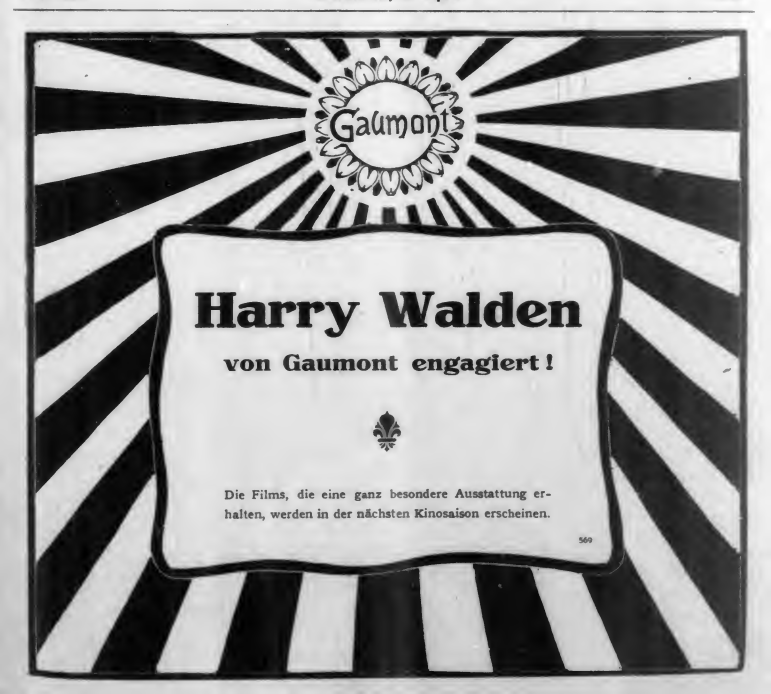
Beilage zu No. 1469 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Verlag der Buchdruckerei Ed. Lintz in Düsseldorf.

No. 327. Düsseldorf, 2. April 1913.





sind konkurrenzlose Meisterwerke moderner Film-Kunst!

Turi der Wanderlappe

Der erste LIND-FILM

Auf Renntier-Schlitten durch Lapplands Schnee und ewiges Eis	800 wilde Renntiere	Von Wölfen verfolgt und belagert

FROU-FROU

Aus den Memoiren einer Prima Ballerina. Sensationelles Drama in 5 Akten von ALFRED LEOPOLD

In der Hauptrolle: Die klassische Schönheit

:: **Hedda Vernon-Moest** ::

Spannend und ein wenig pikant	Glänzende Ausstattung	: Neue : Sensationen	Grosse Ballett-Einlagen

Für Reflektanten teilen wir mit, dass infolge der grossen Nachfrage nur noch einige Distrikte zu vergeben sind. . . . .

Telegraphische Anfragen erbeten:

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.



Berlin SW. 48 Friedrichstr. 236.

Telephon: Lützow 3224
Tel.-Adresse: Bioscope.

Ein Teil der grössten Städte für

CLEOPATRA

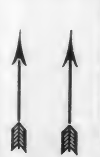
bereits abgeschlossen!





Wer noch nicht **abgeschlossen, telephoniere** oder **telegraphiere** sofort!

Ich vergebe für alle grösseren Städte **Erst-aufführungs-rechte!**





Allein-Vertrieb für Deutschland und Schweiz:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telegr.-Adresse: Films. **L. Gottschalk, Düsseldorf** Telephon: 8630 u. 8631.

Anfragen von Süd-Deutschland erbitte an:

Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. Main

Telegr.-Adresse: Films. Telephon: Amt I, 1858.



Blatt Nr. 024

Leitung Nr.

Telegramm Nr. 17

Aufgenommen den 30 / 3 1913
um 4 Uhr 17 Min. vorm. nachm.
von D
durch

An sämtliche Theaterbesitzer.

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Amt **Berlin.**

Telegramm aus Berlin, den 30. März 1913 W. den / um Uhr Min. vorm. nachm.

Theaterbesitzer!

Dem deutschen Markte Rechnung tragend erscheinen meine Films im Interesse der Theaterbesitzer im freien Verkehr und nicht im Monopol und bringe ich ab 1. Mai jede Woche erstklassige Salon-Komödien von ca. 150 bis 180 Meter Länge.

Victoriafilm

Oskar Einstein.



No. 327. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 2. April 1913. Erscheint jeden Mittwoch.

Die Notwendigkeit eines Reichskinogesetzes.

Von Dr. Alexander Elster-Jena.

Erst seit kurzer Zeit beschäftigt man sich wissenschaftlich mit dem Recht der Kinematographen, aber trotz dieser kurzen Zeit hat sich schon eine Fülle von ernsten Fragen ergeben, die durchaus nicht leicht zu beantworten sind. Ja, es haben sich sogar einige grössere juristische Streitfragen herausgeschäft, die, obschon sie vor der Hand durch die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts für die Praxis erledigt sind, aktuelles Interesse beanspruchen, da sie durchaus nicht einwandfrei sind und, wie es scheint, sogar mit Reichsgesetzen in Konflikt geraten. Andererseits liegen gegenwärtig zwei neue Gesetzentwürfe vor, die den Kinematographen in den Bereich ihrer Regelung ziehen, nämlich der Entwurf zur Novelle der Gewerbeordnung, der sich u. a. auch auf den § 33a der Gewerbeordnung erstreckt, und der Entwurf zum Reichstheatergesetz. Denn obschon das Oberverwaltungsgericht den Kinematographentheatern die Qualität von Theatern abgesprochen hat, so erscheint es durchaus nicht ausgeschlossen, dass man künftig auf irgendeinem Wege die Kinotheater doch als Theater ansehen lernt, so dass sie dann eines schönen Tages unter das Reichstheatergesetz fallen würden. Jedenfalls liegen die Dinge so, dass wir vor Ueberraschungen nicht sicher sind, und es empfiehlt sich daher für die gesetzgebenden Körperschaften die hier aufgetauchten Zweifelsfragen mit Aufmerksamkeit zu erwägen, ehe durch die Verabschiedung unvorsichtig gefasster Gesetze das Kinorecht auf lange Zeit hinaus verdorben wird.

In dieser Hinsicht ist eine Resolution des Lokalverbandes der Kinematographen-Interessenten von Köln und Umgegend wichtig, die jüngst gefasst wurde und folgenden Wortlaut hat:

„Die im Kölner Lokalverband vereinigten Theaterbesitzer und Interessenten der Kinematographenbranche protestieren gegen die reichsgesetzliche Regelung des Kinowesens im Anhang an das Reichstheatergesetz und beantragen, diese Regelung gesondert vorzunehmen. Das Schwergewicht für die Konzessionspflicht der Lichtbildtheater könne unmöglich dem Alleinbefinden der untern Verwaltungsbehörden unterstellt werden vielmehr wünsche man, dass die obere Verwaltungsbehörde hierüber die Entscheidung treffen solle. Bei der Prüfung der Qualifikation der Theaterbesitzer dürfen nur grobe Verstösse in sittlicher und moralischer Beziehung die Befähigung zum Theaterbesitzer ausschliessen. Gegen eine Prüfung in artistischer und finanzieller Hinsicht erhebt man unter Hinweis auf die gesetzlich verbürgte Gewerbefreiheit Einspruch. Konzessionsentziehungen aus artistischen Gründen würden das Gewerbe völlig ruinieren, weil die Polizeipraxis in Fragen der Zensur, der technischen Ein[illegible]chtungen und der Reklame zu buntscheckig ist, um eine gerechte Beurteilung zu garantieren. Wir sprechen ausdrücklich die Erwartung aus, dass der neue Entwurf vor der Durchberatung im Reichstage den beteiligten Kreisen zugänglich gemacht wird und die massgebenden Kreise der Kinematographenbranche vorher von der Regierung gehört werden."

Dazu kommt noch ein weiteres, nämlich die berechtigten und sich immer mehr ans Licht ringenden Bedenken gegen die Gefahren der Kientöppe. Es ist in weiteren Kreisen eine ernste Bewegung im Gange, die mit Hilfe der Zensur und anderer polizeilicher Maßnahmen den Auswüchsen der Kinos steuern und Volk und Kinder vor den Gefahren der Schundfilms bewahren will. Auch diesen Bestrebungen gilt es bei der Verabschiedung neuer Gesetze Rechnung zu tragen.

Nun gibt es verschiedene Wege, wie man diesen Gefahren begegnen kann. Der gangbarste und auch jetzt bereits geübte ist der Weg der Filmzensur. Aber wie wir gleich sehen werden, begegnet die Filmzensur eben doch reichsgesetzlichen Bedenken, und wenn auch auf Grund landesgesetzlicher und polizeilicher Vorschriften in verschiedenen Ländern und Kommunen Handhaben zur scharfen Ueberwachung der Kinos gegeben sind, so liegt, wie viele Praktiker anerkennen, gerade in dieser örtlichen Zersplitterung, in dieser Dezentralisation auch eine Gefahr und ein Moment dauernder Beunruhigung für die Interessenten und ungleicher Behandlung für das Publikum. Man ruft daher ziemlich laut nach einer Zentralisation der Zensur und der Kinoüberwachung, die es allein ermöglicht, einen ruhigen und gesicherten Rechtsstand herbeizuführen, und — was gewiss auch der Beachtung wert ist — die Filmzensur vor allzu willkürlicher Behandlung durch untergeordnete Polizeiorgane zu schützen. Denn durch das Reichspressgesetz und die Gewerbeordnung ist doch eine gewisse Freiheit wirtschaftlicher Betätigung und freier Meinungsäusserung gewährleistet, und bei aller Anerkennung der Notwendigkeit einer Bekämpfung gefährlicher Films sollte doch auch die Entwicklung des Kinowesens in künstlerischer Beziehung nicht unterbunden werden.

Dass das Pressgesetz aber wirklich nicht ganz so belanglos gegenüber der jetzt geübten Filmzensur ist, wie es mancher Beurteiler und namentlich das Oberverwaltungsgericht behauptet hat, habe ich in einem Aufsatze in der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft", der in Kürze erscheinen wird, des näheren dargelegt. Die zentralisierte Filmzensur, wie sie jetzt in Berlin geübt wird und ihre grossen Vorzüge

hat — auch wirtschaftliche Vorzüge, die von den Interessenten selbst anerkannt werden —, erscheint mir doch reichsgesetzlich unzulässig, und ich möchte deshalb auf den genannten Aufsatz verweisen. Eine dezentralisierte K i n o - zensur (statt Filmzensur) bringt aber bei dem g e g e n - w ä r t i g e n Stand der Reichsgesetzgebung gegenüber der zentralisierten Filmzensur entschiedene Nachteile. Dies ist die eine juristische Streitfrage, die durch ein Kinogesetz zu lösen wäre.

Die andere ist die, ob eine K i n o z e n s u r insofern zulässig ist, wie es bei der Theaterzensur der Fall ist. Wenn man mit dem Oberverwaltungsgericht und dem Kammergericht die Theaterqualität des Kinos bestreitet, so fehlt wiederum die Möglichkeit, die landesgesetzliche und später bei Verabschiedung eines Reichstheatergesetzes die reichsgesetzliche Theaterzensur gegenüber den Kinos anzuwenden. Denn wenn man, wie es die genannten Gerichte jetzt unwidersprochen tun, den kinematographischen Vorführungen den Charakter theatralischer Vorstellungen abspricht, so kann natürlich eine Theaterzensur auch nach einem Theaterrecht nicht in Betracht kommen, wenn nicht in dem Gesetz ausdrücklich darüber eine Bestimmung aufgenommen wird. Der § 33a der Gewerbeordnung, der in dem neuen Entwurf die kinematographischen Vorführungen einschliesst, bezieht sich aber natürlich nur auf die Frage der Konzessionierung und nicht auf die Einführung einer Zensur. Und es würde dann immer noch die Frage praktisch werden, ob die Vorstellungen des betreffenden Kinotheaters als Vorführungen ohne höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft anzusehen sind oder nicht. Schon aus diesen Erwägungen also erscheint ein besonderes Kinogesetz empfehlenswert, falls man nicht vorzieht, in dem Reichstheatergesetz die Kinos ganz besonders zu behandeln. Das Reichstheatergesetz einfach auf sie anzuwenden oder sie dort als Appendix kurzerhand mit zu erledigen, erscheint auch dann nicht wünschenswert, wenn man etwa entgegen der heutigen Rechtsprechung die Theaterqualität der Kinos anerkennen würde. Es sind doch im einzelnen so mannigfache Verschiedenheiten, dass das Gesetz, falls es neben dem eigentlichen Theater auch das Kinotheater berücksichtigt, dies in mancher Hinsicht besonderen Bestimmungen unterwerfen sollte.

Aber es kommt noch eine weitere Erwägung hinzu. Es handelt sich nicht allein um Freiheit und Gebundenheit der kinematographischen Vorführungen, also um Fragen der Zensur und um Fragen der Konzessionierung, um Fragen der Volksbildung und des Volksschutzes gegen sittlich gefährliche und irreleitende Einflüsse, sondern es handelt sich auch um eine klare Erkenntnis der wichtigen sozialen Seite der Kinematographentheater. Es ist ganz unstreitig, dass jede Kinovorstellung den Gesichtskreis des Beschauers erweitert, und gerade für die Bewohner kleinerer Städte, die sonst des Theaters entbehren, ergibt sich da eine Gelegenheit, an der grossen Welt teilzunehmen, lebendige Eindrücke von Fremdartigem zu erhalten und dadurch die Fähigkeit, das Leben kennen zu lernen und sich in den Lagen des Lebens zu bewegen, zu vergrössern. Das ist zweifellos sozial wertvoll. Das Kino hat auch nach der Richtung hin etwas Nivellierendes, dass Arm und Reich eng beieinander sitzt und an den gleichen Ereignissen mit warmem Interesse Anteil nimmt. Das Bildende, das von den Lichtbildern ausgeht, beschränkt sich dabei nicht einmal lediglich auf die rein belehrenden Vorführungen, die Naturaufnahmen und Tagesbegebenheiten; ein gutes Kinodrama k a n n dadurch bildend wirken, dass es einen Einblick in andere Gesellschaftsklassen, Manieren und Sitten bietet. Denn auch das

gehört zu Wissen und Bildung. Daneben natürlich ist es. falls es ein gutes Werk ist, aus künstlerischen und ethischen Ursachen bildend, und es muss durchaus im Sinne der Kinoreform liegen, auch für gute unterhaltende Films zu sorgen, wie doch auch gute Unterhaltungsliteratur als bestes Mittel gegen Schundliteratur anzusehen ist. Wirklich gute Kinodramen sind aber jetzt noch eine Ausnahme, obschon die besseren Lichtbühnen hie und da recht Gutes bieten. Ausserdem liegt hier die Gefahr, dass aus der Kenntnis andersartiger Sitten gleichzeitig verderbliche Einflüsse entstehen, ausserordentlich nahe. Ob die vielen Groschen der Minderbemittelten, die im ganzen viele Millionen ausmachen, eine sozial wertvolle oder wertlose Ausgabe bedeuten, hängt also ganz davon ab, was der „Kientopp" der dürstenden Volksseele gibt. Werden diese Gelder für Bildung und Erhebung ausgegeben, selbst wenn da nur Elysium auf die Kerkerwand gemalt wird, so sind sie besser angewandt, als wenn sie für Alkoholika und andere schädliche Vergnügungen ausgegeben werden; wirft man sie aber, wie es jetzt infolge des schlechten Spielplans der Lichtspieltheater noch zumeist der Fall ist, einer Sensationslust und Geschmacksverwirrung nach, die auf die Dauer sozial vergiftend und volksverführerisch, verbildend und verrohend wirken, so sind sie eine ebenso schädliche Ausgabe, wie sie im anderen Falle nützlich sein können. Auch hier hängt es im wesentlichen von der verständigen Ueberwachung des Gebotenen ab, ob die Kinos eine sozial wertvolle oder sozial gefährliche Funktion ausüben. Ein Grund mehr für eine sorgfältige Abfassung neuer gesetzlicher Bestimmungen, die für das Kinotheater im ganzen Reiche gelten müssen. Es wäre dann auch Gelegenheit gegeben, die hier und dort aufgetauchten wichtigen Vorschläge, beispielsweise den Vorschlag eines Reichs-Film-Monopols, sorgfältig de lege ferenda zu erwägen.

Das Ueberangebot an Film-Schauspielern.

Die „Not der Kinoschauspieler" war jüngst das vielerörterte Thema in den Berliner und auswärtigen Tageszeitungen. Den unmittelbaren Anlass hierzu gab eine stark besuchte Nachtversammlung der in einer brüchigen Genossenschaft organisierten „Filmisten". Bis zum frühen Morgen wurden Klagen auf Klagen erhoben und all die Mißstände eingehend vorgebracht und besprochen, die sich allein aus der Tatsache ergeben müssen, dass das Angebot an filmlustigen und verdiensthungrigen Kinoschauspielern weit über den Bedarf der Filmfabrikanten hinausgeht. Die in der Osterwoche tagende Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft beschäftigte sich, dem Versprechen ihres Vizepräsidenten nachkommend, ebenfalls mit der Frage des Verhältnisses zwischen Bühnengenossenschaft und Kinoschauspielern. Hierzu lagen die Anträge eines Berliner Delegierten vor, die etwas sehr weit gingen und u. a. die Stellungnahme der Genossenschaft gegen die Betätigung berühmter Schauspieler bei Filmaufnahmen, Protest gegen die Profanierung der Klassiker usw. verlangten. Diese über den Rahmen des genossenschaftlichen Statuts hinausgehenden Wünsche wurden einstweilen zurückgestellt und es blieb auch hier bei einer längeren Debatte, die allerdings, wie nur zu begreiflich, keine aufklärenden Ergebnisse zeitigte. Von einzelnen Rednern wurde das Elend der kleinen Kinoschauspieler abermals beleuchtet, es wurde der fürchterlichen Konkurrenz gedacht, die durch das unbestrittene Ueberangebot an Filmschauspielern an sich zutage tritt und der „Mißstand" bekrittelt, dass die „Filmschauspieler" teilweise durch die Beschäftigung von Familienangehörigen der Regisseure, Friseuren, Masseusen um eine willkommene Verdienstgelegenheit gebracht werden.

Die Stellung der Genossenschaft wurde schliesslich dahin präzisiert, dass Kino und Theater eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Die Genossenschaft erklärte sich aber bereit, trotzdem in bestimmten Fällen, wenn es grosses Elend zu mildern gilt, zugunsten der Kinoschauspieler einzugreifen, und es wurde anerkannt, dass sie in einzelnen Fällen bereits Erfolge erzielt habe. Vom Dezernenten für Kino-Angelegenheiten im Berliner Polizeipräsidium, Regierungsrat Klotz, wurden Massnahmen gegen die Zustände in der „Filmbörse" und besonders gegen die Verwendung kleiner Kinder angekündigt und hierbei die Mitwirkung der Bühnengenossenschaft erbeten. Als praktisches Ergebnis der Kinodebatte kann nur die Resolution aufgefasst werden, die einen Antrag zur Regelung des Verhältnisses zwischen Bühnengenossenschaft und Kinoschauspielern in der nächsten genossenschaftlichen Delegierten-Versammlung verspricht.

So stehen die Dinge augenblicklich. Auf der einen Seite Klagen, auf der anderen Versprechungen. Die Klagen werden wohl auch in Zukunft nicht aufhören, die Versprechungen unerfüllt bleiben müssen, weil sie, wie schon erwähnt, aus dem zu grossen Angebot von Spielkräften resultieren. Deshalb kann auch nicht von einem Arbeitsnachweis für Filmschauspieler gesprochen werden und die Stätten, wo sich die Filmregisseure das benötigte Spielpersonal zusammenengagieren, sind ausschliesslich Angebotszentralen. Und das Angebot ist fünf- bis sechsmal grösser als der wirkliche Bedarf. Die Aussichten, Beschäftigung zu finden, dürften auch dann nur um geringes besser sein, wenn für alle in einem Filmstück auftretenden Darsteller Angehörige der Genossenschaft der Kinoschauspieler engagiert würden. In dem zurzeit noch als „Filmbörse" dienenden Café Trocadero in Berlin versammeln sich Tag für Tag 300 bis 350 engagementslose Schauspieler, Schauspielerinnen, Artisten und Kinder. Durchschnittlich finden von diesem enormen Angebot nur 50 bis 60 Künstler Engagement, d. h. Verdienst für einen, zwei, höchstens drei Proben- und Spieltage. Und geduldig wartet die grosse Masse beschäftigungsfreudiger Bühneangehöriger auf das Erscheinen des „Aufkäufers", wie der in diesem Café geprägte terminus technicus für den sein nächstes Filmstück besetzenden Regisseur lautet. Die „Fachsimpelei", die sich neben Bühnenerörterungen auch auf den Austausch der Erfahrungen in der Filmkunst erstreckt, erfährt eine jähe Unterbrechung, wenn es im Café ruchbar wird, der oder jener dem Namen und der Gesellschaft nach bekannte Regisseur gehe mit Block und Bleistift um, seine Engagementszettel den glücklichen Erwählten aushändigend. Im Nu ist der Mann, der für kurze Frist Beschäftigung und damit Verdienst zu vergeben hat, von einer drängenden, schiebenden, stossenden, schreienden und gestikulierenden Menge umringt. Hoffnungsfreudig leuchtet manch bedrücktes Gesicht, bang und erwartungsvoll hängen vieler Augen am Antlitz des Allgewaltigen, versuchend, darin das Glückliche oder die Niete zu erspähen, und resigniert kehren viele, nur allzuviele auf ihre Plätze zurück, wenn die „Besetzung" beendet; der Bedarf der Regisseure an Mitwirkenden gedeckt ist.

Der Aufenthalt in dem zwar geräumigen in den Stunden der Börsenzeit aber total verqualmten, mit einer entsetzlichen Atmosphäre erfüllten Lokal gehört keineswegs zu den Annehmlichkeiten der hoffnungsvoll ausharrenden Menge. Indes das Milieu an sich, das Leben und Treiben hier, die ungezwungene, freie und doch kollegiale Art des Verkehrs werden jeden fesseln, der „nicht der Not gehorchend", sondern aus „eigenem Trieb" seinen Fuss über die Schwelle

der Filmbörse setzt. Für den Psychologen wird es kaum eine dankbarere Stätte zu Studien der mannigfachsten Art geben. Der Reichtum an typischen Gestalten, wie sie die Bühnenlaufbahn zeitigt, ist sehr gross. Der Café-Gast, dem die Koryphäen der „Bretter", die die Welt bedeuten", bekannt sind, wird zunächst eine auffallend häufig wiederkehrende Aehnlichkeit konstatieren, die viele nach „Kienbrot" strebenden Mimen mit Berühmtheiten der wirklichen Bühne gemein haben. Es wird kaum eine Bühnengrösse geben, die hier nicht ihren Doppelgänger fände. Des weiteren fällt die äusserliche Ruhe auf, mit der man mit Erfolg oder noch häufigerem Misserfolg des Börsenbesuches entgegenharrt. Hier und da, in unbelauscht geglaubten Momenten, kann der Flaneur ein geflüstertes Wort der Ungeduld, der Mutlosigkeit, der Klage über die Trostlosigkeit kommender Tage erhorchen. und diese aufgefangenen Worte geben eine erschütternde Vorstellung von der Not des Schauspielerberufes an sich, von den vereitelten Hoffnungen, die viele hier aus der Provinz zusammenströmende Männer und Frauen zu Grabe tragen. Die 300 bis 400 in der Filmbörse versammelten Bühnenangehörigen, denen es vielleicht vergönnt war, an guten und mittleren Theatern als bewunderte Künstler einem Ensemble anzugehören, stellen nur einen Bruchteil jener dar, die zu Beginn der eben verflossenen Spielzeit als überschüssig engagementslos geblieben sind. Als hoffnungsvolle Zuflucht bleibt ihnen die chancenarme Karriere des Filmschauspielers und die noch aussichtslosere gelegentliche Beschäftigung als „Notbesetzung" an Berliner Bühnen. Im Filmcafé verzichtet der Mime von vornherein auf das Recht, in einer seinem Repertoire angemessenen Rolle beschäftigt zu werden, hier handelt es sich lediglich um den Kampf um das bisschen Dasein, darum, mit Hilfe der Lichtspielerei über die bittere, engagementslose Zeit hinwegzukommen. Die Schauspieler, die — ob mit Recht oder Unrecht — über die Engagementsgepflogenheiten der Filmregisseure Klage führen, konstruieren sich allem Anschein nach ganz einseitig das Recht auf Beschäftigung in Filmrollen, wohl in der Meinung, dass sie als Berufsschauspieler die nächste Anwartschaft auf Beschäftigung hätten. Sie vergessen aber, dass sich kein Filmregisseur die Freiheit nehmen lassen darf und wird, einen geeigneten Filmakteur auch aus anderen Kreisen heranzuziehen und dass bei den gegebenen Verhältnissen auch der reichsten Filmfabrik nicht zugemutet werden kann, all den engagementsbedürftigen Bühnenangehörigen Tag für Tag Verdienstgelegenheit zu geben. Die Filmregisseure sind durch das vorhandene Ueberangebot an Spielkräften in der glücklichen Lage, die Auswahl nach ihren Intentionen treffen zu können. Und es muss zu ihrer Ehre konstatiert werden, dass die Preisdrückerei, die ebenfalls beklagt wurde, nicht von ihnen ausgeht, sondern dass die Tagesgagen von den Kinoschauspielern selbst herabgedrückt werden, weil so mancher von ihnen eben um jeden Preis beschäftigt werden möchte.

Wir halten es auch für ausgeschlossen, dass die Genossenschaft deutscher Bühneangehöriger mehr zur Verbesserung der Lage der Kinoschauspieler tun kann, als die bisher übliche Entlohnung für Kinoleistungen, die als durchaus angemessen bezeichnet werden muss, in einem unverrückbaren Tarif festzulegen, eine Massregel, die auf seiten der Filmfabrikanten keinem Widerspruch begegnen dürfte. Aber damit wird keineswegs das Ueberangebot an Spielkräften aus der Welt geschafft und in diesem Ueberangebot allein liegt die Wurzel für alle Not und für alles Elend. Das radikalste Mittel, der Not der Bühnen-

angehörigen und damit auch der Not der Kinoschauspieler ein Ende zu machen, liegt in der Forderung, den Zudrang zur Bühnenlaufbahn überhaupt nach Möglichkeit einzuschränken. Die Klagen der Kinoschauspieler, die laut genug in die Oeffentlichkeit drangen, mögen den Halbtalenten als Warnung dienen, sich einem Beruf zu widmen, dessen äusserer Glanz nichts weiter als ein flackerndes Irrlicht ist, das Unzähligen schon zum Verderben geworden ist.

Etwas über Reklame.

Ob wohl schon einmal ein Theaterbesitzer alles das gelesen hat, was ihm im Laufe der Woche an Reklame ins Haus geschickt wird? Ausser den abonnierten Zeitungen stellen sich mit mehr oder weniger Regelmässigkeit einige Gratisexemplare ein, die ihn alle im Anzeigenteil und auch noch unter der Rubrik „Filmbeschreibungen" oder an anderer Stelle von dem ausführlich in Kenntnis setzen, was die Filmfabriken Neues herausgebracht haben oder in den nächsten Wochen herausbringen wollen. Der Verleiher wiederholt in seinen Anzeigen einen Teil dieser Ankündigungen. Soweit wäre die Sache verdaulich, und ausreichend, den Theaterbesitzer auf dem laufenden zu erhalten. Zum Ueberfluss setzt nun noch eine Spezialbearbeitung jedes in Fabrikation befindlichen Bildes ein, und im Laufe einer Woche schleppt der Briefträger eine Traglast an Prospekten, Brochüren und Reklamematerial in mancherlei Form und Gewandung herbei, sodass die Anstellung eines Lektors für jedes Theater dringend notwendig wäre. Was geschieht? Ein grosser Teil der teurern Reklamen wird gar nicht dem Umschlag entnommen oder nur oberflächlich angesehen, um alsdann einzeln oder bei der wöchentlichen grossen Reinigung dem Papierkorb zugeführt zu werden. Schade ist es um die teilweise vornehm ausgestatteten Sachen, aber wann soll man sie lesen? Ich bin seit langen Jahren im Reklamefach tätig und bin von der Notwendigkeit einer reichlichen Reklame, überzeugt, ebenso aber auch davon, dass manche unserer Filmfabrikanten sich an überflüssiger Reklame, die eben, weil sie überflüssig, auch wirkungslos ist, verbluten. Sehen wir uns die Durchschnittsreklame für einen Film in der jetzt üblichen Weise einmal an. Vier Wochen vor Erscheinen beginnen die Anzeigen in den Fachblättern. Während der Ausgabe erscheinen sie erst recht. Diese Reklame ist notwendig, denn „wie soll man wissen, dass du etwas zu verkaufen hast, wenn du dies nicht bekannt machst" sagt ein durch Reklame gross gewordener Amerikaner, aber das wie spielt auch hier wieder mit. Ein mir befreundeter Dozent an einer süddeutschen Universität, der grosser Kinofreund ist, und als einer der ersten Universitätslehrer schon vor Jahren in unseren Fachblättern mit sachgemässen Vorschlägen und Ausführungen zu Worte kam, äusserte sich kürzlich, als ich gelegentlich einer Geschäftsreise einige Stunden in seiner Gesellschaft verbrachte, folgendermassen: Ich bedaure, dass die Fachzeitungen immer mehr Bilderbüchern, als Zeitungen ähnlich sehen, die der Belehrung und dem Unterricht dienen sollen. Die Jahrgänge der verschiedenen Blätter bewahre ich auf und lasse dieselben am Ende des Jahres mit einem Register des redaktionellen Teiles versehen, das ich nach Erscheinen jeder Nummer beischreibe, einbinden. Der mitanwesende Theaterbesitzer F., der an der Universität die Filmvorführungen zu den Vorträgen der Professoren, wenn solche erforderlich sind, leitet, entgegnete, dass er die früheren Jahrgänge auch gesammelt und gebunden habe, bei dem Umfange der

Königin Luise :: II. Teil

frei ab 8. April

Der Graf von Monte Christo	Der kleine Däumling kol.
Schatten der Nacht	Die Gotthard-Serie

Des Pfarrers Töchterlein

Der letzte Akkord

Durch Zufall per sofort frei: 9863

Eine 3. Woche **Eine 4. Woche**

Ca. 500000 Meter guterhaltene gelaufene Films sofort billig abzugeben.

Intern. Kino-Industrie-Ges.

Manneck & Co.

Telegr.-Adr.: Inkafilm Berlin.

Berlin SW. 48, Charlottenstr. 7-8

Teleph.-Amt: Moritzplatz Nr. 927.







574

Telegramm!

Telegraphie des Deutschen Reichs
Braunschweig.

centraltheater braunsch

Blatt № 080
Leitung Nr. 2181
Telegramm Nr
Aufgenommen von
den 25 191 3
um 7 Uhr 17 Min.
durch

Telegramm aus berlin 48+ 12 6,55 =

sarah bernhardtfilm hat riesener
vorher ausverkauft = saxofilms

Jede Woche Eintreffen neuer, ungelaufener Exemplare!



jetzigen aber davon absehen werde, trotzdem er die losen Beilagen sofort aus dem Heft entferne! Seit diesem Tage gibt meine Firma keine Beilagen mehr heraus, inseriert in den Fachzeitungen, die wir als die meistverbreiteten erkannt haben, und fährt sehr gut dabei.

Eine eigene Beobachtung möchte ich hier noch einflechten: Haben Klischees-Abdrucke, welche eine Szene aus einem Film darstellen, Zweck? Ich behaupte, von hundert behindern 95 nur den Setzer in der Herstellung einer wirkungsvollen Anzeige und sagen dem Interessenten nichts. Man vergleiche einmal alle die Szenenbilder, auf denen ein Herr und eine Dame dargestellt sind. Einige Dutzend derselben kann man fast zu jedem Film verwenden. Was soll der Kunde daraus entnehmen? Nach meiner Ansicht haben Klischees überhaupt nur da Sinn, wo die Ausstattung besonderes bietet. Wenn z. B. jetzt „Quo vadis“ oder „Cleopatra“ die Abbildung einer schönen Szene in antiken Gewandungen usw. zeigt, so ist das angebracht, denn auch der nicht literarisch Unterrichtete findet auf den ersten Blick, dass hier etwas Besonderes, vom Alltäglichen Abweichendes angeboten wird. Wenn aber auf einem Bild „er“ und „sie“ sich anstralen, so besagt das eher das Gegenteil, nämlich, dass alles „in der gleichen Couleur in grün“ ausläuft, wie in Dutzenden anderer Films auch. Man hätte besser die Kosten für die Aufnahme und Klischees gespart und das Inserat sonst auffallend gefasst.

Die Anzeigen selbst sollten kurz und bestimmt enthalten, was angeboten wird. Bombastische Redensarten ziehen längst nicht mehr. Epoche machend! Sensation erregend! Das Gespräch des Tages! Nach meiner Anschauung Mumpitz. Ebenso wie die handgrossen Zeilen. Man preise einen Film kurz und bündig an, und setze auf den hierdurch frei werdenden Platz eine, in anständigem Deutsch gehaltene Beschreibung desselben, ich bin überzeugt, man wird bei diesem System bleiben. Die Anzeige der „Imp“ in voriger Nummer des „Kinematograph“ ist in ähnlicher Weise gehalten. Von besonderen Films, von denen man sich aussergewöhnlichen Erfolg verspricht, können von dem Satz der Anzeige Sonderabdrücke auf besseres Papier gemacht und versandt werden. Sie erfüllen den gleichen Zweck wie die jetzt üblichen teuren Broschüren, und ersparen Geld, wodurch in vielen Fällen das Ergebnis des Geschäftsjahres der Filmfabrik sich erfreulicher gestalten würde.

Eine weitere kostspielige und eher schädlich als nützlich wirkende Reklame sind manche Plakate. Diese stellen meist eine möglichst aufregende Szene dar, halten nicht nur besseres Familienpublikum vom Besuch des Theaters ab, sondern nehmen auch denjenigen, der das Kino wenig besucht, direkt gegen dasselbe ein; ganz abgesehen davon, dass in Strassen mit besseren Häusern und Läden in der Nachbarschaft des Theaters der „Schmuck“ der Fassade zu Streitigkeiten mit den Nachbarn führt. Wir sehen heute bei feinen Kinotheatern noch selten ein grellfarbiges Plakat; an deren Stelle sind meist elegante Rahmen getreten, die in Lackschrift geschriebene saubere Programme zeigen. Für Photographien trifft das vorher unter Klischees Gesagte auch zu. In Passepartoutrahmen ausgestellt, unterstützen sie in wirksamer Weise das ausgestellte Programm und geben den Gegnern des Kinos nicht Veranlassung zu berechtigten Beanstandungen. Wenn man auf die Plakat-Reklame nicht ganz verzichten kann, so sei man wählerisch sowohl was das Sujet als auch was die Ausführung angeht. Lieber kein Plakat, als ein schlechtes! So viel mir bekannt, haben in einigen Städten die Theaterbesitzer unter sich ein Abkommen getroffen, wonach keiner derselben Plakate aushängt, und das Geschäft geht doch, vielleicht besser als vorher, da besseres Publikum das Theater jetzt mehr besucht. Auch hier wäre für den Filmfabrikanten oftmals wenig und

gut besser als viel und schlecht, und erspartes Geld braucht nicht erst verdient zu werden. Reklame ist in der Kinobranche notwendig, viel Reklame sogar, aber man bedenke, dass die Zeiten vorbei sind, wo jeder Zigarren- und Barbier-Laden, in dem das Geschäft nicht ging, durch Ueberstreichen der Schaufenster mit schwarzem Lack in einen Kientopp umgewandelt wurde; der K i e n t o p p gehört fast gänzlich der Vergangenheit an, das L i c h t b i l d - T h e a t e r ist salon- und hoffähig geworden, und das muss sich wie im Aeusseren so auch in der Sprache zeigen. Die Sprache des Werbers für die Kinematographie ist diejenige der Reklame.

W a l m a r.

Erste internationale kinematographische Ausstellung in London.

Nachklänge.

Die Begeisterung, die am letzten Ausstellungstage und namentlich in der letzten Stunde ihren Höhepunkt erreichte, ist ein deutlicher Beweis dafür, dass Aussteller und Besucher sich mit einem Gefühl grosser Befriedigung von der mit Tausenden von Fahnen aller Nationen geschmückten „Olympia" getrennt haben. Ueberall herzliches Händedrücken und mehr als einmal konnte man den begeisterten Ausruf hören: „Auf Wiedersehen auf der nächsten Ausstellung". Die Zahl der Besucher aus Deutschland und Frankreich war bedeutend und von mehreren Fachmännern ist mir versichert worden, dass man eine derart vorzüglich organisierte Ausstellung nie zuvor gesehen habe.

* * *

Die kinematographische Industrie ist jedenfalls dem Veranstalter, dem unermüdlichen Herrn Ernest Schofield zu Dank verpflichtet, und Herr Schofield kann auf den ihm durch die Pariser Handelskammer erteilten Auftrag, in P a r i s im Oktober dieses Jahres eine Ausstellung nach dem Londoner Vorbilde zu arrangieren, mit Recht stolz sein. Es spricht sehr für den geschäftlichen Weitblick der französischen Industrie, sich die Dienste dieses Herrn zu sichern.

* * *

Der Besuch der Ausstellung hat alle Erwartungen in den Schatten gestellt. Aus allen Städten Englands trafen Fachleute ein, die teilweise ganz ansehnliche Bestellungen erteilten. Eine Firma konnte schon am Eröffnungstage einen Auftrag im Werte von 20 000 Mark entgegennehmen.

Es verdient Anerkennung, dass sich das Ausstellungskomitee den ausländischen Besuchern mit selten gesehener Zuvorkommenheit annahm Herr Dr. Miller, der Leiter der ausländischen Abteilung, war ununterbrochen am Platze, um Auskünfte zu geben, Besucher auf besonders sie interessierende Stände aufmerksam zu machen und als Dolmetscher zu fungieren. Auch die ausländische Fachpresse hat für Dr. Miller nur Worte des Lobes.

Während der Ausstellungstage erschien das leitende englische Fachblatt „The Kinematograph" täglich, was dem Unternehmungsgeist des Verlages ein gutes Zeugnis ausstellt.

* * *

Der Herausgeber dieser bekannten Wochenschrift hat es sich nicht nehmen lassen, die während der Ausstellung in London anwesenden Vertreter ausländischer kinematographischer Zeitungen zu einem Diner einzuladen, zu welchem sich etwa ein Dutzend Herren mehrerer Nationen eingefunden hatten. Der Redakteur des „Kinematograph", Herr Low Warren, wies in einer herzlichen Ansprache darauf hin, dass Deutschland die erzieherische Bedeutung des Films zuerst erkannt habe und England für diese Bestrebungen dankbar sei. In seinem Toast auf die Presse betonte Herr Schofield, dass die kinematographische Industrie eine der jüngsten und bedeutendsten sei und ihm die warme Unterstützung der Ausstellung durch die englische und ausländische Fachpresse zu grossem Dank verpflichtet habe. „Der Kinematograph"-Düsseldorf war durch den unterzeichneten Londoner Korrespondenten vertreten.

* * *

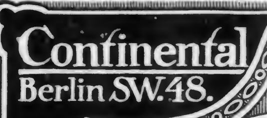
Auf Antrag des Herrn H. Samuels (Moving Picture World, New York) wurde eine internationale Vereinigung der Vertreter der kinematographischen Presse ins Leben gerufen und beschlossen, gelegentlich der amerikanischen Ausstellung ein Festessen in New York abzuhalten und bei dieser Gelegenheit über die Statuten der Vereinigung zu beraten.

* * *

In dem vorwöchigen Ausstellungsbericht ist leider die Firma Henri Adolph Müller unerwähnt geblieben, da der Stand bei meinem Rundgang, wie der einiger anderer Firmen noch nicht eröffnet war und der Katalog nicht genügend Anhaltspunkte für eine Besprechung bot. Herr Müller hat uns nunmehr seine kinematographischen Maschinen vorgeführt, vor allem einen Hausapparat für jeden elektrischen Anschluss und für Akkumulatoren mit Maltheserkreuzbewegung und automatischer Aufwicklung für lebende und stehende Bilder. Nicht minder interessant ist die Jupiterlampe, die völligen Ersatz für Aufnahmen bei Tageslicht schafft und den Vorzug besitzt, leicht transportabel zu sein

* * *

Geradezu Aufsehen erregten die von der Maltheser Maschinenbau G. m. b. H., Berlin, ausgestellten Apparate, vor allen Dingen die Modelle „Maltheser" und „Tiger". Englische Fachleute gaben unumwunden zu, derartig solide und präzis gearbeitete Maschinen noch nicht gesehen zu haben und es bedarf keiner Frage, dass das Ansehen der deutschen Maschinenindustrie durch die jetzt eingeleitete Einführung in England gefördert werden wird.





Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

„Scheingold"

Ein Menschenschicksal im
heiligen Tempel der Kunst

18. April **996 Mark**

Der Film zeigt in **stark realistischen Bildern** den Lebensgang eines aufrechten Mannes, der die **Talente eines grossen Künstlers** in sich trägt, aber an den Kleinlichkeiten und Gemeinheiten des Lebens langsam zugrunde geht.

Selten sind die **Schattenseiten des heutigen Theaterlebens** so realistisch, wahr und fesselnd gezeigt, **das Lied von dem glänzenden Elend** auf den Brettern so **tief ergreifend** gesungen worden, wie in diesem Film.

Dieser Film bildet ein hervorragendes Kulturdokument unserer Zeit!





Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

Voranzeige!

Unser sensationeller Sport-Film

Surry der Steher

oo grosses Rennbahn-Drama in 3 Abteilungen oo

erscheint Anfang Mai 1913.

Innerhalb der Ausstellungshalle waren 12 entreefreie Kinos aufgestellt, die fast ununterbrochen Films laufen liessen, sodass das Publikum viel zu sehen bekam. Leider hatte der Grafschaftsrat die Aufstellung von Stühlen oder anderen Sitzen verboten, sodass die Zuschauer stehen mussten. Immerhin brauchten die Kinos nicht über mangelnde Frequenz zu klagen.

* * *

Viele Aussteller haben sich bereit erklärt, sich auch an einer zweiten internationalen Ausstellung zu beteiligen. Es dürfte fraglich sein, ob diese schon im nächsten Jahre stattfindet.

* * *

Gerade die Vertreter der deutschen Firmen, deren Zahl leider nicht sehr gross war, sind besonders geneigt wieder „mitzumachen". Einige derselben kehren mit ansehnlichen Aufträgen in die Heimat zurück, andere haben für wertvolle Neuerungen vielversprechendes Interesse erweckt und damit den Grundstein zu einem regeren Geschäftsverkehr mit England gelegt. Otto Schulte.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Berliner Theaternöte und Kinogründungen. — Gegen Censur und Steuer. — Venedig in Venedig.

Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo! Rückwärts, rückwärts, stolzer Cid! — Diese Worte scheinen jetzt die Parole der Berliner Theater zu sein. Ein Fallissement jagt das andere, und immer ist es das Kino, das in die Bresche springt und die eingegangene Bühne übernehmen muss. Im Friedrich Wilhelmstädtischen Schauspielhause in der Chausseestrasse stand es schon lange nicht mehr zum besten. Die Direktion Nordau hatte zwar ihr möglichstes getan, um sich über Wasser zu halten, musste aber schliesslich doch die Flagge streichen. Der Konkurs wäre sicher unvermeidlich gewesen, wenn nicht ein englisches Konsortium, dem die Filmgesellschaft „Cines" nahesteht, sich bereit erklärt hätte, das Theater zu übernehmen. Das Schauspielhaus wird in seiner gegenwärtigen Form nur noch bis zum 1. Mai existieren. Dann hält, nachdem es renoviert ist, das neue Regiment seinen Einzug. Auch das Theater Gross-Berlin soll zum genannten Termin seine Pforten schliessen und gleichfalls in die Hände des Konsortiums übergehen. Beide Bühnen sollen unter der neuen Aera nicht ausschliesslich der Kinematographie dienen; es ist vielmehr geplant, auch das einaktige Lust- und Singspiel weiter zu pflegen und auch einige Variéténummern in das Programm mit aufzunehmen; der Löwenanteil an ihm soll jedoch dem Film eingeräumt werden. Schwierigkeiten, die hierzu erforderliche Konzession zu erlangen, bestehen nicht, denn der Dezernent der Theaterabteilung des Berliner Polizeipräsidiums hat sich selbst um die Beilegung der Krise auf diese Art verdient gemacht.

Noch vor reichlich Jahresfrist schrie die geistige Elite der Hauptstadt in allen möglichen und unmöglichen Tonarten zetermordio, als das Neue Operntheater (Kroll), genannt die Krollsche Bude, einem Kino Platz machte, das allerdings schon längst wieder ausgezogen und in ein geeigneteres Lokal übergesiedelt ist. Damals wurden alle möglichen Verwünschungen gegen das Kino laut, weil es das Odium auf sich lud, die wahre Kunst, also das Theater aus ihren Heimstätten zu verdrängen und sich selbst an ihre Stelle zu setzen. Inzwischen aber hat man schon erkannt, dass im Kino sehr oft viel mehr wahre Kunst geboten wird als im Theater, dass ein guter Film entschieden besser ist als eine schlechte Operette und dass die Bühnen, die vom Kino verdrängt werden, daran selbst mindestens ebensoviel Schuld tragen als das Kino. Alles in allem regt sich heute kein Mensch mehr darüber auf, wenn es heisst, dass irgend ein Theater von einer Filmgesellschaft gepachtet wurde, ausgenommen höchstens einige Fanatiker. Abgesehen vom künstlerischen Standpunkt erwirbt sich das Kino in finanzieller Hinsicht direkt ein Verdienst um diese Bühnen, wie figura zeigt. Viele Gläubiger, darunter vielleicht sogar das Personal, müssten manchmal leer ausgehen, wenn es zu einem Konkurse kommt. Die Kinokonsortien aber sind nobel und haben Geld — es wird alles bezahlt! Gegen diese Praxis lässt sich schwerlich etwa einwenden, und wenn noch dazu, wie im vorliegenden Falle, neben dem Film auch Einakter und artistische Kunst gepflegt werden sollen, dann wird selbst den fanatischen Lichthassern die Waffe aus der Hand geschlagen. —

Man sollte meinen, dass gegenüber den gewaltigen und tiefen Erfolgen der Kinematographie auf allen Gebieten des künstlerischen und öffentlichen Lebens endlich die Bemühungen, mittels Zensurpeitsche und Steuerschraube einen neuen Kulturfaktor aus der Welt zu ekeln, aufhören müssten. Leider scheint es aber noch nicht soweit zu sein. Was die Steuermassnahmen anbelangt, nun, so spielen dabei in den Kommunen praktische, auf den eigenen Nutzen hinzielende Erwägungen eine grosse Rolle. Wollte man früher durch hohe Steuern die Kinos unterdrücken, so schreitet man heute meist nur deshalb zum goldenen Aderlass, weil er sich eben rentiert, weil dieses Geschäft etwas einbringt. Man bedenkt dabei aber nicht, dass, allzustraff gespannt, der Bogen zerspringen muss. Viele Kommunen, die früher die Kinos von der Bildfläche jagen wollten, wären jetzt jedenfalls in grosser Verlegenheit, wenn plötzlich ein allgemeiner Kinostreik, wie er auf der kürzlich stattgefundenen Protestversammlung besonders von den rheinischen Theaterbesitzern befürwortet wurde, einsetzte, d. h. wenn

alle Theater plötzlich auf längere Zeit ihre Pforten schliessen und den Stadtsäckel damit von der Mühe des Steuerkassierens entbinden würden. Auch die meist der Stadt gehörenden Lichtwerke, Wasseranlagen usw. würden den Ausfall an Einnahmen ganz empfindlich spüren. So absurd, wie der Gedanke an einen derartigen Streik auch auf den ersten Augenblick erscheinen mag, so vortrefflich würde er sich doch vielleicht in der Praxis bewahren. Selbst das grosse Bedenken, dass diese Massnahme ein zweischneidiges Schwert sei, würde hinfällig, wenn man die Theater während der unrentablen Sommermonate schlösse. Für Berlin freilich mit seinen Riesentheatern dürfte diese Zwangsmassregel kaum in Frage kommen. Hier wird die Steuer höchstens durch Beschluss der Stadtverordneten aufgehoben oder gemildert werden können, und dieser Beschluss würde kaum durch einen „Kinostreik" herbeizuführen sein. Wohl haben die Theaterbesitzer einen letzten Abwehrversuch gegen die ihnen auferlegte drakonische Steuer unternommen und beim Minister des Inneren gegen das Gesetz protestiert; fraglich bleibt, ob dieser Protest Erfolg haben wird. So wird nichts anderes übrig bleiben, als sich vorläufig mit der Steuer abzufinden.

Etwas mehr Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse scheint neuerdings in der Zensurfrage zu bestehen. Es ist denn auch tatsächlich höchste Zeit, dass hier ein Umschwung eintritt; das Brunnersche Joch wird geradezu unerträglich! Die Filmfabrikanten haben sich kürzlich zu einem energischen Schritte aufgerafft, um gegen die unwürdige Behandlung, die der Filmkunst auf dem Polizeipräsidium zuteil wird, geschlossen zu protestieren. Die Herren Otto Schmidt, Dr. Eyck und v. Langendorff begaben sich als Abgeordnete nach dem Ministerium des Innern und wurden vom Dezernenten für das Kinowesen, Herrn Geheimrat Meister, empfangen. In der auf eine an das Ministerium gerichtete Kollektiveingabe bezugnehmenden Besprechung wurden die eklatanten Mängel des heutigen Zensursystems eingehend erörtert. Einige besonders typische Fälle für die Härten dieses Systems wurden gleichfalls unterbreitet. Herr Geheimrat Meister versprach denn auch, das ihm vorliegende Material eingehend zu prüfen und, wo es nötig sei, Abhilfe zu schaffen. — Hoffen wir, dass es nicht bei dem leeren Versprechen bleibt, sondern dass wir recht bald die Früchte dieses wirkungsvollen Protestes zu sehen bekommen. Die heutigen Zustände machen eine gesunde Weiterentwicklung unserer Branche zur Unmöglichkeit und sind direkt ein Hohn auf das gesamte moderne Kunstempfinden unseres Volkes.

Venedig in Wien — die Max Reinhardt-Films der „Union" versprechen wirklich sensationelle Darbietungen. Jetzt begibt sich Professor Reinhardt mit seinem Ensemble direkt nach Venedig, um die Aufnahme der Vollmoellerschen Dichtung „Eine venezianische Nacht" an Ort und Stelle vorzunehmen.

Aus der Praxis



Neue Kinos.

Cuxhaven. Nordersteinstrasse 64 wurde unter dem Namen Central-Theater Cuxhaven ein neues Kino eröffnet.

Dillweissenstein. Karl Fr. Heinz eröffnete im Saale der „Stadt Pforzheim" das Zentral-Kino.

Herne. Fritz Röder eröffnete Bahnhofstr. 30 das Olympia-Lichtspiel-Theater.

Höchst a. M. K. Albert eröffnete unter dem Titel Hoftertor-Lichtspiele ein neues Lichtspiel-Theater.

St. Ingbert i. Bay. Hier wurde das Kaiser-Kino eröffnet.

Insterburg. Hier wurden Alter Markt 5 die Reform-Lichtspiele, G. m. b. H., eröffnet.

Schleswig. Lischke & Petersen haben auf dem Lollfuss 31 ein neues Kinematographen-Theater eröffnet.

* * *

Berlin. Wie wir hören, hat der Dezernent für das Kino-Wesen im Minsiterium des Innern, Herr Geheimrat Meister, im Beisein des Herrn Regierungs-Assessors Koenig vor einiger Zeit eine Abordnung der Fabrikanten empfangen. u. z. die Herren Dr. Eyck, v. Langendorff und Schmidt. Unter Bezugnahme auf die letzte an den Herrn Minister des Innern gerichtete Kollektiveingabe der Fabrikanten. brachten die genannten Herren nochmals die Mißstände zur Sprache, die infolge der unzulänglichen Einrichtung auf dem Präsidium bei der Zensur der Films vorhanden sind, und deren Abhilfe im Interesse einer gesunden Weiterentwickelung des Geschäfts dringend erwünscht ist. Herr Geheimrat Meister versprach, das Gesuch der Fabrikanten wohlwollend zu prüfen und wenn möglich Abhilfe zu schaffen. Im Anschluss hieran unterbreiteten die genannten Herren dem Herrn Geheimrat Meister einige besonders krasse Fälle, um die Härten bei Ausübung der Zensur darzutun.

Aus Cöln am Rhein wird uns geschrieben, dass Herr Christoph Mülleneisen die jetzt zwanzigjährige Tochter des Königl. Hofopernsängers Franz Josef Nebuschka in Dresden. Frl. Lissi Nebuschka, auf weitere Jahre verpflichtet hat. Diese junge Künstlerin dürfte als echtes Theaterkind bezeichnet werden, indem sie schon als 16jährige die Bretter betrat und nicht nur die Eltern, sondern auch die Grosseltern ihr ganzes Leben beim Theater tätig waren. Frl. Nebuschka ist aber auch den Kinobesuchern nicht mehr unbekannt, indem sie öfters Gelegenheit hatten ihre einzig dastehende Vielseitigkeit und ihr schauspielerisches Können zu bewundern, so ganz besonders in dem oberbayrischen Gebirgsdrama „Die Wildkatz" von Herrn Christoph Mülleneisen verfasst und in Szene gesetzt. Frl. Lissi Nebuschka soll auch in diesem Jahre in einem weiteren kinematographischen Schauspiel die Hauptrolle interpretieren unter Mithilfe namhafter Schauspieler. Wir bezweifeln nicht, dass wir



Fräulein Lissi Nebuschka

die jugendliche Kinodiva.

P. P.

Ich gestatte mir, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass Fräulein

Lissi Nebuschka

die zwanzigjährige und beliebte Kinoschauspielerin, welche es verstanden hat, sich in den Dramen

Die Wildkatz
Der Todessturz etc.

in das Herz eines jeden Kinobesuchers einzuspielen, von mir auf weitere Jahre engagiert wurde.

Ab August d. J. erscheinen in Abständen von vier Wochen eine Reihe erstklassiger und zugkräftiger kinematographischer Schauspiele, in welchen Fräulein

Lissi Nebuschka

die Hauptrolle interpretieren wird, unter Mithilfe erstklassiger, namhafter Schauspieler und Regisseure. Die garantiert erstklassige Photographie und der Aufbau werden ein jedes Bild zu einem wirklichen

Kassen-Schlager

stempeln.

C. Mülleneisen jun.



Die Bilder sind in einer ungefähren Länge von 850 Metern gehalten und erscheint zu einem jeden eine hervorragende Reklame wie Textbücher, Klischeeplakate, Photographien, grosse zwei- und vierteilige Buchdruckplakate etc. etc.

Der

erste

Schlager!





Der

erste

Schlager!



Endlich allein

Lustspiel in 3 Akten

welches am 9. August 1913 erscheint, findet infolge seiner Originalität in allen Kreisen überaus grossen Beifall und ist daher die Nachfrage eine grosse.

Sichern Sie sich die Erstaufführungsrechte

wenn Sie von Ihrer Konkurrenz nicht geschädigt werden wollen!

Sichern Sie sich die Erstaufführungsrechte

denn dieses sind die Bilder, mit welchen Sie sich ein ständiges Publikum sichern!

Zeit ist Geld!







C. Mülleneisen jr.
Cöln, Maternusstr. 12

Cöln A 8026

Filmeisen Cöln

Die Nachfrage ist gross!

Szenen aus dem dreiaktigen Lustspiel

Endlich allein



Im Palais de danse.



Ein verhängnisvolles Picknick.

in der neuen Serie wirklich Gutes, der Kinematographie dienliche Substanzen finden werden und somit wiederum ein neues Glied der Ruhmeskette der Kinematographie angliedern können. Der erste Film erscheint, wie uns mitgeteilt wird, am 9. August und ist betitelt: „Endlich allein", ein Lustspiel in 3 Akten.

Eckernförde. Lischke & Petersen aus Schleswig eröffnen hier Mitte April ein neues Lichtspiel-Theater.

Hannover. Paul Meyer hat das Alhambra-Theater, Limburgerstr. 2, wieder übernommen.

Hüls. Hier soll in Kürze ein erstklassiges Kinematographentheater errichtet werden. Der Innenraum wird modern ausgestattet sein und 600 Personen Raum gewähren.

Köslin i. Pomm. Der Kinematographenbesitzer Adam kaufte das Anwesen Neuestrasse 22-26 und Runder Teich. Die Uebergabe erfolgt am 1., die Auflassung am 5. April. An der Brandstelle in der Neuetorstrasse, soll ein Wohnhaus, ein Lichtspieltheater und eine kleine Bühne errichtet werden.

Saarlouis. Ed. Mayer lässt durch den Architekten K. Weber aus Völklingen ein grösseres Kinematographen-Theater ausführen.

Sarah Bernhardt, die grösste Schauspielerin aller Zeit, welche wohl für sich den Ruhm in Anspruch nehmen kann vor sämtlichen Fürstlichkeiten der Welt, wie auch für die ärmsten der Armen ihre Kunst geopfert zu haben, also die populärste Schauspielerin, die mit gleichem Erfolg auf allen Bühnen der Welt gespielt hat, hat mit derselben Bravour wie auf der „wirklichen" Bühne, nun auch die Lichtbildbühne mit ihrer faszinierenden Erscheinung erobert. Die Mozart-Lichtspiele am Nollendorfplatz zu Berlin spielten diesen Film in welchem Sarah Bernhardt mit ihrer Truppe mimt, während der vorigen Woche. Die Plätze sollen bereits jeden Tag vor Beginn der Vorstellung ausverkauft gewesen sein. Die Direktion sah sich deshalb veranlasst den Film „Die letzte Liebe einer Königin" noch acht Tage auf dem Spielplan zu behalten. Wieder ein neuer gewaltiger Erfolg der Filmkunst. Den Monopolvertrieb für diesen Film hat die bekannteste Filmverleih Martin Dentler, Braunschweig. (Siehe Inserat.)

-s- **London.** Hier hat sich eine Gesellschaft, die Stereoscopic Cinematography Syndicate, Ltd. zur Verwertung eines neuen Patentes, gebildet, wonach kinematographische Bilder auf einer besonderen Projektionswand und mit Hülfe eines Reflektors stereoskopisch wiedergegeben werden. Durch die Einrichtung, die keineswegs teuer sein soll, wird die Gebrauchsfähigkeit der Films bedeutend verlängert. Das Syndikat wird jetzt in eine Gesellschaft mit grossem Kapital umgewandelt.

Mitteilungen der Polizeibehörde, Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
3150	Gekreuzte Klingen	Nordisch.	4. 3.
3151	Colombo	Eclair	4. 4.
3152	Nunne verliert nicht den Kopf	„	4. 4
3153	Zitterroche	„	4. 4.
3154	Alter schützt vor Torheit nicht	Cines	11. 4.
3155	Der Golf Togullio	„	18. 4.
3156	Das neue Fleckmittel	R. Glombeck	28. 3.
3157	Wie Malongo seine Gläubiger befriedigt	„	12. 4.
3158	Der Golf Togulio	Cines	18. 4
3159	Die römische Campagna	„	4. 4.
3160	Der Dachs	„	11. 4.
3161	Gipsindustrie	Imp. Films of Am.	11. 4.
3162	In IndoChina: Wie die Mois ihre		
3163	Werkzeuge herstellen	Pathé	29. 3.
3164	Japanische Akrobatin	Pathé	29. 3.
3165	Die schöne Landschaft Wales	„	29. 3.
3166	Aus der Fauna des Meeres	„	29. 3.
3167	Johanns Regenschirm	„	29. 3.
3168	Der Magnet	Gaumont	12. 4.
3169	Die Gewinnung des Kautschuks in Brasilien	„	12. 4.
3170	Die Hosenträger	„	12. 4.
3171	Unter der Perücke	„	5. 4
3172	Herbstlandschaften	„	5. 4.
3173	In den französischen Alpen	„	5. 4.
3174	Aus der Kinderstube oder: „Wie die Alten sungen	Komet Film	11. 4.
3175	In Dalmatien	Ambrosio	11. 4.
3176	Das Osterei	Itala	22 3.

Zick Zack

Hildesheim. Für hiesigen Regierungsbezirk ist eine neue Polizeiverordnung erlassen zur Regelung der Sicherheit des Betriebes bei der öffentlichen Vorführung von Kinematographen. Durch die scharfen Bestimmungen dieser Verordnung soll Kinokatastrophen vorgebeugt werden.

Neustrelitz. Ein Antrag des Magistrats, die Kinematographentheater mit 30 bis 50 Mk. monatlich zu besteuern, wurde von den Stadtverordneten angenommen mit der Massgabe, dass eine Beschwerde gegen die Festsetzung des Magistrats zulässig sein soll.

Sehma i. Sa. Die in letzter Sitzung des Gemeinderates beschlossene zehnprozentige Kinobillettsteuer wurde auf 5 Prozent herabgesetzt.

Ein warmes Wort für das Kino hat Chefredakteur Michalski von der bekannten Wochenschrift „Zeit im Bild" in seinem Blatte gesprochen. In einem in Briefform gehaltenen Artikel „Zum Kampf ums Kino" legt er eine scharfe Lanze für das vielgeschmähte Kino ein und behauptet zum Schlusse seiner Ausführungen — die übrigens fortgesetzt werden sollen — „Das Kino ist die Voraussetzung für das neue Drama, das wir so lange ersehnen." Mögen die Leiter anderer grossen Tages- und Wochenzeitungen dem Beispiel ihres Kollegen folgen und sich in der Beurteilung des Kinos einer grösseren Objektivität als bisher befleissigen.

Die Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive in Berlin hat von der Königl. Kommandantur in Posen das alleinige Recht erworben, auf dem Truppenübungsplatz Posen kinematographische Vorführungen zu veranstalten. Dieselben haben am 19. März begonnen und erfreuen sich eines regen Besuches von seiten der Offiziere und Mannschaften, die auf dem Truppenübungsplatz garnisoniert sind. Die Vorführungen sollen vor allen Dingen belehrend wirken; es werden den Soldaten die verschiedenen Truppengattungen der eigenen Armee und auch der fremden Armeen im Film vorgeführt. Dem Programm sind ebenfalls Films aus anderen wissenschaftlichen Gebieten sowie einige unterhaltende Films beigefügt. Mit anderen Truppenübungsplätzen, wie Alten-Grabow, Elsenborn, Sennelager, Hammerstein, Lansdorf u. a. m., steht die Gesellschaft ebenfalls in Verbindung; die Vorführungen auf diesen Plätzen werden voraussichtlich im April beginnen. Es ist auch beabsichtigt, kinematographische Aufnahmen von besonders interessanten Momenten bei Uebungen und dergleichen zu machen.

Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle. In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr der Erkältung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am grössten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, dass die Keime mit der Atmungsluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formamint-Tabletten der Firma Bauer & Cie., Berlin. Sie machen beim Aufsaugen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Fältchen der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Der Autorenfilm und seine Bewertung. Zu unserem Artikel in letzter Nummer geht uns noch folgendes Schreiben von Robert Misch zu: Das Kino hat seine eigenen Gesetze. Moderne Romane und Dramen werden fast immer roh erscheinen auf dessen Leinwand. Es fehlen die psychologischen Untergänge und das Wort. Dagegen sehe ich die Zukunft eines „höheren" Kinodramas darin, dass es den Händen der „Praktiker" und Kino-Handwerker" entrissen wird. Die Autoren würden sich mit ihrer stärkeren und doch verfeinerten Phantasie gerne den neuen Möglichkeiten des Lichtspiels anpassen. Aber die Kinoleute haben das noch nicht begriffen. Sie verlangen (als Reklame) zwar einige grosse Namen, aber diese sollen im bisherigen Stile fortwursteln. So sind bisher meine Erfahrungen. Kommt man mit etwas ganz Neuem, so sagen sie, das Publikum sei „noch nicht reif" dazu. Auf diese Weise würde nie etwas Neues entstehen. Aber die Not wird diese Herren beten lehren — in diesem Fall die allmächtige Kasse. Schon jetzt will das feinere Publikum diese „Dramen" nicht mehr sehen.

Gerichtliches

Ist ein Motorenbetrieb in einem Kinematographentheater versicherungspflichtig?

Urteil des Reichsversicherungsamtes vom 12. Dezember 1912.

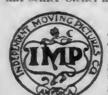
sk. Die Versicherung aus dem Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetze erstreckt sich gemäss § 3 des genannten Gesetzes auch auf andere Dienste, zu denen versicherte Personen neben der Beschäftigung im Betriebe von ihren Arbeitgebern oder von deren Beauftragten herangezogen werden. Ist nun nach dieser Vorschrift ein Elektrotechniker eines Kinematographentheaters, der nebenbei an elektrischen Triebwerken beschäftigt wird, versichert, ist mit anderen Worten durch solche Triebwerke mit Motorenanlage ein versicherungspflichtiger Betrieb gegeben? Die Frage ist vom Reichsversicherungsamt in folgendem Falle bejaht worden: Der klagende Elektrotechniker war angestellt in dem Unternehmen eines Joseph H., das aus Kinematographentheater, Film-Reparatur- und -Verleihanstalt bestand. Dabei waren als elektrische Triebwerke vorhanden ein mit einer Dynamomaschine verbundener Elektromotor von $^3/_4$ PS. als Umformer, ein Elektromotor von $^1/_4$—$^1/_2$ PS. für das Grammophon und je ein Elektromotor von $^1/_8$ PS. zum Antrieb der Kinematographen, des Pianos und des Orchestrions, schliesslich ein Tischventilator, 3 Wand- und 2 Deckenventilatoren. Der Kläger erlitt nun bei der Arbeit in der Film-Reparatur- und -Verleihanstalt einen Unfall. Die Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik wurde zur Entschädigung verurteilt. Als Rekursgericht nach dem Schiedsgericht Mülhausen i. E. hat das Reichsversicherungsamt diese Entscheidung aus folgenden Gründen gefällt: Ob die Arbeiten, bei denen der Kläger verunglückte, der Versicherungspflicht unterlagen, kann dahingestellt bleiben. Auch wenn diese Frage zu verneinen wäre, so würde der Anspruch des Klägers doch aus § 3 des Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetzes begründet sein. Denn der Kläger war hauptsächlich im Kinematographentheater beschäftigt, und zwar an den elektrischen Triebwerken. Diese stellten aber einen versicherungspflichtigen Betrieb dar. Die Triebwerke gehen, auch wenn man von dem Umformer, der nach der Ansicht der Beklagten die Versicherungspflicht nicht begründet, absieht, nicht nur in ihrer Gesamtheit, sondern auch,

wenigstens teilweise, einzeln über das Mass hinaus, das zur Annahme einer blossen Einrichtung berechtigt. Es liegt also ein versicherungspflichtiger Motorenbetrieb vor, der das an sich nicht der Versicherung unterliegende Kinematographentheater insoweit versichernugspflichtig macht, als die Angestellten an den Triebwerken selbst oder in ihrem Gefahrenbereiche beschaftigt werden. Für die Versicherung dieses Betriebs ist die beklagte Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik zuständig. Ihr würde die Versicherung aber auch dann obliegen, wenn die Filmreparaturarbeiten etwa der Versicherung unterliegen sollten. Denn diese an sich unversicherten Arbeiten würden nur durch die etwaige Verwendung von Motoren für den Betrieb. Ausprobieren der Films versicherungspflichtig werden können und auch in diesem Falle würde die Beklagte für die Versicherung zuständig sein. (Vergl. Sammlung v. Entsch. d. RVA. I S. 583 ff.)

Neue Films

Welt-Film. Eine Wanderung durch den Bayrischen Wald. Der Bayrische Wald umfasst den von der Donau nördlich gelegenen Teil Niederbayerns und die östliche Oberpfalz. Die Bewohner, ca. 250 000, der Abstammung nach Altbayern, zeigen einen kräftigen Körperbau. Für die Lichtbildkunst finden sich in diesem Gebiete eine Menge interessanter und dankbarer Obtejkte. Prächtige Landschaften, interessantes Volksleben und idyllische Bauernhöfe geben ein abwechslungsreiches Bild. Unsere Tour beginnt in Freyung mit dem gut erhaltenen, bewohnbaren Schloss Wolfstein. Weiterhin thront auf einem hervorragenden Punkte die alte, höchst malerische Ruine Weissenstein. Schloss Weissenstein, erbaut im 13. Jahrhundert, wurde 1468 zerstört, dann wieder aufgebaut und von den Schweden im Jahre 1742 wieder zerstört. Nach all den überraschenden Anblicken erreichen wir Viechtach, ein freundlicher, wohlhabender Marktflecken.

Auf Berges Höh'n. (Bilder aus den Alpen.) Unser Film gestattet uns einen Einblick, um diejenigen Naturwunder zu schauen, die für gar so viele für immer und ewig fremd und verschlossen bleiben, denn nicht jedermann bietet sich die Gelegenheit, eine Tour in die Alpen zu unternehmen. Und wie prächtig, wie überwältigend ist der Anblick für diejenigen, welche mit Bergschuhen und Eispickel ausgerüstet, die mannigfachen, unbeschreiblichen Schönheiten geniessen. Die Sonne steigt hinter den Bergen hervor. Bald sehen wir muntere Touristen an steilen Felswänden emporklettern, bald mittels Leitern und Eispickel Gletscher besteigen. Bald erfreuen wir uns an dem Panorama der prächtigen Alpenkette, deren Gipfel mit düsteren Wolken und ziehendem Nebel umgeben sind. Der Himmel verdunkelt sich und auch der Mond mit seiner Sichel lässt sein fahles Licht über die Höhen erscheinen.



Der Detektiv King und die Schmuggler. Nach einem Fischerdorfe entsandt, um einer Schmugglergesellschaft auf die Spur zu kommen, hat sich der Detektiv King unter der Maske eines einfachen Seemannes eingeführt. Die Täuschung gelingt vollkommen, und er gewinnt nicht nur einen Einblick in das geheime Treiben der Schmuggler, sondern auch die Zuneigung eines hübschen jungen Mädchens, der Tochter eines alten Fischers. Damit aber zieht er sich auch die Feindschaft eines Rivalen zu, eines rohen, gewalttätigen Menschen, der vergebens um Annys Gunst geworben hat. Nach einem Streit beim Tanz in der Schenke, welcher zu einer Niederlage für ihn führte, sinnt dieser Gegner auf Rache, und es gelingt ihm, den nichts ahnenden Detektiv bei einem Gange am Strande hinterlistig zu überfallen und in ohnmächtigem Zustande in ein leckes Boot zu bringen, das er den Wellen als Spielball überlasst, in der Erwartung sie würden ihn des verhassten Feindes für immer entledigen. King wäre auch rettungslos verloren, wenn nicht Anny seine gefährliche Lage rechtzeitig bemerkte und ihm, von ihrem jüngeren Bruder unterstützt, tapfer zuhilfe käme. So bringt sie ihn in Sicherheit, und er kann bald in seiner wahren Gestalt zurückkehren und mit einer Schar handfester Leute das Schmugglernest ausheben, wobei auch sein heimtückischer Rivale dem rächenden Arm der Gerechtigkeit verfällt. Anny aber erntet den Dank für ihren treuen Beistand in der Liebe des Mannes, dem sie ihr Herz geschenkt.

Trudchens Erwachen. Als einziges Kind reicher Eltern in jeder Hinsicht verwöhnt und verhätschelt, ist Trudchen ein rechter kleiner Tyrann für ihre Umgebung, gewöhnt, dass alles sich ihrem Eigensinn und ihren Launen fügt, und dass sie selbst immer nur Liebe und Freundlichkeit empfängt, ohne sich verpflichtet zu fühlen, andern mit gleicher Münze zu zahlen. Eines Tages, als sie mit ihrer Bonne im Park spazieren geht, nahen sich zwei arme Kinder schüchtern ihrem prächtigen Puppenwagen und können der Versuchung nicht widerstehen, das schöne Spielzeug anzurühren. Trudchen jedoch stösst sie zornig bei Seite — wie dürfen es die armseligen Barfüssler in ihren geflickten Kleidern wagen, ihr Eigentum in die Hand zu nehmen! Weinend flüchten die Kleinen zu einer Kindergärtnerin, die in der Nähe mit anderen Kindern spielt, und diese kann es sich nicht versagen, dem verwöhnten Mädchen eine

ernste Lektion zu erteilen, die mit den Worten schliesst: „Der liebe Gott wird dich dafür strafen, dass du so unfreundlich zu den Armen bist!" Bald darauf schläft Trudchen, vom Spiel ermüdet, auf einem Felsblock ein und hat einen seltsamen Traum: sie sieht sich selbst in dürftigem, zerrissenem Kleidchen durch die Strassen irren, hungernd und frierend, während die beiden, denen sie so hart begegnete, an ihrer Stelle am reichgedeckten Tisch des Lebens sitzen. Als sie erwacht, ist sie eine andere geworden. Zum ersten Male hat sie, wenn auch nur im Traume, am eigenen Leibe erfahren, wie weh die Armut tut und fühlt den Drang in sich, das vorhin begangene Unrecht gutzumachen. Sie sucht die zwei Kleinen wieder auf, schenkt ihnen ihre schöne Puppe und das gute Konfekt, das ihr die Eltern mitgegeben hatten und nimmt heiter und ungezwungen an ihrem Spiele teil. Am Abend aber, als sie zu Bett gebracht wird, faltet Trudchen fromm die Hände und betet von ganzem Herzen: „Lieber Gott, vergib mir, dass ich so garstig war, und lass mich von nun ab ein gutes Kind sein!"

Die Cowboy-Wächter. Der Cowboy Whitey spielt gern, wenn er hierzu Gelegenheit hat, den Kavalier bei Damen. Es geniert ihn nicht, wenn er eine beim Waschtrog findet, er macht ihr den Hof. Nun hat er aber das Pech, auf einem solchen Abenteuer von seinen Genossen belauscht und dafür gehänselt zu werden. Doch auch in ernsten Zeiten stellt Whitey seinen Mann und als die Cowboys eines Tages sich gegen Indianer zur Wehr setzen mussten, vertreiben sie, Whitey an der Spitze, die Rothäute. Da wurde ein kleines Kind, das von den Fliehenden verlassen worden war, gefunden. Wie ein Mann beschlossen die Cowboys das Baby zu behalten und sie alle wollten an ihm Vaterstelle vertreten. Wenn sie nur nicht so ungeschickt gewesen wären! Keiner vermochte das Kind zu halten, geschweige denn zu pflegen und einer schob das Kleine immer dem anderen zu. Es war klar, es fehlte die Frau, die sich des Kindes anzunehmen vermochte. Whitey war der einzige, der sich Damenbekanntschaften rühmen konnte und so wurde er bestimmt, endlich einmal Ernst zu machen und zu heiraten, damit das Kind eine Mutter habe. Natürlich weigerte er sich, denn er hat Angst vor dem Ehejoch, da kann er nicht mehr von Schmetterling zu Schmetterling fliegen. Aber man zwingt ihn unter vorgehaltenen Revolvern, Ernst zu machen. So lässt er denn folgende Werbung vom Stapel:

„Witwe Simpkins.
Ich muss heute heiraten oder sterben. Alles ist bereit, wollt Ihr mich haben, so sagt es Slim.
Whitey."

Die Botschaft wird bestellt und die würdige Matrone, der sie gilt, ist überglücklich, doch noch einen ernsten Freier gefunden zu haben. Schon beim ersten Zusammensein von Braut und Bräutigam hat Whitey manchen Kummer zu erfahren. Beim ersten Widerspruch sinkt seine Braut in Ohnmacht und er, nicht fähig, ihr die nötige Stütze zu bieten, fällt mit ihr hin. Aber selbst der herzloseste Bräutigam kann seine Auserwählte nicht ohne weiteres im Sande liegen lassen. Whitey verschafft sich notgedrungen einen Karren und bringt sie heim. Hier aber zeigt es sich, dass sie die Hosen an hat. Als sie gar gewahr wird, dass Whitey ein Kind hat, da sollte es ihm schlecht ergehen. Mit schwerer Mühe und Not gelingt es, die zur Furie gewordene zu besänftigen und ihr klar zu machen, dass das Kleine das gemeinschaftliche Kind der Cowboywächter ist und nun willigt sie ein, die Gattin Whiteys und dem armen Waisenkinde eine Mutter zu sein.

Alles wegen einer Witwe. Ein Dutzend Männlein und Weiblein, junges, lebenslustiges Volk, hat eine gemeinsame Landpartie verabredet, und alles ist bestens vorbereitet, nur eins fehlt noch: eine Anstandsdame, ohne welche die wohlerzogenen Fräuleins durchaus nicht mit ihren Partnern gehen wollen. Die Herren begeben sich also auf die Suche und wählen die Witwe eines verstorbenen Bekannten zum „Wauwau". Da diese aber noch recht jung und hübsch ist, weigern sich die Mädchen, sich unter ihren Schirm zu stellen, und es kommt am Rendezvousplatze zu einer kriegerischen Szene, welche mit dem Abzug der erzürnten Wittib und einer Trennung der beiden Geschlechter endet. Jede Partei begibt sich gesondert hinaus in den Wald und schlägt gesondert ihr Lager auf, ein regelrechtes Wanderlager natürlich, mit Zelten, Kochgeschirr und allen sonstigen Finessen. Die Damen stopfen eine Puppe aus und postieren sie hinter einen Baum als Cerberus, auf der Brust ein Schild mit den Worten: „Männer können hier nicht gebraucht werden!" Die Herren dagegen wollen beweisen, dass ohne männlichen Schutz in der Wildnis doch schlecht haushalten ist und staffieren sich als maskierte Räuber aus, um die stolzen Verächterinnen zu überfallen. Leider hat aber ein kleines Mädchen ihren Kriegsplan belauscht; es verrät ihn an die Gegenpartei, und so werden denn die Vermummten von den Amazonen, statt sie ins Bockshorn zu jagen, so kräftig mit allerlei handfesten Waffen empfangen, dass ihnen Hören und Sehen vergeht. Damit aber sind sie nun auch nach Ansicht ihrer hübschen Feindinnen genugsam für ihre Vermessenheit gestraft, und es ist an der Zeit, Frieden zu schliessen und die beiden Lager zu verschmelzen — wenn man sich einigermassen Mühe gibt anständig zu sein, geht es am Ende auch ohne den Anstandswauwau!

Die Macht der See. Der Fischer Pietro hat die junge Marietta heimgeführt, obwohl er von einer anderen Schönen seines Dorfes, der schwarzlockigen Nina, eifrig umworben wurde. Selbst nach der Hochzeit gibt das leidenschaftliche Mädchen seine Absichten noch nicht auf und bemüht sich, wenn auch vergebens, den geliebten Mann für sich zu gewinnen. . . . Eines Tages zieht dieser zum Fischfang aus, um nicht zurückzukehren; ein furchtbarer Sturm vernichtet sein Fahrzeug und als Leiche spülen ihn die Wellen später an den Strand. Zwei Frauen weinen um ihn, und die eine wird in ihrem unversöhnlichen Hass gegen die einstige Rivalin, welche den nun auf ewig Verlorenen doch besessen und eine kurze Zeit des Glücks mit ihm verlebt hat, zum bösen Dämon der anderen. Sie quält und peinigt die schmerzgebeugte Witwe durch böse, harte Worte so arg, dass diese den Verstand verliert und den Tod in den Fluten sucht . . . Doch auch Nina soll die Hand des Schicksals erreichen; die Stimme ihres erwachenden Gewissens treibt sie dem unglücklichen Weibe nach und das unerbittliche Meer verschlingt auch sie, — das dritte Opfer seiner unheimlichen Macht.

Ihr erster Patient. Luise, die bildhübsche Farmerstochter, ist der Gegenstand eifriger Verehrung seitens sämtlicher Cowboys ihres Vaters und lässt sich ihre Huldigungen gern gefallen, ist wohl auch ein wenig stolz darauf. Stolzer noch ist sie aber auf eine Freundin in der Großstadt, eine kleine Gelehrte, Fräulein Doktor Broun, welche vor kurzem ihr ärztliches Examen gemacht hat und nun in nächster Zeit einen Besuch im Westen machen will. Der Respekt, den sie dieser geistigen Grösse zollt, äussert sich u. a. darin, dass sie die neugebackene Medizinerin in ihren Briefen nur in männlicher Form mit „Lieber Doktor!" anredet — und das soll unerwartete Folgen zeitigen. Einem ihrer Verehrer kommt der Anfang eines solchen Schreibens vor die Augen; er vermutet in dem Doktor natürlich einen Rivalen und bereitet seine Kollegen darauf vor, dass dieser demnächst herkommen und ihnen das Mädel jedenfalls wegschnappen wird. Auf Grund solcher Befürchtungen weigern sich die Cowboys, als der Gast auf der etliche Meilen entfernten Bahnstation eintreffen soll, ihn abzuholen. Luise muss sich selbst dazu verstehen und bringt die Freundin auf ihr Zimmer, ohne dass die Cowboys sie zu Gesicht bekommen. Deren Eifersucht geht aber noch weiter. Mehrere von ihnen, an der Spitze Billy, der eifrigste Verehrer und bisherige erklärte Liebling der Farmerstochter, dringen in die Stube ein, um den verhassten Rivalen mit Gewalt zu vertreiben. Der Hausherr, durch

Der idealste Fussbodenbelag für Kino's ist

unbedingt unser seit über fünfundzwanzig Jahren bestbewährter Dorstener Cocosläufer.
Schön, fusswarm, schalldämpfend, hochdauerhaft, unempfindlich gegen Schmutz und Nässe, billig!
Lieferung ab 20 M. frachtfrei. Farb. Musterbuch umsonst. **Dorstener Teppichfabrik, Hervest-Dorsten Nr. 152.**

9629

Filmtitel-Fabrik

Hugo Kollrepp, Berlin 61.

Neue billige Schlager

Titel	Meter
Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
St. Georg, der Drachentöter	930
Alles um Liebe	800
Grafensohn und Artistin	1185
Leuchtfeuer	540
Das Gift der Menschheit	660
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Teufel ist los	705
Der Mann ohne Gewissen	970
Der Taucher	765
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1050
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	848
Nelly	950
Die Wege des Lebens	1050
Zelle No. 13	657
Der Tod als Passagier	750
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Shamus O'Brien der Freiheitsheld	688
Gespenster	714
Aus den Tagen der 8 Stämme	635
Der verhängnisvolle Schwur	661
Versuchungen der Großstadt	890
Desdemona	655
Eine von Vielen	1100
Der Rächer seiner Ehre	850
So stand es geschrieben	851
Der Höhenweltrekord	925
Enoch Arden	635
Das Schiff m. d. Löwen	540
Die indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Ein Sommerabenteuer	720
Ein Blitz in dunkler Nacht	790
Die Circusattraktion	1100
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Seelenkämpfe (The Collen Bown)	1100
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Die Todesflucht	825

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 8761
Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale



Spezialfabrik für elektrische Lichtreklamen, elektrische Firmenschilder, elektrische Schaltautomaten. 3731
Alleinige Fabrikanten des gesetzlich geschützten und patentierten **„Elektrographen"**. Reich illustrierter Katalog soeben erschienen.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

KINO-BILLETTS

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10000 Stück Mk. **4.50** 50000 Stück Mk. **20.—**
25000 „ „ **11.—** 100000 „ „ **35.—**
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,
10000 Stück Mk. **4.50** 25000 Stück Mk. **10.—**
50000 Stück Mk. **18.—**.
Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,
10000 Stück Mk. **6.—** 50000 Stück Mk. **24.—**
25000 „ „ **13.—** 100000 „ „ **45.—**
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239
Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend
für 300 m Film à Stück Mk. 1.—
„ 350 „ „ „ „ „ 1.20
„ 450 „ „ „ „ „ 1.50
„ 550 „ „ „ „ „ 2.—
zerlegbare Spulen werden mit 20 Pfg und für Pathé-Frères-Apparat passend mit 30 Pfg. Aufschlag berechnet.
Th. Siebert, Nehelm-Ruhr, Tel. 214
NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

Zu verleihen: 463
Theodor Körner, 3-Akter
Die grosse Circus-Attraktion, 3-Akter
Die Ehebrecherin, 2-Akter
Eine Notlüge, 2-Akter
Titanic, 3-Akter
Detektivschlager, 1-Akter
Diamantenbetrüger
Der blaue Diamant
Verräter. Zigarette } Sherlock
Schwarze Kappe } Holmes
Gefangene d. alten Tempels } v.
Das gestohlene Schlachtschiff } Brinken
Verkauf von Ernemann-Stahl-Projektor Imperator
Viktoria-Film-Verleih
Ewald Nieland, Barmen,
Carnaperstr. 67. Teleph. 1551

Sonntags-Programme

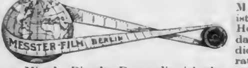
von 20 Mark an.

Wochen-Programme

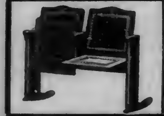
nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020
Rhein.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Teleph. 1781. Telegr.: Filmcentrale.



den Lärm aufgeschreckt, eilt zu Hilfe, und da nach Wildwestmanier sein Revolver leicht losgeht, verwundet er einen der Rädelsführer durch einen Streifschuss am Arm, bevor es noch zwischen den beiderseits recht überraschten Parteien zu einer Aufklärung gekommen ist. Lange lässt diese freilich nicht auf sich warten und das reizende Fräulein Doktor, die nun in ihrer wahren Gestalt den rauhen Reiter selbstverständlich höchst willkommen ist, erhält in dem glücklicherweise nur leicht Verletzten nicht nur ihren ersten Patienten, sondern einige Monate später einen getreuen Lebensgefährten, ebenso wie Luise in ihrem eifersüchtigen Billy.



Schwester Martha. Das Geld ist zu Ende. Der Maler Heinz Lorenz schreibt daher an seine Mutter, die Frau Kommerzienrat, einen Bittbrief um neue Mittel. Die alte Dame, die sich ohne weiteres nicht zu Mehrzahlungen entschliessen kann, will daher ihren Sohn besuchen, um nach dem Rechten zu schauen. Der Wagen bringt sie zum Atelier ihres Sohnes, in dem sich Nina, sein Modell, leicht bekleidet, mit dem Abstauben der Möbel beschäftigt. Arabische Schränke und Tische mit Elfenbein- und Perlmutt-Intarsien, schwere Portieren und mittelalterliche Kirchenfenster in Blei verglast, zeugen von dem guten Geschmack ihres Besitzers. Die Sonne in diesem jedoch ist Nina, deren prächtige, frauliche Erscheinung dem Ganzen das Vollkommene gibt. Eben noch hat sie Heinz, ihrem Geliebten, als Modell zu einem Bilde gesessen, das den Clou der nächsten Ausstellung bilden soll. In ihrem leichten Umhang gleitet sie lustig einher. Da — erscheint plötzlich die Frau Kommerzienrat, die erstaunt das schöne Weib in ihrer hausfraulichen Tätigkeit im Atelier ihres Sohnes erblickt. Die Mutter, die sich um die Moral ihres einzigen Kindes sorgt, glaubt, ungewohnt der Sitten des Malervolkes und durch die in Bürgerkreisen verbreitete falsche Ansicht über das „Modell" verblendet, an Arges und verlässt nach kurzer Zeit, in der sie durch ihr Wesen die arme Nina gekränkt und beleidigt hat, das Atelier. Sie trifft, gerade als sie zum Torweg hinaus will, ihren Sohn, dem sie ernste Vorwürfe macht. Heinz gelingt es nicht, die vorgefasste Meinung seiner Mutter zu entkräften und sie trennen sich ohne Abschied. Im Atelier angelangt, tröstet Heinz seine Nina und versucht mit Worten der Liebe, die Vorwürfe seiner Mutter vergessen zu machen. „Wir heiraten und in vier Wochen soll die Hochzeit sein." Ein lustiger Kreis von Freunden Heinzens hat sich in seinem Atelier versammelt, um hier seine Hochzeit mit Nina, seinem Modell, zu feiern. Ein echtes Künstlerfest; — auf Kissen an der Erde lagernd, frohen, heiteren Sinnes geniessen sie hier ihre Jugend freudig und mit leichtem, sorgenfreien Gemüt. — Jubel und Trubel, — Tänze lösen witzgewürzte Ansprachen ab, — ein Fest der Freude und des Frohsinns. Der nächste Tag bringt Heinz zu dem Entschluss, nun, nachdem der Bund fürs Leben mit seiner geliebten Nina geschlossen ist, seine Mutter für sich zu gewinnen. Freudig sehen beide dem nächsten Tag entgegen, der ihnen die Aussöhnung mit ihrer Mutter bringen soll. Im Empfangszimmer seines Elternhauses werden sie von Diener empfangen, der den Besuch der Frau Kommerzienrat meldet. In ihren Gedanken lebt die Liebe zu ihrem Einzigen; jedoch kann sie es ihm nicht verzeihen, dass er entgegen ihrem mütterlichen Willen gehandelt und „das Modell" geheiratet hat. Sie will wohl ihn allein empfangen, jedoch nicht sein Weib. Heinz, der diese Mitteilung von dem alten Diener empfängt, ist von der Nachricht empört und geht, entrüstet über diese mehr als konventionelle Korrektheit seiner Mutter, mit Nina aus dem Hause. Die hochfliegenden Hoffnungen des Heinz sind nach drei Jahren geschwunden und bittere Not ist in seinem Hause täglicher Gast. Seine Nina, die ihm ein reizendes Bübchen geschenkt hat, ist erkrankt und Schwester Martha ist gekommen, sie zu pflegen. Heinz, den die Sorge ums tägliche Brot drückt, ist beschäftigungslos und weiss nicht, was ihm der nächste Tag bringen wird. Schwester Martha, die jetzt als guter Engel im Hause wirkt, interessiert sich sehr für das Wohl der Familie und weist Heinz auf eine Anzeige in einer Zeitung, in der ein Steinzeichner gesucht wird. Heinz, der sich um den Posten bewirbt, erhält in der Anstalt eine Anstellung, und so ist die dringlichste Sorge gedeckt. Die Frau Kommerzienrat, die den Verlust ihres Sohnes nicht verschmerzen kann, leidet in der Trennung von Heinz. Während sich Nina durch die liebe Pflege der guten Schwester Martha bald erholt hat und so ihrem Heim Freude gibt, geht die Scheidung von ihrem einzigen Kinde der Kommerzienrätin derart zu Herzen, dass sie ernstlich erkrankt und der Pflege bedürftig wird. Der Zufall wollte es, dass Schwester Martha auch dem Hause der Frau Kommerzienrat zugewiesen wurde und die Kranke pflegte. Auf deren Tisch stand das Bild ihres Sohnes, das sie oft nachdenklich und voller Trauer betrachtete. Schwester Martha, die das Wesen ihrer Patientin beobachtete, sah die Sorge im Herzen der Mutter und beschloss eine Aussöhnung zwischen Mutter und Sohn herbeizuführen. Der kleine Junge Heinzens, dessen Aehnlichkeit mit seinem Vater ihr zu Hilfe kommen sollte, fiel ihr als Vermittler ein. Zu gegebener Zeit fragte sie daher die „gnädige Frau", ob sie ihr ein Kind bringen dürfe, dass dem Bilde im Rahmen sehr ähnlich sei. Die Kommerzienrätin, die einwilligte, empfand grosse Zuneigung zu dem lustigen Knaben und liebevoll hielt sie ihn bis zum Abend bei sich, um ihn dann mit Spielsachen und anderen guten Dingen reich beschenkt nach Hause zu schicken. Am Abend kehrte auch Heinz von seinem Tagesdienst zurück und brachte den ersten Lohn, den er vor seiner beglückten Gattin klingend auf den Tisch fallen liess. So herrschte eitel Freude in ihrem Heim, in das wieder das Glück eingezogen war. Frau Kommerzienrat, die an dem kleinen, netten Bengel Freude gefunden hatte, fühlte Sehnsucht nach dem Kinde und bat daher Schwester Martha, ihr wieder den Kleinen zu bringen, da sie nicht wusste, woher das Kind gekommen. Als Schwester Martha nun den Diener zur Wohnung des Sohnes der Frau Kommerzienrat schickte, war gerade Heinz anwesend, der sich nicht damit einverstanden erklärte, dass sein Sohn seiner Mutter gebracht werden sollte. Schwester Martha, die von dem Bedienten die Ablehnung hörte, gab jedoch das Spiel noch nicht verloren und eilte selbst zur Wohnung des Malers, in der sie nur die Mutter mit dem Kinde antraf. Es gelang ihr nach langen Bemühungen endlich, Nina zu bewegen, mit dem Kinde auf dem Arme zu folgen. Inzwischen hatte Schwester Martha bereits den Diener zur Steindruckerei gesandt, in der Heinz tätig war, und denselben in das Haus seiner Mutter bitten lassen. Im ersten Augenblick sträubte sich Heinz gegen diese Aufforderung; endlich gab er nach und begab sich in das Haus seiner Mutter. Hier angelangt, wurde ihm eine grosse Ueberraschung zuteil. Er sah am Kaffeetisch vereint seine Mutter und seine Gattin. Zwischen ihnen sein Sohn, der die beiden Frauen zusammengeführt, und als Vermittler stand bei ihnen die liebe Schwester Martha, die sich herzlich über das friedliche Bild und den Erfolg ihrer Bemühungen freute. Im ersten Moment etwas verwirrt, schickte sich Heinz bald in die neue Lage, söhnte sich mit seiner Mutter aus und Frieden herrscht in seiner Familie. So wurde die bescheidene Schwester Martha der gute Engel, der alles in die besten Bahnen leitete.



Aus dem Inhalt:

Königin Luise u. Napoleon I. in Tilsit

Die Rückkehr von Memel

Die Begrüßung in Weißensee

Der Straßenkampf in Stralsund

Major Schills Tod

Die Erschießung der elf Schillschen Offiziere

Blücher, der Marschall Vorwärts

Am Sterbelager der Königin in Hohenzieritz

Der Fil
„König

Am 25. A
:: die 3.

Die K
d
Schn

Letzter
11.

Preis M

BIOGRAPH

Aus dem Inhalt:

Königin Luise u. Napoleon I. in Tilsit

Die Rückkehr von Memel

Die Begrüßung in Weißensee

Der Straßenkampf in Stralsund

Major Schills Tod

Die Erschießung der elf Schillschen Offiziere

Blücher, der Marschall Vorwärts

Am Sterbelager der Königin in Hohenzieritz

Suzanne

randais

in

ihren

sensationellen

Filmschöpfungen.

Sichern Sie sich rechtzeitig Erst- und Alleinaufführungsrechte für Ihre Stadt. ::

Monopol-Inhaber für die ganze Welt:

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

Cöln-Rhein

Fernruf: A 2996 7116 *Hohepforte 15* *Telegramme: Lichtbild.*

Film-Aufnahme-Atelier Prometheus für kinematographische Aufnahmen

per sofort täglich **zu vermieten.**

Neu erbaut, 23 × 12½ Meter gross, 7 Meter hoch, den modernsten Anforderungen entsprechend, ganz aus Glas, mit neuesten

Dekorationen, Aufnahme-Apparat, Lampen und Scheinwerfern.

Berlin, Linienstrasse 139, an der Friedrichstrasse. (Bureau v. 1 Tr.) 7838

Unsere neue Liste ist erschienen.

Unsere Gelegenheitskauf-Liste

erscheint monatlich. Versand gratis.

Geschäfts-Prinzip: Wir liefern **alles** f. Kino-Bedarf.

Komplette Einrichtungen ab Mk. 100.—, Antrieb-Motore ab Mk. 36.—, Amperemeter Mk. 22.—, Widerstände ab Mk. 5.—, Bogenlampen für Reklame Mk. 12.-, Sauerstoff-Erzeuger Edison Mk. 95.-, Filmschrank-Eisen Mk. 25.— u. Mk. 32.—, Gasolindosen Mk. 3.-, Geräuschmaschine Mk. 200-, Kondensator-Linsen Mk. 1.40, Lampenkasten Mk. 18.—, Apparatlampen ab Mk. 38.—, Löschdecken Mk. 6.50, Notenlampen Mk. 2.20, Notlampen Mk. 1.50, Objektive Mk. 9.—, Preistafeln Mk. 12—, Vorführungskabine Mk. 82.—. :: Film ab 5 Pfg. pro Meter.

Es werden noch einige Teilnehmer für unsere Schlagerprogramme gesucht ab Mk. 50.— pro Woche.

Kino-Aufnahmen, Kino-Fachschule für Elektriker und Mechaniker unentgeltlich. Polizeilich gestempeltes Atest. 04

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33

Schwalbenstrasse 35. Telephon Gr. I 6165.

Telegr.-Adr.: Döring, Hamburg, Schwalbenstrasse.



Sofort zu vermieten:

Der Graf von Monte Christo

Die Zirkusgräfin :: Musikantenlene

Fra Diavolo : Vater : König Oedipus

Der verschleierte Prophet

Eine Dollarprinzessin :: Die rote Jule

Königin Luise I ∘ Königin Luise II

Wie es einst im Westen war

Don Juan in Verbannung ∘ Eusebius Blutwurst

Der Indianer-Aufstand von Santa-Fee

2-Akter.

Nur zu beziehen durch die 8760

Rheinisch-Westfälische Filmcentrale, :-: Bochum

Telephon 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Opel & Kühne :: Zeitz

grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands für moderne Klappsitzbänke.

von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.
In Berlin N. 4 Zweigniederlassung
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.
4430

≡ Wochen-Programme ≡

vorzüglich zusammengestellt, jedes Programm **1-2 Schlager** enthaltend,

6., 7., 8., 9. Woche frei.

Lagerprogramme allerbilligst bei anerkannter Güte.

Plakate. Reklamematerial.

Man verlange billigste Preisofferte.

American Bio-Comp., Berlin-Karlshorst.

9516

LUMIERE'S

KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert

Telegramm-Adresse: **Lumière, Mülhausenels.**

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Verkehrswesen

Filmexport nach Brasilien. Vom 1. März angefangen werden Films in Brasilien nicht mehr als Drucksache befördert. Nachdem der Einfuhrzoll auf diesen Artikel (Kinematographenfilms) erhöht worden ist, dürfen dieselben nur unter den für Postmandate vorgeschriebenen Bedingungen versandt werden. Jede Sendung, welche zollpflichtig ist und in Briefform verschickt wird, unterliegt ausser der Zollgebühr einer Strafe in der Höhe von 20 Prozent des Wertes der Sendung, zahlbar durch den Empfänger.

Internationale Hygiene-Ausstellung, Lima (Peru) 1913. Aus Anlass des 5. Lateinisch-Amerikanischen medizinischen Kongresses findet vom 2. November bis 31. Dezember 1913 in Lima eine Internationale Hygiene-Ausstellung" statt. Aus einer ausführlichen Mitteilung, die der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" vom Pariser Informationsbureau der Peruanischen Regierung hierüber zugegangen ist, sei das Folgende hervorgehoben: Die Ausstellung soll in zwei von einander unabhängige Abteilungen, eine industrielle und eine wissenschaftliche, gegliedert werden. Erstere, die international sein soll, wird alle medizinischen, chemischen und hygienischen Apparate, Instrumente etc. umfassen, des ferneren Modelle, graphische Darstellungen, Installationen, Baumaterialien, Strassenpflasterung und dergl., weiterhin Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, einschlägige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse und solche der Bekleidungsgewerbe, kurz, alles, was von der Industrie für hygienische Zwecke hergestellt wird. Die wissenschaftliche Abteilung wird dagegen ausschliesslich pan-amerikanischen Charakter tragen. Von der Ausstellungsleitung wird die Bitte ausgesprochen, die Aussteller möchten für ein in Lima zu errichtendes Hygienisches Museum je ein Exemplar ihrer Exponate beziehentlich ein Modell derselben zur Verfügung stellen. Platzmiete wird nicht erhoben. Alle Transport- und Installationskosten, die Ausgaben für etwa erforderliche Spezial-Rohr- und elektrische Leitungen gehen zu Lasten der Aussteller. Auch wird die Anwesenheit eines Vertreters für erforderlich gehalten. Die Peruanische Regierung hat für die über Calao eingehenden Exponate gegen Hinterlegung des Zollbetrages Zollfreiheit bewilligt. Anmeldungen sind bis zum 20. Oktober 1913 — soweit besondere Installationen notwendig sind, bis zum 1. September — einzureichen; nähere Auskünfte erteilt der „Presidente de la Comision Ejecutiva de la Exposicion de Higiene, Academia de Medicina de Lima, Place de la Exposicion, Lima-Peru." Die Ausstellungsdrucksachen, die eine genaue Gruppeneinteilung enthalten, können an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission (Berlin NW., Roonstr. 1) eingesehen werden. Weitere Mitteilungen bleiben vorbehalten.

Vereins-Nachrichten

Verband der Lichtspieltheaterbesitzer in Nordwestdeutschland.

Die gutbesuchte Versammlung am Donnerstag, den 13. März, in Buschmanns Hotel, Delmenhorst, wurde gegen 3 Uhr nachmittags vom I. Vorsitzenden, Koll. Meyer-Oldenburg, eröffnet. Nach nochmaliger Lesung des in der Gründungsversammlung in Oldenburg am 26. Februar beschlossenen Statuts und Genehmigung einiger redaktioneller Aenderungen nimmt Kollege Armport-Brake das Wort zu längeren Ausführungen über den dritten Punkt der Tagesordnung: Anschluss an eine Zentralorganisation. Diese Ausführungen gipfeln darin, dass man sich einen glatten Anschluss an den Schutzverband vorläufig noch überlegen solle, weil in der letzten Zeit vom Schutzverband u. E. schwere taktische Fehler gemacht worden sind. Der Antrag, den Anschluss noch vorläufig aufzuschieben, findet einstimmig Annahme. Zu der Frage: „Wie stellen wir uns zu den Verhältnissen auf dem Filmmarkt ?" entsteht eine lebhafte Debatte, in deren Verlauf Koll. Meyer den Antrag stellt, es sollten grundsätzlich keine Monopolfilms gespielt werden. Der Antragsteller zieht jedoch nachher seinen Antrag zurück und unterstützt folgenden Antrag des Koll. Armport: „Die Mitglieder verpflichten sich, sämtliche nicht im freien Handel erscheinenden Films nur dann zu spielen, wenn ein Ausschuss die Leihpreise geprüft und den Film gesehen hat sowie nach geschehener Prüfung die geforderten Leihpreise als der Qualität des Films entsprechend bezeichnet. Die Konkurrenten an jedem Platz dürfen solche Films nur gemeinsam spielen, wenn nicht einer freiwillig verzichtet." Dieser Antrag wird unter allgemeinem Beifall einstimmig angenommen. Koll. Armport erläutert noch kurz die Bedeutung dieses Beschlusses. Es ist jetzt den Lizenzinhabern im Bereich unseres Verbandes unmöglich gemacht, durch Ausspielen der Konkurrenz für Films Leihpreise zu erzielen, die gar nicht in einem Verhältnis zur Qualität des Films stehen. Ferner fallen die Aufsetztage für Erstaufführungsrechte fort, ebenso, wie wir durch Prüfung dieser Films es in der Hand haben, solche Machwerke auszuschliessen, deren einzige Zugkraft nur in irgend einer neu ausgeklügelten, nervenkitzelnden Sensation besteht. Wir vermeiden es so am sichersten, dass die Kinogegner für ihre gehässigen Angriffe neuen Stoff erhalten. Es gibt wirklich gute und einwandfreie Films in solcher Anzahl, dass wir derartige Films, die häufig nur im Monopol erscheinen, weil sie sonst überhaupt keine Abnehmer finden, gern missen wollen. Anderseits wollen wir aber durch vorurteilsfreie Prüfung der Films in Fällen, wo grosse Aufwendungen für Ausstattung und besondere Inszenierung, Autoren- und Schauspielerhonorare einen höheren Kunst- oder wissenschaftlichen Wert geschaffen haben, einen diesem Wert angemessenen höheren Preis gern anerkennen, um den Film unserem Publikum darbieten zu können. Wünschenswert wäre nur, dass sich recht bald auch die übrigen Verbände und Vereine unserem Vorgehen anschliessen. — Koll. Meyer bringt noch den in den Fachzeitungen erschienenen Aufruf zwecks Protesterklärung gegen die Mißstände auf dem Filmmarkt zur Verlesung und beantragt, dass der Verband sich dieser Protesterklärung anschliesse; der Antrag wird angenommen. — Satzungsgemäss wurde dann Beschluss gefasst über den nächsten Tagungsort. Es wird Bremerhaven vorgeschlagen und angenommen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten Schluss gegen 7 Uhr abends. Nächste Versammlung Donnerstag, den 11. April, in Bremerhaven, Lokal und Zeit werden den Mitgliedern noch bekannt gegeben.

Karl Armgart, Schriftführer.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 17. März: Um 12,20 Uhr eröffnete der I. Vorsitzende die gut besuchte Versammlung durch Begrüssung der Anwesenden, worauf zum Eintritt in die Tagesordnung der I. Schriftführer das Protokoll der vorigen Sitzung verlas, das die Versammelten anstandslos genehmigten. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung nahm man unter „Eingegangene Schreiben" Kenntnis von einer Einladung zur Protestversammlung am Karfreitag, die sich gegen die Vergewaltigung und langsame, aber sichere Erdrosselung des Kinogewerbes richtet. Ein weiteres, von einem Kollegen an die Vereinigung gerichtetes Schreiben gab ein lebhaftes Zeugnis der unfairen Handlungsweise eines in einem andern Verein präsidierenden Herrn, wonach man sich vorstellen kann, wie es um den ganzen Verein bestellt sein wird, wenn man die logische Konsequenz aus dem Sprichwort zieht: „Wie der Herr, so's Gescherr!" Im Anschluss daran erstattete der Arbeitsnachweisvorsteher seinen Tätigkeitsbericht, der ein ausserordentlich erfreuliches Zeugnis von der Inanspruchnahme der freien Vereinigung von seiten der Kinobesitzer gibt. Die Nachfrage nach Personal war grösser als das Angebot und mussten infolgedessen einige Rezitatoren und Operateure-Stellen von unserer Seite vakant bleiben, was jedoch nicht aus Mangel an Personal dem Verein zum Schaden gereicht, vielmehr der Sorglosigkeit der dem Verein angehörenden stellenlosen Kollegen zuzuschreiben ist. Diesem Schlendrian musste unbedingt in vitalem Interesse des Vereins ein Ende bereitet werden und die starke Hand des I. Vorsitzenden, der von nun an dem Arbeitsnachweisvorstand streng ans Herz legte, nur noch für die offenen Stellen die im Vereinslokal anwesenden Kollegen zu verwenden, wird derartige Vorkommnisse künftig zur Unmöglichkeit machen. Es liegt also nunmehr im Interesse der Stellensuchenden selbst, sich täglich zu den Dienststunden des Arbeitsnachweisvorstehers zu bemühen. Zum Punkt Arbeitsnachweis erfuhr man noch, dass der Verein bezw. seine stellenlosen Kollegen in letzter Zeit telefonisch mystifiziert wurden. Wenn betr. Attentäter etwa glauben, durch „solche Witze" die Lacher auf ihrer Seite zu haben, so irren sie sich gewaltig, denn eine derartige Handlungsweise, Stellenlose irre zu führen und ihnen vielleicht den letzten Groschen für Fahrgeld damit — wörtlich gesagt — aus der Tasche zu stehlen, kann in der gesitteten Welt nicht anders, als ein dummer Jungenstreich bezeichnet werden. Die Aufnahme neuer Mitglieder und vorangehende spezielle Begrüssung derselben durch den I. Vorsitzenden, liess uns 6 neue Kollegen, darunter eine

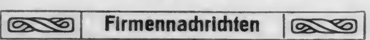
Kollegin, die als Rezitatorin aufgenommen wurde, gewinnen. Zur Regelung der Kassenbeiträge trat dann eine Pause ein, nach deren Ablauf unter „Verschiedenes" der 1. Vorsitzende den scheidenden Kollegen Goritzke, dessen von ihm veranstaltete Abschiedsfidelitas sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte, zu warmen, von Herzen kommenden Worten für seine dem Verein treugeleisteten Dienste als derzeitiger Arbeitsnachweisvorsteher im Namen der Freien Vereinigung dankte und ihm ein von seinen Freunden dediziertes Riesenbukett mit Schleifen, auf denen eine sinnige Widmung enthalten, übergab. Kollege Friedenstein feierte ebenfalls noch der Scheidenden, worauf Kollege Goritzke in einer humorvoll gehaltenen Rede uns versprach, dass er jenseits des grossen Wassers auch fernerhin, der ihm so ans Herz gewachsenen Freien Vereinigung gedenken und sich im Geiste stets zu den Unserigen zählen werde. Dann ergriff in Sachen „Einführung der gedruckten Kino-Schlager" Kollege Deckers das Wort und brachte anschliessend daran den „Antrag" ein, die Sitzungen künftig statt nachts an den Nachmittagen abzuhalten, zog aber, nachdem über die Undurchführbarkeit die Proposition von vielen Seiten dagegen gesprochen worden, seinen Antrag zurück. Ein weiterer Antrag, die Versammlungen aus Konventions- wie Utilitätsgründen künftig statt Montag Mittwoch abzuhalten, fand sympathischere Aufnahme und wurde zur engeren Besprechung der nächsten Vorstandssitzung überwiesen. Die Kollegen Molkenthin und Schramm berichteten dann noch über eine in Neukölln zusammengerufene Sitzung Verbandsloser, die den Zweck gehabt hätte, daselbst eine Zahlstelle zu errichten, aber nicht zu den gewünschten Resultaten führte. Zum Schluss verlas man noch eine Karte, in welcher Kollege, Restaurateur Ernst Karsten die Mitglieder der Freien Vereinigung einlud, zu der am 18. cr. stattfindenden Einweihungsfeier, Neanderstrasse 6, zahlreich erscheinen zu wollen, worauf der 1. Vorsitzende Punkt 2,25 die Sitzung aufhob, nachdem er zuvor noch verkündet, dass die nächste Versammlung der Osterfeiertage wegen am Mittwoch den 26. cr. stattfindet.

Ernst Fraenkel, I. Schriftführer.

Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Elberfeld-Barmen.

Oeffentliche Versammlung vom 19. März 1913 in Barmen. Die gut besuchte Versammlung wurde vom Sektionsleiter Kollege Willkomm um 12½ Uhr nachts eröffnet und erteilte derselbe dem Kollegen Schenk das Wort. Einleitend beanstandete Schenk die Anwesenheit des Kollegen Eckensberger, da derselbe die Funktion eines stellvertretenden Geschäftsführer inne haben sollte, dieses wurde jedoch von E. widerlegt und erklärte E. seinen Eintritt in den Verband. Kollege Sch. beleuchtete in seinem Referat eingehend die Verhältnisse zwischen Angestellten und Prinzipal und wies darauf hin, dass die Mehrzahl der Herren Besitzer es nicht der Mühe wert fanden, auf das von der Verbandsleitung eingereichte Schreiben (betrefend Gewährung eines alle 14 Tage wiederkehrenden Ruhetages etc.) zu antworten. Nach persönlichem Vorstelligwerden von seiten der V. L. entschuldigten sich einige damit, dass sie kein Schreiben erhalten haben wollen, jedoch wurde ihnen von der V. L. nachgewiesen, dass sie bereits schon 14 Tagen bevor der Termin abgelaufen war, mit den Besitzern in Barmen Verhandlungen gepflogen hatten, den Verband keiner Antwort zu würdigen. Die Ausführungen Sch. wurden von den Anwesenden mit grossem Beifall aufgenommen. In Sachen doppelte Billettsteuer wurden sich die anwesenden dahin einig in dieser Angelegenheit nichts mehr zu unternehmen und ist dieses hauptsächlich geschehen auf die trefflichen Ausführungen und Aufklärungen, welche uns der Anwesende Stadtverordnete Krüger (Barmen) gegeben hatte. Nach seinem Dafürhalten kann es den Angestellten gleich sein, wie hoch die Kinos besteuert werden, da ja doch das grosse Publikum die Leidtragenden sind. Die Anwesenden dankten ihm für seine Aufklärungen. Nach einigen internen Angelegenheiten erfolgte Schuss der Versammlung.

I. A.: Schneider, Schriftführer.



Firmennachrichten

Culm. Neu eingetragen wurde die Firma Culmer Lichtspieltheater. Inhaberin Auguste Müller.

Hannover. Mitteldeutsche Kinematographenwerke. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Dr. Wall ist beendigt. Ingenieur Herr Franz Rainer ist zum Geschäftsführer bestellt.

Mannheim. Rheinische Kinematographen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Der bisherige Geschäftsführer, Herr Georg Müller, ist Liquidator.

Wien I., Friedrichstr. 4. Neu eingetragen wurde die Firma Kino-Finanzierungsgesellschaft m. b. H. Höhe des Stammkapitals: K. 70 000. Geschäftsführer sind: Alfred Deutsch German, Redakteur, und Emma Gerstmeyer, Private. Vertretungsbefugt: beide Geschäftsführer kollektiv.

-- **London.** Forderungen an die sich in Liquidation befindliche Cinematograph Film Hiring Co., Ltd., sind an G. B. Manley, 21 Martin's Lane, Cannon Street, E. C., zu richten.

-s- **London.** Ruffels Imperial Bioscope Syndicate, Ltd., verlegten ihre Bureaus nach 8-9 Long Acre, W. C.

-s- **London.** Die gesunde Entwicklung der Lichtspielkunst in England wird aufs deutlichste durch den Jahresbericht der Provincial Cinematograph Theatres, Ltd., illustriert. Die Gesellschaft besitzt zurzeit 15 Kinos in den grössten Provinzstädten Englands, in denen 198 700 Pfund Sterling (i. V. 127 500 Pfund Sterling bei 13 Theatern) vereinnahmt wurden, woraus ein Reingewinn von 61 700 Pfund Sterling oder 26 500 Pfund Sterling mehr als im Vorjahr verbleibt. Es kommen 20% Dividende zur Ausschüttung, gegen je 10% für die beiden Vorjahre. Das Kapital der Gesellschaft, das vor einem Jahre von 100 000 Pfund Sterling auf 200 000 Pfund Sterling erhöht wurde, soll nunmehr auf 400 000 Pfund Sterling erhöht werden. Man beabsichtigt, sechs neue Kinos zu errichten.

Neue englische Gesellschaften.

Tydfil.-Splott (Cardiff) Cinema Co., Ltd., Aktienkapital 2500 Pfund Sterling; Bureau: High Street, Cardiff. — North British Film Service, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfund Sterling; Bureau: 23 Bank Street, Bradford. — East Dereham and District Picture Palace, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfund Sterling; Bureau: East Dereham. — Houldsworth Hall Co., Ltd., Aktienkapital 100 Pfund Sterling; Bureau: 90 Deansgate, Manchester. — G. P. I. Syndicate, Ltd., Aktienkapital 10 000 Pfd. Sterling; Bureau: Fleet Street, E. C. — Whirpool, Ltd., Aktienkapital 150 Pfund Sterling; Bureau: Brownlow House, Holborn, W. C. — Princess Entertainment Co., Ltd., Aktienkapital 4000 Pfund Sterling; Bureau: Newcastle-on-Tyne. — Kinesounds, Ltd., Aktienkapital 500 Pfund Sterling; Bureau: Victoria Works, Bayley Street, Stalybridge. — Star Picture Hall Co. (Bury), Ltd., Aktienkapital 2500 Pfund Sterling; Bureau: Blackpool. — Burton-upon-Trent Picturedrome, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfund Sterling; Bureau: Union Street, Burton-on-Trent. — Kendal Kinema, Ltd., Aktienkapital 3500 Pfund Sterling; Bureau: 21-3 North John Street, Liverpool. — New Ferry Lyceum Picture Hall, Ltd., Aktienkapital 6500 Pfund Sterling; Bureau: 21 and 23 North John Street, Liverpool. — Cinema Traders, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfund Sterling; Bureau: 29a Charing Cross Road, W. C.



Neue Patente



Patentschau.

Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Hugo Michel, Zivil-Ingenieur, früher im Kaiserlichen Patentamte, Berlin-Gr.-Lichterfelde, Hortensienstr. 29.

Auskünfte über Fragen aus dem Gebiete des Patent-, Muster- und Warenzeichenwesens bereitwilligst und kostenlos.

I. Patent-Anmeldungen:*)

42g. M. 47 455. Schalldose. Otto Multhaupt, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinischestr. 14, und Hermann Deutsch, Berlin, Hagelbergerstr. 14. 30. 3. 12.

51d. A. 23 291. Vorrichtung zur Vergleichung der Klaviaturtasten selbstspielender Klaviere mit den Löchern des Notenbandes. Paul d'Aiguebelle, Nizza. 3. 1. 13.

II. Patent-Erteilungen:**)

42g. 258 075. Sprechmaschine, deren Schallstiftträger mit der Membran schwingbar verbunden ist; Zus. z. Pat. 258 074 Clinton Burgess Repp, New York. R. 35 672.

42g. 258 076. Sprechmaschine, deren Schallstiftträger mit der Membran schwingbar verbunden ist. Clinton Burgess Repp, New York. 3. 2. 11. R. 36 439.

42g. 258 121. Verfahren und Vorrichtung zur Wiedergabe von Schallaufzeichnungen auf elektromagnetischem Wege. Clas Gabriel Timm, Engelsberg, Schweden. 23. 4. 11. T. 16 218.

42g. 258 208. Schalldose mit Holzrückwand. Paul de Beaux, Wehlen a. Elbe. 8. 8. 11. B. 64 097.

42g. 258 307. Schallstift mit einer arbeitenden Spitze aus Stein oder Metall. Boston Talking Machine Company, Boston, Mass., V. St. A. 26. 3. 12. B. 66 815.

42g. 258 308. Vorrichtung und Verfahren zur Herstellung von Schalltrichtern aus Holz oder einem anderen Fasermaterial. Reinigungs- und Sortiermaschinen-Werke Akt.-Ges., Eisenach. 24. 3. 12. R. 35 220.

42g. 258 402. Schalldose für Berliner-Schrift. Otto Multhaupt, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinischestr. 14, und Hermann Deutsch, Berlin, Hagelbergerstr. 14. 17. 11. 11. M. 46 242.

42h. 258 403. Apparat zum Projizieren undurchsichtiger Gegenstände. Benaglia & Co., Genf. 16. 1. 12. B. 65 878.

57a. 258 322. Bildband für kinematographische Projektionen mit gegenüber den durchsichtigen Bildfeldern verstärkten Umfassungsrahmen für die Bildfelder und Verfahren zu dessen Herstellung; Zus. z. Pat. 252 687. Charles Dupuis, Vincennes, Seine, Frankr. 28. 6. 12. D. 27 202.

57a. 258 411. Verfahren zur Herstellung von Reihenaufnahmen stereoskopischer Röntgenbilder mit Hilfe eines röntgenkinematographischen Aufnahmeapparates. „Polyphos" Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., München 14. 4. 12 P. 28 666.

III. Gebrauchsmuster:***)

42g. 542 526. Sprechmaschinengehäuse mit einem darin angeordneten Schalleitungsrohre und mehreren, an von denselben nach aussen geführten Rohrstutzen angebrachten Hörschläuchen Carl Below, Leipzig, Inselstr. 12. 7. 2. 13. B. 62 079.

42g. 542 527. Sprechmaschine mit eingebautem Trichter, dessen Mündung vertikal steht. Otto Krebs, Hamburg, Rostockerstrasse 36. 7. 2. 13. K. 56 792.

42g. 542 562. Grammophonnadel. Simons & Reumont, vormals Wilh. Vorhagen & Cie., Nachflg., Aachen 22. 1. 13. S. 29 307.

42g. 542 616. Schalldosenlagerung. Hermann Schanzer Berlin, Rosenthalerstr. 23. 7. 2. 13. Sch. 47 075.

42g. 543 956. Doppelseitig spielbare Grammophonnadel. Wilhelm Gemmecker, Frankfurt a. M., Speyererstr. 14 17. 2. 13. G. 32 618.

42g. 544 108. Sprechmaschine mit eingebautem Trichter, dessen Mündung vertikal nach unten gerichtet ist. Otto Krebs, Hamburg, Rostockerstr. 36. 17. 2. 13. K. 56 931.

42h. 542 618. Projektionsapparat zur Projizierung zweier Objekte auf ein und denselben Schirm mittels einer Lichtquelle Calderoni Mü- és Tauszervállalat Részvénytársaság, Budapest. 10. 2. 13. C. 10 170.

51a. 543 208. Sperrvorrichtung für die Tasten von Harmonien. Leopold Beckmann, Berlin-Lichterfelde, Kornmesserstrasse 1. 1. 6. 12. B. 57 579.

57a. 543 009. Vorrichtung zur Feineinstellung des Bildfensters an kinematographischen Apparaten. Naupold & Bräuer, Leipzig-Reudnitz. 10. 2. 13. N. 12 862.

57b. 542 701. Kinematographen-Filmkittlehre in Verbindung mit Filmschneider. Albert Baumgart, Dresden, Schandauerstrasse 47. 4. 11. 12. B. 60 683.

57b. 542 702. Schneidwerkzeug für Kinematographenfilms. Albert Baumgart, Dresden, Schandauerstr. 47. 4. 11. 12. B. 60 684.

57c. 543 233. Vorrichtung zur Bearbeitung kopierter Films o. dgl. E. J. Thornton, Rochester. 31. 1. 13. T. 15 411

Auszüge aus den *) Patent-Anmeldungen, gedruckte **) Patentschriften und ***) Kopien der Gebrauchsmuster-Anmeldungen sind durch obiges Bureau erhältlich.

Geschäftliches



Frankfurt a. M. Die Jupiter-Elektrophotographische Gesellsch. m. b. H. hat seit 1. April ihre Bureauräume wesentlich vergrössert und denselben ein Muster-Atelier für Kino-Aufnahmen jeder Art angegliedert, welches Interessenten jeder Zeit kostenlos im Betriebe vorgeführt wird. Ausserdem stellt die Firma das Atelier Interessenten zur Herstellung von kleineren Kinoaufnahmen nach besonderer Vereinbarung zur Verfügung, um auch denjenigen Filmfabriken bezw. Wissenschaftlern, die kein Kinoatelier besitzen, jederzeit Gelegenheit zu Kinoaufnahmen zu geben. Das Atelier ist komplett mit Beleuchtungsapparaten, Aufnahme- und Vorführungsapparaten eingerichtet. Die Firma hat gegenwärtig in Deutschland in folgenden Städten Musterateliers eingerichtet: Berlin W. 66, Leipzigerstr. 8, Technischer Leiter Carl Brasch. Cöln a. Rh., Geronswall 61; Technischer Leiter Eduard Kneller-Graffweg; Frankfurt a. M., Braubachstrasse 24; Technische Leitung „Jupiter", G. m. b. H. Weitere Ateliers in verschiedenen grösseren Städten werden in Kurze noch errichtet werden.

Dresden. Ein Besuch der Verwaltungs und Justizbeamten des IV. Technisch-Wirtschaftlichen Lehrgangs zu Dresden bei der Firma Heinrich Ernemann A.-G., Photo-Kino-Werke, Opt. Anstalt, Dresden. Ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit ist das wachsende Verständnis unserer Behörden für das werktätige Leben, das seinen Ausdruck in den Studienbesuchen von Verwaltungs- und Justizbeamten bei grossen vorbildlichen industriellen Werken findet. Auf Veranlassung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern ist für die Verwaltungs- und Justizbeamten Sachsens ein „Technisch-Wirtschaftlicher Lehrgang zu Dresden" eingerichtet worden, der ausser belehrenden Vorträgen vor allem auch praktische Aufklärung bezweckt. Aus der optisch-photographischen Branche wurde der Firma Heinrich Ernemann A.-G., Dresden, wieder die Auszeichnung eines solchen Besuches zuteil. Am 27. März wurden die Herren, die unter Führung der Herren Geh. Regierungsrat im Ministerium des Innern Dr. Krug von Nidda, Seiner Magnifizenz Geh. Hofrat Professor Dr. Förster, Geh. Hofrat Professor Müller und Professor Dr. Luther, Geh. Hofrat Professor Dr. Wuttke sowie ferner der Herren Dr. Stresemann und Dr. Marz vom „Verband Sächsischer Industrieller", Regierungsamtmann Dr. von Loeben und anderer Herren, die Dresdner Photo-Kino-Werke der Heinrich Ernemann A.-G. besuchten, von Herrn Generaldirektor Heinrich Ernemann empfangen, der bei dieser Gelegenheit einen für die Besucher hochinteressanten Vortrag über „Betriebs-Organisation" hielt. Im Anschluss daran wurden die Herren von



Georg Kleinke

Berlin S.W. Friedrichstr. 235
Fernspr.: Nollendorf 222 Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin,

Ständige Kino-Ausstellung.
Jnternationales Film-Versandhaus



Theater - Maschinen

Original-Pathé - Mechanismus
Modell 1912
mit Auf- u. Abwicklungsvorrichtung nebst automatischem Feuerschutz
2 Feuerschutztrommeln,
Objektiv, Lampenhaus,
2 Filmtrommeln,
Eiserner Tisch,
Kondensor mit Gläser.
Alles ungebraucht! **Nur 495,— Mk.**

Saalverdunkler
von 300—2500 Kerzen.
Stück: **65—130 Mk.**

Nummernstempel
sehr leicht verstellbar Stück: **3,50 Mk.**

Programmtafeln
zum seitlich Einschieben.
Stück: **10—24 Mk.**
Unter-Glas (Fassett)
Stück: **40—70 Mk.**
mit schwarzem, rotem, blauem, violettem Untergrund und dementsprechender Schrift. Auch mit seitlich einschiebbarem Preise der Plätze.
Kolossale Auswahl.

Programmtafeln
mit Buchstaben zum selbst Zusammensetzen der Programme mit Eichenrahmen unter Glas. Stück: **88,—Mk.**

Patent-Sicherungen
mit je 6 Patronen **1,50 Mk.**
für je 6, 10, 15, 20, 25 u. 40 Ampere.

Kassentafeln
in gediegener Ausführung **10—30 Mk.**
in feinster künstlerischer Ausführung unt. Glas Stück: **40—60 Mk.**

Notlampen
in feiner Messing-Ausführung mit roter Glocke Stück: **4,90 Mk.**
Lichte dazu, Karton **60 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12stündiger Brenndauer.)

Filmkitt
Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

Ozon - Essenz
Flasche **3,60, 6,—** und **11,— Mk.**

Gelegenheitskauf

Sehr wenig gebraucht.
Original-Bauer-Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung.
Lampenhaus,
Objektiv,
Elektr. Lampe,
Eiserner Tisch,
2 Filmtrommeln,
Kondensor mit Gläser,
Filmumroller.
Nur 460,— Mk.
Garantie für tadelloses Funktionieren.

Kalklichtplatten
Grosse Dose: **275,— Mk.**
Tadelloses, weisses Licht.

Oel- und Petroleumspritzen
zum Reinigen des Apparates.
Stück: **1,25 u. 1,50 Mk.**

Gelegenheitskauf

Neu! Neu!
Buderus-Apparat, Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung.
Objektiv, Lampenhaus,
Kondensor mit Gläser,
2 Filmtrommeln,
elektr. Lampe,
Eiserner Tisch,
Filmumroller. **Nur 380,— Mk.**
Garantie für tadelloses Arbeiten und Funktionieren.

„MERKUR"
Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung
Lampenhaus mit Tür,
Eiserner Bock,
Holzbrett mit Eisenverschiebung,
Elektr. Lampe,
2 Feuerschutztrommeln,
Lichtbildeinrichtung,
1 Objektiv für Kino,
1 Objektiv für Projektion,
1 Reserveblende,
2 Filmtrommeln,
1 Filmumroller.
Alles ganz neu, nicht gebraucht.
Preis nur **396,— Mk.**

Theater - Maschinen

mit Original-Ernemann-Stahl-Projektor-Mechanismus „Imperator" mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung, sowie automatischem Feuerschutz.
Lampenhaus mit Kondensor,
Elektr. Lampe,
Objektiv, Diapositiveinrichtung,
Eiserner Tisch,
2 Filmtrommeln,
2 Feuerschutztrommeln
Umroller.
Alles ungebraucht, ganz neu!
Nur 850,— Mk.

Spottbillig!

Regulierbare Widerstände

Für 65 Volt
10—25 Ampere . . . . . . **32 Mk.**
15—30 „ . . . . . . **32 Mk.**

Für 110 Volt
10—25 Ampere . . . . . . **58 Mk**
15—30 „ . . . . . . **58 Mk.**

Für 220 Volt
10—25 Ampere . . . . . . **89 Mk.**
15—30 „ . . . . . . **89 Mk.**
Garantiert beste Ware.
Bestellen Sie umgehend!

Vaselin-Spritzen
zum Schrauben des Kolbens.
Stück: **3,90 Mk.**

Sehr preiswert! Sehr preiswert!

Ia. Kondensorlinsen
rein weisses Glas.

PLANKONVEX

100 mm	Durchmesser.	Stück	1,50 Mk.
103 „	„	„	1,65 „
105 „	„	„	1,80 „
109 „	„	„	2,15 „
115 „	„	„	2,30 „
120 „	„	„	2,90 „
150 „	„	„	6,10 „
180 „	„	„	9,90 „

BIKONVEX

109 mm	Durchmesser	Stück	2,80 Mk.
115 „		„	3,25 „

MENISKUS

109 mm	Durchmesser	Stück	2,90 Mk.
115 „	„	„	3,40 „

Spottbillig! **40 Pf.** pro Stück, gedieg. schwarze Ausführ. mit **Messingfass.**

Diapositive

Spottbillig! Feinste künstl. kol. Ausführ. mit **Messingfass.** p. Stück **65 Pf.**

Verleih von Apparaten sämtlicher Systeme.

4774

den wissenschaftlichen und technischen Leitern des Betriebes durch das Werk geführt, das in seiner mustergültigen Organisation allseitig ungeteilten Beifall fand. Den Beschluss der Führung bildete eine wissenschaftliche kinematographische Vorführung.

Berlin. Vor längerer Zeit ist schon einmal eine Notiz durch die Presse gegangen, dass auch H a r r y W a l d e n, der zurzeit am Deutschen Schauspielhaus auftritt, sich der Kinematographie in die Arme geworfen hat. Die verschiedenen Gastspiele, die Herr Walden inzwischen absolvierte, haben das Erscheinen der von der holden Weiblichkeit sicher mit Spannung erwarteten Films des „süssen Harry" bisher unmöglich gemacht. Nun hat die weltbekannte Filmfabrik „Léon Gaumont" Herrn Harry Walden, natürlich für ein Riesenhonorar, für sich verpflichtet, und wie wir hören, sind die Aufnahmen bereits im vollen Gange. Die Firma Gaumont beabsichtigt, ein ganz besonderes Genre für Herrn Harry Walden zu schaffen und den Harry-Walden-Films eine Ausstattung zu geben, wie sie wahrscheinlich bisher im Film noch nicht gesehen worden ist. Die ersten Films sollen zu Beginn der nächsten Kinosaison erscheinen.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in g e n a u e r Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

S. F. Es ist uns nicht bekannt, welche Firma Celluloid-Buchstaben zum Setzen der Titel liefert. Uebrigens würden wir für diesen Zweck auch kein Celluloid der Feuergefährlichkeit und des gedachten Verwendungszweckes wegen empfehlen. Viel besser dürften Buchstaben auf kleinen Emailletafeln sein, wie man sie jetzt allenthalben auf Bahnhöfen zur Zusammenstellung der grossen Fahrplantafeln sieht.

V. & C. Auf Grund Ihrer Ausführungen halten wir die Verwendung einer Silberwand für zweckmässig. Sie erzielen alsdann die gewünschte grössere Stromersparnis, ausserdem ein gutes Lichtbild. Am besten wäre es, Sie liessen sich zunächst ein grösseres Musterstück einer derartigen Silberwand gratis kommen und probieren die Sache aus.

W. W. Lustbarkeitssteuer wird vom Billettpreise oder pauschaliter entrichtet. Auf den Ueberschuss kommt es nicht an. Die Verhältnisse, die Sie schildern, sind ja recht traurig.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Artur Templiner.	
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telefon: Amt Moritzplatz 12900.
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstrasse 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann. Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf. Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz u. Umgegend *)		Kammerlichtspiele, Bretgasse 16, III.
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater. Nicolaistr. 10.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Längerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstrasse 32, III., Z. 17.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Verband kinematogr. Angestellter u. Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Köln (Rh.)	Peter Kribben, Köln, Friedrichstrasse 19.	Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen u. Anfragen sind an den Verbandsvorsitzenden Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19 zu richten.
Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, Lochnerstr. 16, II.	Schriftf.: Wilh. Huth, Köln, Luppusstr
Sektion Essen (Ruhr)	Karl Koch, Maxstr. 34. Tel. 5732	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
„ Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Union-Theater	Schriftf.: Friedrich Otten, Eppinghoferstr. 129, I.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Linsel.	Schriftf.: Erwin Ung wiss, Gr. Pfahlstr. 2.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Senk, 1. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen.	Carl Altwein, Dresden-Strs., Haydestr. 50.	Walther Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstrasse 25, III.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Mohrchen Bamberg.	Schriftf.: Harry Neumann, Rosenthalerstr. 16/17. Tel.-A. Nord. 8165.
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	H. Sturm Berlin.	Schriftf.: R. Sisum, sämtl. Briefe u. Send. nach Adalbertstr. 15, d. J. K. O. L.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Wilh. Mill, Berlin-Neukölln	Schriftf.: M. Jos. Knoops, Berlin S., Kotthuserdamm 69.
Ortsgruppe Danzig	Adolf Schmutzer, Zoppot.	Schriftf.: E. Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe Aachen	?	Schriftf.: Alf. Heidelberg, Aachen, Restaur. Kaiser-Wilhelmshallen, Friedrich-Wilhelmsplatz.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. d. Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	C. Schramm	Geschäftsstelle: Landsbergers r. 90.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstr. 26, I. r.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, II l.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten der Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart Brake (Oldb.). Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sektion Zürich	Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 80.	Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I, Corso-Theater. Vereinslokal Restaurant Stadt München, Zürich I, Stüssihofstatt.
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstr. 55.
Verband der Kino-Angestellten Deutschlands, Centrale Berlin	Franz Lerch, Neukölln, Berlinerstr. 21.	Geschäftsst.: Berlin SO. 33, Köpenicker strasse 145.
Verein der Kino-Angestellten u. Interessenten von Saarbrücken und Umgegend	Franz Linz.	I. Schriftf.: Franz Wolf, Passage-Theater.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten von Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstr. 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

Stellen-Angebote.

Für leitende Stellung

Filmfabrik kleineren Umfangs, die Juli eröffnet wird, durchaus zielbewusster, intelligenter Herr, in allen Zweigen, speziell auch Regie und schriftsteller. praktisch erprobt, gesucht. Erstklass. Reisender ist dem Unternehmen bereits gesichert. Hohes Einkommen für den richtigen Mann. Diskret. zuges. Off. erb. u. P. 100 an Rudolf Mosse, Berlin-Halensee. 519

Tüchtiger 561

Operateur

derselbe muss die Reklame übernehmen sowie ein Klavierspieler oder -spielerin gesucht. Spielzeit an Wochentagen von 8—11 Uhr, Sonntags von 2½—11 Uhr. Off. m. Gehaltsanspr. an Central-Kino, Diedenhofen.

Perfekter

Operateur

vertraut mit Ernemann-Apparat, per sofort gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche sofort einsend. Apollo-Theater, Würzburg, Sanderstrasse 6. 548

Pianistin

oder Pianist zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Bed.: Perfekte Blatt- und Phantasiespieler mit eig. Notenrepert., sicheres u. tadelloses Begleiten der Bilder erforderlich. Off. mit Gehaltsanspr. an Metropol-Theater in Oldenburg i. Gr. 535

Erstklassiger 603

Klavierspieler (in)

per sofort gesucht.

Kaiser-Theater, Langendreer.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig kostenlos. Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer**, Nikolaistr. 37, I. Tel. 9133. 8185



Bei Correspondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen

Geschäftsführer gesucht.

Tüchtiger Herr als Geschäftsführer **per sofort gesucht.** Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe und prima Referenzen an **Reichshallen-Lichtspiele, Trier a. d. Mosel.** 562

CELLIST

für besseres Theater **gesucht.** Angen. und **dauernde Stellung** zugesichert.

Off. mit Angabe des Gehalts an

Vereinigte Lichtspieltheater, G. m. b. H., Offenbach a. M.

521

Per **sofort** wird ein 307

PIANIST

der gleichzeitig das **Harmonium** beherrscht und **beide Instrumente** zusammen spielen kann, und Blattspieler ist, gesucht. Das Engagement in meinem feinen Kinematographen-Theater ist angenehm und von langer Dauer. Off. mit monatl. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Dir. Paul Kräusslich, Trondhjem.**

Rezitator

muss gut im Dramatischen sowie im Humoristischen sein, mit deutl. Aussprache, **gesucht.** Antritt sofort. **Weidenhof- und Viktoria-Lichtspiele, Hagen i. W.** 541

Stellen-Gesuche.

Film-Verlag!

Dr. phil., früh. Volksschull., z. Zt. in erst. Verl. tät., m. eigenen Ideen, ev. **redakt. Leitung** in Schulfilmverlag (Propag., Begleittextsammlg.). Gefl. Off. mit Gehaltsang. unter **„Schulfilm"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 517

Achtung! **Filmfabrik!**

Operateur

Aufnahme und **Wiedergabe**, 32 Jahre alt, verh., routinierter Fachmann (8 Jahre Praxis) **sucht** dauernde Stellung, übernehme auch Geschäftsführung, arbeite mit allen Apparaten, montiere eigene Lichtanlagen, firm in technischer Leitung sowie allen in die Branche fallenden Arbeiten. Gehe auch als I. Kraft in Film-Verleih. Ia. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten an **Siemann, Wattenscheid i. W.,** Oststr. 13, erbeten. 591

NB. Stellung kann sofort angetreten werden.

Theaterbesitzer! **Film-Verleiher!**

Tüchtiger und zuverlässiger

Operateur

17 J. alt, mit Umformer aufs beste vertraut, **sucht** sofort Stellung. **Karl Koch, Karlsruhe,** Bachstr. 56, II. 524

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,

Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7897

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

I. Operateur

staatlich geprüft, langj. Fachmann wünscht sich per 15. April oder 1. Mai zu verändern. Bin mit allen Lichtarten (Dreh-, Wechsel-, Gleichstrom) sowie Umformer bestens vertraut. Reparaturen führe ich selbst aus und bin an ein sauberes und exaktes Vorführen gewöhnt. Prima Referenzen stehen mir zur Verfügung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbet. unter G. R. 595 an den Kinematograph. 595

Jüngerer 550

Operateur

gelernter Elektriker, geprüft, weiss mit allen Apparaten sowie Umformern in allen Stromarten und Neueinrichtungen bestens Bescheid. Erledigt Reparaturen am Apparat u. montiert Schwach- u. Starkstromleitungen, selbiger sucht, gestützt auf Ia. Zeugn., **sofort oder später dauernde** Stellung. Off. m. Lohnang. an **Albert Glöes Landsberg a. W.,** Schönhofstr. 31. II. Für exakte Vorführung wird garant.

Junger, geprüfter, zuverlässiger

Operateur

2¼ Jahre im Fach, sofort frei, sucht dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe an **H. Hoffmann, Oberlangenbielau, II. B. 45.** 440

Operateur

polizeilich geprüft, gelernter Schlosser und Elektriker, mit allen Kreuz- und Schlägerapparaten, Umformer und allen vorkommenden Arbeiten bestens vertr., sucht, gestützt auf gute Zeugn., per sof. oder später Stellung. Robert John, Frankfurt a. d. O., Richtstr. 36. 567

Tüchtiger 566

Operateur

Elektr. von Beruf, vertraut mit sämtl. Stromarten sowie gewissenhafte Behandlung von Film und Apparaten, sucht per sofort oder später bei beach. Anspr. dauernde Stellung. Off. unt. Hans Schmitt, Trier, Jakobstr. 13.

Operateur

gelernter Elektriker, 8 Jahre im Fach, mit allen Apparaten vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Garantie für erstklass. Vorführung. Reflekt. nur auf Dauerstellung. Ein Einrichtung für Tonbilder. Die Herren Chefs, welche auf wirklich erste Kraft refl., senden werte Off. an **F. Richter, Nordhausen,** Blasiistr. 2?. 600

NB. Gehalt 15? Mk. pro Monat.

Kino-Geschäftsführer

kaufmännisch gebildet, sucht in Berlin in einer Filmfabrik oder Verleihgeschäft Nebenbeschäftigung als Expedient oder Lagerist. Off. mit bescheid. Salär unter G. 100, Berlin, Postamt 102. 592

Prima Operateur

(staatl. gepr.), gelernter Elektrotechnik., seit 9 Jahren in der Branche, Ia. Zeugn. u. Ref., p. Zufall ab 8. April oder später frei. Kann den Chef ev. vertreten. Spricht Deutsch, Französ. u. Englisch. Plakatmaler u. Filmschoner sowie fähig jede Reparatur auszuführen. Spezialist in Einricht. v. Kino. Geht auch auf die Reise. Zuschr. u. M. W. 100, Amt 61, Berlin, postlagernd. 606
Gehalt 35 Mark wöchentlich.

Perfekter, zuverlässiger

Operateur

mit allen vorkommenden Arbeiten vollk. vertraut, Garantie für tadellose Vorführung, sucht Stellung. Prima Zeugn., sofort frei. Gefl. Offerten an Ernst Busse, Magdeburg-S., Helmstedterstrasse 61. 599

Erstklassiger 596

Operateur

staatl. geprüft, seit 6 Jahren im Fach, mit allen vorkommenden elektr. Arbeiten durchaus vertr., an nur selbständiges Vorführen gewöhnt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, per 15. April oder früher Dauerstellung, am liebsten Nord- od. Süddeutschl., jedoch nicht Beding. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe erb. unt. G. S. 596 a. d. Exp. des Kinematograph.

Erstkl. Operateur

staatl. geprüft, gel. Elektriker, sucht per 15. April dauernde Stellung. An durchaus selbständiges Arbeiten mit allen Apparaten u. Stromarten gew. Ausführung sämtl. Reparaturen sowie Installation von Licht- u. Kraftleitungen. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe an Eugen Ganz, Operateur, Apollotheater, Ansbach i. B., erbeten. 605

Ia. Reisender

für Filmfabrik oder Filmverleih per 15. April ev. früher frei. Durchaus Fachmann. In Bureau brauchbare Kraft. Arbeitet kleines Fixum, hohe Provision. Zuschr. u. T. S. 100, Amt 64, Berlin, postlagernd. 607

Schimpfen Sie nicht

über schlechte Vorführung, sondern engagieren Sie einen zuverläss.

Operateur

Frei 15. April! **Frei 15. April!**

Telegramm-Offerten erbeten an **Franz Genandt**, Operateur, **Saarbrücken**, „Central-Kinema". 604

Ia. Musik-Duett

klassisches und modernes Repertoire, **frei 15. April oder später**. Gefl. Offerten erbeten an **B. Glöckner, Köslin**, hauptpostl. 559

Artistin, 21 Jahre, **sucht** Stelle als

Kassiererin

eines Kinematographs. Offerten erbeten an **Ch. Brüstle, München**, Nordendstrasse 25/0, Rückg. 514

Junger 518

Kapellmeister

(Violinvirtuose) sucht zum 1. Mal in besserem Lichtspieltheater mit 3—5 Herren Engagement. Grosses Notenrepertoire; tadell. Begleitung der Bilder. Off. u. G. D. 518 a. d. „Kinematograph".

Routin. Pianist und Harmoniumspieler

flotter Blatt- u. Phantasiespieler, beste Anpassung, eig. Notenrepertoire über 3000 Piecen, sucht per sofort o. später dauernde Position, allein od. im Ens. 8 Jahre Kino-Praxis, Zeugn. u. Ref. Kaufm. gebildet. Uebernehme auch Geschäftsführerposten. Gefl. Off. an Meyer, Dortmund, Bissenkamp 5/I. 583

Technisch gebildeter 565

Kino-Pianist

(Harmon.), feinfühliger Blatt- und Fantasiespieler, mit grossem Notenrepert. und nur prima Zeugnissen, sucht sich zum 1. Mal ev. in dauernde, angenehme Stellung als Alleinspieler zu verändern. Werte Off., nicht unt. 55 Mk. pro Woche, mit Angabe der Dienstzeit erb. an W. H., Kaiser-Lichtspiele, Mülheim-Rhein, Buchheimerstr. 56. 565

Pianistin

Blattspielerin (Harm.), mit gt. Zeugn., sucht sich zu verändern als Alleinspielerin für Kino, ev. freie Station. Offerten mit Gehalt erb. an **Pianistin, Würzburg, hauptpostlagernd.** 553

Sofort frei oder 15. April ein erstkl.

Klavier- und Harmoniumspieler

mit Ia. Zeugnissen, verheiratet, 4 ½ J. in einer Stellung gewes., nicht unter 45 Mk. Wochenlohn. Off. unt. G. P. 594 a. d. Exp. d. „Kinematogr." 594

Klavierspieler

(auch Harmonium) Phantasiespieler, sucht per sofort oder später Stellung. Gefl. Angeb. erb. Max Pohlmann, Magdeburg, Schmidtstr. 42. 588

30 Mark

kann sich derjenige sogleich verdienen, der mir einen Posten als Operateur verschafft oder nachweist. Großstadt bev. 9 Jahre in der Branche. Staatl. gepr., gelernter Elektrotechniker. Ia. Zeugn. u. Referenzen. Per 8. April oder später frei. Zuschriften u. J. E. 28, Amt 64, postl. Berlin. 608

Kostenloser

Arbeits-Nachweis

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten
Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands
Haupt-Sitz: Köln. 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.
Sektionsvorsitzende u. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Salz, Lochnerstr. 16, II. Essen, Mülheim-Ruhr a. Tabelle.

TEILHABER

Wer beteil. sich m. 4000 M. an grosser Tournee.

Vaterländ. Festspiele zugunsten des Völkerschlacht-Denkmals. Von den Königl. Reg. und der Provinzial-Schulkollegien begutachtet und empfohlen. Es kommt nur ein Herr in Frage, welcher Routine hat im Vorreisen und im Verkehr mit den Behörden bewandert ist. Apparate, Reklame, Empfehlungen alles fertig. Eil-Offert. unter **G. K. 551** a. d. Kinematograph.

Verkaufs-Anzeigen.

Kino-Theater

300 Personen fassend, in vorzüglicher Geschäftslage, gut rentabel, günstige Mietverhältnisse, mit einigen tausend Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter Postlagerkarte No. 113, Mainz, hauptpostlagernd. 467

Großstadt-Kinotheaterbau

600 Personen fassend, mit Eckrestaur., 35 m Strassenfront, eleganter Kino-Portal-Eingang, Umformeranlage, das bestbesuchte Theater, nur 1 Konkurrenz, in Industriestadt bei Aachen, 24000 Einwohner, ist sofort zu verkaufen für 70000 Mk. mit Mindest-Anzahlung von 20000 Mk. Grosser Reingewinn wird nachgewiesen. Offerten unter **G. J. 546** an den „Kinematograph". 546

Gelegenheitskauf

für

Kino-Theater

1 **Materdynamo**, bestehend aus: Benzinmotor, stehend, 5 PS., direkt gekuppelt mit Dynamo, 60 Volt 45 Ampère (vollständig neu).
1 **Benzinmotor**, stehend, 5 PS., mit Riemenscheibe, 280 cm Durchmesser, 130 cm Breite.
1 **Dynamomaschine** mit Riemenscheibe für Antrieb, mit vorstehendem Motor geeignet, 60 Volt 45 Ampère.
1 **Schalttafel** für vorstehende Dynamo mit Volt- u. Amperemeter, Schalter, Sicherungen, 4 Stromkreisen für Licht, 1 desgl. für Projektionslampe bis 40 Amp., alles tadellos erhalten.
1 **Gleichstrom-Spar-Umformer**, 220 auf 60 Volt, 50 Ampère, mit Anlasser (2 Monate gelaufen).
1 **Widerstand**, 220 auf 60 Volt. Gefl. Anfragen erbittet Eugen Allgäier, Neukölln, Jonasstr. 66. 451

„Sonntags-Kino"

Nähe Braunschweig, konkurrenzloses gutes Geschäft, für 3000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 1500 Mk. Off. an Otto Künne, Seesen a. Harz. 585

Gr. Saal-Kino

100 Pers. fass., konkurrenzl., m. Umformer, neu, 1. ohne Projektionsapp. f. d. Spottpr. 1200 Mk. zu verkaufen w. Todesfall. Näh. Welt-Bio-Theater Binder, Assenheim, (Rheinpf.). 589

2 Kino-Theater

300 und 400 Personen fassend, in vorzüglicher Geschäfts- und Verkehrslage, günstige Mietsverhältnisse, prima Existenzen, in gröss. Garnisonstädten am Rhein, nur Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Off. unt. Postlagerkarte Nr. 13, Mainz, Hauptamt. 467

Verkaufe billig einen 465

Kinematograph

Fabrikat Rien & Beckmann, u. Lampenhaus, so gut wie neu, tadellos funktion., sowie ein Posten sehr gut erhaltener Films. Off. mit Rückporto an Union-Cinema Weber, Oettingen (Lothr.).

Kino-Einrichtung

Bänke u. Apparate, neu u. alt. Erbitte Off. u. G. F. 533 a. d. Kinemat. 533

Sehr günstige Gelegenheit!

Komplette Kino-Einrichtung

Umformer-Apparat, Lampe, Zubehör, Klappstühle, Leinwand, Klavier, Harmonium, elektr. Piano, Grammophon, Pathéphon, Beleuchtungskörper usw., noch im Betrieb, per Mai zu verkaufen. Nur Barzahlung. Off. u. G. B. 516 a. d. „Kinematograph" erbeten. 516

Kino-Einrichtung

543

kompl., fast neuer Malteserkreuzapp., mit allem Zubehör (ev. im Betrieb zu besichtigen), sofort billig zu verkaufen. W. Borchers, Halberstadt, Kulkstr.

Kino-Apparat

wie neu, mit Lampenhaus, Lampe, 20 Objektive, 12 Filmspulen, für 180 Mk. zu verkaufen. Erh. Eckert, Penzig (O.-Lausitz), Körnerstr. 2. 593

Prima

Kino-Apparat

neuer, bester Apparat, Malteserkreuz im Oelbad laufend, doppelwand. Lamp.-Gehäuse, neueste Berl. Feuerschutz-Vorrichtung, weit unter Preis mit Garantie gegen Kasse zu verkaufen bei **Otto Schmitz, M.Gladbach, Eickenerstrasse 130.** 428

Neuer 511

Ernemann - Apparat

vollständig komplett und intakt, weil überzählig, zu verkaufen. Asta Nielsen-Lichtspiele, Düsseldorf.

Gelegenheitskauf

Habe mehrere 1000 m **Films,** nur gut erhaltene Sachen, billig zu verkaufen. Ein kompletter, sehr gut erhaltener

Budérus-Apparat

559

ebenfalls zu verkauf., od. geg. einen gebr.

Aufnahme-Apparat

zu vertauschen, oder kaufe einen **Aufnahme-Apparat. Nordische Lichtspiele, Dortmund,** Mallinkrodtstr. 116.

Imperator- u. Rex-Ernemann-Apparate

billig abzugeben. 05
Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.

Gleichstr.-Einank.-Umform.

440/65 Volt, 70 A., wenig gelaufen, mit Anlasser u. Schalttafel zur Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Off. u. B. H. 166 a. d. Kinematograph.

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

Spar-Umformer

Sirius, Gleichstrom, 35 Amp., 222/60 V. sowie ein grosser Widerstand, 60 Amp., nur 3 Monate gebraucht, wie neu, wegen Aufgabe des Geschäfts für 325 Mk. zu verkaufen. Fr. Eisenhardt, Mühlhausen (Thür.), Pfortenstr. 12. 584

Billig zu verkaufen:

1 Filmumroller 10 Mk., 1 Volt 1. Ampm. (neu) je 12 Mk., 1 eiserner Kinobock 20 Mk., 2 Bogenlampen (N) 20 Mk., 1 Manometer 20 Mk., 1 Antriebsmotor 25 Mk., 1 Dekoration m. kl. Lampen 20 Mk., 6 Notlampen (N) 1 Mk., 6 Platzanweisungen m. Lampen (N) 4 Mk., kompl. Pathé-Apparat, fast neu, 350 Mk., kompl. Rien u. Beckmann, fast neu, 350 Mk., kompl. Budérus-Apparat 200 Mk. Off. unt. W. H. 70, bahnpostlagernd **Krefeld.** 564

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc.

Sauerstoff rein:

C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12.

1000 Ltr. M. 1.50 bei größer. Abschluss.
Ia. Filmkitt à Glas 0,50 und 1,— Mk.
Telegr.-Adr.: **Sauerstoff, Hannover.** 6494

Ein nachweislich rentables 315

Kino

moderner Bau, **zu verkaufen.** Beste Kapital-Anlage. Durchaus sichere Existenz. Offerten unter **E. B. 315** an den Kinematograph.

Kinematographen-Theater

1000 Sitzplätze, zentrale Lage in rheinisch-westf. Großstadt, soll erbaut werden und ist zu vermieten. Offerten unter **G. H. 539** an den Kinematograph. 539

Nie wiederkehrendes Angebot.

Zwei in den belebtesten Hauptstrassen einer Residenzstadt Hessens (170 000 Einwohner) gelegene, erstklassige hochmoderne

Lichtspielhäuser

340 u. 400 Sitzplätze (Balkonlogen) sind wegen Auseinandersetzung sofort zu verk. Nachweisb. Reingewinn ca. 25 000 Mk. pro Jahr. Nur eine Konkurrenz am Platze. Anzahlung 20 000 Mk. Ernste Refl. wollen unter **F. A. 416** an den Kinematograph schreiben.

Halt! Halt!

Benötigen oder verkaufen Sie

gebrauchtes Inventar, Elektro-, Benzin-, Gas-Motore etc., Umformer, Apparate, Schalttafeln, Bogenlampen etc. etc.

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert

Telephon 230. **Chemnitz i. Sa.** Henriettenstr. 39.

Ständig Nachfrage und Eingang von günstigen Offerten. Offerten kostenlos ohne Verbindlichkeit.

598

Abzugeben

1. Nordische Monopol-Film-Serie

2. Woche **ganz** oder für 3 oder 4 Tage.

2. Wanda Treumann-Larsen-Serie

6. Woche für 3 oder die letzten 4 Tage. Reichhaltiges Reklamematerial. Eil-Anfragen an **Weltlichtspieltheater Heinrich Fork, Bochum.** 540

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Gelegenheitskauf

Grosses Saal-Orchestrion, reparaturfähig jedoch gut erhalten (kein älteres Instrument) Neuwert 6500.— M., für den billigen Preis von 800.— M. Kasse ab Ort und Stelle möglichst bald wegen Platzmangel zu verkaufen. Für elektrischen Antrieb geeignet, da Motor und Einwurfkästen vorhanden. Desgleichen ein fast neues **Klavierharmonium** (Hupfeld), 1 Jahr nur Sonntags [illegible] begleitet, für 2400.— M. franco [illegible] zu verkaufen. Näh. **Fritz Strack** Kino und [illegible] ration. **Corbach in Waldeck** 520

Seltenes Angebot!

538

1 Vorführkabine mit schwarz. [illegible] u. Asbestgewebe, 40 Mk., sowie [illegible] kompl. Reisekino mit elektr. u. Kalklicht-Einrichtung, sowie **Transportauto** 9 PS., Adlerwagen, alles zus. f. d. [illegible] Preis v. 1100 Mk. Kino noch neu. **Fritz Quade, Magdeburg,** Grosse Marktstr. [illegible]

Kino-Artikel

spottbillig z. verkaufen. Neue Pathé-Lampe 35 Mk., Lichtbildobjektivfassung m. f. Messingstand. 30 Mk., neu, Pathébock, verstellb., 15 Mk., Pathé-Feuerschutztrommel 15 Mk., Auxetophonmembrane 30 Mk., neu, 1 echt. Grammophon, gr. Messingtrichter, 3 Federn [illegible] 120 Mk., neu, 1 Asbestkabine, 2 [illegible] 50 Mk., 1 Reflex-Alumin.-Spiegel [illegible] Rahm., 4 [illegible] 4 m, 40 Mk., neu 100 [illegible] rot. Plüsch 100 Mk., 12 Klappst. [illegible] Plüschüberz. 70 Mk., 1 [illegible] Kondensor 35 Mk., neu. **Welt-Bio-Theater Binder, Assenheim,** Rheinpfalz

Kompl. Kino-Apparat

besteh. aus Budérus-Mechanismus mit Auf- u. Abwickelvorrichtung, Lampenhaus mit Lichtbildeinrichtung, Kondensor, Objektiv, Lampe bis 100 Amp., Widerstand, Umwickler, 5 Spulen, Kohlen. Alles für den Spottpreis von 260 Mk. **E. Skeretsck, Essen-Ruhr,** Severinstr. 41. [illegible]

Billiger Film-Verkauf.

Nr. à Meter nur 3 Pfg. M.
94. Casar Borgias List (koloriert) in 2 Akten [illegible]
95. Ein Kampf im Feuer (Dr.) in 2 Akten [illegible]
53. Ehre über alles (Dr. in 2 Akt.) 450
52. Die neue Gouvernante (Dr.) 160

à Meter 5 Pfg.

96. Der verhexte Kutscher (H.) 70
97. Moritz als Amme (H.) [illegible]
98. Abenteuer eines Rekruten (H.) 150
99. Max und das Duell (H.) [illegible]
100. Moritz und Frau (H.) 180
101. Das Herz eines Vaters (Dr.) 230
58. Moritz u. d. gesch. Frau (H.) 150
59. Moritz und der Koch (H.) [illegible]
60. Bräutigam auf Reisen (H.) 70
33. Little Haus ist zu klein (H.) 150
103. Des Lebens Spiel (Dr.) 22[illegible]
104. Die Braut von Messina (Dr.) 300
105. Das Enkelkind (Dr.) 180

à Meter 7 Pfg. (wie neu)

106. Ein fataler Kuss (Dr.) 300
107. Eine Gasolin-Verlobung (H.) 260
108. Der verlassene Dido (Dr.) 225
92. Unser tägliches Brot (Dr.) 225
93. Der erste Schritt im Leben (kol.) 65
46. Ihre Jugendliebe (Dr.) 300

Versand per Nachn., Filmliste gratis. **Film-Börse, Flensburg,** Schlossst. 9.

Kleinmotoren

für 2906

alle Zwecke liefert an **Kinobesitzer** ev. z. Ansicht



G. Renz, Stuttgart

Urbanstrasse 104.

Sie bleiben

nach einem Versuch dauernd Abnehmer meiner in Schicht und Perforation gut erhaltenen Films, per Mtr. nur 5 und 7 Pfg. Bei Bezug von 10 000 m 70 Mk., 5000 m 30 Mk. Rabatt. Liste gratis. **H. Messerschmidt, Flensburg.** 560

Nie wiederkehr. Gelegenheit!

Billige Films

Dramen:	m	Mk.
1. Die alte Mutter . . .	303	12,10
2. Revolutionshochzeit .	350	14,—
3. Der weibliche Detektiv	1175	58,75
4. Ruth	285	11,40
5. Des Meeres Hochzeitsgeschenk	212	8,50
6. Der Abgrund	315	12,60
7. Die Ehre eines Soldaten	300	12.—
8. Dick Juhnson gegen Nick Winter.	240	9,60
9. Aus Liebe zur Mutter	298	11,90
10. Bekehrung d. Sträflings	320	12,80
11. Der Hass d. Fährmanns	225	9.—
12. Die schlechte Zensur	180	7.20
13. Schlagende Wetter .	269	10,75
14. Eine Herzenseroberung	180	7.20
15. Kleine Stellvertreterin	180	7.20
16. Fräulein Grisette . .	190	7.60
17. Verkauft	700	35.—
18. Ein verwegenes Spiel .	925	35.—
19. Die beiden Trapper. .	240	9,60
20. Das Schicksal des entlassenen Reporters . .	320	12,80
21. Braut des Todes . .	1120	40,—
Humoresken:		
22. Eine Adressenverwechslung	185	7.40
23. Lottchen in der Lehre	190	7,60
24. In die Nachbarin verliebt	155	6.20
25. Moritz als Cousin des Postdirektors	180	7.20
26. Der moderne Kegler .	155	6.20
27. Im Boxerwahn . . .	180	7.20
28. Nauke hat einen falsch. 100 Markschein gestohl.	105	4.20
29. Kaspars Geheimnis .	158	6.30
30. Gebrüder Inerpint .	120	4.80
31. VerunglückteKinoaufn.	120	4.80
32. Die Schachpartie (kol.)	275	8,25
33. Der tüchtige Weinreisende	129	5.10

Versand unter Nachnahme.
Filmhaus Germania, Berlin SW. 48, Markgrafenstr. 71. 532

Wichtig für ausl. Film-Verleiher!

Schlager, 4 Wochen alt, habe jede Woche abzugeben. Anfr. u. G. E. 531 a. d. „Kinemat." 531

Okkultus sprechender Kopf

neu, vollst. betriebsfertig, ist preiswert zu verkaufen od. gegen ungebr. Kino-Apparat besten Systems umzutauschen. Antr. u. U. U. 9647 a. d. „Kinematogr".

Gut brauchbare Films

verkaufe a m 3 Pfennig. 602

No.		m
1571	Funken unter der Asche, Dr.	150
1572	Der Hochstabler, Drama .	240
1587	Peter Ipanoff, Drama . . .	275
1588	Die Klavierlehrerin, Dr. . .	300
1589	Pathé-Journal, Natur . . .	140
1590	Die Erinnerung, Drama . .	260
1595	Sonderbare Freundschaft, Dr.	360
1621	Die Rache d. Verlassenen, Dr.	50
1622	Der Schatz, humor.	100
1623	Fügung d. Schicksals, Drama	125
1626	Die Liebe des Soldaten, Dr.	130
1627	Das Duell, Drama	225
1634	Durch d. Schule d. Lebens, Dr.	200
1635	Die Rivalin, Drama	175
1636	Aus der Rokokozeit, Drama	180

1 guterhaltener Budérusmechanismus mit Auf- und Abwickelvorrichtung sowie Objektiv für 95 Mk. Verlangen Sie gratis und franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.
J. Petersen jr., Flensburg. Postfach 60.

Passionsspiele

Pathé, koloriert und viragiert, verleiht billigst Jac. Stoffenhofer, Kirchberg (Hunsrück). 2961

Gelegenheitskauf!

Ein neuer

Bauer-Mechanismus

Modell 1912, nur 14 Tage gelaufen, vollständig klare und flimmerfreie Bilder liefernd, billig abzugeben. Angebote an

Vereinigte Lichtspieltheater, G. m. b. H., Offenbach a. M. 522

Sensationelle Erfindung!!

„Projektionsplatte"

Vorführung bei erleuchtetem Saale, zu verkaufen oder Interessent zur Ausbeutung gesucht. Off. unt. **G. L. 557** an den Kinematogr.

WOCHEN-PROGRAMME

557

vorzüglich zusammengestellt, jedes Programm **1-2 Schlager** enthaltend. **2., 3., 4. Woche frei.**
Plakate, Reklamematerial. Man verlange billigste Preisofferte.
Verkauf **Ernemann-Stahl-Projektor IMPERATOR.**

Viktoria-Film-Verleih-Institut **Ewald Nieland, Barmen,** Carnaperstr. 67. Telephon 1551.

Kino-Adressen

Kollektion 1. Verzeichnis von ca. 2600 Kinotheatern Deutschlands M. 35.—
Kollektion 2. Verzeichnis von ca. 400 Kinotheatern Österreich-Ung. M. 14—
Kollektion 3. Verzeichnis von ca. 100 Kinotheatern Schweiz . . M. 6.—
Kollektion 4. Verzeichnis von ca. 280 Kinotheatern Dänemark, Schweden, Norwegen . . . . . . M. 15.—
Kollektion 5. Verzeichnis von ca. 70 Kino-Theatern Belgiens . M. 6.—
Kollektion 6. Verzeichn. von ca. 40 Kino-Theatern Holland . M. 4.—
Kollektion 7 Verzeichnis v. ca. 400 Kino-Theatern Italien, Spanien-Port., England u. Frankreich . M. 18.—
Kollektion 8. Verzeichnis von ca. 2000 Kinotheatern Russlands . M. 38.—
Aus Deutschland liefere einzelne Provinzen zu M. 15.—.

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Aufträge von Mk. 40.— franko ohne Portoberechnung.

Kino-Adressen-Verlag
Fr. Wilh. Reifferscheidt
Köln-Rhein Nr. 71, Weidengasse 71-73.

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.
Silberpapier f. d. Lichtschirm
gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter 25 Pfg.
Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.
Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferst. 29
Dortmund, Kuckelke 2,
Duisburg, Königstr. 74.

Gut erhaltener 515

Lampenkasten

zu kaufen gesucht. Lichtspielhaus, Parchim i. Mecklbg.

Der Asta Nielsen-Walzer

von

Matthieu Hoefnagels

für Orchester
Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.
Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.
Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.
Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,
Düsseldorf und Trier
Wehrhahn 70 Brotstrasse 35.

Bei

Wiederholungen

bitten wir **nur** die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

Wegen Ueberbürdung!

Kino-Theater

das modernst eingerichtete am Platze. 172 Klappsitze, Loge, grosser Vorraum mit Garderobe, ist sofort bis 30. September 1914 zu verpachten. Pachtpreis für die ganze Zeit beträgt nur 1500 Mk. Stadt hat 40 000 Einwohner, Militär, grosse Industrie, gute Umgebung. Das Kino hat die beste Lage (Marktplatz). Mit den Vorstellungen kann sofort begonnen werden. Off. an Apollo-Theater, Landsberg a. W., Richtstr. 56. 525

Rentables Kino

bis 300 Sitzpl., günstig zu mieten gesucht. Off. u. G. M. 568 a. d. Exp. des „Kinematograph". 568

Kino-Verpachtung

Vollständig neu eingerichtet, 131 Sitzplätze, Ernemann-Appar., Mod. 1912/13, elektrisches Kunstspiel-Pianino. Pass. für Fachmann oder Operateur. Nötig 3000 Mk. Off. u. G. A. 513 an den „Kinematograph". 513

Von Fachmann wird per sofort ein wirklich rentables 582

KINO

zu kaufen gesucht. In erster Linie wird auf Bayern oder Württemberg reflekt., jedoch auch von anderen Bundesstaaten. Ganz genaue Rentabilitätsaufstellung sowie genaue Beschaffenheit des Geschäftes erb. unt. G. N. 582 an den Kin.

Gesucht rentables 590

Kino

nicht unter 200 Sitze, ohne oder eine Konkurrenz am Orte, gegen Kasse zu kaufen. Ausführl. Off. unt. G. O. 590 an den „Kinematograph".

Passender Raum

(mit bequemer Wohnung). Seltene Gelegenheit für Kapitalisten oder Kino-Gesellschaften. An frequentester Ecke im Zentrum einer lebhaften Industriestadt Süddeutschlands, Zufahrtstrasse zum neuen Bahnhof, soll Kino-Theater, ca. 270 qm Grundfläche, ohne Galerien bemessen, erstklassigstes im Stadtteil, 17000 Einwohner, massiver Neubau vorhanden, eingerichtet werden. Wegen Kauf, stille Beteiligung oder mehrjähr. Mietkontrakt wollen sich Reflekt. mit Angabe etwaiger Einlage melden unter G. G. 537 an den Kinematograph.

Grössere

Lokalitäten

oder Säle, für modernes Kinotheater geeignet, an Plätzen über 6000 Einw. auf mehrere Jahre sofort zu mieten gesucht. Gefl. Off. erb. an Eugen Allgaier, Neukölln, Jonasstr. 66.
Ev. Nachweis konkurrenzloser Plätze wird honoriert. 452

1 Dynamo

65 Volt, 40—70 Amp. Gleichstrom, evtl. Umformer, 200 Sitze (Bänke) für Kino Klappsitze, gebraucht, zu kaufen gesucht. Felix Thierig, Niederzwoenitz.

Geben Sie Ihren Kunden
Reklame-Marken mit Firmen-Aufdruck, 2000 Dessins. Bei Abnahme von 10 Tausend 40.— Mk.
Zentral-Vertrieb der Kunstanstalt
Dr. Trenkler & Co., Leipzig 520
Nürnberg 4, Regensburgerstr. 40

Zell-Kitt

in der Tube verblüffende Klebkraft! **!**

Das ideale Klebmittel für zerrissene Films! Tube Mk. 1.25 franko jeder deutschen Poststation gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Engros-Abnehmer gesucht. 580

F. Sohr, Elberfeld, Kleeblatt 62.



Ehe Sie solchen kaufen, verlangen Sie unsere Preisliste.

Unsere Kino-Aufnahme- und Kopier-Apparate sind unübertroffen an Güte und Billigkeit. 542

„SIRIUS", Berlin S 14, Neue Jakobstrasse 13.

Diapositive

für **Betrieb**, reiz. Sujets, Stück 0.75 Mk., für **Reklame** Stück 3.50 Mk., geschmackvolle Entwürfe, ff. künstler. Kolorit. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. **Schnellste Lieferung!!**

Hugo Heyne

Institut für Projektions-Lichtbilder. **Berlin S. 14,** Alte Jakobstr. 70. 7253

Königin Luise II

hat abzugeben vom 5. bis 7. April bill. Telegr. Bestellung erforderlich. Lichtspielhaus, Thale a. H. 534

50 Pfg.

kosten 100 gr Filmkitt für unentf ammbare Path films bei Selbstanfertigg. nach meinem Rezepte. Zwei Rezepte für Filmkitt für alle Filmarten gebe u. Garantie vorzüglicher Klebkraft gegen Einsendung von Mark 3.— 523

Franz Rieslich, Haynau i. Schl.

Projektionskohlen

Planta-Scheinwerfer, brillant weisses Licht, liefert F. Denzin, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 33. 6891



Trocken-Trommeln

Tröge zum Färben und Entwickeln, Rahmen zum Aufspulen von Film, sowie sämtliche Holzteile u. Einrichtungen zur Filmentwickelung fabriziert als Spezialität Alfred Geyer, Ilmenau i. Th., Marktstrasse 18. 9036

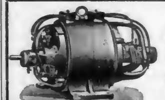


Negative

für Ausland **zu kaufen gesucht,** hauptsächl. von langen Schlagerfilms. Off. mit Beschreib., Preisen etc. unter **G. T. 601** an den „Kinematograph".

Allen Offerten muss Porto für Weitersendung beigefügt werden. Unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen nehmen wir nicht an.

Expedition des Kinematograph.



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.** Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. Fernruf 1247.

Filmhaus Th. Scherff

Tel. 12369. LEIPZIG-LINDENAU Angerstr. 1.

Verleihe **Wochen- und Tages-Programme** sowie **einzelne Schlager** zu den günstigsten Bedingungen.

Spezialität: Vaterländische Films, wie: 9059*

„Der Film von der Königin Luise" :: „Theodor Körner" u. a. — Verlangen Sie meine **reichhaltige Schlager-Liste.**

Franz Zimmermann, Chemnitz, Poststr. 43, Teleph. 1299.

Film-Verleih

Deutscher Monopolfilm: „Sterbendes Licht" Verlangen Sie Beschreibungen.

Konkurrenzl. Wochenprogr. v. 30 M. an.

Ständiger Verkauf guterh., billiger Films v. 3 Pfg. p. Mtr. an. 6641

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause und bei dem Briefträger Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".

150 Piecen

vorzügliches Kinorepertoire für Künstlerbesetzung sofort sehr billig zu verkaufen. Kapellmeister, Hannover, Heinrichstr. 26 0171

Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M
1. **Florentinische Ostern** . . .	336	34
2. Adeld. Geburt u. d. Herzens	220	32.-
3. Kindergemüt	259	36.-
4. Gleichnis v. d. verlor Sohn	292	30.-
5. Der Sklave von Carthago	285	29.-
6. 1000 Mark Belohnung .	305	31.-
7. Der Schwester Entsagung	165	17.-
8. Dem Tode entronnen . .	180	18.-
9. A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20.-
10. Im Kampfe f. d. Freiheit .	320	32.-
11. **Das Konfirmationskleid**	435	44.-
12. Unt. d. Klauen d. Löwen	320	32.-
13. Der Maskenmacher . . .	185	19.-
14. Schlichte Nächstenliebe .	315	32.-
15. Ein Ehrenmann	185	27.-
16. Frau Potiphar (Nord.) .	435	44.-
17. Torquato Tasso	366	40.-
18. Der Schatten der Mutter	145	15.-
19. Schlagende Wetter . . .	275	30.-
20. Das stumme Klavier .	220	22.-
21. Ein heldenmütiger Kampf	152	16.-
22. Das Ehrenkreuz	255	26.-
23. Ich richte nicht	168	17.-
24. Wenn die Blätter fallen .	195	20.-
25. Ein verhängnisvoll. Schuss	297	30.-
Humoristische.	m	M.
26. Quälgeister	75	9.-
27. Jettes Hochzeitstag . . .	142	16.-
28. Grösse und Verfall . . .	190	19.-
29. Ein. Hochzeit unt. Würsten	160	16.-
30. D. Schicksal zweier Briefe	199	20.-
31. Die Zwillingsbrüder . . .	175	18.-
32. Herr Pomadig wird kuriert	137	14.-
33. D. verräterisch. Postkarten	110	11.-
34. Der bestürmte Wähler .	128	15.-
35. Amor u. d. Pfandschein	139	14.-
36. Ein hartnäckiger Dieb. .	110	12.-
37. Ein übertrieb. Tierfreund	112	13.-
38. Der listige Samenhändler.	92	10.-
39. Onkel kauft ein. Luftball.	90	9.-
40. Skandalinis Glück . . .	135	14.-
41. Der Lumpensammler . .	100	15.-
Interessante.	m	M.
42. Ein Besuch in Bern . . .	95	10.-
43. Die Truppe Paoli (Akrobaten)	115	12.-
44. Truppenparade in Indien	140	14.-
45. D. Leb. a. d. Viehw. Südamer.	385	75.-
46. Die Rodemaschine . . .	65	8.-
47. Luftsport (Flugzeug-Revue)	145	15.-
48. In der Blindenanstalt . .	145	15.-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.



Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

Name		Betrag
Edison, Berlin	M.	1000.—
Eiko, G. m. b. H., Berlin	„	400.—
Pathé frères & Co.	„	1500.—
Léon Gaumont	„	1000.—
Continental Kunstfilm-Ges., Berlin	„	1000.—
Cines A.-G.	„	500.—
Messters Projektion	„	500.—
Imp. Films Co. of America	„	200.—
Ambrosio-Films	„	500.—
Essanay	„	300.—
Vitascope	„	300.—
D. Bioscope-Ges.	„	300.—
Grünspan, Lux	„	250.—
„Eclair", Film u. Kinem., G. m. b. H., Berlin	„	500.—
Nord. Films-Co.	„	800.—
Otto Schmidt (Itala)	„	750.—
R. Glassauer, Berlin	„	100.—
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	„	10.—
Transport	M.	9910.—
Lichtbild-Vertrieb (Hans Paschke)	„	300.—
Agitations-Komitee der Fachpresse	„	250.—
Joh. Nitzsche	„	100.—
Th. Scherff, Leipzig	„	50.—
Süddeutsches Filmhaus, Emil Fieg	„	100.—
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf	„	100.—
Glombeck & Co. G. m. b. H.		
für Latium-Film, Turin	„	200.—
„ Pasquali-Films	„	250.—
M. Dentler, Braunschweig	„	100.—
Paulo Gruner, Laguna	„	15.50
Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee	„	50.—
„Kaiser Lichtspiele", Mühlheim a. Rh.	„	10.—
Link, Pirmasens	„	15.—
Oswald Büchner, Nikolassee	„	30.—
Paulo Gruner	„	6.30
	M.	11 486.80



SEHR GEEHRTER HERR!

Gestatten Sie mir Ihre Aufmerksamkeit auf meine besonders für den Bedarf der Gross-Industrie vorzüglich eingerichtete Druckerei zu lenken.

Tabellensatz liefernde TYPENSETZMASCHINEN anstelle von Zeilengiessmaschinen gewährleisten genaueste Arbeit, namentlich bei Katalogen, Preislisten, Prospekten u. dgl. Nur einmalige Verwendung der Schrift, daher sauberer scharfer Druck.

Uebernahme von photographischen Aufnahmen, Zeichnungen und Clichélieferungen.

Gegebenen Falles bitte ich Sie Vorschläge und Preise von mir einzuholen.

Hochachtend!

BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1470 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Verlag der Buchdruckerei Ed. Lintz in Düsseldorf.

No. 328. Düsseldorf, 9. April 1913.



P. P.

Wir beehren uns hierdurch, den Herren Theater-Besitzern mitzuteilen, dass wir die Allein-Vertriebsrechte des Films

„Quo vadis?"

distriktsweise folgenden Firmen übertragen haben:

Fa.: Emil Schilling, Cöln a. Rh. *Distrikt: Rheinland und Westfalen.*

Fa.: Berliner Kino- und Film-Handels-Gesellschaft, Berlin.
Distrikt: Brandenburg mit Ausnahme von Gross-Berlin, Pommern, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Lippe und Mecklenburg.

Fa.: Joh. Dienstknecht, München.
Distrikt: Königreich Bayern mit Ausnahme der Pfalz.

Fa.: Projektions A.-G. „Union", Berlin.
Distrikt: Hessen, Hessen-Nassau, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Pfalz, Königreich Sachsen mit Ausnahme von Leipzig, Provinz Sachsen, Thüringische Staaten, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreussen, Schleswig-Holstein.

Joseph Lang & Co., Zürich. *Distrikt: Schweiz.*

Ital. A.-G. „Cines", Berlin, Friedrichstrasse 11.

Bekanntmachung.

In Gemässheit der internationalen Bestimmungen besitzen wir für alle Länder, die sich der Berner Konvention angeschlossen haben, also auch für Deutschland und die Schweiz, das alleinige Vertriebs- und Vorführungsrecht des Films „QUO VADIS". Die kinematographische Bearbeitung dieses Sujets untersteht dem gesetzlichen Schutz.

Wir respektive unsere Vertreter und Konzessionäre sind deshalb in der Lage, jede widerrechtliche Vorführung des Films „QUO VADIS" oder einer Imitation desselben durch einstweilige gerichtliche Verfügung jederzeit sofort zu inhibieren und die Veranstalter dieser Vorführung gerichtlich belangen zu lassen.

Società Italiana „CINES"
Rom.



DIE GROSSE BALLETT-SZENE

Faun und Nymphe

mit der PREISGEKRÖNTEN SCHÖNHEIT

Hedda Vernon-Moest

Aus dem Sensationsdrama in 5 Akten von

A. LEOPOLD

FROU-FROU

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 48 Friedrich-Strasse No. 236 BERLIN SW. 48

KEINE TEUEREN MO

Ich habe mich entschlossen, **jedes Theater** in die Lage zu setzen, das grosse **Kassa - Zug - Stück**



Cleopatra

zu bringen und berechne deshalb für dieses Film-Meisterwerk

absolut

NORMALE LEIH - PREISE

„CLEOPATRA" hat ca. **250 000 Mk.**
herzustellen gekostet und ist zirka 2000 Meter lang.

Die Theater, die nunmehr durch „CLEOPATRA" **das beste Publikum** — und das **grösste Geschäft bekommen,** können die Mehreinnahme als **wirklichen EXTRA-GEWINN** betrachten, da die Film-Miete nur gering ist.

Wenden Sie sich wegen Abschluss einer Woche sofort an die

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telegr.-Adresse: Films. **L. Gottschalk, Düsseldorf** **Telephon: 8630 u. 8631.**

Anfragen aus Süd-Deutschland erbitte an:

Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. Main

Telegr.-Adresse: Films. **Telephon: Amt I, 1858.**

POL-FILMS MEHR!



Die reizende Schönheit
HELEN GARDNER
in **„Cleopatra“**

Schon allein das Spiel dieser ungekrönten Schönheitskönigin HELEN GARDNER macht **„CLEOPATRA“** zum **spannendsten Sujet.**

Jede Bewegung HELEN GARDNERS, jede Geste — jeder Blick ihrer schönen Augen, jede Wendung ihres unvergleichlich schönen Körpers wird

das Publikum
jeder Klasse
buchstäblich fesseln!

Falls Sie für Jhr Theater noch nicht abgeschlossen haben, so schreiben, telephonieren oder telegraphieren Sie sofort an

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telegr.-Adresse: Films. **L. Gottschalk, Düsseldorf** Telephon: 8630 u. 8631.

Anfragen von Süd-Deutschland erbitte an:

Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. Main

Telegramm-Adresse: Films. Telephon: Amt I, 1858.



Fachleute

Bestellen Sie daher noch rechtzei

Da

von Chateau

Spannendes Detektivdr

Umfangreiches Reklame-Material: Photos, Lithos,
Kunstdruck-Plakate, Kunstdruck-Broschüren

Vertreter an allen Plätzen, auch für Ausland gesucht.

CARL WERNER, Berlin NO. 18, Gr

Packende Handlung
Fesselnd von Anfang bis zum Schluss
Glänzende Regie
Gute Photographie und

Sensation auf Sensation

zeichnen

Die schwarze Natter

aus.

Dies **Sensations-Drama** in 3 Akten, verfasst und inszeniert von

Franz Hofer

erscheint am **2. Mai!**

Preis Mark 1190.—. Vorführung täglich.



No. 328. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 9. April 1913. Erscheint jeden Mittwoch.

Der württembergische Gesetzesentwurf über öffentliche Lichtspielvorstellungen

Zensur. Sachverständige.

Von Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel, Berlin.

1. Man muss es den kinofeindlichen Mächten lassen: es wird mit ungewöhnlicher Tatkraft an dem Ruin der Kinematographentheater gearbeitet; und mit gutem Erfolge. In Berlin ging, wenn auch nur auf Zeit, die Steuer durch, die verheerend wirken muss und wird.

Das Königlich Württembergische Staatsministerium bringt einen Entwurf ein, der als gesetzgeberische Vorlage, was Beherrschung des einschlägigen Materials betrifft, ungewöhnlich gut ist. Er ist aber auch zugleich das Schärfste und Einschneidenste, was bisher gegen das Kinematographentheater im Wege der Gesetzgebung versucht wurde. Geht dieser Entwurf durch, so sind damit die Bestrebungen der kinofeindlichen Mächte gekrönt. Das Kino als Theater ist aber zugrunde gerichtet. Die Kinogegner haken immer an den Stellen ein, an denen das Kino am verwundbarsten ist: bei der Zensur und dem Kinderverbot.

Eine reichsgesetzliche Regelung der Filmzensur wird nicht versucht, angeblich wegen des Partikularismus der Bundesstaaten. In Wirklichkeit weiss man, dass man im Reichstage kaum etwas erreichen würde, wenn man Erweiterung der Zensurrechte forderte.

Die Zensur ist als solche äusserst unbeliebt, weil man im allgemeinen behördliche Bevormundung erwachsener Leute nicht liebt und weil man — grösstenteils wenigstens — nicht anmassend genug ist, für sich eine derartige Bevormundung nicht zu wünschen, sie aber „für das Volk" für notwendig zu halten.

Zugegeben soll werden, dass Leute, die im allgemeinen Zensurgegner sind, für kurze Zeit für die Forderungen der Filmzensur zu haben waren. Es vollzieht sich aber jetzt eine Schwenkung zu Ungunsten der Filmzensur. Dagegen hofft man, dass man eine Mehrheit in den Parlamenten der Einzelstaaten für die Erweiterung der Zensurrechte erlangen könnte, die im Reichstag kaum zu haben wäre. Dieser Versuch wird jetzt in Württemberg gemacht; und gleich gründlich.

2. Vergleichen wir einmal die Zensurbestimmungen Preussens mit denen des Entwurfs.

Die preussische Zensur stützt sich auf das allgemeine Landrecht, nach dem die Polizei die Anstalten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum drohenden Gefahren zu treffen hat. Es sei zugegeben, dass dieser Paragraph so kautschukartig ist, wie man es sich nur wünschen kann. Man muss aber bedenken, dass sich an diesen Paragraphen bereits eine lange und eingehende Judikatur angeknüpft hat, die die einzelnen Begriffe wenigstens einigermassen sichergestellt hat.

Meines Erachtens geht Artikel II des württembergischen Entwurfs weit über das preussische allgemeine Landrecht hinaus.

Artikel II des Entwurfs sagt:

„Die Zulassung eines Bildstreifens ist zu versagen, wenn seine öffentliche Vorführung vermöge der dargestellten Vorgänge oder der Art, wie sie dargestellt werden, geeignet wären, die Gesundheit oder Sittlichkeit der Zuschauer zu gefährden oder eine verrohende oder die Phantasie verderbende oder überreizende oder den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verwirrende oder abstumpfende Einwirkung auf sie auszuüben."

Ob der Satz glücklich gebaut ist, bleibe dahingestellt. Was er besagen will, ist klar.

Man fragt sich, welcher Film könnte nach diesem Artikel nicht verboten werden? Gefährdet vielleicht ein Film, der über 1000 Meter lang ist, die Gesundheit, weil Stellen darin vorkommen könnten, an denen der Film flimmert oder tanzt, und weil man ziemlich lange Zeit auf die Leinwand oder auf den Perlenvorhang sehen muss? Was alles verdirbt oder überreizt die Phantasie? Was ist geeignet, den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung zu verwirren und abzustumpfen?

Ich nehme an, dass die Zensurbeamten in Stuttgart, wo die Zensur zentralisiert werden soll, verständnisvolle und wohlwollende Richter sind, die auch ab und zu einmal einen Film durchzulassen die Absicht haben und diese Absicht verwirklichen. Man stelle sich aber vor, was dieser Artikel in der Hand eines weniger verständigen Beamten ist, der die Films nur daraufhin durchsieht, welche Vergehen oder Verbrechen des Strafgesetzbuches er in den Films bei Aufwand tüchtiger Kombination entdecken könnte, oder welches böse Beispiel sich irgend ein verkommener Mensch aus der Hefe des Volkes für sich darauf ableiten könnte!

Wie sehr man mit diesen Bestimmungen in die alten Wohlfahrtsstaats-Ideen hineinkommt, zeigt Artikel II, Ziffer 3:

„Die Zulassung eines Bildstreifens ist zu versagen, wenn die von ihm ausgehenden Lichtbilder die Augen der Zuschauer durch übermässiges Flimmern zu schädigen geeignet sind."

Müssen die Wände des Kinos vielleicht grün gestrichen sein, weil grün gut für die Augen ist? Ist es nicht angebrachter, sich um andere Dinge zu kümmern?

Ich erinnere an einzelne Kategorien von Heimarbeitern, die unter Bedingungen, die für die Augen recht schädlich sind, tätig sein müssen: von anderen Industrien, die die Augen ruinieren, will ich nicht reden! Was geschieht da? Aber das Kino, in das wahrlich niemand hinein muss, das Kino — muss reglementiert werden. In den gleichen Zusammenhang gehört Artikel II, Ziffer 4, wonach die Zulassung eines Bildstreifens, der schon einmal freigegeben war, widerrufen werden kann, wenn das Zutreffen der Voraussetzung ihrer Versagung erst nach der Zulassung hervortritt. Wir erleben es vielleicht, dass ein Zensurbeamter der Meinung ist, dass ein Film nach der 6. Woche überhaupt nicht mehr aufführbar ist.

3. Gegen das Sachverständigenunwesen ist schon in gerichtlichen Verfahren genug gesagt und geschrieben worden. Folglich ahmt man es in der Verwaltung nun auch nach.

Artikel III bestimmt:

„In allen Fällen, in denen die Versagung oder Beschränkung der Zulassung eines Bildstreifens in Frage kommt, hat die Prüfungsbehörde vor der Entscheidung den Rat Sachverständiger einzuholen, denen der Bildstreifen vorzuführen ist. Dasselbe gilt, wenn es sich um die Entscheidung darüber handelt, ob ein Bildstreifen sich zur Vorführung in Jugendvorstellungen eignet."

Die Sachverständigen werden vom Ministerium des Innern im Benehmen mit dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens berufen.

Aus dem 2. Absatze des Artikels ersieht man, welche Sachverständigen gewählt werden.

Aber vorausgesetzt, es fänden sich unter den vom Ministerium des Innern berufenen Sachverständigen verständige, weitblickende Männer, — worin sind sie sachverständig? Ein verständnisvoller, lebenskundiger Beamter mit dem bei Verwaltungsbeamten voraussetzbaren Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl ist mir vielfach lieber als ein sogenannter Sachverständiger.

Ob ein Film aus Sittlichkeits-, Ordnungs- oder Sicherheitsgründen zu verbieten ist, dafür gibt es keine Sachverständige. Es gibt nur einen, der so etwas nach seinem pflichtgemässen Ermessen zu entscheiden hat. Und das ist der Zensurbeamte. Entweder, er kann die Entscheidung treffen, — dann braucht er keinen sogenannten sachverständigen Beirat. Oder er kann sie nicht treffen, was wohl schwerlich vorkommen wird, — dann nützt ihm kein sachverständiger Beirat.

Ebensowenig sind Lehrer Sachverständige dafür, ob sich ein Film für Jugendvorstellungen eignet. Auch darüber soll das vernünftige Ermessen des erfahrenen Zensurbeamten entscheiden, der es mindestens so gut weiss wie ein Lehrer, was für Kinder gut oder nicht gut ist. Wenn er sich einmal von einem erfahrenen Lehrer privaten Rat holen will, so steht dem nichts im Wege. Der Rat wird gern gewährt werden. Aber die „Sachverständigen" schalte man ruhig aus. Ich halte den pflichtbewussten, lebenserfahrenen Verwaltungsbeamten für weit besser als die Sachverständigen, die, wenn sie zur Zensur hinzugezogen werden.

ihre reaktionären Anschauungen in autoritärer Form geltend zu machen in der Lage sind.

Auch mit Rücksicht auf Artikel 13 und 14 halte ich die Ausschliessung von Sachverständigen für geboten.

Im Artikel 13 heisst es:

„Zur Deckung des dem Staat und den Gemeinden durch die Prüfung der Bildstreifen entstehenden Aufwands werden Gebühren von dem erhoben, der zu der Prüfung Anlass gibt."

Die Sachverständigen, die meines Erachtens höchst nutzlos sind, würden die Sache nur verteuern, ohne irgend etwas nützen zu können.

Auch die ärztlichen Sachverständigen sind überflüssig. Artikel 6, Absatz II besagt:

„Ist ein Bilderstreifen so beschaffen, dass eine Vorführung nach ärztlichem Gutachten eine nachteilige Einwirkung auf die Augen der Zuschauer ausübt, so hat die Ortspolizeibehörde seine öffentliche Vorführung zu verbieten und die Zulassungskarte einzuziehen. Das Verbot gilt für das ganze Landesgebiet."

Um zu wissen, ob ein Film eine nachteilige Einwirkung auf die Augen der Zuschauer ausübt, braucht man einen Arzt? Der arme Zensor, der täglich stundenlang im verdunkelten Vorführungsraume sitzen muss, kann das an seinen armen Augen viel besser nachprüfen, als ein Arzt.

Eine ganz kuriose Bestimmung enthält Artikel 6, Ziffer 4:

„Unternehmern von Jugendvorstellungen können zur Vorbeugung gegen Ueberanstrengung der Augen der Zuschauer und zur Hebung des erzieherischen und bildenden Werts der Vorstellungen von der Ortspolizeibehörde nach Anhörung Sachverständiger besondere Auflagen hinsichtlich der Auswahl, Reihenfolge und Art der Vorführung der Bilder gemacht werden."

Die Begründung des Entwurfs sagt darüber folgendes:

„In den Jugendvorstellungen sollen zwar nach Art. 8, Absatz 1, verglichen mit Art. 3. nur solche Bilder vorgeführt werden dürfen, die von der Landesstelle nach Anhörung geeigneter Sachverständiger als für diese Art von Vorstellungen passend erklärt worden sind. Wenn aber solche Vorstellungen ihren Besuchern nicht bloss eine bequem zu geniessende Unterhaltung bieten, sondern auch zur Bereicherung ihres Wissens beitragen sollen, was im Interesse der heranwachsenden Jugend dringend zu wünschen ist, so muss darauf hingewirkt werden können, dass in den Jugendvorstellungen in vernünftiger Abwechselung mit den Bildern erheiternden und unterhaltenden Inhalts, die der Jugend keineswegs vorenthalten werden sollen, auch wissenswerte Vorgänge belehrenden Inhalts, so z. B. aus dem Gebiet der Natur-, Erd- und Völkerkunde, der Industrie, Technik und Rohstoffgewinnung oder dergl. kinematographisch vorgeführt werden, aber nicht, wie dies bisher in den meisten Kinematographen zu beobachten war, in so überhastetem Ablauf der Films, dass die Zuschauer auch bei regster Aufmerksamkeit viele wichtige Einzelheiten der dargestellten Vorgänge kaum mit dem Auge zu erfassen, geschweige denn zu verstehen und innerlich zu verarbeiten vermögen, sondern womöglich in der Weise, dass die kinematographische Vorführung der einzelnen Vorgänge durch mündlichen Vortrag, soweit nötig bei entsprechender Verlangsamung oder zeitweiligem Stillstand der Bilderfolge, erklärt wird. Hierbei mag darauf hingewiesen werden, dass gerade die kinematographische Darstellungsweise wie kaum eine andere in der Lage ist, das Zeitmass der Abwickelung der Vorgänge den Bedürfnissen einer belehrenden Erklärung in jeder Richtung, ja nach Bedarf selbst in der Weise anzupassen, dass sie

die Vorgänge langsamer oder rascher als in der Natur sich abwickeln lässt".

Besteht in Württemberg die Absicht, die Kinematographentheater zu verstaatlichen? Aus den Kinematographentheatern staatliche Bildungsstätten zu machen? Oder wie glaubt man es sonst rechtfertigen zu können, privaten Unternehmern derartige Auflagen zu machen? Hat man vielleicht einmal daran gedacht, derartig in die Vorstellungen des legitimen Theaters einzugreifen?

Soll vielleicht nach jedem Akt oder nach manchen Szenen ein Lehrer den Kindern Erklärungen machen können? Oder soll es als eine besondere Vergünstigung angesehen werden, Jugendvorstellungen veranstalten zu dürfen?

Der ganze Paragraph und die ganze Bestimmung ist ein vollständig unmotivierter Eingriff in einen privaten Gewerbebetrieb.

Wiener Brief.

Die Wiener Kinos feiern Feste. Natürlich nur insoferne, als es ihnen nicht an Sensationen und an aktuellen Bildern fehlt. Wäre der Anlass nicht so traurig, man könnte sagen, dass sie förmlich von den Toten der letzten Wochen leben. Wir haben nämlich in Wien in der letzten Zeit nicht weniger als drei grosse imposante Leichenbegängnisse zu verzeichnen gehabt, jenes des populären Erzherzogs Rainer, dann jenes des Kardinals Nagl und als letztes jenes des beliebten Volksmannes Franz Schuhmeier, dem schätzungsweise eine halbe Million von Wienern das letzte Geleit gegeben hat. Die Neugierde der Wiener ist bekanntlich immer genug gross, und so hatten die Wiener Kinos und jedenfalls auch die in der Provinz über ansehnlichen Zulauf nicht zu klagen.

Dass Wiener Films, ich meine damit Erzeugnisse der Wiener Filmindustrie, immer häufiger in unseren Kinos anzutreffen sind, habe ich schon in meinem letzten „Wiener Brief" vermerkt. Die beste Bestätigung für diese Behauptung kann ich diesmal wieder dadurch geben, dass wir am letzten Kino-Premièrenabend gleichzeitig im Wiener Lichtspieltheater, unter der verständnisvollen Leitung des Herrn Direktors Eckstein, und im Elitekino (Rady Maller-Gesellschaft) einen heimischen Film, „Feuerprobe", von Paul Morgan, zu sehen bekamen. Das Stück Morgans fesselt durch ein interessantes Sujet und wird als dramatischer Sketch sicherlich ein Zugstück aller Kinos werden. Für die Wiener erhält dieser Film noch dadurch eine spezielle Bedeutung, dass „Wiener Lieblinge" — Else von Ruttersheimer und Hubert Marischka, wie auch Bolz-Feigl, der verdienstvolle Direktor des österreichischen Bühnenvereins, die Hauptrollen agieren.

Müssiggang und Laxheit ist so ziemlich allen Wiener Kinobesitzern fremd. Ich sage das deshalb, weil auch im Wiener Kinoplastikon, dieser originellen Schöpfung auf dem Gebiete der Kinoindustrie, unlängst ein gut geratener Kunstfilm Wiener Marke, das zweiaktige Schauspiel „In der Hand des Todes" herausgekommen ist. Es ist erfreulich zu bemerken, dass gerade die Wiener Films in ihren Sujets nicht so albern und auf den Effekt zugespitzt sind, wie man es bei manchen auswärtigen Fabrikaten leider noch oft antrifft.

Bei der diesjährigen Generalversammlung des Bundes der österreichischen Kinoindustriellen gab der Präsident Somlo in seinem Tätigkeitsbericht über die Entwicklung der kinematographischen Industrie im abgelaufenen Jahre ein sehr übersichtliches Bild. Im allgemeinen lamentierte er recht viel und vielfach nicht mit Unrecht. Dass 1912 für die Kinoindustrie ein echtes Kampfjahr war, wird ihm sicherlich niemand abstreiten wollen. Es muss da nur an die Enquete und an das neu herausgekommene Gesetz erinnert werden, die dem gesamten Kinostande ansehnliche Schwierigkeiten bereiteten. Auch in geschäftlicher Beziehung konnte Präsident Somlo das abgelaufene Jahr als nur wenig rosig bezeichnen. Er meinte u. a., dass die Ueberproduktion in der Filmfabrikation gerade in Oesterreich Verhältnisse geschaffen hat, die wohl auf die Dauer unhaltbar sein werden und überdies eine gründliche Remedur geschaffen werden müsse, welche die wirtschaftliche Existenz der Mitglieder des Bundes zu sichern habe. Was Präsident Somlo bezüglich des Ueberhandnehmens der langen Films sagte, scheint mir nicht ganz richtig zu sein. Herr Somlo befürchtet nämlich, dass durch die Produktion der langen Films die „vielgerühmte Vielseitigkeit des Kinematographen" zu leiden haben werde. Diese Befürchtung ist ziemlich grundlos. Nach meinen Erfahrungen zeigt das Publikum von heute grosses Interesse für jene Filmdramen und Komödien, die auch länger als eine Stunde dauern. Besonders jener Teil des Publikums, der das Kino infolge seiner Billigkeit, die es dem Theater voraus hat, als Ersatz für das Theater nehmen muss. Wie sich die Sache mit dem langen Film in ein paar Jahren machen wird, braucht uns heute kein Kopfzerbrechen zu bereiten. Anzunehmen ist ja, dass das Interesse nicht abflauen wird.

Schon wiederholt sind Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen, die von dem Kampf der Wiener Theaterdirektoren gegen die Wiener Kinobesitzer zu melden wussten. Ich selbst habe ja schon an dieser Stelle einmal die Erwähnung gemacht, dass ein Wiener Theaterdirektor um die Bewilligung eingekommen ist, in seinem Theater Kinovorstellungen geben zu dürfen. Am liebsten täten ja das alle Wiener Theaterdirektoren und wer weiss, ob es nicht vernünftiger wäre — lohnender selbstverständlich! —. wenn da und dort an Stelle der langweiligen Operetten Kinovorstellungen gegeben würden. Doch Scherz beiseite.

Der

16. MAI

ist

bedeutungsvoll!



Sichern Sie sich sofort unseren neuen

Monopol-Schlager

Der Ausgestossene

Alleinvertrieb für ganz Deutschland, Luxemburg u. die Schweiz

Verlangen Sie sofort Offerten

Erst- und Alleinaufführungsrechte

npr zu vergeben durch die

Film-Verleih-Centrale

Engelke & Co., G. m. b. H.

Berlin,
Friedrichstrasse 235
Teleph.: Amt Nollendorf, 265, 1151
Telegr.-Adr.: Filmengelke, Berlin.
Bank-Konto: Deutsche Bank, Berlin, Belle-Alliance-Platz No. 2



München,
Karlstrasse 45
Telephon: 50464
Telegr.-Adr.: Filmengelke München.
Bank-Konto: Bayrische Vereinsbank und Pfälz. Bank, München

Einem Wiener Theaterdirektor, nämlich Herrn Josef Jarno, ist tatsächlich die Bewilligung erteilt worden, im Lustspieltheater ab April d. J. an Mittwoch-, Samstag- und Sonntag-Nachmittagen Kinovorstellungen geben zu dürfen. Diese Erlaubnis wird wohl den Neid aller seiner Direktionskollegen heraufbeschwören, aber wahrscheinlich hätte man es auch ihnen erlaubt, wenn ihre Bühnen im Prater gelegen gewesen wären. Immerhin: Direktor Jarno sind diese erlaubten Kinovorstellungen, die bei dem riesigen sommerlichen Verkehr im Prater für die dortigen Kinos eine kaum bedeutende Konkurrenz sein werden, schon deshalb zu gönnen, weil er der einzige Wiener Theaterdirektor ist, der viel Geld für Literatur riskiert und recht wenig mit ihr verdient. Nichtsdestoweniger bleibt zu wünschen, dass der Fall Jarno vereinzelt bleibe.

Die „Urania", die oft genug der Kinematographie ihre Räume zur Verfügung stellt, liess kürzlich Herrn Alfred Deutsch-Germann einen Vortrag über literarische Kinematogramme und das kinematographische Archiv der Stadt Wien halten. Bezüglich der literarischen Kinematogramme betonte der Vortragende, dass diese vorläufig noch für Durchschnittskinos kaum in Betracht kommen, da die grossen Massen entschieden mehr auf den Effekt als auf den literarischen Rahmen eines Filmdramas gehen. Das stimmt und stimmt auch nicht. Ich wenigstens konnte schon oft die Beobachtung machen, dass selbst das sogenannte „Volk" auch Filmdramen ernsterer Natur und mit weniger krassen Bildern interessant findet, obgleich ihm für den Wert oder das Niveau eines solchen Filmdramas sicherlich das Verständnis mangelt. Also verallgemeinern lässt sich da nicht, der literarische Film hat unbedingt Zukunft, es kommt jetzt nur darauf an, wie man diese bessere, veredelndere Kost den grossen Massen am schnellsten und erfolgreichsten beibringt. Was Herr Deutsch-Germann über die Popularisierungsmöglichkeiten des Films sagte, war nicht uninteressant, und auch die Vorführung einzelner Bruchstücke künstlerisch-vollendeter Films, wie „Salome" und Miltons „Verlorenes Paradies" fanden beim Publikum ebensogrossen Anklang wie die sodann gezeigten Films für das in Gründung begriffene Kinoarchiv der Stadt Wien. Man bekam originelle Typen von Menschen und Gebäuden zu sehen, dann Bilder aus der Stadt usw. und verliess die „Urania" mit dem Gedanken, dass auch anderwärts die Stadtväter den hübschen Einfall mit der Errichtung eines städtischen Kinoarchivs zu dem ihrigen machen sollten.

Gleichfalls in der „Urania", nur schon etwas früher (ich hatte es unterlassen, in meinem letzten „Wiener Brief" darüber zu berichten), wurde uns „Galizien im Kino" vorgeführt. Sektionsrat von Twardowsky hielt einen äusserst orientierenden Vortrag über Galizien, dessen bedeutendste Städte, Schlösser, Badeorte und landschaftlichen Reize der Kinematograph in herrlichster Ausführung zeigte. Das Bild, welches Sektionsrat von Twardowsky von Galizien entwarf, verriet Liebe zur Sache und darf die Veranstalter, den Landesverkehrsverband von Galizien, stolz machen. Das Protektorat über diese erste Vorstellung, die natürlich inzwischen etliche Wiederholungen gefunden hat, hatte die Fürstin Maria Adam Ludomirska.

Mit Freude darf man abermals die Einführung von Muster-Kinovorstellungen begrüssen, die der Verein zur Förderung der höheren kommerziellen Frauenbildung in dem erst kurze Zeit bestehenden Vaterparkkino veranstaltet. Das Kino sich als Erziehungsmittel dienstbar zu machen, ist wohl kein Novum mehr, aber man muss derlei Musterkinovorstellungen für unsere Jugend immer wieder registrieren, um uns eben den verehrten Kinogegnern statistisches Material für ihre Propaganda gegen das Kino geben zu können.

Rudolf Huppert

Das Kino und die Meisterwerke der Literatur.

Kopenhagen, 27. März 1913.

In der nordischen Presse ist in den letzten Wochen ein ebenso heftiger wie interessanter Streit darüber geführt worden, ob die literarischen „Standart-Werke" der grossen skandinavischen Meister — eines Ibsen, eines Björnson, eines Lie, eines Drachmann usw. — sich zur Bearbeitung für das Kino und zur kinematographischen Aufführung eignen, oder aber, wie viele behaupten, jene Perlen der Literatur durch Vorführung im Kino derart leiden würden, dass ihre Verwertung in dieser modernen Weise eine „Misshandlung" der in Frage stehenden Werke und eine „arge Pietätlosigkeit gegen ihre Urheber" bedeuten würde.

Der Streit wurde dadurch aktuell, dass die Nordische Filmskompagnie zu Kopenhagen den berühmten Roman Jonas Lies, „Die Tochter des Kommandeurs", für das Kino bearbeiten liess und die baldige Aufführung des Stücks

ankündigte. Gleichzeitig ging durch die grössten Presseorgane des Nordens das Gerücht, dass Dr. Sigurd Ibsen, der Sohn Henrik Ibsens, der Berliner Filiale der genannten Filmskompagnie die Erlaubnis erteilt habe, eine Reihe der Werke seines berühmten Vaters kinematographisch aufführen zu lassen. Es erhob sich, namentlich unter den jüngeren norwegischen Dichtern, ein Sturm der Entrüstung; man machte dem Direktor des Verlags Gyldendal zu Kopenhagen, dem Verfasser Peter Nansen, die bittersten Vorwürfe, weil er die Stellung als Leiter des Verlags, wo die Werke Lies erschienen sind, dazu „missbraucht" habe, die Erlaubnis zu geben, den klassischen Roman Lies in schnöder Weise, mit „marktschreierischen Mitteln" und „geschmackloser Reklame", für Kinozwecke auszunützen, und Dr. Sigurd Ibsen bekam viele bittere Worte zu hören, weil er gegen das Andenken seines Vaters übel gehandelt habe. Was nun zunächst den Roman Lies betrifft, so ist es allerdings richtig, dass Peter Nansen einem befähigten dänischen Schriftsteller, dem jungen Garde, gestattet hat, die „Töchter des Kommandeurs" für das Kino zurechtzulegen; die Bearbeitung Gardes soll eine recht geschmackvolle gewesen sein; es war aber von Garde nach Ansicht der Nordischen Filmskompagnie zu wenig Rücksicht auf die besonderen Wirkungsmittel des Kinos gelegt worden, und so kam es, dass die Filmskompagnie eigenmächtig eine Reihe von Szenen in einer solchen Weise umgestaltete, oder auch geradezu hinzudichtete, dass der Roman Lies nur schwer wiederzuerkennen war. Von dieser zweiten „vervollständigenden" Behandlung durch die Filmskompagnie wusste Peter Nansen nichts; als er von ihr erfuhr, wurde die Aufführung des Stückes sofort verboten, sofern Lies Name nicht vom Programm entfernt würde. Wie sich die Filmskompagnie jetzt verhalten wird, steht noch dahin. Wahrscheinlich wird das Stück nunmehr ohne Lies Namen gespielt werden; da aber jedermann den Zusammenhang der Sache kennt und weiss, dass die Idee des Lieschen Romans dem Stücke zugrundeliegt, wird sicher der finanzielle Erfolg der Aufführungen nicht ausbleiben. — Hinsichtlich der Bearbeitung der Ibsenschen Dramen für das Kino stimmt es auch, wie Dr. Sigurd Ibsen erklärt, dass zwischen ihm und der Filiale der Nordischen Filmskompagnie in Berlin gewisse Verhandlungen wegen der Aufführung einiger der Ibsenschen Schauspiele geführt worden sind. Da aber Dr. Ibsen bald verstanden hat, dass er die von ihm gewünschte, bis ins kleinste Detail gehende Kontrolle mit der Bearbeitung und den Inszenierungen nicht bekommen konnte, brach er die Verhandlungen ab, indem er erklärte, dass er überhaupt nicht im klaren darüber sei, inwieweit ihm ein Recht zustehe, die kinematographische Vorführung von Werken seines Vaters strikte zu verbieten. Bei derselben Gelegenheit unterliess es Dr. Sigurd Ibsen nicht, durchblicken zu lassen, dass er in bezug auf die Verwertung der klassischen nordischen Werke durch das Kino recht liberale Ansichten hegt. Sowohl Dr. Sigurd Ibsen als Peter Nansen, der erste der jetzt lebenden Aesthetiker Dänemarks, haben grössere Aufsätze veröffentlicht, aus denen hervorgeht, dass sie beide überaus filmfreundlich sind. Sie sind übereinstimmend der Ansicht, dass sich das Kino in seinem Siegeszug nicht aufhalten lasse. Es sei deshalb, so meinen sie weiter, gänzlich unnütz, durch Leistung eines passiven Widerstandes die Bearbeitung der Meisterwerke für das Kino zu verzögern. Der richtige Standpunkt sei vielmehr der, dass man die wunderbaren Mittel des Kinos in so weitgehendem Masse wie möglich anwenden müsse, um sie in den Dienst der Meisterwerke zu stellen, sodass diese, in möglichst guten und geschmackvollen Bearbeitungen, so grossen Kreisen, wie man sich es nur denken könne, vom



Frau Karén Saramo

die Hauptdarstellerin in unsern demnächst erscheinenden Films.



Am 9. Mai erscheint:

Wie sie sich wiederfanden!!

Ein Lebens - Bild

Preis: Mk. 806.-

Reklamematerial



Dr. Fribert sucht Käthe auf.

25. April

Wer andern eine Grube gräbt...

Komödie Reklamematerial Mk. 630.-

Eiko-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48

Telephon: Amt Lützow, 9635 Friedrichstrasse 224 Tel.-Adr.: Eiko-Film Berlin.

Publikum zugänglich gemacht werden können. Namentlich Dr. Sigurd Ibsen weist mit Nachdruck auf die bedeutungsvolle demokratische Mission des Kinos hin und betont, dass es sehr unrecht sein würde, wenn die Verfasser bedeutender Werke der Weltliteratur und ihre Hinterbliebenen in mürrischer und eigensinniger Weise dem Volk den Genuss der Meisterwerke im Wege der volkstümlichsten aller Kunstarten nicht gönnen würden. Peter Nansen hebt mit lobenswerter Offenherzigkeit hervor, dass die Verfasser sich doch schliesslich nur selbst im Wege stünden, wenn sie in unbegreiflicher Verständnislosigkeit, den Goldstrom des Kinos an sich vorüberfliessen liessen! Sowohl Dr. Ibsen als Peter Nansen legen aber darauf Gewicht, dass das Kino sich nicht etwa solche Werke der Literatur zueignen möge, die, wegen ihrer charakteristischen Eigenart, sich für die Wirkungsmittel des Kinos nicht eignen. Ausgeschlossen von der Bearbeitung für das Kino müssten die meisten der modernen Gesellschaftsdramen und die symbolisch-mystischen Stücke Henrik Ibsens sein, während man sich die Vorführung seiner geschichtlichen Dramen und seines Gedichts „Terje Vigen" im Kino wohl denken könne.

Von besonderem Interesse ist eine Umfrage, die das Kopenhagener Blatt „Politiken" an eine Reihe der ersten nordischen Verfasser und Schauspieler wegen des Verhältnisses der Kunst zum Kino gerichtet hat. Hier hat u. a. auch Björn Björnson, der Sohn des Dichters Björnstjerne Björnson, seine Ansicht mitgeteilt. Björnson ist dem Kino im grossen ganzen recht freundlich gesinnt; der Film habe sehr oft einen hohen künstlerischen und kulturellen Wert. Ein jeder müsse aber wissen, dass die mimische Kunst, worauf es im Kino ankomme, eine Kunstart für sich sei, und dass es genial mimische Künstler gebe, die flach und unbedeutend wirken, sobald sie reden. Die Schauspiele eines Dichters würden sich im allgemeinen nicht in pantomimische und elementäre Kraftleistungen umgestalten lassen können. „Man gebe dem Film, was ihm gebührt, aber auch nicht mehr!" — Der Erste der jetzt lebenden schwedischen Dichter, Werner von Heidenstam, schreibt: „Ich für meine Person gebe unumwunden zu, dass ich mich im Kino herzlich amüsiere. Insbesondere unterhalte ich mich gut, wenn die Kinovorstellungen die Ereignisse des Tages, Reisebilder und aktuelle Verhältnisse überhaupt wieder geben. Das dürfte m. E. die Hauptaufgabe des Kinematographen sein. Wenn wir jetzt schon der Photographie künstlerische Bedeutung zusprechen, so muss dies in noch höherem Grade von der Wiedergabe der Bewegung gelten. Wie wunderbar kann der Film z. B. nicht ein stürmisches Meer mit Licht und Schatten wiedergeben! Ich finde nicht dass Shakespeare und Ibsen dadurch profaniert werden, dass man sie im Kino spielt; das Kino sündigt aber gegen sich selbst, wenn es solche Sachen aufführt; denn die Vorstellungen werden langweilig. Das grosse Darma hat seine Kraft im Wort, und hier steht das Kino machtlos. Die Hauptstärke des Kinos liegt darin, dass es abenteuerliche Geschehnisse, Schiffbrüche, ergreifende Auftritte, wunderbare Vorgänge, ja, wenn man will, Reisen nach der Sonne und nach dem Mond vorführen kann. In dieser Beziehung wird das Kino immer unerreichbar dastehen, und die Wirkungsmittel sind insoweit unerschöpflich. Die Kunst des Kinos verlangt aber eine gewisse Naivität, damit sie gelinge. Deshalb gibt es auch naive, direkt für das Kino geschriebene Stücke, die ihre Wirkung nie verfehlen. Man merkt hier keinen Augenblick, dass das ganze nur „Theater" ist. Hierin liegt das grosse Geheimnis. Aber Shakespeare und Ibsen im Kino — das würde den Verfall des Kinos bedeuten!" . . .

Der junge dänische Lustspieldichter Julius Magnussen, dessen Stück „Wer seinen Vater liebt" an sehr vielen deutschen Bühnen aufgeführt wurde, hat selbst seine Hauptkraft im feinen Dialog; die Repliken der Lustspiele Magnussens sind Meisterwerke; kein Wunder, dass

er, der die scharfen Gegensätze zwischen Licht und Schatten geradezu hasst, während er mit seinen leichten Salongesprächen spielend umgeht, kein Freund des Kinos sein kann. In seinem Aufsatz, der jedoch die Wirkung verfehlt, weil er weit übers Ziel schiesst, behauptet Magnussen sogar, dass die „wirklich feinen" Stücke sich überhaupt nicht im Kino aufführen lassen; die intime menschliche Kunst habe mit dem Kino nichts gemeinsam. Dagegen eignen sich alle dramatischen Lügen und die unechten Menschendramen vorzüglich für die Kunst der lebenden Bilder! Ja, er geht noch weiter; er bricht über die Schauspieler, die „filmen", überhaupt den Stab und meint, dass gerade die schlechtesten Schauspieler am besten „filmen", nämlich diejenigen, die am tüchtigsten die Augen rollen und sich die Haare ausreissen können, aber keinen Begriff vom Reden und Benehmen der Menschen in der wirklichen Welt haben. . .

Dr. A.

Der Circus Busch als Riesenkino.

Paul J. Rainey's Britisch-Ostafrika-Expedition.

Amerikanische Unternehmer haben den Circus Busch für die Sommermonate, in denen die Circusleitung ihr Haus geschlossen hält, um auswärtige Gastspiele zu absolvieren, zu Kinozwecken gemietet. Herr J. P. Bickerton, der die kinematographischen Ergebnisse einer von Paul J. Rainey mit grossem Kostenaufwande unternommenen Jagd-Expedition, mit vielen Erfolgen bereits in Amerika, England und Frankreich vorgeführt haben will, versucht nun auch in Deutschland sein Glück. Ob er es finden wird, ist nach der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen und sehr verunglückten Première schwer vorauszusagen. An den Anschlagsäulen Berlins konnte man seit einigen Tagen lesen, sämtliche numerierte Plätze ausverkauft. Die Circusarena selbst bot am Abend einen recht traurigen Anblick. In dem Riesenraum, der etwa 5000 Zuschauern Platz zu bieten vermag, fanden sich klaffende Lücken und die paar hundert Menschen, die als Premièrengäste anwesend waren, konnten nicht in Stimmung kommen. Der um fast eine halbe Stunde verzögerte Beginn der Vorstellung gab zunächst dem Galeriepublikum willkommenen Anlass zu allerhand kleinen Radauszenen und lauten Zwischenrufen, an denen sich bald auch ein guter Teil des übrigen Publikums beteiligte. Als dann endlich der Conferencier mit seiner schwer verständlichen Einleitung begann, die einen kurzen Rückblick auf den Ausgang und den Zweck der Expedition geben sollte, war die Ruhe einigermassen wieder hergestellt, aber die Ulkstimmung brach sofort wieder hervor, denn die Projektion der Filmbilder war nichts weniger als mustergiltig. Abgesehen davon, dass das Filmband andauernd mit der „Tücke des Objekts" zu kämpfen hatte, war die Vorführung eine derart mangelhafte, das Flimmern ein so unerträgliches, dass man von den an sich interessanten Bildern den schlechtesten Eindruck gewann. Auch der „Erklärer" war seiner Aufgabe nicht gewachsen. Seine allzu populäre Vortragsweise, die sehr lebhaft an die berüchtigten Leistungen der Rezitatoren kleinster „Kientopp-Schmieren" erinnerte, gab mehr als einmal zu stürmischen Heiterkeitsausbrüchen, zu ironischem Beifallsklatschen Veranlassung. Die Schuld an all den Unzuträglichkeiten, die von den geladenen Presse- und anderen Gästen mit bewunderungswürdiger Langmut ertragen wurden, ist wohl in erster Reihe dem recht mangelhaften Arrangement zuzuschreiben. Zwar entschuldigte der Vortragende die allzu offenkundigen Disharmonien mit dem Hinweis darauf, die Leitung hätte zur Vorbereitung des Abends nur wenige Stunden Zeit gehabt, aber die Unternehmer hätten nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch

im Interesse des Ansehens der Kinobranche für eine wohlvorbereitete Erstaufführung sorgen müssen.

Der Inhalt der gezeigten Bilder war fesselnd genug. Sie gaben uns in anschaulicher Weise eine Vorstellung von den Schwierigkeiten der Organisation einer grosszügigen Jagdexpedition, sie zeigten uns die Karawane auf dem Marsche und muntere Szenen vom Zeitvertreib der eingeborenen Träger. Spannend waren die Filmdarstellungen des Fanges der Raubtiere in geschickt angelegten Fallen, die Versorgung der Tiere in mitgebrachten Käfigen, ihr Transport und anderes mehr. Auch das Leben und Treiben auf einer Straussenfarm bot des Sehenswerten übergenug. Von überwältigender Schönheit wären bei besserer Projektion die Szenen gewesen, die uns einen Blick in die paradiesisch imposante Szenerie tun liessen, wo sich Paviane, Rhinozerosse u. s. w. an der Tränke einfanden. Wir glauben es gern, dass solche Aufnahmen freilebender Tiere zu den grössten Seltenheiten gehören. Geradezu rührend waren die Familienszenen einer Elefantenmama mit ihren beiden Babys bei der Wasserhöhle und die häuslichen Szenen in der Elefantenfamilie. Ungemein instruktiv war die Tötung eines Rhinozerosses, die letzten Todeszuckungen des gewaltigen Tieres, dem, nachdem es zusammengebrochen, noch zwei Gnadenschüsse den Garaus machen. Dem grössten Interesse begegneten die Bilder von der Löwenjagd. Die erregte Jagd zeigte viele, unbekannte Einzelheiten.

Zartbesaiteten Gemütern mögen Teile der vorgeführten Bilder roh und grausam erscheinen, es mögen bei der Jagdexpedition selbst vielleicht aufregendere Gewaltakte begangen worden sein, aber derartige Vorkommnisse sind bei solchen Gelegenheiten unvermeidlich. Dem kühnen Kameramann aber, der diese prächtigen Bilder für die Mitwelt fixierte und so Tausenden die Möglichkeit bietet, vom Parkettsitz aus an den aufregenden Geschehnissen teilzuhaben, gebührt sicher in erster Linie der Dank. Wieder einmal ein Gebiet, in das uns die Kurbelkamera höchst fesselnde Einblicke tun lässt. gr.

Buchhandel und Kinematograph.

Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel bringt in seiner letzten Nummer den folgenden beachtenswerten Artikel Franz Ungers:

Der Siegeszug des Kinematographen rückt die hochwichtige, auch in diesem Blatte schon erörterte Frage in den Vordergrund, wie sich der Buchhandel zu dieser modernen Erfindung verhält. Entzieht letztere dem ersteren Kunden oder führt es ihm im Gegenteil welche zu? Trotz der einschlägigen Sprechsaal-Notiz in No. 56 S. 2648 des laufenden Bbl.-Jahrganges hätte ich mir nicht den Kopf darüber zerbrochen, inwieweit der Buchhändler aus kinematographischen Vorführungen Nutzen ziehen könnte, hätte sich nicht eines der grössten einschlägigen Unternehmungen Wiens an mich mit der Aufforderung gewendet, ihm nach einer unbrauchbaren italienischen Vorlage ein Textbuch zu Szenenreihen aus Dantes Göttlicher Komödie, Teil „Hölle", zu verfassen.

Meine Antwort bestand zunächst in einem dringenden Abraten an die Unternehmer, sich an ein Werk heranzuwagen, das zurzeit wohl nur wenige Gebildete vollständig gelesen und verstanden haben. Denn Dantes gewaltiges Epos gehört zu jenen dichterischen Schöpfungen, die, wenigstens auf deutschem Sprachgebiet, meist mehr gelobt als gelesen werden. Das Publikum des Kinos zählt doch überwiegend zu den Kreisen minder Gebildeter, den brei-





Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

Unser sensationeller Sport - Film:

Surry der Steher

oo grosses Rennbahn - Drama in 3 Abteilungen oo

erscheint Anfang Mai.





Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

Theodore Burgarth

der berühmte deutsch-amerikanische Tragöde



Erster Held und Charakterliebhaber der Continental Kunstfilm-Ges. m. b. H.

Hauptdarsteller

in unseren beiden grossen ca. 1300 Meter langen Monopol-Schlagern:

„Ein Ausgestossener"
„Entsagungen"

644



Die Königin der Schmerzen

Aus dem Inhalt:

Königin Luise u. Napoleon I. in Tilsit
Die Rückkehr von Memei
Die Begrüßung in Weißensee
Der Straßenkampf in Stralsund
Major Schills Tod
Die Erschießung der elf Schillschen Offiziere
Blücher, der Marschall Vorwärts
Am Sterbelager der Königin in Hohenzieritz



Der Film von

III. Ab

Die Königin

Aus dem Inhalt:

Königin Luise u. Napoleon I. in Tilsit
Die Rückkehr von Memel
Die Begrüßung in Weißensee
Der Straßenkampf in Stralsund
Major Schills Tod
Die Erschießung der elf Schillschen Offiziere
Blücher, der Marschall Vorwärts
Am Sterbelager der Königin in Hohenzieritz

In der

Fräulein Ha

vom Königl. Sch

Erscheint 25. April!

Preis 13

BIOGRAPH,

Fordern Sie bitte Offerten ein!

testen Schichten des Volkes, wo sich vielleicht unter tausend Individuen eines findet, das Dante wirklich gelesen hat. Diesen Leuten einen solchen Film vorzuführen, schien mir ein allzu verwegenes Experiment. Die Unternehmer lachten. Machen Sie uns nur ein gutes Textbuch, sagten sie, das andere lassen Sie unsere Sorge sein. Wir haben rund 200 000 Kronen (!!) für den in 5 Exemplaren hergestellten Film bezahlt, werden auch an Ihrem Honorar nicht sparen und doch verdienen!

Und in der Tat wurde gerade dieses „Experiment" zum Schulbeispiel dafür, wie ungeheuer stark das Bild gegenüber dem toten Buchstaben wirkt. Ich möchte das wie folgt begründen. Als Dante, der Erwecker italienischer Poesie im Jahre 1321 seine Augen für immer schloss, hat er die Weltbühne als Ewiger und Einziger verlassen, denn keine Dichtung irgendeines Volkes in was immer für einer Sprache ist seiner „Göttlichen Komödie" vergleichbar. Wie in einem Juwelenschrein hat er in ihr den fernsten Geschlechtern bewahrt, was das Mittelalter an Romantik und Phantastik, an Jenseitshoffnungen und Höllenfurcht ererbt und ausgestaltet hat. Die Triebfedern des Gebarens seiner Zeit legte er darin mit fast erschreckender Deutlichkeit bloss; hier finden wir verquickt Sinnlichkeit, Grausamkeit, Zauber- und Hexenglaube, tiefe Religiosität, Ritter- und Räuberromantik, abgründigen Hass und himmelstürmende Liebe, Tugend und Laster, Hoheit und Gemeinheit. Er reisst den Mächtigsten allen Flitterkram ihrer Würden vom Leibe und wirft sie nackt und heulend in ein Weltmeer ausgesuchter Qualen.

In der Anhäufung von Schilderungen unerhörter Schrecknisse erreicht er die äusserste Grenze menschlicher Vorstellungsmöglichkeit; s e i n e Hölle ist ein Gemälde aller Variationen körperlicher und seelischer Schmerzen, die innerhalb irdischer Verhältnisse möglich oder ausdenkbar sind. Gerade darin liegt aber die Schwäche dieser gewaltigen Dichtung, dass in die Tiefen ihrer schauerlichen Schönheit seit jeher nur ein enger Kreis Erwählter einzudringen vermochte. Der Mensch des Alltags wird allzurasch ermüdet, und fällt durch die Uebersetzung auch noch der Reiz der Sprache fort, so rückt das Werk immer weiter vom Verständnis der grossen Masse ab, wird immer seltener gelesen.

Hier greift nun tatsächlich rettend das Kino ein. In seiner Eignung, herrlichen, aber schwer verständlichen dichterischen Schöpfungen aufs neue weiteste Kreise zu erobern, liegt seine ungeahnte Kulturmission. Seine Bildfläche ist das Anschauungsbilderbuch des nach Bildungskenntnis strebenden Volkes. Kein Kommentar vermag zu leisten, was der Film vollbringt: dass er das Fesselnde, Packende, Traurige, Lustige oder Groteske erfundener Vorgänge plastisch herausarbeitet, vor die physischen Augen, nicht bloss vor diejenigen der Seele stellt; dass er Illusionen schafft und nicht wie die Mehrzahl der Buchillustrationen zerstört; dass er unauslöschliche Eindrücke hervorbringt, die demjenigen zur Seite stehen, der dann daheim in stiller Stunde das betreffende Buch liest und nun erst geniesst.

Im Kino gewinnen Leben und Bewegung, was der tote Buchstabe nur mangelhaft anschaulich macht. Der die Verdammten misshandelnde Charon, der bissige Cerberus und all die übrige höllische Aristokratie Dantes mit ihrem Gefolge an Medusen und Harpien bewegen sich in einer Umgebung furchtbarer Schlünde, stinkender Pfühle, Seen von Pech, flammender Mauern, glühender Särge, umflutet von Feuer- und Schwefelregen. Hier begegnen sich versengende Glut und erstarrendes Eis, und in das letzteren Mitte, im Mittelpunkt der Erde, thront am Ende Luzifer, der oberste der Teufel, dieses ewige Symbol sich vererbender, immer wieder erneuernder Sünde. Da e r l e b t man die schuldvolle Sünde der Schwäger von Rimini, da lernt man gruseln, vermag aber auch zu lachen, wenn nämlich ein Insasse dieser infernalischen Gegend für Augenblicke seinen Wächtern entwischt und die gefoppten Teufel sich gegenseitig verprügeln.

So wird ein längst totgeglaubtes Werk Gemeingut eines vieltausendköpfigen empfänglichen Volkes.

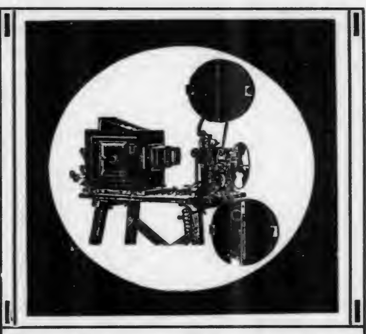
Unsere Zeit ist raschlebig; Abwechslung ist ein Lebenselement des Kinos. Der Dante-Film verschwand; auf ihn folgten kinematographische Darbietungen von O h n e t s „Hüttenbesitzer" und von Sienkiewicz' „Quo vadis", nachdem schon vorher eine sehr packende Bearbeitung der „Misérables" von V. Hugo unter dem Titel „M e n s c h u n t e r M e n s c h e n" das Repertoire beherrscht hatte. A l l e d i e s e V o r f ü h r u n g e n h a t t e n u n d h a b e n e i n e b e d e u t e n d e r h ö h t e N a c h f r a g e n a c h d e n b e t r e f f e n d e n B u c h a u s g a b e n z u r F o l g e, weil die auszugsweisen Wiedergaben der Programme augenscheinlich zur Lektüre der vollständigen Werke reizen. Ebenso bestätigt mir eine grosse Leihbibliothek, dass Kino-Vorführungen die Nachfrage nach den einschlägigen Werken bedeutend beleben. Hier scheint also noch ein Gebiet zu sein, das der systematischen Beackerung seitens vorurteilsfreier und grosszügig arbeitender Buchhändler harrt. Die Riesensummen, die besonders für „Monopolfilms" bezahlt werden und die uns Buchhändlern ganz unerschwinglich und uneinbringlich erscheinen, zwingen zur möglichst oftmaligen Weiterverleihung der Filme. In Wien werden sie beispielsweise zum ersten Male vorgeführt, um etliche Wochen später in allerdings bedeutend herabgekommener Verfassung das enthusiasmierte Publikum eines galizischen Grenzstädtchens zu entzücken. Ueberallhin aber tragen sie Samenkörner ungeahnter Bildungskeime, für deren Aufgehen sich zu interessieren der Buchhandel gewiss alle Ursache hat.

Professor Brunner in Elbflorenz.

Unser intimer Feind, der Zensurgewaltige der Filmmetropole, war am 4. April einer Einladung der Zentrale für Jugendfürsorge in Dresden gefolgt und behandelte vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, unter der sich auch eine Anzahl höhere Beamte befanden, sein Lieblingsthema: Der Kinematograph von heute — eine Volksgefahr. Nachdem er in der Einleitung betont hatte, dass er nicht, wie oft behauptet werde, ein Gegner des Kinematographenwesens an sich, sondern nur des Kinos in seiner heutigen Gestalt sei, brachte er in eineinhalbstündiger Rede, zum grössten Teil in sehr scharfer Form, seine Anklagen vor, — Anklagen, die uns Leuten vom Bau absolut nichts Neues sagten, aber, wie der Beifall bewies, den der Redner fand, auf ein dem Lichtbildwesen mehr oder weniger fernstehendes Publikum ihren Eindruck nicht verfehlten. Sie gipfelten darin, dass das Kino unserer Tage speziell im „sogenannten" Drama, aber zum Teil auch in den humoristischen Stücken eine Kost darbiete, deren andauernder Genuss unser deutsches Volk krank mache, — krank in seinem nationalen, ethischen und ästhetischen Empfinden. Professor Brunner schloss mit einem Appell an die Kinointeressenten, gemeinsam mit den Behörden die bessernde Hand anzulegen und vor Opfern nicht zurückzuschrecken, um von ihren bedrohten Interessen wenigstens das zu retten, was — nach des Redners und ihm verwandter Geister Ansicht, muss man hinzufügen! — lebensberechtigt ist. Viel dürfte das wohl nicht sein! D. R.) . . . In der anschliessenden Diskussion tauchten zunächst einige beachtenswerte, zum Teil mit starkem Beifall begrüsste Vorschläge Dresdner Herren für ein solches Handinhandgehen, für Errichtung städtischer Lichtspielhäuser und Unterrichtskinos auf; dann aber trat ein Häuflein bewährter Kämpen, welche dem Referenten von Berlin nachgefolgt waren, auf den Plan, um für unsere Sache eine Lanze zu brechen. Wir geben aus Gründen der Objektivität nachstehend darüber den Bericht eines führenden Blattes der sächsischen Residenz, der „Dresdner Nachrichten", mit dem auch der des Amtsblattes „Dresdner Anzeiger" übereinstimmt.

Dr. Wolfsohn-Berlin, der Vertreter des Komitees zur Förderung der Lichtbildkunst, übte Kritik an den Ausführungen des Redners und wies auf die wirtschaftliche Seite des Kinowesens hin. Millionen deutschen Kapitals gingen verloren, wenn der Kampf in der bisherigen Weise fortgesetzt würde. Der Zweck des Vortrages sei nur der, Stimmung gegen den Kinematographen überhaupt zu machen. Der Generalsekretär des Schutzverbandes Deutscher Lichtspieltheater, Dr. Meseritzer-Berlin, wies auf die Kinematographische Studiengesellschaft hin, die eine Hebung des Lichtbildes erstrebe und Theaterbesitzer, Literaten, Künstler und Pädagogen zu den Ihrigen zähle. Nicht Kampf, sondern friedliche Konferenzen seien hier allein angebracht. Der Vorsitzende desselben Verbandes, Arthur Templiner, forderte dasselbe Recht für das Kino, wie das Variété und der Zirkus gegenwärtig geniessen. Direktor Hesse vom Dresdner Olympia-Theater erklärte, dass er sein Institut der Jugendfürsorge kostenlos zur Verfügung gestellt, dass man aber sein Angebot nicht angenommen habe. Rechtsanwalt Bittermann-Berlin vom Verband der Lichtbildtheater Deutschlands bedauerte, dass der Referent die Vorzüge der Kinematographie so stiefmütterlich behandelt habe. Seine sehr sachlichen Ausführungen gipfelten in der Behauptung, dass nicht in der Kinematographie, sondern in der menschlichen Schwäche das Uebel begründet sei.

Durch diese — wie der Pressebericht anerkennt — sachlichen Ausführungen und die energischen Verwahrungen anwesender Dresdner Theaterbesitzer gegen den Vorwurf, Schundfilms zu bringen, wurde die Stimmung der Anwesenden wesentlich zugunsten unserer Sache beeinflusst, der Eindruck des Vortrages abgeschwächt, und wenn





für Königreich Sachsen und Schlesien
Creutz & Werner, Chemnitz.

Allein-Aufführungsrecht noch für einzelne Städte frei!
Telephonieren Sie sofort! Telephonieren Sie sofort!

Der Film ist der grösste und sensationellste, aktuellste Schlager und sind sämtliche Szenen garantiert echte Aufnahmen von Afrika. Länge 790 Meter. Für Kinder :-: frei. Grossartiges Reklame-Material. :-:

545



sich auch Herr Professor Brunner im Schlusswort bemühte, die Einwürfe zu entkräften, so war dies doch nur ein ziemlich lahmer Versuch. Es ist ihm — trotz der Bildung eines Aktionskomitees — nicht gelungen, einen grossen Entrüstungssturm gegen das ††† Kino zu entfalten . . Mißstände in unserer Branche sind vorhanden, manches ist verbesserungsbedürftig, — das wissen wir selbst; aber es ist schon vieles besser geworden, und wir haben den guten, ernsten Willen. vorwärts und aufwärts zu schreiten und aus eigener Initiative berechtigten Klagen abzuhelfen, soweit wir die Macht dazu besitzen. Um dies zu erreichen, ist es wirklich nicht nötig, dass Herr Professor Brunner Eulen aus Spreeathen nach Elbflorenz und anderen schönen Orten trägt!

Aus der Praxis



Neue Kinos.

Aalen. Das Union-Theater Karlstr. 1 wurde neu eröffnet.

Greifswald. Hier wurden die Kammer-Lichtspiele neu eröffnet.

Wald, Rhld. W. Buchner eröffnete in der Kaiserstrasse das Reichshallen-Lichtspiel-Theater.

* * *

Crefeld. Die Palast-Lichtspiele, Hochstrasse 11 und Südwall 31, sind in den Besitz der Inhaber des Zentral-Kinematographen, Hochstrasse 29, übergegangen, die es unter dem Namen Zentral-Lichtspiele weiterführen werden. Der Betrieb des Zentralkinematographen erfährt durch die Uebernahme des zweiten Theaters keinerlei Veränderung.

Quo vadis in Düsseldorf. Am Freitag wurde in den Asta Nielsen-Lichtspielen zum ersten Male der Film „Quo vadis" gezeigt. Auf den Inhalt dieser Tragödie einer untergehenden Welt in 6 Akten brauche ich nicht des Näheren einzugehen, sie ist bekannt durch den Roman gleichen Namens von Henryk Sienkiewicz und durch die Filmbesprechungen in den kinematographischen Fachblättern. Es sei nur abermals bestätigt, dass die prächtigen Filmszenen wundervolle Schilderungen des alten Roms sind, dass mit grosser Naturtreue das Leben der neroischen Zeit erzählt wird. Man sieht in der Tat ein Ausstattungsstück von starkem künstlerischen Wert und grandioser Technik, wofür die Herstellerin. die Filmfabrik „Cines", ein besonderes Lob verdient, nicht minder die ausgezeichneten Schauspieler, von denen ich an erster Stelle Sg Augusto Mastriepieti als Chilon nenne. Aus der Fülle der Bilder sei nur das Gastmahl des Nero, seine kindliche Sängereitelkeit, der kolossale Brand von Rom, die Christenopfer im Cirkus, die Erscheinungen Petri und Christi erwähnt. Kein Theater kann Bilder, wie die Panik und den Brand von Rom, wie die Spiele und Kämpfe in der Arena mit solcher Anschaulichkeit geben. Ferner sei lobend erwähnt, dass die Direktion der Asta Nielsen-Lichtspiele durch Verstärkung des Orchesters beigetragen hat, dass die für diesen Riesenfilm, dessen Spieldauer ca. 2½ Stunden dauert, geschickt arrangierte Begleitmusik wirkungsvoll zur Geltung kommt. Wir wurden der Direktion empfehlen, der Schuljugend durch „Jugend-Vorstellungen" Gelegenheit zu geben, diese wunderbar inszenierte Sittengeschichte des alten Roms zu offenbaren, allerdings in der besonderen Bearbeitung für die Jugend, wie dies auch in Berlin geschehen ist. E. P.

bo. **Frankfurt a. M.** Einen seltenen Erfolg erzielte das vornehme „U. T." auf der Zeil mit der Vorführung des Riesenfilm „Quo vadis", der gewaltigsten Filmschöpfung der Gegenwart, in 6 Akten nach dem Roman von Henryk Sienkiewicz. Der Film, welcher sich in der Darstellung treu an die Handlungen des gleichnamigen Romans anlehnt, bedeutet zweifellos einen hohen Gipfelpunkt der Kino-Technik, und es ist erstaunlich, mit welcher Präzision und Akkuratesse die phänomenalen Massenszenen, der Brand von Rom, die Erscheinung des Heilandes auf der Via Appia, der Sieg des Riesen Ursus über den Stier usw. dargestellt sind. Die einwandfreie und mustergültige Vorführung wurde, wie auch sonst, in besonderer Weise durch das verstärkte, vortrefflich eingespielte, Hausorchester unter Leitung seines bewährten Kapellmeisters J. Zaun wirksam unterstützt. Die von dem rührigen Leiter, Direktor J. Herborn, inszenierte originelle Reklame erzielte einen beispiellosen Erfolg, der die Prolongation der Vorführung auf weitere 8 Tage erforderlich machte.

Gelsenkirchen. Walther Lampmann, welcher im Jahre 1907 die Biotophon-Theater-Gesellschaft Oberhausen gründete und bis jetzt die Geschäftsführung der Theater inne hatte, übernimmt ab 1. Mai cr. das Lichtspiel-Palast-Theater in Gelsenkirchen als Direktor der Li-Pa-The-Gesellschaft m. b. Haftung. Diese Gesellschaft, mit einem Betriebskapital von 100 000 Mk. im Dez. v. J. gegründet, behauptet nicht mit Unrecht, dass sie mit das schönste und eleganteste Theater Rheinlands und Westfalens besitzt.

Heidelberg. Simon Schnurrmann verkaufte sein in der Hauptstrasse 1 gelegenes Lichtspieltheater an Direktor Armin Höppner in Heidelberg, Besitzer des Metropoltheaters, Hauptstrasse 118.

Lehe. Am 25. März wurde hier das Lichtspielhaus „Centraltheater" eröffnet, das sich in der geschmackvollen





Eigenart seines Baues innen und aussen als ein architektonisches Schmuckstück präsentiert. Der Inhaber, B. Alexi, hatte für die Eröffnung ein gutes Programm zusammengestellt, das grossen Anklang fand.

Marienburg. Das Schmulsche Kinematographen-Theater ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Georg Bauer über.

Harry Walden, der Liebling der Götter und der Damen, hat nun auch den Weg zum Kino gefunden. Die Filmfabrik Léon Gaumont hat den Künstler für sich gekapert; er soll die Hauptrollen verschiedener, eigens seinem Genre angepasster Stücke spielen, die sich ausserdem durch eine besonders reiche Ausstattung auszeichnen sollen. Die ersten Filme dürften bereits bei Beginn der nächsten Saison zur Ausgabe gelangen.

-s- **London,** Die Vitagraph und einige andere amerikanische Gesellschaften beabsichtigen, demnächst in London und voraussichtlich auch in Paris Films zu fabrizieren.

Mitteilungen der Polizeibehörde, Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
3177	Das Aosta Tal	Milano	4. 4.
3178	Auf den Abhängen der Riesen der Alpen	„	11. 4.
3179	An den ewigen Gletschern	„	18. 4.
3180	Auf den Abhängen der Berge	„	25. 4.
3181	Das Wiedersehen	Edison	4. 4.
3182	Der Tod der tapferen Indianerin	„	4. 4.
3183	Olympische Spiele des Pittsburger Christlichen Vereins junger Männer	„	4. 4.
3184	Simla, eine der Hügelstädte Indiens	„	11. 4.
3185	Wahre Liebe	„	11. 4.
3186	Der Minenbesitzer	„	11. 4.
3187	Ausflug nach den Pyramiden	Eclair	11. 4.
3188	Der Dachs	Eclipse	11. 4
3189	Wie wir es machen, sagen wir nicht	„	11. 4.
3190	Moritz als Maronenhändler	Pathé	5. 4.
3191	Die Hundertjahrfeier in Hamburg	„	25. 3.
3192	Die Viper	„	5. 4.
3193	Colombo, Hauptstadt der Insel Ceylon	„	5. 4.
3194	Muschelfang bei Villerville	„	5. 4.
3195	Gebrüder Vewens	„	5. 4.
3196	Japanischer Gartenbau	Selig	25. 4.
3197	Sergeant Bender	„	25. 4.
3198	Das Meer bei Biarritz	Lux	18. 4.
3199	Die gelehrigen Kakadus	Cosmo	25. 4.
3200	In einer modernen Zeitungsdruckerei	Svea	25. 4.

Zick Zack

Neustrelitz i. Meckl. Ein Antrag des Magistrats, die Kinematographentheater mit 30 bis 50 Mk. monatlich zu besteuern, wurde von den Stadtverordneten angenommen mit der Massgabe, dass eine Beschwerde gegen die Festsetzung des Magistrats zulässig sein soll.

Glogau. Die Stadtverordneten beschlossen, eine Kinosteuer einzuführen, die nach der Anzahl der Sitzplätze in den verschiedenen Kinematographen gestaffelt wird. Die Kinosteuer bedeutet eine Erhöhung der gegenwärtig für Kinovorstellungen zur Erhebung gelangten Lustbarkeitssteuer um 100 bis 500 Prozent.

Sk. **Klaw & Erlanger als Kinemagnaten.** Die New Yorker Theaterdirektoren Klaw & Erlanger, die eine Reihe von Theatern in New York und fast allen grossen Städten der Vereinigten Staaten besitzen, sind im Begriff, eine Aktiengesellschaft ins Leben zu rufen, um die der Firma gehörigen Stücke als Wandelbilder zu produzieren. Eins der grössten in den Vereinigten Staaten existierenden Ateliers wird erbaut werden, und die Films werden in den Vereinigten Staaten und Kanada verliehen werden; voraussichtlich werden alle Vorbereitungen bis Anfang Dezember erledigt sein, sodass an jenem Zeitpunkt mit der Ausgabe der Films begonnen werden kann.

gr. **Autorenfilm und Buchhandel.** Wie wir erfahren, findet noch in diesem Monat die Hauptversammlung der „Vereinigung schönwissenschaftlicher Verleger" statt, in der auch die Frage der kinematographischen Darstellung von Romanen und der Ueberlassung der Rechte hierzu seitens der betreffenden Autoren und Verleger zur Verhandlung kommen wird. In der Tat steht ein grosser Teil der deutschen Verlagsbuchhändler auf dem Standpunkt, dass die kinematographische Wiedergabe von Romanen eine abträgliche Wirkung auf den Absatz der Buchausgaben ausübt. Man darf den Verhandlungsergebnissen über diese Frage mit Spannung entgegensehen.

Technische Mitteilungen

Aus welchen Gründen ist die Neuheitsprüfung bei Gebrauchsmustern anzuraten?

Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Hugo Michel, Zivil-Ing., früher im Kaiserlichen Patentamte, Berlin-Gr.-Lichterfelde-W., Hortensienstr. 29.

Erfinder, welchen zum ersten Male ein Gebrauchsmuster-Schutz erteilt wurde, sind vielfach der Ansicht, dass Ihnen damit ein unantastbares Recht von seiten des Staates verliehen wurde; sie beachten aber nicht, dass das Gesetz, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern Bedingungen enthält, welche, wenn sie nicht erfüllt sind, den Schutz illusorisch machen und können alsdann bedeutenden materiellen Schaden erleiden.

Wie nach dem Patentgesetz die Neuheit der Erfindung Vorbedingung für deren Patentfähigkeit ist, so ist gemäss § 1 des Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern die Neuheit der Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung Vorbedingung für die Schutzfähigkeit eines Modelles. Während nun bei der Anmeldung von Erfindungen zum Patent die letzteren von seiten des Kaiserlichen Patentamtes einer scharfen Prüfung auf Neuheit unterzogen werden, was zur Folge hat, dass ca. 60% der angemeldeten Erfindungen aus Mangel an Neuheit von der Patentierung ausgeschlossen werden, findet eine derartige Neuheitsprüfung bei Gebrauchsmustern nicht statt, sondern das Patentamt prüft die Anmeldungen nur rein formell darauf hin, ob sie den Bedingungen über die Anmeldung von Gebrauchsmustern entspricht und trägt, sofern dies der Fall, jedes angemeldete Modell in die Rolle für Gebrauchsmuster ein. Das Patentamt ist demnach hier nur Registrierungsbehörde und es überlässt die Entscheidung darüber, ob mit der Eintragung in die Gebrauchsmusterrolle ein rechtswirksamer Schutz verknüpft ist, in Streitfällen den Gerichten.

Der Inhaber eines Gebrauchsmusters befindet sich demnach gegenüber einem Patentinhaber in einer sehr üblen Lage, da er völlig im unklaren darüber ist, ob er mit der Eintragung seines Musters in die Rolle ein wirkliches Schutzrecht geniesst oder nicht.

Ist z. B. die Neuheit eines eingetragenen Gebrauchsmusters zur Zeit der Anmeldung nicht vorhanden gewesen, so hat gemäss § 5 des Gesetzes jedermann Anspruch auf Löschung des Gebrauchsmusters. Das Damokleschwert einer Löschungsklage schwebt dem nach ständig über dem Haupte des Inhabers eines Gebrauchsmusters; die Gefahr, in eine derartige Löschungsklage verwickelt zu werden, ist um so grösser, als in der Auslegehalle des Kaiserlichen Patentamtes, in welcher die Akten zu den Gebrauchsmustern von jedermann eingesehen werden können, von seiten der Industrie ein förmlicher Ueberwachungsdienst eingerichtet ist, sodass beim Auftauchen einer unbequemen Erfindung gegen diese sofort Front gemacht werden kann, nachdem wenn neuheitsschädliches Material nicht gleich vorhanden, solches durch eine Recherche in der Patentliteratur beschafft wurde.

Fängt der Inhaber eines Gebrauchsmusters demnach mit der Fabrikation an, ohne sich vergewissert zu haben, dass der eingetragene Gegenstand neu war oder bereits einem anderen vor ihm geschützt war, so läuft er Gefahr, dass ihm das Gebrauchsmuster wieder gelöscht oder ihm von seiten eines früheren Patentinhabers oder Inhabers eines Gebrauchsmusters die Erlaubnis verweigert wird, sein Recht auszuüben. Gerichtliche Streitigkeiten, Aerger, Unkosten, Verluste sind die unangenehmen Folgen.

Hat der Inhaber eines Gebrauchsmusters im guten Glauben daran, dass es zu Recht besteht, dasselbe verkauft oder Lizenzen abgetreten, und es stellt sich später heraus, dass sein Gebrauchsmuster infolge Nichtneuheit des Anmeldungsgegenstandes der Rechtskraft entbehrt, so ist er gemäss gerichtlicher Entscheidungen verpflichtet, die von dem Käufer bezw. Lizenznehmer in Empfang genommenen Gelder zurückzuerstatten.

Meldet der Inhaber eines Gebrauchsmusters auf Anraten gewissenloser Bureaus und im Vertrauen darauf, dass die Sache beim Kaiserlichen Patentamt so glatt abgelaufen war, Auslandspatente an, so kann es ihm leicht passieren, dass die Anmeldungen wegen Nichtneuheit der Erfindung zurückgewiesen werden und das dafür aufgewandte Geld total verloren ist. Denn in den wichtigsten Auslandsstaaten werden die zum Patent angemeldeten Erfindungen vor der Patenterteilung einer scharfen Prüfung auf Neuheit ausgesetzt und sofern diese nicht vorhanden, von der Patentierung ausgeschlossen.

Aus allen den vorerwähnten Gründen kann demnach jedem Inhaber eines Gebrauchsmusters geraten werden, bevor er irgendwelche weiteren Schritte betreffs Anmeldung von Auslandspatenten, Beginnes der Fabrikation, Verkaufs seines vermeintlichen Schutzrechtes oder betreffs Abgabe von Lizenzen einleitet, seine Erfindung auf Neuheit durch einen in derartigen Angelegenheiten vertrauten Fachmann prüfen zu lassen, denn die Kosten hierfür sind im Vergleich zum Nutzen geringfügig.



Neue Films



Wie sie sich wiederfanden. Im Scheunenviertel lebte ein altes Original, das alle unter dem Spitznamen: „der alte Peter" kannten. Vor allem aber kannten ihn die Kinder, denen er stundenlang Märchen erzählen und Harmonika vorspielen konnte. Denn der alte Peter liebte die Kinder und sein altes, einfältiges Herz hungerte nach Liebe und Güte, die er nur bei Kindern fand. Von Hans, seinem Pflegesohn, einem leichtsinnigen Burschen wurde aber seine Güte nicht erkannt und er sprach überhaupt nur mit dem Alten, wenn er Geld haben wollte. Als eines Tages der alte Peter erkrankte und das Bett hüten musste und Hans nun kein Geld geben konnte, da verliess dieser seinen Pflegevater. In einer in der Nähe gelegenen Kaschemme des Viertels lernte Hans eines Tages Lotte, ein geschicktes und lebensfrohes Mädchen, kennen. Sie verlobten sich und eine zeitlang lebte Hans flott von Lottes Taschengeld. Aber eines Tages, als Hans in der Kaschemme alles verspielt hatte, was er und Lotte besassen, beschloss er, sich Arbeit zu suchen. Nach der Zeitung suchte er eine Stelle als Diener und fand eine solche bei Dr. Egon Fribert. Dr. Fribert hatte sich vor kurzem verlobt; eine Vernunftssache, von der Hans nichts wusste. Jahre zuvor hatte der Doktor ein junges Mädchen namens Käte gekannt, das sich und ihren alten Vater, einen heruntergekommenen Musiker, durch Näharbeit ernährte. Sie hatten sich unendlich lieb gehabt, aber der Doktor hatte das Verhältnis gelöst, weil er einsah, dass es zu nichts führen könne. So hatte er keine Ahnung, dass er ein halbes Jahr später Vater geworden, denn Käte war zu stolz, ihren früheren Liebhaber um Hilfe zu bitten und ein für allemal hatte sie auch ihrem alten Vater verboten, dem Doktor etwas mitzuteilen. Sie arbeitete nun jetzt doppelt eifrig, hatte sie doch drei Menschen zu ernähren, und sie fühlte sich froh und glücklich in der Liebe zu ihrem Kinde. Aber eines Tages, als der alte Musiker Schränke, Schubladen und Behälter durchsucht hatte und zu dem Resultat gekommen war, dass weder Essen noch Trinken, noch ein Groschen im Hause war schlich er sich zu dem Doktor und erzählte ihm alles. Dr. Fribert eilte sofort zu Käte, um sein Kind zu sehen. Das Wiedersehen mit der Frau, die er — ohne dass er selbst sich klar darüber war — immer noch liebte, und der Anblick seines Kindes, von dessen Existenz er erst jetzt erfahren hatte, überwältigte ihn so stark, dass er nach wenigen Worten die Mutter bat, am nächsten Tage ihn in seiner Wohnung zu besuchen und den Jungen mitzubringen. Die arme Käte, deren Liebe zu Fribert keineswegs erloschen war, willigte ein, ohne eigentlich zu überlegen, was sie versprach. Am selben Abend beteiligten sich der Doktor und seine Verlobte an einem Karneval, und Hans, der wusste, dass er den ganzen Abend die Wohnung für sich allein hatte, beeilte sich, seine Lotte aufzusuchen. Er fand sie am Flussufer in Gesellschaft des alten Peter, mit dem sich Hans inzwischen längst versöhnt hatte, und einem jungen Vagabunden. Und leichtsinnig wie immer, forderte Hans alle drei auf, ihn nach Hause zu begleiten, denn da gab es Zigarren und Schnaps umsonst. Und während der Doktor und seine Verlobte sich in das Getümmel des Karnevals mischten, fand in seiner Wohnung ein Karneval statt, von dem er sich in seiner Phantasie keinen Begriff hätte machen können. Als er nachts spät nach Hause kam und die sonderbaren Gäste in seinem Heim antraf, war er zuerst sprachlos. Dann aber ergriff er das Originelle der Situation und fing nun selbst an, den Wirt für diese Kinder der Strasse zu spielen. Als der Morgen anbrach, hatte sich der alte Peter das Herz des Doktors völlig erobert, und sie verabredeten, dass der Alte am selben Nachmittag dem Doktor einen Besuch abstatten sollte. Kurz vor der verabredeten Zeit aber traf der Doktor auf der Strasse seinen „Schwiegervater", den alten Musiker, und im Gespräch mit ihm vergass er ganz und gar die Zeit und die Verabredung, die er getroffen hatte. Und in Dr. Friberts Wohnung trafen sich nun sein kleiner Junge und der alte Peter, denn Hans hat vollauf zu tun, Lotte an der Treppe den Hof zu machen, um dem Kinde auch nur einen Gedanken zu schenken. Die beiden naiven und kindlichen Seelen, der kleine Knabe und der alte Peter, fanden sich sofort. Die helle und glückliche Märchenwelt in der der alte Sonderling im Geiste sein Leben verbrachte und die er nun dem Kinde offenbarte, war gerade ein Reich, die Sinne eines Kindes gefangen zu nehmen. Und als der alte Peter in seiner Erzählung eine Pause machte, fragte der Junge mit leuchtenden Augen: „Wo wohnst Du?" und der Alte, hingerissen durch seine eigenen Erzählungen, antwortete: „In einem Märchenschloss". Da klatschte der Kleine in die Hände und bat, es sehen zu dürfen. Der Alte, der mit dem Kinde selbst ganz Kind geworden war und sich vollständig in der Märchenwelt des Kindes befand, willigte ein, und glücklich lachend eilten sie davon durch Strassen und krumme Gässchen bis zu Peters Behausung. Als der Alte endlich nach Hause kam, war das Zimmer leer. Er eilte zu Käte, die ebenso wie er über das Verschwinden des Kindes erschrak. Aber dann erinnerten sie sich, dass auch der alte Peter in dem Zimmer gewesen war, und von Hans und Lotte geleitet, machten sich nun der Vater und die Mutter auf die Suche nach den beiden Flüchtlingen. Durch Strassen und Gassen eilten sie mit klopfendem Herzen, beide von demselben Gedanken erfüllt: von der Angst um ihr Kind. Und sie fühlten, wie ihre Liebe, die sie hatten verleugnen wollen, in der Tiefe des Herzens nur stärker war, als zuvor. Und als sie dann schliesslich in dem kümmerlichen Stübchen des alten Peter das Kind wiederfanden, da hatten auch sie sich wiedergefunden.

Tagebuch eines Toten.

Herrn
Dr. med. Friedenau
Hier
Erkerstrasse I.

Lieber Freund!

Du sollst wissen, warum ich dies alles tue, Du allein. Du wirst mich verstehen, weil Du mich kanntest. Lies mein Tagebuch. Es ist das einzige, was ich Dir hinterlasse. Das übrige gehört alles den Menschen, die ich liebte.

Dein Freund Heinz.

25. I. Ich glaube nicht, dass zwei Menschen sich mehr lieben können, wie Mimi und ich.

27. 1. Heute abend habe ich Mimi und dem Doktor die Idee zu meinem neuen Gemälde „Es war ein alter König", erzählt.

29. 1. Auf einem Spaziergang fand ich gestern das Modell zu dem Pagen auf meinem grossen Gemälde.

1. 2. Gestern habe ich alles mit meinem neuen Modell verabredet. Er ist jung und eigentümlich verwildert. Aber in seinen Augen ist etwas . . . .

3. 2. Heute war Jean zum ersten Male hier. In dem Kostüm sah er genau aus, wie ich ihn mir gedacht hatte. Mimi war sehr unliebenswürdig zu ihm, weil er so schlecht gekleidet war.

7. 2. Gestern kam Jean als wir beim Abendbrot waren. Er sprach fast garnicht und lauschte nur unserer Unterhaltung. Er war dankbar selbst für das Wenige.

10. 2. Heute vormittag habe ich eine unangenehme Begegnung gehabt. Jeans Freundin wollte Geld von mir. Sie bekam es.

12. 2. Was für gute Modelle Jean und Mimi sind.

15. 2. Jean ist ein sonderbarer Mensch. Es schlummern so viele Fähigkeiten in ihm. Wie er mir gestern seine Geschichte erzählte, war ich tief bewegt. Ich will einen „ganzen Menschen" aus ihm machen.

17. 2. Ich habe Jean gute Kleidung gegeben und freue mich, dass er augenscheinlich jetzt Mimi besser gefällt.

19. 2. Ich habe diese Menschen unendlich gern und freue mich, dass sie jetzt gut miteinander auskommen. Das sah ich heute, als ich nachhause kam.

20. 2. Mimi erzählte mir gestern, dass sie eine unangenehme Begegnung mit diesem Weibe gehabt hätte. Ich muss Jean ganz aus seinen früheren Verhältnissen herausreissen.

23. 2. Ein hässlicher und entsetzlicher Gedanke kam mir gestern. Ich bin eifersüchtig auf Jean. Es war während ich malte . .

26. 2. Jetzt weiss ich es. Mein Verdacht ist begründet. Ich sah es gestern, als ich nachhause kam. Sie haben mich nicht gesehen, sie achteten nicht auf mich . . . Ach, wie bin ich unglücklich . . . .

27. 2. Ich habe versucht, mit Mimi zu reden, sie nahm die Sache jedoch leicht . . . . sie log.

28. 2. Jean leidet augenscheinlich selbst dabei. Ich fühlte, dass er mir heute die Wahrheit sagen wollte, er brachte aber kein Wort hervor.

1. 3. Jean ist weg. Mimi ist verzweifelt, ich weiss weder aus noch ein.

2. 3. Ich habe Jean wiedergefunden. Und ich sehe ein, dass für ihn diese Liebe Leben oder Tod bedeutet . . . Wer kann mir helfen?

3. 3. Als ich heute Jean zurückbrachte, vergass Mimi alles vor Freude. Als sie mir die Worte ins Gesicht schleuderte: „Du hast kein Recht, unserem Glücke im Wege zu stehen . . ." verstand ich . . . .

4. 3. Heute wurde mir bewusst, dass wir alle drei unglücklich werden müssen. Sterbe ich, so werden wenigstens diese beiden glücklich. Ich liebe sie und weiss, dass ich kein Recht mehr zum Leben habe.

5. 3. Mein Entschluss ist gefasst.

5. 3. Hier schliesse ich mein Tagebuch. Den Rest kennst Du, wenn Du diese Seiten liest. . . . .



Bumke macht einen Haupttreffer. Das Glück liebt es, nichtsahnende und harmlose Menschen aus seinem Füllhorn zu beschenken. Wer weiss, ob Bumke sich noch des Gemälde-Ausstellungsloses entsonnen, wenn er nicht zufällig die Nummer des Haupttreffers in der Zeitung gelesen hätte. Mit einer vagen Hoffnung kramt er sein Los hervor, und siehe da — es stimmt: er hat den Haupttreffer gemacht. Bumke macht vor Freude einen Luftsprung und eilt dann stracks zur Ausstellungshalle, um sich das grosse Los persönlich abzuholen. Was konnte es nur sein? Natürlich ein Bild. Aber was für eins. Bumke hatte seine liebe Mühe, es fortzuschleppen. So hoch und breit war es, dass es kaum durch die Tür ging und Bumke es wie ein Schild vor sich hertragen musste. Selbstverständlich ging das nicht ohne die verschiedensten Zwischenfälle ab, die so ungemein komisch und er-

heiternd wirken, dass man sie unbedingt, wenn auch im Film nur, gesehen haben muss. Bei allen diesen Zwischenfällen ist glücklicherweise niemand ernstlich zu Schaden gekommen — ausser dem Gemälde, das Bumke in einem geradezu bejammernswürdigen Zustande schliesslich nach Hause bra hte. Aber es war noch ganz, und das war für Bumke die Hauptsache. Im übrigen war es noch gut genug für die defekte Wand über dem Sofa. Doch das Glück narrt oft auch den, den es beschenkt hat. Offenbar hielt es Bumke eines so edlen Geschenkes, das dieser so achtlos behandelt hatte, nicht mehr würdig — kurz und gut, als Bumke das Bild an die defekte Wand hängen will, stürzt er so unglücklich ab, dass sein Kopf sich wuchtig durch die zähe Leinwand bohrt. Das Bild ist vernichtet. Das ist zuviel für Bumke, und die hellen Tränen rollen ihm über die dicken Backen.



Wehe, wenn er losgelassen! Herr Strohmeier ist Strohwitwer! Seine Frau verreist, tränenden Auges sieht er dem Wagen nach, der seine Frau zur Bahn führt. Doch kaum biegt der Wagen um die Ecke, zieht Strohmeier den Ehering vom Finger und steckt ihn in die Westentasche, dann begibt er sich ins Haus zurück, um sich für den bevorstehenden Bummel schön zu machen. Zwei Jungens beobachten Strohmeier und wollen ihm einen Streich spielen. Als nun der Strohwitwer sein Haus verlässt, hängen ihm die Jungens einen grossen Zettel auf den Rücken, auf dem steht: „Rentier Strohmeier, Parkweg 5." Ahnungslos geht Strohmeier los. Jede Dame spricht er an — er will doch sein Strohwitwertum geniessen — aber er hat Pech, überall wird er abgewiesen, er kommt mit Ehemännern in Konflikt, geht in eine Bar, betrinkt sich dort und bei all seinen Streichen ahnt er nicht, dass jeder weiss, wer er ist, denn sowie er sich umdreht, liest man den Zettel auf seinem Rücken. Schwankenden Schrittes kommt er nach Haus, da — o Schreck ist seine Frau anwesend, sie hat den Zug versäumt —! Jetzt kommen alle, die auf seinem Rücken die „Visitenkarte" Strohmeiers lasen, in die Wohnung gestürzt, sie beschweren sich bei Frau Strohmeier und drohen Herrn Strohmeier zu verklagen. Die Jungens freuen sich über ihren gelungenen Streich, und Herr Strohmeier bittet kniefällig seine Frau um Verzeihung.

Die Fahrikation eines Elektromotors. Die Elektrizität hat heute die Welt erobert. In den weltabgelegensten Dörfern findet man genau wie in der grossen Weltstadt elektrisches Licht, elektrische Kraft, speziell der Elektromotor hat die weiteste Verbreitung gefunden. Jeder kleine Handwerker, jeder Landwirt macht sich die Annehmlichkeiten des Elektromotors zunutze und kann ohne denselben überhaupt nicht mehr auskommen. Die zahlreichen elektrischen Ueberlandzentralen vermitteln die Stromzuführung bis in die kleinsten Orte, um auch den kleinsten Gewerbetreibenden die Vorteile des elektrischen Antriebs zu ermöglichen. Den meisten Besitzern eines Elektromotors ist aber der Motor selbst noch ein rätselhaftes Maschinengebilde, von dessen inneren Bestandteilen und seiner Entstehung und Wirkungsweise er sich nur recht unklare Vorstellungen machen kann. Für jeden Motorenbesitzer und jeden, der es werden will, dürfte daher ein Einblick in die Fabrikation derartiger Elektromotoren von grossem Interesse sein. Unser Film führt uns in eine der ersten Spezialfabriken, in welcher ausschliesslich Elektromotoren hergestellt werden. Wir sehen zunächst das Magnetgehäuse, in welchem die Magnetspulen und der Anker untergebracht werden. Dieses Gehäuse, welches in der Giesserei gegossen wird, kommt auf eine sogenannte Karussellbank und wird dort ausgedreht. Wir sehen die Bank automatisch arbeiten. Dann zeigt uns der Film den sogenannten Anker, den rotierenden Teil der Maschine; derselbe besteht aus einzelnen Blechen, welche auf die Ankerwelle aufgesteckt sind. Die Bleche werden aus grossen Blechtafeln herausgeschnitten, dann sauber rund beschnitten und gestanzt. Ein weiteres Bild zeigt die Ankerwelle, wie sie auf der Drehbank abgedreht wird. Wir sehen ferner, wie die Bleche auf den Anker aufgesteckt werden und auf der Fräsbank Nuten für die Aufnahme der Ankerspulen eines Gleichstromankers eingefräst werden. Der komplizierteste und empfindlichste Teil des Ankers ist der Kollektor, den wir dann zu sehen bekommen. Er besteht aus einzelnen Kupferlamellen, die durch dazwischengelegte Glimmerlamellen voneinander isoliert werden. Der Kollektor wird, nachdem er zusammenmontiert ist, hydraulisch in einen Eisenring gepresst und auf den Anker gesetzt. Inzwischen sehen wir, wie die Ankerspulen von Arbeiterinnen gewickelt und zurechtgebogen werden; nachdem sie dann in die Nuten des Ankers eingelegt worden sind, werden die Enden der Spulen mit den einzelnen Kollektorlamellen verlötet und der Anker ist fertig. Nachdem Anker und Spulen in das Gehäuse eingebaut sind, wird die Maschine probiert und kann die Fabrik verlassen, um nunmehr ihre Reise in die Welt anzutreten.

Firmennachrichten



Berlin. Herstellung und Vertrieb von Harry Walden-Films, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin-Schöneberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Aufnahme und Verwertung kinematographischer Films, in denen der Schauspieler Harry Walden auftritt bezw. eine Rolle spielt, und alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 21 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Julius Pinschewer in Berlin-Schöneberg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Mai, 11., 15. Juli 1912, 28. Febuar und 3. März 1913 abgeschlossen.

Berlin. Gala-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb von Kino-Theatern, An- und Verkauf von solchen, Filmeinkauf und Vertrieb sowie aller derjenigen Geschäfte, die in die Branche fallen, insbesondere aber die Errichtung und der Betrieb der Gala-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neukölln, Berliner Strasse 51-53. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Leo Leibholz in Berlin-Wilmersdorf. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8., 15. März 1913 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Berlin. Kant-Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Charlottenburg. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb von Lichtspieltheatern, insbesondere der Kant-Lichtspiele in Charlottenburg. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 100 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Josef Frank in Strassburg i. E. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Februar 1913 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Michael Stern und Josef Frank das ihnen je zur Hälfte gehörende, von ihnen unter dem Namen „Kant-Lichtspiele" bisher betriebene Kinematographentheater in Charlottenburg im Werte von zusammen fünfundsiebzigtausend Mark nebst Inventar dergestalt, dass das Geschäft vom 1. März 1913 ab als auf ihre Rechnung geführt angesehen wird unter Anrechnung von je 37 500 Mk. auf deren volle Stammeinlagen.

Breslau. Pathé Frères, G. m. b. H., hat hier in Breslau Bahnhofstr., eine Zweigniederlassung zum Filmbetrieb gegründet.

Cöln. „Deutsche Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung." Kaufmann Willi Hünnes jun. hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt.

Union. Die neuen 500 000 Mk. Aktien der Projektions-A.-G. Union in Frankfurt a. M. übernimmt eine Gruppe zu 165 zuzüglich aller Kosten und bietet davon 300 Aktien zum Kurse von 180 % den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 3 zu 10 an.

Kattowitz O.-S. Die Firma „Lichtspiel-Palast Weltspiegel, Eckerich & Co." lautet jetzt: „Lichtspiel-Palast Weltspiegel, August Nitsche". Alleiniger Inhaber ist der bisherige Gesellschafter Herr August Nitsche. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Metz. Mit 160 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma-Eden-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Variété Cinéma und Cabaret. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Variététheaters und Kinematographen mit Restaurations-

betrieb. Geschäftsführer ist der Theaterdirektor Willy Schüller, Metz.

Remscheid. Mit 20 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Films-Erneuerungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Erneuerung und Reparatur von Films. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Herren Emil Griesmann und Paul Boehr.

Wiesbaden. „Wiesbadener Lichtspieltheater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz zu Wiesbaden. Gegenstand des Unternehmens ist: Ankauf, Betrieb und die Verwertung des Biophontheaters in Wiesbaden, Wilhelmstr. 8, und ähnlicher Institute. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist Kaufmann Heinrich Glücklich zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Februar 1913 festgestellt und abgeändert durch Vertrag vom 14. März 1913. Jeder Gesellschafter kann die Gesellschaft unter Einhaltung einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist für den Schluss eines Kalenderjahres kündigen.

Genf. Unter dem Namen „The Royal Vio S. A." ist eine Gesellschaft gegründet worden, die mehrere Cinemas der Westschweiz übernommen hat. Dem Verwaltungsrat der Gesellschaft gehören an die Herren: Comte de Villette, Präsident; Jean de Loys, Actuar; Egen; Schüpbach und Renge. Der Vertreter der Gesellschaft in Paris ist Herr C. de Dane, Créateur des Royal Vio". In Berlin wird demnächst ein Vertreter ernannt werden. Angesichts der Namen der Verwaltungsräte sowie des Zutrauens, dessen sie sich hier erfreuen, sowie der Tatsache, dass die Grossfinanz Genfs an der Sache beteiligt ist, glaubt man, dem Unternehmen einen guten Erfolg voraussagen zu können.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Empire Theatre (Earby) (Ltd.), Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: 16, Piccadilly, Bradford. — Exclusive Feature Exchange (Ltd.). Cinematograph Film Reviewers, Aktienkapital 100 Pfd. Sterl., Bureau: 179, Wardourstreet, W. — Landore Cinema (Ltd.), Aktienkapital 3500 Pfd. Sterl., Bureau: Bank-chambers, Merthyr Tydfil. — Spanglian Co. (Ltd.), Cinematograph Film Manufacturers, Aktienkapital 1500 Pfd. Sterl., Bureau: Monument Station-buildings, E. C. — Electric Pictures (Rushey Green, Ltd., Aktienkapital 8500 Pfd. Sterl., Bureau: 2 Lancaster Place, Strand W. C., — Carl Lindstrom (London) Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl. Bureau: 77 City Road, E. C.



Vereins-Nachrichten

Der Dortmunder Kinematographentheaterbesitzer-Verein hat aus Anlass der dortigen Billettsteuererhöhung an den Regierungspräsidenten eine Eingabe gerichtet, deren Wortlaut wir nachstehend bekanntgeben:

Dortmund, 29. März 1913.

Die hiesige Stadtverwaltung hat eine Nachtrags-Lustbarkeitssteuerordnung beschlossen, nach welcher die Lichtspieltheater statt 5 Pfg. pro Billett nunmehr 10 Pfg. pro Billett bis zu einem Eintrittspreise von 50 Pfg. und für jede weitere angefangene 50 Pfg. weitere 10 Pfg. Steuer pro Billett bezahlen sollen.

Als wir hiervon Kenntnis erhielten, haben wir unsere Bedenken in eingehender Weise beim Magistrat und Stadtverordneten geltend gemacht und gebeten, uns Gelegenheit zu geben, über die einschlägigen Verhältnisse Aufklärung geben zu können.

Wir befürchteten, dass man von seiten der städtischen Körperschaften unseren Bedenken nicht beitreten würden, was auch geschehen ist. Es bleibt uns deshalb nichts anderes übrig, als uns jetzt vertrauensvoll an die Aufsichtsbehörde zu wenden und diese zu bitten, die Genehmigung zu versagen.

Die vorgesehenen Steuersätze für Lichtbildtheater übersteigen die bisher von den hiesigen Unternehmern erzielten Gewinne um das 4-5 fache und würden deshalb die Unterdrückung eines erlaubten Gewerbebetriebes herbeiführen, was nach den wiederholten Ministerialerlassen unzulässig ist (vgl. Ministerialerlass v. 27. 11. 1890 (M.Bl. S. 43) v. 17. Aug. 1897 (M.Bl. S. 189), v. 31. Jan. 1907 (M.Bl. S. 47). Gemäss den Entscheidungen der preussischen Gerichte entspricht es auch nicht der Judikatur irgend ein Gewerbe durch eine zu hohe Steuer zu erdrosseln. Denselben Standpunkt vertreten neuerdings neben dem preussischen Minister auch verschiedene preussische Regierungspräsidenten, welche sich offiziell bereits dahin ausgesprochen haben, dass die Kinematographie keinesfalls durch zu hohe Besteuerung erdrosselt werden dürfe.

Zur Begründung der Erhöhung der Lustbarkeitssteuer für Kinos wird in erster Linie ins Feld geführt, dass die Theaterbesitzer ja doch die Mehrbelastung auf das besuchende Publikum abwälze. Nichts ist verkehrter als diese Ansicht. Denn wenn sich so einfach die heutigen Preise für die billigen Plätze von 20 und 30 Pfg. um 10 Pfg. und die von 60 und 80 Pfg. um 20 Pfg. für den Platz erhöhen liessen, dann wäre es nicht zu verstehen, dass die Theaterbesitzer diesen Aufschlag nicht schon längst genommen haben. Das scheitert aber an dem Widerstand des Publikums. Das Publikum wird eine Erhöhung des Eintrittspreises nie und nimmer mitmachen.

Die Praxis hat ergeben, dass an den Orten, wo die Kartensteuer eingeführt und von den Unternehmern auf das Publikum abgewälzt worden ist, die Besucherzahl zurückgegangen ist und infolgedessen die Steuer doch vom Unternehmer getragen wird. Diese versuchten dann wohl durch aufdringliche Reklame und minderwertige Films den Verlust auszugleichen, und dadurch werden Auswüchse hervorgerufen, die die Behörde zu verhüten ein Interesse hat. Dass nach Einführung der sogenannten Erdrosselungssteuern nicht sofort die meisten Unternehmer schliessen, hat seine Ursache darin, dass jeder bis zum letzten Atemzuge um seine Existenz kämpft und sein eingestecktes Vermögen nicht verlieren will.

Das Kino ist nicht allein das Theater des kleinen Mannes, sondern es wird auch von den Bessersituierten, ja von den allerhöchsten Herrschaften besucht. Leider findet sich noch in vielen Kreisen eine gewisse Abneigung gegen die Lichtbildbühnen, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil sie die Jugend vergiften und die Sittlichkeit verderben sollen. Es ist an der Zeit, einmal die Filmvorführungen einer gerechten Kritik zu unterziehen. Dabei wird sich finden, dass die Lichtspiele eine derartige Vervollkommnung ihrer Darbietungen erfahren haben, dass kein Gebildeter sich mehr zu scheuen braucht, das Theater zu besuchen. Wenn man die Gegner des Kinos betrachtet und ihre Beweggründe prüft, wird man finden, dass die eine Gruppe die Kinos als Lehr- und Bildungsinstitute umgestalten will, während die andere Gruppe die Kinos als Konkurrenten bekämpft.

Gerade der unterzeichnete Theaterbesitzer-Verband von Dortmund legt grossen Wert auf einwandfreie Vorführungen und Bilder. Sie gehören dem neugegründeten Verband der Kinotheaterbesitzer von Rheinland und Westfalen an, der in erster Linie auf sein Schild die moralische Hebung der kinematographischen Vorführungen geschrieben.

Es ist auch gesagt worden, dass die geplante Kinosteuer als Balance für den Steueretat der Stadt Dortmund dienen soll.

Sollte die Lustbarkeitssteuer Annahme finden, so bliebe höchstens der Versuch, Programme zusammenzustellen, die nicht unter den Begriff „Lustbarkeit" fallen. Wenn man strengreligiöse Szenen vorführt, wenn man streng wissenschaftliche Films zeigt, wenn man höchstens nach zu schwerer Kost von Tragödien greift, so würde man ja Veranstaltungen darbieten, die öffentlichtlich nicht „Lustbarkeiten" sind. Nach der bekannten massgebenden Definition des Oberverwaltungsgerichtes muss ja eine Darbietung, die der Lustbarkeitssteuer unterliegen soll, „unterhaltend und ergötzend" sein. Es bedarf keiner Bemerkung, dass diese Begriffsbestimmung zum Beispiel nicht auf Films zutreffen kann, die biblische Stoffe betreffen, die das Leben des Heilandes darstellen usw. — Falls in den Kreisen, die jetzt das Kino glauben bekämpfen zu müssen, dann die wünschenswerte ernste Absicht der systematischen Unterstützung der Lichtbühne im Sinne dieser reformierten, also frommen Darbietungen eintritt, würde eine Existenzmöglichkeit gegeben sein, zumal man dann eben keine „Lustbarkeiten" bietet und somit auch keinerlei Abgaben dieser Art an die Gemeinde zu zahlen hätte. Nach den Erfahrungen aber, die man in anderen Orten mit derartigen Versuchen gemacht hat, ist das Experiment eines solchen Auswegs wenig verlockend.

Aus den vorstehend dargelegten Gründen rechtfertigt sich die Behauptung, dass es nicht nur im Interesse der Kinobesitzer, sondern auch der Gemeinde selbst liegt, wenn von jeder weiteren Besteuerung der „Theater des kleinen Mannes" Abstand genommen wird.

Der Nachtrag zur Billettsteuer wurde gemacht, ohne mit uns irgend welche Fühlung zu suchen, respektive zu nehmen; sind nun die Voraussetzungen, unter denen die neue Steuer zustande gekommen ist, irrige gewesen, so haben die Herren, die diese Steuer ins Leben gerufen haben, geradezu die Pflicht, die Steuer wieder rückgängig zu machen, sobald der Beweis erbracht ist, dass die Steuer zu scharf ist und dass sie das ist, beweisen unsere Bücher und die Schulden, in die wir geraten sind, und das grosse Missverhältnis zwischen Bruttoeinnahme und Nettogewinn. Wir weisen darauf hin, dass in anderen Städten dasselbe Bild in die Erscheinung tritt, dass andere Städte zu der Einsicht gekommen sind, dass die Steuer zu scharf und ein gewaltiger Eingriff in ein sesshaftes, blühendes Gewerbe ist und dass sie die Steuer erheblich gemildert, respektive wieder auf den früheren Stand zurückgesetzt haben. Wir weisen hierbei auf Schöneberg bei Berlin, Siegburg bei Bonn, woselbst man die Billettsteuer wieder ermässigt, und auf Mannheim, wo man diese Steuer ganz fallen gelassen hat. Auch in Köln sind Erwägungen im Gange, die Billettsteuer für Kinos, welche erst kürzlich erhöht wurde, wieder auf den alten Stand zu ermässigen.

Trotzdem z. B. in Bochum die Steuer günstiger gestellt ist, indem man bis zu 25 Pfg. Eintrittspreis 5 Pfg. Steuer und bei je weiteren 25 Pfg. Eintrittspreis weitere 5 Pfg. erhebt, während man in Dortmund bei 10—50 Pfg. Eintrittspreis schon 10 Pfg. Steuer erhebt, stehen jetzt schon in Bochum Prozesse bevor gegen die Theaterbesitzer zwecks Beitreibung der Steuer, da dieselben heute schon nicht mehr bei den Einnahmen ihre Existenz fristen, vielweniger noch die hohe Billettsteuer zahlen können.

Wenn man schon die Lustbarkeitssteuer erhöhen will, so sollte man doch die Lustbarkeiten des geringen Mannes, der 20 und 30 Pfg. Entree schon als grosse Ausgabe betrachtet, gerechter besteuern. Eine Abgabe von 5 Pfg. pro Billett, wie bisher, würde

sich rechtfertigen lassen, nicht aber 10 Pfg. Steuer von 10, 20 und 30 Pfg., denn das ist 50 bis 150% der Einnahme.

Sollte jedoch eine Erhöhung der Steuer für Lustbarkeiten nicht zu vermeiden sein, so bitten wir wenigstens die Plätze bis zu 50 Pfg. beim alten Steuersatze von 5 Pfg. pro Billett belassen zu wollen, jedenfalls aber die neuen Steuersätze soweit sie die Billette bis zu 50 Pfg. betreffen, nicht zu genehmigen.

Ein Fachmann auf dem Gebiete der Kinematographie ist der Amtmann Berkermann in Eickel, welcher dortselbst ein Gemeindekino unterhält und den grossen sozialpolitischen Wert des Kinematographen erkannt hat, welcher daher wohl am besten über die Besteuerung der niedrigen Plätze Auskunft geben kann.

Die Kinematographie ist ein mächtiger Kulturfaktor, an dem man nicht blindlings vorübergehen kann und die sich nicht mit einem Achselzucken abtun lässt, und so geben wir denn diese Eingabe in die Hände Euer Hochwohlgeboren und bitten, führen Euer Hochwohlgeboren diesen erdrossend wirkenden Steuernachtrag auf das alte Mass von 5 Pfg. pro Billett, wenigstens soweit es die Plätze bis zu 50 Pfg. betrifft, zurück, heben Euer Hochwohlgeboren den Steuernachtrag, der ein Ausnahmegesetz gegen unser Gewerbe ist, auf oder mildern Euer Hochwohlgeboren ihn nach dem Muster der angeführten Städte, wobei wir in Erwägung zu ziehen bitten, dass die Dortmunder Bevölkerung über 70% aus Arbeitern besteht.

Geben Euer Hochwohlgeboren Ihre Zustimmung nicht zu Ausnahmegesetzen gegen unser früher so blühendes Gewerbe, bewahren Euer Hochwohlgeboren uns durch Eingehen auf diese unsere dringenden Bitten vor dem sicheren Ruin und Untergange und werden wir es Ihnen zu danken wissen.

Hochachtungsvoll! Ergebenst!
Kinematographentheaterbesitzer-Verband, Dortmund.
I. A.: gez. Aug. Stegmann.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 26. März 1913. Um 12,35 nachts eröffnete der I. Vorsitzende die Versammlung, die wohl infolge Verlegung des Sitzungstages und Versäumnis der Mitglieder, ihre Adressen für die Mitgliederliste korrekt anzugeben, verhältnismässig schwach besucht war. Zur „Tagesordnung" akzeptierte dann die Versammlung das vom I. Schriftführer verlesene Protokoll der vorigen Sitzung. Unter „eingegangenen Schreiben" wurden alsdann einige Osterkarten von Kollegen verlesen, worauf die „Aufnahme neuer Mitglieder" stattfand, deren 3 der I. Vorsitzende mit einer Separatansprache begrüsste. Zu den nun folgenden „Anträgen" lehnte man den des Kollegen Manteuffel, bei Karsten, Neanderstr. 6 eine Zahlstelle zu errichten, ab, da erstens der Antragsteller selbst nicht anwesend, dann aber auch die Opportunität dieser evtl. Zahlstelle durch die zu grosse Nähe des Hauptgeschäftslokals stark in Frage gestellt wäre. Ein weiterer Antrag des Kollegen Bruno Eichfeld, die Sitzungen künftig statt 8, 14 tägig abzuhalten, wurde darauf durch Majoritätsbeschluss genehmigt. Von nun an werden also die Versammlungen nur noch alle 14 Tage, und zwar jeden, dem 1. und 15. darauffolgenden Montag stattfinden. Die Anträge der Arbeitsnachweisvorsteher Pohl und von Wolsky: wieder, wie vor der Generalversammlung, dem Vorstand anzugehören, und bei den öffentlichen Sitzungen am Vorstandstische sich plazieren zu dürfen, lehnte, nach lebhafter Diskussion, der I. Vorsitzende unter Hinweis auf die Statuten ab. Im Anschluss daran verkündete derselbe, dass von nun an über 6 Wochen Beiträge säumige Zahler aus der Mitgliederliste gestrichen würden. Zum Punkt „Verschiedenes" geisselte der II. Vorsitzende, Kollege Deckers, das Fernbleiben des I. Vorsitzenden bei der Protestversammlung der Kino-Interessenten am Karfreitag und dieser, die vitalen Interessen des Vereins so stark tangierenden Angelegenheit nicht genügend Beachtung geschenkt, was sowohl in den Kreisen der Kinobesitzer Verstimmung gegen die freie Vereinigung hervorrufen, als überhaupt der äusseren Reputation derselben unbedingt zum Schaden gereichen müsse. Um derartigen Fällen für die Zukunft vorzubeugen, beschloss man künftig Abgeordnete zu wählen, die die Interessen des Vereins dort zu vertreten hätten, wo es, derartige Versammlungen zu frequentieren, das Repräsentationsinteresse der Vereinigung erforderlich macht. Kollege Pohl griff alsdann in einer längeren Ausführung die Rendantur des Vereins an, die bislang keine Fürsorge für die im Mai cr. zu erwartende Massenstellungslosigkeit getroffen habe, während man grössere Summen seiner Meinung nach unnütz ausgegeben habe, wogegen sich der I. Vorsitzende mit der Motivierung verwahrt, dass die s. Zt. vom Verein gemachten grösseren Ausgaben von den Mitgliedern gebilligt, die Vorwürfe also weder ihn, noch den Verein, weil ausserdem post festum, treffen könnten. Damit schloss der I. Vorsitzende 2,30 Uhr nachts die Sitzung, deren nächste, dem neuen Beschluss gemäss, Montag, den 7. April stattfindet.

Ernst Fraenkel, I. Schriftführer.

Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz: Cöln.

Ausserordentliche Versammlung am 12. März 1913. Verbandsvorsitzender Peter Kribben eröffnete Punkt 12 Uhr die Versammlung und hiess sämtliche geladenen Herren Chefs und Kollegen herzlich willkommen, er sprach den Wunsch aus, die Herren möchten uns öfter so zahlreich, auch ohne Einladung, mit ihrer Anwesenheit beehren. Punkt I: Vortrag des Vorsitzenden P. Kribben über Zweck und Ziel unseres Verbandes. Punkt II: Stellungnahme gegen die Zwangsmassregeln der Behörden; gibt es gesetzliche Mittel dieselben zu beseitigen? Von seiten der Arbeitgeber wurde uns mitgeteilt, dass sie sich dem Deutschen Schutzverband Berlin angegliedert hätten. Dieselben haben beschlossen, falls die Behörden in betreffs der hohen Steuern, des Kinderverbots sowie der Zensur nicht Abhilfe schaffen, sie ihre Theater am 15. Mai auf 4 Monate schliessen, wodurch mehrere Tausend Steuern zahlende Bürger und Familienväter brotlos gemacht würden. Nach längerer Debatte wurde von den Kinoangestellten beschlossen, an die zuständigen Behörden eine, in diesem Sinne gefasste Resolution zu senden. Punkt III: Verschiedenes. Auf Anregung des Vorsitzenden Kribben betreffs eines allgemeinen freien Tages auch für Musiker, erklärte Direktor Graf, I. Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes von Rheinland und Westfalen, darauf hinzuwirken, dass wir zu unserem Rechte kämen und empfahl, uns in allen Angelegenheiten vertrauensvoll an den Arbeitgeberverband zu wenden. Bemängelt wurde, dass es Betriebe gibt, in denen die Angestellten am freien Tag morgens da sein und abends um halb elf sich wieder melden müssen, was bei den anwesenden Arbeitgebern allgemeines Erstaunen erregte. Bei einer Aussprache über unseren Arbeitsnachweis wurde von den Arbeitgebern erklärt, dass sie in Zukunft nur Angestellte nehmen wollen, welche dem Verbande angehören. Nach Verabschiedung der Prinzipale um 2½ Uhr, wurde, nachdem sich 26 Kollegen angemeldet hatten, und nach einigen Aussprachen, die Versammlung um 4 Uhr geschlossen.

S. Heller, II. Schriftführer.

Verein Kino-Angestellter und Berufsgenossen, Köln a. Rh. Sektion Essen-Ruhr.

Wir geben hierdurch bekannt, dass die nächste Versammlung am Donnerstag, den 17. April 1913, in Gelsenkirchen stattfindet. Treffpunkt der Essener Kollegen 12 Uhr nachts Essen, Hauptbahnhof. Ankunft in Gelsenkirchen 12,40 Uhr. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache. — Machen gleichzeitig bekannt, dass wir unser bisheriges Vereinslokal, Restaurant Paul Schmiering, Essen, leider aufgeben mussten, da es zu klein wurde; in Zukunft finden die Essener Versammlungen im Restaurant Spahn, Steelerstrasse, Ecke Akazienallee, 3 Minuten vom Hauptbahnhof, statt.

Verkehrswesen

-s- **Manchester.** Eine kinematographische Ausstellung soll in der Zeit vom 4. bis 18. Oktober in der City Exhibition Hall abgehalten werden.

Geschäftliches

Die Maltheser-Maschinenbau-G. m. b. H. hat die gesamte technische Leitung ihres Betriebes dem Diplom-Ingenieur Dr. Eduard Glaser übertragen. Dr. Glaser fungiert bei der Gesellschaft als Geschäftsführer.

ps. **Städtische Betriebe im Film.** Auf der Ausstellung „Alt- und Neu-Cöln" in Cöln a. Rh. wird u. a. ein grosser Raum, modern ausgestattet, dazu dienen, den Besuchern Lichtbilder vorzuführen, deren Aufnahme die Cölner Stadtverwaltung selbst in ihren Betrieben veranlasst. Ausserdem sollen Bilder aller Gebiete der Volkserziehung und des Belehrenden geboten werden.

Bücherschau

Material für Filmschriftsteller. Federverlag, Berlin W. 30. (Fleischer, Leipzig.) Preis 1 Mk. Das Büchlein enthält genaue Anleitung für Filmschriftsteller zur schriftlichen Darstellung ihrer Filmideen als Anweisung für kinematographische Aufführungen nebst den von den Filmfabriken selbst angegebenen Zahlungsbedingungen, einem Musterfilm, grossem Adressenmaterial u. a. m.

Eine humoristische Lokalaufnahme ist das Neueste, um bei schlechten Zeiten hohe Einnahmen zu erzielen; es dürfte jedem Kinobesitzer bekannt sein, wie dankbar eine Lokalaufnahme überhaupt ist, ein solcher Film wird aber direkt zum Kassenschlager, wenn er humoristisch gefärbt ist. Die Firma: „Union Cinema-Globetrotters" Hilber & Latzarus in Strassburg i. Els., Gewerbslauben 29, fertigt solche Aufnahmen unter Garantie für gutes Gelingen und klare Photographie zum billigen Preise von 1.40 Mk. pro Meter an, was im Vergleich zu den riesigen Leihpreisen für einen Monopolschlager eine Bagatelle ist. Wir können allen Theaterbesitzern nur empfehlen, von dieser Offerte Gebrauch zu machen.

ARCHITEKT LIEBIG
SPEZIALBÜRO FÜR THEATERBAUTEN JEDER ART u. GRÖSSE
LEIPZIG MITTELSTRASSE 3. T. 19729.

Kalklichtbrenner „Triumph" (3000–4000 Hefnerkerzen)

Sauerstoff zu billigsten Tagespreisen — Sämtliche Artikel für Projektion.

Sauerstoff-Fabrik Berlin G.m.b.H. Berlin B Tegelerstr. 15.

Tel.: Amt Moabit 1411 u. 1412 • Telegr.: Oxygen, Berlin • Bahnstation Moabit • Bitten genau auf unsere Firma zu achten!



Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Sofort zu vermieten:

Der Graf von Monte Christo
Die Zirkusgräfin :: Musikantenlene
Fra Diavolo : Vater : König Oedipus
Der verschleierte Prophet
Eine Dollarprinzessin :: Die rote Jule
Königin Luise I ◦ Königin Luise II
Wie es einst im Westen war
Don Juan in Verbannung ◦ Eusebius Blutwurst
Der Indianer-Aufstand von Santa-Fee
2-Akter.

Nur zu beziehen durch die 8760

Rheinisch-Westfälische Filmcentrale, :-: Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Stets Nachweis geeigneter Plätze und Lokalitäten für Kinotheater. 8906



Spezialität:
Stromerzeugungsanlagen für Kinematogr.-Theater
Schlüsselfertige Einrichtung kompletter **Kinematographen-Theater**
Sämtl. kinematographische **Apparate u. Bedarfsartikel**
Motoren- u. Maschinen-Industrie
EUGEN ALLGAIER
Berlin-Neukölln 24.



Zschockes modernes Theatergestühl wird überall verlangt!

Leistungsfähigste Fabrik! Ia. Referenzen! Besteingerichtetste Fabrik! Ca. 1100 Arbeiter!
Jeder, auch der grösste Auftrag in kürzester Zeit lieferbar. 345

Zschocke-Werke Kaiserslautern A.-G., Kaiserslautern.



KLAPPSITZE und BÄNKE

Preßstoffsessel für Logensitze

fertigen als Spezialität **Vereinigte Möbelfabriken „Germania" A.-G., Bad Lauterberg i. Harz.**

Kataloge und Offerten kostenfrei. 957

Projektionskohlen

Planis-Scheinwerfer, brillant weisses Licht, liefert F. Denzin, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23. 6801

Neue billige Schlager

Die Schlangentänzerin 1050
Schwarzes Blut 1000
Das Geheimnis einer Frau .. 980
Die Apachenbraut 1200
St. Georg, der Drachentöter 930
Alles um Liebe 800
Grafensohn und Artistin ... 1185
Leuchtfeuer 540
Das Gift der Menschheit ... 660
Königsthron u. Frauenliebe . 697
Ein Fallissement 850
Sünden unserer Zeit 960
Russische Rache 759
Geheimnis v. Kloisterkam ... 750
Auf der Nachtseite 470
Der Teufel ist los 705
Der Mann ohne Gewissen .. 970
Der Taucher 765
Mamzelle Nitouche 1035
Ein verwegenes Spiel 950
Rosenmontag 950
Zigomar II 1185
Die verschollene Tochter ... 1085
Der Schrei nach Lebensglück . 1100
Der Jahrmarkt des Lebens . 1050
Das Todesexperiment 713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame 846
Nelly 950
Die Wege des Lebens 1050
Zelle No. 13 657
Der Tod als Passagier 750
Der dunkle Punkt 850
Die Asphaltpflanze 895
Gerettet a. d. Meeresgrunde . 720
Das Licht verlöscht 600
Shamus O'Brien der Freiheitsheld 688
Gespenster 714
Aus den Tagen der 9 Stämme 635
Der verhängnisvolle Schwur. 661
Versuchungen der Großstadt 890
Desdemona 655
Eine von Vielen 1100
Der Rächer seiner Ehre 850
So stand es geschrieben 851
Der Höhenweltrekord 925
Enoch Arden 635
Das Schiff m. d. Löwen 540
Die indianische Mutter 591
Die Schlange am Busen 850
Ein Lebenslied 890
Aus dem Scheunenviertel 780
Die Ballhaus-Anna, II 960
Ein Sommerabenteuer 720
Ein Blitz in dunkler Nacht 790
Die Circusattraktion 1100
Die Vampyrtänzerin 729
Es gibt ein Glück 925
Seelenkämpfe (The Collen Bown) 1100
Die Irrfahrt des Odysseus .. 1300
Glück auf 750
Die Todesflucht 625

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 8761
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

KINO-BILLETTS

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10000 Stück Mk. 4.50 50000 Stück Mk. 20.—
25000 „ „ 11.— 100000 „ „ 35.—
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,
10000 Stück Mk. 4.50 25000 Stück Mk. 10.—
50000 Stück Mk. 18.—.
Mit Firmendruck in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,
10000 Stück Mk. 6.— 50000 Stück Mk. 24.—
25000 „ „ 13.— 100000 „ „ 45.—
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Belehrende Films

gut erhalten,

zu kaufen gesucht. 460

Lichtbilderei, G. m. b. H., M.Gladbach, Waldhausenerstrasse 100.

Kinematographen.



Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—
Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B. m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D. 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M.	350

Gewicht ca. 46 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr: gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^{1}/_{16}$ PS M. 60
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66

Kinematographen-Fabrik. 4282

Sonntags-Programme

von 20 Mark an.

Wochen-Programme

nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020

Rhein.-Westf. Filmcentrale, Bochum
Teleph. 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Zu verleihen: 463

Theodor Körner, 3-Akter
Die grosse Circus-Attraktion, 3-Akter
Die Ehebrecherin, 2-Akter
Eine Notlüge, 2-Akter
Titanic, 3-Akter
Detektivschlager, 1-Akter
Diamantenbetrüger
Der blaue Diamant
Verräter. Zigarette } Sherlock
Schwarze Kappe } Holmes
Gefangene d. alten Tempels } v.
Das gestohlene Schlachtschiff } Brinken
Verkauf von Ernemann-Stahl-Projektor Imperator

Viktoria-Film-Verleih
Ewald Nieland, Barmen,
Carnaperstr. 67. Teleph. 1551

Sie bleiben

nach einem Versuch dauernd Abnehmer meiner in Schicht und Perforation gut erhaltenen Films, per Mtr. nur 5 und 7 Pfg. Bei Bezug von 10 000 m 70 Mk., 5000 m 30 Mk. Rabatt. Liste gratis. H. Messerschmidt, Flensburg. 686

Diapositive

für Betrieb, reiz. Sujets, Stück 0.75 Mk., für Reklame Stück 3.50 Mk., geschmackvolle Entwürfe, ff. künstler. Kolorit. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. **Schnellste Lieferung!!**

Hugo Heyne
Institut für Projektions-Lichtbilder. Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 70. 7253



Bernhard Tann

9017

Film-Verleih-Institut und Kinobedarf

BERLIN SO. 26

— Cottbuser Ufer 39/40 —
(Erdmannshof)

Telephon: Mpl. 12 377

Tel.-Adresse: Tann-Berlin-Erdmannshof.

Der Film von der Königin Luise 1100 m,
Aus Preussens schwerer Zeit, 2. Teil, 1300 m,
Lilit, das Mädchen vom See 1190 m,
Die grosse Circus-Attraktion 1100 m,
Die Vernunftehe (Komödie) 800 m,
Im goldenen Käfig 1200 m,
Teuer erkauftes Glück 795 m,
Qualvolle Stunden 693 m,
Die eiserne Hand 793 m,
Die Zigeunerin (Drama) 655 m,
Das elfte Gebot (Komödie) 540 m,
Du hast mich besiegt 950 m,
Ehre um Ehre 1050 m,
Was das Leben zerbricht 950 m,
Im Schatten der Schuld 790 m,
Die gebrochene Frühlingsrose 825 m,
Der Taucher 795 m,
Dämon Eifersucht 807 m,
Mutter und Tochter 680 m,
Opfer der Täuschung 850 m,
Die eiserne Hand gegen die weissen Handschuhe 661 m,
Ewige Zeugen 1087 m,
Der Tausendmarkschein 465 m
Neu erlangtes Lebensglück, 897 m,
Der dunkle Punkt (Nordische Films Co.) 900 m,
Die Mauritiusmarke 900 m.

u. viele andere neue Schlager in und ausser Programm für Tage u. halbe Wochen erhalten Sie jederzeit zu billigsten Preisen. **Gemischte Programme 9—12 Wochen** alt, Länge 1800 Meter und Einlagen, zum Preise von Mk. 70.— pro Woche an. Aeltere gemischte Wochen-Programme v. Mk. 35.— an. In jedem Programm ein grosser Schlager.

Sie sparen Geld, wenn Sie sofort Offerte einholen.

Siemens Kohlenstifte zu Originalpreisen mit hohem Rabatt.

Fritz Holz

Film-Verleih-Institut

BERLIN

N. 20, Badstr. 35-36 Telephon Moabit 2921 **(Programm der I. bis 4. Woche)**

O. 112, Blumenthalstr. 6 Tel. Königstadt 10 129 **(ab 5. Woche)**

liefert anerkannt vorzügliche Programme

— 2200 m lang, je 2 Schlager enthaltend. —

An

Schlagern



extra oder auch im Programm habe ich zu vergeben:

Der Graf von Monte Christo
3-Akter 1180 M. (Selig)

Dämon Großstadt
822 M.
2-Akter (Gaumont)

Das Weib ohne Herz
2100 M.
6-Akter (Vitascop)

	M.
Die eis. Hand, III., Gaum.	1327
Der letzte Akkord, Eiko	688
Die Spinne	870
Einer Mutter Augen, Vitasc.	795
In der Tiefe, Milano	592
Die Universalagent., Eclair	770
Hiawatha, Selig	329
Schuldig, Eclair	970
Der Schatten d. Anderen, Gaumont	742
Herzensstürme, Vitagraph	592
Geheime Schmach, Milano	751
Die Besiegten, Milano	516
Eine Millionärslaune, Gaumont	403
Könige d. Wälder, Selig	650
Ein Schiff am Horizont, Eclair	832
Auf d. Stufen d. Thrones, Pasquali	988
Die Irrfahrten einer Bonbonnière, Gaumont	472
Das Glück i. Heim, Gaum.	392
Das verschwundene Vermächtnis, Gaumont	1112
Don Juans Kontrakt, Mil.	751
Einer Mutter Geheimnis, Nord.	850
Ein Teufelsweib, Nord	995
Dunkle Stunde, Vitascope	890
Die Kunstschützin, B. B.	1086
Mene Tekel, Eiko	790
Der verräterische Film, Gaumont	640
Die lebende Leiter, Holl.	630
Erloschenes Licht, Messter	770
Der Chauffeur, Eclipse	756
Pique-Dame, Cines	716
Das Sterben i. Walde, Eiko	1000
Die Spitzenklöpplerin, Gaumont	583
Die lust. Witwe, Eclair	838
Königin Luise, Mutoscop, I. u. II. Ausgabe	1100

	M.
Das Gesetz d. Prärie, Bison	768
Die Dollarprinzessin, Nord.	1085
In den Krallen, Gaumont	703
Gespenster II., Eclair	958
Wiedergefunden, Vitasc.	745
Seine schwierigste Rolle, Nord.	685
Die Jagd nach Millionen, Gaumont	1076
Wie eine Schwester, Itala	835
Leben oder Tod, Gaumont	640
Die drei Kameraden, Nord.	870
Ewige Zeugen, Gaumont	1088
Isabellas Schwur, Selig	368
Die Vorgluten des Balkanbrandes, Continental	916
Was das Leben zerbricht, Nord.	935
Der Einfall d. Sioux-Indianer, Bison	758
Ehrlos, Eiko	695
Geld u. Herz, Gaumont	420
Theodor Körner, Mutosc.	1300
Verklungene Lieder, Gaumont	1092
Fremdes Gut, Eclair	720
Der weisse Schleier, Mut.	675
Die Sirene, Gaumont	635
Vater, Itala	1047
Gelbstern, Continental	816
Die Dame von Maxim, Ecl.	947
Unter der Maske, Messter	1050
Die Belagerung v. Petersburg, Kalem	656
Ziga, die Camargua-Königin, Eclair	830
Zwei Verirrte, Vitascope	1050
Fata morgana, Eclair	747
Die Rache ist mein, Messt.	985
König Robert v. Sizilien, Hepwir	380
Zwischen Himmel und Wasser, Nord.	870

641

Wilhelm Feindt

Film-Verleih-Geschäft

Berlin O. 112

Voigtstraße 8 Voigtstraße 8

Telephon-Amt: **Königstadt Nr. 10 637**

Telegramm-Adresse: **Kinofeindt, Berlin.**

Schlager-Programme

in

hervorragender Zusammenstellung.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise.
Einige Wochen noch frei!
Aus meiner Schlager-Abteilung
einzeln, sowie im Programm

Aus Preussens schwerer Zeit 1300 m

Fürs Vaterland (Hauptrolle Saharet)	875 m
Frauenehre	907 m
Don Juan in Verbannung	735 m
Geheime Schmach	751 m
Der Mutter Augen	785 m
Einer Mutter Geheimnis	850 m
Don Juans Kontrakt	751 m
Die Heldin d. Berge	980 m
Schatten der Nacht	995 m
Der verräterische Film	640 m
Herzenskühnheit	443 m
Die Spitzenklöpplerin	583 m
Pique-Dame	716 m
Spätes Glück	925 m
Das Komödiantenkind	940 m
Neu erlangtes Lebensglück	897 m
Verklungene Lieder	1195 m
Der Ueberfall	719 m
Ein Blitzschlag	616 m
Bankfach Nr. 13	622 m
Die schwarze Maske	975 m
Wiedergefunden	745 m
Hexenfeuer	940 m
Triumph des Todes	759 m
Die drei Kameraden	870 m
Ariadne	845 m
Die grosse Sensation	775 m
Sklaven der Schönheit	975 m
Die Kriegsfackel	775 m
Frauenherzen	878 m
Schatten des Meeres	925 m

sowie 50 ältere Schlager.

647

Reichhaltiges Reklamematerial.

Stellen-Angebote.



Kino-Quartett Klavier (Harm.), Obligatgeige, I. Geige u. Cello, zum **18. ds. Mts.** für neu zu eröffnendes Theater in Westfalen gesucht. Reflektiert wird nur auf gute Kräfte mit gr. Repert. Sinngemässe event. abwechselnde Begleitung aller Bilder Bedingung. Solche Herren, welche mehrere Instrumente spielen, werden bevorzugt. Ebendaselbst ein tücht. u. sol. **Portier** zum evtl. sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüch., Photographie u. **H. P. 685** an den „Kinematograph". 685

Für **sofort oder später zum 15. April** für ein Kinematographen-Theater gesucht:

Ein guter I. Geiger	Gage	150-170 M.
„ „ Cellist	„	150-170 „
„ Kontra-Bassist	„	130-150 „
„ Pianist der Harm. versteht	„	160-180 „

Dauernde Stellung. **Paul Zimmer, Stadt-Kapellm., Herne,** Gödestrasse 42. 611

Tüchtiger Pianist

für Herren-Ensemble, Wiener Kapellmeister, zum **1. Mai gesucht** Gage 170—180 Mk. Offerten an **Walter Lampmann,** Lichtspiel-Palast, **Gelsenkirchen.** 759

Erstkl. Klavier- u. Harmoniumspieler

Erklärer von Humoresken bevorzugt, **sofort gesucht. Lichtspiele, Bad Oeynhausen.** 754

Per **sofort** wird ein 307

PIANIST

der gleichzeitig das **Harmonium** beherrscht und **beide Instrumente** zusammen spielen kann, und Blattspieler ist, gesucht. Das Engagement in meinem feinen Kinematographen-Theater ist angenehm und von langer Dauer. Off. mit monatl. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Dir. Paul Kräusslich, Trondhjem.**

Gesucht zum 25. April ein

PIANIST

der gleichzeitig das Harmonium beherrscht und beide Instrumente zusammen spielen kann und Blattspieler ist. Bedingung ist stimmungsvolle Begleitung der Dramen, zur Rezitation. Das Gehalt beträgt 35 Mk. pro Woche. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **H R 698** befördert der Kinematograph. 698

Per 1. Mai oder früher gesucht:

tüchtiger Pianist
perfekte Kassiererin
gewandter, repräsentabler Portier

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie erbeten.

Lichtspiel-Theater :: Heidelberg. 643*

Pianist

und **Harmoniumspieler,** nur tüchtige Kraft, per **sofort** bei bequemem Dienst (ca. 3-4 Std. täglich) 1-2 Tage pro Woche ges. Nur rout. Herren oder Damen mit guter Phantasie wollen schleunigste Offerte mit Gehaltsanspr. einreichen. Bewerbungen von Nichtleistungsfähigen zwecklos. **K. & S. Armgart, Brake a. Weser.** 712

Leiter

für ein Kino-Unternehmen

gesucht. 626

Offerten unter **G. V. 626** an d. „Kinematograph".

Per sofort wird ein junger selbständ.

Operateur

vertraut mit Pathé-Apparat, Drehstr., Anlegen kl. Lichtleitungen, Reparat. u. mögl. etwas Lackschrift gesucht. Garantie für erstkl. Vorführung Beding. Ausführl. Off. nebst Gehaltsanspr. s. z. richten an **W. Buchner, Düsseldorf,** Worringerstr. 94/96, I. 663

Rezitator

muss gut im Dramatischen sowie Humoristischen sein, mit deutl. Ausspr., gesucht. Antritt 1. Mai 1913. E. Naefe, Palast-Theater, Neisse i. Schl. 669

Ia. Pianist

und Harmoniumspieler (Phantasie) per **1. Mai gesucht.** Nur erste Kräfte werden berücksichtigt. Off. an L. Lerch, Apollo-Theater, **Buer i. W.** 624

Erstklassiger Pianist

Blatt- und perfekter Phantasie-Spieler, der komische und dramatische Filme nicht nur begleiten, sondern auch in **künstlerischer Weise** illustrieren kann. Klavier u. Harmonium zusammen spielt, zum Eintritt für den 26. April gesucht. Es wird nur auf eine Kraft reflektiert, welche den höchsten Ansprüchen genügt, durchaus pflichtgetreu und pünktlich ist. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüche, Photographie, Zeugnisabschriften, welche sof. retourniert werd., unter **G. W. 627** a. d. „Kinematogr." 627

Pianist und Harmoniumspieler

für **sofort gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüche erb. an **Jean Weber,** Sulzbacher Lichtspiele, **Sulzbach (Saar),** Hauptstr. 15. 631

Pianist

ev. **Pianistin für Kino mit 1000 Mk.** Bareinlage in gute Stellung **sofort gesucht.** Off. u. **H. G. 666** a. d. Kinematograph erbeten. 666

Klavierspieler

flotter Blatt- u. Phantasiespieler, welcher es versteht, sich den Bildern anzupassen, mit abwechslungsreichem Repertoire, (auch Harm.) findet sofort angenehme Dauerstellung. Angebote m. Gehaltsansprüche schnellstens erb. a. Union-Theater, Heilbronn a. N. 656

Für erstkl. Kinotheater **per sofort oder 15. April** junger, tücht.

I. Geiger

gesucht. Dienststunden: Wochentags v. 6-11, Sonntags von 3-11 Uhr. **Mittelschwere Sachen.**

Off. m. Gehaltsanspr. an. **Josef Rössler, Sterkrade,** Hotel „Rheinischer Hof." 774

Für sofort oder 15. April wird ein

erstklassiges Quartett

4 Personen, Klavierspieler Geiger, Harmoniumsp. u. Cellist, gesucht. Es kommen nur erstkl. Kräfte in Frage. Off. m. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Olympia-Lichtspieltheater in Herne i. W.** Tel. 866. 684

Rekommandeur

648

redegewandter junger Mann, mit gut. Zeugn., der auch etwas rezitiert und Lackschrift schreibt, kann sof. eintr. Zeugnisse nebst Photogr. u. Gehaltsansprüche sind zu richten an **Dir. Karl Neuber,** Kinematograph Kronprinz, **Oberhofen i. Els.,** Truppenübungsplatz.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger

Geschäftsführer

verh., solide, best empfohlene Kraft, firm in der Kinobranche, langjährige Erfahrung, nebenbei Ia. Rezitator, ebenso führe perfekt vor, sucht sofort Stellung. Habe jetzt noch eigenes Theater, welches ich verkaufte, deshalb sofort frei. In Reklame, Lackschrift erfahren. Reflektiere nur auf gute, dauernde Stellung in gutem Unternehm. Off. m. Gehaltsang. erb. an **Fred Alberti-Gottschalk, Penig i.-S.,** Amerikan-Kinema. 753

Geschäftsführer

nur für erstklassiges Theater sofort disponibel. Prima Referenzen. Gefl. Offerten unter **Akquisition,** hauptpostl. **Breslau.** 689

Sie haben:

Einen Operateur, der schlecht und recht vorführt, mit Reparaturen nicht Bescheid weiss, kein Licht auf der Leinwand u. viel Strom braucht, Bilder ruiniert, Sie dem Verleiher schadenersatzpflichtig macht, die Bilder eine Viertelstunde nicht auf den Schleierstrich reguliert, mit einem Wort einen unfähigen Menschen, über den Sie sich ständig ärgern müssen! 757

Sie brauchen:

Einen Operateur, der all diese Fehler nicht hat, der tadellose Vorführungen macht, bei dem Störungen nicht vorkommen, der Sie stets auf die Schlager aufmerksam macht, der Ihnen Ideen für neue zugkräftige Reklamen bringt, kurz gesagt

Sie brauchen mich!

Drum schreiben Sie sofort. Gehalt nicht mehr wie jedem andern. Chiffre: **Fleissig und tüchtig, Berlin SW. 48,** postlag.

Strebsamer junger Mann, **Mechaniker,** geprüfter 621

OPERATEUR

lange Jahre auf Reisen, vertraut mit allen Arbeiten der **Kino-Branche** und der **wissenschaftlichen Projektion,** sucht pass. Beschäftigung zum **15. Mai** oder **1. Juni.** Gefl. Offerten unter **T. J. 1095** befördert **Rud. Mosse, Berlin NW.,** Rathenowerstr. 3.

Reisender

der für **Filmfabrik** Tüchtiges leisten kann, evtl. auch **Filmverleih,** bei **Theaterbesitzern** bestens eingeführt, 758

sucht Monopolfilms

zum Vertreiben resp. an Theaterbesitzer zu vermieten. Gefl. Zuschriften unter **P. J. 29, Berlin SW. 48,** postlagernd.

Aufnahme - Operateur

Atelier und Freilicht perfekt, **sucht** in erster Fabrik Stellung, eventuell sofort frei. 755

Off. unter **H. W. 755** an den „Kinematograph".

Erstklass. Operateur

20 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben an **Eugen Bähr, Siegburg,** Kaiserstrasse 55. 702

Erfahrener Operateur

staatlich geprüft, mehrjährige Praxis, gelernter Elektriker, Spezialist für Duskes grosse Rad-(Nocken-)Maschine, jedoch auch mit den berühmtesten Kreuzsystemen : : : : bestens vertraut. : : : :

Frei per sofort eventuell 15. April ds. Mts.

Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter **H. K. 672** an den „Kinematograph". 672

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,

Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: **Königstadt 3131.**

Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Geprüfter

Operateur

24 Jahre alt, Elektro-Monteur, seit mehreren Jahren im Fach, mit eigener Licht-Anlage sowie sämtlichen vorkommenden Reparaturen und Arbeiten bestens vertraut, bisher in vollständig selbständiger Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per **sofort** od. später Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter **A. B. 100, Hersfeld** in Hessen, hauptpostlagernd. 638

Erstklassiger Operateur

staatl. gepr., seit 6 J. in d. Branche, in all. vork. elektr. Arb. durchaus firm, selb. ist nur an selbst. u. saub. Vorf. gew. sowie m. jed. Apparatsyst. u. Umformer best. vertr., sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Ref., z. 15. April od. früher dauernde Stell. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe s. z. richt. an **Otto Patzig,** Oper. **Rheydt,** Mühlenstr. 72. NB. Am liebst. Nord- od. Süddeutschl., jed. n. Beding. [illegible]

Ia. Fachmann

sucht Stelle als Rezitator o. Geschäftsführer bei äusserst geringen Ansprüchen. Suchender ist 23 Jahre alt, 6 Jahre im Fach und kaufmännisch gebildet, besass 3 Jahre lang eigenes Theater, besitze alle Kenntnisse der Branche, bin perf. Reklamemaler, Ia. Rezitator mit wohlklingendem Organ, selbständiger Operateur. Was Reklame anbetrifft, bin ich, ohne mir zu schmeicheln, Meister. Bei selbst. Posten garantiere evtl. für Hebung eines jeden Geschäftes. Würde mich auch an gutem Geschäft beteiligen oder solches pachtweise übernehmen. Zuschriften erbitte unter **St. No. 13, Plauen i. Vogtl.,** hptpostl. 763

Tüchtiger, zuverlässiger 766

Operateur

22 Jahre alt, mit Pathé und Duskes sowie mit Umformer, Benzin-Motoren und Kalklicht bestens vertraut, sucht bei besch. Anspr. dauernde Stellung. Off. erb. an **J. O. Treibel,** Operateur, **Bromberg i. Schl.,** Metzstr. 34.

Junger geprüfter 652

Operateur

3 Jahre in der Kinobranche, sucht Stell. ganz gleich wohin. Mit den meisten Apparaten vertraut. Off. erb. mit Lohnangabe u. **A. K. 58, Cöln,** hauptpostl.

Operateur

tüchtig und zuverlässig, mit den meist. Apparaten, Umformern und den Reparaturen fachmännisch vertraut, antl. geprüft, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort oder ab 1. Mai Stellung. Gefl. Offerten erb. an **F. Mittelstaedt, Harburg** (Elbe), Lindenstr. 50. 637

Junger, geprüfter 708

Operateur

an perf., schnelles und sicheres Arbeiten gewöhnt, mit sämtl. Apparaten sowie Umformer bestens vertraut, auch Reparaturen ausführbar, 4 Jahre im Fach, bisher nur in erstkl. Geschäften tätig gewesen, Ia. Zeugnisse vorhanden, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Stellung. Werte Off. mit Gehaltsangabe erb. an **Erwin Seger** Operateur, **Landsberg a. W.**, Lichtspiele, Küstrinerstr. 31. 708

Erfahrener 618

Kino-Fachmann

sucht sofort oder später Stelle als Geschäftsführer bei bescheidenen Anspr. Off. nach **Bensrath a. Rh.**, Neubrückenstrasse 23.

I. Operateur

staatl. gepr., langj. Fachmann, gel. Mechan., wünscht sich p. 15. April od. 1. Mai zu veränd. Bin m. all. Lichtarten (Dreh-, Wechsel-, Gleichstrom) sowie Umformer bestens vertraut. Reparaturen führe ich selbst aus und bin an ein sauberes und exaktes Vorführen gewöhnt. Prima Referenzen stehen mir zur Verfügung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbet. unter **H. N. 677** an den Kinematograph. 677

Ia. Vorführer

lange im Fach, mit den meist. Apparaten, Umformer, Lichtanlagen vertr., sucht per sofort Stellung. Ia. Zeugnisse.

Gefl. Off. an Heinr. Ditges, Viersen, Hauptstr. 4. 650



Operateur

gepr., 25 Jahre, an selbst. Arbeiten gewöhnt, mit Gasmotor Batterie und Umformer, sowie sämtl. vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, seit mehreren Jahren im Fach, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse per 15. d. M. anderweitiges Engagem. Gefl. Offerten an **Albert Trost, Ratibor,** Salzstr. 7. 670

Junger Mann

aus der Kinobranche, mit sämtlicher Buchführungen betraut, sucht Eng. als Geschäftsführer oder Disponent. Off. u. H. R. 658 a. d. Kinematograph. 658

Operateur u. Techniker

letzte Stelle 14 Monate, ab 15. ds. Mts. frei. Zeugn. wie 2 Jahre Pathé Frères, 1 ½ J. Ingolst., Gasmotorenfabrik, Deutz u. a. m. Hausotter, Lausanne, Postfach 12 708. 664

NB. Korrespond. Deutsch, Französ. Rumänisch.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer,** Nikolaistr. 37, I. Tel. 9133. 8185

Routinierter, langjähriger Solo-

PIANIST

Harmonium, auch künstl. Zusammenspiel, **frei per bald.** Phantasievolle Bilderillustration (eig. Noten), langjähr. Facherfahrung, daher tatkräftige Hilfe für den Chef. Lackschreiber und Kaufmann. Feinste Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unt. **„Pianist" bei Hag, Basel (Schweiz),** Hutgasse 14. 688

Ia. Pianist

sucht, gestützt auf künstlerische Dramenbegleitung, **sofort Stellung.** Offerten erbeten an **W. P., Guben,** Baderstr. 16, III. 765

Operateur

gel. Kinomechaniker, exakt im Vorführ. 22 J. alt, gestützt auf gute deutsche und französ. Zeugnisse, welcher bis jetzt nur in bess. Theatern als I. Operateur tätig war, sucht zum 1. Mal dauernde Stellung. Da selbiger Kinomechaniker ist, sehr empfehlenswert für grösseres Theaterunternehmen. Lohn 30 Mk. pro Woche. Die Herren Chefs, welche auf wirklich erste Kraft reflektieren, mögen ihre werte Off. an Ch. Haus, **Saarburg** i. L., Gartenstr. 3, senden. 692

Tüchtiger 693

Operateur

sucht per sofort Stellung. Off. an E. Cazewiss, Hannover, Roscherstr. 6, I

Älterer Mann, 53 Jahre alt, sucht Stellung als 774

Rezitator

(Anfänger), zum 15. 4. oder 1. 5., ist redegewandt, nüchtern, bescheidene Ansprüche, bei 4 Wochen Probezeit. Off. unter **J. B. 774** an die Expedition des Kinematograph.

Damen-Trio

(Familie) oder Quartett. Besetzung: Geige, Cello, Klavier (Harm.), brillant eingespielt, gr., klass. u. mod. Rep., **sucht** ab **15. April** oder später Engag. im Kino. Offerten erbeten u. **Postlagerkarte 291, Chemnitz i. S.** 640

Kostenloser

Arbeits-Nachweis

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten

Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands

Haupt-Sitz: Köln. 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 10.

Sektionsvorsitzende u. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Salz, Lochnerstr. 16, II. Essen, Mülheim-Ruhr s. Tabelle.

Guter Pianist und Harmoniumspieler

(auch beides zusammen), der die Bilder sinngemäss begleiten kann, guter Phantasiespieler ist, evtl. auch nach Noten, ein Jahr im Fach, solide, sucht per sofort oder später Stelle. W. Offerten unter M. K. 12, postl. **Seitschen i. Sa.** 699

!!! Eventl. per sofort frei !!!

Allererstklassigster Solo-Pianist

Junger repräsentabler **Deutsch-Amerikaner.** Künstlerisch orig. satyr. indiv. Blatt- u. Phant.-Interpretation. **Geräusch-Imitator.** Durch **Presse** verschiedentlich glänzend **kritisiert.** In jeder Hinsicht eine **Zugkraft** für ein erstklassiges Lichtspielhaus, w. Wert auf wirklich gute Begleitmusik legt. Akzept. auch **Ausland** sowie **Seebad.** Gefl. Angebote an **Mr. Alix. Sheafers, Berlin, Potsdamerstr. 92.** 646

Tüchtiger, routinierter 681

Kinopianist und Harmoniumspieler

mit grossem Repertoire u. brill. Phant., der auch vorzüglicher Rezitator ist (Drama u. Humor), sucht, gestützt auf erstkl. Refer., z. 16. April Eng., nicht u. 50 Mk. pro Woche. Gefl. Off. u. L. V., Güstrow (Mecklbg.), Pferdem. 31, II. Etage.

Erstklassiger

Kino-Pianist

Ia. Harmoniumspieler, 4 J. im Fach, sucht zum 16. April oder später Stell. zum Alleinspielen. Gefl. Off. sind s. r. an O. 64, Potsdam, hauptpostl. 681

Pianistin

sucht per 15. April bis 1. Mai

Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an **H. L.,** postlagernd **Bernburg,** erbeten. 612

Erstklass. Kino-Duett

evtl. Trio oder Quartett (Gebrüder), Klavier (Harm.), Geige (Cello, II. Geige), w. bisher in nur erstkl. gr. Lichtspieltheater tätig war, wünscht ab sof. oder spät. anderw. in bess. Kino Engagement. Verfüge über sehr gr., klass., sow. mod. Notenrep. Aeusserst dezente Auffass. Ia. Zeugnisse etc. Gefl. Off. m. Dienstang. etc. **Kino-Duett,** postl. **Barmen-R.** NB. Akzeptiere auch bei Kino-Ens. Refl. mehr auf läng., angenehm. Eng., als auf hohe Gage. 687

Klavierspieler

(Harmonium), **Geiger ev. Flötist (Zither)** auch einzeln, suchen in mittl. Kino sof. Engag. bei besch. Anspr. Offerten erb. G. Jäckirch, Görlitz i. Schl., Brüderstrasse 9, I. 616

Kino-Portier

26 J. alt, zuverlässig, sucht ab 21. April ev. eher oder später dauerndes Engag. Schreibe Reklame, übernehme Reinig. Gehe auch in kleineres Kino als Portier u. Platzeur allein. Verstehe auch mit elektr. V.-Pianos um zugehen. Auf Wunsch Bild u. Zeugnis-Abschriften. Rhein- u. westfäl. Gegend bev., jedoch keine Bedingung. Komme nach allerorts. Refl. a. dauernde Stelle. Werte Off. erb. an **Markus Schmidt, Würzburg,** Heidingsfelderstr. 53, II. 257

Pianist

26 J., vorz. Phant.- u. Blattspieler. Klav. u. Harm. gleichz. künstl. spielend. mit gr. Repertoire, seit 8 J. im Kino. sucht Stellung, auch Ausland. Eintr. nach Belieben. mit Probezeit einverstanden. Wochen-Gage 42 Mk. netto. Gefl. Angeb. u. Pianist, Mannheim. hauptpostlagernd. 615

Perfekte

Kassiererin

welche mit der Registrierkasse bew. ist und in ein. gross. Kino beschäftigt war. sucht sofort Stelle. Gefl. Off. u. H. E. 660 a. d. Kinematograph. 660

HELIOS

Techn. Lehr-institut für Kinematographie bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein. Kinematogr. betreib. woll., prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten Hamburg I, Bieberhaus, Zimmer 68.

TEILHABER

Teilhaber

Für ein erstklassiges Lichtspielhaus (Eröfinung Ende Mai) wird ein stiller Teilhaber mit 10-15 000 Mk. gesucht. Offerten unter **G. W. 635** an den „Kinematograph".

Verkaufs-Anzeigen.

Günstiges Angebot! Sichere Existenz!
In Frankfurt-M. ist gutgehendes

Kino-Theater

160 Sitzpl., Ernemann-App., A. E. G. Uml., 4500 Mk. Uebersch. pr. a., Miete 2500 Mk., sofort zu verkaufen. Preis m. sämtl. Invent. 6000 Mk., Anz. n. Uebereinkunft. Ernste Refl. w. Off. richten an Debus & Treber, Frankfurt a. M., Börneplatz. 091

Ein Kino

653

in konkurrenzloser Stadt von ca. 9000 Einw. u. hohen Schulen. mit viel naher Umgebung, ist spottbillig sofort zu verkaufen. Gutes Sonntagsgeschäft. Off. u. G. Z. 653 a. d. Kinematograph.

Wegzugshalber sofort mein 704

Kino

zu verkaufen oder zu vermieten mit 360 Sitzpl. Modern und elegant eingerichtet. Der Platz ist recht lebhaft, es sind Zechen und Fabriken vorhanden. Off. sind z. richten unt. H. V. 704 an die Exp. d. Kinem.

Achtung! Prima 703 Achtung!

KINO

keine Billeitsteuer, in Jahren nicht nachweisbar flottgehend, gute Preise, jeden Tag vollbes. Haus, in grossart. Lage einer grossen Industriestadt am Rhein, wegen Uebernahme eines Kinos in Neapel sofort zu verkaufen. Nur Reflektanten mit Barmittel woll. sich melden unt. H. U 703 a. d. Exp. d. Kin.

Lichtspiel-Theater

m. ca. 220 Klappsitzen, eig. 10 PS. Lichtanlage, erstkl. modern einger. in vollst. neuem Theatergebäude in Provinzstadt Mecklenburgs, 8000 Einw., beste Lage, sof. günst. zu verkaufen. Erforderl. 3 bis 4000 Mk. Off. u. H. T. 699 a. d. Exp. des Kinem. 700

Altberühmte, grosse Kinematographen-Theater
Leipzig auch **Dresden**, in der **Schweiz**, am **Rhein**, **Westfalen** usw. zum **Verkauf** mit 636
verblüffendem Reinverdienst.
Näheres: Bureau **Lobenstein, Dresden-A. 16,** Eilsenstr. 57.

Wir vermitteln

An- u. Verkauf von rentablen Kino-Unternehmungen u. haben momentan mehrere gutgehende Kinos zum Verkauf an Hand. Besitzer, die solche verkaufen und Herren, die welche zu kaufen beabsichtigen, wollen sich gefl. wenden an **Union-Theater, G. m. b. H., Mülheim-Ruhr.** 9134

Kinematographen-Theater

1000 Sitzplätze, zentrale Lage in rheinisch-westf. Großstadt, soll erbaut werden und ist zu vermieten. Offerten unter **G. H. 539** an den Kinematograph. 539

Kinematographen-Theater

665

Provinz Sachsen, 30 000 Einw., Militär, höhere Schulen, Industrie, grosse Umgebung, 260 Sitzplätze, gut rentabel, mit Grundstück, auch ohne Grundstück, mit schönem, anschliessenden Garten, billige Pacht, ist **sofort** oder später zu verkaufen, nur 1 Konkurrenz. Offerten u. **H. F. 665** an den „Kinematograph" erbeten.

Ein glänzendes Geschäft!

erzielen Sie auch ohne die riesigen Kosten, die Ihnen ein Monopolschlager verursacht, durch Vorführung einer **humoristischen Lokalaufnahme!** Wir machen Ihnen solche unter Garantie für tadelloses Gelingen zum billigen Preise von 1.40 Mk. pro Meter.
„Union Cinema-Globetrotters" Huber & Latzarus, Strassburg i. Els., Gewerbslauben 29. 679

Lichtspielhaus

Ein grosses **Lichtspielhaus** mit Balkons, über 500 Sitzplätze, seit mehreren Jahren bestehend, elegant eingerichtet, an Hauptverkehrsstrasse, grosse Fassade und Vorräume, in **Leipzig**, ist **sofort** zu verkaufen. Preis 15 000 Mark. Das Theater befindet sich in flottem Betrieb. Offerten unter **H. M. 675** an den **„Kinematograph", Düsseldorf.** 675

Neu erbautes Lichtspielhaus

ca. 400 Sitzplätze, auf das modernste eingerichtet, in einer Stadt von 15 000 Einw. der Provinz Posen, unter günstigen Bedingungen an einen kautionsfähigen Bewerber **per sofort** zu verpachten. Wohnung im Hause. Für tüchtige Fachleute vorzügliche Existenz. Offerten unter **K. J. T. 191, Pathé Frères, Filmverleih-Institut, Posen,** Berlinerstr. 10 662

Halt! Halt!

Benötigen oder verkaufen Sie

gebrauchtes Inventar, Elektro-, Benzin-, Gas-Motore etc., Umformer, Apparate, Schalttafeln, Bogenlampen etc. etc.

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert

Telephon 230. **Chemnitz i. Sa.** Henriettenstr. 39.

Ständig Nachfrage und Eingang von günstigen Offerten.
Offerten kostenlos ohne Verbindlichkeit.

598

Verkaufe billig einen 46

Kinematograph

Fabrikat Rien & Beckmann, u. Lampenhaus, so gut wie neu, tadellos funktion. sowie ein Posten sehr gut erhaltener Filme. Off. mit Rückporto an Union-Cinema Weber, Oettingen (Lothr.)

Kino-Einrichtung

Bänke u. Apparate, neu u. alt. Erbitte Off. u. G. P. 533 a. d. Kinemat. 533

Sehr günstige Gelegenheit!

Komplette

Kino-Einrichtung

Umformer-Apparat, Lampe, Zubehör, Klappstühle, Leinwand, Klavier, Harmonium, elektr. Piano, Grammophon, Pathéphon, Beleuchtungskörper usw. noch im Betrieb, per Ma. zu verkaufen. Nur Barzahlung. Off. u. G. B. 516 a. d. „Kinematograph" erbeten. 516

Kompl. Kino-Apparat
bestch. aus: Budérus-Mechanismus mit Auf- u. Abwickelvorrichtung, Lampenhaus mit Lichtbildeinrichtung, Kondensor, Objektiv, Lampe bis 100 Amp. Widerstand, Umwickler, 5 Spulen Kohlen. Alles für den Spottpreis von 260 Mk. E. Skoretsch, Essen-Ruhr, Severinstr. 41. 528

Prima

Kino-Apparat

neuer, bester Apparat, Malteserkreuz im Oelbad laufend, doppelwand. Lamp.-Gehäuse, neueste Berl. Feuerschutz-Vorrichtung, weit unter Preis mit Garantie gegen Kasse zu verkaufen bei **Otto Schmitz, M.Gladbach,** Eickenerstrasse 130. 428

Imperator- u. Rex-Ernemann-Apparate

billig abzugeben. 05
Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.

Okkultus sprechender Kopf

neu, vollst. betriebsfertig, ist preiswert zu verkaufen od. gegen ungebr. Kino-Apparat besten Systems umzutauschen. Antr. u. **U. U. 9647** a. d. „Kinematogr."

Ein hier entbehrlich gewordener, sehr gut erhaltener 634

Mentor-Kinematograph

ist mit allem Zubehör preiswert **zu verkaufen.** Der Apparat eignet sich besonders für Behörden zum Nachprüfen von Films. Eine Projektionsfläche ist nicht erforderlich. Näheres durch die **Polizeiverwaltung, Halle (Saale).**

Neuer 511

Liesegang-Apparat

vollständig komplett und intakt, weil überzählig, zu **verkaufen. Asta Nielsen-Lichtspiele, Düsseldorf.**

Ein gut eingerichtetes Kino

eigene Lichtzentrale, in Waren i. M., 10 000 Einw., ca. 6000 Sommerfrischler, 205 Sitzpl., Starkstrom-Maschine mit Synchronanlage, ist wegen Beteiligung an einem anderen Unternehmen sofort preiswert zu verkaufen. Jahresumsatz 18—20 000 Mark. Erford. 5—6000 Mk. Gefl. Offerten unter **J. A. 773** an den „Kinematograph".

Zu verkaufen:

2 Pathé-Apparate, 2 Lampenkästen, ca. 25 Stück Films, 1 Aushänge-Bogenlampe mit Transformator (10 Ampere). **Ch. Herdé, Mod. Lichtspiele Eldorado, Metz.** 639

Eine vollständige 619

Kino-Einrichtung

mit sämtl. Zubehör, auch Starkstrommaschine, zu verkaufen. Auch würde mich an ein. Unternehmen beteiligen, würde auch meine Villa in Heidelberg mit I. Hypothek belastet, auf ein Haus als Anzahlung geben, wo ein Kinotheater errichtet werden könnte, in einer Stadt mit wenigstens 25 000 Einwohnern. Gefl. Off. unt. **G. U. 619** an den „Kinematograph".

Verkaufe spottbillig 699

elektr. Concert-Pianino

Fabrik Heilbronn Söhne, gebr., in Berlin z. besicht., f. 750 Mk. m. Noten; Rex-Erasmann-Kreuz-Apparat, kompl. m. Zubehör f. 300 Mk., tadellos; Diamant-Kreuz-Apparat, l ng. u. Hoffm., kompl. m. Zubeh. f. 300 Mk., tadellos; 1 Grammophon m. gr. Messingtr. 30 Mk.; 1 Grammophon ohne Trichter 15 Mk.; 1 neuer Wassermotor z. Antr. d. elektr. Pian. m. Zubeh. 75 Mk.; 100 Klappsitze à 2,00 Mk. Off. unt. **H. S. 699** a. d. Geschäftsstelle des Kinem.

Wichtig für ausl. Film-Verleiher!

Schlager, 4 Wochen alt, habe jede Woche abzugeben. Anfr. u. G. E. 531 a. d. „Kinemat." 531

707 Guterh. **Pathé-Apparat**, komplett 350 Mk., kompl. **Rien & Beckmann-Apparat**, fertig zum Vorführen, mit 1000 m Films, 475 Mk., zu verkaufen. Off. u. W. R. 70, bahnpostl. Krefeld.

Tadellose 705

Kino-Sitze

verkaufe billigst für einen Besitzer, der nicht in der Lage ist, die Sitze zu bezahlen. **Wilhelm Hertlein, G. m. b. H., Leipzig**, Gottschedstr. 19.

Sofort zu verkaufen, tadellos erh. in Schicht u. Perforation.

PASSIONSSPIEL

von Pathé, kol., 270 m. 1. 40 Mk., Bilder vom Balkankrieg, 70 m, für 7 Mk., 22 kol. Diapositive von der Insel Rügen m. Vortragstext für 30 Mk. Ein vollst. neuer Malteserkreuzmechanismus mit Auf- u. Abwickelvorrichtung, Objektiv, mehr. Filmtrommeln, amerik. Fabr., Spottpr. 80 Mk. Verlang. Sie gratis u. fr. meine reichhalt. Filmlisten. Vers. p. Nachn., Umtausch gest. J. Petersen jun., Flensburg, Postfach 60. 709

Wegen Aufgabe des Geschäfts eine vollständige 710

Kino-Einrichtung

mit sämtlichem Zubehör, fast neuer Projektionsapparat (Rien & Beckmann), 200 Stühle, Klavier und sämtl. elektr. Anlagen, 12 kunstv. Landschaften, 12 geschliffene Spiegel usw., sofort billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Heinrich Passbender, Bochum i. W.**, Mühlenstrasse 4.

Billig. Film Verkauf

Nr	[756]	m	Mk.
109.	Geglückte List eines Zahnarztes	70	3
110.	Johann ist vergiftet . .	70	3
111	Die verwechselten Hosen	70	3
112.	Kapitän Schmith auf der Kommandobrücke der „Titanic"	90	6
113.	Die eifersücht. Kunigunde	80	3
114.	Fritzchen und die verliebt. Kräuter	100	5
115.	Der Talisman des Geigenspielers (kol.)	120	12
116.	Ein galantes Abenteuer.	110	6
117.	Letzter Zufluchtsort (Kriegsbild)	225	15
118	Willy als Plantagenbesitzer auf Cuba	250	18
119	Er bekennt seine Schuld	290	15
120	Unsterbl. Liebe (wie neu)	300	20
04	Cäsar Borgias List (kol.) 2 Akte	550	17
95	Ein Kampf im Feuer, 2 A.	450	14
106	Ein fataler Kuss (wie neu)	300	20
107	Eine Gasolin-Verlobung.	260	18

Versand per Nachnahme. Filmliste gratis
Film-Börse, Flensburg, Schiffbrückstr. 9..

Klappstühle

in Reihen und einzeln, ohne und mit Polsterung, in jeder Preislage empfiehlt **Friedrich Schneider**, Klappstuhlfabrik, Schreinerei, **Dreißigacker** b. Meiningen, S.-M. 770

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung u. Porto beizufügen, sv dazu benutzte Marken wolle man leicht befestigen

Spar-Umformer

Ein-Anker für Gleichstrom (440 Volt, 40 Ampères), normal, kompl., mit Schalttafel, Anlasser, Beruhigungswiderstand, Amp.- u. Voltmeter etc., fast neu (3 Monate gelaufen), preiswert zu verkaufen. Ebendaselbst gut erhalten. **Buderus-Apparat** mit Lampe (kompl.) sowie 1 Orchestrion mit Elektr.-Motor, im Betrieb, billig abzugeben. Gefl. Off. an „**Eigener Volkstheater**", Bottrop-**Eigen i. W.** 628

Gelegenheitskauf!

PHONOLA

Kunstspiel-Vorsetz-Apparat, fast neu, Neupreis 1250 Mk., f. 700 Mk.; **Harmonium**, 13 Reg., Fabr. Metzner, Lpzg., neu 550 Mk., f. 300 Mk. **Pianos**, mehr. gebr., aber gut erh., v. 325 bis 500 Mk. u. h. Näheres durch **H. Joertz, Bad Nauheim**, Wilhelmstr. 7. 619

Moderne

Klappsitzstühle

gesucht!

Für mein neues Kinematographentheater suche ich 600 neue Klappsitzstühle. H. Raschs, Kiel, Niemannsweg 21. 680

Achtung, auch auf E teil. d. Kinokonzess.

In einer lebhaften Großstadt Westf. ist ein eleg. ausgestattetes Kino-Theater m. ca. 330 Klappsitzen bes. Umständeh. sehr preisw. zu verk. Konkurrenzlose Lage, Mitte der Stadt, pr., vorn. hin Einricht. Anschaffungsw. ca. 28 000 M. Hoher Reingewinn erzielbar, da nur 3 Kinos am Platze. Billige, langjähr. Miete, mässige Billettsteuer. Erforderl. 6-8000 M. bar. Eine selt. Gelegenh. s. m. m. wenig Kosten eine glänz. Exist. zu gründen. Off. u. H. Z. 762 an d. Kinem.

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

Welche Filmgesellschaft ? ?

finanziert hochrentables, auch im Sommer gut rentierendes Theater-Objekt im Rheinland gegen fünfjährige Entnahme der Programme (Gesamtbetr. ca. 48 000 Mk.) Sicherheit und ca. 13 000 Mk. jährl. Gewinnanteil und Amortisation. Off. u. **A. L.**, Postamt 8, **München**, lagernd. 764

Franz Zimmermann, Chemnitz, Poststr. 43, Teleph. 1299.

Film-Verleih

Deutscher Monopolfilm:

„Sterbendes Licht"

Verlangen Sie Beschreibungen.

Konkurrenzl. Wochenprogr. v. 30 M. an

Ständiger Verkauf guterh., billiger Films v. 3 Pfg. p. Mtr. an. 6641

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Wegen Ueberbürdung!

Kino-Theater

das modernst eingerichtete am Platze, 172 Klappsitze, Loge, grosser Vorraum mit Garderobe, ist sofort bis 30. September 1914 zu verpachten. Pachtpreis für die ganze Zeit beträgt nur 1500 Mk. Stadt hat 40 000 Einwohner, Militär, grosse Industrie, gute Umgebung. Das Kino hat die beste Lage (Marktplatz). Mit den Vorstellungen kann sofort begonnen werden. Off. an Apollo-Theater, Landsberg a. W., Richtstr. 56. 525

Kino zu vergeben!

Im Mittelpunkt einer grossen Industriestadt (Kohlenrevier) ein schon seit Jahren gut bewährtes Kino-Theater mit sämtlichem Inventar sowie Apparaten, Umformer etc., alles in tadell. Ordnung, spielfertig, wegen Sterbefall sofort mietweise oder sonstiger Uebereinkunft abzugeben. Offerten unter **H. L. 674** an den „Kinematograph".

Verpachtung!

Ein vollständig der Neuzeit entsprechend eingerichtetes u. im Betrieb befindliches

Kino-Theater

in München, 130 Sitzplätze, rentabel, ist für sofort zu verpachten. Kaution ca. 1500 bis 2000 Mk. Pacht und Miete jährlich 3000 Mk. bei vierteljährlicher Vorauszahl. Off. u. H. O. 683 a. d. Expedition d. Kinematograph. 683

Kino-Umformer

Drehstr. 220 Volt, Gleichstr. 65 Volt, 7½ P.S., 70 Amp., 1 Kino-Apparat, Leitungsdrähte, Schalttafel, Zählertafel usw., alles fast neu, billigst. Benrath a. Rh., Neubrückenstr. 23. 617

Sofort zu verkaufen 610

ein zerlegbarer Apparatraum

aus Eisenblech, ca. 2 m lang, 1½ m br., 2 m hoch, für 30 Mk., Filmspulen, wenig gebraucht, für 400 m Films à St. 1 Mk., 4 gut erhaltene Films à St. 15 Mk. bei Lewandowski, Posen, Gr. Gerberstr. 54, Vorderhaus.

Zu verkaufen: Objektiv, 4 Wochen in Gebr. gew., 35 Mk. gekostet, jetzt 17 Mk., 24 m entfernt, Bildgrösse 4 m. Off. K. K., Gera-Reuss, postlagernd. 623

FILMS

s. g. erh., in gröss. Posten z. kaufen ges. desgl. wenig gebr. **Pathé-Apparat.** Off. u. H. R. 682 a. d. Exp. d. Kinem. 682

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

150 Piecen

vorzügliches Kinorepertoire für Künstlerbesetzung sofort sehr billig zu verkaufen. Kapellmeister, Hannover, Heinrichstr. 26 9171

◇◇◇◇◇◇◇◇◇◇

Kino-Adressen

Kollektion 1. Verzeichnis von ca. 2600 Kinotheatern Deutschlands M. 35.—
Kollektion 2. Verzeichnis von ca. 400 Kinotheatern Österreich-Ung. M. 14.—
Kollektion 3. Verzeichnis von ca. 100 Kinotheatern Schweiz . . M. 6.—
Kollektion 4. Verzeichnis von ca. 280 Kinotheatern Dänemark, Schweden, Norwegen . . . . M. 15.—
Kollektion 5. Verzeichnis von ca. 70 Kino-Theatern Belgiens . M. 6.—
Kollektion 6. Verzeichn. von ca. 40 Kino-Theatern Holland . M. 4.—
Kollektion 7. Verzeichnis v. ca. 400 Kino-Theatern Italien, Spanien-Port., England u. Frankreich . M. 18.—
Kollektion 8. Verzeichnis von ca. 2000 Kinotheatern Russlands . M. 38.—
Aus Deutschland liefere einzelne Provinzen zu M. 15.—. 6884

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Aufträge von Mk. 40.— franko ohne Portoberechnung.

Kino-Adressen-Verlag
Fr. Wilh. Reifferscheidt
Köln-Rhein Nr. 71, Weidengasse 71-73

Kleinmotoren

für alle Zwecke liefert an Kinobesitzer ev. z. Ansicht 1996

G. Renz, Stuttgart
Urbanstrasse 104.

Passionsspiele

Pathé, koloriert und viragiert, verleiht billigst **Jac. Stieffenhofer, Kirchberg** (Hunsrück). 2961

Der Asta Nielsen-Walzer

von **Matthieu Hoefnagels**

für Orchester

Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.
Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.
Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.
Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,
Düsseldorf und Trier
Wehrhahn 70 Bootstrasse 35.

Achtung! Achtung!

Aktien-Gesellschaft für Kinematographie u. Filmverleih

Filiale: Berlin SW. 19

jetzt: ☛ **Kommandantenstrasse 77—79** ☚

Telephon:	Telegr.-Adr.:
Centrum 4188.	Hansbergfilm.

Wochenprogramme z. d. billigsten Preisen.

Schlager-Abteilung:

Titel	
Ewige Zeugen	1036
König Oedypus (Ambrosio)	656
Der Roman eines Herzens	800
Leben oder Tod	640
Zu Grunde gerichtet	712
Das Brandmal	1014
Die Lichtsprache der Liebe	771
482	800
Die wilde Jagd	980
Im alten Fort Deaboone	675
Um 260 000	610
Mein Verlobter Graf Woronzow	
Königin Luise I.	1100
Die Töchter des Kommandeurs	905
In der Hand des Todes	850
Die Spitzenklöpplerin	589
Der verräterische Film	639
Die mitleidsvolle Lüge	511
Die Heldin der Berge	980
Schatten der Nacht	990
Das verschwundene Vermächtnis	1111
Der Graf von Monte Christo	1180
Maja	890
Könige der Wälder	690
Don Juan in Verbannung	735
Herzensstürme	592
Der Mutter Augen	795
Drama in den Lüften	860
Königin Luise II.	1300
Die eiserne Hand III.	1327
Des Pfarrers Töchterlein	950
Millionen	650



Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. Florentinische Ostern . . .	336	34.
2. Adeld. Geburt u. d. Herzens	220	22.
3. Kindergemüt . . .	[illegible]9	26.-
4. Gleichnis v. d. verlor Sohn	292	30.
5. Der Sklave von Carthago	285	29.
6. 1000 Mark Belohnung .	305	21.
7. Der Schwester Entsagung	165	17.-
8. Dem Tode entronnen . .	180	18.
9. A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20.
10. Im Kampfe f. d. Freiheit	320	32.
11. **Das Konfirmationskleid**	425	44.-
12. Unt. d. Klauen d. Löwen	320	3[illegible]
13. Der Maskenmacher . .	185	19.
14. Schlichte Nächstenliebe .	315	32.-
15. Ein Ehrenmann	185	27.
16. Frau Potiphar (Nord.) .	435	44.-
17. Torquato Tasso	266	40.-
18. Der Schatten der Mutter	145	15.-
19. Schlagende Wetter . . .	275	30.-
20. Das stumme Klavier . .	220	22.-
21. Ein heldenmütiger Kampf	152	16.-
22. Das Ehrenkreuz	255	26.-
23. Ich richte nicht	168	17.-
24. Wenn die Blätter fallen .	195	20.-
25. Ein verhängnisvoll. Schuss	297	20.-

Humoristische.	m	M.
26. Quälgeister	75	9.-
27. Jettes Hochzeitstag . . .	142	16.-
28. Grösse und Verfall . . .	190	19.-
29. Ein. Hochzeit mit. Würsten	160	16.
30. D. Schicksal zweier Briefe	199	20.-
31. Die Zwillingsbrüder . . .	175	15.-
32. Herr Pomadig wird kuriert	137	14.
33. D. verräterisch. Postkarten	110	11.-
34. Der bestürmte Wähler .	128	15.-
35. Amor u. d. Pfandschein	139	14.-
36. Ein hartnäckiger Dieb. .	110	12.-
37. Ein übertrieb. Tierfreund	112	13.-
38. Der listige Samenhändler.	92	10.-
39. Onkel kauft ein. Luftball.	90	9.-
40. Skandalinis Glück. . . .	135	14.-
41. Der Lumpensammler . .	100	15.-

Interessante.	m	M.
42. Ein Besuch in Bern . .	95	10.-
43. Die Truppe Paoli (Akrobaten)	115	12.
44. Truppenparade in Indien	140	14.
45. D. Leb. a. d. Viehw. Südamer.	385	75.-
46. Die Rodemaschine . . .	65	8.-
47. Luftsport (Flugzeug-Revue)	145	15.-
48. In der Blindenanstalt . .	145	15.-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 6725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für 300 m Film à Stück Mk. 1.—
„ 350 „ „ „ „ „ 1.30
„ 450 „ „ „ „ „ 1.50
„ 550 „ „ „ „ „ 2.—

zerlegbare Spulen werden mit 20 Pfg und für Pathé-Frères-Apparat passend mit 30 Pfg. Aufschlag berechnet.

Th. Siebert, Mülheim-Ruhr, Tel. 214.

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

Welche hübsche, junge

Dame

mit etwas Kapital hätte Lust, mit ein. fachkundigen, netten jungen Mann Reisekino oder ständiges kleines Kino mit kleinen Filialen zum Herbst anzufangen. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten mit Bild und näheren Angaben u. **H. J. 671** an die Expedition des „Kinematograph".

Asta Nielsen-Films

Sonden der Väter, frei vom 23.-25. April. Der Tod in Sevilla, frei vom 17.-23. Mai, ferner Treumann - Larsen- und Charles-Decroix-Serie billig für 3 Tage (Mittw.-Freit.) ständig abzugeb. Off. u. G. T. 814 an den „Kinematograph". 614

Gebr. Kino Aufnahme-Apparat

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. H. D. 659 an d. Kinematograph. 659

Wer liefert gebr. Kino a. Teilzahlung. 100 Mk. Anzahlung. Rest jede Woche 40 Mk. Offerten: Kino, Gera-Reuss, postlagernd. 622

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau, Stassfurt.

Cleopatra

von Pathé, herrl. koloriert, tadellos, Neupreis 520 Mk., für 220 Mk. Lichtspielhaus, Oliva, Westpr. 651

Filmtitel-Fabrik

Hugo Kollrepp, Berlin 61.

Gelegenheitskauf!

280 Theater-Klappstühle

äusserst preiswert zu verkaufen. Off. u. S. H. 80 a. d. „Kinematograph". Berlin SW. 68, Friedrichstr. 39. 629

140 Klappstühle

wenig gebraucht, à 2 Mk., elektrisch. Klavier, Harmonium zu verkaufen. Neukölln, Bergstr. 67, b. Wirt. 620

Wiener Stühle

gut erhalten, kauft **Lichtspiel-Theater, Bad Wildungen.** 673

Gebr. Projektionslampe, guterh., zu kaufen ges. Angeb. a. W. R. 70, bahnpostlagernd Krefeld. 706

3300 Meter Film

für nur 200 Mk. zu verkaufen, tadellos in Schicht u. Perforation, Pathé, Gaumont usw. Union-Kino, Königsbrück i. Sachsen. 632

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc.

Sauerstoff rein

C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12

1000 Lit. M. 1.50 bei grösser. Abschlüssen. Ia. Filmkitt à Glas 0,50 und 1,— Mk.

Telegr.-Adr.: Sauerstoff, Hannover.

Filmtitel, Reklamefilms

Spezialfabrik M. Kopp, München

Nordendstr. 73, III. 625

Negative

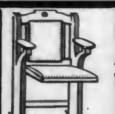
für Ausland **zu kaufen gesucht,** hauptsächl. von langen Schlagerfilms. Off. mit Beschreib., Preisen etc. u. **H. H. 667** an den „Kinematograph".

Welche Filmverleihfirma

kann ein **Holländisches Theater** versorgen mit

wöchentlichem Programm von ca. 1500 m

in ganz prima Qualität und delikatem Inhalt. Offerten zu adressieren unter **H T 701** an den Verlag des Kinematograph in Düsseldorf. 701



Klappsitze für Kinematographen.

1291

Prompte Lieferung! Prima Qualität! Telephon 131.

Präfer & Co., Zeitz.

Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenklichen Schildermalereien, wie: Reklame-, Preis- und Firmenschilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling, sofort ohne jedes zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm und elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen und kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen, Hände in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei. Einmalige Anschaffung immer verwendbar. Auslage bezahlt sich 100fach. Das einfachste u. wirkl. prakt. Hilfsmitt., welch. b. heute f. Schildermal. a. d. Markte ist.

Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).



Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen und Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke

BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 33.

Sie brauchen Sensations-Schlager

Spottbill. Leihgebühren

	Fabrik.	Neupr.
Die Fremdenlegion	Continental	858
Könige der Wälder	Selig	690
Einer Mutter Geheimnis	Nord.	850
Der Graf v. Monte Christo	Selig	1180
Das Teufelsweib	Nord.	995
Die Kunstschützin	B & B.	1080
Die dunkle Stunde	Vitasc.	890
Erloschenes Licht	Messter	770
1793	Vesuvio	72[illegible]
Flammen des Schicksals	Amerikan	800
Königin Luise I. II und III	Mutosc.	
Europäisches Sklavenleben	Austria	960
Der weisse Schleier	Biogr.	675
Der Ueberfall	ABfilm	719
Graf Woronzow mein Verlobter	Vitasc.	840
Vater	Itala	1047
In den Krallen	Gaumont	702
Schwarze Maske	Royal	975
Das Brandmal	Scandin.	1014
Lebende Brücke	Komet	780
Spätes Glück	Eclipse	925
Was das Leben zerbricht	Nord.	935
Der Stahlkönig	Vitagr.	951
Unterbrochenes Brautglück	Müller	600
Va banque	Biosc.	1080
Titanic od. In Nacht und Eis	Cont.	950
Jugendstürme	Duskes	1200
Fräulein Chef	Duskes	850
Eine Minute zu spät	Gaumont	574
Heldin der Berge	Scand.	980
Maja	Vitasc.	890
Die gelbe Rose	Eiko.	995
Geheimer Schmuck	Milano	750
Das Geheimnis der Kassette	Aquila	1046
Der Mutter Augen	Vitasc.	795
Schwesternliebe	Aquila	776
etc. etc. etc.		

Sofort frei
Passionsspiele kolor.
Pathé 995 m.

Erstkl. Woch.-Programme von Mk. 50.— an.

Sofort frei: 668

2 fünfte Wochen,
2 sechste Wochen.

Wegen Ueberfüllung:
¼ Million Ia. Films
billigst zu verkaufen.

Schreiben Sie sofort oder telephonieren Sie **Nr. 51 630.**

Julius Baer

Film-Versandhaus

München, Elisenstr. 7.

Telegr.-Adresse: **Filmbaer.**

Der Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 473 Seiten Text und 231 Abbildungen.

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vermehrt, die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich, eine Apparattype, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultrarapid-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geschosse ausgeübt wurde; die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilms von Commandon zeitigte; ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt; die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondensor wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuersgefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Films finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchem unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufstellung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:






Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1471 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Verlag der Buchdruckerei Ed. Lintz in Düsseldorf.

No. 329. Düsseldorf, 16. April 1913.



in dem SENSATIONS-DRAMA in 5 Akten von

Alfred Leopold

FROU-FROU

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236

841

Fernsprecher: Amt Lützow, Nr. 3224. *Telegramme: Bioscope Berlin.*

Dr. Sulzer — Wesendonck — Cosima v. Bülow — Laube — Dr. Wille — Math. Wesendonck — R. Wagner — Minna Wagner — Hans v. Bülow — Herwegh — Friedr. Nietzsche

Wagner im Kreise seiner Freunde

Richard Wagner und Mathilde Wesendonck

HENNY PORTEN

wird im neuesten

MESSTER-SCHLAGER

IHR GUTER RUF

die Theaterbesucher durch ihr tiefgefühltes Spiel und grosses Können ebenso begeistern und den **Herren Theaterbesitzern die gleich guten und grossen Kassenerfolge bringen** wie in

„Des Pfarrers Töchterlein"





Erscheint am:

23. MAI!





MESSTERS Projection,

G. m. b. H.,

Berlin S. 61 Blücherstrasse 32.



HENNY PORTEN

MESSTER-Film

„IHR GUTER RUF“

9. MAI

erscheint:

LIST GEGEN LIST

33 Minuten Preis M. 725.—

Reichhaltiges Reklame-Material

DER CLOU:

Japanisches Eisballett mit über 200 Mitwirkend



MESSTERS PROJECTION, G. M. B. H., BERLIN

Warum lacht

dieſer ſtrenge

Schutzmann



Warum lacht
dieſer alte griesgrämige Herr
?



Warum lacht
dieſe ſonſt ſo würdige Dame



Warum wälzen und trudeln ſich alle hier

?



Ja worüber lachen ſie denn alle ſo?



ſie den luſtigen, urdrolligen Film

„Endlich Allein“

(mit Liſſi Nebuſchka in der Hauptrolle)
geſeh'n haben.

In dieſem Stück, welches am 9. Auguſt als erſter Film der neuen Serie erſcheint, hat Liſſi Nebuſchka bewieſen, wie Recht ihre Freunde hatten, welche ihr eine große Zukunft vorausſagten. Man muß „Endlich Allein“ geſehen haben, um ſich ein Urteil darüber bilden zu können, welch' eine Fülle von Humor und Mimik ſich mit außerordentlich entwickelter Darſtellungskraft in Liſſi Nebuſchka vereinen.

C. Mülleneiſen jun., Cöln a. Rhein
Maternusſtraße 12
Tel.-Adr. Filmeiſen — Telefon A 8026

Die schwarze Natter

Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter



812

Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter
Die schwarze Natter

Die schwarze Natter

Sensations-Drama in drei Akten

verfasst und inszeniert von

Franz Hofer

ist

unstreitig

das Beste,

das Sensationellste,

was am

2. Mai

erscheint.

Preis 1190 Mk.



Wenn nicht, gestatten Sie, dass ich mich Ihnen in Ihr Gedächtnis zurückrufe. Ich bin Sarah Bernhardt und errang in den Mozartlichtspielen am Nollendorfplatz, Berlin, im Film „Die letzte Liebe einer Königin“ Riesenerfolge. Das Haus war vor Beginn der Vorstellung stets ausverkauft. Wenden Sie sich bitte wegen Engagement an

900

Martin Dentler, Braunschweig.

Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog Nr. 8**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend,

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere oder auch auf Wunsch Ersatz sende.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	**von Mk. 9**	**bis 45**
Frühjahrs- und Sommerüberzieher	„ „ 8	„ 40
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	„ „ 12	„ 50
Frack-Anzüge	„ „ 12	„ 50
Smoking-Anzüge	„ „ 20	„ 50
Wettermäntel aus Loden	„ „ 7	„ 18
Hosen oder Saccos	„ „ 3	„ 12
Gummi-Mäntel	„ „ 10	„ 20

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	**von Mk. 18**	**bis 55**
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher, vornehme Dess.	„ „ 18	„ 50
Hosen in beliebigen Mustern	„ „ 8.50	„ 14
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang	„ „ 8.50	„ 18
Moderne Gummimäntel, hell und dunkel	„ „ 18	„ 28

09

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jedermann selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.

8

Notbeleuchtungs-Apparate

von den Sicherheitsbehörden in allen grossen Städten empfohlen.



Größte Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.

Elektrizitäts-Gesellschaft

RICHTER, Dr. WEIL & Co.

Frankfurt am Main.

339



Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—

Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M. 30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„ 20
Kinowerk B, m. Blende	„ 150
1 Lampenhaus	„ 36
Lampe D. 4 Verstell.	„ 60
2 Feuerschutztrommeln	„ 36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„ 10
Summe	M. 350

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^{1}/_{10}$ PS M. 90
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66

Kinematographen-Fabrik.

4283



No. 329. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 16. April 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Der württembergische Gesetzentwurf über öffentliche Lichtspielvorstellungen.

Kinderverbot. Kindervorstellungen.

Von Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel.

II.

1. Nicht nur Lehrer, Pastoren und Sittlichkeitsvereine wünschen den Schutz der Kinder vor wirklichen Gefahren des Kinematographentheaters. Den wollen natürlich alle. Jedermann möchte die Kinder ungefährdet sehen. Niemand will, dass ihre Phantasie verroht oder überreizt wird; dass in ihnen das Gefühl für Recht und öffentliche Ordnung verwirrt oder abgestumpft wird; dass die Hemmungsvorstellungen gegen das sittlich Verwerfliche geschwächt, statt, wie notwendig, gestärkt werden. Das alles ist eigentlich selbstverständlich. Die Meinungen werden auseinander gehen, sobald man sich fragt, welche Gefahren als ernstliche und wirkliche Gefahren des Kinos anzusehen sind. Es soll zugegeben werden, dass manchmal, insbesondere früher, Kinematographentheater gegen die oben entwickelten Prinzipien gefehlt haben. Das mag daran liegen, dass die Kinematographie eine recht junge Kunstgattung ist, in der auch Unberufene sich zu schaffen gemacht haben. Es ist aber auch ebenso unzweifelhaft, dass jetzt der gute und gesunde Sinn sich immer mehr Bahn schafft.

Ist es darum nötig, so auf das Kino loszuwüten?

Muss man darum das Kino totzuschlagen versuchen, weil früher einzelne gefehlt haben? Entspricht das dem gesunden sittlichen Empfinden eines Sittlichkeitsvereins?

Zu solchen Erwägungen wird man gedrängt, wenn man die Kinderschutzbestimmungen des Entwurfs betrachtet. Sie schiessen weit über das Ziel hinaus. Sie ruinieren sehr viele Theater.

Was liegt aber schliesslich an dem Ruin einzelner Theater, ja, sogar an dem Ruin eines ganzen Gewerbes, wenn dadurch die Reinhaltung der Jugend gewährleistet werden kann?

Ich gestehe den Gegnern des Kinos sogar die Berechtigung dieser Frage zu, wenn das Ziel durch den Ruin einzelner Theater gesichert würde. Man hätte — von einem sehr hohen Standpunkte aus — sogar das Recht, an alle die Familien mit ihren Kindern nicht zu denken, die vom Ruin der Theater wirtschaftlich mitgetroffen werden, — wenn ein solches Ziel erreichbar wäre. Aber kann man die Kinder oder vielmehr Jugendliche bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres hermetisch absperren von alledem, was um sie herum ausserhalb des Kinos vorgeht? Sehen sie die Strasse nicht? Sehen sie nicht die manchmal trostlosen Zustände im Hause, in den überfüllten Wohnungen, in denen nach dem Zeugnis ruhiger Beurteiler manchmal sittlich unhaltbare Zustände herrschen; sehen sie nicht die Zusammendrängung von Menschen verschiedenen Geschlechts in 2 und 3 Zimmerwohnungen, in die Schlafburschen aufgenommen werden? Und lesen die Kinder nicht Detektiv- und Räubergeschichten, die sie auf den Hintertreppen und in oder vor den Küchen gelegentlich sehen? Hören sie nicht, was der eine dem anderen zutuschelt?

Einen hermetischen Abschluss der Kinder gibt es nicht. Das Kino mag ausserordentlich suggestiv wirken. Man wird aber die Suggestivkraft nicht gar zu sehr überschätzen dürfen. Man wird nicht folgern dürfen, dass das Kind alles das, was es sieht, nachahmt. In der Begründung zum Entwurfe heisst es:

> „Durch den gewohnheitsmässigen Anblick der in den sogenannten kriminellen und sexuellen Films meist ohne jede künstlerische oder ästhetische Motivierung in widerlicher Häufung vorkommenden Szenen mit Verbrechen, Selbstmord, Betätigung von Gemeinheit und Rachsucht, grober Sinnlichkeit und sittlicher Laxheit müssen namentlich Kinder und Halberwachsene, deren sittliche Anschauungen erst in der Entwicklung begriffen sind, wie auch Erwachsene mit mangelhafter Verstands- und Charakterbildung gegen das Abschreckende des sittlich Verderblichen so abgestumpft werden, dass es sie, wenn im eigenen Leben die Versuchung an sie herantritt, keinen oder wenig Kampf mit dem Gewissen und der Erinnerung an die Lehren der Erziehung mehr kostet, selbst sittlich verwerfliche Handlungen zu begehen. Dazu kommt noch die Suggestivwirkung, die das im Kinematographentheater geschaute Bild von Verbrechen oder sonstigen Untaten auf die kindliche Seele in der Richtung haben kann, dass das Kind zur unmittelbaren Nachahmung solcher Handlungen gereizt wird."

Wer so folgert, kann dasselbe vom Theater und von der Lektüre behaupten. Man mache sich einmal das Vergnügen und setze überall da, wo vom Kinematographentheater die Rede ist, das Wort Presse, Lektüre oder Theater ein, um

zu sehen, zu welchen mittelalterlichen Ideenkreisen man gelangt.

2. Wozu der Entwurf zwischen Vorstellungen für Erwachsene und Vorstellungen für Kinder unterscheidet, ist eigentlich nicht recht klar. Wenn alles das verboten werden soll, was auf Grund des Artikels 11 verboten werden kann, — so gibt es nur Vorstellungen, in die immer Kinder hineindürfen. Wenn ausgeschaltet wird, was geeignet ist, die Gesundheit oder Sittlichkeit der Zuschauer zu gefährden oder eine verrohende oder die Phantasie verderbende oder überreizende und den Sinn für Recht- und öffentliche Ordnung verwirrende oder abstumpfende Einwirkung auszuüben, — was darf dann ein Kind nicht sehen? Es kommt hinzu, dass Jugendliche unter 16 Jahren im Sinne des Entwurfs Kinder sind. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen ohne Begleitung nur zu Vorstellungen zugelassen werden, die als Jugendvorstellungen zu gelten haben. Jugendvorstellungen sind als solche zu bezeichnen und dürfen nicht länger als bis 8 Uhr abends dauern.

Zu öffentlichen Lichtspielvorstellungen, die nicht als Jugendvorstellungen anerkannt sind, dürfen jugendliche Personen nur in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder sonstigen Aufsichtspersonen zugelassen werden und auch nicht länger als bis 8 Uhr abends. N a c h 8 U h r a b e n d s d ü r f e n a l s o k e i n e J u g e n d l i c h e n m e h r i n e i n e m K i n e m a t o g r a p h e n t h e a t e r s e i n!

Es ist ganz interessant zu hören, wie eine derartig weitgehende Vorschrift gerechtfertigt wird. Es heisst in der Begründung des Entwurfs:

Die Kinderwelt hat ein besonders lebhaftes Interesse für alles Geheimnisvolle, Abenteuerliche oder sonst stark auf die Phantasie Wirkende. Während nun früher für die Befriedigung dieses Interesses in der Regel nur die Schaustellungen auf Jahrmärkten oder bei sonstigen verhältnismässig selten wiederkehrenden Anlässen und — in Städten mit stehenden Theatern — die mit elterlicher Erlaubnis besuchten Theatervorstellungen in Betracht kamen, ist im Lauf der letzten Jahre mit den stehenden Kinematographen eine Einrichtung ins Leben getreten, die es den Kindern möglich macht, j e d e n Tag unterhaltende oder aufregende Vorführungen gegen ein Eintrittsgeld zu sehen, das so niedrig ist, dass sie es vielfach aus ihrem Taschengeld oder gelegentlich empfangenen kleinen Geldgeschenken bestreiten können und daher nicht immer genötigt sind, sich das Geld und damit auch die Erlaubnis zum Besuch der Vorstellungen von den Eltern zu erbitten. Es ist nun schon wiederholt, so insbesondere auch von dem Jugendrichter am Amtsgericht Stuttgart-Stadt, festgestellt worden, dass Kinder Diebstähle, Unterschlagungen oder Betrügereien begangen haben, um sich das Geld zum Besuch der Kinematographie zu verschaffen. Was diese gefährliche Anziehungskraft des Kinematographen auf die Kinder hervorrufen mag, ist aber nicht sowohl in derjenigen Unterhaltung und Belustigung zu suchen, die sie dort beim Anschauen der Abbildungen von interessanten Gegenden oder Zeitereignissen, der Darstellungen aus dem Natur- oder Völkerleben, der Vorführung von Märchen oder guter Schauspiele oder harmloser humoristischer Szenen finden, sondern vielmehr in der übermächtigen Einwirkung, welche die in den Kinematographen häufig gebotenen Vorführungen von Räuber- und Detektivgeschichten, Verbrecher- und Schauerromanen, sentimentalen Rührszenen, rohen oder pikanten Spässen und dergleichen auf die kindliche Einbildungskraft ausüben. Dass Darbietungen dieser Art an sich

schon die verderblichsten Wirkungen auf die erst in der Entwicklung begriffenen sittlichen Anschauungen der Kinder und jungen Leute haben müssen, ist allgemein anerkannt und bildet die Hauptursache der gegenwärtig allerorts in öffentlichen Vorträgen, in der Tagespresse wie in den Fachschriften der Jugendfürsorge und Wohlfahrtsvereine sich äussernden Bewegung gegen die Auswüchse der kinematographischen Vorstellungen. Durch ärztliche Gutachten, die anlässlich der polizeilichen Beanstandungen von Lichtspielbildern eingeholt wurden, ist dargetan, dass aufregende Szenen, wie sie in den Räuber-, Detektiv- und Schauerromanen vorzukommen pflegen, namentlich solche, bei denen der Beschauer längere Zeit in grösster Spannung wegen des Schicksals des Romanhelden gehalten wird, bei Kindern mit wenig widerstandsfähigen Nerven Erregungszustände, ja Nervenkrankheiten auslösen können (—!—)

Im allgemeinen wurde dabei in gesundheitlicher Hinsicht bemerkt, dass der übertrieben lange Aufenthalt in dem verdunkelten Lichtspielraum auf Kinder, besonders wenn sie noch einen Teil des Tages durch die Schule ans Zimmer gefesselt sind, schädigend wirken kann. Zu diesen schädlichen Wirkungen tritt bei vielen Kinematographentheatern das für das Auge nachteilige Flimmern der Bilder; auch nehmen die Kinder im Zuschauerraum meist die vordersten Sitzreihen ein, so dass die von den hellen Flächen der Bilder ausgehenden Lichtstrahlen aus nächster Nähe auf ihre Augen einwirken. Eine eingehende sachverständige Schilderung der Gefahren, die der leiblichen und seelischen Gesundheit der Jugend von einem allzu häufigen Besuch der Lichtspielvorstellungen und den darin vorgeführten ungeeigneten Bildern drohen, hat Professor Dr. Robert Gaupp in Tübingen in dem Vortrag gegeben, den er vor dem oben erwähnten Tübinger Vortrag bei der Versammlung des Württembergischen Landesverbands für Jugendfürsorge am 29. April 1912 in Reutlingen gehalten hat und der im Schwäbischen Merkur vom 11. Mai 1912, Nr. 219 (Schwäbische Kronik, Sonntagsbeilage), abgedruckt ist. Als eine besonders bedenkliche Folge eines häufigen, gewohnheitsmässigen Kinematographenbesuchs wird vom Standpunkt der Schule aus hervorgehoben, dass durch die kinematographischen Darbietungen, die eine bequeme, ohne viel eigenes Nachdenken zu geniessende Unterhaltung meist seichten und wertlosen Inhalts gewähren, jedes tiefere und nachhaltige Denken und Empfinden bei den jugendlichen Zuschauern abgestumpft wird und die Schüler sich auf die Gegenstände des Unterrichts nicht zu sammeln und wissenschaftlichen Fragen nicht mehr das Interesse entgegenzubringen vermögen, das eine gedeihliche Schularbeit erfordert.

Es wäre zwar nun in erster Linie Sache der Eltern, ihre Kinder von einem zu häufigen Besuch der Kinematographen oder von ungeeigneten Lichtspielvorstellungen abzuhalten. Viele Eltern, namentlich solche, die selbst einmal gesehen haben, was für ungeeignete Darstellungen in den Kinematographentheatern mitunter geboten werden, verbieten wohl ihren Kindern den unbeaufsichtigten Besuch derselben. Wenn aber die Anziehungskraft der kinematographischen Darbietungen auf das kindliche Gemüt so stark ist, dass Kinder sogar Diebstähle, Unterschlagung oder Betrug begehen, um sich das Eintrittsgeld dazu zu verschaffen, so wird es noch viel häufiger vorkommen, dass sie durch das elterliche Verbot sich nicht abhalten lassen, jeden Nickel, den sie bekommen können, zum heimlichen Besuch des Kinematographen zu verwenden. Gelegenheit hierzu

bietet sich namentlich in den grösseren Städten auf dem Heimweg von der Schule oder zu Zeiten, in denen die Kinder sich angeblich im Freien aufhalten, genug.

Gegenüber dem starken Anreiz der kinematographischen Darbietungen und der für sie gemachten Reklame auf die Kinder und die noch nicht zu voller geistiger Reife gelangten jungen Leute, haben bedauerlicherweise auch die anerkennenswerten Bestrebungen der Schule und der auf dem Gebiet der Jugendfürsorge wirkenden Kreise, die Schüler durch Hinweis auf das Unnatürliche, Unwahre und Geschmacklose der meisten jener Darbietungen von den Kinematographen abzulenken und für höhere Ziele und Aufgaben, zur Beschäftigung für andere Zwecke, insbesondere zur Betätigung mit gesunden Leibesübungen, zu Wanderungen usw. zu erziehen, bis jetzt nicht den Erfolg, der ihnen zu wünschen gewesen wäre, zu erzielen vermocht.

Es bleibt daher nichts anderes übrig, als dem Kinematographenbesuch der Kinder und jungen Leute durch gesetzliche Vorschrift, die den Kinematographenunternehmer für den Fall der unerlaubten Duldung von jugendlichen Personen in seinen Betriebsräumen mit Strafe bedroht, entgegenzuwirken."

3. Das württembergische Parlament wird zu entscheiden haben, ob der Gesetzesentwurf Gesetz wird.

Ob es geraten erscheint, der Zensurbehörde solche Machtmittel in die Hand zu geben, wie dies geplant ist. Ob Kinder in dem Masse vom Kinematographentheater ausgeschlossen sein sollen, wie es geplant ist. Bei der grossen Kinogegnerschaft, die in den Kreisen derer besteht, die das Kino nicht kennen oder nur vom Hörensagen, muss beinahe befürchtet werden, dass selbst ein solcher Entwurf angenommen werden kann, wenn nicht alle die mobil machen, die das Kino kennen und daher etwas höher einschätzen als die, die sich allenfalls einmal über grelle, hässliche und rohe Plakate geärgert haben.

Es steht ein schwerer Kampf bevor; wird nicht das erste Gesetz zu Fall gebracht, das soweitgehende ruinierende Beschränkungen dem Kino auferlegen will, so werden viele Gesetze dieser Art in den anderen Bundesstaaten nachfolgen.

Pariser Brief.

Ein Problem von einschneidendster Bedeutung für die gedeihliche Weiterentwicklung unserer Industrie, das auch in anderen Ländern bereits angeschnitten und lebhaft diskutiert worden ist, für das man aber noch nirgends eine befriedigende Lösung gefunden hat, beschäftigt gegenwärtig die französischen Fachkreise, und wenn nicht alles trügt scheint Frankreich auch hier, wie schon in so manchen anderen Dingen unserer Branche, eine recht glückliche Initiative ergreifen zu wollen. Es ist keine geringere, als die viel umstrittene Autorenfrage, für die man hier in Paris schon in Bälde eine lösende Formel zu finden hofft, die den Interessen aller Beteiligten gerecht werden soll. So unwahrscheinlich es im ersten Moment erscheinen mag, nicht die Filmfabrikanten und nicht die Autoren, die es doch eigentlich in erster Linie angeht, die am eifrigsten ihre endgültige Regelung betreiben, sondern die Direktoren der grossen Pariser Theater; nicht etwa die der Kinematographentheater, sondern wirklich die der lebenden Bühnen. Was diese die Sache eigentlich angeht? Im Grunde gewiss recht wenig und sicherlich ist es nicht das selbstlose Interesse für die dramatischen Autoren, das sie veranlasst hat, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen. Der Grund ist



Drahten Sie sofort!

Telegrammadresse: „PAGU BERLIN"



Schauspiel in 6 Akten nach dem berühmten gleichbetitelten Roman von Henry Sienkiewicz. — Länge des Films: ca. 2400 Meter.

Das hervorragendste Produkt der Filmkunst

Wir sind

Monopolinhaberin

für

Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Provinz Sachsen, Königreich Sachsen, Thüringische Staaten, Schleswig-Holstein. ⊙ Großherzogtum Hessen, Provinz Hessen-Nassau, Saargebiet.

Projections-A.-G. „Union"

BERLIN SW. 68, Zimmerstrasse 16-18

Telephon: Amt CENTRUM 12900, 12901, 12902.

FRANKFURT a. M., Kaiserstrasse 64

Telephon: Amt I, Nr. 12494.

vielmehr ein recht eigennütziger. Den grossen Theatern, die die Konkurrenz der Cinémas immer drückender empfinden, passt es nicht, dass die Stücke, die soeben erst bei ihnen ihre Uraufführung erlebt haben, schon in der Woche darauf auf der Leinwand der Lichtspielpaläste erscheinen, und ihnen dort einen grossen Teil ihres Publikums entziehen. Da sie aber den Autoren nicht gut verbieten können, für den Kino zu schreiben oder ihre Werke, die auf dem Theater bereits Erfolg hatten, „filmen" zu lassen, so haben sie zu einem anderen Manöver gegriffen, von dem sie sich einen ähnlichen Erfolg versprechen. Sie haben den Autoren gedroht, künftig nicht mehr die mit der Genossenschaft der Bühnenschriftsteller kontraktmässig vereinbarten Tantiemensätze zu zahlen, wenn nicht auch die Kinematographentheater dem gleichen Honorierungsmodus unterworfen werden würden. Der Zweck dieses Manövers ist klar: durch die Erhöhung der Autorenhonorare soll den Lichtbildbühnen die Aufführung der Werke bekannter Schriftsteller erschwert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht werden; aber die Herren Theaterdirektoren werden kaum die Freude erleben, ihre freundlichen Absichten verwirklicht zu sehen. Im Gegenteil, die gesamte kinematographische Branche ist ihnen Dank schuldig, dass sie dazu beigetragen haben, das brennende Problem. das über kurz oder lang doch einmal hätte geregelt werden müssen, einer baldigen Lösung entgegen zu führen. Und diese Lösung ist heute bereits auf dem Marsche. Im Prinzip sind Autoren und die einschlägigen Kreise der französischen Industrie bereits einig, und so wird es wohl nicht mehr lange dauern, bis sich ein für beide Teile gangbarer Weg gefunden haben wird.

Der Stand der Dinge ist heute folgender: Die grossen Verlagshäuser der Filmindustrie haben, ebenso wie die Mehrzahl der Organisationen der Kinematographentheaterbesitzer, den Wunsch der Autoren nach einer gerechteren Beteiligung an dem finanziellen Erfolg der kinematographischen Reproduktion ihrer Werke als gerechtfertigt anerkannt und sich damit einverstanden erklärt, dass eine von der Genossenschaft der Bühnenschriftsteller eingesetzte Kommission die Frage studieren und nach Anhörung aller in Betracht kommenden Instanzen geeignete Vorschläge machen sollte. Diese Kommission, der eine Reihe bekannter französischer Schriftsteller, wie Pierre Decourcelle, Arthur Bernède, Gugenheim u. a. angehörten, hat jetzt nach über einjähriger Tätigkeit ihre Arbeiten abgeschlossen und über die Resultate ihrer Studien und Enqueten einen längeren Bericht erstattet, der jetzt den einschlägigen Organisationen der kinematographischen Industrie zur Begutachtung vorliegt.

Bisher hat es, so wird in dem Bericht ausgeführt, in Frankreich nur zwei Arten der Autorenhonorierung gegeben; entweder erhielt der Schriftsteller für das gelieferte Scenario eine Pauschale, die im Mittel zwischen 50 und 60 Francs schwankte, oder aber er wurde pro Meter der von seinem Film verkauften Positive bezahlt. Diese letztere Methode, die bisher leider nur von einer einzigen Gesellschaft, der „Société Cinématographique des Auteurs et Gens de Lettres", angewandt wird, ist für den Autor zweifellos bedeutend vorteilhafter als die einfache Pauschalabfindung, aber auch sie wird dessen Interessen nicht ganz gerecht, da ein einziges Positiv durch Vermittelung der Verleiher oft in 10, 12 und noch mehr Cinémas abgespielt wird. Als einzig zweckmässiger und die Interessen aller Beteiligten gerecht ausgleichender Modus konnte daher nur das Tantiemensystem, wie es bei den Bühnen schon seit langem eingeführt ist, angesehen werden. Der finanzielle Erfolg eines Films bezw. der in ihm eingeschlossenen Arbeit des Dichters kann nicht durch die Anzahl der von ihm hergestellten

Positive, sondern nur durch die Zahl der Vorführungen, die er erlebt, bestimmt werden; was wäre einfacher und natürlicher. als durch sie auch den Anteil des Autors an dem Gewinn, in den sich Herausgeber, Verleiher und Kinobesitzer bisher allein teilten, bestimmen zu lassen. Mit anderen Worten: nicht mehr vom Filmherausgeber, wie bisher, wollen die Autoren ihr Honorar erhalten, sondern direkt von den Kinematographentheatern, die ihre Stücke vors Publikum bringen und aus deren grösseren oder geringeren Erfolg den unmittelbarsten Nutzen ziehen. Der Kommissionsbericht resümiert demgemäss die Wünsche der Autoren dahin, dass künftig allgemein, „zum mindesten aber für diejenigen Films, die kinematographische Adaptionen von Repertoirestücken des Theaters darstellen, das Tantiemesystem eingeführt werde, und zwar entweder in Form prozentualer Abgaben von den Tageseinnahmen der Autorenfilms spielenden Kinotheater, oder aber in der Form monatlicher oder wöchentlicher Abonnements.

Man wird zugeben müssen, dass dieses Verlangen keineswegs unbillig ist, und in den Kreisen der französischen Industrie steht man ihm, wie von zuverlässiger Seite verlautet, keineswegs ablehnend gegenüber. Das einzige Bedenken, das von dieser Seite bisher geltend gemacht wurde, dass nämlich das Ausland von der durch die Erhöhung der Autorenhonorare zweifellos verursachten Verteuerung der französischen Produktion profitieren könne, ist hinfällig, da ja nicht die Fabrikation durch sie belastet wird. Um aber jedem Einwand dieser Art von vornherein zu begegnen, hat die Genossenschaft der französischen Bühnenschriftsteller beschlossen, eine internationale Regelung der ganzen Frage in die Wege zu leiten. Sie hat sich bereits der Unterstützung der Autorenorganisationen der übrigen europäischen Länder versichert und noch in diesem Jahre soll in Paris ein grosser internationaler Kongress der Kinoschriftsteller sich mit den nötigen Vorarbeiten beschäftigen. Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass bis dahin in Frankreich wenigstens das Problem eine Lösung gefunden hat. Auf beiden Seiten ist der Wille zu gegenseitigem Entgegenkommen und gütlicher Einigung vorhanden; der Vorschlag der Autorenkommission stellt — das hat man in den Kreisen der Industrie bereits anerkannt, wenn auch eine offizielle Stellungnahme noch nicht stattgefunden hat — einen gangbaren Weg dar; so darf man hoffen, dass es vielleicht schon sehr bald zu einem, beide Teile befriedigenden Kompromiss kommen wird.

Der Schrei nach der Konzession.

Mit unserer sogenannten Gewerbefreiheit ist das ein eigenes Ding. Es geht mit ihr wie etwa mit einer der berühmten lateinischen Regeln, die den Schrecken unserer Jugendjahre bildeten, weil die Zahl der Ausnahmen viel grösser war als die der Fälle, in denen die Regel wirklich galt. Gerade deshalb ist die Gewerbeordnung eins der „geflicktesten" Gesetze, die es gibt. Eine der wichtigsten Ausnahmen von der Gewerbefreiheit ist der Konzessionszwang. Er besteht darin, dass die Betriebseröffnung von einer behördlichen Genehmigung abhängig ist, die in sehr vielen Fällen nach dem subjektiven Empfinden und Guthalten der in Frage kommenden Beamten erteilt oder verweigert werden kann. Nun wird kein Vernünftiger wünschen, dass die Freiheit, ein Gewerbe zu betreiben oder überhaupt erst zu beginnen, schrankenlos sei, vielfach verlangt es das allgemeine Interesse, dass aus Gründen, die bald in der Person des Unternehmers, bald in der Natur des Unternehmens liegen, dem Staate vorbehalten bleibe, Ausnahmen zu machen, aber, da es sich eben hier um Be-

schränkungen, um Eingriffe in die bürgerliche Freiheit handelt, muss eine möglichst enge Grenze gezogen werden.

Dem Abgeordnetenhause ist seiner Zeit eine Petition zugegangen, in der eine ganze Reihe von Massregeln gegen den Betrieb der Kinotheater verlangt wurden. In ihrer Gesamtheit liefen sie auf eine nahezu völlige Unterdrückung dieser Institute hinaus. Die Handels- und Gewerbekommission unseres Drei-Klassen-Parlaments, der kein Mensch wird nachsagen können, dass sie eine schrankenlose Freiheit begünstigt, hat aber eine ganze Anzahl der Forderungen abgelehnt, andere dagegen für gut befunden und besonders eine den Konzessionszwang verlangende der Regierung zur schleunigen Berücksichtigung empfohlen.

Zweifelsohne, dass dieser Vorschlag vielfach Billigung finden wird. Es gibt unstreitig sehr viel Kinos, so dass sie sich schon gegenseitig Luft und Licht nehmen. Ihre Darbietungen sind auch nicht immer so, dass der vernünftige und gebildete, insbesondere ästhetisch gebildete Mensch, seine ungetrübte Freude daran haben könnte. Aber sind das Gründe, die einen Konzessionszwang und damit eine abermalige Verstärkung der polizeilichen Machtbefugnisse, eine neue Ausdehnung der staatlichen Bevormundung rechtfertigen?

Gewiss, vom Standpunkte der Direktoren und selbst der Kinounternehmer kann man es verstehen, wenn sie nach dem Konzessionszwang rufen. Den ersteren und auch den anderen wird dadurch eine lästige Konkurrenz vom Halse geschafft und die jetzt schon bestehenden Kinemas erhalten gewissermassen eine Art Monopol, aber das wird niemanden bewegen, dem Konzessionszwang zuzustimmen, der da weiss, dass man ohne Not von dem nicht allzu grossen Bau der bürgerlichen Rechte auch nicht ein Steinchen abbröckeln lassen soll. Man beklagt sich über das ständige Wachstum unseres Beamtenheeres nicht nur deswegen, weil dem Steuerzahler dadurch immer steigende Lasten auferlegt werden, sondern ganz besonders auch deswegen, weil die Zahl der von der Regierung oder besser von der herrschenden Kaste abhängigen Menschen vermehrt wird. Nun, jede Einschränkung der Gewerbefreiheit hat ganz genau denselben Erfolg. Der Konzessionsanwärter und der Konzessionär müssen sich vor allem mit der Polizei gut stellen und Wert darauf legen, oben gut angeschrieben zu sein. Es liegt nicht im Interesse unseres Bürgertums, die Zahl dieser abhängigen Existenzen zu vermehren, sie ist schon übergross.

Aber die vielbeklagten Schäden des Kinowesens, wird man einwenden. Nun, sie machen eine erneute Beschränkung der Gewerbefreiheit nicht nötig. Die Filmzensur ist scharf, und die Bestimmungen, welche eine möglichst hohe Feuersicherheit gewährleisten sollen, sind es auch und können nach Bedarf noch verschärft werden.

Heutzutage kommt alles darauf an, den herrschenden Polizeigeist nicht zu stärken, sondern möglichst zu schwächen. Kann man diese Schwächung nicht erreichen, so soll man doch die Stärkung verhindern. Der Schutzmann soll nicht wie ein Schatten hinter jedem Geschäftsmann stehen, und der unternehmungslustige Bürger soll nicht immer mit Angst danach blicken müssen, ob ein Polizeigewaltiger die Brauen hochzieht. Darum fort mit jeder Erweiterung des Konzessionszwanges.

Variété und Kino.

Ueber dieses Thema äusserte sich in dem weltbekannten Fachblatt „Der Artist" kürzlich Chefredakteur Perlmann wie folgt:

„Fast vor Jahresfrist — am 28. April 1912 — habe ich schon auf die Entwicklung des Kinos, auf seine Verquickung mit dem Variété, der Singspielhalle und dem Concerthause hingewiesen." Damals schrieb ich: „Sicher ist, dass die Entwicklung der deutschen Kinematographentheater denselben Weg nehmen wird wie in vielen anderen Ländern, die bereits Kinospezialitätentheater verschiedenartiger Abstufungen haben. Auch wir werden dahin kommen. Für die ersten Unternehmer wird es freilich ein Risiko sein, da zunächst abgewartet werden muss, ob die grosse Menge diese gemischte Kost goutiert. Einmal daran gewöhnt, werden dann die Abarten sich bilden, aus denen das vornehme Spezialitätentheater auch entstanden ist. Wir werden nicht nur Kino-Variétés haben, die neben kürzeren und längeren Films einige Spezialitäten, wie Schattenkünstler, Illusionisten, Dresseure von Vögeln, Katzen, Hunden und Affen, bringen, sondern auch Kino-Chantants, die auf Familienpublikum ganz verzichten und neben einigen lustigen Filmbildern eine um so reichhaltigere Auswahl von Soubretten und Tänzerinnen auftreten lassen werden, während ein grosser Prozentsatz des vergnügungs- und schaulustigen Publikums in Kino-Concerthäuser pilgern wird. Die Schreihälse der Theater- und Variétédirektoren, Schriftsteller- und Künstlervereine befinden sich daher auf ganz falscher Fährte, wenn sie zur Abschüttelung der unliebsamen Konkurrenz eine schärfere Gesetzgebung für Kinematographentheater anstreben. Sie sollten sich diese zweideutigen Rufe nach Polizei und Behörden endlich ganz abgewöhnen. Nicht durch Herabwürdigung einer tatkräftigen Konkurrenz bekämpft man diese, sondern durch Nutzbarmachung des Neueren und Zugkräftigen."



Inzwischen sind erst die bedeutendsten deutschen Schriftsteller in den Dienst der vorwärtsstrebenden deutschen Filmindustrie getreten, dann folgten auch bald die berühmtesten Schauspieler den Lockungen des von ihnen vorher kräftig gehassten Kinematographentheaters, indem sie unter glänzenden Bedingungen, wie ihnen solche kein Theater zu bieten imstande ist, sich als Filmschauspieler verpflichten liessen, während die Behörden sich in sehr reichlichem Masse bestrebten, durch Knebelungen aller Art die Existenz der Kinematographentheater — der Theater des Volkes zu untergraben. Dies ist ihnen nur zu gut gelungen, ausserordentlich hohe Billettsteuern und andere schwere materielle Belastungen haben dahin geführt, dass viele Kinematographentheater ihre Pforten für immer schliessen mussten, während ein anderer Teil aus freien Stücken, lediglich um den Behörden gegenüber Obstruktion üben zu können, ab Mitte Mai den Betrieb bis auf weiteres unterbrechen wird. Ueber die Zweckmässigkeit dieses Beschlusses kann man geteilter Meinung sein, aber das eine steht zweifelsohne fest, dass alle hindernden Verfügungen, die Hetze in der Tagespresse usw. gegen die Kinematographentheater den Siegeszug der Lichtspielbühne nicht aufhalten können.

Ein Blick auf die Berliner Theaterverhältnisse beweist dies. In der jetzt zu Ende gehenden Saison sind in Berlin neun Theater, darunter zwei Variététheater, verkracht, in die meisten dieser vom Pleitegeier verfolgten Kunstanstalten wird bald der Kinematograph als Retter einziehen, die Zugkraft des Films soll den Thespiskarren vor gänzlichem Zusammenbruch retten. Ob ihm dies in allen diesen verkrachten Spektakelhäusern gelingen wird, ist sehr zweifelhaft.

Zwar bewahrheitet sich durch die Verpachtung dieser Theater an grosse Filmfabriken, die nun mit gemischten Programmen, d. h. Spezialitäten und Lichtbildern, eine neue Kunstrichtung einführen wollen, das, was ich vor Jahresfrist behauptete: die Kino-Variétés entstehen. Fester wäre die Entwicklung gewesen, wenn erst die Kino-Concerthäuser und die Kino-Chantants geschaffen worden wären und dann, wenn der Geschmack des Publikums sich abermals geläutert haben wird, die Kino-Variétés. Denn das steht ausser Frage, dass auch viele unserer ersten deutschen Variététheater sich allmählich zu Kino-Variétés umnodeln werden. Es wird dies nicht ganz dem Geschmacke derjenigen Variétédirektoren entsprechen, die seit Jahrzehnten artistische Programme oder dann und wann auch Theatervorstellungen brachten, sie werden sich aber dem Willen des Volkes fügen müssen.

Die Filmfabrikation hat durch die Heranziehung grosser Schriftsteller und Bühnenkünstler eine sehr bedeutende Teuerung erfahren, man wird auch in der Ausstattung und dem Arrangement bald auf weitere wirkungsvollere Bühneneffekte bedacht sein müssen, sodass wiederum erhebliche Mehrkosten für die Herstellung der Lichtbildstücke verursacht werden. Die Kinematographentheater aber, die trotz aller möglichen Erdresselungssteuern zu volkstümlichen Preisen spielen müssen, werden bald nicht mehr imstande sein, die Neuerscheinungen — sofern es sich um Attraktions- oder Monopolfilms handelt — zu erwerben, die Filmfabrikanten dagegen werden nach neuen Absatzquellen schauen müssen, diese aber sind die grossen Variététheater, deren Fassungsraum grösser, deren Eintrittspreise höhere, also deren Ertragsmöglichkeit eine um so sichere ist. Allerdings wird die Filmindustrie dann auch die Kunstrichtung ihrer lebenden Bilder-Theaterstücke ändern müssen. Lustige Einakter, deren Spieldauer zwischen 30—40 Minuten schwankt, werden für die allernächste Zeit begehrenswert werden. Ich glaube, dass z. B. Otto

Reutter-Films noch das Repertoire beherrschen werden, wenn dieser begabte Künstler längst nicht mehr in den Spezialitätentheatern auftreten wird.

Nicht allein dieses wird die Variétédirektoren zur grösseren Zuhilfenahme des Lichtbildes zwingen, sondern auch noch ein anderer Umstand von schwerwiegenderer Bedeutung. Die Sorge für die Zukunft.

Bevor nämlich die Beratungen im Reichsamt des Innern über Schaffung eines Reichstheatergesetzes stattfanden, waren der I. V. T. D. V. und die I. A.-L. zu gemeinsamen Konferenzen zusammengetreten. Noch am Vorabend der ministeriellen Beratung wurden abermals die wichtigsten Punkte durchgesprochen, und hier ereignete es sich, dass der Syndikus der I. A.-L. plötzlich mit Anschauungen hervortrat, die alle Anwesenden in Erstaunen setzten. Anscheinend auch seinen logenfreundlichen Konferenzgenossen Konorah. Rechtsanwalt Dr. Treitel erklärte nämlich, dass er empfehlen würde, die Konzession auf § 32 und § 33a der Gewerbeordnung zu trennen mit der Massgabe, dass, wer eine Konzession aus § 33a erwirkt, die aus § 32 nicht erwerben bezw. nicht beibehalten könne. In der Tat soll denn auch Rechtsanwalt Dr. Treitel, der auch als Delegierter des Musikerverbandes einer zweiten Konferenz im Ministerium des Innren beiwohnte, bei dieser Gelegenheit seine Ansichten über die Trennung der Konzessionen geäussert haben.

Obwohl ich die Ueberzeugung hege, dass Rechtsanwalt Dr. Treitel und seine Hintermänner für diese Konzessionstrennung nur Stimmung zu machen suchen, weil sie glauben, dass dann die Erwerbsmöglichkeit für Artisten sich steigern wird, muss ich ihnen dennoch entgegnen, dass sie ihre Vorschläge in völliger Unkenntnis der Verhältnisse — wenigstens in der Provinz — machen. Die Existenz sämtlicher Variététheater im deutschen Reiche wäre in dem Moment gefährdet, wenn die Regierung diesen Vorschlägen durch demgemässe gesetzliche Vorschriften zustimmen würde. Die Variététheater in der Provinz haben bisher 3—4 Monate hindurch, während des Sommers, da die Zugkraft der Spezialitäten dann völlig versagt, Operetten und Gesangposen gegeben und durch Thaliens Unterstützung die Prosperität der Unternehmen gesichert. Diese Sicherheit hört auf, wenn die Frage der Konzessionserteilung aktuell wird, es sei denn, dass sich ein Teil der Variétédirektoren dann gleich entschliesst, nur noch von § 32 — der Theaterkonzession — Gebrauch zu machen, wodurch die Existenzmöglichkeit des Artistenstandes wieder um ein beträchtliches geschmälert würde, oder aber ein anderer Teil der Variétédirektoren sinnt auf eine Neugestaltung der Spielpläne.

Das Heil der Neugestaltung kann aber nur vom Kinematographen kommen. Der komische Filmsketch wird dann das Variétéprogramm beherrschen. Er wird der geeignete Ersatz für Einakter und abendfüllende Theaterstücke, er wird abermals eine Anzahl artistischer Nummern von der Tätigkeit am Variété ausschalten, die guten Absichten des Logensyndikus und seiner Hintermänner werden also zu schlechten Aussichten der Artisten. Der angebliche Feind der Variététheater aber — das Kinematographentheater — wird ein Bundesgenosse beider Parteien werden. Während die Filmsketchs am Variété sich einführen, werden grosse Kinematographentheater, deren Bau auf Grund des zu erwartenden Kinematographengesetzes dann entsprechend feuersicher und geräumig ausgeführt werden wird, ihre Programme durch Angliederung einiger Spezialitätenummern bereichern. Ein Arrangement, das schon in manchen Ländern erfolgreich durchgeführt ist und die Vorstufe der ersehnten Volksvariétés ist.

Deshalb wiederhole ich, was ich vor Jahresfrist äusserte: „Nicht in der Bekämpfung der Kinematographentheater, sondern in der Ausnutzung der Filmindustrie ist der Weg zum



Der Triumph des Hauses Pasquali

?

839

findet seine Fortsetzung in den

4 folgenden grossen Dramen:

Die Bettler von Paris

Eine abenteuerliche Geschichte in 4 Akten.

Erscheinungstag: 3. Mai.

Verborgene Tränen

Grosser sensationeller Roman in 3 Akten.

Erscheinungstag: 17. Mai.

Leidensstunden

Ein Stück Leben, Schauspiel in 3 Akten.

Erscheinungstag: 31. Mai.

Das zweite Gesicht

Ein ganz neues Motiv in der Filmkunst. 4 Akte.

Erscheinungstag: 14. Juni.

Monopole:

Wir haben den Vertrieb der berühmten und beliebten

Pasquali-Films

in Bezirke vergeben:

Für die Königreiche Bayern und Württemberg:

Johanna Dienstknecht, München
Schwanthalerstrasse 77, Telephon No. 504 72.

Für die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreussen:

Franz Thiemer, Breslau
Schweidnitzerstrasse 16, Fernspr.: 4991.

Für Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und die Thüring. Staaten:

Allgem. Deutsche Film-Gesellschaft
LEIPZIG, Ranstädter Steinweg 4, Telephon: 200 60.

Für die Provinzen Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau:

Film-Vertrieb Louis Segall
GELSENKIRCHEN, Bahnhofstrasse 14, Fernsprecher: 50 u. 3624.

Weitere Distrikte werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben.



Monopol-Films



für ganz West-Deutschland
zu regulären Preisen:

Dem Meeresgrunde abgerungen

Mk. 700 | 2-Akter | Mk. 700

Das Bildnis des Dorian Gray

Mk. 600 | 2-Akter | Mk. 600

In den Hauptrollen:

Waldemar Psylander | **Clara Vieth.**

Grand National Steeple chase in Liverpool 1913

36 Hindernisse | ca. 250 Mk.

Per sofort frei:

Die eiserne Hand, III., 1327 m, Gaumont. **Graf von Monte Christo,** 1180 m. **Die Heldin der Berge,** 980 m. **Gewitterstürme,** 1060 m, Cines. **Die Ballettänzerin vom Odeon,** 660 m. **Die Dame von Maxim,** 947 m. **Der Ueberfall,** 719 m, A. B. **Verklungene Lieder,** 1192 m, Gaumont. **Königin Luise,** I. und II. Teil. **Roman einer Verschollenen,** 960 m. **(Verfemt,** 1487 m, Gaumont, ab 26. cr. frei).

Zusatz-Programme, bestehend aus älteren, aber sehr gut erhalten!

Einzelne Einlagebilder! Komödien, amerikanische Dramen, Naturaufnahmen!

Anfragen freundlichst erbeten

Rheinische Lichtspiel-Gesellschaft

Luedtke & Heiligers, m. b. H., DÜREN

Telephon: 967 **Telegr.: „Lichtspiele".**

materiellen Ausgleich vorgezeichnet. Wer gedankenlos herumtastet, wird ihn nicht finden, wer dagegen die Augen auf hält, also auch das Gute dort sieht, wo er es eigentlich nicht herausfinden möchte, dem wird rechtzeitig die Erkenntnis kommen, ob er nur auf § 32 der Gewerbeordnung bestehen oder ob er in Zukunft Variétévorstellungen mit oder ohne Filmsketchs geben soll."

Nochmals: Prof. Dr. Brunner in Dresden.

In der vergangenen Woche hielt der Professor Brunner in der Centrale für Jugendfürsorge zu Dresden einen Vortrag über „Der Kinematograph von heute — eine Volksgefahr", dasselbe Thema, das er anderwärts wiederholt behandelt hat und das Herr Dr. Brunner, nach seiner Erklärung in Dresden, unermüdlich weiter behandeln wird. Der Inhalt des Vortrags ist zu bekannt, als dass wir hier wiederum auf die Ausführungen im einzelnen einzugehen brauchen. Die neuerdings unter demselben Titel erschienene Broschüre Professor Brunners verleiht dem Gegenstande besonderen Nachdruck. Wer an der Versammlung in Dresden teilgenommen hat, wird gewiss für die Ueberzeugungstreue, mit der Herr Dr. Brunner sein Thema behandelt, aufrichtige Bewunderung haben. Wer wie ich Gelegenheit hatte, Herrn Dr. Brunner darüber hinaus in seinem engeren Wirkungskreise zu beobachten, wird mir auch darin beipflichten, dass er als literarischer Beirat gewisse Qualitäten mitbringt, die über engherzige und schablonenmässige Beurteilung der zur Zensur vorgelegten Films schon oft hinweggeholfen haben. In dieser gerechten Kritik soll man auch nicht wankelmütig werden, wenn Dr. Brunner im Uebereifer sachlich-prinzipielle Abweichungen von seinem Standpunkt persönlich nimmt und — sogar in öffentlicher Versammlung — eine sachliche Entgegnung unsympathisch heisst. Professor Brunner bekennt öffentlich, der Feldzug richte sich nicht gegen das Kino schlechthin, ja er scheut nicht, den Kinematographen zu den herrlichsten Erfindungen zu zählen, die je der Menschengeist gemacht hat. Nur die Auswüchse sollten getroffen, die tausendfältigen Gefahren beseitigt werden, die mit dem Kino von heute in kultureller, nationaler und ethischer Beziehung verbunden seien. Sein Ideal sei das Kino der Zukunft. Um diesen Grundgedanken rank Herr Dr. Brunner seine breitausgesponnenen Auslassungen, die, von der Verderbnis der Zeiten ausgehend, über das Wachsmodell der Grete Baier in einem Dortmunder Raritätenkabinet zu dem Fall des Raubmörders Sternickel im Kino führen. Und nun erzählt Herr Brunner dem Publikum Schauermärchen, die drastischer nicht auf die Leinwand gezaubert werden können und ordentlich gruselig machen. Die Schärfe Brunnerscher Kritik wächst mit der Zahl seiner Vortragsreisen. Das alles habe er in Films gesehen und deshalb — müsse er an die breite Oeffentlichkeit appellieren. Man braucht nicht zu den Leuten vom Fach zu gehören, wer je einen Kino aufgesucht hat, wird ohne weiteres den Mangel logischer Deduktion verspüren. Wozu haben wir eine Zensur, deren Aufgabe es doch ist, für Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu sorgen und die dem einzelnen und der Gesamtheit drohenden Gefahren abzuhelfen. Und die Zensur ist streng, gar sehr streng in Berlin und strenger noch, wenn sonst Professor Brunner wahr spricht in der Provinz. Sollte nicht hier das Werkzeug liegen, um vermeintliche Mißstände auszurotten. Und selbst wenn die Zensur, die Hüterin öffentlicher Interessen, im Einzelfalle versagen sollte, weil auch sie in ihrem Tun beschränkt ist, ist es gerechtfertigt und billig, deshalb das Ganze mit Stumpf und mit Stiel auszurotten, wie Professor Brunner es tut? Denn darüber kann kein Einsichtiger im Zweifel sein, also sollte es auch Herr Dr. Brunner glauben: Die abstrakte Wertschätzung des Kinematographen in drei Worten im Eingang seines Vortrags

wirkt nur wie eine Farce und wird durch die Schilderung von Schund in Worten und Bild total abgeblasst. Die Wirkung im ganzen kann nur die Verekelung des Kinos sein. Und doch will Brunner selbst das Kino veredeln und dem Volke erhalten. Unmöglich war es mir in Dresden, Herrn Professor Brunner von diesem Widerspruch in seiner eigenen Anschauung zu überzeugen. Doch ist mir eine Beruhigung, dass Herr Dr. Brunner wohl der einzige war, den meine Ausführungen in der Diskussion nicht überzeugt haben.

Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Die Folgen der Berliner Kinosteuer. — Schlechte und gute Geschäfte. — Lenbach im Kino.

Als die Berliner Kinosteuer so unerwartet fast wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf uns herniedersauste, mochte es wohl manche geben, die uns der Schwarzseherei beschuldigten, weil wir den Ruin der Lichtbildtheater in Berlin prophezeiten. Heute, nachdem die Steuer zwei Wochen lang gewütet hat, muss auch der grösste Optimist erkennen, dass, was er noch vor kurzem Uebertreibung nannte, inzwischen hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben ist.

Ich hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, eine grössere Anzahl hiesiger Theaterbesitzer in dieser Angelegenheit zu interpellieren. Was man da zu hören bekommt, sind zumeist keine Klagen, auch keine berechtigten Zornesausbrüche, nein, es ist jene stillgrimmige Resignation, die den Untergang vor Augen sieht und genau weiss, dass es keinen Ausweg gibt, ihm zu entrinnen. Es vergeht in Berlin jetzt kaum ein Tag, an welchem nicht mehrere Kinotheater ihre Pforten schliessen müssen. Und das sind nicht etwa die natürlichen Anzeichen der kommenden toten Saison. — bei dem kühlen, unfreundlichen Wetter der letzten Tage konnte von einer solchen wahrlich keine Rede sein! — nein, der Zusammenbruch ist einzig und allein auf das Schuldkonto der Vernichtungssteuer zu setzen, durch welche der Magistrat der deutschen Reichshauptstadt eine blühende Industrie aus seinen Mauern verbannen und hunderte von unbemittelten Angestellten brotlos machen möchte. Denn dass die Einführung dieser drakonischen Steuer nicht allein finanzpolitischen Erwägungen entsprungen ist, sondern dass in ihr ein vernichtender Schlag gegen die Kinematographie überhaupt geführt werden sollte, — darüber besteht heute kaum noch ein Zweifel. — Die Theaterbesitzer haben wirklich kein Mittel unversucht gelassen, um die Steuer zu umgehen, ohne mit dem Strafgesetz in Konflikt zu geraten, und tatsächlich wird auch der Ertrag für den Stadtsäckel weit hinter dem Voranschlag zurückbleiben: doch der Nutzen kommt leider nicht den Kinos, sondern dem Publikum zugute. An den Steuergrenzen wurden z. B. die Billettpreise um eine Kleinigkeit herabgesetzt, auf teueren Plätzen teilte man den Eintrittspreis und schlug einen wesentlichen Prozentsatz auf Garderobe und Programm — trotz alledem aber bleibt die Wirkung der fiskalischen Schraube eine direkt verheerende. Das Publikum spürt begreiflicherweise nicht die geringste Lust, den Bären im Berliner Stadtwappen auf seine Kosten zu mästen. Es wandelt zum Teil auf billigere Plätze ab, zum Teil schränkt es seinen Besuch der Kinos überhaupt wesentlich ein. Ein Theater, das über ca. 600 Plätze verfügt, hatte eine Woche vor Inkrafttreten der Steuer durchschnittlich am Abend zwei Drittel derselben besetzt. Vorige Woche schrumpfte dieser Durchschnittssatz auf noch nicht einmal ein Viertel zusammen. Es ist kein Wunder, dass der Theaterbesitzer lieber den Eintrittspreis ermässigt und sein Publikum von einem Teile der Steuer entlastet, als dass er dem fiskalischen Moloch mehr opfert, als er unbedingt muss. Zieht man in Betracht, dass viele Berliner Kinos schon vor Inkrafttreten der Steuer ohne Gewinn oder gar mit Verlust arbeiteten, so kann man es wirklich begreifen, wenn sie dem Grundsatz huldigen: „Kein Geschäft ist das beste Geschäft" und einfach die Bude zumachen. Ohne zu übertreiben, kann man schon heute mit ziemlicher Gewissheit voraussagen, dass ungefähr die Hälfte aller Berliner Kinos dem Steuerdrachen zum Opfer fallen werden. Die Rückwirkung dieser Riesenpleite auf unsere gesamte Branche kann natürlich nicht ausbleiben. Die Filmverleiher, die heutzutage wahrlich nicht auf Rosen gebettet sind, werden sie am ersten spüren. Von ihnen wird sie dann auf die Fabriken übertragen, deren Absatz infolge Ueberproduktion ja schon heute recht viel zu wünschen übrig lässt. So kann man tatsächlich sagen, dass der Berliner Magistrat seinen Zweck erreicht und einen empfindlichen Schlag gegen das gesamte Kinematographenwesen geführt hat. — Was bleiben uns nun für Gegenmassregeln offen? Der Protest gegen die Steuer ist, wie vorauszusehen war, vom Ministerium des Innern zurückgewiesen worden. Der Theaterbesitzer musste zur Selbsthilfe greifen. Die obenerwähnte Preisermässigung und Verteilung auf Programm und Garderobe vermag ihn nicht zu retten; er muss die Pforten schliessen oder ein besseres Abwehrmittel gegen die traurigen Folgen der Steuer entdecken. Aber welches? Schon wird hier und da der Vorschlag laut, das Beispiel der Kollegen in Duisburg nachzuahmen und einen Proteststreik sämtlicher Theater in Gross-Berlin zu organisieren. So absurd, wie die Idee klingt, ist sie durchaus nicht. Dem Theaterbesitzer werden durch ihre Verwirklichung grosse Verluste erspart, während der Magistrat durch den völligen Ausfall der Steuer, sowie der beträchtlichen Einnahmen für Elektrizität usw. empfindlich getroffen würde. — An-



Steck



Beachten Sie dieses Inserat
in der nächsten Nu

brief!

?



t der **EIKO-FILM G. m. b. H.**
mmer **dieses Blattes.**

dererseits aber fehlt den meisten der Mut, diesen verzweifelten Schritt zu wagen; denn ein Risiko ist er immerhin. Wird das Publikum nach Beendigung des „Streiks" wieder zurückkehren, wird er den gewünschten Erfolg haben und — — last not least — werden auch alle Theater die grosse Protestkundgebung mitmachen? Das letztere ist fast ausgeschlossen. Es gibt Etablissements in Berlin, die sich unmöglich an der Bewegung beteiligen könnten, man braucht nur an die Kammerlichtspiele, das Mozartsaaltheater und ähnliche zu denken. Wenn der Streik aber nicht allgemein ist, bleibt er stets ein zweischneidiges Schwert, und es wird schwer fallen, ihn überhaupt zu organisieren. Vorläufig wenigstens ist keine Aussicht, dass der phantastische Plan für Gross-Berlin Verwirklichung finden könnte. Die grosse Pleite aber wird immer weitere Kreise ziehen, Woche um Woche wird neue Opfer der Steuer fordern, und das Theater des kleinen Mannes wird als solches in der deutschen Filmmetropole bald ganz die Segel streichen müssen. — So stehen die Dinge gegenwärtig. Sollte es nicht doch unter den Berlinern Stadtvätern einige Saulusse geben, die sich angesichts dieser verheerenden Folgen ihrer Steuer in Paulusse verwandeln und die Geissel von uns nehmen? Für die Dauer ist die Erdrosselungssteuer einfach unerträglich, und der Berliner Magistrat möge bedenken, dass er mit der Vernichtung eines blühenden Gewerbes, einer aufstrebenden Kunst- und Kulturbewegung ein schweres Odium auf seine Schultern ladet! Ist er nicht völlig mit Blindheit geschlagen, dann muss er angesichts der schreckenerregenden Tatsachen sein Werk einer gründlichen Revision unterziehen und die Steuer, wenn nicht völlig aufheben, so doch wenigstens wesentlich herabsetzen. Dies zu erreichen muss zunächst das Ziel aller Theaterbesi zer sein, und sie werden es gewiss an nichts fehlen lassen, den Herren im Roten Haus begreiflich zu machen, dass der Kino höhere Aufgaben hat, als die melkende Kuh für den hochwohllöblichen Stadtfiskus abzugeben.

Nulla regula sine exceptione. Selbst in dieser schweren Zeit, die im Zeichen der behördlich konzessionierten Brandschatzung, der Konkurrenzmisere, der Polizeischikane und andrer schöner Sachen steht, gibt es in Berlin noch Theater, die Geschäfte machen, und zwar recht gute Geschäfte. An der Spitze von ihnen dürfte gegenwärtig das Cines-Nollendorf-Theater stehen, das mit dem herrlichen historischen Film „Quo vadis" einen Erfolg erzielt hat, der als Rekord für Berlin gelten muss. Nicht weniger als 80 Mal ist die Verfilmung des Sienkiewiczschen Romans in besagtem Etablissement über die Weisse Wand gegangen, und noch immer erzielt er ausverkaufte Häuser. Der Erfolg des gewaltigen Filmdramas ist eine so grosser, dass sich die Direktion entschlossen hat, es vorläufig bis Mitte Mai auf dem Spielplan zu behalten. Ausserdem veranstaltet sie regelmässige Jugendvorstellungen, die ebenfalls recht gut besucht sind. Kino — quo vadis? — Dieser Weg scheint der rechte zu sein.

Auch die Projektions-Aktien-Gesellschaft Union scheint zu den Firmen zu gehören, welche noch immer mit dem Geschäftsgange zufrieden sein können; wenigstens lässt die bevorstehende Erhöhung des Aktienkapitals von einer Million auf anderthalb Millionen Mark darauf schliessen. — Leider sind das aber wie gesagt nur Ausnahmen; dem kleinen Kinomanne ist damit nicht gedient.

Der selige Lenbach im Kino — was hat der hier zu suchen? Nur Ruhe! Er selbst ist es freilich nicht, der, weil seine Kunst ihn nicht mehr nährte, etwa unter die Filmschauspieler ging, wohl aber eines seiner schönsten Modelle: Rita Sacchetto, die berühmte Tänzerin. Der Nordischen Films Co. ist es gelungen, diesen Stern an ihren Himmel zu verpflanzen, und so werden wir bald Gelegenheit haben, ein lebendig gewordenes Gemälde des berühmten Künstlers auf der Leinwand zu bewundern. So macht die Flimmerkiste also auch dem Pinsel Konkurrenz — ein neuer Angriffspunkt für unsere Gegner!



Aus der Praxis



Neue Kinos.

Markranstädt. Gutjahr & Kiessling eröffneten die Lichtspiele im Sonnenhof.

Schleswig. Ludwig Petersen eröffnete Lollfuss 31 ein Reform-Kino.

Schleusingen. Richard Fenn hat im Kaisersaal „Zur Krone" unter dem Namen Kaiser-Kino ein neues Kinematographen-Theater eröffnet.

* *

Flörsheim a. M. Hier hat sich unter dem Namen „Volkskino" eine Gesellschaft gebildet. Zweck derselben ist die Vorführung guter, einwandfreier Films aller Art. Die Lichtspiele finden nur Sonntags statt.

Güstrow. Das Welt-Theater wurde lt. „Güstrower Zeitung" von dem gegenwärtigen Besitzer, Herrn Roth, an einen Rostocker Herrn verkauft. Als Verkaufspreis werden 25 000 Mk. genannt.

Kiel. Das Reichshallentheater, seit vielen Jahren die beste Spezialitätenbühne der Stadt, wird am 1. August von einer Bremer Firma übernommen, die dort ein Kino einzurichten beabsichtigt.

Königsberg i. Pr. Das Apollotheater wird am 30. April geschlossen, alsdann einem Umbau unterzogen und dann als modernes, mit allen neuen Errungenschaften ausgestattetes Lichtspieltheater neu erstehen.

Köpenick. Wie verlautet, geht der Wirt des „Kaiserhof" mit der Absicht um, den grossen Saal für Kinoaufführungen einzurichten. Es sollen jedoch Vorstellungen nur stattfinden, wenn die Räume nicht zu anderen Veranstaltungen benutzt werden.

München. Georg Eisenmann, Elektrotechniker, Goethestrasse 37, wird Ende April ein modernes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Kinotheater unter dem Namen „Maxim-Lichtspiele" Thalkirchnerstr. 67, Ecke Ehrengutstrasse, eröffnen.

Weimar. Amandus Kurth übertrug die von ihm gegründeten „Lichtspiele im Residenztheater" an den Besitzer des Etablissements, Herrn Carl Werner. Wie wir erfahren, unternimmt Herr Kurth wieder eine grosse Vortragsreise mit der Veranstaltung vaterländischer Festspiele.

Zum Richard Wagner-Film sind soeben an klassischer Stätte die letzten Aufnahmen gemacht worden, die trefflich gelungen sind. Als Erscheinungstag hat die Firma Messters Projektion, G. m. b. H., den 16. Mai festgesetzt.

„Das Erbe" von Felix Philippi als Film. Felix Philippi hat sein bekanntes Schauspiel „Das Erbe" der Deutschen Mutoscop- und Biograph-Ges. m. b. H. in Berlin für den Betrag von 12 000 Mk. zur Darstellung im Film überlassen. Felix Philippi wird sein Schauspiel selbst bearbeiten, die Inszenierung leiten und die Auswahl der Darsteller, die ihm von der Firma vorbehaltlos überlassen wurde, treffen.

Olga Wohlbrück, die bekannte Schriftstellerin ist nun auch dem Beispiel vieler ihrer männlichen Kollegen gefolgt und ist unter die Filmautoren gegangen. Sie hat ihren Roman „Das goldene Bett" zu einem Film umgearbeitet. Frau Wohlbrück ist bei der Inszenierung selbst mittätig.

Mitteilungen der Polizeibehörde, Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
3201.	Winter in den Alpen	Pathé	12. 4
3202.	Besuch in der Staatsdruckerei	„	12. 4.
3203.	Die Wasserfälle des Flusses Dal-Elf	„	12. 4
3204.	Seebad Trouville	„	12. 4
3205.	Der Floh	„	12. 4.
3206.	In der italienischen Campagne	Gaumont	26. 4.
3207.	Stürzende Wogen	„	26. 4
3208.	Die Verwandten seiner Frau	Vitagraph	26. 4.
3209.	Ein lästiger Mensch	„	26. 4.
3210.	Der Schmetterling und die Flamme	„	19. 4.
3211.	Wie Hund und Katze	„	26. 4.
3212.	Der glückbringende Diamant	„	19. 4.
3213.	Musik und Eitelkeit	„	26. 4.
3214.	Wenn sich Lee ergibt	Kay-Bee	26. 4.
3215.	Die Fabrikation eines Elektromotors	Messter	25. 4.
3216.	Jenseits des Polarkreises	Eclipse	11. 4.
3217.	Bekannte Raubvögel	„	25. 4.
3218.	Oberbayrische Seen	Skandin. Film	18. 4.
3219.	Sahara	„	2. 5.
3220.	Schuhplattler	„	25 4
3221.	Miss Nauke wird für eine Nihilistin gehalten	Ambrosio	2. 5.
3222.	Im Hochgebirge	„	2. 5.
3223.	Ost-Riviera	„	2. 5.
3224.	Der Golf Tigullio	„	25. 4.
3225.	Nordische Spiele I—IV	„	25. 4.— 2. 5. 4. 5.—16. 5.
3226.	Unser täglich Brot	„	25. 4.
3227.	Des Kindes Sieg	Crichs & Martin	18. 4.
3228.	Herstellung einer Wanduhr	Mondio	18. 4.
3229.	Lulu verheiratet sich	Alter Ego	18. 4.
3230.	Unter der brennenden Treppe	Selig	18 4.

Zick-Zack

Die Kinematographie des Kehlkopfs. Eine vorläufige Mitteilung (mit Abbildungen) über die erfolgreiche Lösung des Problems, die Bewegung der Stimmbänder kinematographisch sichtbar zu machen, kommt aus dem phonetischen Laboratiorium des Seminars für Kolonialsprachen in Hamburg. Professor Hegener und Dr. Panconcelli-Calzia zeigen, dass es möglich geworden ist, einmal ein körperliches Bild der einzelnen Bewegungsphasen der Stimmlippenaktion (wobei insbesondere die kleinsten Tiefenunterschiede klar in die Erscheinung treten), zu erhalten, ferner die Bewegung selbst zu analysieren und zu reproduzieren. Die beiden Gelehrten haben die Tätigkeit der Stimmbänder bei der Atmung, bei dem harten und weichen Stimmeneinsatz sowie bei der Phonation auf dem Film fixiert und am Schirm wiedergegeben.

Kino und Buchhandel. Zu diesem auch in unserem Blatte bereits des öfteren behandelten Thema äussert sich in seiner Nr. 79 das „Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel" und kommt zu dem nachfolgenden sehr zutreffenden Resümee: „Im übrigen geht der, wie sich nicht leugnen lässt, teilweise gerechtfertigte Kampf gegen das Kino weiter. Wer aber nicht dem Grundsatz huldigt, dass der Zweck das Mittel heiligt, muss doch gegen die jetzt, wie es scheint, beliebteste Form, das Kino durch Steuern zu erdrosseln, Bedenken erheben. Wir leben einmal in einem Rechtsstaat, in dem die Bestrafung eines Bürgers an sorgfältige Kautelen geknüpft ist. Wir haben zum zweiten Gewerbefreiheit. Das verfassungsmässige Recht des Staates und der Kommunen, Steuern zu erheben, hat doch logischerweise nur den Zweck, die für die Verwaltung nötigen Mittel aufzubringen, keinesfalls, dort zu bestrafen, wo der unabhängige Richter keinen Anlass zum Einschreiten sieht, oder ein Gewerbe einfach unmöglich zu machen, dessen formelle Einstellung rechtlich nicht erzwungen werden kann. Die heutige Besteuerung der Kinotheater verfolgt — das wird zum Teil offen zugegeben — dieses Ziel. Hierin liegt m. E. eine Gefahr, die sich nicht mit dem Eingehen von ein paar hundert „Kientöppen" erschöpft. Der Buchhandel hat im Laufe seiner Geschichte oft genug fühlen gelernt, wie gefährlich es ist, wenn Gewalt über Recht geht — und schliesslich kann auch keiner den weiteren Verlauf der Kulturgeschichte voraussehen. So betrachtet, lautet die Frage nicht mehr: Ist das Kino-

Trotz verlockender Angebote aus allen Teilen Deutschlands vergeben wir unseren **„Bison 101“ - Schlager**

Die Niederlage der vierten Cavallerie

nicht im Monopol (auch nicht distriktsweise).

Wir sind der Ansicht, daß gerade in dieser kritischen Zeit selbst die besten Films nicht zu Phantasiepreisen verkauft und vermietet werden dürfen, wenn wir uns nicht selbst den Ast, auf dem wir sitzen, absägen wollen. Deswegen muss jeder Film, und gerade der beste, jedem Theater zu normalem Preise zugängig sein.

Beachten Sie daher in Ihrem Interesse unsere p. 2. Mai erscheinenden Neuheiten

und zwar:

„Die Niederlage der vierten Cavallerie“
2 teilig, Bison 101 Mark 635.—

„Mannesstolz und Liebe“
Powers Drama Mark 330.—

„Der neue Brandmeister“
Imp-Lustspiel Mark 232.—

„Fisch - Industrie in Boston“
Inter. Naturaufnahme Mark 86.50

Imp Films Co. of America

Carl Laemmle, G. m. b. H., Berlin SW. 68

Telegr.: Lafilser Berlin. Zimmerstrasse 21 Teleph.: Amt Zentrum 11371.

theater in seiner heutigen Form nützlich oder nicht?", sondern: „Wollen wir dem Staat, resp. der Kommune ein für allemal das Recht einräumen, Gewerbe, denen sie legal nicht zu Leibe können, durch Steuern zu ruinieren?" — Ich glaube, die Antwort kann nicht zweifelhaft sein!

hgr- **Basel.** Unser Korrespondent schreibt uns: Hier vergeht fast keine Woche, ohne dass es wieder einen harten Angriff auf den Kinematographen gibt. Kam da neulich ein Strafprozess zum Austrag, der drei Tage in Anspruch genommen hat. Er richtete sich gegen vier junge Burschen im Alter von 17 bis 18 Jahren, die eine ganze Reihe von äusserst frechen Einbruchsdiebstählen begangen und noch sonst durch rohe Beschädigungen und Beschmutzungen in den heimgesuchten Wohnungen übel gehaust hatten. Als Motiv gaben auf Befragen die jungen Verbrecher an, dass sie derartige Geschichten im Kinematograph gesehen hätten. Die Burschen hatten alle bereits Vorstrafen, der älteste von ihnen schon 22 solche, trotz seinem fast noch knabenhaften Alter. Das sind geborene oder durch eine bodenlos schlechte Erziehung dazu gemachte Verbrechernaturen, die nicht erst des Kinematographen bedürfen, um demselben einige etwa vorkommende kriminelle Tricks abzulauschen. Aber der Kinematograph ist eben eine so prächtige Ausrede, dass man demselben alle moralischen Mängel der jetzt heranwachsenden Jugend aufbürden kann. Der amtierende Staatsanwalt flocht in seiner Anklagerede einen geharnischten Angriff gegen die Lichtbildtheater ein und verlangte laut und dringlich gesetzliche Massregeln gegen die entsittlichenden Wirkungen des Kinematographen. Nun werden wir wohl bald ein neues Kinogesetz bekommen. Wie ich Ihnen seinerzeit meldete, wurde im verflossenen Herbst die Sache sehr einfach dahin geregelt, dass der Besuch anderer als der spezifischen Kindervorstellungen den Schulkindern nur in Begleitung Erwachsener gestattet wurde. Jetzt wird diese Massregel wohl kaum mehr als ausreichend betrachtet werden und wir können uns auf eine rigorose Kinogesetzgebung gefasst machen.

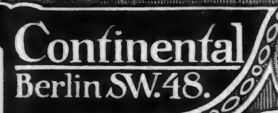
Yverdon (Schweiz). Yverdon will ein städtisches Kinematographentheater errichten.

Pariser Chronik. „Quo vadis" in Paris. Die französische Uraufführung des „Quo vadis"-Films hat dem Gaumont-Palace, der sich für Paris das Alleinaufführungsrecht gesichert hatte, einen in der Tat beispiellosen Erfolg gebracht. Das Riesentheater, das mit seinen 6000 Sitzplätzen das grösste Lichtspieletablissement der Welt sein dürfte, war schon eine Woche vorher bis auf den letzten Platz ausverkauft, und im Parkett und in den Logen sah man einen Premierenpublikum, wie man es bei den Generalproben der grossen Boulevardtheater, den berühmten Rendez-vous der exklusivsten Pariser Gesellschaftskreise, nicht glänzender antreffen kann. Die Vorführung des Films, die die Direktion durch eine von dem Komponisten Jean Nougès eigens geschriebene und von einem Orchester und Chor von über 100 Mitwirkenden ausgeführte Musik begleiten liess, wurde häufig von wahren Beifallsstürmen unterbrochen. Die grosse Pariser Tagespresse, die nahezu vollzählig vertreten war, brachte ausführliche Besprechungen der Aufführung wie des Films selbst, den sie einmütig als ein Meisterwerk der modernen Kinokunst bezeichnete. — Ein Spezialtheater für Farbenkinematographie. Die „Gesellschaft der Gaumontetablissements" hat am Freitag in der rue Faubourg Montmartre, in nächster Nähe der grossen Boulevards, ein neues Theater eröffnet, in dem ausschliesslich die sogenannten „sprechenden Films" und „kinematographischen Aufnahmen in natürlichen Farben", die beiden jüngsten Gaumontschen Erfindungen, zur Vorführung kommen sollen. — Die Billettsteuer. Die auf den grossen Boulevards gelegenen Cinémas haben seit dem 1. April die Preise ihrer Plätze um den Betrag der Billettsteuer, die sie bisher aus eigener Tasche gezahlt hatten, erhöht. — Falsche Gerüchte. Der Gaumont-Palace, das bekannteste der Pariser Lichtspieltheater, ist seit einiger Zeit Gegenstand der phantastischsten Gerüchte. Englische Fachzeitungen hatten vor kurzem aufgebracht, dass der Riesenpalast am Boulevard Clichy demnächst verschwinden und einem grossen Geschäftshaus Platz machen werde. Nach der Version eines Pariser Blattes sollte es der „Crédit Fonçier de France" sein, der das Anwesen gekauft habe. Gaumont selbst habe bereits die bekannte „Moulin Rouge" nebst einigen benachbarten Gebäuden erworben, um dort ein neues Theater zu errichten. Alle diese Gerüchte sind völlig aus der Luft gegriffen; das einzig Wahre an der Sache ist, dass dem Monumentalbau eine grosse Terrasse angebaut werden soll, die dem Publikum während der Pausen den Aufenthalt im Freien ermöglichen soll.

Die Kinematographie im Dienste der Wissenschaft. In einer Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften erregte dieser Tage die Vorführung eines Films grosses Aufsehen; es handelte sich um eine kinematographische Aufnahme der menschlichen Stimmbänder während des Sprechens und beim Gesang. Auf dem Film sind deutlich die Veränderungen und Vibrationen dieser äusserst feinen und empfindlichen Organe erkennbar; er ermöglicht zum ersten Male ein exaktes Studium der Länge der Stimmbandschwingungen, die zur Hervorbringung der einzelnen Töne erforderlich ist. Die Aufnahme, die ausserordentliche Anforderungen an die Geschicklichkeit und Geduld des Operateurs, des Arztes Dr. Marage, stellte, ist für die Laryngologie von unschätzbarem Wert.

Gerichtliches

Die Kunst im Kino. Mit einer für Kinos prinzipiell wichtigen Angelegenheit hatte sich am Donnerstag, den 10. d. M., das Braunschweiger Schöffengericht zu befassen. Der Direktor vom Kino-Palast, Herr Karl Bonse, hatte bei den Vorstellungen eine Neuerung eingeführt, die allgemein vom Publikum sehr freudig begrüsst wurde; er liess die Vorführungen von Naturaufnahmen durch einen künstlerisch ausgebildeten Concertsänger begleiten. Die Herzogliche Polizeidirektion war der Meinung, dass hierzu eine polizeiliche Erlaubnis nötig sei, da die Vorführungen kein höheres künstlerisches Interesse beanspruchen könnten, und hatte deshalb gegen Direktor Bonse einen Strafbefehl erlassen. Besonders war geltend gemacht worden, die Vorstellung als Ganzes betrachtet, könne nicht auf Kunst Anspruch machen. Um keine Weiterungen zu haben, hatte Herr Bonse inzwischen um die Konzession nachgesucht, die ihm auch anstandslos erteilt worden ist. Gegen den Strafbefehl aber forderte er richterliche Entscheidung. Er betonte in der Verhandlung, er habe alles getan, um bei den Gesangvorträgen jede Störung zu vermeiden, und es dürften während derselben keine neuen Gäste zugelassen werden. Die Ueberleitung geschehe durch eine Vorführung ernsten Inhalts, und es würde dadurch eine der Sache würdige Stimmung hervorgerufen, auch wüssten die Gäste, dass die Gesangvorträge abends zwischen 8 und 9 Uhr erfolgten und warteten schon mit Spannung darauf. Herr Tost hat die gesangliche Begleitung der Naturaufnahmen übernommen, seine Lieder habe er den Aufnahmen angepasst und habe u. a. „Der Wanderer" von Schubert gesungen. — Der Zeuge äusserte sich dann über seine künstlerische Ausbildung und seine Tätigkeit als Tenorist. Herr Hofkapellmeister Riedel war als Sachverständiger geladen worden. Er bekundete, dass Herr Tost Mitglied des von ihm geleiteten Gesangvereins „Braunschweiger Liedertafel" gewesen sei. Schon damals sei ihm dessen ungewöhnliche Begabung aufgefallen, und er habe eine fachgemässe Ausbildung für wünschenswert erachtet. Herr Tost habe glänzende Leistungen geboten, und wenn er am Theater selbst nicht die Erfolge gehabt habe wie der auch aus der Liedertafel hervorgegangene Sänger Otfried Hagen, so sei das nur auf sein geringes Körpermass zurückzuführen, da man am Theater auf ein harmonisches Verhältnis zwischen dem Sänger und seiner Rolle sehen müsse. Herrn Tosts Leistungen seien stets nach Gebühr geschätzt worden. Es sei fraglos, dass seine Vorträge höheres künstlerisches Interesse beanspruchen könnten, die Darbietung des „Wanderers" sei eine nennenswerte Leistung, und in bezug auf die anderen Lieder habe er das feste Vertrauen zu dem guten Geschmack des Herrn Tost, dass er sie entsprechend auswählen werde. Ihm persönlich würde es, allgemein genommen, eine interessante Ueberraschung sein, wenn er zu Kinoaufführungen guten Gesang hören könnte. Auf die Frage des Amtsanwalts, ob denn nicht durch das ganze Milieu einer Kinovorstellung eine künstlerische Leistung heruntergezogen werde, meinte der Sachverständige, das sei nicht der Fall. Auf den grössten Bühnen komme es vor, dass vielleicht ein Einakter von Goethe gegeben werde und im Anschluss daran eine Tanzaufführung stattfände. Es komme auch wohl vor, dass man auf ein kurzes Drama eine Posse folgen lasse, und je toller der Gegensatz sei, um so erwünschter sei es. Direktor Bonse betonte, wenn auf die Zusammenstellung seiner Programme Gewicht gelegt werde,





Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

Zwei hervorragende Dramen:

9. Mai: **Der Feigling**

Ein Schauspiel aus dem bayerischen Hochgebirge in 2 Abteilungen oooooooo

Preis inklusive Virage 928 Mark

16. Mai: **Wie die Blätter . . .**

Realistisches Schauspiel in 2 Abteilungen

Preis inklusive Virage 1038 Mark

— und eine famose Humoreske:

9. Mai: **Bumke hat den Drehwurm entdeckt**

Preis inklusive Virage 237 Mark.

809

o müsse er hervorheben, dass während der ganzen, etwa 2½ Stunden dauernden Vorstellungen nur eine, höchstens zwei kurze Humoresken gegeben würden, die Hauptsache sei die Vorführung von Dramen. Er suche selbst die Films aus und wähle nur das Beste. Vor allem dürfe man den Kino-Palast nicht auf die gleiche Stufe stellen mit „Kientöppen", wie sie vielleicht in den Vorstädten manchmal noch existierten. Die hohe Bedeutung des Kinematographen sei auch durch zahlreiche hervorragende Dichter anerkannt worden und manche von ihnen hätten besonders für das Kinotheater geschrieben. Herr Riedel bemerkte, welches wissenschaftliche und literarische Interesse den Kinos entgegengebracht würde, gehe am besten daraus hervor, dass der grösste deutsche Tragöde Bassermann sein Können in ihren Dienst gestellt habe. Es sei offenkundig, dass die Kinos in der Art ihrer Vorführungen einen gewaltigen Aufschwung genommen hätten. Herr Bonse erklärte, er sei bereit, dem Gericht sofort eine Sondervorstellung geben zu lassen, damit es sich von der Art seines Programmes überzeuge. Der Amtsanwalt erklärte, dass Herr Tost ein vollendeter Künstler sei, solle zugegeben werden, doch dürfe man aus dem Programm keine einzelne Leistung herausnehmen, sondern müsse es als Ganzes betrachten, es enthalte aber auch Sachen, die keinen Kunstwert besitzen. Das Urteil stellte er in das Ermessen des Gerichts. Das Urteil lautete auf Freisprechung. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, durch die Ausführungen des Sachverständigen sei erwiesen, dass Herr Tost ein Künstler sei, dass also bei den von ihm vorgetragenen Liedern unzweifelhaft ein höheres künstlerisches Interesse vorliege. Die Frage, ob das übrige Programm geeignet sei, den Eindruck der Lieder zu verwischen, müsse verneint werden, da Herr Bonse alles getan habe, um einen künstlerischen Genuss zu gewährleisten.

Neue Films

C. Mülleneisen senior. Endlich allein! In diesem Lustspiel ist es der jungen Frau Nelly, welche von der Hochzeitstafel in ihr neues Heim eintritt, nicht einmal möglich, sich dort umkleiden zu können, indem der Gerichtsvollzieher seines Amtes waltet und auf Grund eines infolge Nichterfüllung einer eingegangenen Bürgschaftsverpflichtung des Mannes erfolgten Urteils alles pfändet, um auch schliesslich die jungen Eheleute aus ihrer Wohnung auszusetzen. Solches bietet den Anlass, dass der Ehemann Robert durch seine Frau gezwungen wird, noch zur selbigen Stunde sie zu verlassen, um sich persönlich für die ausgeschriebene Stelle eines Sportlehrers für Garmisch-Partenkirchen zu bemühen. Seine Bitte, wenigstens in der Hochzeitsnacht in der gefundenen Mietswohnung bei Nelly bleiben zu dürfen, schlägt diese in ihrer berechtigten Erregung aus; sie veranlasst ihn vielmehr in bester Freundschaft, sofort abzureisen, sie werde schon für ihr Fortkommen sorgen. Dieser tragische Beginn der Handlung löst sich bald in Heiterkeit auf, insofern die Bedingung bezüglich Stellung, welche Robert auch erhält, ist, dass der Bewerber nicht verheiratet sein darf. Er berichtet denn auch sehr bald seiner Frau, dass es in Garmisch-Partenkirchen herrlich sei und er eine reiche Amerikanerin als Schülerin habe. Diese Nachricht erhält Nelly, während sie, ihrem früheren Beruf folgend, einem Mädchen Klavierunterricht erteilt. Eine solche Nachricht ist zu viel für ihr gekränktes Frauenherz, eine heftige Eifersucht lodert in ihr auf. In ihrer Herzensnot reift nach Durchsicht ihres Sparkassenbuches der für das folgende Lustspiel entscheidende Plan, sich in einem der vielen Sportgeschäfte ihrer Heimatstadt München Herrenkleider zu beschaffen, um in dieser Ausstattung ihren Mann zu überraschen und ihm ungestört nahe sein zu können. Originell schon wirken die Massnahme und Anprobe der ungewohnten Bekleidung, wie denn auch Nelly sich auf der Hinfahrt nur schwer an die Gepflogenheiten eines Mannes gewöhnen kann, zumal ein mit ihr allein fahrender, derber mit den neuesten Witzen für Herren reichlich ausgestatteter Werdenfelser Bauer ihr seine Traktaden zum besten gibt. Einen schon besseren Erfolg hat Nelly, als sie durch den Portier des fashionablen Hotels „Alpenhof" erfährt, dass zwar infolge des bevorstehenden grossen Sportsfestes ein Zimmer nicht mehr frei sei, dass sie aber für diese Nacht noch ein Bett mit einem andern Herrn zusammen haben könne. Nellys Freude, in ihrer Maske als Frau unerkannt zu sein, ist gross, indessen muss sie das Ansinnen, mit einem fremden Herrn in einem Raum zu nächtigen, ausschlagen. Wie übermässig ist daher ihr Erstaunen und die kaum zu unterdrückende Freude, als der Portier ihr sagt, der Herr sei ein sehr feiner, junger Mann aus München, welcher neuerdings als Sportlehrer hier engagiert wurde. In das Fremdenbuch trägt sie sich ein und benutzt ihr Alleinsein, um sich an der Garderobe ihres Mannes zu überzeugen, dass sie richtig und wunschentsprechend untergebracht sei. Sie gewahrt durchs Fernglas ihren Mann, welcher sich auf dem Eise mit seiner Schülerin, der reichen Miss Maud, abmüht, solches bestimmt sie, zur weiteren Beobachtung zum Eisplatz zu gehen. Kaum an der Grogbude angekommen, nähern sich ihr auch schon die Gesuchten und sie findet Gelegenheit, sie in mehr als freundlichem Gespräche beobachten zu können. Da plötzlich fällt der Amerikanerin der Muff, welchen Robert und Nelly zu gleicher Zeit Kopf an Kopf aufzuheben bemüht sind. Bei dem plötzlichen Erkennen überbrückt Nelly den freudigen Schrecken Roberts durch Ermahnung zum Stillschweigen, während nun Robert mit Maud wieder aufs Eis gegangen ist, haben einige Kurgäste Nelly zum Herrenabend eingeladen, sodass Robert keine Gelegenheit hat, ihr folgen zu können. In einer Bar findet der vergnügte Kneipabend seine Finale. Mit einem sanften Schwips landet endlich Nelly in ihrem Schlafzimmer, sie ist erstaunt, Robert nicht anzutreffen, und gewahrt ihn auf ein Geräusch durchs Schlüsselloch im Bade. Ungeduldig pocht sie auf die Tür des dieserhalb erschreckten Roberts: als dieser in seinem Zimmer erscheint, hat sich Nelly bereits hinter einem Türvorhang versteckt, um den Schlafbedürftigen durch allerlei Neckereien zu erzürnen. Da endlich wird die Belästigung Robert zu viel, und bei der Zurechtweisung erkennt er seine Frau. Im Begriffe, sich ob des freudigen Wiedersehens herzlich zu umarmen, klopfte es an die Türe und ein Kellner erscheint, um dem neu hinzu gekommenen Herrn zu bedeuten, dass im Nebenhause ein Zimmer für ihn frei geworden sei. Nolens volens muss Nelly die freundliche Gaststätte verlassen. Am anderen Morgen schon wecken drei junge Verehrerinnen, welche infolge des bestehenden Herrenmangels sich den neu angekommenen jungen Mann belegen wollen, diesen, um sich den Gelüsten des Wintersports in seiner ganzen Vielseitigkeit zu widmen. Ermüdet setzen sich Kurgäste zu einem gestifteten Picknick zusammen, auch Nelly mit ihren Verehrerinnen einerseits und Robert mit seiner ihn umflirtenden Schülerin sind erschienen. Nelly benutzt die Situation, Robert in seine Schranken zu verweisen, die sich vernachlässigt fühlende Maud in ihr Herz zu schliessen. Nicht ohne Genugtuung gibt sie auf einem Spaziergange zur Partnachklamm ihrem Mann Gelegenheit, sich von der Leichtfertigkeit der Amerikanerin zu überzeugen, gleichzeitig aber auch diese zu bestimmen, den Preis für den grossen Skisprung um weitere 10 000 Mk. zu erhöhen. Diese Mitteilung berichtet sie ihrem Manne, sich auf ihr nunmehriges Alleinsein freuend, als auch hier wieder der Direktor des Rennvereins störend eintritt und den Sportlehrer sofort zum Bureau befiehlt. Ein Blick auf das Fenster genügt, um sich ein Stelldichein für diese Nacht zu geben, aber auch da, als der weibliche Jüngling den Saiten Liebeswerben entlockt, um Robert zum lauschigen Zusammensein aufzufordern, und dieser sein Leintuch herunterlässt, um seine geliebte Frau hochzuziehen, da erscheint als Störenfried der betagte Wächter der Nacht, um den vermeintlichen Dieb zu ergreifen, welches dieser mit einer Dusche Wasser von oben büssen muss. Endlich ist der grosse Tag gekommen, am Start erscheint auch Nelly,



Sichern Sie sich

Am 3. Mai

Das grandiose

Die Bettler

Eine abenteuerliche Geschichte in 4 Akten.

837

Weitere Neu-

17. Mai: Verborgene Tränen	31. Mai: Leidensstunden

Monopol-

Allgem. Deutsche Film-Ges. m. b. H.

Leipzig Ranstädter Steinweg No. 4
Telegr.-Adr.: Filmmonopol
Telephon: 20060

für Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt, Braunschweig.

durch Robert inständigst gebeten, das Wagnis aufzugeben. Doch es handelt sich um eine ganze Zukunft. Was bedeuten die wenigen Schulden gegen das hier zu ergatternde Vermögen. So ist ihr Lebensglück doch auch verwirkt. Sie hat den Mut. In wilder Jagd erreicht sie als einzigste den grossen Sprunghügel, um im Auslaufe dennoch in ein Schneeloch zu stürzen. Schon glaubt man sie verloren, als sie gesund und wohlgemut, allerdings unter Verlust ihrer Perücke, in den Armen ihres Mannes liegt, welcher die Siegerin nunmehr überglücklich als seine liebe, junge Frau vorstellt. Maud rennt entsetzt davon, schreibt aber dem Ehepaare, Nelly habe die Täuschung mit soviel Charme und Grazie ausgeführt, dass sie ihr nicht zürnen könne. Lustig geht die Fahrt der Heimat zu, woselbst Nelly noch zeitig genug eintrifft, um dem Gerichtsvollzieher die Schuld vor der Versteigerung der Möbel auszahlen zu können. Da bewahrheitet sich denn endlich ihnen das heisseersehnte Endlich allein.



Kriegshetzer. Es geht laut her am Stammtisch. Die Politik ist an der Tagesordnung und ihr eifrigster Vertreter ist Herr Nadelwicht, ein dünnes zierliches Männchen. Er will Krieg und beinahe wird er handgemein mit dem jungen Werner, dem Liebsten seiner Tochter. — Rache ist süss! In tiefer Nacht wird er aus sanftem Schlummer gerissen und muss am eigenen Leibe erfahren, was wirklicher Krieg bedeuten würde. Wie glücklich ist er über seine vermeintliche Rettung aus Lebensgefahr. Und macht er auch ein saures Gesicht, als sich alles als Scherz erweist: Er ist von Werners Meinung gründlich überzeugt.



Der Presse-Pirat. Peppo Purillo, ein gewandter Ausländer, ein bissiger Federheld, hat ohne eigene Mittel ein heruntergekommenes Blatt gepachtet und hofft, es bald wieder emporzubringen. Das einzige, was ihn hindert, ihm fehlt, ist Geld. So sucht er mit der Familie des Bankiers Parker Fühlung zu gewinnen, der Direktor des angesehensten Bankhauses ist und eine nicht nur heiratsfähige, sondern auch entzückende Tochter, Mary, hat. Aber auf alle diesbezüglichen Anspielungen Purillos bleibt man kühl und er weiss bald, dass insgeheim schon lange Freddy Malwood, der Prokurist, ein aus einfacher Familie hervorgegangener, aber intelligenter, energischer junger Mann, zum Schwiegersohn bestimmt ist. Eine Kreolin, die mit hündischer Treue an ihm hängt, gibt dem verstimmten Purillo den lange gesuchten Anlass zum Streite mit Malwood. Am wöchentlichen Kegelabend, den Freddy mit seinen Freunden hat, spielt er ohne Jackett in aufgekrempelten Hemdärmeln, als der Redakteur mit seiner Geliebten das Lokal betritt. Sie ist nervös und ärgert sich über Malwood, der sich durch ihren Eintritt nicht stören lässt. „Ziehen Sie gefälligst Ihr Jackett an, wenn Sie sehen, dass eine Dame den Raum betritt," schreit ihn Purillo an. Freddy ist empört und es entwickelt sich ein Streit, der schliesslich zu Tätlichkeiten ausartet und in dem deutlich Purillo als Angreifer auftritt. Am nächsten Morgen bittet Parker seinen Prokuristen zu sich und legt ihm stillschweigend die Zeitung vor. „Angriff auf unseren Chefredakteur . . ." liest er. Malwood schnürt etwas die Kehle zu. Für diese nichtswürdige, boshafte Verleumdung hat er keine Worte. Für den Mittag war er zu den Parkers eingeladen. Er folgt der Einladung; man empfängt ihn merklich kühl; dennoch weiss er sich zu rechtfertigen. Das Stubenmädchen kündigt an: „Peppo Purillo". Erstaunt sehen alle auf den Eintretenden, der sich hier wahrlich keine Sympathien erworben hat. Er kommt in Gala, mit einem grossen Blumenstrauss und beginnt seine Phrasen, die reichlich mit Anspielungen auf Malwood und Mary untermischt sind. Aber er hat noch nicht ausgesprochen, als ihn Freddy, der leichenblass zugehört hat, beim Kragen packt und ihn mitsamt seinen Blumen höchst eigenhändig hinauswirft. Parker war zwar die Sache an und für sich recht, wenn auch nicht mit der Art und Weise, in der der unverschämte Gast hinausbefördert wurde. Fauchend kommt Peppo auf die Redaktion gestürzt. „Du musst mir helfen," schreit er der Kreolin zu. „Zieh dich an, such Malwood auf, schwätz ihm irgend etwas vor und spring bei geeigneter Gelegenheit aus dem Fenster seines Zimmers, sodass ein Passant denkt, man hätte dir etwas tun wollen. Morgen abend um 7 Uhr, hörst du wohl?" Darauf setzt er sich an seinen Schreibtisch und teilt Mary folgendes mit: „Ich kann Ihnen den Beweis liefern, dass Malwood Sie hintergeht. Seien Sie bitte morgen um 7 Uhr abends an seinem Hause." Mary liest den Brief, kann es vor quälender Eifersucht nicht aushalten, ist zur bezeichneten Zeit an der bezeichneten Stelle, stürzt todunglücklich nach Hause und teilt ihrem Vater das Erlebte mit. Malwood verliert ihre Liebe sowohl als seine Stellung im Bankhause. Unterdessen ist die Kreolin triumphierend in Purillos Bureau zurückgekehrt. Er ist im Augenblick nicht im Zimmer. Da sie alles liest, was er schreibt, tritt sie an den Schreibtisch. Ein angefangener Brief: „Hochgeehrter Herr Direktor! Nachdem die Vorfälle der letzten Tage mich gerechtfertigt haben dürften, erlaube ich mir hierdurch, Sie um die Hand Ihrer Tochter . . ." Der Lesenden dunkelt es vor den Augen. Also darum sollte sie aus dem Zimmer des unbekannten Mannes springen. Nur das willenlose Werkzeug eines Schurken war sie. Hass quillt in ihr auf, sie zieht sich an und eilt zu den Parkers. Sie klärt alles auf, schlichtet alles und bricht weinend zusammen. Malwood vergisst seinen Zorn und hört lächelnd abwehrend die Entschuldigungen Parkers an; er wusste, dass er einem Schurken zum Opfer gefallen war, wenn er auch die ganze Frivolität Purillos bis zur Stunde nicht geahnt hatte. Doch der brütet Rache. Auch dieser Plan missglückt und er braucht Geld, viel Geld; seine Gläubiger sitzen ihm im Nacken. Schon scheint alles verloren. So will er wenigstens seine Feinde schädigen, soviel er kann. Er inszeniert einen Banksturm, der Parker und Malwood zur Verzweiflung bringen. Aber schliesslich gelingt es ihnen, nicht zuletzt infolge der Geistesgegenwart Malwoods, der einen Hydranten öffnet und das Wasser durch die Kassenräume stürzen lässt, die wütende Menge, die man ja im Augenblick von der Unrichtigkeit der ihr suggerierten Nachrichten nicht überzeugen kann, aus dem Bankhause zu vertreiben. Purillo rennt unterdessen wie ein Verfolgter in seinem engen Arbeitszimmer auf und ab. Die Polizei ist ihm auf den Fersen. Jedes Geräusch lässt ihn zusammenfahren. Der von ihm inszenierte künstlerische Bankhauskrach ist ihm teuer zu stehen gekommen. Die Gläubiger lassen ihm keine Ruh. Heute will man ihn pfänden. Sein Gehirn findet keinen Ausweg, und so geht er den Weg, den man nur einmal gehen kann, den man nur geht, wenn alles aus ist. Bei ihm ist es so. Er ist finanziell und moralisch kankrott. Auf das Haus Parker wirkt sein Selbstmord wie eine Erlösung. Man hat kein Mitgefühl mit ihm, kann keins haben. Er hatte sich zu erbärmlich gezeigt. Freddy und Mary aber werden nun endlich glücklich vereint.

Der Mann mit dem Mantel. Baronesse Lucie eilt ruhelos durch die Zimmer des väterlichen Schlosses. „Kommt er noch nicht, immer noch nicht?" fragt sie sich ruhelos, blickt hundertmal aus dem Fenster, geht hundertmal vor das Tor. Sie erwartet Dr. Bartels, ihren Verlobten, der die erkrankte Baronin Hamilton behandeln soll. Da biegt der Wagen des Arztes um die Wegecke und eine Minute später umarmen sie einander. Hastig erzählt Lucie das Vorgefallene. Das Gut sei arg verschuldet, die Mutter verstehe von der Landwirtschaft zu wenig und so sei es ihr unmöglich, die fälligen Zinsen aufzubringen; York, der Geldmann, drohe nun mit Pfändung in drei Tagen. Einen Ausweg gäbe es, aber den könne sie nicht gehen: York habe ihr einen Antrag gemacht. Der Zustand der alten Dame war, wie Robert bald ersah, bedenklich, doch beruhigte er Mutter und Tochter soviel er konnte. Nach dem Essen gingen Robert und Lucie durch die Säle mit dem beklemmenden Gefühl, dass es vielleicht schon das letzte Mal ist. „Sieh mal, von dem alten Onkel geht die Sage", sagte Lucie in gezwungenem, scherzhaftem Ton, „dass er der Familie beistehen werde, wenn sie in Not ist; — bis jetzt hat er uns von seiner Hilfe nichts spüren lassen!" Und damit wies sie auf das Bild eines Ahnherrn, der einen langen, weissen Mantel trug, einen wallenden Bart und gütige Augen hatte. — „Also hier, meine Herren, der Ahnensaal — Hahaha — na, viel sind ja die alten Scharteken nicht wert. Rembrandts sind es nicht. Na, schreiben sie nur alle ordentlich auf." Es ist York, der so spricht. Dann lässt er die Beamten ihre Arbeit verrichten und geht in die anstossenden Zimmer, um sich das Mobilar zu betrachten. Da trifft er im Wintergarten Lucie, die ermüdet in einem Korbsessel sitzt. Er eilt zu ihr hin, beschwört sie, ihn zu erhören, noch könne alles rückgängig gemacht werden. Sie will ihn wegstossen, er wird zudringlich, als ihn plötzlich jemand am Kragen packt und an die Wand schleudert. Prustend, krebsrot im Gesicht steht Robert da und weist York hinaus, der mit einem satanischen Lächeln geht. — Von einem unruhigen Traum hin und her geworfen, meint Robert mitten in der Nacht zu erwachen. Er sieht eine Hand winken, ihm zu folgen; jetzt sieht er auch die Person, zu der die Hand gehört: Es ist der Mann mit dem Mantel. Robert weiss nicht, ob er wacht oder träumt, ihn lähmt Schrecken und doch wieder hat er keine Angst: Das Gespenst verlässt das Zimmer. Mechanisch öffnet sich die Tür vor ihm. Robert folgt, langsam bald, bald eilend. Im Park, unweit

eines neuerbauten Schlossflügels bleibt es stehen und klopft dreimal auf die Erde. Robert will etwas fragen, da ist es verschwunden. Er eilt ins Haus zurück, holt Hacke, Spaten und Laterne. Doch ist er weniger leise, als es gut wäre, da er noch immer wie benommen ist. Er eilt zu der bezeichneten Stelle und beginnt zu graben. Kaum einen halben Meter tief ist er in der harten, noch gefrorenen Erde vorgedrungen, als er auf eine hohl klingende Platte stösst. Er entfernt sie und erblickt eine halb verfallene Steintreppe. Mühsam klettert er hinab. Unten in phosphoreszierendem Licht steht wieder die spukhafte Gestalt des Mannes mit dem Mantel und winkt wieder, ihr zu folgen. Ein beschwerlicher stundenlanger Weg beginnt, bald ist hier eine Falltür, dort ein geheimes Gewölbe. Hier ist Schutt abzutragen, dort Steine auszubreiten. Und immer noch winkt ihm das Gespenst zu folgen. Sein Hantieren mit Hacke und Spaten ist nicht unbeachtet geblieben. York schläft in einem Zimmer des neuen Flügels; ein Geräusch schreckt ihn auf. Er sieht ein Feuer, den kleinen Schein der Laterne, sieht den Schatten eines grabenden Mannes, in dem er Robert zu erkennen glaubt. Im Nu ist er angekleidet und hinterher. Er folgt ihm vorsichtig und stundenlang durch die labyrinthischen Gänge unter der Erde. Robert hat sein Ziel erreicht. Dreimal klopft der Geist mit seinem Schwert und als der Arzt einige alte Steine auseinanderreisst, findet er ein Dokument und eine Schatulle mit Edelsteinen. Doch kaum hat er das Dokument verborgen, als York schweisstriefend den Raum erreicht hat, die Schatulle sieht, auf seinen Feind zustürzt, ihn niederzwingt, bindet und sich mit dem Kästchen auf den Rückweg macht. Der ist schwieriger als der Hinweg, und da er ohne Leitung schon vorhin manchen Umweg gemacht hat, so macht er ihn auch jetzt. Nach einer knappen Stunde erwacht Dr. Bartels aus seiner Betäubung. Zerreibt an den spitzen Steinen seine Bande und sucht ebenfalls den Ausweg zu gewinnen. Doch da York augenscheinlich die Falltür, die nahe beim Ausgang war, verschlossen hatte, so blieb nur noch ein ansteigender Gang, von dem eine Treppe ins Innere des Schlosses zu führen schien. Am Fusse der Treppe sah er Licht aufblitzen: Seine Laterne! Er eilt hinaus und wirklich, da — hatte er seinen Gegner, der sich selbst gefangen und auch diesen Weg hatte nehmen müssen, und presste ihn gegen die Stufen. York rief laut um Hilfe, was Robert ruhig geschehen liess, denn auch er wusste keinen Ausweg aus dem Labyrinth. Bisher hatte man York nicht vermisst, wohl aber Dr. Bartels, den die Schliesserin morgens nicht auf seinem Zimmer traf und der von Lucie wie wahnsinnig gesucht wurde. Es war der Tag der Versteigerung. Eine Unmenge fremder Leute trafen ein und bevölkerten die Räume. Im Ahnensaal begann die Auktion. Lucie, die mit übernächtigen Augen umhergeirrt war, fand sich in den Saal zurück und lehnte müde, zerschlagen den Kopf an die Wand, unter dem Bildnis des Mannes mit dem Mantel. Da — pochte es nicht da drinnen, waren da nicht Stimmen? Als ob jemand um Hilfe rief. Mit durchdringender Stimme gebot sie Ruhe. Alle schwiegen. Und wirklich ganz klar und vernehmlich rief jemand um Hilfe und pochte an die Wand. Man nahm das Bildnis ab, riss die an dieser Stelle nur ganz dünne Mauer auf und man zog York heraus, beschmutzt, ein Kästchen in der Hand. Doch unmittelbar hinter ihm kommt Dr. Bartels hervor. York geberdete sich verzweifelt: „Das Kästchen gehört mir, ich hab' es gefunden; er will es mir nehmen!" rief er. „Schweig, Du Hallunke," schrie ihn Robert an, zog das Pergament aus der Tasche und las es vor: Der Schatz war für die Zeiten der Not von dem weisen Ahnen, dem Mann mit dem Mantel im Park vergraben worden. Kalkweiss und staunend hörte York zu. Dann stürzte er eiligst davon, das Kästchen im Stich lassend. Langsam und kopfschüttelnd folgten die Herren, die zur Auktion gekommen waren. Baronin von Hamilton aber gab Lucie und Robert ihren mütterlichen Segen. Mochte sie vorher Bedenken gehabt haben, jetzt schien es sicher, als sei die Liebe der beiden durch die merkwürdigen Ereignisse der letzten Nacht bestätigt worden.

Cines. „Quo vadis?" Die deutsche Presse berichtet über den Eindruck, den der Film bei der Berliner Première im „Cines" Nollendorf-Theater gemacht hat:

Vossische Zeitung: Des Polen Henryk Sienkiewicz' gläubiger Roman „Quo vadis?" zieht in eine Unzahl Bilder aufgelöst, am Auge des Beschauers vorüber. Das Rom Neros, das Hamerling in seinem „Ahasver in Rom" so farbenprächtig zu schildern wusste, wird wieder lebendig. All die verschwenderische Ueppigkeit, die raffinierte Sinnlichkeit, die am Hofe jenes grausamen Tyrannen geherrscht hat, wird zur greifbaren Wirklichkeit. Neben den Bacchanalszenen im goldenen Hause des Nero, das Gewühl auf dem Forum, wo sich die Vertreter fast aller Rassen und Völker begegnen, neben dem übertriebenen Glanz in den Palästen der Patrizier, vor allem in dem des Petronius, des arbiter elegantiarum, das Düster der Katakomben, in denen die ersten Christen sich scheu, heimlich zusammenfanden . . . . . ein lebensvolles Bild des neronischen Roms, an dem sicherlich kein Archäologe etwas auszusetzen hat, ist geschaffen worden. In diesem blendenden Rahmen voll historischer Treue spielt sich eine packende Handlung, reich an aufregenden Momenten, ab. Da ist der Riesenbrand Roms, die nervenaufpeitschenden Kämpfe im Circus. Es überläuft einen ordentlich kalt, wenn man sieht, wie die wilden Bestien aus ihren Zwingern in die weite Arena stürzen, wo die gläubige Schar der Christen eng umschlungen und im Vertrauen auf ihren Heiland geduldig den Tod erwartet. Hervorragende italienische Schauspieler waren als Träger der Hauptrollen gewonnen . . . . .

Börsencourier: — . . . . Von grandioser Wirkung aber sind die Szenen, die den Brand der Stadt, die rauchenden Trümmer, die stürzenden Mauern, die sinnlos flüchtenden Menschen schildern, und dann jene, die im Kolosseum spielen und in der gewaltigen Arena die Wettrennen der Quadrigen, das Ringen zwischen Gladiatoren und Netzkämpfern und schliesslich eine ganze auf das Häuflein der Christen losgelassene Herde von Löwen zeigen. Selten oder nie zuvor ist wohl eine solche Massenentfaltung und historische Treue, zugleich aber auch solche Geschicklichkeit des Arrangements auf einem Film zu sehen gewesen, und mit Recht darf man „Quo vadis?" als einen Triumph der Kinematographie ansprechen.

Berliner Volkszeitung: Wer die bemerkenswerten Filmerscheinungen der letzten Zeit gesehen hat, der wird freilich finden, dass der Film „Quo vadis?" szenisch wohl die grösste Leistung der Filmindustrie darstellt. Bilder, wie der Ritt über die im Dämmerlicht sich dehnende römische Campagna, oder das Gastmahl des Nero und besonders die blutigen zirzensischen Spiele sind Eindrücke, denen sich niemand entziehen kann.

Berliner Tageblatt: Einiges ist so gut gemacht, wie es in Kinematographentheatern noch nicht gesehen wurde. Die Bilderreihe aus dem brennenden Rom mit den Menschenmassen, die durch lodernde Flammen und zusammenstürzende Mauern drängen und mit vielen realistischen Einzelheiten und zahlreichen Feinheiten eines denkenden Regisseurs sind so gut gelungen, dass es besser gar nicht werden kann.

Berliner Morgenpost: Hier hält man sich an die technische Leistung, die oft ganz ungewöhnlich ist. Diese grossen Naturbilder mit den Monumenten und Gräberstrassen des alten Rom, diese Brandszenen und auch das Zirkustableau mit den bis vor die Christenschar gejagten Raubtieren lassen jeden Widerspruch gegen das Genre verstummen.

Berliner Lokalanzeiger: Der Film stellt ein künstlerisch hervorragendes Werk dar, das zur Anerkennung, stellenweise zur Bewunderung herausfordert. Der Brand Roms z. B. ist in Bildern von grausiger Schönheit gefasst; die Behandlung der Massenszenen bedeutet ein szenisches Meisterwerk.

Die Nationalzeitung (8 Uhr Abendblatt): . . . Bilder von Schönheit zogen vorüber; bei der sorgfältigen Inszenierung des im alten Rom spielenden Romanes hatte man archäologische Requisiten nicht gespart, und wer die Sitten der damaligen Zeit kennen lernen will, wird einen guten Eindruck erhalten.

Tägliche Rundschau: Dieser Film überragt Tausende seiner Brüder um Haupteslänge nicht allein durch die bewundernswürdige Ausstattung, die geschickte Wiedergabe des Lebens im kaiserlichen Rom, sondern vor allem auch durch ausgezeichnete Darstellung und Bilderschönheit.

B. Z. am Mittag: Der Film gibt in seinen Einzelheiten, Vollkommenes: prachtvoll sind die Aufnahmen vom Brande Roms, hübsch sind die Zirkusspiele, fein manches landschaftliche Bild.

Deutsche Warte: In schneller Folge geben vortreffliche Aufnahmen die von römischen Künstlern dargestellten fesselnden Vorgänge wieder, die in dem grossartig inszenierten Brand von Rom ihren Höhepunkt finden.

Deutsche Tageszeitung: Was die technische Ausführung anbelangt, so verdient sie fraglos alles Lob. Der Brand Roms und andere Bilder sind von überraschender Eindringlichkeit.

Staatsbürger-Zeitung: Jedenfalls überragt dieses Erzeugnis der Filmkunst alles Existierende auf diesem Gebiete bei weitem, und das Werk des Dichters Sienkiewicz wird hierdurch eine wirkliche Auferstehung erleben.

Märkische Volkszeitung: Der Film selbst stellte ein hervorragendes glänzendes Werk dar. Einzelne Bilder waren geradezu von imposanter wuchtiger Wirkung, so u. a. der Brand von

Rom, der szenisch ein Meisterwerk dramatischer Bühnenkunst darstellte.

Deutsche Montagszeitung: ... Sicherlich ist „Quo vadis ?" iner der besten Films, der in den beiden letzten Jahren geboten wurde.

Der Reichsbote: Ein wahrhaft zu Herzen gehender Film, der uns in jene Zeiten schweren Duldens und qualvollen Sterbens der römischen Christen versetzt und die Gegenwart vergessen lässt.

Firmennachrichten

Berlin. Duskes Kinematographen- und Film-Fabriken-G. m. b. H. ist in Liquidation getreten.

Berlin. Berliner Lichtspiel-Theater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Lorenz Jablowski, Eigentümer.

München. Münchner Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer: Josef Haustein und Julius Klor gelöscht. Neubestellter Geschäftsführer: prakt. Tierarzt Anton Kiederle.

Strassburg i. E. Akt.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih. In der Entwicklung des Unternehmens, dessen Aktien jetzt im freien Verkehr bis auf etwa 65 % gefallen sind, ist nach unseren Informationen in den letzten Tagen eine wesentliche Aenderung eingetreten. Wir erfahren nämlich, dass die Gesellschaft mit der Firma Pathé Frères in Paris einen Vertrag geschlossen hat, durch welchen sie sich verpflichtet, in der Folge etwas über die Hälfte ihres gesamten Filmbedarfs bei der Pariser Firma zu decken, während sie den restlichen Bedarf nach Belieben beziehen kann. Die Firma Pathé Frères übernimmt das Filmverleihgeschäft der Strassburger Gesellschaft und bezahlt letzterer insgesamt 100 000 Mk., und zwar in monatlichen Raten von 1600 Mk. innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren. Der Gesellschaft für Kinematographie und Filmverleih in Strassburg verbleibt ihr gegenwärtiger Bestand an Films zur freien Vermietung oder zum Verkauf. Nachdem mit Ende März das Geschäftsjahr 1912/13 zu Ende gegangen ist, ist für die Verwaltung die Frage aktuell, wie sie ihre Bilanzierungspolitik gestalten soll. Die Gesellschaft hat schon selbst mitgeteilt, dass sie einen Rohertrag von etwa 400 000 Mk. erwartet. Diese Ziffer dürfte inzwischen ihre Bestätigung gefunden haben. Wenn sich dieser Rohertrag wohl auch nicht sehr erheblich unter der entsprechenden Ziffer für 1911/12 (Mk. 492 000) hält, so kann natürlich auf keinen Fall in Betracht kommen, dass eine ähnliche Dividende wie damals (16 %) verteilt werden kann. Die Gesellschaft wird vielmehr ganz wesentliche Abschreibungen auf ihren Filmbestand vorzunehmen haben und es wird von dem Ausmass dieser Abschreibungen abhängen, ob eine kleine oder gar keine Dividende verteilt wird. In der Verwaltung scheint Neigung zu bestehen, eine volle Abschreibung des Filmbestandes vorzunehmen. Das würde wohl den Dividendenausfall bedingen. Die Finanzverhältnisse der Gesellschaft haben in neuerer Zeit ausser durch das Abkommen mit Pathé eine gewisse Hebung dadurch erfahren, dass, wie wir hören, Aufsichtsrat, Grossaktionäre und Direktion der Gesellschaft gegen eine zweite hypothekarische Eintragung auf das Kölner Theater (das zur I. Stelle bereits mit Mk. 300 000 belastet ist) 125 000 Mk. zur Verfügung gestellt haben. Damit scheint zunächst der dringendste Bedarf des Unternehmens befriedigt zu sein. Der scharfe Dividendenfall aber und der Tiefstand des Kurses zeigen, wie gut die Gesellschaft daran getan hätte, schon in den vergangenen Jahren ihre Dividenden (15 und 16 %) zugunsten einer inneren Konsolidierung weniger hoch zu bemessen.

Luzern. Otto Dederscheck, Luzern, und Wilhelm Heyll, in St. Gallen, später in Luzern, haben unter der Firma Filmgesellschaft Express, Dederscheck & Cie. eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. April 1913 ihren Anfang nahm. Ein- und Verkauf von Films und Maschinen, Filmsverleih, Einrichtung von Kinematographentheatern und Filmsfabrikation. Import und Export verschiedener Warenartikel Tivolistr. 3.

Zürich. Unter der Firma Projektions-A.-G. „Helvetia" ist eine neue Gesellschaft gegründet worden, die sich mit dem Betrieb von Kinematographentheatern befasst und ausserdem ein Filmverleih-Geschäft betreibt.

Paris. Kinematographen-Gesellschaft Gaumont in Paris. Der Abschluss für 1912 ergab einen Ueberschuss von 902 775 Frcs. (i. V. 770 958 Frcs.). Die Dividende wurde auf 10 Frcs. (8,50 Frcs.) für die Aktie und auf 24 Frcs. (16,80 Frcs.) für den Anteilschein festgesetzt.

Vereins-Nachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 7. April 1913. Um 12,35 Uhr eröffnete der I. Vorsitzende die Versammlung mit Begrüssung der Anwesenden, worauf er dem I. Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls rteilte, das ohne Debatte genehmigt wurde. Unter „Eingegangene Schreiben" nahm man darauf Kenntnis von der Amtsniederlegung des II. Schriftführers, an dessen Stelle Kollege Welty durch Akklamation gewählt wurde. Im weiteren Verfolg dieses Punktes der Tagesordnung erfuhr man von der Würdigung der Freien Vereinigung, die dieser, stets wachsend, nicht nur von ausserhalb, sondern auch vom Auslande zuteil wurde, sodass man in absehbarer Zeit schon an den Gedanken der Internationalisierung des Vereins herantreten kann. Nach der Pause, die der Erledigung der Kassenangelegenheit diente, wurden die mit 10 Wochen und darüber rückständigen Zahler verlesen und beschlossen, die Abwesenden aufzufordern, ihren Pflichten nachzukommen, andernfalls sie die Konsequenzen zu tragen hätten. Unter Anträge petitionierte Kollege B. Eichfeld, dem Vereinslokalwirt, Kollegen Carl Lochner, Postvollmacht zu übertragen, doch wurde dieser Antrag der Vorstandssitzung zur Beschlussfassung überwiesen. Ueber den Antrag betreffend die Besetzung einer Pianistenstelle in der Provinz, konnte man, nach ausnahmsweiser Zulassung persönlicher Diskussion, zur Tagesordnung übergehen, wie auch ein in voriger Sitzung ad acta gelegter Antrag, der zur engeren Besprechung der Vorstandssitzung überwiesen wurde. Unter „Verschiedenes" kam eine den Verein stark tangierende Angelegenheit betreffend zwei Kollegen (Opeteure) zur Sprache, die sich der Verantwortung vor dem Forum der Vorstandssitzung durch ihre stillschweigende Kartenabgabe entzogen. Einen nicht anwesenden, sich in exponierter Stellung im Verein befindlichen Kollegen, der die Freie Vereinigung karikierende Worte gebraucht haben soll, beschloss man, zur Verantwortung zur Vorstandssitzung zu laden. Im Schlusswort sprach der II. Vorsitzende, Kollege Deckers, über Propaganda und Organisation, worauf ein neues Mitglied vom I. Vorsitzenden begrüsst und der Vereinigung einverleibt wurde. Als dann entliess der I. Vorsitzende nach Verlesung des heutigen Protokolls durch den I. Schriftführer die Versammlung, deren nächste Montag, den 21. April, stattfindet.

Ernst Fraenkel, I. Schriftführer.

Geschäftliches



Das Wortzeichen „Kinola" ist auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen unter No. 173 354 für die Firma C. T. Wolters, Hamburg, Colonnaden 25, eingetragen worden, und es ist somit C. T. Wolters, Hamburg, ausschliesslich befugt, das Wort Kinola zu benutzen. — Die Firma C. T. Wolters, Hamburg, hat unter dem Namen Kinola eine glückliche Vereinigung eines Pianos mit einem Harmonium in einem Instrument bereits mit Erfolg auf den Markt gebracht.

Die Firma Arthur Liebig, Leipzig, die sich vorzugsweise mit dem Vertrieb von Nitzsche-Apparaten befasst, hat einen solchen u. a. auch für das Variété Battenberg in Leipzig, das neueste Modell 1913, geliefert. Die Maschine arbeitet vorzüglich und liefert bei ruhigem Gang sehr schöne, plastische Bilder.



Briefkasten



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

M. S. Der Bürgermeister einer Stadt ist nicht berechtigt, die Errichtung eines zweiten Kinos zu untersagen. Eine Konzessionspflicht besteht jetzt noch nicht. Der Verkauf eines Gasthofes hebt die bestehenden Mietsverträge nicht auf. Es kommt § 571 BGB. in Frage. Die Konzession von Kinounternehmungen soll eingeführt werden. Das Gesetz ist bis jetzt noch nicht erlassen. Die neuesten baupolizeilichen Vorschriften zur Errichtung eines Kinos müssen Sie aus der Stadt beziehen, in der Sie das Kino errichten wollen.

E. M. Wenn die Konzessionspflicht für Kinematographentheater eingeführt sein wird, muss auch ein Reisekino konzessioniert werden, ebenso ein Filialkino.

O. F. Sie werden mit der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer und wahrscheinlich auch mit der österreichischen Autoren-Gesellschaft einen Pauschalvertrag abschliessen müssen. Sie dürfen sonst modernes Repertoire nicht spielen, da sämtliche modernen Sachen von diesen beiden Genossenschaften kontrolliert werden. Es kommt nicht darauf an, ob Ihr Klavierspieler Noten liest, auch nicht darauf, ob Sie bisher die Tätigkeit Ihres Klavierspielers kontrolliert haben. Sie sind verpflichtet, darauf zu achten, dass in Ihrem Betriebe kein Stück gespielt wird, bezüglich dessen Sie nicht das Urheberrecht erworben haben. Sie machen sich, wenn Uebertretungen vorkommen, haftbar.



Für **Film-Aufnahmen** in

:: Fabriken, Bergwerken, Sälen, Theatern, Kliniken, Krankenhäusern etc. ::

kommt als einzige die berühmte 8200b

Jupiter-Kinolampe

in Frage, in bequemen Transportkisten ohne Packmaterial.

Leichte Montage! Einfacher Anschluss! Grösste Leistungsfähigkeit!

Biegsames Kabel in Leder eingenäht, überall zul., stets am Lager. Auskunft und Raterteilung für alle vorkommenden Kino-Aufnahmen auf Grund jahrelanger reicher Erfahrungen. Illustrierte Preisliste von **„Jupiter", Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.** — Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes. — Lager und Vertretung für Berlin: **C. Brasch, Leipzigerstr. 8.** Export-Vertreter: **Henri Adolf Müller, Hamburg 36,** Königstr. 51, „Tettenbornhaus".



Spezialfabrik für elektrische Lichtreklamen, elektrische Firmenschilder, elektrische Schaltautomaten. 3731

Alleinige Fabrikanten des gesetzlich geschützten und patentierten **„Elektrographen".** Reich illustrierter Katalog soeben erschienen.



in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Neu! Neu! Neu!

Strassburger Film-Börse, Strassburg i. Els.

Gewerbslauben 29. Passage Müller.

Lager in: Projektions-Apparaten, Kondensor-Linsen, Objektiven, Lampen und 767

PROJEKTIONS-KOHLEN

zu sensationell **billigen** Preisen.

FILM-VERLEIH

für **Wochentags- und Sonntags-Programme,** glänzend zusammengestellt, stets 1. evtl. auf Wunsch 2 Dreiakter, von **20 Mark.** an.

Telephon: 4077. Tel.-Adr.: Filmbörse, Gewerbslauben 29.

1. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912: „Ehrendiplom und silberne Medaille".

Kinokongress Berlin 1912: I. silberne Medaille. — Kinokongress Berlin 1912: I. silberne Medaille.

Theater-Gestühl

Otto & Zimmermann, Waldheim (Sachs.)

Gegründet 1883. Spezialfabrik Gegründet 1883.

Fernruf 194. — Telegramm-Adresse: Zimmermann, Stuhlfabrik. 7650

Arbeiterzahl: ca. 150.

Verlangen Sie Katalog und Preisanstellung. Ia. Referenzen stehen gern zur Verfügung.

Wochenproduktion: 2500 Stühle.

Fabriklager: P. Grünthal, Berlin SW., Kommandantenstrasse 15. — Stets grosses Lager in allen Sorten.

Wo ist Coletti



zu beziehen

Wenden Sie und Sie werden es gleich haben!



Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Artur Templiner.	
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telefon: Amt Moritzplatz 12900.
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1 a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstrasse 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf. Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele"
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz u. Umgegend *)		Kammerlichtspiele Bretgasse 16, III.
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1 [illegible]
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Längerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstrasse 32, III. Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82
Verband kinematogr. Angestellter u. Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Köln (Rh.)	Peter Kribben, Köln, Friedrichstrasse 19.	Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen u. Anfragen sind an den Verbandsvorsitzenden Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19 zu richten.
Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, Lochnerstr. 16, II.	Schriftf.: Wilh. Huth, Köln, Luppusstr
Sektion Essen (Ruhr)	Kar Koch, Maxstr. 34. Tel. 5732	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
„ Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Union-Theater	Schriftf.: Friedrich Otten, Eppinghoferstr. 129, 1.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Linsel.	Schriftf.: Erwin Ung wiss, Gr. Pfahlstr. 2.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Senk, 1. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen.	Carl Altwein, Dresden-Strs., Haydestr. 50.	Walther Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstrasse 25, III.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Mohrchen Bamberg.	Schriftf.: Harry Neumann, Rosenthalerstr. 16/17. Tel.-A. Nord. 8165
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	H. Sturm Berlin.	Schriftf.: R. Sisum, sämtl. Briefe u. Send. nach Adalbertstr. 15, d. J. K. O. L.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Wilh. Mill, Berlin-Neukölln	Schriftf.: M. Jos. Knoops, Berlin S., Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Danzig	Adolf Schmutzer, Zoppot.	Schriftf.: E. Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe Aachen	?	Schriftf.: Alf. Heidelberg, Aachen, Restaur. Kaiser-Wilhelmshallen, Friedrich-Wilhelmsplatz.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. d. Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	C. Schramm	Geschäftsstelle: Landsbergerstr. 90.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstr. 26, I. r.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, I l.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten der Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart Brake (Oldb.). Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sektion Zürich	Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 80.	Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I, Corso-Theater. Vereinslokal Rest. Stadt München, Zürich I, Stüssihofstatt.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	Georges Sütterlin	Basel, Postfach II, 14269
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstr. 55.
Verband der Kino-Angestellten Deutschlands, Centrale Berlin	Franz Lerch, Neukölln, Berlinerstr. 21.	Geschäftsst.: Berlin SO. 33, Köpenicker strasse 145.
Verein der Kino-Angestellten u. Interessenten von Saarbrücken und Umgegend	Franz Wolf.	Schriftf.: Franz Müller, Saarbrücken III, Sulzbachstr. 2.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten von Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstr. 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.



Rekl.-Diap. M. 5.⁰⁰
Betr.- - - 1.¹⁰
Listen gratis u. franco
A. Thorn, Erfurt
Fernspr.: 1700
Thorn's Diapositive haben Weltruf.

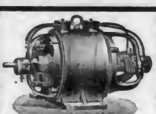
Der Inhaber des Deutschen Reichs-Patentes 776

Nr. 241156

„Kinematographischer Apparat mit nach zwei zueinander senkrechten Richtungen beweglich. Bildträger und Verfahren zur Herstellung von Films für diesen Apparat"

wünscht wegen Fabrikation, Verkauf, Abgabe von Lizenzen mit deutschen Fabrikanten in Verbindung zu treten.

Nähere Auskunft erteilt **L. Glaser**, Kgl. Baurat-Patent-Anwalt, in Firma **F. C. Glaser, Berlin SW.**, Lindenstr. 80.



Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste **Ausführung, ruhiger Gang**, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromzeiger und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 23

Weiss und farbig.
Karton für Plakate
und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter **25 Pfg.**

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, **Essen-Ruhr**, Viehoferst. 29
Dortmund, Kuckelke 2,
Duisburg, Königstr. 74.

Neue billige Schlager

Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
St. Georg, der Drachentöter	930
Alles um Liebe	800
Grafensohn and Artistin	1185
Leuchtfeuer	540
Das Gift der Menschheit	660
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Teufel ist los	705
Der Mann ohne Gewissen	970
Der Taucher	765
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1053
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	848
Nelly	950
Die Wege des Lebens	1050
Zelle No. 13	657
Der Tod als Passagier	750
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Shamus O'Brien der Freiheitsheld	688
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	635
Der verhängnisvolle Schwur	661
Versuchungen der Großstadt	690
Desdemona	855
Eine von Vielen	1100
Der Rächer seiner Ehre	650
So stand es geschrieben	851
Der Höhenweltrekord	925
Enoch Arden	635
Das Schiff m. d. Löwen	540
Die indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Ein Sommerabenteuer	729
Ein Blitz in dunkler Nacht	790
Die Circusattraktion	1100
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Seelenkämpfe (The Colleen Bown)	1100
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 8761
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Ein glänzendes Geschäft

erzielen Sie auch ohne die riesigen Kosten, die Ihnen ein Monopolschlager verursacht, durch Vorführung einer **humoristischen Lokalaufnahme!** Wir machen Ihnen solche unter Garantie für tadelloses Gelingen zum billigen Preise von 1.40 Mk. pro Meter.
„Union Cinema-Globetrotters" Hilber & Latzarus, Strassburg i. Els., Gewerbslauben 29. 679

Franz Zimmermann, Chemnitz, Poststr. 43, Teleph. 1299.

Film-Verleih

Deutscher Monopolfilm:
„Sterbendes Licht"
Verlangen Sie Beschreibungen.
Konkurrenzl. Wochenprogr. v. 30 M. an
Ständiger Verkauf guterh., billiger Films v. 3 Pfg. p. Mtr. an. 6641

Filmtitel, Reklamefilms
Spezialfabrik M. Kopp, München
Nordendstr. 73. III. 625

Zuverlässige Kontrolle, schnelle Abrechnung, Abschrift für den Billett-Verkäufer.

Diese Vorteile bieten die vom **Verlag des Kinematograph in Düsseldorf** zu beziehenden

Tages-Abrechnungs-Formulare.

Im Verein mit dem in Hunderten von Theatern in Gebrauch befindl. **Kassenbuch für Kinos** von Alb. Lechleder stellen sie die zuverlässigste Kassenführung dar.

PREIS: 1 Block zu 65/65 Blatt, für 2 Monate ausreichend, Mk. —.75, 6 Blocks, für 1 Jahr ausreichend, Mk. 4.—.

Muster gratis und franko.

Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation.

Dramen.	m	M.
1. **Florentinische Ostern**	336	34.-
2. Ade id. Geburt u.d. Herzens	220	22.-
3. Kindergemüt	259	26.-
4. Gleichnis v. d verlor. Sohn	292	30.-
5. Der Sklave von Carthago	285	29.-
6. 1000 Mark Belohnung	305	31.-
7. Der Schwester Entsagung	165	17.-
8. Dem Tode entronnen	180	18.-
9. A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20.-
10. Im Kampfe f. d Freiheit	320	32.-
11. **Das Konfirmationskleid**	435	44.-
12. Unt. d Klauen d. Lowen	320	32.-
13. Der Maskenmacher	185	19.-
14. Schlichte Nächstenliebe	315	32.-
15. Ein Ehrenmann	185	27.-
16. Frau Potiphar (Nord.)	435	44.-
17. Torquato Tasso	266	40.-
18. Der Schatten der Mutter	145	15.-
19. Schlagende Wetter	275	30.-
20. Das stumme Klavier	220	22.-
21. Ein heldenmütiger Kampf	152	16.-
22. Das Ehrenkreuz	255	26.-
23. Ich richte nicht	168	17.-
24. Wenn die Blätter fallen	195	20.-
25. Ein verhängnisvoll. Schuss	297	30.-
Humoristische.	**m**	**M.**
26. Quälgeister	75	9.-
27. Jettes Hochzeitstag	142	16.-
28. Grösse und Verfall	190	19.-
29. Ein. Hochzeit unt. Würsten	160	16.-
30. D. Schicksal zweier Briefe	199	20.-
31. Die Zwillingsbrüder	175	15.-
32. Herr Pomadig wird kuriert	137	14.-
33. D. verräterisch. Postkarten	110	11.-
34. Der bestürmte Wähler	125	15.-
35. Amor u. d. Pfandschein	139	14.-
36. Ein hartnäckiger Dieb.	110	12.-
37. Ein übertrieb. Tierfreund	112	13.-
38. Der listige Samenhändler.	92	10.-
39. Onkel kauft ein. Luftball.	90	9.-
40. Skandalinis Glück	135	14.-
41. Der Lumpensammler	100	15.-
Interessante.	**m**	**M.**
42. Ein Besuch in Bern	95	10.-
43. Die Truppe Paoli (Akrobaten)	115	12.-
44. Truppenparade in Indien	140	14.
45. D.Leb.a.d. Viehw. Südamer.	385	75.-
46. Die Rodemaschine	65	8.-
47. Luftsport (Flugzeug-Revue)	145	15.-
48. In der Blindenanstalt	145	15.-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 6725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.
Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale



Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „Kinematograph“ beziehen zu wollen.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause und bei dem Briefträger Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".

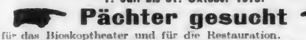
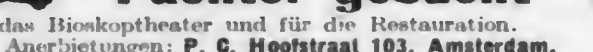
Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

Edison, Berlin	M.	1000.—
Eiko, G. m. b. H., Berlin	„	400.—
Pathé frères & Co.	„	1500.—
Léon Gaumont	„	1000.—
Continental Kunstfilm-Ges., Berlin	„	1000.—
Cines A.-G.	„	500.—
Messters Projektion	„	500.—
Imp. Films Co. of America	„	200.—
Ambrosio-Films	„	500.—
Essanay	„	300.—
Vitascope	„	300.—
D. Bioscope-Ges.	„	300.—
Grünspan, Lux	„	250.—
„Eclair", Film u. Kinem., G. m. b. H., Berlin	„	500.—
Nord. Films-Co.	„	800.—
Otto Schmidt (Itala)	„	750.—
R. Glassauer, Berlin	„	100.—
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	„	10.—

Transport	M.	9910.—
Lichtbild-Vertrieb (Hans Paschke)	„	300.—
Agitations-Komitee der Fachpresse	„	250.—
Joh. Nitzsche	„	100.—
Th. Scherff, Leipzig	„	50.—
Süddeutsches Filmhaus, Emil Fieg	„	100.—
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf	„	100.—
Glombeck & Co. G. m. b. H.		
für Latium-Film, Turin	„	200.—
„ Pasquali-Films	„	250.—
M. Dentler, Braunschweig	„	100.—
Paulo Gruner, Laguna	„	15.50
Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee	„	50.—
„Kaiser Lichtspiele", Mühlheim a. Rh.	„	10.—
Link, Pirmasens	„	15.—
Oswald Büchner, Nikolassee	„	30.—
Paulo Gruner	„	6.30
	M.	11 486.80

Stellen-Angebote.

Ausstellung „Haus u. Garten", Amsterdam
1. Juli bis 31. Oktober 1913.

Pächter gesucht

für das Bioskoptheater und für die Restauration. 778
Anerbietungen: **P. C. Hoofstraat 103, Amsterdam.**

Aufnahme-Operateur

für eine vollständig eingerichtete Filmfabrik, welche vorläufig nur Negative anfertigt, **sofort gesucht.** Betreffender muss ein Negativ und ein Positiv selbständig sachgemäss herstellen können. **Dauernde Stellung,** ev. auch direkte Beteiligung an G. m. b. H. mit ganz kleiner Einlage. — Offerten direkt an **A. Schmidt, Elberfeld,** Seilerstrasse 27, p. 800

Per **sofort** event. **20. ds.** oder **1. n. Mts. gesucht** nicht zu junger

Operateur

Mechaniker und Elektro-Techniker, vollständig vertraut mit Ernemann-Apparat „Imperator", der Reparaturen selbständig ausführen kann, exakte Vorführungen leistet und ins Fach schlagende kleine Nebenarbeiten ausführen hilft. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüche an **Kammer-Lichtspiele Gesellschaftshaus, Landsberg a. W.** 852

Zuverlässiger 853

Vorführer

gelernt. Elektro-Techniker, welcher lange Jahre Branchekenntnis hat, als **Vorführer** in dauernde Stellung für ein **erstklassiges Theater** per bald **gesucht.** Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter **J. S. 853** an den „Kinematograph".

Per sofort oder spätestens 1. Mai

guter Pianist

eventl. auch **Pianist** u. **Geiger** für Kino-Theater, mit gross. Repert., **gesucht.** Es kommen nur Herren in Frage, welche imstande sind, sämtl. Bilder sinngemäss und künstler. zu begleiten. Off. m. Bild, Gehaltsansprüche unter **J. J. 816** an den „Kinematogr." erb. 816

Wir machen wiederholt auf folgendes aufmerksam:

Kleine Anzeigen werden nur dann aufgenommen, wenn bei Aufgabe der Betrag mitgesandt wird. Für einspaltige Anzeigen ist der Preis für eine 2 mm hohe Zeile oder deren Raum 20 Pfg. für Stellengesuche und -angebote 10 Pfg.

Offerten werden nur weiterbefördert, wenn für die Weitergabe eine 10-Pfg.-Marke beigefügt ist.

Per 1. Mai oder früher gesucht:

tüchtiger Pianist
perfekte Kassiererin
gewandter, repräsentabler Portier

643*

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie erbeten.
Lichtspiel-Theater :: Heidelberg.

Gesucht per 15. Mai

Pianist erstklassiger Blattspieler. **Harmoniumspieler** (Neb.-Instr. Klavier)

erstklassiger Blattspieler, in dauernde Stellung. Offert. mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnissen, Gehaltsanspr., Besitz ev. Notenrepertoires an **Zentral-Theater, Freiburg** (Breisgau). 780

Per **sofort** wird ein 307

PIANIST

der gleichzeitig das **Harmonium** beherrscht und **beide Instrumente** zusammen spielen kann, und Blattspieler ist, gesucht. Das Engagement in meinem feinen Kinematographen-Theater ist angenehm und von langer Dauer. Off. mit monatl. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Dir. Paul Kräusslich, Trondhjem.**

Klavier- und Harmoniumspieler

Phantasiespieler, findet sofort oder 1. Mai dauernde Stellung. **Lichtspiel-Theater Thüringer Hof, Potsdam,** Waisenstr. 4. 818

Erstklassiger, zuverlässiger

Operateur

mit Messter-Apparat vertraut, gelernter Elektrotechn., welcher auch Reparaturen in Licht und Kraft ausführt, findet ruhige, dauernde Stelle. Eintr. 1. Mai or. Offerten mit Gehaltsang. nach **München, Theresienlichtspiele,** erbeten. 779

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer,** Nikolaistr. 37. I Tel. 9133 [illegible]



627

Erstklassiger
Pianist

Blatt- und perfekter Phantasie-Spieler, der komische und dramatische Films nicht nur begleiten, sondern auch in künstlerischer Weise illustrieren kann, Klavier u. Harmonium zusammen spielt, zum Eintritt für den 26. April gesucht. Es wird nur auf eine Kraft reflektiert, welche den höchsten Ansprüchen genügt, durchaus pflichtgetreu und pünktlich ist. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüche, Photographie, Zeugnisabschriften, welche sof. retourniert werd., unter **G. W. 627** a. d. „Kinematogr."

Tüchtiger 795

Pianist

Blatt- u. Phantasiespieler, perf. auch Harmonium, per 1. Mai gesucht. Spielzeit 5 Tage, Wochentags 7-11 Uhr. Gehalt 25 Mk. per Woche. Kronenlichtspiele. W. Hummel, Schmiedeberg i. Rsgb.

Pianist

auch **Harmoniumspieler,** nur I. Kraft, mit vorzügl. Zeugnissen, für vornehmes Kino zum 1. Mai gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an **Lichtspiel-Betriebsgesellsch. m. b. H., Schwerin i. M.** 862

Stellen-Gesuche.

Achtung! Filmverleiher und Fabriken! Achtung!

Merken Sie nicht, Ihre Konkurrenz engagiert Reisende, um Ihnen Ihre Kunden wegzuschnappen.

I. Reisender, Fachmann

bei Theater-Besitzern bestens eingeführt, sogleich **frei.** Auch im Bureau und Apparate-Verkauf eine I. Kraft. **Ia. Disponent** und Organisator von Monopolvertrieb. Schreiben sie sogleich **T S 23, Berlin,** Postamt 101, postlagernd. 882

Geschäftsführer

streng **zuverlässiger Fachmann,** 32 Jahre, seit **langen Jahren** b. **ersten Firmen** tätig, energisch, zielbewusst, moderne Reklame, reiche Kenntnisse, kaufm. u. techn. gebildet, 860

ab 1. Mai frei!

Gefl. Zuschriften bef. u. **J. U. 860** der „Kinematograph“.

Ich arbeite gratis!

denn meine Gage bringe ich an Stromersparnis und Reparaturersparnisse wieder ein.

Ia. OPERATEUR

gel. Elektrotechniker, staatlich geprüft, seit 9 Jahren in der Branche, durch Ia. Zeugnisse nachgewiesen mit allen Apparaten. Umformern bestens vertraut, fähig jede Reparatur auszuführen

Stromsparer! **Lackschriftschreiber!**

Ia. Referenzen, sofort frei. Spreche Deutsch, Französisch, gehe auch nach dem Ausland. Gehalt im Sommer 30 Mk. wöchentlich. Off. u. **M. W. 10, postlagernd Berlin, Postamt 101.** 883

Aufnahme-Operateur

erste Kraft, mit allen Zweigen der Branche durchaus vertraut, zuverlässiger und sicherer Arbeiter als Negativ- u. Positiv-Laborant, wünscht sich am 1. Mai zu verändern. Off. mit Gehaltsangabe unter **J. P. 835** an den „Kinematograph“. 835

? Welche Filmfabrik

wäre geneigt, einen tüchtigen strebsamen **Operateur** zwecks Ausbildung in der gesamten Aufnahmetechnik u. Laboratorium zu engagieren? Derselbe besitzt gute Vorkenntnisse in Aufnahmen, Kopieren, Entwickeln, da schon mehrere Aufnahmen tadellos u. selbständig ausgeführt hat. Seit 2 Jahren noch in Stellung, und könnte der Antritt sofort oder später erfolgen. Offerten erbitte unter **K. E. 875** an den Kinematograph. 875

Staatlich geprüfter

erstklassiger Operateur

3 Jahre im Fach, gelernter Schlosser und Elektriker, mit verschied. Apparaten sowie Umformern vollst. vertraut, **sucht** dauernde Stellung bei ständigem Kino. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe unter **K. B. 870** an den „Kinematograph“. 870

Künstlerin

hervorragend in mimodramatischem Spiel und Tanz, weltbekannter Star, selbst schriftstellerisch tätig, mit eigenem Repertoire, Regisseuse, Reiterin, Schwimmerin, würde mit Kinogesellschaft in Verbindung treten. Offerten unter **S. H. 81** an den **„Kinematograph“, Berlin SW. 68,** Friedrichstr. 39. 844

Achtung! **Achtung!**

Herren Theaterbesitzer!

Elektro-Mechaniker, durchaus tüchtiger Operateur, mit 8 verschied. Apparaten vertraut und allen Stromarten bis zu 100 Amp. eingearb., **per sofort frei.** Gefl. Off. u. **Postlagerkarte 420, Leipzig 1,** erb. 825

Tüchtiger

Geschäftsführer

(7 jähr. Praxis in Ia. Theatern) per sof. oder später frei. Off. erb. u. **L. S. 100,** postl. **Zittau.** 785

Tüchtiger, selbständiger

Operateur

geprüft, perfekt in Vorführungen, Installation, Aufnahmen, Kopieren, Entwickeln, Reklame, sucht ab 27. d. Mts. Stellung. Prima langjährige Zeugnisse. Offerten an **Operateur** vom Stern-Kino, **Meran,** Tirol erbeten. 874

Vorführer

mit allen elektr. Anlagen vertraut, Umformer, Dampfheizung firm, erstkl. Vorführung garantiert, sucht zum 23. d. M. Stellung. Möglichst **Berlin** oder **Leipzig.** Werte Angebote mit Gehaltsangabe unter **„Körner“,** Postamt **Grossenhain.** 820

Ia. Vorführer

lange im Fach, mit den meist. Apparaten, Umformer, Lichtanlagen vertr., **sucht** per sofort Stellung. Ia. Zeugnisse.

Gefl. Off. an **Heinr. Ditges,** Viersen, Hauptstr. 4. 854

Ia. Operateur

durchaus im Elektr. vertraut sowie gute Behandl. von Films u. Apparaten. 22 J. alt, **sucht sofort** bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Off. u. **Hans Schmitt, Trier,** Jakobstr. 13. 867

Vorführer

25 Jahre alt, poliz. geprüft, mit Umformer, Ernemann- u. Pathé-Appara. vertraut, perf. Lackschreiber, **sucht** sof Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres an den Kinematograph unter **J. G. 796.** 796

Operateur u. Techniker

letzte Stelle 14 Monate, ab 15. ds. Mts. frei. Zeugn. wie 2 Jahre **Pathé Frères,** 1½ J. Ingolst., **Gasmotorenfabrik Deutz** u. a. m. **Hausotter, Lausanne,** Postfach 12708. 664

NB. Korrespond. Deutsch, Französ.' Rumänisch.

Operateur

tüchtig und zuverlässig, mit den meist. Apparaten, Umformern und den Reparaturen fachmännisch vertraut, amtl. geprüft, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort oder ab 1. Mai Stellung. Gefl. Offerten erb. an **P. Mittelstaedt, Harburg** (Elbe), Lindenstr. 50. 824

Operateur

gepr., 25 Jahre, gel. Elektriker, seit mehreren Jahren im Fach, mit eig. Lichtanlage, Batterie, Umformer und allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, evtl. auch als Klavierspieler, perf. Phantasiespieler, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderw. Engag. Gefl. Off. an **Albert Trost,** Ratibor, Salzstr. 7. 865

851

Operateur

6 Jahre i. Fach, i. Besitz e. Reserveapparates, Elektr., sucht, gestützt a. Ia. Referenzen, passende Stell. p. sof. od. später. Off. u. **J. H. 1000, Aachen,** postl

Suchen Sie einen erstklass., staatl. geprüften 873

Operateur

so schreiben Sie vertrauensvoll an **Albert Lahn, Magdeburg,** Johannisbergstr. 7 b.

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7097

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher: Königstadt 3131.
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Tüchtiger 863

Operateur

sucht sofort Stellung, gut auf Ernemann-Apparat eingearbeitet. Off. u. J. Z. 863 an den „Kinematograph".

Tücht. Kinofachmann

sucht möglichst bald Stellung als Geschäftsführer oder Rezitator. Vorzügl. Allgemeinbildung, reiche Sprachkenntnisse, erstklass. Dramen-Erklärung, gewandt im Verkehr m. Behörden, Presse u. im Reklamewesen, überhaupt erste Kraft, mäss. Gehaltsansprüche, Ia. Referenzen. Off. n. K. A. 868 an den „Kinematograph". 868

Ia. Rezitator

temperamentvoller Vortrag in Dramen, Humoresken im Dialog, gewant im Verkehr mit dem Publikum, 4 Jahre im Fache tätig, prima Zeugn., prima Ruf. und Rez. sucht per 1. Mai Eng. W. Off. unt. J. O. 833 a. d. Kinematogr.

Rezitator

wirklich erstklassig, mit gediegener Bildung, sucht Stellung an vornehm. Kino. Fischer, Magdeburg, Schifferstrasse 43, II. 821

Erstklassiger 823

Rezitator

u. Geschäftsführer, z. Zt. Hofschausp. u. Regisseur, hochgebildet, glänzender Sprecher, mit allen Branchekenntnissen vertraut, dessen Frau hochkünstlerische Phantasie-Pianistin, suchen ab 1. Mai Stellung, gemeinsam oder einzeln. Off. u. J. K. 823 an den Kinematograph.

Kostenloser

Arbeits - Nachweis

für Prins. n. Mitglieder d. vereinigten **Verband der Kino - Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands**
Haupt-Sitz: Köln. 413
Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.
Sektionsvorsitzenden. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Salz, Lochnerstr. 16, II. Essen, Mülheim-Ruhr s. Tabelle.

Kinofachmann wünscht Film- und Schlager- 791

Vertretung

zu übernehmen. Off. n. L. R., Strasburg, Westpr., postlagernd.

Erstklass. Kino - Duett

evtl. Trio oder Quartett (Gebrüder), Klavier (Harm.), Geige (Cello, II. Geige), w. bisher in nur erstkl. gr. Lichtspieltheater tätig war, wünscht ab sof. oder spät. anderw. in bess. Kino Engagement. Verfüge über sehr gr., klass., sow. mod. Noteurep. Aeusserst dezente Auffass. Ia. Zeugnisse etc. Gefl. Off. m. Dienstang. etc. Kino-Duett, postl. Barmen-R. NB. Akzeptiere auch bei Kino-Ens. itefl. mehr auf läng., angenehm. Eng., als auf hohe Gage. 687

Kapellmeister

akad. gebildet, mit Theater- u. Variété-routine, wäre geneigt, Engag. für grosses Kinotheater mit mindestens 20 Mann Orchester zu akzeptieren. Offerten u. „Komponist" a. d. „Kinematograph", Berlin SW. 68, Friedrichstr 39. 81

Erstklassiger, routinierter 826

Kino-Pianist

(Harmonium), feinfühliger Blatt- und Phantasiespieler, 3 Jahre in nur erstkl. Kinos tätig, mit grossem Notenrepert. und nur prima Zeugnissen, sucht sich zum 1. Mai als Alleinspieler in dauernde angenehme Stellung zu verändern. Werte Offerten mit genauer Gehaltsangabe und Dienstzeit erbeten unter Pianist 100, Mülheim a. Rhein, postlagernd.

Geprüfter 869

Kino - Pianist

und Harmoniumspieler, 10 Jahre im Fach, perf. Phantasiespieler, genau dem Bilde anpassend, sucht sofort Stellung. Auswärts Fahrtvergütung. Off. an E. Wüstner, Dresden 30, Kopernikusstrasse 13. II.

Pianist

erstklass. in jeder Beziehung, stilvolle vornehme Harmonium - Begleitung. **Frei ab 1. Mai.** Gefl. Angebote unter Chiffre **J V 861** an den Kinematograph erbet. 861

Kassiererin

lange in erstklass. Kino tätig, sucht Stellung als solche i. Rheinl. oder Westf. Gefl. Angebote a. Anna Ramthun, Essen-Ruhr, Ruttstr. 24. 795

TEILHABER

Teilhaber

855

für ein erstklass., neues Kinotheater (m. 650 Sitzplätzen) mit 5—6000 Mk. per sofort gesucht. Off. an O. A. Köhler, Cöthen (Anhalt), Ringstr. 35a, Hth. ptr.

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen

---

Verkaufs-Anzeigen.

Kino - Theater

in konkurrenzfreier Lage Leipzigs, ca. 300 Sitzpl., ältestes Theater Leipzigs, mit langjährigem Mietvertrag, unter äusserst günstigen Bedingungen umständehalber **sofort zu verkaufen.** Reinverdienst 1911: 10 000 M., 1912: 8000 M. Preis **10 000 M.**, Anzahlung **5000 M.**, bei Barzahlung **9000 M.** Gefl. Off. unter **J. H. 815** an den „Kinematograph". 815



Kinematographen-Theater

(komfortables Gebäude), 800 Personen fassend, in rheinischer Industriestadt von 50 000 Einwohner, nachweisbar gutes Geschäft, sterbefallshalber Aktien zu verkaufen in Höhe von 20 000 Mark, Amortisation und gute Verzinsung garantiert, in 10 Jahren frei, sowie ⅓ Beteiligung. Anzahlung 10 000 Mark. Offerten unter **J. E. 783** an den „Kinematograph" erbeten. 783

Aeusserst günstiges Angebot! KINO mit 300 Plätzen (Balkonlogen) in belebt. Hauptstrasse einer Kreisstadt Ostpreuss. (von 65 000, mit Vorstädten 100 000 Einw.). Miete billig und auch langjährige günstige Verträge. Leicht vergrösserungsfähig, da Baugrund angrenz.; sowie ein neu zu erricht. baupolizeilich genehm. **Kino** f. 500 Pers. in derselben Hauptstr. n. Nähe des ersteren, an 2 Strassenfronten gel., sind w. Auseinandersetz. mit Bauplatz billig zu verkaufen. Nur eine Konkurr. mit 199 Sitz. am Platze. Anzahl. 25 000 Mk. Ernste Refl. w. gefl. u. **J. L. 827** a. d. Kinematogr. schr. Eign. sich a. f. Ges. m. b. H., da bed. vergrösserungsfäh.

Lichtspielhaus

in Stadt Westfalens mit 19 000 Einwohner, neu erbaut, kompl., hochfein eingerichtet, 300 Sitzplätze, zum Spottpreis v. 4000 Mk. bei 2000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Billige Miete, sofortige Uebernahme. Für tüchtigen Rezitator hochrentables Geschäft. Offerten unter **J F 794** an den „Kinematograph".

Wegen Ueberbürdung!

Kino-Theater

das modernst eingerichtete am Platze, 172 Klappsitze, Loge, grosser Vorraum mit Garderobe, ist sofort bis 30. September 1914 zu verpachten. Pachtpreis für die ganze Zeit beträgt nur 1500 Mk. Stadt hat 40 000 Einwohner, Militar, grosse Industrie, gute Umgebung. Das Kino hat die beste Lage (Marktplatz). Mit den Vorstellungen kann sofort begonnen werden. Off. an Apollo-Theater, Landsberg a. W., Richtstr. 56. 525

Kinematographen-Apparat

bill. z. verkaufen. Off. u. L. A. W. 100, Aachen, postlagernd. 856

Lichtspiel-Theater

m. ca. 220 Klappsitzen, eig. 10 PS. Lichtanlage, erstkl. modern einger. in vollst. neuem Theatergebäude in Provinzstadt Mecklenburgs, 8000 Einw., beste Lage, sof. günst. zu verkaufen. Erforderl. 3 bis 4000 Mk. Off. u. H. T. 699 a. d. Exp. des Kinem. 700

Kino zu vergeben!

Im Mittelpunkt einer grossen Industriestadt (Kohlenrevier) ein schon seit Jahren gut bewährtes Kino-Theater mit sämtlichem Inventar sowie Apparaten, Umformer etc., alles in tadell. Ordnung, spielfertig, wegen Sterbefall sofort mietweise oder sonstiger Uebereinkunft abzugeben. Offerten unter **H. L. 674** an den „Kinematograph".

Sofort zu übernehmen, mit sehr gross. nachweisb. Rentabilität 797

Lichtspiel-Haus

in Leipzig und Dresden, auch in Vororten ohne Konkurrenz, mit 300, 400, 500 Sitzplätzen, billige Mieten.

Näheres Bureau Lobenstein, Dresden A., Elbenstr. 57.

Nachweis freier Plätze.

Kino-Einrichtung

699

wegen Aufgabe sofort zu verkaufen. Kompl. Nitzsche-Apparat, Dynamo, 110 Volt Gleichstrom, 147 Klappsitze, davon 12 gepolstert usw. Anfr. an J. Braschoss, Coblenz, Römerstr. 58.

Sehr günstige Gelegenheit!

Komplette

Kino-Einrichtung

Umformer-Apparat, Lampe, Zubehör, Klappstühle, Leinwand, Klavier, Harmonium, elektr. Piano, Grammophon, Pathéphon, Beleuchtungskörper usw., noch im Betrieb, per Mai zu verkaufen. Nur Barzahlung. Off. u. G. B. 516 a. d. „Kinematograph" erbeten. 516

Wegen Aufgabe des Geschäfts eine vollständige 710

Kino-Einrichtung

mit sämtlichem Zubehör, fast neuer Projektionsapparat (Rien & Beckmann), 200 Stühle, Klavier und sämtl. elektr. Anlagen, 12 kunstv. Landschaften, 12 geschliffene Spiegel usw., sofort billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Heinrich Fassbender, Bochum i. W., Mühlenstrasse 4.

Zu verkaufen billigst ein prima erhalt.

Harmonium

(Mannborg), nur ein Jahr im Gebrauch. Chasalla-Lichtspiele, Cassel. 85

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Verkaufe preiswert:

Einige, **nur kurze Zeit benutzte, noch so gut wie neue**

Umformer

Drehstrom 220/65 Volt 50 Amp. und **Gleichstrom** 220 und 440/65 Volt 30, 40, 50 und 65 Amp. 846

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 4.

Halt! Halt!

Benötigen oder verkaufen Sie

gebrauchtes Inventar, Elektro-, Benzin-, Gas-Motore etc., Umformer, Apparate, Schalttafeln, Bogenlampen etc. etc.

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert

Telephon 230. **Chemnitz i. Sa.** Henriettenstr. 39.

Ständig Nachfrage und Eingang von günstigen Offerten. Offerten kostenlos ohne Verbindlichkeit. 598

„Der Film von der Königin Luise"

III. Abteilung: „Die Königin der Schmerzen". II. Abteilung: „Aus Preussens schwerer Zeit" und I. Abteilung, sowie ca. **150 Schlager** verschiedener Fabrikate, ferner **Wochen- und Tages-Programme**, sowie **Ausfüllungs-Programme** für Theaterbesitzer, welche Monopolfilms spielen, in jeder beliebigen Grösse u. Zusammenstellung, vorteilhaft zu denkbar günstigsten Bedingungen

Filmhaus Th. Scherff

Tel. 12 369. LEIPZIG-LINDENAU Angerstr. 1.

Verlangen Sie Offerte. 9059

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Kino-Einrichtung

sofort per Kasse sehr billig zu verkaufen. Nitzsche-Apparat, Harmonium, 98 Klapps., Klavier, Grammophon, Elektromotor, Dynamo, Ventilator, weisse Wand.

Ernst Low, Leipzig-Gohlis, Lindenthalerstrasse 30. 801

Eine vollständige 619

Kino-Einrichtung

mit sämtl. Zubehör, auch Starkstrommaschine, zu verkaufen. Auch würde mich an ein. Unternehmen beteiligen, würde auch meine Villa in Heidelberg mit I. Hypothek belastet, auf ein Haus als Anzahlung geben, wo ein Kinotheater errichtet werden könnte, in einer Stadt mit wenigstens 25000 Einwohnern. Gefl. Off. unt. **G. U. 619** an den „Kinematograph".

Zu verkaufen:

2 Pathé-Apparate, 2 Lampenkästen, ca. 25 Stück Films, 1 Aushänge-Bogenlampe mit Transformator (10 Amp.). **Ch. Herdé, Mod. Lichtspiele Eldorado, Metz.** 639

Prima

Kino-Apparat

neuer, bester Apparat, Malteserkreuz im Oelbad laufend, doppelwand. Lampe-Gehäuse, neueste Berl. Feuerschutz-Vorrichtung, weit unter Preis mit Garantie gegen Kasse zu verkaufen bei Otto Schmitz, M.Gladbach, Eickenerstrasse 130. 428

Imperator- u. Rex-Ernemann-Apparate

billig abzugeben. 05

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.

Einige Kino-Apparate

sehr billig zu verkaufen:

Pathé, Kreuz in Oelbad lauf., 1 Duskes Vitagraph, 1 Messter, 1 Bioscop, Schläger, 1 Gaumont.

Auch **Mechanismus** allein wird abgegeben. 790

Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3. Tel. 16364.

Okkultus sprechender Kopf

neu, vollst. betriebsfertig, ist preiswert zu verkaufen od. gegen angebr. Kino-Apparat besten Systems umzutauschen. Antr. u. **U. U. 9647** a. d. „Kinematogr."

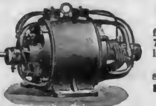
Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.



Bei
Wiederholungen
bitten wir nur die
Anzeigen-Nummer
anzugeben.



Für Kino-Besitzer

1 Pathé-Apparat, 1 Quecksilber-Gleichrichter, 1 Transparent m. Nese (Aufschr. Lichtspieltheater), 2 Schalttafeln, 15 Filmrollen, alles fast neu, preiswert zu verkaufen. Fr. Koch, Magdeburg, Kr. Ellenbogen 4. 817

Verkaufe spottbillig 699

elektr. Concert-Pianino

Fabrik Heilbronn Söhne, gebr., in Berlin z. besicht., f. 750 Mk. m. Noten; Rez-Ernemann-Kreuz-Apparat, kompl. m. Zubehör f. 300 Mk., tadellos; Diamant-Kreuz-Apparat, Ing. u. Hoffm., kompl. m. Zubeh. f. 300 Mk., tadellos; 1 Grammophon m. gr. Messingtr. 30 Mk.; 1 Grammophon ohne Trichter 15 Mk.; 1 neuer Wassermotor z. Antr. d. elektr. Pian. m. Zubeh. 75 Mk.; 100 Klappsitze à 2,00 Mk. Off. unt. H. S. 699 a. d. Geschäftsstelle des Kinem.

Wichtig für ausl. Film-Verleiher!

Schlager, 4 Wochen alt, habe jede Woche abzugeben. Anfr. u. G. E. 531 a. d. „Kinemat." 531

Spezial-Kino-Objektive

Durch Zufall:

5 Anastigmate

Durchm. 42 mm. Brennw. 50, 65, 70, 85, 180 mm, a Mk. 28. 781*

2 Anastigmate

Durchm. 52 mm. Brennw. 100 u. 115 mm, a Mk. 35. Tadellos erhalten und fehlerfrei. Versand per Nachnahme. Tausch gestattet.
Emil Fritz, Hamburg 1.

150 Piecen

vorzügliches Kinorepertoire für Künstlerbesetzung sofort sehr billig zu verkaufen. Kapellmeister, Hannover, Heinrichstr. 26 0171

Elektrische Pianos

fast neu, billigste Kaufgelegenheit. Teilzahlung gestattet. Kessler, Berlin, Littauerstrasse 3. 777

Zu verkaufen: 463
Theodor Körner, 3-Akter
Die grosse Circus-Attraktion, 3-Akter
Die Ehebrecherin, 2-Akter
Eine Notlüge, 2-Akter
Titanic, 3-Akter
Detektivschlager, 1-Akter
Diamantenbetrüger
Der blaue Diamant
Verräter. Zigarette } Sherlock
Schwarze Kappe } Holmes
Gefangene d. alten Tempels } v.
Das gestohlene Schlachtschiff } Brinken
Verkauf von Ernemann-Stahl-Projektor Imperator
Viktoria-Film-Verleih
Ewald Nieland, Barmen,
Carnaperstr. 67. Teleph. 1551

Aufnahme-Apparat

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. K. D. 872 an den „Kinematograph".

Bombenerfolg

erzielen Theaterbesitzer, wenn sie ihre Wochen- und Sonntagsprogramme bei uns bestellen. **In jedem Programm ein und zwei grosse Schlager.** Erstklassige, zugkräftige Schlager, Tag 10 Mark. Wochen-Programme, 2 mal wechselnd, von 45 Mk. an. Sonntags-Programme von 15 Mk. an. Jedes Bild ein Schlager. **Ferner machen wir noch darauf aufmerksam, dass speziell nur regenfreie Films zur Verleihung** kommen, welche in unserem Spezial-Reinigungs-Institut gereinigt werden. **Ein Versuch lohnt.** Auch übernehmen Filme zum Entregnen bei billigster Berechnung. 884

Dortmunder Film-Vertrieb, Dortmund, Rheinischestr. 90. Fernspr. 7369.

Theater-Klappsitze

nach künstlerischen Entwürfen in hocheleganter solider erstkl. Ausführung

Beißbarth & Hoffmann

Aktiengesellschaft

Kunstgewerbliche Werkstätten

:: Mannheim-Rheinau ::

Telefon 1055. Telegr.-Adr.: Kunstwerkstätte.

Auch die grössten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar.

Verlangen Sie neuen Katalog!

Grand Prix und Goldene Medaille ... Brüssel 1910
Goldene Medaille .... Mannheim 1907
Goldene Staatsmedaille .... Budapest 1910

Musterlager: 7467

Berlin .... M. Christensen, G. m. b. H. .. Friedrichstr. 224
Düsseldorf ..... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Schadowstr. 20/22
Frankfurt a. M.: Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Bahnhofplatz 12
Hamburg ...... Fr. Christiansen .... Zollenbrücke 3
Leipzig .... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Goethestrasse 1
München ...... Beißbarth & Hoffmann .. Elsässerstrasse 28
Posen .... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlinerstrasse 10.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Projektionskohlen

Planta-Scheinwerfer, brillant weisses Licht, liefert F. Denzin, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23 6001

Königin Luise, III. Teil

Samst. 30. 4. bis 2. 5. frei, 230 Mk. Samst. 7. 5. bis 9. 5. frei 140 Mk. inkl. Reklamematerial. Auf Wunsch I. u. II. Teil dazu, als abendfüllender Film, der Riesenerfolg bringen wird. Preis für alle 3 Teile zu nb. Daten 280 resp. 175 Mk. Elloff. a. Centraltheater, Plauen i. V. 832

Zu leihen gesucht ältere, allerdings gut erhaltene 850

Asta Nielsen-Schlager

Off. unter Angabe des Leihpreises u. J. R. 850 an den „Kinematograph".

Pathé-Apparat

neueres Modell, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. J. R. an C. Taugs, Breslau I, Weintraubenstr. 4-5 erbeten. 822

Filmverleiher

Für Samstag u. Sonntag sowie für Montag je ein zugkräftiges Programm 2500 m, mit 1-2 Schlagern ges. Off. mit Preisangabe unter K. F. 866 an den „Kinematograph". 866

Passionsspiele

Pathé, koloriert und viragiert, verleiht billigst Jac. Stieffenhofer, Kirchberg (Hunsrück). 9612

KINO

von tüchtigen Fachleuten, Frau erstkl. Erklärerin, per sofort zu pachten gesucht. Ausführl. Off. u. J. N. 831 an den Kinematograph. Kino-Einrichtung vorhanden. 831

Gutgehendes 830

KINO

in Rheinland oder Westfalen zu mieten gesucht. Off. u. J. M. 830 an den Kinematograph. (Anonym zwecklos.)

Königshütte

grösste Industriestadt Oberschlesiens, mit anstossenden Ortschaften mehr als 150 000 Einwohner, nur 3 Kinotheater, ist ein Lokal mit oder ohne Einrichtung günstig zu verpachten oder zu verkaufen. 26 m lang, 5½ m breit; seit ca. 10 Jahren bestehend. Adolf Lewin, Königshütte. 881

Tausche

mein Grundstück in Görlitz mit gutgehender, seit 15 Jahren bestehender Fahrrad- und Nähmaschinen-Hdlg. auf gutes KINO. Gefl. Off. an Herm. Tscharke, Görlitz, Teichstr. 14a. 803

Aufnahme-Kino

sowie Zubehör zu kaufen gesucht. Bitte ausf. Offerten mit Preis an **Th. Reich, Wiesbaden,** Marktst. 9. 871

Wer verkauft oder verleiht 858

Einrichtung zum Reisekino?

Off. u. J. T. 858 a. d. „Kinematograph".

Filmaustausch!

Wer tauscht guterhaltene Filme gegen gleichwertige aus? Max Stoll, München. Franziskanerstr. 4. 880

Diapositive

für **Betrieb**, reiz. Sujets, Stück 0,75 Mk., für **Reklame** Stück 3,50 Mk., geschmackvolle Entwürfe, ff. künstler. Kolorit. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. **Schnellste Lieferung!!**

Hugo Heyne

Institut für Projektions-Lichtbilder, Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 70. 7253

Mit Bedauern

nehme ich die gegen den Filmverleiher **Jul. Baer, München,** Elisenstrasse 7, und dessen Geschäftsbetrieb gemachten Aeusserungen zurück. 784

Jak. Schönberger,
Lichtspieltheater des Westens,
München.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen

‚bill"

gesellschaft für Kinobedarf

-Berlin

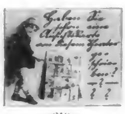


40

hrt, hochfein koloriert, für Betrieb und Reklame.

vergrößerten Betrieb aufmerksam zu machen. Unser Geschäftsprinzip das Stück versteht sich in nur hochfeiner, geschmackvoller Ausführung.

wirksamste Reklame!


219

en Clichés, auch Caricaturen, für jede Branche Vir erbitten Maßangaben (Außenmaß, Bildmaß).

n u. s. w.) **auf Wunsch innerhalb 48 Stunden.**

zösisch, italienisch, russisch u. s. w.)

tlichkeit wegen möglichst **kurz zu fassen.**

ner Reklame, auch in poetischer Form, ▫ kostenlos ▫ bewerkstelligt.



des Publikums besser anzuregen, einige unserer Scherz-Diapositive einzuschalten.

ährend Neuheiten.

sendung von Mark 1,— (Marken aller Länder).

POSITIVE

ve" machen wir besonders aufmerksam.

für Mark 3,—. ∴ Wechsel am 1. und 15. jeden Monats.



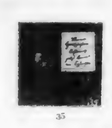
134

ionell!

Ganz Neu!

mühelosen Aufbesserung Ihrer Einnahmen in der stillen Theaterzeit.
∴ Nähere Informationen wollen Sie von uns einfordern. ∴ ∴ ∴

April 1913.


35


111


27


41

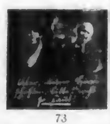

94



22

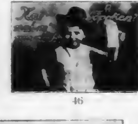

69


33


73



44

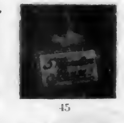

46

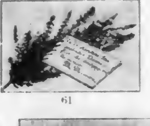


154


122

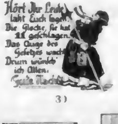

48


45

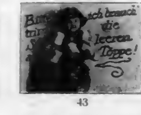

61



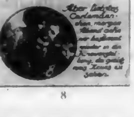
70



30



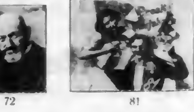
43

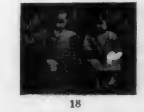

8

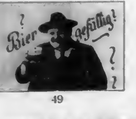


51

72


81


18

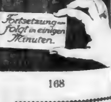


49


16

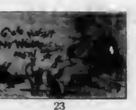


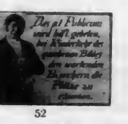
36b



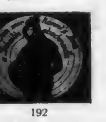
168

76b


23



52


192










91



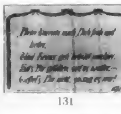


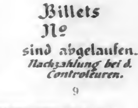




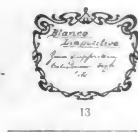


47

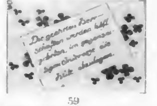

131



9



13


59



38


209



180



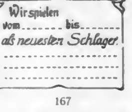


75

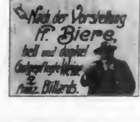

67

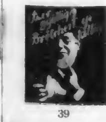


64



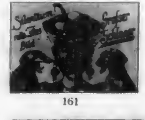
167

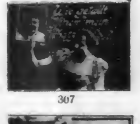



39

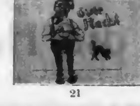


104


161

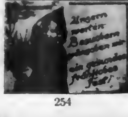

307


177


21

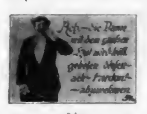


34


254


101

Die verkleinerten Abbildungen können die prächtig kolorierten Originale nur andeutungsweise wiedergeben.



54a

„Kino

Fabrikations- und Vertriebs

Südende

Herstellung von Diapositiven, künstlerisch ausgefü

Mit unserem **neuen Vierteljahrsprospekt** erlauben wir uns auf unseren
ist: Billig und gut — prompte Bedienung. Der Preis von Mk. 1,— für



79

Lichtreklame ist die

Reklame-Diapositive mit passenden, wirksam
je nach Text 3—5 Mark, Duplikat Mk. 1,50.

Expreß-Anfertigung (Ankündigung von Schlager

Texte in allen Sprachen (englisch, fran

Die aufzugebenden **Texte** bitten wir der **Deu**

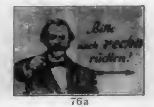


In unserem eigenen literarischen Büro wird die Abfassung humoristisc

Bei der Vorführung von Reklame-Bildern empfiehlt es sich, um die Aufmerksamkeit

Es erscheinen fortw

Reizende gebrauchsfertige Muster **nur** gegen Ein



76a

LEIH-DIAP

Auf unsere Neueinrichtung „Leih-Diapositiv

Wir verleihen Diapositive in Serien zu 15 Stück halbmonatlich

Ganz Neu!

Sensati

Wir bieten Ihnen die Hand

zur

Die beiden Kassen-Magneten

„Treff-Bube"

„Der Ausgestossene"

sind die beiden
für jeden Theater-Besitzer

erfolgreichsten
Monopol-Schlager
der Gegenwart.

Sichern Sie sich **sofort** das
Erst- u. Alleinaufführungsrecht
ehe Ihnen die **Konkurrenz zuvorkommt!**

Film-Verleih-Centrale

Engelke & Co., G. m. b. H.

Berlin,
Friedrichstrasse 235
Teleph.: Amt Nollendorf, 265, 1151
Telegr.-Adr.: Filmengelke, Berlin.
Bank-Konto: Deutsche Bank, Berlin,
Belle-Alliance-Platz No. 2



München,
Karlstrasse 45
Telephon: 50464
Telegr.-Adr.: Filmengelke München.
Bank-Konto: Bayrische Vereinsbank
und Pfälz. Bank, München.



PATHÉ FRÈRES & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235. — Gesellschaft mit beschr. Haftung — BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235.

Kinematographen und Films

Telegr.-Adr.: Abt. Zentrale: Pathefilms. Abt. Filmverleih: Patheverleih. Abt. Pathejournal: Pathereise.
Fernsprecher: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440. Fernverkehr: 449.

Amsterdam	Breslau	Budapest	Copenhagen	Helsingfors	London	Mexico	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Buenos Aires	Düsseldorf	Karlsruhe i. B.	Lyon	Moskau	Posen	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Cairo	Frankfurt a. M.	Kioto	Mailand	München	Rio de Janeiro	Stockholm	Zürich
Berlin	Bukarest	Constantinopel	Hamburg	Leipzig	Melbourne	New York	Rom		

Leih-Programm No. 22

erscheint am 3. Mai 1913

Grosse Dramen

			Preis	Länge	Plakat
Rostre	5964	Die Advokatin (S. C. A. G. L.)		605 m	1 gr. P.
Romancero	5951	Durch Kreuz zur Krone (kol.), (F. A. L. S. A. P. F.)	770 M.	590 m	1 gew. P.
Romain	5950	Unverwirkliche Träume (kol.), (C. A. G. L.)	900 M.	690 m	1 gew. P.

Kleine Dramen

			Preis	Länge	Plakat
Rotin	5966	Die Verlassene (Alpedo Robert)		325 m	
Rocambolo	5943	Der Kavalier (F. A. L. A. P. F.)		395 m	1 gw. P.

Grosse Komödie:

			Preis	Länge	Plakat
Rognure	5948	Der Mann mit den drei Frauen (Red. No. 1)		835 m	1 gr. P.

Kleine Komödie:

			Preis	Länge	Plakat
Roublard	5971	Der rechte Weg (Amer.-Kinema)		275 m	1 gw. P.

Komische Bilder

			Preis	Länge	Plakat
Remordre	5776	Max als Sportsmann (Red. No. 11)		390 m	1 gr. B.
Roncouler	5972	Hänschen als Detektiv (Conice)		140 m	1 gw. B.
Roturier	5969	Karls Spazierstock (Nizza)		115 m	
Rotateur	5965	Lehmann und der gute Ton (Red. No. 16)		140 m	
Rossolis	5963	Fritzchen ist ein Diplomat (Eclectic-Film)		255 m	1 gw. B.

Naturaufnahmen

			Preis	Länge	Plakat
Rotisseur	5967	Die Truppe Fujimaki (The Japanese Film)		140 m	
Rouge	5974	Eine afrikanische Ziegelei		85 m	
Rouage	5970	Die Vögel an der Küste von Wales		75 m	
Rouet	5973	Die Ruinen von Ankor (Kambodscha), kol. (Film-russe)	145 M.	110 m	
Rinophone	5906	Der malerische Kaukasus		85 m	
Affleurer	9158	Eine Gebirgsreise in Colorado (Chicago-Film)		70 m	

Pathé-Journal No. 216 B, 28. April; Pathé-Journal No. 217 A, 1. Mai.

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440, Fernverkehr 449.
Breslau, Bahnhofstr. 13.
Düsseldorf, Schadowstrasse 20—22, Fernspr. 7270.

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.
Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI, 2774.
Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, Fernspr.: 3310.

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.
München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus Fernspr. 12983.
Posen, Berlinerstrasse 10, Fernsprecher 2994.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Verlag der Buchdruckerei Ed. Lintz in Düsseldorf.

No. 330. Düsseldorf, 23. April 1913.



in dem SENSATIONS-DRAMA in 5 Akten von

Alfred Leopold

FROU-FROU

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236

Fernsprecher: Amt Lützow, Nr. 3224. Telegramme: Bioscope Berlin.



SUZANNE GRANDAIS, der Liebling des Publikums.

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft Cöln a. Rhein.

Sehr geschätzte Herren!

In der „Ersten Intern. Filmzeitung" lese ich höchst überrascht, dass Sie die vorzügliche Gaumont-Darstellerin Suzanne Grandais engagiert haben. Somit erlaube ich mir, Ihnen zu dieser Wahl herzlich zu gratulieren, denn Fräulein Grandais ist meines Erachtens nach die vorzüglichste Film- — überhaupt — Schauspielerin. Bei noch keiner Darstellerin habe ich soviel Anmut und vor allen Dingen Natürlichkeit gefunden wie eben bei der genannten Dame. Und Kunst ist Natur; die treueste Nachbildung der Natur, die höchste Kunst. Dass Sie mit Fräulein Grandais Erfolge haben werden, daran zweifle ich nicht, zudem haben Sie der deutschen Branche ein hochgeschätztes erstklassiges Mitglied zugeführt, und wünsche ich, dass Fräulein Grandais sich recht wohl in Deutschland fühlen mag.

gez. D....., den 30. März 1913. W. A.

DKG

2

INSERATE

genügten, um uns weit über

3

Hundert Anträge auf Abschlüsse
für unsere

SUZANNE GRANDAIS

Monopol-Serie 1913|14
zugehen zu lassen!!!



Offener Brief

An die Theaterbesitzer Deutschlands!

Es ist uns leider unmöglich, alle Anfragen und Aufträge, welche täglich bei uns einlaufen, prompt zu beantworten. Wir haben daher als Termin für die Sichtung und Erledigung aller vorliegenden Anträge aen 15. Mai festgesetzt und bitten daher alle die Herren Theaterbesitzer, die noch keine Antwort auf ihre Anfrage erhalten haben, sich freundlichst bis zu genanntem Termin gedulden zu wollen.

Gleichzeitig bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass wir allen vor dem 15. Mai einlaufenden Anträgen bei gleichen Wochen der Reihe nach, wie solche bei uns einlaufen, das Vorrecht für einen Abschluss mit Erstaufführungsrecht für die betreffende Stadt einräumen.

Es versäume daher niemand, der seine Konkurrenz in der kommenden Saison schlagen will, rechtzeitig zu schreiben, denn unsere Grandais-Serie wird alles, was bisher auf den Markt gekommen ist und zur Zeit angeboten wird, weit in den Schatten stellen.

Hochachtungsvoll

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

Graf.

Monopol-Inhaber für die ganze Welt:

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

Cöln a. Rh., Hohe Pforte 15—17

Telegramm-Adresse: Lichtbild — Telephon: Verwaltung A 2996, Dekagefilms A 7116

Beachten Sie unsere weiteren Inserate!

9. Mai 1913!



VITASCOPE
G. m. b. H.
BERLIN SW. 68,
Lindenstrasse 32—34.

1275 Mark.

ADIUM

h der neueste Monopolschlager unserer stets fesselnden

Monopol-Lincoln-Serie

er kinematographischen Darstellungskunst. : : : :



räge von

Hohepforte 14
Telephon: B. 1425.
Telegr.-Adr.: Filmwerner.



Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog Nr. 8**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend,

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere oder auch auf Wunsch Ersatz sende.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick,	von Mk.	9	bis	45
Frühjahrs- und Sommerüberzieher	„	6	„	40
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	„	12	„	50
Frack-Anzüge	„	12	„	50
Smoking-Anzüge	„	20	„	50
Wettermäntel aus Loden	„	7	„	16
Hosen oder Saccos	„	3	„	12
Gummi-Mäntel	„	10	„	20

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	von Mk.	16	bis	55
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher, vornehme Dess.	„	16	„	50
Hosen in beliebigen Mustern	„	8.50	„	14
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang	„	8.50	„	18
Moderne Gummimäntel, hell und dunkel	„	18	„	28

09

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jedermann selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.

B



Telegramm-Adresse:
Kinofilm Dürenrheinland
:: Telephon Nr. 165 ::

207

Rohfilm

Positiv u. : Negativ :

perforiert und unperforiert, **in vorzüglicher Qualität.**

Kopierabteilung:

Entwickeln von Negativen — Kopieren von Negativen — Viragieren von Positiv-Films.

Spezialität: Chemische Virage, Doppelfärbung.

Filmtitel.

—o—

Sorgfältigste und prompte Ausführung, billigste Preise. .... Man verlange Spezial-Offerte.



No. 330. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 23. April 1913. Erscheint jeden Mittwoch.

Darf sich der engagierte Schauspieler an Filmaufnahmen beteiligen?

Von Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel, Berlin.

Nachdem eine sehr grosse Anzahl von Schauspielern und beinahe alle Schauspieler in den Städten, in denen sich die grossen Filmfabriken befinden, an kinematographischen Aufführungen mitgewirkt haben, hat sich das „Berliner Theater" veranlasst gesehen, einen Rechtsstreit darüber zu führen, ob ein Schauspieler, der am Theater engagiert ist, berechtigt ist, an kinematographischen Vorstellungen sich zu beteiligen. Der Standpunkt des Berliner Theaters ist um so weniger verständlich, als es bisher ruhig mitangesehen hat, dass sich fast sämtliche Schauspieler des Berliner Theaters an den kinematographischen Vorführungen beteiligten. Erst als Oskar Sabo mit der Projektions-Aktiengesellschaft „Union" einen Vertrag abgeschlossen hatte, den das Berliner Theater nicht wünschte, kam es auf den Gedanken, „in aller Freundschaft" einen Prozess gegen Sabo anzustrengen. Noch kleben in den Garderoben und Versammlungsräumen der Berliner Theater die Bekanntmachungen der Direktionen, dass den Schauspielern die Mitwirkung bei kinematographischen Vorführungen verboten ist. Dieser Beschluss wurde vor etwa einem Jahre gefasst. Ausgeführt wurde er wohl nur insoweit, als jene Plakate angeschlagen wurden. Im übrigen kümmerte sich weder ein Schauspieler noch ein Direktor darum, ob die Schauspieler kientoppten. Im Deutschen Theater in Berlin, in dem die Zettel auch prangen, kientoppen nicht nur beinahe alle bedeutenden Mitglieder des Ensembles, sondern der Direktor selbst, Professor Max Reinhardt, hat bekanntlich ebenfalls einen Vertrag mit einer Filmfabrik geschlossen, wonach er sich verpflichtet, Stücke für den Film zu inszenieren.

Der Beschluss der Berliner Theaterleiter, den Schauspielern die Teilnahme an kinematographischen Vorführungen zu verbieten, war wohl eine Folge der Stellungnahme des Deutschen Bühnenvereins zum Kinematographen. Der Präsident des Bühnenvereins ist der Generalintendant der Königlichen Schauspiele in Berlin, Graf von Hülsen-Haeseler. Der dem Generalintendanten von Berlin unterstellte Direktor des Königlichen Schauspielhauses, Dr. Paul Lindau, hat sein Drama „Der Andere" nicht nur für kinematographische Zwecke freigegeben, sondern auch bearbeitet.

Mann kann daraus ersehen, die Schauspieler in grosser Mehrheit und wohl auch die Direktoren der Berliner Theater — Berlin kommt als Filmzentrale hauptsächlich in Betracht — sind der Meinung, dass der Schauspieler, auch wenn er am Theater engagiert ist, kientoppen darf. Wenn in den Delegiertenversammlungen der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger sich zumteil andere Stimmen erhoben haben, so geschah dies aus sozialen — nicht rechtlichen — Gründen. An der Berechtigung zum Kientoppen hat wohl eigentlich niemand gezweifelt, — bis das Berliner Theater mit seinem Prozess gegen Sabo kam.

Und nun stellt sich zur peinlichen Ueberraschung der Beteiligten heraus, dass das Gericht anders geurteilt hat, als alle Beteiligten es erwarteten. Es war — man kann es ruhig sagen — communis opinio, dass der am Theater engagierte Schauspieler das Recht habe, bei Filmaufnahmen mitzuwirken.

Das Gericht I. Instanz ist anderer Meinung. Das Urteil scheint einiges Interesse für die beteiligten Kreise zu haben.

Ich veröffentliche es deshalb wörtlich:

Hervorgehoben soll noch werden, dass der Spruch des Landgerichts I Berlin nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit sein wird. Die Sache wird in letzter Instanz das Reichsgericht beschäftigen.

Die Gründe des Landgerichts I sind — wörtlich — die folgenden:

„Die Klägerin („Berliner Theater") stützt ihre Rechtsbehauptung, dass der Beklagte (Sabo) ohne ihre Erlaubnis nicht berechtigt sei, in kinematographischen Vorführungen, insbesondere solchen der Projektions-Aktiengesellschaft „Union" zu Berlin, mitzuwirken, in erster Linie auf eine ausdrückliche Bestimmung des zwischen den Parteien bestehenden schriftlichen Dienstvertrages. Sie sucht dann weiter darzulegen, dass auch ohne eine besondere vertragliche Abmachung sich aus der Anwendung der Grundsätze von Treu und Glauben auf das vorliegende Dienstverhältnis eine Verpflichtung gleichen Inhalts für den Beklagten ergeben würde.

Unstreitig besteht zurzeit zwischen den Parteien ein Vertragsverhältnis, das durch einen am 1. Februar 1911 geschlossenen schriftlichen Vertrag geregelt wird. Die hier in Betracht kommende Bestimmung des Vertrages, nämlich der § 2 der ebenfalls unstreitig einen Bestandteil der getroffenen Vereinbarung bildenden „Allgemeinen, für jeden

Vertrag gleichlautenden und gültigen Bestimmungen" (Bestimmungen B), lautet:

„Jedem Mitgliede ist es verboten, sich bei irgend einer nicht von der Bühnenleitung veranstalteten öffentlichen Aufführung, sowie bei irgend einer von Vereinen öffentlich oder privatim veranstalteten Vorstellung, in theatralischen oder theaterähnlichen Unternehmen in einer wie immer gearteten Form zu beteiligen, ohne hierzu von der Bühnenleitung vorher die schriftliche Genehmigung erhalten zu haben. Zuwiderhandlungen ziehen die Konsequenzen des § 9 (A) nach sich."

Die Klägerin beruft sich nun darauf, dass durch diesen Paragraphen dem Beklagten verboten sei, sich bei irgend einer nicht von der Bühnenleitung veranstalteten öffentlichen Aufführung in theaterähnlichen Unternehmungen in einer wie immer gearteten Form zu beteiligen. Als theaterähnliche Unternehmungen seien aber die Kinematographentheater anzusehen. Der Beklagte stellt letzteres in Abrede, bestreitet aber zunächst, dass das von der Klägerin aus der Bestimmung herausgelesene Verbot selbst unter der Voraussetzung der Richtigkeit dieser Annahme darin enthalten sei. Er führt folgendes aus.

Der § 2 B sehe drei Fälle vor:

a) das Mitglied dürfe sich nicht an einer öffentlichen Aufführung beteiligen, die von einer anderen Bühnenleitung veranstaltet werde;
b) das Mitglied dürfe sich nicht bei einer von einem Verein öffentlich oder privatim veranstalteten Vorstellung beteiligen;
c) das Mitglied dürfe sich nicht an theatralischen oder theaterähnlichen Unternehmungen beteiligen.

Dieses Verbot besage, dass das Mitglied nicht gleichzeitig Direktionsmitglied einer anderen Bühne, oder Hauptgeldgeber an einem anderen Theater sein dürfe.

Die Auslegung des Beklagten ist sowohl in grammatischer wie in logischer Beziehung unzulässig. In Wirklichkeit regelt der § 2 nur zwei verschiedene Fälle, von denen einer seitens der Klägerin richtig hervorgehoben wird. Verboten werden nämlich: öffentliche (gewerbsmässige) Aufführungen und Vereinsvorstellungen (diese wieder ohne Unterschied ob öffentlich, d. h. für jeden zugänglich oder privatim), beide aber „in theatralischen oder theaterähnlichen Unternehmen." Das Satzglied „in theatralischen oder theaterähnlichen Unternehmen in einer wie immer gearteten Form" muss sich nämlich in gleicher Weise auf beide vorangegangenen Verbote, und zwar als deren nähere Bestimmung, beziehen, kann aber nicht wie der Beklagte will, als selbständiges drittes neben ihnen stehen. Wäre letzteres beabsichtigt gewesen, so hätte, nachdem das zweite Glied mit einem „sowie" eingeleitet war, auch das dritte mit einem Bindewort (sinngemäss „oder") angeknüpft werden müssen; die blosse Anreihung ist sprachwidrig. Ergibt somit die grammatische Auslegung der Vertragsbestimmung, dass nur zwei Fälle darin unterschieden werden sollen, so entspricht dies auch dem Sinne der Stelle. Der bei dieser Auslegung sich ergebende Gegensatz zwischen einer öffentlichen Aufführung und einer Vereinsvorstellung ist klar und scharf; beide werden näher dadurch bestimmt, dass es sich um Aufführungen oder Vorstellungen „in theatralischen oder theaterähnlichen Unternehmen" handele. Nimmt man dagegen mit dem Beklagten drei Fälle an, so entsteht eine völlige Unklarheit über das logische Verhältnis der einzelnen Verbote. Es ist nicht ersichtlich, welchen Zweck es haben sollte, die Beteiligung ausser bei jenen Aufführungen und Vorstellungen noch weiter „in theatralischen oder theaterähnlichen Unternehmen" zu verbieten, da doch jene Aufführungen und Vorstellungen diese Beteiligung schon enthielten.

Der Beklagte will allerdings hierin einen ganz anderen Sinn finden, indem er „Beteiligung" im dritten Satzgliede als eine solche mit Kapital, oder in einer verwaltenden Tätigkeit auffasst. Dass aber eine Bestimmung von so ganz anderem Inhalt, als dem der ersten beiden Fälle, in einem und demselben Satze mit jenen verbunden worden wäre, kann nicht angenommen werden; dazu kommt noch, dass auch hier sich der vom Beklagten gewollte Sinn mit dem gebrauchten Ausdrucke nur bei Annahme eines sprachlichen Fehlers vereinigen lässt, denn es wäre falsch, zu sagen „in . . . . . Unternehmen beteiligen."

Aus diesen Gründen findet das Gericht in dem § 2 das Verbot, sich bei irgend einer nicht von der Bühnenleitung veranstalteten öffentlichen Aufführung in theatralischen oder theaterähnlichen Unternehmen in einer wie immer gearteten Form zu beteiligen.

Dass dieses Verbot seinem Wortlaut und Sinne nach auch die Mitwirkung der kinematographischen Vorführungen umfasst, kann einem begründeten Bedenken nicht unterliegen. Zunächst sind die Kinematographentheater, insoweit sie Vorgänge des menschlichen Lebens durch Projektion der Filmaufnahmen für das Publikum sichtbar wiedergeben als theaterähnliche Unternehmen zu bezeichnen.

Wenn der Beklagte ausführt, als theatralische Vorstellung sei nur die bühnenmässige Darstellung von Vorgängen durch lebende Personen zu bezeichnen, so ist dagegen zunächst einzuwenden, dass diese der gewerberechtlichen Rechtsprechung entnommene Begriffsbestimmung im vorliegenden Falle, wo es sich um die Auslegung eines Vertrages handelt, keineswegs massgebend sein kann. Der Beklagte gibt selbst zu, dass bei kinematographischen Vorführungen die Illusion einer Vorführung von lebenden Menschen bei den Beschauern geweckt wird, und zwar infolge der hohen technischen Vollkommenheit des Kinematographenapparates in einer Weise, die die Vorstellung erzeugt, als werde ein bestimmter Vorgang tatsächlich dargestellt. Das genügt aber, um den im vorliegenden Vertrage aufgestellten Begriff des „theaterähnlichen" Unternehmens zu erfüllen. Denn wie schon der möglichst umfassend gewählte Name erkennen lässt, war es bei seiner Aufstellung die Absicht, alle an das Wesen der eigentlichen Theater auch nur nahe erinnernden Veranstaltungen dadurch zu treffen. Mit jenen haben die kinematographischen Unternehmungen das gemeinsam, dass in der Tat Darstellungen von Handlungen und Vorgängen durch lebende Personen vorgenommen werden, allerdings ausserhalb der Vorstellungen; vorgeführt wird der bei jenen Darstellungen aufgenommene Film; damit wird, wie schon ausgeführt, bei den Zuschauern in mehr oder weniger hohem Grade die Vorstellung einer sich vor ihren Augen abspielenden Handlung erzeugt. Damit ist in einem wesentlichen Merkmale eine genügende Aehnlichkeit zwischen Theater und Kino begründet, kraft deren dieses als „theaterähnliches" Unternehmen bezeichnet werden darf. Die schon angedeuteten Unterschiede, zu denen noch der Mangel eines begleitenden Textes hinzutritt, vermögen daran nichts zu ändern. Erwähnt muss noch werden, dass auch die Anschauung des Lebens den kinematographischen Darbietungen den Charakter theaterähnlicher Vorführungen beimisst; allgemein üblich ist die Bezeichnung „Kinematographentheater", „Filmschauspieler". Endlich muss auch der Zweck der Vertragsbestimmung zum Einschluss der Kinematographenvorstellungen führen; denn dieser Zweck geht dahin, die darstellerische Tätigkeit des Mitgliedes ausschliesslich der Klägerin zu sichern, zumal wenn es sich um eine unstreitig zugkräftige Persönlichkeit wie den Beklagten handelt.

Dieses Interesse wird — bei Berücksichtigung der fast unbegrenzten Verbreitungsmöglichkeit der Films — ebensosehr durch eine kinematographische Vorführung seines Spieles verletzt, wie durch ein wirkliches Auftreten in einem anderen Theater.

Weiterhin zeigt schon der Ausdruck „sich in einer wie immer gearteten Form zu beteiligen", dass das Verbot nicht nur ein persönliches Auftreten in Kinematographentheatern betrifft, sondern jede Art der Mitwirkung zu deren Vor-

führungen, also insbesondere auch das Spiel vor dem Aufnahmeapparat im Atelier, das die ohne seine persönliche Tätigkeit vor sich gehende Vorführung des Films vorbereitet. Keiner Widerlegung bedarf die Bemerkung des Beklagten, es könne ihm nicht verwehrt sein, sich nach Belieben photographieren zu lassen; nach dem Vertrage entscheidet oben der Z w e c k der Photographie, der dahin geht, die Kunst des Beklagten ausserhalb des Unternehmens der Klägerin gewerblich zu verwerten.

Aus allen diesen Gründen war dem Klageantrage auf Grund des schriftlichen Vertrages der Parteien stattzugeben, in dem die Streitfrage ihre Regelung gefunden hat. Es ist deshalb nicht auf die Frage einzugehen, ob ohne einen solchen Vertrag sich der Klageanspruch aus allgemeinen Rechtsgründen ebenfalls als berechtigt erweisen würde; denn diese dispositiven Rechtssätze treten nur insoweit in Wirksamkeit, als eine ausdrückliche vertragliche Regelung nicht vorliegt.

Münchnerisches.

Der „Bayerische Kourier", das Leib- und Magenblatt des homogenen Ministeriums Hertling, polemisiert. Er entdeckte in meinem letzten Artikel im „Kinematograph" eine bittere, aber berechtigte Kritik, die ich über die unter dem genannten Ministerium herrschenden „Kulturzustände" fällte und jammert nun lange und wehleidig darüber, wie weit es bereits gekommen ist in dieser schlechten Welt und wie Politik und Kritik an klerikalen Dunkelmannstaten nun sogar sich schon in die politikreinen Spalten der Fachpresse verirre. Gewiss, der „Bayerische Kourier" hat recht, vollkommen recht sogar: Politik gehört nicht in die Fachpresse. Wenn die Tagespresse, wie es ihr als Vertreterin der g e s a m t e n steuerzahlenden Bürgerschaft zukäme, voll und ganz ihre Pflicht täte, wäre an dem Sprüchlein des „Bayerischen Kouriers" nicht das mindeste auszusetzen. Indes benötigt die Tagespresse ihre Spalten zu weit wichtigeren Grosstaten. Muss sie doch alle, auch die blutrünstigsten Details aus Sternickel- und Automobilbanditenprozessen gewissenhaft melden und dergestalt ihr Scherflein zur Veredelung der tiefgesunkenen Menschheit beitragen. Wir von der Fachpresse hingegen haben das Maul zu halten und ruhig zuzusehen, wie man unserer Branche die Kehle immer fester und fester zuschnürt, wie behördliche Reglementierungs- und Schikanierungswut mit wehrlosen Bürgern und Steuerzahlern in einer eines Kulturstaates höchst unwürdigen Weise umspringt und so einen ehrbaren Stand dem unaufhaltsamen Ruin in die Arme treibt.

Im Eifer des Gefechtes entschlüpfte dem „Bayrischen Kourier" leider ein Wörtlein, welches einem offiziösen, sich allmächtig dünkenden Ministerorgan unter keinen Umständen hätte entschlüpfen sollen. In Sperrschrift klagt das Hertlingpapier weinerlichen Tones: „Uebrigens ist denen, die es ernst mit dem Kino nehmen, mit solchen Schmähungen nicht gedient, sie dienen nur dazu, die Regierungen zu veranlassen, e r s t r e c h t s c h a r f z u w e r d e n. Also sachliche Polemik oder gar keine!" Der „Bayerische Kourier" gibt mit der mehr als unvorsichtigen Redewendung „erst recht" offen zu, dass die Regierung und die Polizei die Kinoleute bereits mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln schikaniert. Mehr behauptete ich ja in meinem letzten Artikel ebenfalls nicht und sehe mich gezwungen, dem Ministerblatte meinen aufrichtigsten und ungeheucheltsten Dank für die unfreiwillige Bestätigung meiner Worte auszusprechen. Immerhin wollen wir uns dieses ominöse „erst recht" für die Zukunft gut merken! Gestattet dieses Geständnis nicht einen lieblichen und reiz-

vollen Blick hinter die Kulissen klerikaler Staats- und Volksbeglückungskunst? Vielleicht schliesst man, wenn die Regierung „erst recht" scharf gemacht ist, alle Münchner Kinos, wie man die Odeonsbar geschlossen hat, und hält in diesen „Lasterhöhlen" unter jesuitischer Leitung religiöse Exerzitien für Jünglinge, Jungfrauen, Männer und Frauen ab oder lässt Zwangsvorlesungen aus der famosen „Königlich Bayerischen Staatszeitung" veranstalten. Erst dann haben wir Bayern den Gipfel der Vollkommenheit erklommen.

Aber der „Bayerische Kourier", der offenbar meinen Artikel sehr genau studiert hat, schreibt weiter: „Wenn die Münchener Polizei Filmfabrikanten, die auf offener Strasse eine regelrechte Autojagd veranstalten, ein tüchtiges Strafmandat gibt, so handelt sie damit nur im Interesse des Publikums." Sehr schön! Wie aber, verehrter „Bayerischer Kourier", ist es dann, wenn an e i n e m Tage in demselben München d r e i Menschen durch rücksichtslos dahinjagende Autos ihr Leben verlieren, wie das vor kurzem der Fall war? Und es waren nicht einmal Autos einer Berliner Filmgesellschaft, sondern gutbayerische, ja sogar Münchener Kraftwagen. Hat man seitdem auch nur ein Wörtchen gegen diese traurige Raserei, wie sie in München nun einmal jeden Fussgänger oder Radfahrer vogelfrei macht, gehört? Wurde vielleicht die Schutzmannschaft instruiert, den Schnellfahrern von nun an rücksichtslos auf den Leib zu gehen? Ja, wären es nur Filmautos, welche Münchens Strassen durchrasen, wie schnell wollte man die Uebeltäter am Schlafittchen erwischen und hinter Kerkermauern ächzen lassen. Oder um ein anderes Bild aufzugreifen. Seit Wochen grassiert die „Starkbiersaison". Nach einer von mir nach Presseveröffentlichungen zusammengestellten Statistik sind seit dem 10. März zwei Tote und sieben mehr oder minder lebensgefährliche Verletzungen dem behördlich genehmigten Alkoholwahnsinn zur Last zu legen. Die leichteren Fälle, die sich nicht in die Spalten der Presse verirren, sind hier nicht mitgerechnet. Wo bleibt hier die Reglementierwut? Werden etwa durch solch wahnwitzige Trinkfeste nicht mehr junge Leute in Elend und Verbrechen hineingetrieben, als dies alle Kinos der ganzen Welt zusammengenommen jemals fertig brächten.

Jugendfürsorge . . . ein recht billiges Schlagwort! In „Kino und Jugendfürsorge" taufte man's in letzter Zeit um. Die Schule schreit: Raus mit den Kindern aus dem Kino! Ist uns recht, vollkommen recht, sagen die hiesigen Kinofachleute, aber dann seid so gut, ihr Herren, und gebt dem Erwachsenen eine der Zeit entsprechende Zensur. Die Schulmänner hören es und schreien wiederum: Nichts da von einem Kinderverbot, denn wir wollen nicht, dass der Erwachsene eine freiere Zensur erhält. Das Ganze nennt sich pädagogische Konsequenz! Ich aber frage, was geht den übermütigen Schulmeister der Erwachsene an und das, was dieser zu sehen hat?

In ihrer ganzen Glorie aber blamierten sich die Kinogegner bei einer am 11. März vor dem Schöffengericht stattgefundenen Verhandlung. Angeklagt war das klerikale „Bayrische Vaterland", das sich folgende Schmähungen gegen das Kinowesen geleistet hatte:

„Es ist charakteristisch für unsere Zeit, dass selbst an und für sich Gutes sofort Auswüchse treibt. Ein Beweis hierfür sind die s o g e n a n n t e n Kinotheater. Dieselben entwickeln sich t r o t z der Zensur immer mehr zu einer s i t t l i c h e n G e f a h r und müssen mit der Zeit auf den guten Geschmack direkt v e r h e e r e n d wirken. Die Säuberung des Kinotheaters von Ehebruch- und Selbstmordaffären, von sonstigen Mord-, Todschlag- und Räubergeschichten wäre einfache Pflicht der Behörden. Eine Menge dieser Vorführungen müssen auf ein weniger

gebildetes Publikum direkt als Aufforderung zur Liederlichkeit wirken. Nicht selten kann man beobachten, dass ganze Reihen des Zuschauerraumes mit noch volksschulpflichtigen Knaben und Mädchen besetzt sind und in Gegenwart dieser Kinder spielen sich die Ehebruchszenen und Mordaffären ab. Es sollte nicht erst unserer Mahnung bedürfen, um so grosse und gefährliche Uebelstände zu beseitigen. Der angerichtete Schaden ist bereits ein solcher, dass er nie wieder gut gemacht werden kann. Das Kinotheater ist wirklich nicht darauf angewiesen, auf die Dummheit, Liederlichkeit und Skandalsucht der Menschen zu spekulieren. Es hätte keine Veranlassung, Missbrauch zu treiben und Kunden heranzuziehen, indem es auf die niederen Instinkte der Menschheit zu wirken sucht. Am raschesten wird es sich aber bei allen anständigen Menschen in Misskredit bringen, wenn es dazu beiträgt, unsere Jugend noch mehr zu demoralisieren, als sie schon demoralisiert ist."

Soweit die gehaltvollen Ausführungen des heiligen Blattes. Herr Karl Gabriel strengte im Namen des Vereins bayrischer Kinematographen-Interessenten Beleidigungsklage gegen den verantwortlichen Redakteur Schoy an. Für diese Tat ist Herrn Gabriel Dank zu wissen, denn die Verhandlung gestaltete sich zu einem Gaurisankar der Lächerlichkeit für die in ihr zur Vernehmung gelangenden „Sachverständigen" aus den Kreisen unserer werten Gegner. Der Beklagte beantragte die Zuziehung verschiedener „sachverständiger" Experten und erhielt diese auch zugebilligt. Und nun marschierten sie der Reihe nach auf, niedergedrückt von der Wichtigkeit und Bürde ihrer Aemter und Titel: Stadtschulrat, Oberstudienrat und Reichstagsabgeordneter Dr. Kerschensteiner, Professor Dr. Hofmiller, Schriftsteller Wilhelm Weigand und — horribile dictu — Lehrer Schönhuber, der gewaltige Kinofresser und grosse Aesthet. Muss ich nun noch ausserdem erwähnen, dass die Vernehmung dieser Sachverständigen reichliches Kitzelmaterial für das Zwerchfell bot?

Lehrer Schönhuber bekannte sich in erster Linie als „Aesthet". Es ist klar, dass er die Bilder des Kinos nur von diesem erhabenen Standpunkte beurteilen kann. Man muss gestehen, dass die Irrgänge der Schönhuberschen Aesthetik sehr schwer für den zu durchforschen sind, der dieses reichentfaltete Seelenleben nicht bereits aus Vorträgen über kinematographische Fragen kennen lernen konnte. Immerhin will ich den Versuch unternehmen, den Lesern des „Kinematograph" klar zu machen, was Herr Schönhuber unter „Aesthetik", d. h. „Lehre vom Schönen", man kann's auch mit „Kunstphilosophie" verdeutschen, versteht „Warum bringen Sie nicht solche Naturaufnahmen, Kämpfe zwischen den Tieren, wie z. B. den Kampf zwischen einer Kreuzotter und einem Igel?" Dieses Bild, das er einmal in einem Kino gesehen, hatte einen überwältigenden Eindurck auf sein schönheitsdurchtränktes Aesthetengemüt gemacht und immer wieder kehrte er zu diesem ansprechenden Thema zurück. Pfui Teufel, mir graut bei meinem unüberwindlichen Widerwillen, den ich von je vor den Schlangen habe, vor derartigen Darstellungen. Direktor Plankl vom Imperialtheater deckte den Mann der Schönheit sofort in schlagfertigster Weise zu, indem er ihm rechnerisch nachwies, dass sich mit einem ausschliesslich aus Naturaufnahmen und dergl. zusammengesetzten Programm nie und nimmer ein Geschäft machen lasse und auch der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Mayer, schüttelte zu den „wissenschaftlichen" Ausführungen Schönhubers bedenklich den Kopf und bemerkte sehr treffend, dass ein Lichtbildtheaterbesitzer von der Aesthetik allein keinesfalls leben könne, sondern sein Geschäft eben da machen müsse, wo er es finde. War überhaupt ein ganz vernünftiger Mann dieser Vorsitzende'

Auf den durch diese richterliche Bemerkung kin aus allen ästhetischen Himmeln gerissenen Lehrer folgte sein oberster Herr und Gebieter, Dr. Kerschensteiner. Dieser gab gleich von vornherein ehrlich zu, noch nie in einem Kino gewesen zu sein und daher sich ausserstande zu sehen, über Wert oder Unwert desselben aus persönlichen Beobachtungen Urteile zu fällen. Diesbezüglich sei er ganz auf die Berichte seiner Oberleherr angewiesen.

Hierauf kam Professor D. Hofmiller an die Reihe. Dieser gestand verschämt, dass er einmal in seinem ganzen Leben in einem Kino gewesen und obendrein noch in einem Vorstadtkino letzter Güte. Immerhin hatte er aus dem seinerzeitigen Besuch soviele Fachkenntnisse gezogen, dass er zu der kühnen Behauptung langte, die Münchner Kinotheater (die er nach eigenstem Eingeständnisse so gut wie vom Hörensagen kennt!) führten neben ganz hübschen Naturaufnahmen vielfach alberne Sentimentalitäten vor.

Als letzter Recke trat Schriftsteller Weigang auf den Plan. Auch er spielte nach Schönhuberschem Muster sich auf den geistreichen Mann heraus und prägte gleich zu Eingang seiner aussergewöhnlich eindrucksvollen Rede das,

wenigstens zur Hälfte, nicht mehr ganz neue Wort von „Italien, dem Lande der Makkaronis und Kinos". Von Italien her kennt er nämlich den Kientopp, in Deutschland war er freilich noch n i e in einem. Der italienische Kientopp gefiel ihm recht gut, der deutsche (in dem er noch nie war!) gar nicht.

Soll man über solche Farçen lachen? Nein, dazu glaube ich ist die Sache zu traurig, zu beschämend. Leute von unzweifelhaftem Wissen und einer unbestritten dominierenden Stellung sollten ihren Urteilen denn doch eine realere Basis verleihen und namentlich nicht von Dingen, über die man sie als „Sachverständige" vernimmt, sprechen wie der Blinde von der Farbe. Für Karnevalsscherze und unfreiwillige Clownspässe ist die Angelegenheit denn doch etwas zu ernst. Noch jämmerlicher freilich war die Haltung der Tagespresse. Nicht nur, dass diese in bewusster Absicht alles den „Experten" Ungünstige unterschlug, kamen einzelne Blätter zu geradezu lügenhaften Entstellungen des Verhandlungsverlaufes. Die sozialdemokratische „Münchner Post" schämte sich beispielsweise nicht im mindesten, in ihrem Verhandlungsbericht von einer „vernichtenden Niederlage des Kientopps" zu sprechen. Mich deucht, als läge hier eine Verwechslung der Begriffe vor, denn wenn irgend jemand eine vernichtende Niederlage erlitten, so war dies für jeden nur halbwegs logisch denkenden Menschen die Weisheit der „Sachverständigen" und Kinogegner.

Die Verhandlung endete, wie das von vornherein vorauszusehen war, mit einem Vergleich. Schoy erklärte, dass er nicht behaupten wollte, dass bayerische Kinotheater die polizeiliche Zensur übertreten hätten. Es wurde daraufhin Friede geschlossen und verpflichtete sich jeder Teil, die Hälfte der Kosten zu tragen. Aus mehr als einem Umstande heraus ist die Verhandlung begrüssenswert. In erster Linie durchleuchtete sie grell die Hohlheit und Aufgeblasenheit des Wissens der Gegner in Dingen der Kinematographie, in zweiter Linie wird die Presse in Zukunft mit erlogenen und aus den Fingern gesogenen Behauptungen über die Kinotheater etwas vorsichtiger sein. Mehr als je ist es nötig durch derartige Notwehrmassregeln die allzu ungestüme Frechheit der Feinde abzuwehren, und sollte man von den norddeutschen Theaterbesitzern diesbezüglich auch des öfteren etwas hören. Es ist richtig, dass solche Verhandlungen Geld kosten, aber es ist gutangelegtes Kapital und trägt in Zukunft reiche Zinsen.

Wie sehr notwendig es ist, mit allen Kräften gegen den Sturm der Feinde anzukämpfen, beweist die merkwürdige Haltung der Kgl. Lokalschulkommission München und in ihr wiederum die des erbitterten Kinofeindes Stadtschulinspektors Schmid. Die Münchner Kinobesitzer wollen ein Kinderverbot und wandten sich in diesbezüglichen Gesuchen an die Lehrer- und Lehrerinnenvereine und auch an die Lokalschulkommission. Diese oberste Instanz lehnte ab, es bleibt also bei der bisherigen Uebung. Massgebend für diesen Entschluss war die „Erwägung", dass die „Unternehmer" nach formeller Ausschaltung der Kinder aus den allgemeinen Vorführungen eine n a c h s i c h t i g e r e Z e n s u r der Films für Erwachsene verlangen und bis zu einem gewissen Grade auch durchsetzen werden. Mit anderen Worten, die Kgl. Lokalschulkommission betrachtet auch den Erwachsenen seiner pädagogischen Disziplin unterstellt, denn anders lässt sich eine derart unbegreifliche Entschliessung nicht deuten. „Freiheit, die ich meine . . . ."

Ich persönlich bin ein entschiedener Anhänger des Kinderverbots, hierin teile ich den Standpunkt der Lehrerschaft. Ich weiss sehr wohl, dass über diesen Standpunkt in Norddeutschland vielfach verwundert die Köpfe geschüttelt werden. Anderseits versteige ich mich nicht zu so extremen Ansichten, wie jener Geistliche, der mir erzählte, dass am



„CINES", A.-G., Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 11

Telegramm-Adresse: „Cinesfilm" Telephon: Amt Moritzplatz 9831

Jugendgerichte 80% aller Verurteilungen auf die schädlichen Einflüsse des Kinos auf die Jugend zurückzuführen seien. Auch bin ich kein Feind einer massvoll und von modernem Geiste getragenen Zensur. So freilich, wie unsere Polizei zensuriert, kann man sich nicht einverstanden erklären. Für diese Herren gibt es nur zwei Zensurstandpunkte: entweder sie lassen alles durchgehen oder gar nichts. Warum, weil sie es unter der Würde hält, sich bei der Zensurierung mit Theaterbesitzern, Fachschriftstellern und Lehrern ins Benehmen zu setzen. Man würde sich ja sehr leicht was an seiner Würde vergeben und zieht es lieber vor, sich schmerzliche Blamagen zu holen.

Dass sich Kindervorstellungen recht wohl inszenieren liessen, das bewies Herr Direktor Jean Kunz vom Weltkinematograph, der am 26. März eine geradezu vorbildliche Mustervorstellung für die Zöglinge des Münchener Waisenhauses veranstaltete. Die Lokalschulkommission, welche zu dieser Vorführung geladen war, besass leider nicht die Höflichkeit auch nur einen Vertreter zu entsenden, sondern zog es vor, durch Abwesenheit zu glänzen, um nicht in Versuchung zu kommen, widerwillig anerkennen zu müssen, dass es unsren Theaterdirektoren keineswegs an Allgemeinbildung und pädagogischem Blicke fehlt, aus den Darbietungen des Filmmarktes das auszuwählen, was dem Kindergemüt zusagen muss und kann. Herr Direktor Kunz beschränkte sich mit richtigem Takte ausschliesslich auf die Vorführung naturwissenschaftlicher, geographischer, physikalischer und technischer Films. Wir sahen eine Reise durch Ceylon, das Leben und Treiben an Bord eines Postdampfers, eine Giraffenjagd, eine ausserordentlich lehrreiche Bilderserie aus dem Leben der Vipern, ferner elektrische Funken und Maschinen, Films, welche alle aus der wissenschaftlichen Serie der Firma Pathé stammten. Amerika war durch eine riesige, interessante Darstellung des Betriebes einer amerikanischen Staatsdruckerei vertreten und Imperiumfilms durch eine ansprechende Akrobatennummer. Das ausser den Kindern aus Klosterschwestern, Geistlichen, Vertretern der Tages- und Fachpresse, Lehrern etc. sich zusammensetzende Auditorium kargte Herrn Direktor Kunz gegenüber keineswegs mit den verdienten schmeichelhaften Anerkennungen über die famose Zusammenstellung der Mustervorführung, und ich bedaure es für meine Person ausserordentlich, dass die Lokalschulkommission bei diesem Anlasse eine ganz einfache Höflichkeitspflicht vollkommen ausser acht liess, eben nur deswegen, weil man sich von dem Hochstande des Kinowesens nicht überzeugen lassen will. Denn auch den Freund pädagogischer Bestrebungen muss es peinlich berühren, wenn man, um die Erwachsenen, die doch wahrlich nicht unter den Kompetenzbereich der Lokalschulkommission fallen, zu schikanieren und zu schulmeistern, die Kinder gewiss lehrreicher und erziehlich wirkender Vorführungen beraubt. Warum aber nicht, gilt es doch würdig, das „Befreiungsjahr" zu feiern und das Volk in ärgerer Knechtschaft denn je zu halten, und um dies zu erreichen, scheut man sich keineswegs, das empfindliche Kindergemüt als Versuchskaninchen zu benutzen, es nach wie vor Gefahren auszusetzen, welche einmal naturnotwendig in der Sache liegen. Literatur ist sicherlich eine nützliche und die Völkerbildung fördernde Sache, dennoch wird man nicht jedes hervorragende Werk der Weltliteratur Kindern in die Hände geben. Genau das gleiche ist's mit dem Kino. Wer diese Einsicht nicht hat, dem ist eben nicht zu helfen.

Josef Aubinger.

Ein deutsches Filmsunternehmen bei Kopenhagen.

Die „Tempeltänzerin". Frau v. Kaulbach als Leiterin.

Kopenhagen, 11. April 1913.

Die letzten Wochen sind in der Metropole am Oeresund reich an Filmsensationen gewesen. Wie die Pilze wachsen hier neue Filmunternehmungen empor, und die Dänen, die zu glauben scheinen, dass es ein gar leichtes sei, nach dem berühmten Muster ihres Landsmanns des Direktors Ole Olsen von der Nordischen Filmskompagnie, an den lebenden Bildern Millionen oder wenigstens Hunderttausende, zu verdienen, sind rasch dabei, wenn es gilt, das Aktienkapital der neuen Gesellschaften vollzuzeichnen. Dieser Tage wurden nicht weniger als 5 neue dänische Filmgesellschaften gebildet, darunter eine, woran sogar der alte berühmte nordische Verlag „Gyldendal"-Kopenhagen, durch seinen Direktor Peter Nansen interessiert ist; mehrere bei Gyldendal erschienene Werke sollen kinematographisch bearbeitet werden, und man will, wie verlautet, mit den Andersenschen Märchen den Anfang machen.

Aber nicht genug damit. Jetzt fangen auch die Deutschen an, im dänischen Frühling an den Gestaden des Oeresunds kinematographisch tätig zu werden. Gestern tauchte hier plötzlich eine neue Filmgesellschaft auf, deren Leiterin eine bildschöne deutsche Dame ist, nämlich Frau von Kaulbach, die Witwe des verstorbenen jungen Malers Robert v. Kaulbach. Das Gerücht erzählte, dass deutsche Kapitalisten eine Million Mark in dem Unternehmen angebracht haben, und

dass die Firma „Pathé frères" im voraus schon sämtliche Films der neuen Gesellschaft gekauft hätte (!). Frau v. Kaulbach, die in der schön gelegenen Villa „Holger" am Strandweg bei Charlottenlund, etwas nördlich von Kopenhagen, wohnt, empfing heute dort einige Pressevertreter, denen sie genauere Auskunft über die Art des Unternehmens und über ihre Pläne erteilte. Der Vertreter der „Politiken" berichtet über den Besuch bei der schönen Deutschen u. a. folgendes:

„. . . Gemalte Riesen-Buddhas auf Leinewand, eingelegte Steinperlen. Bauernmöbel und Salonflügel, alte Kupfergefässe und Puderperücken erzählten, dass wir im Tempel des Films standen. Frau v. Kaulbach ist eine junge, schöne Weltdame. Sie spricht fliessend deutsch, aber ihre Erscheinung ist international.

„Ich bin Malerin, — so berichtet sie —, und ich trage den grössten Künstlernamen Deutschlands, von Kaulbach. Die Berühmtheit dieses Namens ist zunächst dem alten Wilhelm v. Kaulbach zu verdanken, dessen Sohn, Professor Hermann v. Kaulbach, mein Schwiegervater wurde. Ich heiratete nämlich den Maler der dritten Generation, den genialen Robert v. Kaulbach. Ich wurde zeitig Witwe; mein Mann war nur 29 Jahre alt als er starb. Unser Sohn, Fridtjof, ist der einzige lebende v. Kaulbach. Nachdem das Malergenie durch drei Generationen gegangen war, ist es bei Fridtjof in Schauspielertalent umgewandelt worden. Er hat hervorragende dramatische Gaben.

„Wie alt ist Ihr Sohn?"

„Er ist zwölf Jahre. Augenblicklich läuft er draussen auf der Landstrasse herum und spielt Ball . . ."

„Sie haben ein Filmunternehmen angefangen, gnädige Frau?"

„Ja. Vor vierzehn Tagen kam ich nach Dänemark, und mein erster Film von hier ist bereits in Berlin vorgezeigt worden. Ich arbeite sehr rasch. Vor Ausgang dieses Monats soll mein nächster Film bei der grossen Pressevorstellung in Berlin vorgezeigt werden, und sodann wird er auf den Weltmarkt kommen."

„Wo werden die Bilder aufgenommen?"

„Das ist vorläufig mein Geheimnis. Aber im Garten hinter der Villa bauen wir jetzt ein grosses Glashaus, das als Atelier benützt werden soll."

„Wer hat das Unternehmen finanziert?"

„Ich selbst. Als mein Schwiegervater vor zwei Jahren starb, erbte ich sein Vermögen."

„Wie sind Sie auf den Gedanken gekommen, sich mit der Filmerei zu beschäftigen?"

„Ich will die Malerei und die Photographie in eine höhere Einheit aufgehen lassen. Ich will Kunstfilms machen und etwas ganz Aussergewöhnliches schaffen. Man muss seine Konkurrenten überstrahlen, wenn man den Markt erobern will. . . ."

„Weshalb haben Sie sich hier in Dänemark niedergelassen?"

„Weil das Licht hier besser ist, und weil die dänischen Schauspieler in ihrem Wesen und in ihren Bewegungen so intelligent und ruhig sind."

„Wer spielt denn in Ihren Films mit?"

„Ich führe selbst die Hauptrollen aus. Ich kann tanzen, und in jeden Film habe ich einige Tanznummern eingelegt. Es macht mir Spass, mich selbst auf dem Film zu sehen. Ueberdies spielen mein Sohn Fridtjof und meine kleine Tochter Ebba — sieben Jahre alt — mit. Als der deutsche Direktor von „Pathé frères" in Berlin meinen kleinen Fridtjof auf meinem ersten Film sah, sagte er: „Er ist besser als der weltberühmte Knaben-Schauspieler Abellard, dem meine Firma einen Jahreslohn von 30 000 Francs geben muss. Endlich habe ich 5-6 gute deutsche Kräfte mit in Dänemark. Vorgestern fing ich aber an, wegen



dänischer Schauspieler zu annoncieren. Es kamen gestern schon — 250! Sie standen vom Vorsaal bis weit in den Garten hinaus. Die Strassenbahn verdiente 150 Kronen am Hin- und Rücktransport der Damen und Herren."

„Wer hat die Bilder aufgenommenß?

„Ich habe den tüchtigsten Photographen Berlins, der mich nach hier begleitet hat. Sein Name ist Schneevoigt. Er kann alles. Er schreibt die Stücke, er instruiert und arrangiert, und er malt besser noch als ich selbst. Ich habe auch einen deutschen Operateur und Regisseur. Ich werde hauptsächlich Dramen aufnehmen lassen. Films, die — ohne die widerliche Sensation — doch erfreuen und ergreifen können. Das schlimmste, womit wir zu kämpfen haben, ist die deutsche Zensur. Man darf niemand küssen, ohne dass man sich mit der betreffenden Person verlobt und sie heiratet. Man darf kaum mit einem Herrn in einem Zimmer allein zusammen sein. So wird es aber doch zu schwer, ein wirkliches Bild vom Leben zu geben; denn, nicht wahr . . . . ?"

„Wie heisst Ihre Filmgesellschaft?"

„Kaulbachs Kunstfilm, Dänemark."

„Es gab einmal eine deutsche „Tempeltänzerin", Frau v. Kaulbach, die auf einer Welttournee einmal nach Kopenhagen kam und im Zirkus orientalische Tänze vorzeigte. Sie wurde — ausgepfiffen. Kennen Sie die Dame?"

„Da Sie fragen, muss ich gestehen, dass ich die Dame war. Es war vor dem Tode meines Schwiegervaters, und ich musste Geld verdienen. Mein Impresario verdarb das Ganze für mich. Von ganz Deutschland habe ich aber dafür die besten Kritiken . . ." Dr. A.

Berlin in Dresden.

Es handelt sich nicht etwa um eine grosse Schaustellung dieses Namens, bewahre, nur um einen Vortragsabend, der am 4. April im Rahmen der „Zentrale für Jugendfürsorge" stattfand und die halbe Berliner Industrie, sowie beinahe sämtliche Berliner Kino-Rechtsanwälte vulgo Syndici mobil gemacht und nach Dresden geführt hatte. Der geschätzte Leser beginnt, insofern er die Ereignisse verfolgt hat, bereits Verschiedenes zu ahnen. Aber ich fürchte das Falsche. Nicht um eine Organisation der Jugendkinematographie oder eine Gründung ähnlicher Art handelte es sich, sondern um einen — Antikino-Abend. Wo doch die „Jugendfürsorge" auf der Firmentafel stand . . . . . ! Und wer war der Held, der Ritter ohne Furcht und Tadel, der es wagte, gegen den furchtbaren Kinostachel zu löcken? Wer anders als Berlins Oberzensor, Herr Professor Brunner!

So haben wir denn endlich auch einmal den rasenden Antikinoroland des Berliner Polizeipräsidiums von Angesicht zu Angesicht geschaut und seiner Rede Klang vernommen. Ohne jegliche Voreingenommenheit: dass es ein Genuss gewesen wäre, könnte man nicht behaupten. Ein Redner, der im Gedankenaufbau und in der Vortragsweise weit unter dem Mittelmass steht und dem selbst seine zweifellose Ueberzeugung nicht die Kraft grösserer Wirkung verleiht, weil sie ihn zum Ueberstürzen der Worte und Sätze verführt, dazu die etwas gespreizte, selbstgefällige, stets dozierende Art — kurz, selbst wir am Kino nur indirekt, objektiv Interessierten haben an diesem Abend eine ziemliche Enttäuschung erlebt.

Aber auch der Vortrag selbst und der ganze Verlauf des Abends bedeuteten für alle ehrlichen Freunde der Kinoreform eine bittere Enttäuschung. Der so rasch erblühte Frühling hat nicht vermocht, dem Dresdner Kinoreformgedanken neues Leben einzuhauchen. Und der Vortrag des Herrn Prof. Prunner wirkte vollends wie eine kalte Douche, wie ein Maienfrost auf alle Hoffnnungen. Was er vortrug, waren durchweg — olle Camellen, die durch die häufige Wiederholung nicht besser werden und nachgerade schon

von selbst duften. Neu war vielleicht das interessante Bekenntnis, dass er, Bruner, namentlich ein warmer Freund von zensurbedrängten Variétésängerinnen und Schriftsteller ihnen seit und so Nächte geopfert habe, um ihnen — zensurreine Texte zu schaffene. Rhrend — nicht? Ja, es geht nichts über die Mensch nliebe der Berliner Zensur!

Im übrigen atmete der Vortrag des Herrn Brunner nichts weniger als Liebe, sondern bitteren Hass gegen das Kino. Dieses Eindrucks, den der Redner vergeblich durch Beteuerungen seiner Zuneigung für die Kinematographie zu verwischen suchte, konnte sich kein ruhig Denkender erwehren. Der fanatisierten Frömmlermasse der Zuhörerschaft kam dieser Kinohass freilich gerade recht. Ich habe immer den Eindruck gehabt, dass protestantische Frömmelei und Orthodoxie erheblich unangenehmer, rückständiger sich zeigt, als die anderer Konfessionen, wenigstens in Kulturländern. Hier zeigte sich das ganz besonders. In der Dresdener Jugendfürsorge scheinen sich die rückständigsten Elemente dieser Art zusammengefunden zu haben. Wieviel blinder Kinohass in ihren Kreisen steckt, das zeigten die johlenden Proteste, als von seiten der Kinointeressenten nichts weiter erbeten wurde, als die Selbstverständlichkeit e i g e n e r Ueberzeugung, selbständigen Nachdenkens, selbständiger Orientierung in den Dresdner Kinos, ob es gerade hier denn wirklich so schlimm sei. Das zeigte vor allem der Zwischenruf eines „gebildeten" alten Herrn: „Ein anständiger Mensch geht überhaupt nicht ins Kino!" Nach der Ansicht dieses völlig Selbstgerechten sind also Kaiser Wilhelm, Kronprinz Wilhelm, König Friedrich August von Sachsen, der russische Zar und andere europäische prominente Persönlichkeiten auch keine anständigen Menschen! Diese Konsequenz hatte er sich natürlich nicht überlegt, aber als sie ihm entgegengehalten wurde, liess sie ihn gleichgültig. Er sah über die Gegner verächtlich hinweg, wie sein Vorbild auf dem Podium.

Was aber als bedenklichste Folgeerscheinung dieses und ähnlicher Vorträge zu konstatieren ist, das ist die Abneigung, die in weiten Kreisen des Publikums nicht etwa gegen die Kinotheater erweckt wird — schlechte Kinos erregen m i t R e c h t den Unwillen eines geschmackbegabten, gebildeten Publikums — nein, gegen die Kinematographie ü b e r h a u p t, gegen alle Beschäftigung mit ihr, gegen j e d e kulturelle Verwertung dieser glänzenden Erfindung im öffentlichen Leben. Gerade wir hier in der sächsischen Residenz haben ohnehin eine tiefe Gleichgültigkeit in dieser Hinsicht zu beklagen, insbesondere in den „massgebenden" Kreisen. Man sagt uns nach, dass bei uns die Intellektuellen etwas geistig verknöchert seien. Aber ich glaube, das ist nicht schlimmer als anderswo und der Autoritätendusel blüht überall ebenso als hier. Die Schuld daran, dass kein tätiges Interesse für die Kinematographie in Dresden besteht, trägt hauptsächlich — das ist nicht zu bestreiten — das Kino. Es ist zwar besser im Durchschnitt als in Berlin, aber auch hier schlägt es noch vielfach durch geschmacklose, schaubudenmässige Reklame, blutrünstige, scheusälige Namentitel, marktschreierische Leitung dem feinen Empfinden ins Gesicht und die Kinobesitzer dürfen sich über die Mißstimmung gegen sie immerhin nicht wundern. Ernstlich Front macht auch im Dresdner Fachverein leider niemand gegen solche geschmacklose Auswüchse. Wird das Kino in Dresden endlich einmal die gemeinen Schausteller-Sitten ganz abstreifen und selbst in seinen einfachsten Formen — auch kleine Kinos können dazu das Ihrige tun, die Besitzer müssen bloss nicht alles besser verstehen wollen! — dem guten Geschmack gerecht werden, so wird auch die Abneigung, das Vorurteil des Publikums geringer werden.

Aber Vorträge, wie der des Herrn Professor Brunner vom 4. April tragen zur Förderung einer solchen Entwickelung wahrhaftig nicht das geringste bei. Im Gegenteil! Sie bestärken das Publikum nur in einer Haltung, die zur





M

Bel

für die Ergreifung des oben abgebildeten

Joseph Dermott

Das Recht

St

Name: Joseph Dermott
Augen: grau
Gesicht: markante Backenk
Schnurrbart: dunkel, englis

Besondere Kennzeichen:
Verkrüppeltes Endglied des kleinen Fingers
Tätowierung am linken Unteram, wie neben

Der Gesuchte ist beschuldigt, einen Ueberfall auf eine alleinstehende ju
Blumenstrasse 20 verübt zu haben.
Nähere Mitteilungen sind an die nächste Polizeiwache oder direkt an die Staatsan

k. 5000

nung!

ufs Dasein

Erscheint am 23. Mai!

Preis 1500 Mark.

Noch nie dagewesene Sensationen von Joseph Delmont.

brief

rösse: 1.74
aare: braun
k n
s estutzt

nken Hand.
nd.

u me in der

t zu richten.





ssene

sind die beiden

für jeden Theaterbesitzer

erfolgreichsten

Monopolschlager der Gegenwart.

Sichern Sie sich sofort das Erst- und Alleinaufführungsrecht
ehe Ihnen die Konkurrenz zuvorkommt.

entrale Engelke & Co., G. m. b. H.

Düsseldorf,
Immermannstrasse 69
(Industriehof).



München,
Karlstrasse 45
Telephon: 50 464
Telegr.-Adr.: Filmengelke München.
Bank-Konto: Bayrische Vereinsbank und Pfälz. Bank, München

Besserung der Lage nicht dienen kann, und erregen das Vorurteil, als sei auch die ganze Erfindung anrüchig, jede ernstliche Beschäftigung mit ihr wider Ehre und Anstand. Das Publikum muss aufgerüttelt werden, sich tätig an der Kinoreform zu beteiligen, die Kinematographie zu einem Freunde des Hauses, der Schule, der Arbeit zu machen. Blosse Schimpferei gegen das Kino ist unfruchtbar, Herr Professor Brunner, praktische Arbeit tut uns not!

Bedauerlich war vor allem, dass Herr Brunner, statt wirkliche, sachgemässe Aufklärung über die Filmindustrie zu verbreiten (dabei kann er seine Kritik ruhig ebenfalls anbringen), das Kinodrama in Grund und Boden verdammte und sogar die Dichter und Schriftsteller, welche sich ernsthaft mit der Hebung des Kinodramas befassen, in der beliebten Kyserschen Weise verdächtigte. Sie, Herr Professor Brunner, werden ja kaum auf das Urteil eines unabhängigen selbständig denkenden Mannes hören, der Ihnen sagt, dass Ihr Urteil barer Unsinn ist. Denn Ihnen gelten „Autoritäten" mit grossen Namen (die alte deutsche Krankheit) über alles. Und diese Autoritäten suchen Sie sich natürlich unter den kinofremdesten Leuten aus (Siehe Prof. v. Lange in Tübingen, Geheimrat Lehrs in Dresden!). Der Titel machts bei Ihnen, nicht der gesunde Menschenverstand, der bei Gelehrten Ihrer Art überhaupt nichts gilt. Wenn es Ihnen aber um Urteile von Autoritäten zu tun ist, warum lesen und beherzigen Sie nicht die Ausführungen eines Robert Misch, eines Heinrich Michalski (ach so, dessen Ansicht wird ja von Ihnen nur als Reklame für „Zeit im Bild" erklärt werden, weil das gerade bequem ist!) und vieler, vieler Anderer, die Sie wahrscheinlich ebenso gut kennen als ich, aber nicht kennen *wollen*?

Mit Ihrem Urteil über das Kinodrama und seine Möglichkeiten, Herr Professor, beweisen Sie nichts als *Ihre Denkunfähigkeit*. Denn so gut wie eine starre Photographie Kunst bieten, einen künstlerischen Eindruck geben kann, ebensogut, ja in erhöhtem Masse, kann dies die durch das Moment der Bewegung noch belebte und ergänzte Photographie, die man Kinematographie nennt. Hundertmal ist schon gesagt worden, dass das Kinodrama eine Kunstform für sich ist, die nicht vom Standpunkte des Bühnendramas und als aus diesem hervorgehend, beurteilt werden darf. *Sie* beachten das nicht. Nun die Zeit wird über die Torheiten Ihres und des Urteils anderer „Autoritäten" zur Tagesordnung übergehen. . . . .

Die Versammlung am 4. April verlief im übrigen praktisch völlig ergebnislos, wie nicht anders zu erwarten war. In der Debatte hatten auf Veranlassung der Leitung die Brunnerfreunde natürlich den Löwenteil und den Vortritt, die Angegriffenen durften sich insgesamt etwa 25 Minuten verteidigen. Einen wirkungsvollen Streich gegen die unfruchtbare Antikino-Schimpferei der Herren „Jugendfürsorgler" führte trotzdessen Herr Hesse vom Olympiatheater. Er stellte kurz und trocken fest, dass er (und übrigens, wie ich selbst weiss, auch noch andere Kinobesitzer) sein Theater dem Schulamt der Stadt Dresden für die Vormittage *kostenlos* zur Verfügung gestellt habe, dass dieses gewiss entgegenkommende Angebot aber kurz und ohne Gründeangabe — abgelehnt worden sei. Diese Ablehnung kennzeichnet den Reformeifer und sachlichen Ernst der Herren vom Dresdner Rat also zur Genüge. War doch das Schulamt — und ist es vielleicht noch — in anderen Fällen sogar der Meinung, dass *alle* kinematographische Projektion für die Augen der Schulkinder schädlich, also auch die Verwendung des Kinematographen im Schulunterricht vom Uebel sei!

Und in dieses rückständige Gedankenleben hinein noch ein Brunner mit seinen Unverantwortlichkeiten — die Wirkung kann man sich denken! Und die ernste Sorge sich vorstellen, die die Dresdner Freunde einer gesunden Kinoreform angesichts solcher Ereignisse beschleicht!

O. Th. Stein.



Aus der Praxis

Neue Kinos.

Achim. Ein Lichtspieltheater ist hierselbst von zwei hiesigen Einwohnern eingerichtet worden.

Bremen. In Bremen wurden die Schützenhof-Lichtspiele eröffnet.

Buer. Wilhelm Peters eröffnete in Verbindung mit seinem Restaurant am Neumarkt ein Lichtspielhaus.

* * *

Cöthen i. Anh. Otto Behrendt übernahm das Union-Theater Schalaunische Strasse.

Dillingen. Hier eröffnen die Erben Meisser ein Spezial-Lichtspiel-Theater mit Vereins- und Theater-Salon. Der Fachmann P. Gill wird die Leitung übernehmen.

obr. **In Dresden** wird wieder ein neues Lichtbildtheater — das 43.! — am 1. Oktober seine Pforten öffnen. Und zwar im Stadtinnern, Wilsdrufferstr. 29, wo die Dresdner Immobilien-Verkehrsbank-A.-G. ein modernes Geschäftshaus errichtet. Im Erdgeschoss findet ein hochelegantes Kino Platz, das sich bis zum Grundstück Scheffelstrasse 28, also durch ein ganzes Strassenviertel, erstrecken soll.

Professor Brunner in Düsseldorf. Auch unsere Stadt ist von dem kinofeindlichen Herrn Professor nicht verschont geblieben. Am vergangenen Donnerstag hielt er in der hiesigen Tonhalle seinen üblichen Vortrag, zu dem aus unschwer zu erratenden Gründen eine Diskussion nicht zugelassen war. Es blieb dem „Agitationskomitee" deshalb nichts anderes übrig, als die Wirkungen seiner giftigen Pfeile durch die Verteilung eines geharnischten Flugblattes und der Broschüre „Der Kino als modernes Volkstheater" zu paralysieren. Der Eifer, mit dem sich die Besucher der Lektüre der beiden Schriften hingaben, sowie die Zahmheit der gefassten Resolution lassen vermuten, dass die Arbeit des Komitees ihre Wirkung nicht verfehlt hat.

Eger. Die Direktion der Egerer Kinematographenheim-A.-G. hat mit dem Bau des zu errichtenden Geschäftshauses und Kinematographentheaters den Budapester Architekten Ladislaus Mohacsy um den Preis von 182 000 Kr. betraut. Derselbe hat auch die Durchführungspläne angefertigt.

Freiberg i. Sa. Adolf Reul hat das Kinematographentheater (Welt-Theater) von Herrn Gustav Thomas, Borngasse, übernommen.

Gera. Paul Baumgarten, Adelheidstr. 1, wird im Etablissement Tonhalle kinematographische Vorführungen veranstalten.

Hamburg. Das Operetten-Theater (Dir.: Bendiner, Spielbudenplatz) ist ab 16. April an eine Kinematographengesellschaft verpachtet, die den Film „Quo vadis?" bis auf weiteres spielt.

Laupheim. Max Pfuhler aus Ulm a. D. hat die Helios-Lichtspiele käuflich erworben und wird dieselben Mitte Mai unter dem Namen „Welt-Kinematograph" eröffnen.

Leoben (Oesterreich). Die Gebrüder Lindner beabsichtigen in der Kärtnerstrasse ein eigenes Haus für einen Kinematographen zu errichten.

Markranstädt. Gustav Knabe hat das Kinematographentheater Stadt Leipzig übernommen.

München. Am Sendlingertorplatz wird ein vornehmes Lichtspielhaus erbaut.

Plauen i. Vogtl. Ein großstädtisches Lichtspieltheater mit Saalbau wird Ecke Gottschalt- und Bahnhofstrasse hier errichtet werden. Der Neubau wird eine Front von 48 Metern einnehmen, der Theaterraum wird über 1000 Personen aufnehmen.

Schivelbein. Dieser Tage verkaufte der Hotelbesitzer Ruhnke zu Tempelburg sein Hotel daselbst an einen Herrn Hausler aus Danzig für den Preis von 56 000 Mk., und da in Tempelburg noch kein Kino vorhanden, wird der neue Besitzer in dem Saal des gekauften Hotels ein Kino-Theater anlegen.

Schweinfurt. Ein neues Lichtspiel- und Variététheater grösseren Stils wird gegen Ende dieses Jahres hier eröffnet werden.

Pariser Chronik.

Ein Rekord. Der unfreiwillige Besuch des „Z IV" in Lunéville hat der kinematographischen Industrie Gelegenheit gegeben, einen wirklich erstaunlichen Rekord in der Schnelligkeit der Berichterstattung im Bild aufzustellen. Am Donnerstag nachmittag war der Zeppelinkreuzer auf dem Truppenübungsplatz der französischen Garnisonstadt gelandet und schon am Samstag abend konnten die Pariser Cinémas ihren Besuchern eine Film vorführen, auf dem alle Einzelheiten jenes denkwürdigen Zwischenfalls, von der Verankerung des gewaltigen Luftriesen durch die französischen Soldaten und der Untersuchung durch die Behörden bis zu seiner endgültigen Freigabe und Abfahrt im Bilde festgehalten waren. Besonders bemerkenswert ist, dass erst am Sonntag oder Montag die zahlreichen in Paris erscheinenden illustrierten Journale die ersten Aufnahmen von dem Zwischenfall von Lunèville veröffentlichten. Das Verdienst, diesen Erfolg der Kinematographie gesichert zu haben, gebührt der rührigen Pathé-Gesellschaft, die den Film in ihrem „Pathé-Journal" herausgebracht hat. Die unerreichte Fixigkeit und Bedeutung dieser Leistung kann man erst voll ermessen, wenn man weiss, dass in Paris erst am Donnerstag abend gegen 6 Uhr die Landung des Zeppelin bekannt geworden war, dass von Paris nach Lunéville etwa 5 Stunden Bahnfahrt sind, so dass erst in der Nacht vom Freitag auf Samstag die Aufnahmen in die Pariser Ateliers gelangten und dort in weniger als 24 Stunden das Negativ entwickelt und eine ganze Anzahl von Positivs hergestellt wurden.

* * *

Ein Maeterlinck-Film. Das auch auf den deutschen Bühnen bereits gespielte Meisterwerk Maurice Maeterlincks „Der blaue Vogel" wird demnächst „gefilmt" werden. Der Dichter hat der Nordisk Co. in Kopenhagen das Recht der kinematographischen Adaption des Stückes überlassen, das in der wunderbaren Inszenierung und Ausstattung des Théatre Réjane aufgenommen werden soll. Mme. Réjane, die berühmte französische Tragödin, wird selbst die weibliche Hauptrolle spielen.

* * *

Aus der französischen Industrie. Die „Société des Etablissements Gaumont" hat die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 3 auf 4 Millionen beschlossen. Die neuen Aktien lauten auf einen Betrag von 225 Francs. Gleichzeitig sollen die früher ausgegebenen Anteilschein zum Werte von 402 Francs das Stück zurückgekauft werden.

* * *

Obligatorische Einführung der unentzündbaren Films. In den Norddepartements von Frankreich haben die Behörden ein neues Reglement für Kinematographentheater erlassen, das sehr scharfe Vorsichtsmassregeln gegen Feuersgefahr enthält. Unter anderem wird darin vorgeschrieben, dass zwischen der Projektionslampe und dem rollenden Film ein Gefäss mit einer die Wärmestrahlen der Lichtquelle absorbierenden Lösung angebracht sein muss, solange nicht die Technik ein anderes Mittel gefunden habe, um die Entzündung der Films zu verhüten. Die Stadtverwaltung von Lille hat diese Vorschriften nun dahin erweitert, dass sie in allen Kinos der Stadt künftig nur noch die Vorführung von „unentflammbaren Films" zulassen will; diese Bestimmung soll in einem Jahre in Kraft treten und von da ab die Anwendung der gewöhnlichen Zelluloidfilms verboten sein. Die städtische Verordnung, die soeben herausgekommen ist, trägt bereits das Datum vom 13. Februar.

* * *

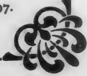
Statistisches. Nach der neuesten Zusammenstellung eines französischen Fachblattes gibt es gegenwärtig in Paris nicht weniger als 173 Kinotheater. Das sind genau 50 mehr als zu Beginn des Jahres 1912, während 10 Jahre früher, im Jahre 1902, überhaupt nur 2 Cinémas in Paris existierten. Die Zahl der Etablissements wächst dabei noch immer von Woche zu Woche, so dass man sich ungefähr einen Begriff machen kann von der ungeheuren Beliebtheit, deren sich der Kino beim Pariser Publikum erfreut.

* * *

Der Kinematograph in der Schule. Nachdem eine Reihe bedeutender französischer Städte, wie Bordeaux, Marseille, Lyon u. a., mit der Verwendung des Kinematographen in ihren Schulen vorzügliche Resultate erzielt haben, plant jetzt die französische Unterrichtsverwaltung, ihn in allen Unterrichtsanstalten einzuführen. Eine vom Kultusministerium eingesetzte Kommission, der zahlreiche Vertreter der französischen Industriellenkreise angehören, ist bereits mit dem Studium der Frage beschäftigt. ll-

Hubert v. Herkomer als Filmfreund. Eine Londoner Korrespondenz berichtet: Bis jetzt ist England so glücklich gewesen, von dem Kampfe für und gegen den „künstlerischen" Film verschont geblieben zu sein. Wenigstens hielten die angeseheneren Künstler und Schriftsteller im Gegensatz zu ihren deutschen Kollegen sich von der Kontroverse fern. Jetzt wird wohl aber auch hier der Streit um den „Kientopp" entbrennen, denn der berühmte Maler Hubert v. Herkomer, bekanntlich ein geborener Bayer, hat sich mit grosser Energie auf die Seite der Filmfreunde



900

gestellt und sogar ein eigenes Theater und eine eigene Fabrik für lebende Bilder eingerichtet. Sir Hubert hat bereits alle notwendigen Apparate und wartet nur noch auf die Vollendung einiger Umbauten, um den Betrieb sofort aufzunehmen. Einem Pressevertreter sagte er, dass er sich bisher nur zum Zeitvertreib mit lebenden Bildern beschäftigte, dass er aber jetzt an der ganzen Sache Geschmack gefunden hätte. Sein Sohn wird die praktische Seite des Geschäftes erledigen, und er selbst übernimmt den künstlerischen Teil. Herkomer wird Vorschläge machen, beraten und kritisieren und darstellerisch wirken. Er will den Film künstlerisch ausgestalten und hofft, schon in wenigen Monaten mit dem ersten Film vor dem Publikum erscheinen zu können.

Mitteilungen der Polizeibehörde, Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
3231	Alpine Technik (d. Klettern i. Fels)	Express-Film	5. 4.
3232	Was gibts bei Simons für Heimlichk.	Eclair	5. 4.
3233	Fritzens Traum	„	2. 5.
3234	Gerstenernte in Japan	Selig	2. 5.
3235	Kleine Ursachen grosse Wirkungen.	Edison	25. 4.
3236	Benares und Agra, Indien.	Eclair	25. 4.
3237	Japanische Gärten	„	25. 4.
3238	Das Leben in Nubien.	„	18. 4.
3239	Das Sträusschen	„	18. 4.
3240	Die Bienenzucht	„	18. 4.
3241	Ein Wahn	Vitagraph	26. 4.
3242	Cork und seine Umgebung	„	26. 4.
3243	Eine Hundeausstellung	„	19. 4.
3244	Max als Segler	Pathé	19. 4.
3245	Leben an Bord eines modernen Postschiffes	„	19. 4.
3246	Die Ufer der Somoy	„	19. 4.
3247	Das malerische Ceylon	„	19. 4.
3248	Idylle bei den Vögeln	„	19. 4.
3249	Ein Ausflug auf den Cienba	Cines	25. 4.
3250	Die Königin der Schmerzen III („Königin Luise")	Biograph	25. 4.
3251	Am Lago Maggiore	Welt-Kinomat.	16. 5.
3252	Das Bodetal	„	23. 5.
3253	Blumenkorso a. d. Neckar	„	2. 5.
3254	Auf der Donau	„	9. 5.
3255	Das Wiesel	Imp. Film	16. 5.
3256	Fisch-Industrie	„	2. 5.
3257	Ein energisches Mitgl. d. Tierschutzvereins	„	9. 5.
3258	Eine Reise über die Nordsee mit dem Eskimo	Société du Film d'Art	9. 5.
3259	Leben und Treiben in China	„	2. 5.
3260	Hund und Ziege	Lux	2. 5.
3261	Bumke ist kitzlich	Continental-Kst.-F.-G	16. 5.
3262	Bumke macht einen Haupttreffer	„	2. 5.
3263	Der grosse Ausverkauf	Imp.-Film	16. 5.

Zick-Zack

Eschweiler. Die Stadtverordnetenversammlung beschloss die Verdoppelung der Kinematographensteuer.

Hamborn. Die Stadtverordneten beschlossen die Steuer für Musikautomaten zu ermässigen.

obr. **Einen kinematographischen Vortragsabend** hielt am 21. April der Verein Dresdner Presse im Belvedere ab. Direktor Wilm, Berlin, sprach über die wirtschaftliche Bedeutung des Kinos für Schriftsteller; der Maler Graf Hardenberg, Dresden, über die malerische Seite des Kinos und Schriftsteller Römer über die literarischen Aussichten für das Kino. Ein Meinungsaustausch schloss sich an.

r.h. **Das Wiener Schul- und Reformkino,** dessen ernste Bestrebungen allseitige Anerkennung finden, veranstaltete am 12. d. M. eine Festvorstellung, zu der vorwiegend die Landes- und Bezirksschulinspektoren und die Presse geladen waren. Im Rahmen einer zweistündigen Vorstellung wurde uns gezeigt, dass das Kino den Schulkindern sehr viel zu sagen hat, wenn es richtige Anwendung findet. Ueber die Eindrücke dieser Vorstellung selbst werde ich in meinem nächsten „Wiener Brief" noch einiges zu sagen haben. Der Festvorstellung wohnten u. a. bei: für den niederösterreichischen Landesausschuss Landesmittelschulreferent Kastner, weiter die Bezirkschulinspektoren D. Gaismaier und Winkler (Wien), Bauhofer (Amstetten), Baumgartner (Tulln), John (Lilienfeld), Wieser (Baden), Jahne (Hietzing), Wymlatil (Mistelbach), die Ortsschulräte Zeithammel, Hager, Neumann und viele Vertreter des Wiener Lehrkörpers wie auch die sämtlichen Bezirksobmänner der „Kastalia".

Neue Films



Dr. Gar-el-Hamas Flucht. Arbeiter befahren auf einer Draisine eine weite, öde Strecke, als sie unweit des Bahndammes einen ohnmächtigen, vielleicht gar toten Mann liegen sehen. Sie halten an, heben ihn auf das Gefährt und bringen ihn in das nächste Bahnwärterhaus. Einer radelt in den nächsten Ort, um Dr. Watson zu holen. Der Arzt kommt und stellt fest, dass eine schwere Ohnmacht vorliege, sonst aber nichts zu befürchten sei. Als er das Haus verlässt, um heimzukehren, trifft er den Zeitungsboten, lässt sich das Blatt geben und überfliegt die Nachrichten. „10 000 Mark Belohnung demjenigen, der die Verhaftung dieses Unbekannten bewerkstelligt," liest er. Dr. Watson stutzt, als er die Abbildung des Gesuchten sieht. „Das ist ja der Ohnmächtige da drinnen!" durchfährt es ihn. Er ruft den alten Wärtermeister vor die Tür und teilt ihm das Geheimnis mit. Dann setzt er sich auf sein Automobil und rast der Stadt zu, geradenwegs zur Polizei. „Ich habe eine wichtige Meldung für Sie. Dieser Unbekannte hier in der Zeitung, den habe ich vor etwa einer Stunde behandelt. Er liegt ohnmächtig in einem Wärterhaus. Beeilen wir uns, dass er uns nicht entwischt!" ruft er hastig dem diensthabenden Offizier zu. In wenigen Minuten ist er mit dem Offizier und einigen Beamten am Bahnhof, sie besteigen eine Lokomotive und fahren in schnellstem Tempo zu dem bezeichneten Wärterhaus. Doch kaum betreten sie den Flur, als ihnen der Bahnwärter mit einem bestürzten Gesicht entgegenkommt, aus dem sie sofort ersehen, dass der Verbrecher entflohen ist. „Wohin?" fragt Watson, erbebend, dass die schöne Belohnung nun wahrscheinlich verloren ist. „Nach der Stadt hin," antwortet schüchtern der Gefragte. „Also umkehren!" kommandierte der Polizeileutnant. Und sie fuhren langsam zur Stadt zurück. Da sahen sie in der Ferne auf den Schienen einen schwarzen Strich, der sich fortbewegte. Das konnte nach der Meinung des Lokomotivführers nur eine Draisine sein. „Also fahren Sie schneller!" Man kam allmählich näher, erkannte das Fahrzeug und sah, dass zwei Menschen auf ihm sassen, von denen der eine ständig zur Eile anzutreiben schien. Dr. Watson nahm seinen Krimstecher zur Hand. „Los, los!" rief er, „er ist es; der Linke ist es!" Die Maschine eilte mit Volldampf dahin. Schon war man auf etwa zwei Klometer herangekommen, als man den Bezeichneten von der Draisine springen sah. Sofort stoppte man, aber vergebens. Es war keine Spur mehr von dem Verbrecher zu finden. Sein Begleiter zuckte die Achseln. Er wisse nicht, wer der Mann sei, den er gefahren habe. Der Unbekannte hätte ihm Geld gegeben und ihm befohlen, so schnell als möglich zuzufahren. In seiner Angst hatte er, der Bahnarbeiter, getan, was ihm der unheimliche Fremde geheissen. Nachdem der Lokomotivführer bekundet hatte, dass er den Bahnarbeiter als rechtlichen Menschen kenne und in seine Aussagen kein Misstrauen zu setzen sei, war man genötigt, die misslungene Verfolger aufzugeben. — Gar-el-Hama hatte den rechte Augenblick zum Entweichen benutzt. Mit ein paar Sprüngen war er umgekleidet und wandert nun als friedlicher Landarbeiter mit einem Bündel unterm Arm dem nahebelegenen Hafen zu. Dort bindet er, als er sich unbeobachtet weiss, einen Kahn los und rudert auf ein grosses Kanalisationsrohr zu, das ihm bekannt zu sein scheint.

Von hier führt ein geheimer Weg in seine Wohnung. In einem dunklen, dumpfigen Keller gelandet, lässt er sich erschöpft auf einen Stuhl fallen. Dann zündet er eine Lampe an, maskiert sich und steigt hinauf in seine Villa, angeblich von einer Reise zurückgekehrt. Im bürgerlichen Leben existiert er nämlich unter dem Namen eines Journalisten Wilson und ist ein durchaus ehrenwerter Mann. Begreiflicherweise ist er sehr neugierig, von Dr. Watson zu erfahren, was er denn eigentlich für ein Renkontre mit Gar-el-Hama gehabt habe. Es gelingt ihm auch, ihn in die Villa mit den hundert Geheimtüren zu locken und in Erfahrung zu bringen, wie die Verfolgung verlaufen ist. Als er hört, dass man die Spur des Verbrechers schon verlor, als er von der Draisine sprang, entlässt er beruhigt seinen Gast. — „War das Zufall oder Absicht?" fragt sich Dr. Watson, als er, im Begriff, den Ausgang der Villa zu gewinnen, sich plötzlich in einem schwach erhellten Raum befindet, in dessen feuchten Wänden keine Türen zu sehen sind. Nur ein grosses Rohr — oder ist es die Oeffnung eines Kessels? — führt hinaus. Watson stösst den Verschluss auf, da stürzt ihm eine breite, schwarze Wassermasse entgegen, die in wenigen Minuten den Raum füllt. Mit Not und Mühe gelingt es ihm, durch das Rohr in einen weiten, etwa mannshohen Kanal und von dort in den Hafen zu kommen, wo man den Mühe gelingt es ihm, durch das Rohr in einen weiten, etwa mannshalb Ohnmächtigen auffischt. Aus seinem stossweisen Bericht entnimmt die Polizei den Versuch eines Verbrechens und fährt unter Watsons Führung nach der unheimlichen Villa. Unterdessen hatte sich auch Frau Dr. Watson, beunruhigt über das lange Ausbleiben ihres Gatten, auf das Polizeibureau begeben und der chevalereske Leutnant stellt sich der ängstlichen jungen Frau gern zur Verfügung. An der Wilsonschen Villa treffen sie auf die von Watson geführten Polizisten, die bereits das Wespennest untersuehen. Mit grosser Mühe gelingt es, Gar-el-Hamas habhaft zu werden. Man führt ihn gefesselt ab, während Dr. Watson innig seine geliebte Frau umarmt, glücklich, einer ungeheuren Gefahr entronnen zu sein.



List gegen List. Die Bildhauerin Anni Weber weilt bei ihrer Mutter und wird hier von ihrem Bräutigam, dem jungen Bankbeamten Bruno Walter abgeholt, der sie unter heiterem Geplauder bis zum Atelier begleitet und sich hier von ihr verabschiedet. Der Bildhauerin, die gerade an dem Modell einer Büste arbeitet, will heute ihr Werk gar nicht glücken. Ein lachender klarer Winternachmittag lässt sie ihre Arbeit vergessen und lockt zum Eislauf. Schnell ergreift sie die Schlittschuhe, und ihrer Lieblingsneigung folgend, eilt sie zur Eisbahn. Hier herrscht reges Leben und Treiben. Kunstgerecht gleiten geschickte Läufer, mannigfache Formen zeichnend, über die spiegelnde Eisfläche, von den heiteren Klängen einer Musikkapelle begleitet. Auf dem Eise wird Anni von einem Japaner angesprochen, den sie kühl abweist. In ihrem gesunden Gemüt regt sich der Widerwille gegen die gelbe Rasse und deren etwas problematische Schönheit. Der Abgewiesene, der Marquis Yto von der japanischen Botschaft, muss sich von seinem Freunde, der boshaft lacht, sagen lassen „dies Mädchen ist so kalt wie Eis". Durch die Lustigkeit seines Freundes gereizt, beschliesst der Marquis, Anni zu folgen, um deren Adresse zu erfahren und sich ihr zu nähern. Bruno Walter, der Verlobte Annis, teilt seiner Braut bei einem Zusammensein mit, dass es noch mindestens 3 Jahre dauern werde, bis sie heiraten könnten. Dies betrübt natürlich Anni, die eine baldige Heirat herbeiwünscht. Nachdem der Marquis Yto die Adresse Annis erfahren, wettet er mit seinem Freunde um die Summe von 20 000 Mark, dass er innerhalb zweier Wochen die Liebe der Bildhauerin besitzen werde. Sein Freund, der ihm keinen Glauben schenken will, geht siegesgewiss in die Wette ein. Der Japaner stellt jetzt umfassende Vorbereitungen an, um möglichst viel über Anni zu erfahren und versucht ihre Bekanntschaft zu machen, — trotz des Berichtes einer Auskunftei, der unter anderem besagte, dass die Künstlerin mit dem Bankbeamten Bruno Walter verlobt sei. Um sich Anni zu nähern, beschliesst er, bei der Bildhauerin seine Büste modellieren zu lassen. Im Atelier angelangt, erfährt er eine gründliche Abweisung von Anni, die sich seiner dreisten Annäherung auf dem Eise erinnert. Bestürzt und beschämt verlässt er das Atelier und missmutig begibt er sich in ein Café, in dem er zwei lustige Mädels trifft. Da — ein guter Gedanke blitzt in seinem Hirn auf. Er beredet die beiden, ihm in seine Wohnung zu folgen. Hier reicht er den lustigen Dingern Papier und Feder und lässt einen Brief an die Künstlerin und einen zweiten an deren Bräutigam schreiben. Der Brief an den Bräutigam enthält die Nachricht, dass er von seiner Braut betrogen wird, und dass sie den Werbungen des japanischen Marquis Yto zugänglich sei. Sie, die Schreiberin, bedauere ihn, und sei bereit, ihm nähere Auskunft zu geben. Eine weisse Nelke soll das Erkennungszeichen bei dem Rendezvous sein, das sie von ihm erbitte. — Gleichzeitig ging ein zweiter Brief an die Braut des Bankbeamten ab, der besagt, dass ihr Bräutigam ihr untreu sei und sie mit einer anderen hintergehe. Wenn sie sich selbst überzeugen wolle, solle sie sich um 9 Uhr an einem bestimmten Punkte einfinden — der Augenschein werde sie überzeugen. Als Treffpunkt war der Ort gewählt, an dem gleichzeitig eine der beiden Freundinnen den Bräutigam erwarten sollte, um ihm von der Untreue seiner Verlobten Beweise zu geben. Zum gegebenen Zeitpunkt erwartet die Fremde, eine weisse Nelke an der Brust, Bruno. Da stürzt Anni herbei und stutzt, als sie die Wartende sieht. Sie beschliesst zu lauern, um zu sehen, ob die Anschuldigungen wahr sind. Nach kurzer Zeit kommt ihr Verlobter herbeigeeilt, der ihrer nicht ansichtig wird, die wartende Dame begrüsst und sich mit ihr entfernt, um zu hören, was man ihm mitzuteilen hat. Anni, die den raffinierten Plan und Zusammenhang natürlich nicht kennt, ist verzweifelt, dass er, dem sie Liebe, Glauben und Treue geschenkt, sie so schnöde hintergehen kann. — Am nächsten Tage überbringt Anni, als sie gerade beim Bilden im Atelier weilt, ein Messenger-Boy ein prächtiges Blumenarrangement mit einem Anschreiben des Marquis, in dem er bittet, ihm eine Zusammenkunft zu gewähren. Anni gibt aus Zorn über die von ihrem Verlobten zugefügte Kränkung dem wartenden Boten eine Karte an den Marquis, auf der von zierlicher Hand geschrieben, Zeit und Ort für ein Rendezvous vermerkt sind. Bruno, den die Sehnsucht zu seiner Braut treibt, kommt gerade zu ihrem Haus, als ein Auto heranrollt, dem Anni und der Marquis entsteigt, der sie bis zur Tür begleitet und sich dann galant von ihr verabschiedet. An einem der nächsten Tage traf sich Anni wieder mit dem Japaner und seinem Freunde, dem Baron, der ganz erstaunt über das Wesen Annis war und die neue Lage der Dinge nicht begreifen konnte. Der Wagen führte die drei zu einem mondainen Vergnügungsetablissement, in dem zurzeit eine riesige Gesellschaft japanischer Artisten weilte, die den Besuchern allabendlich ihre einzigartige Kunstfertigkeit auf dem Eise zeigte. Geishas erschienen und spielten auf ihren seltsamen Instrumenten; Tänzer und Tänzerinnen mit Fächern, Schirmen, Glockenstäben und Lampions zeigten ihre Künste; wildaussehende Krieger in Lackpanzern und Kriegsmasken produzierten ihre Tänze, und Massenaufgebote stellten Kampfszenen aus der altjapanischen Geschichte dar. Im Karree zogen zwei feindliche Gruppen leicht auf dem glatten Eise gleitend gegen einander, um hier einen Lanzenkampf aufzuführen. Der schier unzertrennliche Menschenknäuel löste sich mit einem Male höchst geschickt. Aus dem Gewirr trat eine Tänzerin, leicht bekleidet, die auf der glatten Fläche meisterhaft einer Sylphide gleich, leicht und schön hinschwebte. Ihr Partner kam ihr auf dem spiegelnden Eise zugeeilt, umpfing sie, drehte sich und die Läuferin, die seine Arme hoch über dem Eise hielten, im sausenden Tempo im Kreise. Das künstliche Licht, durch rote Schirme magisch abgeschwächt, gab dem Ganzen einen geheimnisvollen Schimmer, entrückte die Zuschauer der Metropole und zauberte ihnen ein Märchenreich herbei. Der guttemperierte Sekt, das gedämpfte Licht und die eigenartige Begleitung der Musik, die die Sinne reizte, verfehlten ihre Wirkung auch auf Anni nicht, und fast schien es, als sollte der Baron seine Wette verlieren. Die Künstlerin findet mit der Zeit Gefallen an den Huldigungen des fremden Gastes, der ihr so viel von fernen Kulturen und den Schönheiten seiner Heimat in höchst putzigem Deutsch zu erzählen weiss, und schon oft waren die beiden zu heiterem Scherz und Geplauder vereint. Da trifft eines Tages vom Marquis ein Schreiben ein, das besagt, eine fröhliche Gesellschaft sei am nächsten Tage im Heime Ytos zu einem lustigen Feste vereint und Anni solle sich dem heiteren Treiben in Gesellschaft des Marquis anschliessen. Bei der Lektüre des Briefes wird sie von der Mutter überrascht, und lachend erzählt sie ihr von der neuen Bekanntschaft. Die Mutter ist höchst erzürnt und beschliesst, da Anni darauf beharrt, dem Feste beizuwohnen, den früheren Bräutigam ihrer Tochter um Hilfe zu bitten. Bruno, der von dem Beginnen seiner ehemaligen Braut hört, ist über den sonderbaren Geschmack Annis ganz überrascht und beschliesst, um Anni zu schützen und die weinende Mutter zu trösten, sich zu dem Ball als Lohndiener einzuschleichen. Er macht sich mit dem japanischen Bedienten des

Marquis bekannt, der ihm die Räumlichkeiten der Wohnung zeigt und so Bruno mit den Gemächern Ytos ungewollt bekannt macht. Das Fest des Marquis hat seinen Höhepunkt erreicht und Bruno beobachtet, durch einen Backenbart unkenntlich gemacht, scharf das lustige Treiben Annis. Nach dem Mahle folgt die Gesellschaft dem Marquis, der seine Gäste in ein im Geschmack seines Landes ausgestattetes Zimmer führt, in dem auf ihren primitiven Instrumenten gelbe Musikanten lustige japanische Weisen erklingen lassen. Hier ladet Yto Anni ein, seine schön ausgewählte Sammlung japanischer Kunstwerke zu besichtigen, und Anni folgt nichts ahnend der Einladung. Beide entfernen sich von den übrigen. In einem Zimmer nebenan versucht der Marquis Anni zu umfassen, die sich heftig gegen den Marquis sträubt, der durch den Widerstand des Weibes gereizt, stürmischer wird. Da — ein Gepolter — Möbel werden beiseite gerückt und plötzlich stürzt Bruno hervor, der sich hier verborgen gehalten hat. Er reisst seinen künstlichen Bart ab und fängt Anni, die sich Schutz suchend an ihn wendet, in seinen Armen auf. Als er hoch erhobenen Hauptes mit ihr das Zimmer verlassen will, begegnen sie dem Baron, der in ihrer Gegenwart dem Marquis die Uhr zeigt, auf der gerade die Zeiger die Zeit des Ablaufs der Wette zeigt. Sauren Gesichtes zieht der Marquis sein Scheckbuch und zeichnet die verlorenen 20 000 Mk. auf seine Bank. Mit verbindlicher Verneigung überreichte darauf der Baron der überraschten Anni, als kleine Revanche für die Ungezogenheit des Asiaten, den Scheck, den sie vor den Augen des verdutzten Ytos kurz und klein reisst und vor seine Füsse wirft. — Bruno und Anni sind wieder versöhnt und Yto muss sich die Scherze des Barons gefallen lassen, der sich königlich freut, dass der selbstbewusste Orientale die gebührende Antwort von einem deutschen Mädchen erhalten hat.



N o r d u n d S ü d. Mitten im Getriebe der grossen Stadt haben sich die Herzen von Richard und Eleonore gefunden. Er, der Sohn eines Kaufmanns im Norden der Vereinigten Staaten, weilte geschäftshalber dort, sie, die Tochter eines Pflanzers im Süden, zur Vollendung ihrer Erziehung. Beide haben jetzt ihre Aufgabe erfüllt und müssen sich trennen, um in die Heimat zurückzukehren; aber beide fühlen auch, dass sie sich in dieser Scheidestunde nicht zum letzten Male gesehen haben. . . Einige Zeit später, an einem Gedenktage des grossen Bürgerkrieges, findet ein Veteranenfest statt, und die zwei alten Herren, die einst auf verschiedenen Seiten in dem blutigen Ringen mitstritten, reisen mit ihren Kindern nach der Bundeshauptstadt, um an der Feier teilzunehmen. Der Zufall will es, dass sie sich im selben Hotel begegnen, zur grossen Freude der jungen Leute, während die Väter, denen noch immer ein Rest der alten Stammesfeindschaft im Blute sitzt, kühl ablehnend aneinander vorübergehen. Ja später, als sie beim Aufmarsch des Festzuges auf der Tribüne Seite an Seite sitzen, fühlt sich der Pflanzer durch den allzu lauten, den Sieg des Nordens verherrlichenden Jubel des andern schwer beleidigt und kommt mit ihm in ernsten Streit. Das beschwichtigende Eingreifen ihrer Kinder trennt vorläufig die beiden Gegner, und als sie sich dann im Hotel wieder gegenüberstehen, da erkennt der Farmer an einem Ringe, welchen der Kaufmann trägt, dass er den Mann vor sich hat, dem er in der blutigen Schlacht von Gettysburg, als er schwer verwundet auf der Wahlstatt lag, seine Rettung verdankte. Nun ändert sich mit einem Schlage das Bild; versöhnt sinken die beiden alten Streiter sich in die Arme, und der Sohn des Nordens und die Tochter des Südens dürfen einander fürs Leben angehören.

D i e F r a u a l s B a r b i e r. In einem kleinen Flecken des Westens hat sich eine junge nette Dame niedergelassen und einen Barbierladen eröffnet, mit dem Erfolge, dass fast sämtliche Angehörige des schwachen „starken" Geschlechts zu ihr geströmt kommen, wie die Motten nach dem Licht. Der bisherige einzige Haar- und Bartverschönerungsrat des Ortes sieht sich von all seinen Kunden treulos verlassen und kann nichts Besseres tun, als einfach die Bude zumachen. Die Männer, gleichviel ob jung oder alt, sind rein vernarrt in die hübsche Friseuse und wenden ihren Frauen und Bräuten gegenüber alle möglichen Kniffe und Pfiffe an, um den Zug des Herzens, welches sie in langer Reihe geduldig stundenlang vor dem Laden ausharren lässt, zu rechtfertigen. Die „besseren Hälften" und solche, die es werden wollen, sind natürlich fuchsteufelswild auf den kecken Eindringling, der alles ausser Rand und Band bringt, und als sie eines Tages durchs Fenster sehen, wie er einen Kunden, dessen Gesicht sie nicht erkennen können, während des Rasierens nach Herzenslust abschmatzt, da läuft das Mass ihres Zornes über und sie stürmen das Lokal, um Rache zu üben. Wer aber ist froher als sie, da sich der so leidenschaftlich Geküsste als der rechtmässige Gatte der Friseuse entpuppt! Schleunigst sorgen sie für Verbreitung dieser Nachricht unter der Männerwelt, und der gewünschte Erfolg lässt nicht auf sich warten; enttäuscht wendet sich alles von dem zerstörten Ideal ab — die Trauben einer Liebe, von denen der legitime Eigentümer doch höchstens die Schalen und Kerne übrig lässt, sind den Herren der Schöpfung zu sauer!

A p a r t e m e n t N r. 1 3. Kleine Ursachen, grosse Wirkungen! Das zeigt diese kleine Komödie wieder einmal recht deutlich. John Miller, ein gutsituierter Junggeselle, begibt sich auf eine kurze Reise und verliert beim Besteigen des vor dem Hause wartenden Autos seine Schlüssel. Ein Landstreicher, der es bemerkt, macht sich den günstigen Umstand zunutze, um sich in der behaglichen Klause des Abwesenden häuslich einzurichten und neu auszustaffieren, ja, er ist keck genug, durch ein Inserat das Zimmer als mietfrei auszuschreiben. Und er hat Glück: Nelly, eine anmutige junge Dame, welche eben ein Unterkommen in der Stadt sucht, sieht sich den Raum an und wird schnell mit dem Pseudoinhaber einig. Schmunzelnd streicht er die Miete für einen Monat ein und drückt sich; ein besseres Geschäft hätte er gar nicht machen können. Fräulein Nelly zieht in Zimmer Nr. 13 ein und begibt sich, von der Reise ermüdet, früh zur Ruhe. Am selben Abend kehrt der rechtmässige Bewohner zurück und verschafft sich mit Hilfe des zweiten Schlüssels, den er sich vom Hauswirt holt, Eintritt. Er ist nicht wenig erstaunt, als er aus seinem Schlafgemach mit Revolverschüssen begrüsst wird. Nelly, durch sein geräuschvolles Eindringen aufgeweckt, glaubt es natürlich mit einem Einbrecher zu tun zu haben und feuert in ihrer Angst blind darauf los, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Nach etlichem Hin- und Herparlamentieren erfolgt die Aufklärung, und das Fräulein will nun, arg beschämt, schleunigst flüchten; doch John überzeugt sie, dass dies zu nachtschlafender Zeit sich nicht empfehlen dürfte, und so lässt sie sich seine Gastfreundschaft gefallen und schlummert in seinem Bette recht gut, während er im Wohnzimmer mit einem Polsterstuhl vorlieb nimmt. Am folgenden Morgen gibt es noch einen kräftigen Zusammenstoss mit Nellys Tante, welche ihre Nichte besuchen kommt und sich über die Anwesenheit eines Mannes in deren Logis sittlich entrüstet; aber schliesslich endet die verwickelte Affäre friedlich und fröhlich mit einer regulären Verlobung, und so haben die verlorenen Schlüssel doch noch Gutes gestiftet.

D a s M ä d c h e n i m N e b e n z i m m e r. Fräulein Alice hat ihrem Bruder Willy geschrieben, dass sie am nächsten Tag nach der Stadt kommen und bei ihm für eine Nacht Quartier nehmen will. Der Brief ist aber verloren gegangen, und der Zufall fügt es, dass der Adressat gerade für denselben Tag seinen Freund Jack, mit dem er einen Ausflug vor hat, einladet, zu ihm zu kommen und in seinem Zimmer zu schlafen, damit beide am Morgen zeitig aufbrechen können. Jack kommt denn auch und findet die Tür zu Willys Junggesellenklause offen; dieser selbst ist nicht zu Hause. Der Gast geht, um sich die Zeit des Wartens zu vertreiben, noch ein Gläschen trinken, besorgt dies aber so gründlich, dass er später ziemlich stark benebelt heimkehrt. Mittlerweile ist Alice eingetroffen. Sie glaubt natürlich, der Bruder habe für sie die Tür offen gelassen, und ermüdet, wie sie ist, begibt sie sich ungesäumt zur Ruhe. Jacks Schlafanzug leistet ihr dabei gute Dienste; sie hat ihn seinem im Zimmer stehenden Koffer entnommen, welchen sie für den Willys hält. Als der männliche Gast nun wiederkehrt und sich ebenfalls zu Bett begeben will, bemerkt er die Plünderung und die fremde Besatzung im Nebengemach, und es kommt bei seinem angeheiterten Zustande zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Amazone ihn schliesslich mit einer langen Hutnadel zur Tür hinaussticht. Auf dem Korridor findet ihn der nichtsahnende Willy, und er muss, als Parlamentär vorgehend, erst mit dem Wasserkrug unliebsame Bekanntschaft machen, bevor die Geschwister dahinterkommen, wen sie eigentlich vor sich haben und wie die sonderbare Verwicklung zustande gekommen ist. Dann aber ist Friede geblasen, und aus dem feindlichen Duo wird ein freundschaftlich-gemütliches Trio.

Firmennachrichten



Die Internationale Kinematographen-Gesellschaft m. b. H., Berlin, welche in der Lindenstrasse die mechanische Werkstatt für den Apparatebau unterhält, verlegte im Oktober v. J. ihre Bureaus und Räumlichkeiten für die Filmtitelfabrikation in das sogenannte Kino-Haus, Friedrichstr. 235, wo bekanntlich über 20 verschiedene Kino- und Filmfirmen, darunter auch Pathé Frères, Continental-Kunstfilm, G. m. b. H., Engelke & Co. u. a. m ihr Domizil haben. Die Tatsache, dass eine derartige grosse Anzahl Kino- und Filmfirmen zusammen in einem Hause domizilieren, scheint der Berliner Gewerbeinspektion nicht gerade angenehm gewesen zu sein. Der obengenannten Internationalen Kinematographen-Gesellschaft wurden gleich nach ihrem Einzuge sämtliche Arbeitsräume, welche nach hinten gelegen waren, d. h., die mit ihren Fenstern zu einem Luftschacht führten, zur Benutzung verboten. Alle Beschwerden hiergegen waren fruchtlos. Die der Gesellschaft gestellte letzte Verlängerungs- und Räumungsfrist lief am 1. April d. J. ab und wurde eine andere Verteilung der Arbeitsräume mit den Bureauräumen nicht genehmigt. Gezwungenermassen musste also die Gesellschaft von einem sechsjährigen Mietsvertrage zurücktreten, obwohl sie erst grosse Aufwendungen für Umzug und Neueinrichtungen hatte machen m ü s s e n und nun von neuem w i e d e r m a c h e n m u s s. Diese Kosten werden noch den Gegenstand eines Rechtsstreites zwischen der Gesellschaft und dem Hausbesitzer bilden, da dieser Räumlichkeiten vermietet hat, welche laut Behauptung der Gewerbe-Inspektion nicht zum dauernden Aufenthalt von Menschen zulässig sind. Wiewohl es sich um schöne und grosse Räumlichkeiten mit gutem Licht und guter Luft handelte, wird auch der Hausbesitzer gegen die Baupolizei nichts ausrichten können, weil diese bei ihren Anordnungen nicht Rücksicht auf die sonstige Beschaffenheit der Räumlichkeiten nimmt, sondern

lediglich auf die Tatsachen, ob die Fenster der Arbeitsräume direkt ins Freie führen. Die Internationale Kinematographen-Gesellschaft mietete schräg gegenüber Friedrichstr. 27, Ecke Besselstrasse, neue Räumlichkeiten, bei denen sämtliche Fenster teils nach der Strasse, teils nach dem Hofe liegen, so dass die Gewerbe-Inspektion diesmal nichts auszusetzen haben dürfte.

Duisburg. Mit 20 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma „Fürstenhof-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Duisburg". Geschäftsführer ist Kaufmann Herr Otto Schob, Berlin-Schöneberg, Hewaldstr. 9.

Duisburg. Ueber das Vermögen der Corso-Lichtspiel-Palast-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Duisburg wurde am 8. April 1913, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Mahlert zu Duisburg wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Mai 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Erste Gläubigerversammlung den 6. Mai 1913, nachmittags 4 Uhr, Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen den 17. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht, Königsplatz, Zimmer No. 207. Offener Arrest mit Anzeigepflicht an den Konkursverwalter bis zum 31. Mai 1913.

Saarbrücken 3. Hier wurde in der Reichsstr. 3, I eine „Film-Börse" (Monopol-Film-Vertrieb) eröffnet.

Zürich 1. Antoinette Grossmann-Tscharner, Zollikon. und Karl Gross, Rüschlikon, haben unter der Firma A. Grossmann-Tscharner & Co., Schweizer. Projektions- und Kino-Zentrale, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. April 1913 ihren Anfang nahm. Filmverleihinstitut für Kinematographentheater, Schulen und Privatgebrauch und Handel von Projektionstheatermaschinen, Apparaten für Schulen und Privatgebrauch. Neumühlequai 10, Kaspar Escherhaus. Die Firma erteilte Prokura an Herrn Paul Grossmann-Tscharner, Zollikon.

 **Vereins-Nachrichten** 

Verein Kino-Angestellter und Berufsgenossen, Köln, Sektion Essen-Ruhr.

Die fällige Mitgliederversammlung fand am 17. April in Gelsenkirchen, Hotel Europäischer Hof, statt. Leider war dieselbe nicht so stark besucht, wie man erwartet hatte. Nachdem der II. Vorsitzende, Kollege Franz Brinkmann, die Versammlung in üblicher Weise eröffnete, wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Zuerst wurde das Protokoll verlesen und einstimmig anerkannt. Darauf folgte ein Bericht unseres Verbandsvorsitzenden Kollegen Kribben, Köln, über die Protestversammlung in Berlin, welcher allgemeines Interesse erregte. Sodann lag ein Brief des bisherigen I. Vorsitzenden Karl Koch vor, in welchem er seine Amtsniederlegung mitteilt, mit dem Bemerken, Mitglied bleiben zu wollen. Daraufhin erklärte der II. Vorsitzende, dass in der am vorhergehenden Abend stattgefundenen Vorstandssitzung, die vollständige Ausschliessung dieses Herrn beschlossen wurde, wovon er jetzt den erschienenen Mitgliedern pflichtschuldigst Mitteilung mache. Nach erfolgter Begründung wurde diese Massregel als zu Recht geschehen einstimmig anerkannt. Im nächsten Punkt wurden 2 Kollegen aufgenommen und 4 zur Ballotage gestellt. Das Zahlen der Beiträge geschah in üblicher Weise. Zur notwendig gewordenen Wahl eines I. Vorsitzenden wurde dem Antrag des Kollegen Klein stattgegeben, und zwar: diesen Punkt zu vertagen und dazu eine ausserordentliche Versammlung einzuberufen. Es wurde hierfür das Datum der nächsten Versammlung festgelegt, und zwar Mittwoch, den 30. April, im Vereinslokal Restaurant Spahn, Essen, Akazien-Allee, Ecke Steelerstrasse. Zum Punkt Verschiedenes erwähnte Kollege Wewer die Notwendigkeit der Vorarbeiten für unser 2. Stiftungsfest. An Stelle des bisherigen Vergnügungskommissars Koch wurde Kollege Gross gewählt. Dem Antrag des Kollegen Müller, die Versammlungsprotokolle in Zukunft wieder im „Kinematograph" zu veröffentlichen, wurde stattgegeben und sodann die Versammlung um 4 Uhr geschlossen.

Jakob Gross, I. Schriftführer.

Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Elberfeld-Barmen. Sektion des Deutschen Transportarbeiterverbandes.

Eine öffentliche Versammlung der Kinoangestellten für Elberfeld-Barmen, fand am Donnerstag, den 10. April im Gasthof zur Krone statt. Ein Kollege referierte über die Lage der Kinoangestellten. Einleitend wies er daraufhin, dass auch im Kinogewerbe der Grossbetrieb immer mehr zur Geltung kommt, wodurch die kleinen Theaterunternehmungen an die Wand gedrückt werden. Allerdings versuchen sie auch mit den Grossbetrieb konkurrieren zu können. Das geschieht aber vielfach auf Kosten der in diesen Theatern beschäftigten Angestellten. Die teuren Angestellten werden entlassen, um möglichst billiges und anspruchsloses Personal zu er-

Patente in allen Kulturstaaten **angemeldet und erteilt.**

Die Perlantino Projektions-Fläche

bleibt die anerkannt beste der Gegenwart.

40-50% Stromersparnis! **Grösste Haltbarkeit!**

Plastische Kinematographie! **Leicht abwaschbar!**

Billiger wie jede andere Projektionsfläche, da sie sich in ganz kurzer Zeit von selbst bezahlt macht!

Beweis: Die vielen täglich bei uns eingehenden lobenden Anerkennungen aus **allen Teilen der Welt**; einige neueren Datums hierunter.

We received your Perlantino screen and are glad to state, that we not only saves in electricity, but also get a better picture.
27. 2. 13 Mounier Trading Co.

Zu der im April vorigen Jahres bezogenen Perlantino-Wand, mit welcher ich recht zufrieden bin, bestelle ich eine zweite Wand. (Grösse.)
13. 2. 13. W. Hack.

In diesem drücke ich Ihnen für die mir gelieferte Projektions-Wand meine vollste Zufriedenheit aus.
Ich werde dieselbe allseitig empfehlen.
21. 1. 13. C. Hirschecker.

Wir waren überrascht von der weichen plastischen Darstellung der Perlantino-Wand.
Kreuznach, den 5. 11. 1912.
Ph. Does & Sne.

Die plastischen Bilder, die mit der Perlantino-Wand erzielt werden, sind einfach grossartig. Die Stromersparnis ist eine ganz bedeutende.
Kempten, 3. 10. 12
E. Hübner.

Wir sind mit der Perlantino-Wand sehr zufrieden und haben an der famosen Plastik unsere Freude.
Thale, 29. 11. 12.
E. Bureu.

„. . . . . dass mir die gelieferte Wand zu meiner grössten Zufriedenheit ausgefallen ist, und kann ich dieselbe jedermann bestens empfehlen. Die Bilder sind klar und plastisch, und spart mindestens die Hälfte Strom.
Dortmund, 10. 12.
Hansa-Theater.

Mit der Perlantino-Wand sind wir sehr zufrieden und können wir dieselbe nur bestens empfehlen. Man spart mit derselben viel Strom und bringt sie auch ein klares, plastischeres Bild als sämtliche uns sonst bekannten und empfohlenen Projektions-Wände hervor.
Elberfeld, 5. 10. 12.
Direktion des Metropol-Theaters.

Ich erhielt vor einigen Tagen die Perlantino-Projektionswand, die bezüglich Plastik alles überholt, was ich in Erwartungen an sie stellte.
Bezüglich Stromersparnis arbeitete ich vorher mit 65 Ampère, jetzt entgegen komme ich mit 25 Ampère aus. Ich kann sämtlichen Herren Kinobesitzer-Kollegen die Perlantino-Wand mit bestem Gewissen empfehlen und stehe gerne jedem Interessenten bezügl. Ueberzeugung in meinem Palotakino, Budapest, zur Verfügung.
Budapest, 4. 12. 12.
Moritz Pésci.

Perlantino O. Ce. Pe. Ges. m. b. H.

:: Grösste und best eingerichtete Fabrik für Projektions-Flächen Deutschlands ::

897

BERLIN SO.16, Cöpenickerstrasse 111.

Telegr.-Adresse: „Perlantino Berlin“: Telephon: Amt Moritzplatz 2809.

halten. Hiergegen müsse jedoch ganz entschieden Front gemacht werden. Dass durch die Billettsteuer eine Mehrbelastung der Theater eingetreten ist, soll nicht bestritten werden. An den Angestellten wollen die Besitzer sich teilweise schadlos halten. Denn jede Forderung der Angestellten, selbst auch die bescheidenste, wird von ihnen abgelehnt unter Hinweis darauf, dass sie wegen der Steuer nicht dazu in der Lage seien, sie ständen sowieso vor dem Bankrott. Nun haben ja die Besitzer die zwei freien Tage im Monat und Bezahlung der Matinees anerkannt, aber schon wird der Versuch gemacht, den Angestellten diese Rechte wieder streitig zu machen. Allerlei Vorkommnisse beweisen, dass es ein verfehltes Beginnen ist, wenn die Angestellten in gemeinsamen Versammlungen mit den Besitzern gegen die Billettsteuer und sonstige Einschränkungen protestieren. Für die freiorganisierten Angestellten gibt es andere Mittel und Wege, um dagegen Front zu machen. Wissen sie doch, dass nicht die Arbeitervertreter in den Kommunen, sondern die bürgerlichen Vertreter, die Klassengenossen der Herren Besitzer, diese Steuer beschlossen haben. Ein weiterer Beweis wie sich die Besitzer zu der Angestelltenfrage stellen, ist der, dass in einem Schreiben des „Verbandes der Lichtspieltheaterbesitzer von Rheinland-Westfalen, in welchem die dem Verbande noch nicht angehörigen Besitzer aufgefordert werden, dem Verbande beizutreten und zu einer Versammlung nach Köln eingeladen werden, es heisst dass der Zusammenschluss aller Kinobesitzer von Rheinland und Westfalen eine unbedingte Notwendigkeit geworden ist. Nicht allein die Presse, die Polizei und Steuerbehörde arbeiten an der Unterdrückung der Kinemas, sondern auch die Angestellten sind neuerdings in eine Bewegung eingetreten, sodass nur noch eine straffe Organisation hier helfend eingreifen kann. Diese Vorgänge zeigen aber, dass es an der Zeit ist, dass auch die in lokalen Vereinigungen organisierten Angestellten zu der Einsicht kommen, dass sie ihr Heil nicht mit und durch die Besitzer finden, sondern nur durch den Zusammenschluss in einer modernen Organisation ihre Lage verbessern können. Darum ihr Kinoangestellten von Rheinland und Westfalen hinein in die „Freien Vereinigungen der Kinoangestellten-Section des Deutschen Transportarbeiterverbandes.

Verein Breslauer Kino-Angestellter.

Protokoll der Versammlung am 17. März 1913. Um 12 Uhr verkündet das Glockenzeichen des Vorsitzenden, Koll. Senk, den Beginn der Sitzung mit Begrüssungsworten der erschienenen Mitglieder. Das Protokoll umfasste folgende Punkte: I. Vortrag des Vorsitzenden über Kündigungs- und Arbeitsverhältnisse; II. Die Berliner Protestversammlung; III. Unser Stellennachweis; IV. Berufsangelegenheiten. Das Protokoll der letzten Versammlung erfuhr eine Richtigstellung in der Angelegenheit der Inserate für den Stellennachweis und zur Sache der Kollegen Olbrich und Mädler, nach welcher dasselbe genehmigt wurde. Der I. Punkt wurde von Koll. Senk auf das Eingehendste in seinem Vortrage geschildert; wie beachtenswert und lehrreich derselbe für jeden der Kollegen war, ging aus der lebhaften Debatte hervor, welche den Worten des Redners folgte, welcher Mühe in Beantwortung von Fragen der einzelnen Kollegen sich Vortragender gern und ausführlich unterzog. Zum II. Punkt macht Koll. Senk der Versammlung bekannt, dass zur Einladung des Schutzverbandes der Kinobesitzer und Interessenten sich der Hauptvorstand in Berlin vorbehält, eine Delegation zu der Protestversammlung, welche die Interessen der Besitzer wie auch die unseren betrifft, zu entsenden, die Kosten dazu ist der Hauptvorstand bereit, zu tragen, nur ist die Frage die, ob wir einen Delegierten von hier aus unserer Mitte entsenden, in welchem Falle uns der Hauptvorstand das Vorschlagsrecht erteilt, oder wenn die Vertretung von Berlin aus erfolgt oder sonst auf welche Weise. Dies zu entscheiden, hält sich der Hauptvorstand vor. Für alle Fälle wurde zur Wahl eines Delegierten geschritten. Vorgeschlagen wurden die Kollegen Senk und Tornelle. Gewählt wurde mit allen gegen 1 Stimme Koll. Senk; damit war dieser Punkt erledigt. Zum III. Punkt beklagt Koll. Senk den schlechten Eingang der Beitragszahlungen. Von allen, die in Arbeit stehen, kann und muss man verlangen, dass sie ihre Beiträge ordnungsgemäss zahlen. Wo soll das hinführen, wenn dies noch mehr einreisst? Es kann nicht angehen, dass Kollegen die Vorteile der Organisation in Anspruch nehmen, doch das Zahlen den anderen Kollegen überlassen, wie wir dies schon beim Stellennachweis festgestellt haben. Es wird jeder Kollege, der länger als 8 Wochen im Rückstande sich befindet, vom Stellennachweis ausgeschlossen. Die Kollegen, welche arbeitslos, haben in dieser Zeit keine Beiträge zu zahlen und kleben beitragsfreie Marken, dies kann aber nur geschehen nach gemeldeter Arbeitslosigkeit auf dem Verbandsbureau oder, wenn ausserhalb, schriftlich; nach so erfolgter Meldung wird der gemeldete Kollege in die Liste der Arbeitslosen eingetragen, diese kommen bei Stellenangeboten zuerst in Betracht, wie auch die noch im Kündigungsverhältnis stehenden Kollegen, welche sich gemeldet. Koll. Leichsenring klagt, dass manche Kollegen es nicht für nötig gehalten haben, die frei werdenden Stellen, wo sie tätig sind, oder von welchen dieselben sonst Kenntnis haben, zu melden; er macht es den Kollegen zur Pflicht, für die Zukunft eine jede Stelle dem Stellennachweis zu melden, um so zu verhindern, dass Unorganisierte dieselben besetzen. Des weiteren wird hiermit nochmals zur Kenntnis gebracht, dass wir die Einrichtung des Fragekastens haben. Alle Kollegen, auch die auswärtigen, werden aufgefordert, Fragen gleich welcher Angelegenheit schriftlich einzureichen. Anträge können bis 3 Tage vor einer Versammlung schriftlich zur Einreichung an den Vorstand gelangen. Die Versammlungen finden statt zweimal im Monat, und zwar Montag nach dem 1. und 15. eines Monats. Trifft der 1. oder 15. auf einen Montag, dann an diesem Tage. Zum IV. Punkte: Berufsangelegenheiten. Koll. Witschel wendet sich in scharfen Worten gegen die Kollegen Stenzel und Mädler und bittet den Vorstand, dem Verhalten derselben endlich einmal Einhalt zu gebieten. Der Vorsitzende, Koll. Senk, sichert Koll. Witschel dies zu, dass es seine Aufgabe sein wird, diese Angelegenheit mit den heute abwesenden beiden Kollegen zu untersuchen. Koll. Leichsenring wendet sich gegen die Lohnunterbietung. Die alten Kollegen halten alle auf einen annehmbaren Lohnsatz. Nur unter den jungen Kollegen kommen solche Fälle vor. Das Verhalten des Koll. Schneider ist als berufsschädigend zu betrachten, dem Einhalt zu tun, müsste unsere recht baldige Aufgabe sein. Darauf macht Koll. Kauer eine Anregung, wie zweckmässig es wäre, unter uns einen Tarif auszuarbeiten und die Kollegen zu verpflichten, denselben innezuhalten, es würden dann Lohnunterbietungen verschwinden. Koll. Senk bemerkt, die Anregung des Koll. Kauer ist gut, ein Tarif unter den Kollegen selbst notwendig; die nächste Versammlung wird sich mit dieser Frage beschäftigen. Die Unterbietung von der Organisation ist vollständig ausgeschlossen, da dies von einzelnen Kollegen selbst geschehen ist. Die Versammlung ist einmütig bereit, diesen Misständen ein Ende zu bereiten, wozu ein jeder Kollege sein Bestes einsetzen will, wir werden aber den Schuldigen die Konsequenzen ihres Verhaltens streng auferlegen, so dass Einigkeit und Solidarität triumphiert zum Wohle der Kino-Angestellten. Was Einigkeit vermag, beweist uns ein Bericht aus Solingen, wo es den dortigen Kollegen mit Hilfe unseres Verbandes gelungen ist, für die Beteiligten mit vollem Erfolg einen Tarif zustande zu bringen. Dass dies in so kurzer Zeit möglich war, ist darauf zurückzuführen, dass fast alle Angestellten unserer Organisation angehören, die Forderungen aber auch unter der grössten Rücksichtnahme auf die Verhältnisse des Gewerbes aufgestellt waren. Ferner hat die Einsicht der Herren Kinobesitzer mit dazu beigetragen, dass die Angelegenheit so schnell ihre Erledigung fand. Wir lassen hier den Tarif, der zum Abschluss gelangte, folgen: Arbeitszeit. Die tägliche Arbeitszeit der Musiker beginnt um 3 Uhr nachmittags und endet um 11 Uhr abends. Für das Einnehmen des Abendbrotes ist eine einstündige Pause zu gewähren. Bei jedem Programm ist eine entsprechende Pause zu gewähren. Für Operateure und Kontrolleure beträgt die Arbeitszeit in der Woche 70 Stunden. Für das Einnehmen des Abendbrotes ist eine entsprechende Pause zu gewähren. Der Mindestlohn für Musiker beträgt monatlich 200 Mk. und steigt jährlich um 10 Mk. pro Monat bis zum Höchstlohn von 230 Mk. Der Mindestlohn für Operateure beträgt pro Woche 42 Mk., steigend nach jedem halben Jahre um 1 Mk. pro Woche, bis zu 45 Mk. Der Mindestlohn für Kontrolleure beträgt 36 Mk. pro Woche, steigend bis 40 Mk pro Woche. Die bisherige Beschäftigung wird bei der Berechnung des Lohnes in Anrechnung gebracht. Die Beiträge zur Krankenkasse und Invalidenversicherung trägt der Arbeitgeber und werden nicht in Abzug gebracht. In Krankheitsfällen ist für die ersten 3 Tage der Lohn weiterzuzahlen gegen Beibringung eines ärztlichen Attestes. Ueberarbeit ist möglichst zu vermeiden; werden vom Besitzer Ueberstunden angeordnet, so erhalten die Musiker 1 Mk., Operateure 80 Pfg., Kontrolleure 60 Pfg. pro Stunde vergütet. Den Musikern, Operateuren und Kontrolleuren ist monatlich ein (in der Woche) freier Tag zu gewähren unter Fortzahlung des Lohnes. Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich Freitags. Bei Monatsgehalt am 15. und Letzten eines Monats. Aushilfsarbeiter erhalten an einem Sonntag bis 11 Uhr 5 Mk., bis 10 Uhr 4.50 Mk Für Stundenarbeit in der Woche pro Stunde 50 Pfg. Es sind nur organisierte Arbeiter zu beschäftigen und ist bei Neueinstellungen der Arbeitsnachweis des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes zu benutzen. Entlassungen wegen der Durchführung dieser Vereinbarungen und wegen der Zugehörigkeit zur Organisation dürfen nicht erfolgen. Sonderabmachungen, welche den Bestimmungen zuwiderlaufen, haben keine Gültigkeit. Die Kollegen, die in den dortigen Kinos beschäftigt sind, können auf das Erreichte stolz sein! Sie haben es verstanden, durch den Zusammenschluss in der Organisation ihre Lage zu verbessern. Möge dies den anderen Kollegen, welche dies lesen und noch keiner Organisation angehören, als Beispiel dienen. Ueberall liegen die Verhältnisse so, dass sie verbessert werden könnten, wenn die Kollegen selbst mit Hand ans Werk legen! Aber so lange noch die Gleichgültigkeit besteht, so lange die Kollegen nicht bereit sind, mit ihrer Person für die Verbesserung ihrer Lage einzutreten, solange werden auch die jetzigen Zustände nicht allein bestehen bleiben, sondern — verschlechtert werden! Deshalb muss jeder Kollege es sich zur Pflicht machen, für die Ausbreitung der Organisation zu sorgen! Vereinzelt sind wir nichts, geschlossen eine Macht! Zum Schluss muss gesagt werden: Wir stehen hier vor einer Krisis, die höhere Besteuerung der Kinos ist von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden und sollte schon am 1. April in Kraft treten. Wie wir hören, hat der Regierungspräsident die Genehmigung hierzu nicht erteilt, anscheinend war sie demselben zu weitgehend. Aber das Unheil naht in kurzer Zeit, was in manchen

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Städten schon erfolgt ist, kommt auch bei uns, wo ein in weiterem Aufblühen begriffenes Gewerbe von den Rückschrittlern und ihren Behörden zermalmt werden soll. Noch schlimmer steht es aber mit den Angestellten; was werden sie machen, wenn so viele auf einmal brotlos werden? Danach fragt aber keine Behörde. Wird der Staat für die Opfer des Anschlages gegen die Kinotheater aufkommen? Heute haben wir in Breslau 1 stellenlosen Operateur, 1 stellenlosen Klavierspieler, 1 stellenlosen Rezitator, 2 stellenlose Kontrolleure. Wieviel werden wir in einem Monat haben? Dazu droht noch der Streik der Besitzer, welcher am 15. Mai einsetzen soll, wie in Rheinland-Westfalen.

A. Goldberg, Schriftführer, Moritzstr. 21.

Bücherschau

Gratisversendung des Offiziellen Leipziger Mess-Adressbuchs. Das vom Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig jährlich zweimal herausgegebene „Offizielle Leipziger Mess-Adressbuch", dessen letzte Auflage über 4000 Ausstellerfirmen von keramischen, Glas-, Metall-, Holz-, Papier-, Leder-, Gummi-, Korb-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren, Instrumenten, Apparaten und den verschiedensten anderen Artikeln verzeichnet, wird vor jeder Mustermesse auf Grund eines alljährlich einmal im Monat April versandten Fragebogens an alle angemeldeten Messeinkäufer kostenlos verbreitet. Denjenigen Interessenten, die den jetzt ausgesandten Einkäufer-Fragebogen für die Michaelis-Messe 1913 und die Oster-Vormesse 1914 nicht erhalten haben sollten, wird empfohlen, beim Mess-Ausschuss der Handelskammer Leipzig baldigst darum nachzusuchen und durch rechtzeitige Ausfertigung des Formulars sich ein Buch im voraus zu sichern. — Die Michaelis-Messe 1913 beginnt Sonntag, den 31. August.



Geschäftliches



Wichtig für Filmfabrikanten. Nach den mancherlei Hindernissen, mit denen jeder Filmfabrikant mehr oder weniger bei den Aufnahmen zu rechnen hat, stellt sich gewöhnlich dann, wenn das Negativ fix und fertig vorliegt, noch eine Schwierigkeit heraus, die darin besteht, dass es nunmehr notwendig ist, tadellose Positive herauszustellen, die ohne Zweifel viel dazu beitragen, den Film leicht verkäuflich zu machen. Da sind nun die Firmen, welche die Kopien nicht in eigenen Räumen fertigen können, häufig übel daran, denn leider existieren noch immer Kopieranstalten, die nur Mittelmässiges oder gar Geringwertiges herzustellen vermögen. Es wird daher jedem Filmfabrikanten damit gedient sein, eine Firma kennen zu lernen, die der Aufgabe, wirklich gute Abzüge zu liefern, infolge allermodernster Einrichtungen und Maschinen sowie Verwendung geschulter technischer Kräfte vollauf gewachsen ist. Es handelt sich um die bekannte Internationale Lichtbild-Kopier-Ges. m. b. H., Berlin SW., Bergmannstr. 68, welcher jetzt schon von den bedeutendsten Firmen der Vorzug gegeben wird. Die von dieser Firma hergestellten Bilder stellen das Beste dar, was an Ausführung überhaupt geboten werden kann.

Engelke & Co., G. m. b. H. Der Pleitegeier droht mit seinen Schwingen sich in allen Gauen Deutschlands heimisch niederzulassen. In Rheinland und Westfalen hat es den Anschein, dass die hohe Kinosteuer, das Matinee- und Kinderverbot und die Drangsalierungen der Lichtbildtheater durch die Behörden ihm ein besonderes warmes Nest vorbereitet hätte. Die Gefahr erscheint nunmehr beseitigt, denn die Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., der es bis jetzt sowohl in der Reichshauptstadt wie in der Metropole Bayerns immer gelang, ihren Kunden allen etwaigen Gefahren gegenüber durch zweckdienliche Programme, zugkräftige Schlager und besonders ausgewählte Monopolfilms Sicherheit zu bieten, hat sich nunmehr entschlossen, in Düsseldorf eine Filiale zu errichten und durch ihre bewährten Mittel gegen die drohende Gefahr Front zu machen. Neue Hoffnung zieht in die bedrängten Gemüter der dortigen Theaterbesitzer, mit Hilfe der Firma Engelke & Co. werden sie auch die schwersten Zeiten erfolgreich überstehen. Wir empfehlen jedem Theaterbesitzer im eigenen Interesse den letzten Monopolfilm „Der Ausgestossene" sich sofort zu sichern.

Briefkasten



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beifügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

E. H. Wir empfehlen zunächst die Aufstellung des Apparates vor dem Schirm, also die Aufprojektion. Aufsätze über den Bau

von Kinematographentheatern finden Sie beispielsweise in No. 100 sowie in No. 95 dieser Zeitschrift.

* **L. G., Selb.** Die bayerischen polizeilichen Vorschriften über die Einrichtung von Kinotheatern sind uns leider nicht bekannt. Sie können diese aber leicht bei der dortigen Behörde erfahren. Bezüglich Ihrer weiteren Anfrage müssen wir Sie auf den Inseratenteil unseres Blattes verweisen.

P. G. Kindern unter 16 Jahren dürfen Sie Eintritt in das Kino nicht gestatten, auch wenn die Kinder Arbeiten zu verrichten haben.

Otto F. Die Verwertung der Musikstücke für mechanische Musikinstrumente hat mit Ihrer Anfrage nichts zu tun. Ihr Klavierspieler darf nur Stücke aus dem modernen Repertoire spielen, wenn Sie mit der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer und mit der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger in Wien Pauschalverträge abgeschlossen haben. Sonst können Sie von der Gesellschaft belangt werden, wenn Ihr Klavierspieler Stücke spielt, die diese Gesellschaften kontrollieren.

P. T. R. Sie dürfen Kindern unter 16 Jahren Eintritt in das Kinematographentheater nicht gewähren. Ob die Kinder etwas von den Vorführungen verstehen oder nicht, ist gleichgültig.

Wir verweisen auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Firma **„Kinobill"-Südende.** Derselbe bringt zahlreiche Abbildungen von Diapositiven, vornehmlich für den Bedarf der Lichtspieltheater. Durch den rapiden Aufschwung, welchen die Firma genommen hat, indem der ganze Betrieb wiederum beträchtlich erweitert werden musste, liefert die „Kinobill"-Südende den Beweis für die Richtigkeit ihrer Grundsätze: „Billig und gut — prompte Bedienung." Wir empfehlen den Prospekt, der vieles Eigenartige und Ueberraschende bringt, genauester Durchsicht.

ARCHITEKT LIEBIG

SPEZIALBÜRO FÜR THEATERBAUTEN JEDER ART u. GRÖSSE

LEIPZIG MITTELSTRASSE 3. T. 19729.

Opel & Kühne :: Zeitz

grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands

für moderne Klappsitzbänke

von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.

In Berlin N. 4 Zweigniederlassung
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.

4430



Kinematographen.



Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—
Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B. m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D. 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M.	350

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^{3}/_{16}$ PS M. 90
Anlasserbierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66

Kinematographen-Fabrik. 4283

Sofort zu vermieten:

Der Graf von Monte Christo

Vater :: Die Universal-Agentur :: Millionen

Königin Luise I ∘ Königin Luise II

Königin Luise III

Zigomar II :: Zigomar III

Stuart Keen : Schicksalswege : Geschürtes Feuer

Der Indianer-Aufstand von Santa-Fee
2-Akter.

Allein zu beziehen durch die 935

Rheinisch-Westfälische Filmcentrale, :-: Bochum

Telephon 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Neuzahnen von Zahntrommeln

Kreuztrommel 6 M., Transporttrommel 3,50 M. (Lieferzeit innerhalb 8 Std.)

Elektr. betätigte Vorhangaufzüge, Projektions-lampen etc.

Prima Referenzen. Garantie für präzise Arbeit.
Billigste Preise. 772

E. Schramm, Halle a. d. S., Mittelstr. 2. Fabrik kinematogr. App. (Tel. 3392).

Die Königin der Schmerzen
ab dritte Woche frei.

Aus Preussens schwerer Zeit
sofort frei.

Königin Luise, I. Teil
sofort frei.

Reguläre Leihpreise.

Mitteldeutsche Film-Industrie
Borchard & Birkenmeyer
STASSFURT

Telegramm-Adresse: Union-Theater. 426

Kalklichtbrenner „Triumph" (3000-4000 Hefnerkerzen)

Sauerstoff zu billigsten Tagespreisen — Sämtliche Artikel für Projektion.

Sauerstoff-Fabrik Berlin G.m.b.H. Berlin N Tegelerstr. 15.

Tel.: Amt Moabit 1411 u. 1412 · Telegr.: Oxygen, Berlin · Bahnstation Moabit · Bitten genau auf unsere Firma zu achten!



KLAPPSITZE und BÄNKE

Preßstoffsessel für Logensitze

fertigen als Spezialität **Vereinigte Möbelfabriken „Germania" A.-G., Bad Lauterberg i. Harz.**

Kataloge und Offerten kostenfrei.

7957

Film-Aufnahme-Atelier Prometheus für kinematographische Aufnahmen

per sofort täglich **zu vermieten.** Neu erbaut, 23 × 12½ Meter gross, 7 Meter hoch, den modernsten Anforderungen entsprechend, ganz aus Glas, mit neuesten **Dekorationen, Aufnahme-Apparat, Lampen und Scheinwerfern.**

Berlin, Linienstrasse 139, an der Friedrichstrasse. (Bureau v. 1 Tr.) 7838

Theater-Klappsitze

nach künstlerischen Entwürfen in hocheleganter solider erstkl. Ausführung

Beißbarth & Hoffmann

Aktiengesellschaft

Kunstgewerbliche Werkstätten

:: Mannheim-Rheinau ::

Telefon 1055. Telegr.-Adr.: Kunstwerkstätte.

Auch die grössten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar.

Verlangen Sie neuen Katalog!

Grand Prix und Goldene Medaille ... Brüssel 1910
Goldene Medaille .... Mannheim 1907
Goldene Staatsmedaille .... Budapest 1910

Musterlager:

7467

Berlin .... M. Christensen, G. m. b. H. .. Friedrichstr. 224
Düsseldorf ..... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Schadowstr. 20/22
Frankfurt a. M.: Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Bahnhofplatz 12
Hamburg ..... Fr. Christiansen .... Zollenbrücke 3
Leipzig .... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Goethestrasse 1
München ...... Beißbarth & Hoffmann .. Elsässerstrasse 28
Posen .... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlinerstrasse 10.



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

KINO-BILLETTS

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10000 Stück Mk. 4.50 50000 Stück Mk. 20.—
25000 „ „ 11.— 100000 „ „ 35.—
in Rollen à 500 Stück, Format 4 × 6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,
10000 Stück Mk. 4.50 25000 Stück Mk. 10.—
50000 Stück Mk. 18.—.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,
10000 Stück Mk. 6.— 50000 Stück Mk. 24.—
25000 „ „ 13.— 100000 „ „ 45.—

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

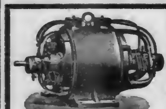
Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen (Ruhr).** Schützenstr. 13. Telephon 4034

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**



Eleg. Ausführung. Vorn Entwürfe
Für Reklame p. Stück ff. koloriert Mark 4.—.
Für den Betrieb p. St. ff. koloriert Mark 1.—.
(Bei 12 St. eine Freipl. nach Wahl).
Abrufnummern ff koloriert p. Stück Mark 0.60.
Ferner Springfilm-Reklame, Lokal-Aufnahmen etc. etc.
Reichhaltig illustrierte Liste gratis und franko. 1328
Phototechnische Anstalt SPEYER,
Inh. Carl Hoos. Telephon 481.



Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen und Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. Ia. Referenzen. Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke

BERLIN-OST, Malmoerstrasse No. 23.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Artur Templiner.	
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels, Syndikus: Rechtsanw Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	†	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: K[illegible]strasse 56.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16.	Schriftf.: Planke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18.	Schriftf.: Car. Bandermann, Stuttgart, Ton[illegible]theater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. [illegible]
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. S., „Lichtspiele" Kammerlichtspiele, Bretgasse 16, III.
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	†	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Längerlauh.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III. Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer [illegible]weg 82.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.)	Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.	Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen und Anfragen sind an den Verbandsvorsitzenden Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19, zu richten.
Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, Lochnerstr. 16, II.	Schriftf.: Wilh. Rath, Köln, Luppusstr.
Sektion Essen (Ruhr)	Karl Koch, Maxstr. 34, Tel. 5732.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
„ Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Union-Theater.	Schriftf.: Friedrich Otten, Eppinghoferstr. 1[illegible], I.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Linsel.	Schriftf.: Erwin Ungewiss, Gr. Pfahlstr. 2.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Senk, I. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Strs., Haydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 2[illegible], III.
Verein der Kino-Angestellten	†	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Mohrchen Hamberg.	Schriftf.: Harry Neumann, Rosenthalerstr. 16/17. Tel.-A. Nord 8165.
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	H. Sturm, Berlin.	Schriftf.: R. Sisum, sämtl. Briefe und Sendungen nach Adalbertstr. 15, d. J. K. O. L.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operat. Deutschl., Berlin	Wilh. Mill, Berlin-Neukölln.	Schriftf.: M. Jos. Knoops, Berlin S., Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Danzig	Adolf Schmutzer, Zoppot.	Schriftf.: E. Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe Aachen	†	Schriftf.: Alf. Heidelberg, Aachen, Restaur. Kaiser-Wilhelmshallen, Friedrich-Wilhelmsplatz.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	C. Schramm.	Geschäftsstelle: Landsbergerstr. 90.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seelensbühlstrasse 26, I. r.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München	†	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistr. 16, I., l.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.) Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sekt. Zürich	Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 80.	Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I, Corso-Theater. Vereinslokal Rest. Stadt München, Zürich I. Stüssihofstatt.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	Georges Sütterlin.	Basel, Postfach ff, 14260.
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Verband der Kino-Angestellten Deutschlands, Zentrale Berlin	Franz Lorch, Neukölln, Berlinerstr. 21.	Geschäftsst.: Berlin SO. 33, Köpenickerstr. 145.
Verein der Kino-Angestellten und Interessenten von Saarbrücken und Umgegend	Franz Wolf.	Schriftf.: Franz Müller, Saarbrücken III, Sulzbachstrasse 2.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

Stellen-Angebote.

Operateur

welcher erstklassig arbeitet, in Reklame bewandert und Geschäftsführerstelle übernehmen kann, ab 1. Mai gesucht, desgl. **Pianist oder Pianistin**, welcher den Bildern anpassend spielt. Off. mit Gehaltsforderungen an **Palast-Theater, Rawitsch.** 910

Gesucht erstklassiger 961

Operateur

gelernter Elektrotechniker bezw. Mechaniker, für dauernde Stellung in ein grosses Kino einer Großstadt Hessens. Preis, Nüchternheit, Zuverlässigkeit Bedingung. Gefl. Offerten mit Angabe der Familienverhältnisse, des Alters, Lohnanspr., Zeit des Eintritts, Zeugnisabschriften und Photographie unter K. W. 961 a. d. Exp. d. Kinem.

Operateur

erfahren u. zuverlässig, **sofort gesucht.** (Apparat Pathé 1) Etwas Reklamekenntnis erforderl. Off. mit Angabe von Referenzen u. Lohnforderung bei 4 Spieltagen an **Herm. Klein, Düsseldorf,** Benratherstr. 20, II. 937

Tüchtiger

Operateur

für Ernemann-Apparat sofort oder später gesucht, auch muss derselbe mit eigener Lichtanlage (Gasmotor u. Dynamo) vertraut sein. Reklamemaler bevorzugt. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüche an **A. Roth, Güstrow i. M.,** Uniontheater. 1011

Rezitator

erstkl. Humorist, per 1. Mai oder Juni für ein besseres oberschles. Theater, ebenso ein jüngerer, tüchtiger 934

Operateur

(Nitzsche-Apparat 1913) per 1. Mai gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. Bild erb. u. K. R. 934 a. d. „Kinematogr."

Erstklassiger, tüchtiger

Pianist

und Harmoniumspieler, der beide Instrumente auch zusammen spielt, bei hohem Lohn sofort oder später gesucht, bevorzugt werden solche, die gleichzeitig die Rezitation, hauptsächl. humoristisch, aber auch dramatisch mit übernehmen. Es wird nur auf eine unverheiratete erste Kraft reflektiert. Ausführl. Off. mit Gehaltsanspr. an **A. Roth, Güstrow i. M.,** Uniontheater. 1010

Pianist

und Harmoniumspieler, nur allererste Kraft, der auch beide Instrumente zusammen spielt, sofort oder später gesucht. Ia. Instrumente. Es wird auf eine äusserst tüchtige Kraft reflekt. als Alleinspieler und unverheiratet.

Offerten mit Gehaltsansprüche erb. an **Astoria - Lichtspielhaus, Güstrow i. M.,** Hageböckerstrasse. 1008

Gesucht per 15. Mai

Pianist erstklassiger Blattspieler, **Harmoniumspieler** (Neb.-Instr. Klavier)

erstklassiger Blattspieler, in dauernde Stellung. Offert. mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnissen, Gehaltsanspr., Besitz ev. Notenrepertoires an **Zentral-Theater, Freiburg** (Breisgau). 780

Kino - Pianist

nur **allererste Kraft, per 1. Mai gesucht. Edentheater, Saarbrücken, E. Daniel.** 965

Tüchtiger

Rezitator

mit deutlicher Aussprache findet sofort gute und dauernde Stellung bei 3 Tagen Spielzeit. Off. mit Gehaltsanspr. an **M. Dorschner, Klingenthal i. S.** 1001

Kino-Pianist

welcher perfekt Klavier u. Harmonium spielt, sucht **H. Meyer, Elberfeld,** Altermarkt 5. 929

Tüchtiger 928

Klavier- und Harmoniumspieler

ab 4. Mai gesucht. Kurzer, angenehmer Dienst. Transformator für Wechsel- u. Drehstrom, 125—60 Volt, zu kaufen ges. **Lichtspiele, Sorau (Lausitz).**

Pianist

auch **Harmoniumspieler, nur I. Kraft,** mit vorzügl. Zeugnissen, für vornehmes Kino zum 1. Mai gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an **Lichtspiel-Betriebsgesellsch. m. b. H., Schwerin i. M.** 862

Gesucht zum sofortigen Eintritt

perfekter

Pianist

(Blattspieler) für reisendes Kölner Operetten- und Possen - Ensemble, Gage monatlich 75 Mark bei freier Reise und Station. 957

Telegraphische Offerten erwünscht

Theater Königsfeld Mettlach (Saar).

Rudolf Franquinet 1007

kann sich melden. **Astoria-Lichtspielhaus, Güstrow i. M.,** Hageböckerstr. 4.

Gesucht ein älterer, perfekter

Pianist

der nur für die Abendstunden beschäft. ist, tagsüber Nebenbeschäftigung betreiben kann. **Centraltheater, Salzwedel.** 977

Stellen-Gesuche.

I. Operateur

längere Jahre im Fach, vertraut mit sämtl. Maschinen und Stromarten, im Anfertigen und Entwerfen grosszügiger, elektr. Reklame perfekt, nüchtern und zuverlässig, sucht gest. auf Ia. Zeugn. zum 15. Mai evtl. früher dauernd Stell. Die Herren Chefs, die auf eine wirklich erste Kraft refl., wollen Off. mit Gehaltsang. senden unt. **L. M. 998** a. d. Exp. des Kinem. 998

Junger 993

Operateur

25 J. alt, staatl. geprüft u. diplomiert mit allen Apparaten, wie Pathé, Gaumont, Hertzberg, Malteser, Ilen & Beckmann und Ernemann-Imperator vollständig vertraut, Umformer, sowie Gleich-u. Wechselstromarten, Gasmotor etc., Ausführung kleiner Reparaturen, Lichtanlagen etc., **sucht per sofort oder später Engag.** bei bescheidenen Lohnansprüchen. Off. an **August Hoffmann, Altona (Elbe),** Eimsbüttlerstr. 86, I.

Junger, geprüfter, erstklassiger 933

Operateur

perfekt auf fast allen Apparaten, mit Umformer, Synchron, Kalklicht, Lackschrift etc. vertraut, sucht, gestützt auf erstklass. Zeugnisse u. prima Referenz., nur Dauerstellung zum 1. Mai. Gefl. Off. u. K. P. 933 a. d. „Kinematogr."

Operateur

gelernter Elektriker, 8 Jahre im Fach, mit allen Apparaten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Garantie für erstklass. Vorführung. Reflekt. nur auf Dauerstellung. Eig. Einrichtung für Tonbilder. Die Herren Chefs, welche auf wirklich erste Kraft refl., senden werte Off. an **F. Richter, Nordhausen,** Blasiistr. 21. 932

NB. Gehalt 150 Mk. pro Monat.

Operateur

21 Jahre, in verschied. Apparaten versiert und mit elektr. Licht und in Reparaturen vertraut, sucht per sofort Stellung bei besch. Ansprüchen. Off. erb. u. P. H. 1000, **Klingenthal i. Sa.,** postlagernd. 925

Operateur

gepr., 25 Jahre, gel. Elektriker, seit mehreren Jahren im Fach, mit eig. Lichtanlage, Batterie, Umformer und allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, evtl. auch als Klavierspieler, perf. Phantasiespieler, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderw. Engag. Gefl. Off. an **Albert Trost, Ratibor,** Salzstr. 7. 1003

Operateur

tüchtig und zuverlässig, mit den meist. Apparaten, Umformern u. 10 P.S. Benzolmotor sowie mit allen Reparat. fachmännisch vertraut, amtl. geprüft, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sof. oder 1. Mai Stellung. Gefl. Off. an **P. Mittelstaedt, Harburg a. E.,** Lindenstrasse 50. 922

Arbeitsfreudiger, flotter

Operateur

25 Jahre alt, gel. Mechaniker u. Elektr., best bewandert mit engl. und franz. Pathé- und Ernemann - Appar., Umformer, sucht sofort Posten bei besch. Ansprüchen, auch im Ausland. Gefl. Zuschriften erb. **J. Schröfl, München,** Goethestrasse 32/0. 942

Absolut zuverlässiger, nüchterner

I. Operateur

(Nichtraucher), sicherer Vorf., Alter 24 Jahre, firm mit sämtl. gebr. Apparaten, sämtl. Lichtarten (auch Kalklicht). Inst. kinem. Aufnahm., Rep. u. s. w. **Geh. 35 Mk.** Eig. Werkz. Prima Zeugn. u. Prüfungssch. für In- u. Ausl. vorh., sucht ev. sof. od. spät. ang. Stell. Gefl. Ang. erb. an Operat. **Br. Pfau, Gera-Reuss,** Talstr. 41, pt. zu senden. 940

Vorführer

mit allem, was das Fach verlangt, vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Offerten an **Gottschalk, Glauchau,** postlagernd. 954

Unleserlich geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Theater - Leiter

versierter Kaufmann, 28 Jahre alt, **sucht entspr.** Stellung in **Filmverleih** od. **Filmfabrik** ev. auch Reiseposten.

Offerten unter **L J 933** an den „Kinematograph".

933

Tüchtiger Kinofachmann

sucht möglichst bald Stellung als Geschäftsführer oder Rezitator evtl. Geschäftsführer und Rezitator zugleich. Vorzügliche Allgemeinbildung, reiche Sprachkenntnisse, erstkl. Dramen-Erklärung, gewandt im Verkehr m. Publikum, Behörden, Presse u. im Reklamewesen, überhaupt erste Kraft mäss. Gehaltsanspr., Ia. Referenzen Off. u. L. N. 999 an den Kinem. 999

Wichtig! Wichtig!

Variététheater- u. Saalbesitzer!

Tücht. Fachmann

der **Kinobranche,** durchaus nüchtern u. zuverlässig, mit eigener neuer, vollständiger Pathé-Einrichtung, **sucht** passende Stellung gegen bescheidene Ansprüche. Off. u. **K. J. 894** an den „Kinematograph". 894

Geprüfter 956

Operateur

für grosses, modernes Kino, mit allen Systemen, Benzolmotor, Zentrale und allen Reparaturen vertraut, sucht Stell. für bald oder später. Werte Offerten erb. an **Josef Kliemsch, Schweidnitz,** Hochstr. 32.

In Dresden oder dessen näheren und weiteren Umgebung sucht wirklich erstklassiger

Rezitator

Stellung sofort oder später. Suchender geht auch an klein. Kino, wenn nur Bezirk Dresden. Off. unt. L. O. 1000 a. d. Exp. d. Kinem. 1000

Wegen Krankh. meines Bruders sind wir gezwungen, unsern Reise-Kino aufzugeben; suche deshalb Stellung als

Rezitator

Bin von Beruf Schauspieler, 24 J. alt. Sinnreicher Vortrag in Dramen sowie Humor. Off. u. W. T., Rezitator, Cassel, Entengasse 20, I. 926

Rezitator

wirklich gute Kraft, beste Zeugnisse, sucht für sofort oder später Engagem. Off. an Gottschalk, Glauchau i. S., postlagernd. 953

Rezitator

sucht per **sofort** Stellung, firm im Erklären von Dramen u. Humoresken, langjähr. Humorist, dialektfrei, beste Zeugnisse stehen zu Diensten, letzte Stellung Geschäftsführer u. Rezitator. Gefl. Offerten unter **K. T. 941** an den „Kinematograph". 941

Tüchtiger Geschäftsführer

oder technischer Leiter

verheiratet, Kinofachmann, gelernter Kaufmann, der das Fach von Grund auf beherrscht. Elektrische Anlage, Vorführen, Umformer, ebenso Klavierspieler, Lack- und Maschinenschreiben (Maschine Eigentum), bewandert im Verkehr mit Behörden und Publikum, 982

sucht per 15. Mai oder 1. Juni Stellung.

Gefl. Offerten unter **L. D. 982** an den „Kinematograph" erbeten.

Suche ein **nicht rentierendes,** grosses

Lichtspielhaus

(in Berlin) zur Hebung desselben, um mich als **tüchtiger und erfahrener Fachmann,** oder als **selbständiger, umsichtiger, ehrlich** und **reell** denkender

Geschäftsleiter

desselben anzubieten. Habe eine repräsentable Erscheinung, bin 40 Jahre alt und verheiratet. War selbst von 1905 bis 1. April 1913 Inhaber von grossen, erstkl. Lichtspielhäusern in einer grossen Hauptstadt. Letzter Jahresumsatz 180 000 Mark bei schwerer Konkurrenz und hatte verstanden, mir das beste Publikum heranzuziehen. Referenzen stehen zur Verfügung. Off. unter **L. L. 995** an den „Kinematograph". 995

Tücht. Geschäftsführer

firm im ganzen Betrieb, mod. Reklame, sucht sofort Stellung. Prima Referenzen. Zuschriften bef. unter **K. V. 945** der „Kinematograph".

Kino-Aufnahme-Operateur

welcher mit allen Aufnahmen **für Atelier und Landschaft** durchaus vertraut ist, ebenfalls im Laboratorium jeden Posten bekleidet und an sauberes und exaktes Arbeiten gewöhnt ist, **sucht dauernde Stellung.** Off. mit Gehaltsang. an **Julius Kühn, Düsseldorf,** Fürstenwallstr. 180, I. 938

Achtung! **Filmfabrik!**

Operateur

Aufnahme und **Wiedergabe,** 32 Jahre alt, verheiratet, routinierter Fachmann (8 Jahre Praxis) **sucht** dauernde Stellung, übernehme auch Geschäftsführung, arbeite mit allen Apparaten, montiere eigene Lichtanlagen, firm in technischer Leitung sowie allen in die Branche fallenden Arbeiten. Gehe auch als erste Kraft in Film-Verleih. Ia. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten an **Siemann, Wattenscheid i. W.,** Oststrasse 13, erbeten. 992

NB. Werde zum **1. Mai frei,** evtl. früher.

Theaterbesitzer! **Film-Verleiher!**

Ia. Operateur

staatlich geprüft, gelernter **Elektro-Techniker,** 9 Jahre in der Branche, mit allen Apparaten, Umformern bestens vertraut, Stromsparer, Lackschriftmaler und fähig jede Reparatur auszuführen. Gage 30 Mark wöchentl., **sofort frei.** Gefl. Off. u. **L. E. 984** an den „Kinematograph". 984

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**" beziehen zu wollen.

Rezitator

anerkannt tüchtige Kraft (**arbeitsfreudig**), **sucht** Stellung. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Evtl. auch auf Probe. Gefl. Offert. an

C. Hütten, Rezitator
Bernburg, Buschweg 21.

958

REZITATOR

21 Jahre alt, von Beruf Schauspieler, welcher im Drama wie Humor Routine besitzt, sucht zum 15. Mai Stellung, spielt im Notfalle auch Klavier und Harmonium, malt Lackschrift-Reklame. Off. an Hans Grade, Rezitator, Oberleutensdorf, Badegasse. Dialektfreie Aussprache. 904

Ia. Rezitator

temperamentvoller Vortrag in Dramen, Humoresken im Dialog, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, 4 Jahre im Fache tätig, prima Zeugn., prima Ruf. und Rez. sucht per 1. Mai Eng. W. Off. unt. **J. O. 833** a. d. Kinematogr.

Frei 1. Mai!

Pianist und Harmoniumspieler

beide Instrumente zusammen spielend, erstklassig im Bilderbegleiten, mit gr. modern. Repertoire, Blatt- u. Phant. Spieler, als Alleinspieler bevorzugt, würde für bess. Theater Geigenbegleiter evtl. Cellisten stellen. Bild vorhanden. Off. von besser. Theatern erwünscht für In- u. Ausland. Dauernde Stellung bevorzugt, mit Gageangabe. **Max Pinker,** Pianist, Graudenz, Unterthornerstr. 26, II. Etage. 906

Ia. Kino-Quartett od. Duett

evtl. in j. gewünscht. Besetz. von 2 Personen aufwärts. Klavier (Harm.), Geige, Cello etc., ab sofort od. später für bess. Lichtspieltheater frei. Bisher in nur erstkl. gröss. Unternehmen tätig gew. Gr. internat. klass. sowie modernes Repert. Hervorrag. künstl. Inszenierung d. Dramen. Gefl. Off. m. Dienstangabe etc. an **Kapellmeister,** Barmen-R., Krühbuschstr. 3a. 991

Geläufiger 923

Klavierspieler

(Harmonium), w. ber. i. Kino tät. w., sucht z. weit. Vervollkomm. Stellung unter besch. Ansprüchen. Gefl. Off. u. K. O. 923 an den „Kinematograph".

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer, Nikolaistr. 87, I. Tel. 9133.** 8186

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,

Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: Königstadt 3131.
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Wirkungsvolle

Kinomusik

nach mehrjähriger Fachtätigkeit und Absolvierung hoher Musikschulen empfiehlt bei bescheidenen Bedingungen I. Harmoniumspieler bezw. Pianist. Engagement gleich wohin. Off. bitte unter Postlagerkarte 99, Eisenach. 967

Vorzüglich routinierter

Pianist

sucht ab 1. Mai Stellung im Kino (Bayern). Erstkl. Begleitung der Bilder im Phantasie- und Blattspiel. Off. an Mayer, Kapellmeister, Hayingen, Lothr., Concerthaus Kliess. 997

Pianist

930

26 J., gut. Phant.- u. Blattspieler, Klav. u. Harm. gleichz. künstl. spielend, mit gr. Repert., seit vielen J. im Kino, sucht Stellung. Eintritt nach Belieben. Gefl. Ang. mit Netto-Wochengage u. Pianist. Heidelberg, hauptpostlagernd.

Achtung! Achtung!

Gesetzter Mann, zuverl., 35 J. alt, 1,7 m gr., gel. Schlosser, welch. etwas hinkt und ein. steifen Finger hat, sucht b. sehr besch. Ansprüchen als 947

Billetteur, Portier

etc. Stellung. Off. an Franz Fuchs, Algringen (Lothr.), postl., erbeten.

Kostenloser

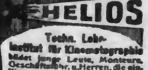
Arbeits-Nachweis

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten

Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands

Haupt-Sitz: Köln. 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.
Sektionsvorsitzende u. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Saiz, Lochnerstr. 16, II. Essen. Mülheim-Ruhr s. Tabelle.



Walter Erich von Schipinsky

Rezitator

Humor, Drama. Frei ab 1. Mai oder später. Gefl. Offerten unter **L H 989** *an die Expedition des „Kinematograph" erbeten.*

NB. Uebernehme ev. Geschäftsführerposten, wo spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen.

Erstklassiges

Duo od. Trio

Violine, Klavier (Harm.), bez. Cello, z. Zt. in erstkl. Lichtspielhaus tätig, sucht Stellung. Enormes Noten-Repert. und gute Instrumente vorhanden. Off. erb. Kapellmeister **Karl Gillard, Falkenstein i. Vogtl.,** Grünbacherstrasse 7. 1005

PIANIST

I. Kraft, 28 J., unverh., gross., mod. u. klass. Repertoire, brillanter Blatt-, Phantasie- u. Harmonium-Spieler, mit feinsten Referenzen des In- und Auslandes, durch Zufall seit 20. d. M. frei, sucht per sofort oder 1. Mai Engagement in besserem Kino, wo Aussicht auf längeres Engagement. Garantiere für wirklich erstklassige Musik. Gefl. Offerten mit Gageangabe an **Hermann Stolberg, Cöln a. Rh.,** An der Walzmühle 13, III. 996

Erstkl. Salon-Orchester

frei 15. Mai oder 1. Juni

845

(auch Ausland), grosses Repertoire, ca. 1500 Piecen. Erstklassige, den Bildern entsprechende Programme. Akzept. jede Besetzung. Offerten u. Lagerkarte **381, Postamt I, Aachen.**

Prima Quartett

frei 1. Mai für besseres Kino

Besetzung: 2 Violinen, Cello, Piano (ev. eigenes Harmonium). Engagement am liebsten Hannover, akzeptiere jedoch auch anderweitig. Gefl. Offerten an **„Quartett", Rostock,** Feldstrasse No. 3, parterre. 902

Regiss. u. Schauspieler

32 Jahre alt, ab sof. od. spät. frei für Kino als Rezitator, auch Geschäftsführer; brill. Sprecher, geschäftlich vorzüglich. Off. an H. Schaefer, Wismar i. M., Markt 4. 927

TEILHABER

Sichere Existenz!

Elektrotechn. Installationsgeschäft, wobei ein gutes Kinotheater, konkurrenzlos, Teilhaber mit 10 Mille sofort gesucht. Angeb. unt. L. A. 978 an die Exp. des Kinem. 978

Teilhaber

908

Für ein erstkl. Lichtspiel-Unternehmen (Eröffnung Ende Mai) in einem der ersten Badeorte mit einer Frequenz von 40000 Gästen wird **sogleich** ein stiller Teilhaber mit 5000 M. Einlage gesucht, die sicher gestellt werden können. Hohe Verzinsung garantiert. Off. unt. **K. K. 908** a. d. Kinematogr.

Zur Erweiterung und Ausbau eines bereits bestehenden Kinotheaters in einer grösseren Garnisonstadt der Prov. Sachsen wird ein 988

Teilhaber

mit ca. 15 Mille Einlage gesucht. Bevorzugt nur erstkl. Kinofachmann. Off. unt. L. G. 988 a. d. Kinem.

Teilhaber

ges. m. 1000 Mk. zw. Einr. ein. Kinos ca. 10 000 Einw., industriereich, ohne Konkurr., polizeil. abgen. Saal. Suchender ist Fachm. Off. n. Weidenau (Sieg), postlagernd unter A. F. 3. 951

Verkaufs-Anzeigen.

Spezial-Kino-Objektive

Durch Zufall:

5 Anastigmate

Durchm. 42 mm. Brennw. 50, 65, 70, 85, 180 mm, a Mk. 28. 781

2 Anastigmate

Durchm. 52 mm. Brennw. 100 u. 115 mm, a Mk. 35. Tadellos erhalten und fehlerfrei. Versand per Nachnahme. Tausch gestattet.
Emil Fritz, Hamburg I.

Wichtig für ausl. Film-Verleiher!

Schlager, 4 Wochen alt, habe jede Woche abzugeben. Anfr. u. G. E. 531 a. d. „Kinemat."

531

Gelegenheitskäufe!

Gaumont-Apparat, kompl. mit elektr. und Kalklichteinrichtung, zerlegbarer Kabine, Leinwand, garantiert vorführungsfertig, 420 Mk., Duskes-Apparat kompl., gleiche Zusammenstell., 450 Mk. Klappsitze, Geräuschmaschine, 1 Informer unter Preis. Deutsche Lichtspiel-Agentur, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 238.

Für Kinobesitzer!

Im Auftrag haben wir ein ganz **wenig gebrauchtes, elektrisches**

Piano-Harmonium

(Polyphona)

um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 920

Musikh. Käser & Musser

Kgl. Hoflieferanten

Stuttgart, Breitestr. 2a.

Zu verkaufen 969

ein Duskes Reserve-Nockenmechanismus

mit dem grossen Rad, 120 Mark Kasse. Bismarck-Lichtbild-Theater, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 30.

Gelegenheitskauf!

1 Pathéaufnahmeapparat mit 4—100 Meter Kassetten und 2 Objektiven, 1 Ellipseaufnahmeapparat mit 4—100 m Kassetten und 2 Objektiven, 1 grosses Strassenstativ, 1 kleines Strassenstativ, 2 grosse Abwickler, 1 Perforiermaschine, 1 Kopiermaschine, 1 Vorwickler für Perforiermaschine, 2 Elektro-Motoren, 4 Trockentrommeln, 4 Farbschalen, 4 Farbrollen, 10 Rahmen a 60 m fassend, 1 Standentwicklerkasten mit Blei ausgeschlagen. Sämtliche Sachen sind in sehr gutem Zustande und werden zum Spottpreise von zusammen 1200 Mk. verkauft. Alfred Dineses, Köln, Ehrenstrasse 33-35. 681

Wegen Ueberbürdung!

Kino - Theater

das modernst eingerichtete am Platze, 172 Klappsitze, Loge, grosser Vorraum mit Garderobe, ist sofort bis 30. September 1914 zu verpachten. Pachtpreis für die ganze Zeit beträgt nur 1500 Mk. Stadt hat 40 000 Einwohner, Militär, grosse Industrie, gute Umgebung. Das Kino hat die beste Lage (Marktplatz). Mit den Vorstellungen kann sofort begonnen werden. Off. an **Apollo-Theater, Landsberg a. W.,** Richtstr. 56. 525

Verkauf! Sehr gut gehendes, der Neuzeit nach Regierungsvorschrift erbautes

Lichtspiel-Theater

mit Wohnhaus, 450 Sitzpl., sowie 200 Stehpl., in einer Stadt von 16 000 Einw., ohne Konkurrenz, sof. oder spät., weil anderweitig verpflichtet, zu verkaufen. Das Theater mit vollständiger Einrichtung hat 50 000 Mk. gekostet. Vergrösserung kann zu jeder Zeit mit geringen Kosten geschehen. Reflektanten, welche über eine Barsumme von 25 000 Mk. verfügen, werden berücksichtigt. Die Lustbarkeitssteuer ist sehr gering. Off. u. K. G. 849 an den „Kinematograph". 849

Goldgrube! **Kino** **Goldgrube!**

erstklassig, modern eingerichtet, zirka 180 Personen fassend, zu verkaufen. Hochrentables Geschäft. Brachte über 1000 Mk. Reinverdienst monatl. Hohe Eintrittspreise, niedrige Steuern. Keine Zensur. Nur eine Konkurrenz am Platze ausserh. Zentrum. Meines liegt direkt im Zentrum, Hauptstrasse. Auch für Anfänger passend. Nichtfachmann wird angelernt. Fester Kaufpreis 9000 Mk. Anzahlung mindestens 6000 Mk. Stadt hat zirka 19 000 Einwohner, viel Fremdenverkehr. Alles Nähere durch **Richard Handtke, Güstrow i. Meckl.,** Grüner Winkel 12, II. 1009

Lichtspiel-Theater

ca. 240 Klappsitze, eigene 10 P.S. Lichtanlage, erstkl. mod. eingerichtet, in einem spez. Theatergebäude in Provinzstadt Mecklenburgs, ca. 8000 Einwohner, beste Lage, mitten in der Stadt, sofort günstig zu verkaufen. Erforderlich 3 bis 4000 Mark. Gefl. Offerten erb. **Eugen Allgaier, Neukölln,** Jonasstrasse 66. 943

In rhein. Industriestadt, ca. 30 000 Einw., ist besond. Umstände halber sof. ein mehrere Jahre bestehendes 969

Volks-Kino

für 12 000 Mk. zu verkaufen. Jahresverdienst nachweisl. 10 000 Mk. Off. unt. K. Z. 969 an die Exp. d. Kinem., Düsseldorf.

KINO

modern eingerichtet, hochrent. Geschäft, beste Lage, Hauptstr., wenig Konkurr., bestbesuchtes Theater, billig zu verk. Täglich ausverkauft. Offerten erb. an **Astoria-Lichtspielhaus, Güstrow i. M.,** Hageböckerstrasse 4. 1006

Kino

Verkaufe m. in München bestgel. Theater w. Ueberbürd. 200 Pers. fass., fein. Publ. Monatl. Reingew. nachweisbar 6-700 Mk., f. d. bill. aber fest. Pr. 12 000 Mk. geg. bar. Nur ernste Reflekt. woll. s. meld. u. K. R., München, Postamt 28, Fliegenstrasse. 987

Das erste, grösste und beliebteste

Lichtspiel-Theater

(erstklassig und modern) in Brandenburg wird an kautionsfähigen Bewerber auf Jahre verpachtet, auch günstig verkauft. Off. an R. Prée, Brandenburg a. H. 963



Kinematographen-Theater

(komfortables Gebäude), 800 Personen fassend, in rheinischer Industriestadt von 50 000 Einwohner, nachweisbar gutes Geschäft, sterbefallshalber Aktien zu verkaufen in Höhe von 20 000 Mark, Amortisation und gute Verzinsung garantiert, in 10 Jahren frei, sowie 1/3 Beteiligung. Anzahlung 10 000 Mark. Offerten unter **J. E. 783** an den „Kinematograph" erbeten. 783

Aeusserst günstiges Angebot! **KINO** mit 300 Plätzen (Balkonlogen) in belebt. Hauptstrasse einer Kreisstadt Ostpreuss. (von 65 000, mit Vorstädten 100 000 Einw.). Miete billig und noch langjährige günstige Verträge. Leicht vergrösserungsfähig, da Baugrund angrenz.; sowie ein neu zu erricht. baupolizeilich genehm. **Kino** f. 500 Pers. in derselben Hauptstr. u. Nähe des ersteren, an 2 Strassenfronten gel., sind w. Auseinandersetz. mit Bauplatz billig zu verkaufen. Nur eine Konkurr. mit 199 Sitz. am Platze. Anzahl. 25 000 Mk. Ernste Refl. w. gefl. u. **L. F. 985** a. d. Kinematogr. schr. Eign. sich **a. f.** Ges. m. b. H., da bed. vergrösserungsfäh.

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc.

Sauerstoff rein

C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12.

1000 Lit. M. 1.50 bei größer. Abschluss. **Ia. Filmkitt a Glas 0,50 und 1,— Mk.**

Telegr.-Adr.: **Sauerstoff, Hannover.** 6454

Billig! **Apparat zu verkaufen!** **Billig!**

Ein **Duskes-Vitagraph,** komplett, mit grossem Lampenkasten, Auf- und Abwickelungs-Vorrichtung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv, 2 Kondensoren, Fallvorrichtung für stehende Bilder mit Stereoskop, elektr. Lampe, 6 mal verstellbar bis 100 Amp. Garantiert für tadelloses Funktionieren. Anschaffungswert 1100 Mark, für 350 Mark gegen Kasse, weil überflüssig. **Bismarck-Lichtbild-Theater, Wilhelmshaven,** Bismarckstr. 30. 959

Verkaufe preiswert:

Einige, **nur kurze Zeit benutzte, noch so gut wie neue**

Umformer

Drehstrom 220/65 Volt 50 Amp. und **Gleichstrom** 220 und 440/65 Volt 30, 40, 50 und 65 Amp. 846

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 4.

Gutgeh. Wirtschaft mit Kino

krankheitshalb. billig z. verk. Nähe Bahnhof u. Elektr., 13 000 Einw. Näh. Auskunft b. J. Fischer, M.Gladbach, Dahlenerstr. 19. 916

Kino-Theater

anderw. Unternehmen halber zu verkaufen. Garnisonstadt Ostpreussens, 11 000 Einwohner, einziges am Platze, komplett mit 170 Klappsitzen einger. und mit eig. elektr. Lichtanlage versehen. Anzahl. 4000 Mk. Näheres durch **Barsnick, Goldap,** Angerburgerstr. 396 und 397. 990

---

50 **Anteile,** auch mehr, verbunden mit Direktions-Position, an altberühmter Gesellschaft, **Lichtspielhäuser** in Mitteldeutschland, bei hohem Fixum, grosser Rentabilität: Tantième — auch geteilt — verhältnishalber **sofort** zu verkaufen durch Bureau **Lobenstein, Dresden-A.,** Elisenstr. 57. 939

Verkaufe sofort per Kasse für 600 Mk. Wohnwagen, fast neu, 4 ½ m lang. Wagen i. doppelt u. hat einen sehr stabilen Unterwagen. Fährt leicht. Z. besicht. i. d. Wagen in Treppichau a. d. Fuhne b. Herrn Gröpler, Station Gross-Weisand in Anhalt. Meine Adr. ist H. K. 1, Vieselbach i. Sachsen-Weim., postlagernd. 829*

Eine vollständige 619

Kino-Einrichtung

mit sämtl. Zubehör, auch Starkstrommaschine, zu verkaufen. Auch würde mich an ein. Unternehmen beteiligen. würde auch meine Villa in Heidelberg mit I. Hypothek belastet, auf ein Haus als Anzahlung geben, wo ein Kinotheater errichtet werden könnte, in einer Stadt mit wenigstens 25 000 Einwohnern. Gefl. Off. unt. **G. U. 619** an den „Kinematograph".

Kino-Werk 931

Dusk. Nocken gr. Rad) m. autom. Feuerschutz, tadell. lauf., grösste Lichtersparn., weil g. schmale Blende, für 50 Mk., 1 Lichtbild-Objektiv. 355 mm. Fabr. Busch, f. 10 Mk., 1 zerlegb. Umroller, geeign. f. d. Reise, f. 10 M. sowie 1200 m gute Films à m 7 Pfg. z. verk. F. Richter, Nordhausen, Blasiistr. 21.

Imperator- u. Rex-Ernemann-Apparate

billig abzugeben. 05

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.

Neue Projektionsmaschine

Imperator

Ernemann 1913 ist Zahlungsschwierigkeiten halber **sofort** zu jed. annehmbaren Preis zu verkaufen. **W. Wien, Strassburg i. Els.,** Steinring 14. 905

Prima

Kino-Apparat

neuer, bester Apparat, Malteserkreuz im Oelbad laufend, doppelwand. Lamp.-Gehäuse, neueste Berl. Feuerschutz-Vorrichtung, weit unter Preis mit Garantie gegen Kasse zu verkaufen bei Otto Schmitz, M.Gladbach, Eickenerstrasse 130. 425

Kompl. **Kino-Apparat**

(Liesegang, Monitor mit autom. Feuerschutz) mit Kalklichteinrichtung, wenig gebraucht, billig abzugeben. P. Blumberger, Worms. 966

Zu verkaufen: 463
Theodor Körner, 3-Akter
Die grosse Circus-Attraktion, 3-Akter
Die Ehebrecherin, 2-Akter
Eine Notlüge, 2-Akter
Titanic, 3-Akter
Detektivschlager, 1-Akter
Diamantenbetrüger
Der blaue Diamant
Verräter. Zigarette } Sherlock
Schwarze Kappe } Holmes
Gefangene d. alten Tempels } v.
Das gestohlene Schlachtschiff } Brinken
Verkauf von Ernemann-Stahl-Projektor Imperator
Viktoria-Film-Verleih Ewald Nieland, Barmen, Carnaperstr. 67. Teleph. 1551

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend
für 300 m Film à Stück Mk. 1.—
„ 350 „ „ „ „ „ 1.20
„ 450 „ „ „ „ „ 1.50
„ 550 „ „ „ „ „ 2.—
zerlegbare Spulen werden mit 20 Pfg. und für Pathé-Frères-Apparat passend mit 30 Pfg. Aufschlag berechnet.
Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 214.
NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

Okkultus sprechender Kopf

neu, vollst. betriebsfertig, ist preiswert zu verkaufen od. gegen ungebr. Kino-Apparat besten Systems umzutauschen. Antr. u. **U. U. 9647** a. d. „Kinematogr.“.

4 Lichtbilderserien

Aus grosser Zeit 1813—1815.
Die Ruhmesjahre 1870—1871.
Das heilige Land der Bibel.
Die Eroberung der Luft.
Jede Serie besteht aus 24 photograph. Lichtbildern, 83 × 83 mm, in Karton mit Vortragsbuch. Preis pro Serie nur Mk. 6.—, alle 4 Serien Mk. 22.—.
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3 Tel. 16 364. 859

Pathé-Aufnahme-Apparat

tadellose Aufn. erzielt, m. Stativ und Panoramascheibe, kompl. 350 Mk., verkauft Arthur Hoffmann, Residenztheater, Altenburg, S.-A. 952

2000 Meter 609

sehr gut erhaltene Filme spottbillig umständehalber sofort zu verkaufen. Franz Eberhardt, Waren i. M., Kirchenstr. 22.

50 Pfg. kosten 100 gr Filmkitt für unentflammbare Pathéfilme bei Selbstanfertig. nach meinem Rezepte. Zwei Rezepte für Filmkitt für alle Filmarten gebe u. Garantie vorzüglicher Klebkraft gegen Einsendung von Mark 3.—
523
Franz Kieslich, Haynau i. Schl.

I. Operateur

sucht, da er sich demnächst reich verheiratet 983

Kino-Theater

zu pachten oder kaufen

Derselbe wünscht, um einen Ueberblick von dem Unternehmen zu bekommen, als Operateur oder Geschäftsführer Stellung daselbst. Gage nebensächlich. Hauptsache gutes Unternehmen. Offerten unter **M. W. 19, Postamt 101, Berlin,** postlagernd.

Zu verleihen der Film von der Königin Luise

111 Abteilungen, in der zweiten Hälfte der ersten Woche, event. auch für einzelne Tage, desgl. auch die beiden ersten Abteilungen. Anfragen erbitten **sofort.** Preise mässig. **Kammer-Lichtspiele,** Gesellschaftshaus, **Landsberg a. W.** 853

Königin Luise (II. Teil)

Aus Preussens schwerer Zeit, für Montag den 28. und Dienstag den 29. April **zu mieten gesucht.** Telegramm-Offerten erbeten an **Böge, Kino, Heide** (Holstein). 917

Ia. Tonbilder 819

verleihe spottbillig, pro Woche 1 Bild 6 Mk., 2 Bilder 10 Mk. Sämtl. gebr. **Kino-Artikel** allerbilligst zu kaufen und vertauschen. Liste gratis. **Eberlewski, Arnswalde.**

Wünsche mit **vollständigem Inventar,** Apparat „Ernemann“ an einem neueinzurichtenden 782

KINO

mich zu beteiligen. Off. u. **J. D. 782** an den „Kinematograph“.

Zuverlässige Kontrolle, schnelle Abrechnung, Abschrift für den Billett-Verkäufer.

Diese Vorteile bieten die vom **Verlag des Kinematograph in Düsseldorf** zu beziehenden

Tages-Abrechnungs-Formulare.

Im Verein mit dem in Hunderten von Theatern in Gebrauch befindl. **Kassenbuch für Kinos** von Alb. Lechleder stellen sie die zuverlässigste Kassenführung dar.

PREIS: 1 Block zu 65/65 Blatt, für 2 Monate ausreichend, Mk. —.75, 6 Blocks, für 1 Jahr ausreichend, Mk. 4.—.

Muster gratis und franko.

Gesucht 915

geschloss. Programm

reine 2. Woche, 2000 m. Off. u. K. L. 915 an den „Kinematograph“

Diapositive

für Betrieb, reiz. Sujets, Stück 0.75 Mk., für Reklame Stück 2.50 Mk., geschmackvolle Entwürfe, ff. künstler. Kolorit. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. Schnellste Lieferung!!

Hugo Heyne

Institut für Projektions-Lichtbilder, Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 70. 7253

Ein Pfg. pro Tag und Meter kosten diese **Schlager**

Titel	Meter
Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
St. Georg, der Drachentöter	930
Alles um Liebe	800
Grafensohn und Artistin	1185
Leuchtfeuer	540
Das Gift der Menschheit	660
Königsthron o. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Ueberfall	715
Der Mann ohne Gewissen	970
Der Taucher	765
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1053
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Schlacht der Rothäute	593
Zelle No. 13	657
Der Tod als Passagier	750
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Shamus O'Brien der Freiheitsheld	688
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	835
Der verhängnisvolle Schwur	661
Versuchungen der Großstadt	890
Desdemona	655
Eine von Vielen	1100
Der Rächer seiner Ehre	850
So stand es geschrieben	651
Der Höhenweltrekord	925
Enoch Arden	635
Das Schiff m. d. Löwen	540
Die indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	730
Die Ballhaus-Anna, II	960
Ein Sommerabenteuer	720
Ein Blitz in dunkler Nacht	790
Die Circusattraktion	1100
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Seelenkämpfe (TheColleenBawn)	1100
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. Westf. Filmcentrale

BOCHUM 8761
Teleph. 1751. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

Edison, Berlin	M.	1000.—
Eiko, G. m. b. H., Berlin	„	400.—
Pathé frères & Co.	„	1500.—
Léon Gaumont	„	1000.—
Continental Kunstfilm-Ges., Berlin	„	1000.—
Cines A.-G.	„	500.—
Messters Projektion	„	500.—
Imp. Films Co. of America	„	200.—
Ambrosio-Films	„	500.—
Essanay	„	300.—
Vitascope	„	300.—
D. Bioscope-Ges.	„	300.—
Grünspan, Lux	„	250.—
„Eclair", Film u. Kinem., G. m. b. H., Berlin	„	500.—
Nord. Films-Co.	„	800.—
Otto Schmidt (Itala)	„	750.—
R. Glassauer, Berlin	„	100.—
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	„	10.—

Transport	M.	9910.—
Lichtbild-Vertrieb (Hans Paschke)	„	300.—
Agitations-Komitee der Fachpresse	„	250.—
Joh. Nitzsche	„	100.—
Th. Scherff, Leipzig	„	50.—
Süddeutsches Filmhaus, Emil Fieg	„	100.—
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf	„	100.—
Glombeck & Co. G. m. b. H.		
für Latium-Film, Turin	„	200.—
„ Pasquali-Films	„	250.—
M. Dentler, Braunschweig	„	100.—
Paulo Gruner, Laguna	„	15.50
Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee	„	50.—
„Kaiser Lichtspiele", Mühlheim a. Rh.	„	10.—
Link, Pirmasens	„	15.—
Oswald Büchner, Nikolassee	„	30.—
Paulo Gruner	„	6.30
	M.	11 486 80

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1473 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Verlag der Buchdruckerei Ed. Lintz in Düsseldorf.

No. 331. Düsseldorf, 30. April 1913.




MD

HENNY PORTEN

spielt die Hauptrolle im

MESSTER KUNSTFILM

„Ihr guter Ruf“

DRAMA in 3 AKTEN
PREIS Mk. 1200.—

Ein
PORTEN-SCHLAGER
der noch grössere Erfolge bringen wird
als
„DES PFARRERS TÖCHTERLEIN“

HENNY PORTEN - DER LIEBLING

des Publikums



MESSTER-FILM G. m. b. H., BERLIN S. 61

Tel.-Adr.: Messterfilm **BLÜCHERSTR. 32** Tel.: Mpl. 3026 3027.

Vor 15 Jahren

Das Messter-System

war das erste u.
bleibt das erste!

Oft nachgeahmt,
nie erreicht!

Modell 1912

Verlangen Sie
illustr. Preislisten.

Messters Projektion G. m. b. H.
Berlin S 61. Blücherstraße 32

Älteste Fabrik Deutschlands für Kinematographische Apparate

Telegramm-Adresse: Messterfilm Berlin
Fernsprecher: Moritzplatz 3026, 3027



No. 331. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 30. April 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Die Lage des Kinos.

Dass die Lage des Kinos und der geschäftlich an ihm Interessierten zurzeit eine rosige sei, wird niemand behaupten können.

Von einem grossen Teil der Presse und von anderen sehr massgebenden Persönlichkeiten wird Sturm gelaufen gegen die „verderblichen und entsittlichenden Wirkungen vieler Filmdarbietungen". Auch Professor Brunner, der Leiter der Film-Zensur, hat das Kino für eine Volksgefahr erklärt. Er hat ferner die Ueberzeugung ausgesprochen, dass eine Besserung nicht möglich sei, „weil die Profitgier der Filmfabrikanten eine solche ausschliesse". Er verspricht sich allenfalls eine Beseitigung „der schlimmsten Auswüchse" durch Verschärfung der Polizei-Zensur und der Polizei-Verordnungen.

Meines Erachtens verkennt er dabei den Entwicklungsgang der Kinematographie. Diese neue Technik gestattete nicht nur eine Photographie des Lebens, sondern sie gab, um sich paradox auszudrücken, die Möglichkeit, Unmögliches möglich erscheinen zu lassen. Früher ungeahnte Effekte von verblüffendem und wunderbarem Reiz liessen sich erzielen. Es ist nur zu begreiflich, dass die Kinematographie im Anfang ihrer Entwicklung sich gerade auf diese neuen Möglichkeiten warf, und dass beim Stärkerwerden der Konkurrenz einer den andern in der Ausnutzung dieser Möglichkeiten zu übertreffen suchte. So kam es, dass man ins Extreme verfiel, dass eine grosse Sensation durch eine grössere abgelöst wurde, und dass die Kinematographie in Darbietungen und Reklame die Branche der Superlative wurde. Dadurch zog sie den Teil des Publikums heran, der infolge eigener Sensationsbegier oder aus Mangel an feinem Kunstverständnis ein besonderes Interesse für diese Art von Darbietungen hatte und so bildete man sich bald ein, dass das Publikum des Kinos nur dieses Genre liebe und verlange.

Dann kam der Rückschlag. Die öffentliche Meinung protestierte immer lebhafter gegen die eingeschlagene Richtung. Die Fabrikanten kamen zur Besinnung. Sie überlegten sich, dass das bisherige Kinopublikum nur ein Teil des Publikums überhaupt sei und dass es doch auch geschäftlich nützlich sei, den sich noch zurückhaltenden grösseren Teil des Publikums heranzuziehen. Aber die alte Gewohnheit, Sensationen bieten zu wollen, steckte zu fest. Man verfiel wieder ins Extreme. Schriftsteller mit ersten Namen sollten dazu dienen, das etwas durchlöcherte Gewand des Kinos zu flicken. Für solche Namen gab man Summen aus, die in gar keinem Verhältnis standen zu dem Werte der Werke fürs Kino. Den Schrei der öffentlichen Meinung nach dem Schriftsteller hatte man missverstanden, man hatte verkannt, dass die Mitarbeit der Gesamtheit der Schriftsteller verlangt wurde, oder hatte geglaubt, über dieses Verlangen durch einige blendende Namen hinwegtäuschen zu können. In diesem Stadium befinden wir uns zurzeit noch. Alle Einsichtigen aber sind darüber klar, dass es nicht lange dauern kann und wird. Denn auf der einen Seite befriedigt es nicht das allgemeine Verlangen nach gutem Durchschnitt, indem es statt der guten Werke im allgemeinen nur einige gute Namen bietet, und auf der anderen Seite legt es den Verleihern und Theaterbesitzern ungeheure Lasten auf. Um die grossen Honorare hereinholen zu können, werden mit einigen Theatern Monopolverträge geschlossen, die ja allerdings der Fabrik den enormen Honoraren entsprechende Einnahmen zuführen, die aber für die Kinobesitzer im allgemeinen in dreifacher Hinsicht schädlich sind:

1. dadurch, dass die mittleren und kleineren Theater nicht mitmachen können und deshalb qualitativ zurückgehen müssen;
2. dadurch, dass man aus den hohen Leihpreisen, die einzelne Theater zahlen, auf seiten der Behörden entsprechende Schlüsse auf die Zahlungskraft der Kinos überhaupt zieht und demgemäss steuerliche Belastungen ihnen auferlegt, die in vielen Fällen den Charakter einer Erdrosselungssteuer tragen;
3. dadurch, dass, wie schon erwähnt, die Mehrzahl der Theater in den Augen des Publikums hinsichtlich der Qualität verliert.

Die Mehrausgaben, die solche exorbitanten Schriftstellerhonorare dem Kinobesitzer auferlegen, sind also nicht nur zwecklose, sondern direkt schädigende Lasten.

Dasselbe gilt natürlich von den Steuern, die zum grössten Teil durch das soeben gekennzeichnete „Starsystem" hervorgerufen sind. Es bedarf keiner Beweise, dass die Steuern für die Kinobesitzer keine werbende sondern lediglich belastende Ausgaben darstellen.

Wie sind nun diese Zustände zu bessern? Zweifellos würde kein Kinobesitzer zögern, Aufwendungen zu machen, von denen er weiss, dass sie eine Erhöhung der Einnahmen zur Folge haben, sei es nun dadurch, dass sie ihm eine Erhöhung der Eintrittspreise ermöglichen, oder dadurch, dass sie ihm aus den bisher sich zurückhaltenden Kreisen

des Publikums neue Besucherscharen zuführen. Sollte es ein Mittel geben, welches ihm nach beiden Richtungen hin seine Einnahmen erhöht, so würde er dies ohne Zweifel mit tausend Freuden begrüssen.

Ein solches Mittel gibt es. Es ist sogar so beschaffen, dass es allen Beteiligten nützt: dem Kinobesitzer, dem Verleiher, dem Filmfabrikanten, dem Schriftsteller und dem Publikum. Es beruht auf einer über den augenblicklichen „Startaumel" hinausschauenden klaren Erkenntnis der Tatsache, dass das Kino nur gefördert werden kann durch die Mitarbeit aller Schriftsteller und das hierdurch erweckte Interesse aller Kreise des Publikums.

Die Mitarbeit aller Schriftsteller wird nach und nach zu erreichen sein. Diejenigen, die das Kino als unkünstlerisch grundsätzlich verwerfen, verkennen vor allen Dingen, dass das Kino ohne jeden Zweifel die einzige Stätte ist, an der sehr weite Kreise des Volkes mit der Kunst in Berührung gebracht werden können. Sie verkennen ferner, dass das Kino infolge seiner technischen Voraussetzungen und der Eigenart seiner Darstellungsform eine ganz neuartige, besondere Kunstform verlangt. Wenn man diese Kunstform mit den bisher bekannten, der Bühnendarstellung und dem Buche, vergleicht, so werden sich ganz gewiss manche Nachteile zu seinen Ungunsten ergeben. Eine objektive Prüfung ergibt aber auch mancherlei Vorteile zu seinen Gunsten. Leider sehen jene Verurteiler, in subjektivem Vorurteil für die bisherigen Darstellungsformen befangen, nur die Mängel und übersehen die Vorzüge. Es ist aber meine feste Ueberzeugung, dass diese grundsätzliche Abneigung vorübergehen wird, und die Schriftsteller mehr und mehr ihre Pflicht erkennen werden, dafür zu sorgen, dass das in dem Kino Gebotene auch wirkliche Kunst ist.

Freilich, eine solche Mitarbeit am Kino, das ja ohne Zweifel dem Theater Abbruch tut, wäre für die Schriftsteller ein wirtschaftlicher Selbstmord, wenn sie ihm nicht Ersatz böte für die ihm auf der anderen Seite entgehenden Einnahmen.

Peter Nansen fordert deshalb mit vollem Recht für den Schriftsteller eine Kinotantième an Stelle der Theatertantième. Die Berechtigung dieser Forderung schon geraume Zeit vor der Nansenschen Veröffentlichung erkannt zu haben, ist ein Verdienst der Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte (Ammre). Diese Anstalt, die bereits auf dem Gebiete der mechanisch-musikalischen Vervielfältigungen eine von allen Beteiligten als überaus nützlich und wohltätig anerkannte Vermittlung zwischen Autor und Industrie durchführt, will jetzt ihre grosse Organisation auch in den Dienst der Kinosache stellen.

Sie will an Stelle der willkürlichen Honorare eine feste prozentuale Lizenz von dem Verwertungspreise der Films erheben, da die Einführung einer Theatertantième mit zu grossen Scherereien verknüpft wäre. Die Vorteile eines solchen Lizenzsystems liegen für jeden, der sehen will, so klar auf der Hand, dass sie eigentlich im einzelnen nicht geschildert zu werden brauchten. Trotzdem sollen sie kurz zusammengefasst werden:

1. Der Schriftsteller erhält von dem Ertrage seines Werkes einen bestimmten Anteil. Schreibt er etwas Brauchbares, so wird seine Tantième entsprechend gross sein. Ist vielleicht sein grosser Name für die Verbreitung seines Werkes von besonderem Nutzen, so wird sich dieser Nutzen auch in der Höhe der Tantième metallisch ausdrücken. In der Hauptsache aber wird das Werk für die Höhe der Tantième ausschlaggebend sein.
2. Der Filmfabrikant braucht nicht mehr grosse oder kleine Honorare zu zahlen, sondern lediglich einen prozentualen

Satz aus dem Betrage, den er aus der Verwertung des Werkes erzielt. Der Ausgabeposten „H o n o r a r e“ fällt völlig weg, weil er selbstverständlich jenen Lizenzbetrag dem Filmpreise zuschlägt.

3. Der Verleiher wird seinerseits den von ihm gezahlten Lizenzbetrag den Leihpreisen anteilig zuschlagen; wenn ihm dies dazu verhilft, noch einen kleinen Ueberschuss zu erzielen, so wird jeder, der seine schwierige Lage kennt, gern damit einverstanden sein.
4. Der Theaterbesitzer hat einen vierfachen Nutzen:
   a) Er kann den Lizenzbetrag durch Erhöhung der Billettpreise überreichlich herausholen; denn das Publikum wird ohne Murren 5 Pfg. mehr zahlen, wenn es weiss, dass dieser Mehrpreis dazu bestimmt ist, den Durchschnitt des Dargebotenen zu erhöhen. Dass es aber zu dieser Erkenntnis gelangt, dafür werden wiederum die Schriftsteller durch die ja von ihnen bediente Presse in ausgiebigstem Masse sorgen.
   b) Durch den Wegfall der riesigen Honorare wird eine grössere Stetigkeit der Filmpreise herbeigeführt werden. Dass dies insbesondere für den mittleren und kleineren Theaterbesitzer eine wahre Erlösung bedeuten würde, ist schon oben angeführt.
   c) Die Hebung des Niveaus der Darbietungen wird ihm, wie gleichfalls schon erwähnt, neue Scharen von Besuchern aus dem bisher dem Kino fernbleibenden Teil des Publikums zuführen. Auch hier wiederum wird die Presse, die ja nunmehr ein ganz anderes Interesse an dem Kino hat als bisher, für Aufklärung und Propaganda sorgen, und sie wird dies gern tun, weil ja nunmehr das Kino zu dem wird, was die öffentliche Meinung aus ihm machen möchte, nämlich zu einem Bildungs- und Erziehungsmittel, zu einem Kulturfaktor.
   d) Es ist schon darüber geklagt worden, dass mitunter von ausländischen Firmen dem deutschen Geschmack nicht genügend Rechnung getragen werde. Bei Einführung des Lizenzsystems wird keine ausländische Firma einen stichhaltigen Grund mehr haben, sich diesen Klagen zu verschliessen.
5. Das Publikum endlich wird gleichfalls aus der Einführung des Lizenzsystems den Vorteil ziehen, dass nunmehr das Kino getragen wird von der lebendigen Mitarbeit der berufenen geistigen Führer, der Schriftsteller in ihrer Gesamtheit. Also auch die weiten Schichten, die über ein feineres künstlerisches Empfinden verfügen, werden das Kino mit Genuss besuchen.

So bietet dieses Mittel der Lizenz nicht nur die Möglichkeit, die wirtschaftlichen Interessen aller Beteiligten auf eine gesunde Grundlage zu stellen, sondern auch durch die Hebung des Kinos im allgemeinen ideelle Werte von höchster und bleibender Bedeutung zu schaffen.

Jeder, der ein Interesse am Kino hat, sollte also mit allen Kräften dahin wirken, dass dieses so einfache und so gesunde System so schnell wie nur irgend möglich durchgeführt werde. Er wird damit nicht nur sich selbst und der Kinobranche, sondern auch der Kultur einen wesentlichen Dienst erweisen. Werner Wilm.

Amerikana.

IV. 1913.

Der Würfel ist gefallen. — Das Ende des Trusts. — Eine hunderttausend Mark Orgel in einem lebenden Bilder-Theater — Die arme Sappho darf sich nicht zeigen. — Der Tanz geht los.

Also hören und staunen Sie: der allerhöchsten Appellationsgerichtshof hat das Urteil des Höchsten Gerichtshofs des Distrikts in Columbia, der Herrn Edison und seinem Filmtrust das obsiegende Urteil im Filmprozess zusprach, umgestossen. Der allerhöchste Gerichtshof entscheidet ferner unwiderruflich, dass Edison überhaupt nicht der Erfinder der Films ist, dass das „neu-ausgestellte“ Patent Nr. 12192 ihm zu Unrecht ausgestellt wurde und bestimmt, dass dieses Patent als null und nichtig erklärt werde.

„Die Edisonsche Erfindung“, sagt die Entscheidung, „beschränkt sich auf die Konstruktion der Kamera, die es ermöglicht, Photographien beweglicher Objekte auf Eastmansche Films in einer regelmässigen, bestimmten und befriedigenden Weise aufzunehmen. Die Bilder sind das direkte Resultat des Mechanismus der Kamera, unter Benutzung Eastmanscher Films.“

„Films wurden weder erfunden von Edison noch von ihm fabriziert. Sie wurden von der Eastman Kompany zum gegenwärtigen Status ihrer Vollendung gebracht. Edison perforierte diese Films. Perforationen indes wurden bereits vorher zur Fortbewegung von photographischen Films benutzt. Das einzige Problem, das Edison löste, liegt in der Kamera: in dem Arrangement der Bilder. Die Bilder aber und deren Arrangement sind nichts mehr als das Resultat der verbesserten Kamera. Die Films sind die Erfindung anderer.“

Das ist klar.

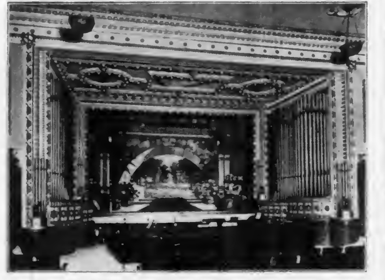
Die Entscheidung bestätigt, was der „Kinematograph“ vor drei Jahren seinen Lesern sagte: dass Edison n i c h t der Erfinder der Films ist; dass Lubin ein Armat-Jenkinssches

Filmpatent, das auch kein Patent war, in die Trustvereinigung brachte; dass der Trust die Eastman Kompany an sich binden wollte, die Eastman Kompany sich aber weigerten und so dem Trust das Rückgrat brach; und dass der Trust gesetzwidrig die Konkurrenz aus der Welt zu schaffen vermochte.

Es dauert hierzulande zwar oft lange, bis das Gesetz entscheidet; dafür hat man aber die Genugtuung, dass es „manchmal“ recht entscheidet.

* * *

Das schönste Theater Amerikas ist das neuerbaute Rex-Theater in Los Angeles, California. Das Aeussere ist



Die 100 000 Mark-Orgel im Rex-Theater, Los Angeles, Cal.

imposant, im Opernhausstil erbaut. Das Innere enttäuscht nicht. Ein Foyer, luxuriös ausgestattet, führt zum Theater, dessen Inneres geradezu wunderbar ist. Siebzehnhundert geräumige Sitzplätze laden die Besucher ein. Eine elektrische Orgel, die hunderttausend Mark kostete, die grösste in einem Theater lebenderBilder in Amerika, wird jeden Tag von Künstlerhand gespielt.

* * *

Und North Wales ist gerettet!

Sappho stand auf dem Filmprogramm. Haben Sie recht gelesen? Sappho!

Wie der Blitz machten sich die Baptisten- und Methodisten-Prediger zum Kampf bereit. So was darf nicht geduldet werden in dem sittenreinen pennsylvanischen Landflecken, wo es sonst so viele Flecken gibt, dass die reinen Stellen so selten sind, wie ein Fettflecken in einer Hühnersuppe à la reine.

Einige Frauen, die „so was schon gesehen“ und einige junge Damen, die es gerne sehen würden, aber nicht dürfen — wenigstens nicht öffentlich — schlossen sich zu einem Komitee zusammen und vereint mit der edlen Geistlichkeit gings zum Dorfschulzen, um gegen die Profanierung des Ortes zu protestieren. Da der Dorfschulze nicht wusste, um was es sich eigentlich handelte, erboten sich mehrere der Damen, ihm die Sache ad oculos zu demonstrieren. Wie weit diese Demonstration auf die Entscheidung des ehrwürdigen altenHerrn einwirkte, wollen wir nicht untersuchen; genug, dass das Verbot der Vorführung von Sappho erlassen wurde . . . . und North Wales ist gerettet.

* * *

Es geht schon los.

Vor einiger Zeit schrieb ich im „Kinematograph“, dass nach dem 1. Januar 1913 die Fabrikanten ihre Films

auf dem offenen Markt verkaufen werden, unabhängig vom guten oder vom bösen Trust. Wer das nötige Geld hat, kann die Films bekommen.

Andere Zeitungen wollten es besser wissen, indes waren die Leser des „Kinematograph", wie immer, richtig informiert und zuerst benachrichtigt.

Seit kurzem annonciert Ambrosio und zeigt an, dass die Films dieses Fabrikates direkt an die Filmverleiher verkauft werden, und zwar an alle, die die Films kaufen wollen. Einstweilen bringt Ambrosio wöchentlich zwei Films auf den Markt. Zweifellos werden andere Fabrikanten folgen und der lustige Krieg kann losgehen.

Dr. Berthold A. Baer, Philadelphia.

Musikalische Geräusche im Kino.

Es ist ohne Zweifel eine Ueberraschung für den Musiker gewesen, als er sich vor die Aufgabe gestellt sah, der Bildbegleitkunst im Kino eine neue Seite abzugewinnen. Mit dem ihm zur Verfügung stehenden Material an Musikalien war die Aufgabe zwar leicht durchzuführen, ihre Lösung musste aber daran scheitern, dass es hier keine Vorbilder, keine Lehrer, keine Richter und keine Kritiker gab. Das Publikum nahm alles so hin, wie es gegeben wurde und — als ob es so sein müsste. Art und Weise, die jeweilige Lösung neuer Probleme und die bisherige Entwickelung der Kinomusik habe ich hier und an anderen Stellen öfter besprochen. Was jedoch bisher leider keinen Anlass zur Erörterung bot, ein Thema, zu dem niemand den Mut hat, das Wort zu ergreifen, das ist die erste Etappe in der Entwicklung der Kinomusik überhaupt und zugleich ihre Zukunft, die musikalischen Geräusche. Schon lange bevor die eigentliche musikalische Bildbegleitung festere Formen anzunehmen begann, hörten wir eine Unzahl von Geräuschen derart, dass ihre Anwendung wohl nur das ganz naive Publikum befriedigen konnte. Je häufiger dann später intelligente Musiker den Kino als Ort für ihre Kunstausübung wählten, desto rascher ging es auch mit der Begleitmusik bergan. Die Ansprüche des Publikums an die Musik verfeinerten sich in einem Masse, dass heute jede aus dem Rahmen fallende Musik, also Musik, welche nicht auch sinnentsprechend ist und die Illusion hebt, recht unangenehm empfunden wird. Gegen die musikalischen Geräusche aber haben gerade die feinsinnigen Musiker ein Vorurteil behalten, das gerechtfertigt scheint, wenn man sich an deren Anfänge erinnert. Wenn aber die Begleitmusik im Kino die Aufgabe hat, die Illusion durch Inanspruchnahme des Ohres zu verstärken, so kann es unmöglich Aufgabe der Geräusche sein, diese Illusion zu zerstören. Notwendig aber sind die Geräusche. Und während sie früher nur dort angewendet wurden, wo in komischen Bildern recht drastische „Fälle" und „Schläge" vorkamen, macht sich heute das Bedürfnis geltend, die Geräusche in allen jenen Situationen ertönen zu lassen, die nicht mitten in der Handlung stehen, sondern die eine Handlung entweder einleiten oder sie zum Stehen bringen. Einfahrende Wagen, heranstürmende Pferde, Schritte, die sich nähern und denen gelauscht wird, nicht sichtbare Vorgänge im Nebenzimmer und hundert andere hörbare Bewegungen müssen dem Zuschauer im Kino durch das entsprechende Geräusch besonders in jenen Fällen verdolmetscht werden, da sie eine wichtige Phase in der Handlung des Bildes darstellen, denn sie sollen dem Zuschauer nicht entgehen, sie sollen durch das möglichst natürliche Geräusch gehört werden, wenn sie nicht völlig sichtbar sind. Das ist alles genau so wichtig, wie die Hand-

habung der Geräusche im Orchester, wie die Handhabung der Geräuschmaschinen im Theater und es ist nötig, mit den Vorurteilen zu brechen, die aus jener Zeit stammen, da höchstens noch der einfahrende Eisenbahnzug durch einen Pfiff und das abfahrende Auto mit einem Hupensignal illustriert wurde und noch dazu ganz überflüssiger Weise, denn die Zuschauer sahen sowohl Zug als auch Auto und wussten, dassein Auto keine Pfiffe ertönen lässt.

Die gewohnten derben Mittel des Schlagwerkers, dem bisher die Rolle zufiel, Geräusche zu machen, sie verfangen nicht mehr, und es eröffnet sich ein neues, dankbares Feld für den Kinomusiker. Die bereits sehr hochstehende Begleitmusik im Kino hat es mit sich gebracht, dass nun mit einem Male alle jene Geräusche deplaciert erscheinen, die man früher nicht unterlassen wollte, um doch a u c h Kinomusik zu machen. Den besten Beweis für die enorme grosse Entwicklungsfähigkeit der Geräusche in der Kinomusik bildet die Tatsache, dass einige denkende Kapellenleiter und Musiker in Lichtbildtheatern bereits mit Erfolg begonnen haben, systematisch an die Ausarbeitung von Geräuschapparaten zu gehen. Ob diese Musiker ahnen, dass es sich in Zukunft abermals weniger um die Geräusche selbst, als vielmehr um Effekte, um notwendige Effekte handeln wird, die auch dem Theater unentbehrlich sind? Der Eifer, mit dem an manchen Kinotheaterorchestern diese neue Zweigkunst in der Musik des Lichtbildes gepflegt wird, lässt darauf schliessen, dass bald positive Resultate entstehen werden. Gibt es doch in jedem Bilde, auch wenn es völlig auf mimischer Wirkung beruht, nur wenig Geräusche, die der Musiker nicht nachahmen könnte, und er muss sich bemühen, sie nachzuahmen, weil zwar Menschen sich mimisch verständlich machen können, nicht aber leblose Dinge und unsichtbare Ereignisse. Zu diesen Geräuschen reichen die Instrumente in der Kiste des Schlagwerkers nicht mehr aus. Die meisten Erfindungen, die ich in der letzten Zeit sah und ihre Wirkung hörte, sind zwar durchwegs geistiges Eigentum dessen, der sie gebrauchte, sie zeigen aber sämtlich, dass die Kinomusiker auf dem richtigen Wege sind. Der heransprengende Reiter wird durch Schläge gemeldet, die mit den Trommelwirbeln auf Filz ausgeführt werden, der wieder auf einer Holzunterlage ruht, Pferdegetrappel auf steinigem Boden wird durch Auffallen von Nußschalen auf eine Steinplatte hervorgebracht, Hundegebell imitiert ein Kinderspielzeug, der sogenannte „Frosch“, der mit einem Tuch bedeckt ist; das Knarren des Bodens, das Krachen gewaltsam geöffneter Möbelstücke besorgt der Geigenbogen durch Druck auf das Holz der Geige sehr täuschend und Regen, der in Wirklichkeit die kinematographische Aufnahme unmöglich macht, stellen ein paar Erbsen dar, die aus geringer Höhe auf den Stuhl fallen. So unscheinbar, so dürftig die Mittel zur Erzeugung der Geräusche sind, so wichtig sind die Geräusche selbst, und es wäre gut, wenn die Musiker häufig Gelegenheit nehmen würden, ihre kleinen Neuheiten und Entdeckungen den anderen Kinomusikern mitzuteilen.

Weniger erfreulich aber ist das Thema über die Vernachlässigung, die Nichtbeachtung der physikalischen Gesetze. Optik und Akustik müssen gleich wichtig gelten, soll der Zuschauer durch die Geräusche nicht aus der Illusion gerissen werden. Es besteht eine Perspektive zwischen der Begebenheit und dem Orte, es besteht aber auch eine Distanz zwischen dem Zuschauer und dem Bilde und hier wäre ein wenig Beachtung der Entfernungen, ein sinngemässer klanglicher Gebrauch der Geräusche sehr wünschenswert.

L. Schmidl.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Der Kino in „Gross-Berlin. — Der Zug zum Monopol. — Der besorgte Kultusminister.

Gross-Berlin besitzt einen trefflichen Filmacker. Die Kinos schiessen hier wie Pilze aus der Erde, haben allerdings auch oftmals keine längere Lebensdauer als diese. Trotz aller Unterdrückungsversuche von seiten der Behörden hält die Flimmerkunst mit agrartraditioneller Zähigkeit an ihrer Scholle fest, und wenn auch in Berlin-Nord infolge der drakonischen Steuer jetzt manche Kinos ihre Pforten schliessen müssen, so wird dafür im vornehmen Westen ein Lichtspielhaus nach dem anderen eingeweiht. Neuerdings ist es die Cines-Gesellschaft, die sich die Eroberung des vornehmen Berlins zur Aufgabe gemacht hat. Ihre erste Gründung grösseren Stils, das Nollendorf-Theater, erwies sich als ein grosser Erfolg und hat sie ermutigt, das Theater „Gross-Berlin“ in den Ausstellungshallen am Zoo für ihre Zwecke zu übernehmen. Es wurde als grösstes Lichtspielhaus des Westens am vergangenen Freitag bezw. Sonnabend eingeweiht, ob auch als vornehmstes, mag dahingestellt bleiben. — So vorzüglich die Geschäftslage des neuen Etablissements auch sein mag, vom künstlerischen Standpunkte aus scheint mir seine Wahl gründlich verfehlt. Der intime Reiz, der den Zuschauer in jene gerade für kinematographische Darbietungen so nötige behagliche Stimmung versetzt, und der im Nollendorf-Theater so wohltuend empfunden wurde, fehlt hier vollständig. Alles ist gross, weitläufig, und wüsste man nicht aus den Plakaten am Eingange, dass hier der Film sein Szepter schwingt, so glaubte man bis zum letzten Augenblick, sich in einem Bühnentheater, aber in keinem Lichtspielhause zu befinden. Die Beleuchtungsfrage ist nur mangelhaft gelöst, die Projektion lässt stark zu wünschen übrig. Die Bühne an sich wirkt gut und stilvoll, eine Dekoration künstlicher Blumen, die anscheinend von abgelegten Sommerhüten verflossener Schauspielerinnen stammten, dagegen benimmt den günstigen Eindruck vollständig und lässt an Geschmacklosigkeit und Lächerlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig. Die Verteilung der Plätze ist sehr unklug gehandhabt worden. In den teuren Orchesterlogen z. B. muss man sich weit über die Brüstung biegen, um das volle Bild erfassen zu können. Das einzige Schöne im Innenraume sind die mit grossgeblumten Stoffen bezogenen Sitze. Sie verleihen in ihrer stattlichen Anzahl dem sonst recht kahlen und schmucklosen Saale ein freundliches Gepräge. Garderoben sind zwar zahlreich vorhanden, vermögen aber das Publikum noch nicht zu befriedigen. Die Parlours sind viel zu weitläufig und ungenügend beleuchtet. Der erste Eindruck beim Eintritt in das Theater ist ein gewaltiger, vornehmer; leider aber schwindet er sofort, wenn man die rohe Kalkfarbe, mit der die Wände übertüncht sind, näher beaugenscheinigt. Alles in allem hat man den Eindruck einer nur auf kurze Zeitdauer berechneten Spekulationsgründung. Alles auf modern überraschende Gesamtwirkung berechnet, in den Einzelheiten aber vernachlässigt und überhaupt — Talmi-Eleganz! . . . . . Den zahlreichen Besuch an den Eröffnungstagen hatte denn auch das Theater lediglich der Neugierde des Publikums und der Zugkraft des herrlichen historischen Films „Quo vadis?“ zu verdanken, der im Nollendorf-Theater wochenlang volle Häuser gemacht hatte. Sollte es der Direktion aber nicht gelingen, später einen gleichwertigen Ersatz für „Quo vadis“ zu finden, dann dürfte das Interesse des Publikums am „Cines-Palast“ wohl rasch abflauen; denn wirklich wohlfühlen kann man sich in diesen Räumen nicht . . . . Eine grobe Nachlässigkeit der technischen Leitung verdient übrigens an den Pranger

gestellt zu werden. Wie ich schon seiner Zeit gelegentlich der Eröffnung des Nollendorf-Theaters rügte, befinden sich in den Ansagetiteln des Films „Quo vadis" lächerliche, seine Wirkung beeinträchtigende Druckfehler. Man hätte wohl erwarten gürfen, dass eine aus besten Kräften zusammengesetzte und mit literarischem Beirat versehene Betriebsleitung, wie dier der Cines-Gesellschaft, diesem Uebelstande schon längst abgeholfen hätte. Weit gefehlt! Noch immer verkündeten Riesenlettern dem staunenden Publikum die Mär von den „Katabomben" Roms . . . . Nun, das Berliner Publikum besteht grösstenteils aus geduldigen Lämmern; da darf man sich so etwas schon erlauben. In andern Städten würde die Direktion eines erstklassigen Theaters gründlich ausgelacht, wenn sie ihrem Publikum derartiges servieren wollte. Alles in allem ist der Eindruck, den der „Cines-Palast" auf den verwöhnten Besucher macht, durchaus kein günstiger, und wenn es der Leitung nicht doch noch gelingen sollte, durchgehende Reformen zu schaffen, dann kann man dem neuen Unternehmen kein allzugünstiges Horoskop stellen . . . . .

Wie unter den Kinotheatern der Zug nach dem Westen, so wird unter den Fabriken der Zug zum Monopol immer stärker. Nunmehr hat sich nach langem Zögern auch die Firma Gaumont entschlossen, ihre Erzeugnisse distriktweise in Alleinvertrieb zu vergeben und dieserhalben schon mit einer Anzahl von Verleihern und Theaterbesitzern eingehende Besprechungen gepflogen. Es sollen übrigens weitgehende Vorkehrungen zur Erleichterung des Bezugs der Films getroffen sein. Andere bedeutende Firmen wollen zwar nicht direkt zum Monopolsystem übergehen, wohl aber einzelne grosse Schlager in Alleinvertrieb geben. So beabsichtigt Messters Projektion den übrigens recht gut gelungenen und hochinteressanten Film „Richard Wagner", distriktweise abzugeben. Auch italienische Firmen, wie Pasquali und Savoya, deren Verfilmung des „Lebenden Leichnams" von Tolstoi Aufsehen erregt, gedenken gleicherweise zu verfahren. Ob sie resp. ihre Vertreter mit diesem System bessere Geschäfte erzielen werden als bisher, ist freilich bei einer derartigen Verallgemeinerung stark zu bezweifeln. Jedenfalls handelt es sich nur um Versuchsballons, und es ist durchaus wahrscheinlich, dass eine Anzahl Fabriken bald wieder zum Selbstvertrieb als der solidesten Basis des freien Filmmarktes zurückkehren werden.

Herr Professor Brunner scheint einen hohen Protektor seiner Ansichten über die verderblishen Wirkungen der bösen Kinos auf die heranwachsende Jugend zu besitzen: den preussischen Kultusminister. In einem Runderlass warnt hochderselbe in gar beweglichen Tönen vor besagten Gefahren. Es heisst da u. a., dass die Jugend durch den Kinematograph zu allzuleichtfertigen Ausgaben und längerem Verweilen in gesundheitsschädlichen Räumen veranlasst würde, dass viele Lichtbildtheater durch die Vorführung grauenhafter und unsittlicher Stücke schädlichen Einfluss auf den Geist der Jugend ausübten, dass das kindliche Gemüt auf Abwege gelenkt und das ästhetische Gefühl verdorben würde usw. usw. . . . Das Zirkular schliesst mit einem Appell an Eltern und Erzieher, die ihnen anvertrauten Kinder möglichst vor diesen Gefahren zu schützen und die Beschränkung ihres Besuches von Kinotheatern mit Strenge durchzuführen. . . . . Diese kultusministeriellen Vorwürfe gegen den Kinematographen bringen so wenig Neues, dass man es sich tatsächlich schenken darf, näher auf sie einzugehen. Nur in bezug auf den „gesundheitsschädlichen" Aufenthalt in Lichtbildtheatern gestatte ich mir die bescheidene Frage an Seine Excellenz zu richten, ob es nicht auch noch irgendwo im Königreiche Preussen Schulhäuser geben soll, welche nicht ganz allen hygienischen

17. Mai:

Der Kampf um Weltanschauungen

Drama in drei Akten

Preis: 919.— Mark.

„CINES“, A.-G., Berlin SW. 48

Vertreter: W. & G., Film-Co. m. b. H., Friedrichstrasse 11

Telegramm-Adresse: „Cinesfilm“

Telephon: Amt Moritzplatz 9831

Anforderungen der Neuzeit genügen? Oder ist das bloss böswillige Verleumdung? Ueberwacht eine gestrenge Wohlfahrts- und Baupolizei die preussischen Volksschulhäuser mit derselben liebevollen Aufmerksamkeit wie die † † † Kinotheater??? — Und was die verrohenden und unsittlichen Tendenzen derselben anbelangt, so scheint eine hochwohllöbliche Zensurbehörde demnach doch nicht die Macht zu besitzen, diese Schädlinge dem Volke fernzuhalten. Wir kondolieren besagter Behörde von Herzen; es ist bitter, von Seiner Excellenz, dem Herrn Kultusminister ein derartiges Ohnmachtszeugnis ausgestellt zu erhalten.

Aus der Praxis

Berlin. Der Neubau des Bavariahauses in Berlin, Friedrichstrasse, Ecke Taubenstrasse, ist das Resultat einer Aufgabe, die in dieser Art zum ersten Male in Berlin gestellt war. Das Gebäude enthält ein grosses Bierrestaurant für etwa 500 Personen, ein Kinotheater für etwa 800 Personen, 6 Läden, zahlreiche Geschäftslokale, Bureau- und Ausstellungsräume.

Berlin. Zur bevorstehenden Eröffnung des „Marmorhaus-Lichtspiel-Theaters“: In leerstehenden Läden, in ausgeräumten Gartenhauswohnungen, in verkrachten Concertsälen und wer weiss noch wo hat die Flimmermuse der Lichtspieltheater ihren beispiellosen Siegeslauf genommen. Praktisch, wie sie als Kind der modernen Technik war, hat sie sich überall einzurichten gewusst, hat es, wie wir wissen, aus verqualmten Vorstadtlokalitäten zu durchaus nicht leerstehenden Ranglogen gebracht. Je mehr sie die Massen anzog, je mehr sie zu einer Macht über die schaufrohe Menge geworden ist, um so natürlicher war es, dass sie nach eigenen Häusern und nach eigenem Rahmen für ihre Vorführungen strebte, dass sie ihren Stil, den Stil des Kino-Theaters zu suchen begann. Wie die Filmvorführungen selbst, wird er auch architektonisch andere Form haben als die Schaubühne; er wird auch als Dekoration lustiger, prickelnder, ausgelassener, turbulenter sein müssen. In dem neuen „Marmorhaus-Lichtspiel-Theater“, das demnächst in dem eigens erbauten Marmorhaus am Kurfürstendamm eröffnet werden wird, ist zum ersten Male von einem ideenreichen Künstler aus dem Wesen der Kino-Bühne heraus ein Theater geschaffen, das gar nichts Konventionelles mehr an sich hat, das auch in seiner Aufmachung dem modernen Geist entspricht, der die tanzenden Flimmerschatten geschaffen hat. Der aus Ungarn nach Berlin verschlagene Architekt Hugo Pal hat den aus der neuen Sezession bekannten Maler César Klein und den jungen Bildhauer Georg Sieburg als Mitarbeiter herangezogen und dieses Trio hat der Auffassung, das Kino als eine neue Art ausgelassener Ueberbrettelei anzusehen, einen wahrhaft verblüffenden Ausdruck gegeben. César Klein hat alle die Anregungen der neueren Franzosen zu einem ganz neuen persönlichen Stil verarbeitet, um eine ganz neuartige wirkende, kubistisch angehauchte Dekorationsmalerei zu schaffen. Ein grosses Deckengemälde auf silbernem Grund, das eine Huldigung an drei exotische heilige Affen darstellt, ist eine Gewagtheit, die für den künstlerischen Esprit dieser Leute nicht wenig spricht. Der Bildhauer Georg Sieburg hat mit demselben Erfolg einen so ausserhalb aller Konvention liegenden Ton getroffen, und plastische Dekorationen geschaffen, wie sie in einem Theaterraum gewiss noch nie zu sehen waren. Auf das Orange des Bühnenrahmens setzt er ein paar frisch und prickelnd modellierte Frauenfiguren, die in Silber getrieben sind. Architekt Pal gar hat ein ganzes Bündel kecker Einfälle und farbiger Pikanterien über Zuschauerraum, Foyer, Eingangs- und Kassenhallen ausgeschüttet. Er lässt grosse farbige Flächen aufeinanderknallen, um auf ihnen die elektrischen Lichter einen wirbelnden Tanz auf-

führen zu lassen. Er baut ein Promenoire: knallrot. aus breiten Holzflächen, deren Endigungen primitiv angeschnitzt sind und spannt aus buntem Mullstoff ein Zeltdach, als ob er für die Schehezerade des russischen Balletts eine stimmungsgerechte Dekoration zu entwerfen gehabt hätte. Durch das ganze Haus tollt dieser Geist, der ganz darauf versessen schien, der Welt einmal zu zeigen, welches Aussehen der Kino der Zukunft haben wird. Zweifellos werden die Marmorhaus- Lichtspiele eine Sensation werden, von der man weit über Berlin hinaus sprechen wird.

Bernburg. Das Grundstück Markt 16, in dem der „Weltspiegel" (ein Kinematographentheater) untergebracht war, hat Kaufmann C. Hoffmann an die Firma Pein & Gorges verkauft. Der „Weltspiegel" geht ein.

Die Tivoli-Lichtspiele, Neudorfstrasse, sowie das Walhalla-Theater am Wachplatz in Breslau, bisheriger Besitzer Schröter, sind durch die Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa., an Herrn Anton Mayer, Eger. verkauft worden.

Filmschattenspiele. Dr. Eckert, Dramaturg und Regisseur der Vereinigten Chemintzer Stadttheater, hatte vor einiger Zeit das Schattenspiel „Der Totengräber vom Feldberg" von Justinus Kerner für den Film bearbeitet, Silhouetten entwerfen lassen und für den Film aufgenommen. Der Eindruck des Schattenspiels im Kino ist ein so ernst-künstlerischer, dass der „Weltkinematograph" (Freiburg i. Br.) Dr. Eckert mit der Aufnahme sämtlicher Schattenspiele von Brentano, A. von Arnim, Goethe, Justinus Kerner und Mörike für ein beabsichtigtes literarisches Sonderprogramm beauftragte.

Giesing. In dem bisherigen grossen Saal der Bergbräu-Bierhallen ist die Einrichtung eines Kinotheaters mit Restaurationsbetrieb vorgesehen. Die Arbeiten sind so weit gediehen, dass die Eröffnung täglich zu erwarten steht.

obr. **Aus Sachsen.** In Leipzig wird die Abgabe von Lustbarkeitssteuer auch auf die Kinortheater ausgedehnt: vom 1. Juni ab soll für jeden Sitzplatz eine Abgabe von 5 Pfg. erhoben werden. Die Besitzer der Kinos werden protestieren, aber vermutlich mit demselben Misserfolge wie in Zitta ., wo der Rekurs der Kinobesitzer von der Kreishauptmannschaft Bautzen zurückgewiesen wurde.

Leipzig. Das Königspavillon-Theater in der Lessingstrasse, nahe dem Fleischerplatz, wird als eines der vornehmsten Kinotheater demnächst eröffnet.

Marienburg i. Westpr. Herr K. Bauer hat das Lichtspielhaus von Herrn Schmul käuflich erworben.

Pirmasens. Die Firma Bourgnignon verkaufte laut „Pirmansenzer Anz." die ehemalige Chr. Dichlsche Schuhfabrik in der Höhstrasse an den Kinobesitzer Friedrich Link, der dorthin sein Kinematographentheater verlegen will, für 42 000 Mk. Die Fabrik war vor kurzem von Bourgnignon für 32 000 Mk. erworben worden.

Saalfeld (Saale). S. Neschling hat das hiesige Metropol-Theater, Köditzgasse 14, käuflich erworben.

Schweinfurt. Ein neues Lichtspiel- und Variététheater grösseren Stils wird gegen Ende dieses Jahres hier eröffnet werden. An Stelle der jetzigen Färberei Richter auf dem Rossmarkt nebst dem dazu gehörigen Garten, wird nach den Plänen des Architekten Metzger ein Monumentalbau errichtet werden, dessen Parterreräumlichkeiten und erste Stock zu einem Lichtspieltheater mit den notwendigen Nebenräumen umgebaut werden soll.

Bad Tölz. Das Kinotheater „Helios" mit den dazu gehörigen Grundstücken ist laut „Tölzer Kurier" durch Kauf an den derzeitigen Pächter, Herrn Hans Wohlfahrt, übergegangen.

ll- **Die Vertrustung der Kinematographie.** Wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, die dieser Tage an

23. Mai



23. Mai

Das Recht

bringt die grössten Sensatio…

EIKO-FILM G. M…



Preis 1500 Mark.

Broschüren :: Steckbriefe

Zwei verschiedene Plakate.

23. Mai

1026

. H., BERLIN SW. 48 Friedrichstr. 224
Telephon: Amt Lützow, No. 9635
Telegr.-Adr.: „Eiko-Film" Berlin.

der Pariser Börse und in den Fachkreisen verbreitet waren, so stünden wir unmittelbar vor dem Beginn eines grossen Vertrustungsprozesses in der französischen kinematographischen Industrie. Eine unter Führung eines bekannten Bankhauses vor kurzem mit einem Kapital von 15 000 000 Frcs. gegründete Gesellschaft soll bereits mit einem der bedeutendsten französischen Filmverlagshäuser sowie mit mehreren Kinotheatern-Betriebsgesellschaften zwecks Ankauf ihrer Unternehmungen in Verhandlung stehen. Auch zwei der bekanntesten Verleihhäuser sollen in diese Kombination eintreten. Aber nicht genug damit! Wie ein Pariser Fachblatt zu melden weiss, soll bereits ein Gegentrust mit einem Kapital von 20 000 000 in der Gründung begriffen sein. Das sind ja recht nette Aussichten!

ll- **Das luxuriöseste Kinotheater** in Frankreich dürfte seit dieser Woche die Stadt Nantes besitzen. Dort wurde vor wenigen Tagen der Palace-Cinéma Nantais eröffnet, der etwa 1500 Personen fasst und seinen Besuchern während der Pausen folgende Nebenräume völlig unentgeltlich zur Verfügung stellt: Eine vorzüglich bewirtschaftete Bar, ein Lesezimmer, in dem die hauptsächlichen Journale aufliegen, einen Rauchsalon und einen reizenden Wintergarten mit lauschigen Winkeln und Plätzchen. Mehr kann sicher auch das anspruchsvollste Publikum nicht verlangen.

ll- **Neue Pariser Riesenetablissements.** Im Laufe der nächsten Wochen und Monate werden sich in Paris eine ganze Reihe neuer bedeutender Etablissements auftun. So wird bereits in kurzem in der rue Faubourg Montmartre ein mit einem Kapital von 500 000 Frcs. errichtetes, elegantes Cinéma seine Pforten öffnen. Als nächster wird ihm in einigen Wochen im Herzen von Paris auf dem Boulevard St. Martin ein neuer Lichtspielpalast mit 3000 Sitzplätzen folgen. Wie ferner verlautet, wird das Tivoli Cinéma in der rue de la Douane sein Etablissement so erweitern, dass es künftig 4500 Personen fassen kann. Endlich soll eine neugegründete Gesellschaft in der rue Saint-Paul mehrere Anwesen gekauft haben, um dort ein Kinotheater nach dem Muster und in den Dimensionen des Gaumontpalastes, der mit seinen 6800 Plätzen bekanntlich das grösste Etablissement der Welt ist, zu errichten.

ll- **Eine bemerkenswerte Resolution.** Angesichts der unsinnigen Preistreibereien, die seit Monaten den französischen Markt beunruhigen, hat das Bureau des Syndikats der Kinematographendirektoren, dem in erster Linie die Besitzer der kleinen und mittleren Etablissements angehören, folgende Resolution beschlossen: „Der Syndikatsvorstand fordert sämtliche Direktoren der kinematographischen Etablissements Frankreichs, ungeachtet dessen, ob sie unserem Verband angehören oder nicht, auf, künftig, für und gegen jedermann, die vom Syndikat festgesetzten und seit zwei Jahren in Kraft befindlichen Tarife für die Verleihung von Films strikte innezuhalten, und nur noch mit solchen Verleihern in Geschäftsverbindung zu treten, die ihre Films zu den festgelegten Gebühren vermieten. Der Syndikatstarif ist folgender:

	Gewöhnliche Films	Kunstfilms
1. Woche	Frcs. 0,25	Frcs. 0,30
2. Woche	„ 0,15	„ 0,20
3. Woche	„ 0,10	„ 0,15

Der höhere Tarif gilt für sämtliche Films von besonderem künstlerischem Wert, gleichgültig welcher Art. "Ob diese Resolution den gewünschten Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Hervorgerufen ist sie durch die immer unhaltbarer gewordenen Zustände im Verleihgeschäft. Tarife von Frcs. 1,25 und mehr pro Meter und Woche sind heute keine Seltenheit mehr. Kein Wunder, dass namentlich in der Provinz die Fallissements immer zahlreicher werden.

ll- **Eine „Unfall"-Versicherung für Films.** Eine Versicherung ihrer Films gegen Beschädigungen von seiten der Operateure, das ist das neueste, womit man soeben die französischen Kinematographeninhaber beglückt, und zwar ist diese Versicherung völlig gebührenfrei. Die Vereinigung der französischen Kinematographenangestellten hat dieser Tage folgenden Beschluss gefasst: Die Stellenvermittelung des Vereins weist den Etablissements unentgeltlich tüchtige und fachmännisch geschulte Operateure nach; im Falle, dass einer der von ihr placierten Operateure einen Film beschädigt, verpflichtet sich die Vereinigung, für den entstandenen Schaden in vollem Umfang aufzukommen. — Die durch diese Versicherung entstehenden Unkosten sollen durch monatliche Beiträge von 1 Frank, die jeder der Vereinigung angehörende Operateur neben dem üblichen Vereinsbeitrag zu leisten hat, aufgebracht werden. Jedes Mitglied, durch dessen Schuld mehr als zweimal in einem Jahre die Versicherungskasse in Anspruch genommen wird, oder dem Fahrlässigkeit oder Unachtsamkeit im Dienst nachgewiesen werden kann, soll aus der Vereinigung ausgeschlossen werden.

Mitteilungen der Polizeibehörde, Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
3264	Fritzchens Bild	Pathé	26. 4.
3265	Sportliche Belustigungen in Rio de Janeiro	Barz.-Film	26. 4.
3266	Die Schwäne	Pathé	26. 4.
3267	Zerstörung von Dschungeln im Malaiischen Archipel	„ „	26. 4.
3268	Ausflug an Bord des australischen Fischdampfers Eudeavour	Imper.-Film	26. 4.
3269	Adolars postlagernde Briefe	Gaumont	3. 5.
3270	Ein Ausflug in den Nationalpark	„	10. 5.
3271	Turkestan und seine Bewohner	„	3. 5.
3272	Die Meerespolypen	„	3. 5.
3273	Der sorglose kleine Bobby	Vitagraph	3. 5.
3274	Kellner für einen Tag	„	3. 5.
3275	Fischfang an der amerikanischen Küste .	Gaumont	10. 5.
3276	Eine Verirrung	„	10. 5.
3277	In den französ. Alpen: Das Tal von Var	„	3. 5.
3278	Welche ist es?	Vitagraph	10. 5.
3279	Die tägliche Toilette der Elefanten . . .	„	10. 5.
3280	Die verwechselten Portemonnaies	„	10. 5.
3281	Mutters Schürzenbänder	„	10. 5.
3282	Papés Eintritt in die Welt	„	10. 5.
3283	Eine fürsorgliche Nachbarin	„	3. 5.
3284	Die Stimme des Blutes	Kay-Bee	10. 5.
3285	Fritzchen ist ein Diplomat	Pathé	2. 3.
3286	Der malerische Kaukasus	„	2. 5.
3287	Die Vögel an der Küste von Wales . . .	„	2. 5.
3288	Eine afrikanische Ziegelei	„	2. 5.
3289	Von Marez nach St. Laurent	„	2. 5.
3290	Die Ruine von Ankor	„	2. 5.
3291	Die Truppe von Fujimaki	„	2. 5.
3292	Eine Gebirgsreise in Colorado	„	2. 5.
3293	Max als Sportsmann.	„	2. 5.
3294	Der rechte Weg	„	2. 5.
3295	Saigon	Eclaire	2. 5.
3296	Feuer an Bord	Edison	2. 5.
3297	Das Leben in den Bergen (Simla-Indien)	„	2. 5.

3298	Unheilbare Wunden	Edison	2. 5.
3299	Eine Reise ins Unendliche	Eclipse	2. 5.
3300	Bilder aus Caroigan (Wales)	„	2. 5.
3301	Die schönsten Teile von Südtirol	„	2. 5.
3302	Timbuctu, die heilige Stadt	Gaumont	19. 4.

Zick-Zack

Altona. Gegen die Lustbarkeitssteuer haben die Inhaber der Kinematographen beim Regierungspräsidenten Einspruch eingelegt.

Angermünde. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers und Inhabers des Kino-Unternehmens „Union-Lichtspiele" Ernst Kaplick in Angermünde ist infolge eines von dem Gemeindeschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 8. Mai 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Angermünde, Zimmer Nr. 23, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Hildesheim. Eine erhöhte Billettsteuer ist auf Beschluss der städtischen Kollegien für die Kinematographentheater eingeführt worden. Aus dem Mehrerlös sollen Arbeitervorstellungen im Stadttheater zu billigen Eintrittspreisen veranstaltet werden. Die Kinobesitzer hatten gegen den Magistrat Klage wegen der Steuer hoben. Der Bezirksausschuss wies aber die Klage ab.

Kattowitz (O.-Schl.). „Palast-Theater, Moderne Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kattowitz." Die veröffentlichte Löschung dieser Firma bestand nicht zu Recht. Die Firma ist nicht erloschen, da die Gesellschaft nach wie vor unverändert fortbesteht.

Mülheim am Rhein. Mit 20 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Vereinigte Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer sind die Kaufleute Herren Ernst Wilhelm, hier, und Gerhard Rebel, Recklinghausen.

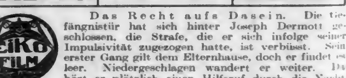
Bau eines Kinematographentheaters in Sopron (Ungarn). Der Magistrat der Stadt Sopron betraute mit den beim Bau eines Kinematographentheaters auszuführenden Arbeiten, auf Grund der am 15. Februar stattgefundenen Offertverhandlung, den Baumeister Gustav Boor in Sopron.

ll- **Das Bankett der Syndikatskammer.** Die Syndikatskammer für die kinematographische Industrie Frankreichs veranstaltet am 14. Mai ein Riesenbankett, das alle Kreise der französischen Industrie vereinen soll. An alle Organisationen der Fabrikanten, Verleiher, Kinodirektoren, Operateure usw. sind Einladungen ergangen und die Zahl der Zusagen geht heute schon in die Hunderte. Eine besondere Bedeutung darf diese imposante Kundgebung der französischen kinematographischen Welt schon deshalb für sich in Anspruch nehmen, weil an ihr ausser mehreren Ministern auch eine Reihe der hervorragendsten Schriftsteller, Künstler und anderer Männer, die im öffentlichen Leben Frankreichs eine namhafte Rolle spielen, teilnehmen werden. Auch Herr Barthou, der französische Ministerpräsident hat seine Teilnahme in Aussicht gestellt, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass er den ihm angetragenen Ehrenvorsitz des Bankettes übernehmen wird. Was würde wohl Herr v. Bethmann-Hollweg zu einer solchen „Zumutung" sagen?

ll- **Wagners Opern im Cinéma.** Wenn man einer hier erscheinenden Revue glauben darf, soll ein französisches Filmverlagshaus beabsichtigen, im nächsten Jahre, wenn die Schutzfrist für die Wagnerschen Werke abgelaufen ist, den ganzen Nibelungenring, Tannhäuser, Lohengrin und die Meistersinger zu — filmen. Wenn sich dieses Gerücht bewahrheiten sollte — in hiesigen unterrichteten Kreisen ist davon nichts bekannt — so müssten nicht nur alle Verehrer des grossen Meisters von Bayreuth, sondern auch alle wahren Freunde des Kinos, die nicht wollen, dass es dem Spott und der Lächerlichkeit verfallen soll, die Tatsache als eine unglaubliche Geschmacklosigkeit aufs tiefste bedauern.

ll- **Vereinigung der Kinoautoren.** Die französischen Kinoautoren haben sich nach dem Vorbild des Syndikats der Bühnenautoren zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, die in erster Linie die Regelung der Autorenrechte und der Honorarfrage betreiben soll.

Neue Films



Das Recht aufs Dasein. Die Gefängnistür hat sich hinter Joseph Dermott geschlossen, die Strafe, die er sich infolge seiner Impulsivität zugezogen hatte, ist verbüsst. Sein erster Gang gilt dem Elternhause, doch er findet es leer. Niedergeschlagen wandert er weiter. Da hört er plötzlich einen Hilferuf durch die Nacht gellen, der aus einer Villa kommt, und er eilt hinzu, um, wenn möglich, Hilfe zu bringen. Er gelangt in das Haus und findet am Fusse der Treppe eine junge Dame bewusstlos liegen, und als er

ihren Kopf hoch heben will, sieht er Blut an ihrem Halse herniederrinnen, das auch seine Finger netzt. Er ist sich sofort klar, in welcher gefährlichen Situation er sich befindet. Eben aus dem Gefängnis entlassen, wird man ihn, wenn man ihn hier findet, sofort für den Verbrecher halten, und so enteilt er wieder. Bald kehrt die Haushälterin zurück und findet ihre Herrin ohne Bewusstsein am Boden liegend. Sie benachrichtigt sofort die Polizei und an Hand der sich vorfindenden Fingerabdrücke und Fußspuren fällt der Verdacht sofort auf Joseph, dessen Akten den Beamten wohl bekannt sind. Bei einer Razzia in einer Spelunke wird er auch erkannt und verfolgt, doch er bleibt Sieger. Aber noch einmal werden durch einen anonymen Brief die Behörden auf ihn aufmerksam. Wieder aber weiss Joseph sich in Sicherheit zu bringen. Eine im höchsten Grade waghalsige Flucht entspinnt sich. Ueber Dächer kletternd, durch Strassen rennend, von einer Brücke auf das Deck eines Dampfers springend, gelingt es Joseph, das Ufer wieder zu erreichen und gerade noch auf einen bereits in Fahrt befindlichen Zug zu springen. Allein die Beamten folgen ihm. Immer tollkühner wird Joseph. Sein Leben gilt ihm nichts, wohl aber seine Freiheit. Er springt auf die Lokomotive über, koppelt diese los und als er trotzdem keine Rettung sieht, springt er von der Maschine ab, so dass der nachfahrende Zug über ihn hinwegrast. Dann springt er auf und gelangt auf die Landstrasse. Doch hier verlassen ihn seine Kräfte. Er bricht zusammen und wird von Dr Mc Lean, der sich mit seinem Auto auf einer Reise nach dem Süden befindet, aufgefunden. Der berühmte Arzt hat Interesse für den Fall. Er nimmt den Mann mit sich und macht ihn wieder gesund. Indessen hat sich die junge Dame von ihrem Unglücksfall langsam erholt, hat aber die Erinnerung an alles an jenem Abend Geschehene verloren. Die Aerzte raten zu einer Luftveränderung und schliesslich zu einer Blutübertragung. Der Zufall will es, dass gerade Joseph es ist, der sich auf eine Zeitungsnotiz hin meldet, dass man sein Blut zur Rettung der Patientin verwendet. Die Operation gelingt, doch Joseph wird sie zum Verhängnis. An einer Tätowierung am Arm erkennt man den lange Gesuchten, und er wird verhaftet. Da eines Tages kehrt der jungen Dame das Gedachtnis wieder. Sie erklärt dem Arzte, dass kein Verbrechen an ihr begangen wurde, sondern, dass lediglich eine Ohnmacht es war, die sie die Treppe hinunterstürzen liess. Sie will nun auch vor allen Dingen den Mann sehen, der für sie sein Leben aufs Spiel setzte, und man führt sie zu Joseph, der sofort wieder in Freiheit gesetzt worden ist. Wieder und wieder sehen sich die jungen Leute, und bald finden sich ihre Herzen. Als ein glückliches Paar kehren sie wieder in die Heimat zurück.



Der vierfüssige Held. Jack ist auf einer Farm beschäftigt und hat zwei Weses, denen er seine ganze Zuneigung schenkte, die Tochter des Farmers und sein Lieblingspferd, das allen seinen Befehlen in erstaunenswerter Weise gehorchte. So ist es denn erklärlich, dass bei einem veranstalteten Festspiel Jack mit seinem Pferde zu den Bewerbern zählt, und dass die Tochter des Farmers nicht unter den Zuschauern fehlt. Selten sieht man eine solche Menge zu Fuss, zu Pferd und zu Wagen, in froher Kampfesstimmung zu friedlicher Konkurrenz ausziehen, wie anlässlich dieses Festspiels. Da wird die Kunst im Reiten und namentlich im Sitzen auf bockigen Pferden gezeigt, dann folgt das Einfangen von Stieren mit dem Lasso, aber auch mit freier Hand, stehend reiten auf einem und auf zwei Pferden, und so manche kühne Dame bewirbt sich ebenfalls um den Preis. Jack wird Sieger und kann diesen Erfolg in erster Linie den wunderbaren Leistungen seines Pferdes zuschreiben. Und das Glück war ihm weiter hold, denn als kurz darauf der Leiter der Farm seine Stellung verlässt, wird ihm alles übertragen und er erhält den verantwortungsvollen Posten. Dies passt Pedro, der ebenfalls ein Auge auf die Tochter des Farmers geworfen hatte, nicht in den Kram, allein Jack zeigt ihm den Herrn. Da ersinnt Pedro einen Plan, den er auch sofort zur Ausführung bringt. Er begibt sich in ein nahes Indianerlager und stachelt die Rothäute auf, die Pferde der Farm zu stehlen. Dies geschieht nicht, ohne dass Jack hierbei verwundet wird. Die Indianer bringen die Pferde nach ihrem Lager und versehen diese mit einem Brandmal. Pedro aber nimmt das Brandeisen und schmuggelt es in Jacks Bett ein, damit es den Anschein habe, als hätte dieser seine Hand im Spiele. Auch Jacks Pferd war gestohlen worden, es befreite sich aber aus seinen Fesseln und eilte nach der Farm, wo man, durch diesen Boten aufmerksam gemacht, das Fehlen der Pferde bemerkte und sofort nach dem Indianer-Lager eilte, um das gestohlene Gut wieder zu erlangen. II. Teil: Das Brandmal auf den Pferden erwies deutlich, dass Jack, in dessen Besitz das Brandeisen gefunden wurde, der Täter oder zumindest Mithelfer sein müsse. Der Farmer jagte ihn daher trotz der Fürsprache seiner Tochter fort, da ihn Pedro der Untreue bezichtigte. Jack seiner Unschuld bewusst, machte sich auf die Suche nach den Tätern. Inzwischen hat der Farmer seine Kühe für bar Geld verkauft und Pedro, der nun von Jacks Anwesenheit befreit war, fasst den Plan, sich in den Besitz des Geldes zu setzen, um dann um die Hand der Tochter des Farmers anhalten zu können. Er verabredet im Dickicht mit zweien seiner Genossen einen Plan, in die Farm einzudringen und das Geld an sich zu bringen. Hinter dem Gebüsch jedoch lag Jack mit seinem Pferde, das brave Tier witterte die Nähe der drei Kumpane, weckte seinen Herrn, der nun das Vorhaben der Männer belauschte, er sprang auf diese zu, wurde jedoch überwältigt, und man liess ihn bewusstlos liegen und schleppte sein Pferd fort. Wieder machte sich dieses frei und eilte zurück zu seinem Herrn; erst labte das treue Tier ihn mit einem Trunk vom nahen Quell, dann nahm Jack seinen Hut und schrieb darauf: „Ich bin verwundet und brauche Hilfe, das Pferd wird Euch leiten." Den Hut vertraute er dem Gaule an, den er auch richtig nach der Farm brachte. Hier war es die Tochter des Farmers, welche die Botschaft in Empfang nahm. Sofort wurde alles alarmiert und das treue Pferd voran, ritt man auf die Suche nach Jack und diesem zu Hilfe. So kam der Plan Pedros zur Kenntnis des Farmers, der seine Besitzung scharf bewachen liess, und als die drei Spiessgesellen eindringen wollten, wurden sie gefangen und gefesselt. Dem Farmer aber lag die Geschichte mit dem Brandeisen im Sinn. Er versprach demjenigen, der ihm Geständnis machen wollte, die Freiheit. Und so verriet einer der Gefesselten den Sachverhalt, und während Pedro mit den andern seiner Strafe entgegengeführt wurde, gab der Farmer Jack die Einwilligung zur Ehe mit seiner Tochter. Und am Hochzeitstage vergassen Braut und Bräutigam in ihrem Glück auch den vierfüssigen Helden nicht, dem sie es zu danken hatten.

Wenn Amor wild wird. Das reizende Fräulein Flora ist von den Strapazen einer ereignisreichen Wintersaison dermassen angegriffen, dass ihr der Arzt zur Erholung einen längeren Landaufenthalt verordnet. Da es der Patientin weder an Zeit noch an Geld fehlt, kommt sie diesem Gebot denn auch pflichtschuldigst nach und mietet sich in einem stillen Dörfchen bei biederen Leuten mit einer netten Tochter ein. Ohne es zu wollen, macht die Stadtschönheit der letzteren Konkurrenz: Marys Verehrer Ben ist beim ersten Blick in ihre Augen vollständig „weg" und huldigt ihr in einer Weise, die seine bisherige Flamme zur Verzweiflung treibt, sodass diese sogar den ungeheuerlichen Plan fasst, die gefährliche Fremde kalt zu machen. Glücklicherweise kommt es nicht dazu, im Gegenteil, als Flora vernimmt, welches Unheil sie angerichtet hat, schliesst sie mit der Eifersüchtigen ein Schutz- und Trutzbündnis. Sie leiht ihr moderne Kleider, lehrt sie die Kunst sich schön zu machen und nach Art einer feinen Dame zu benehmen, und so gelingt es, den über die Verwandlung ganz erstaunten Jüngling wieder auf Marys Fährte zu setzen. Um ein übriges zu tun, stellt diese sich nun äusserst spröde gegen ihn und lässt sich dafür mit Floras Einverständnis von einem inzwischen zu Besuch eingetroffenen Verehrer der letzteren, dem jungen Howard, die Kur schneiden. Jetzt ist es an Ben, eifersüchtig zu werden, und er hat tatsächlich mehr Grund dazu; denn aus dem anfänglichen Spass wird Ernst, und eines Tages findet er ein Briefchen, in dem Howard und Mary mit dürren Worten kund und zu wissen tun, dass sie sich wirklich lieben gelernt haben und eben zum Pastor gehen wollen, um sich trauen zu lassen. Er eilt mit der Botschaft zu Flora, die im ersten Moment eben so perplex ist wie er selbst. Bald aber gelangen sie beide zu der Erkenntnis, dass ihnen nun nichts anderes übrig bleibt, als den beiden zu zeigen, was 'ne Harke ist — und sich ebenfalls zu freien. Da sie sich gegenseitig recht gut leiden können, fällt es ihnen nicht allzuschwer, und so führt diese seltsame Liebe über Kreuz zu dem vernünftigen Schluss: einer fidelen Doppelhochzeit.

Der grosse Ausverkauf. Ausverkauf im Warenhaus Gernegross — da darf die junge Frau Schmidt nicht fehlen; es gibt dort gewiss günstige Gelegenheit, recht nette Sachen billig zu erstehen, die man vielleicht mal ganz gut gebrauchen könnte. Eiligst begibt sie sich hin und lässt ihr Baby im Sportwagen einstweilen vor dem Eingang stehen. Kleinchen langweilt sich aber sehr und fängt jämmerlich an zu schreien, was einen gutmütigen alten Herrn veranlasst, es auf den Arm zu nehmen, um es durch Hin- und Hertragen zu beschwichtigen. Mittlerweile kommt Fräulein Schulze mit ihrem geliebten Ami an; sie möchte ebenfalls Einkäufe bewirken, und da sie den Köter nicht gut mit hinein nehmen kann, benutzt sie den leeren Wagen vor der Tür als willkommenen Lagerplatz für

ihren Liebling. — Frau Schmidt hat ihre Geschäfte erledigt und gondelt mit ihrem Fahrzeug ab; die Plane, welche zum Schutz gegen die Sonne aufgespannt ist, verhindert, dass sie den vorgefallenen Tausch sogleich bemerkt, und der freundliche alte Herr, dem es inzwischen gelungen ist, Babys Tränen zu stillen, kommt eine Minute zu spät wieder auf den Platz — der Wagen ist spurlos verschwunden, ebenso wie der treue Ami, den Fräulein Schultze in heller Verzweiflung vergebens sucht. Die heitere Komödie der Irrungen kompliziert sich noch ein Weilchen lustig weiter, bis endlich alle drei oder vielmehr vier Leidtragenden — denn Babys Vater ist sich hinzugesellt, nachdem sein Weibchen den Köter statt des Kindes gefunden und ihn in ihrer Ratlosigkeit telephonisch aus seinem Bureau herbeizitiert hat — auf dem Polizeiamt zusammentreffen und der verworrene Knoten sich in allgemeines Wohlgefallen auflöst.

Firmennachrichten



Wien, I. Schottenbastei 12. Kinoplastikon-Gesellschaft m. b. H. Vertretungsbefugt sind die beiden Geschäftsführer kollektiv oder ein Geschäftsführer mit einem Prokuristen.

Wien II. Ausstellungsstr. 37. Austria, Film-Vertrieb m. b. H." Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Liquidationsfirma: Austria, Film-Vertrieb, Gesellschaft m. b. H. in Liquidation. Liquidatoren sind die bisherigen Geschäftsführer, Herren Emil Ganz, Anton Mussil und Hans Ehrentraut.

Luzern. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma Gebrüder Morandini, Kinotheater Zentral, Luzern, ist infolge Verkaufs des Geschäftes und Verzichtes der Inhaber erloschen. Johann Morandini und Gottlieb Müller haben unter der Firma Morandini & Cie. eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 15. April 1913 begonnen und Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Gebrüder Morandini, Kinotheater Zentral, Luzern, übernommen. Johann Morandini ist unbeschränkt haftender Gesellschafter. Kommanditär ist Herr Gattlieb Müller. Kino Zentral, Stadthofstr. 5.

Zürich. Unter der Firma Schweizerische Schul- und Privat-Kinogesellschaft, Zürich, bildete sich eine Genossenschaft, welche den Verkauf und das Verleihen von Kinematographen-Apparaten für den Privat- und Schulgebrauch und von Kinematographenfilms zum Zwecke hat. Der Vorstand besteht aus den Herren Rudolf Bosshard, Zürich 7, Präsident, und Heinrich Pribli, Zürich 3, Vizepräsident. Geschäftslokal: Stampfenbachstr. 17, Kaspar Escher-Haus, Zürich 1.

-i- **Gaumont.** Die Generalversammlung der Aktionäre der Société des Etablissements Gaumont, hat ausser der bereits gemeldeten Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4 Millionen, beschlossen, in diesem Jahre eine Dividende von 10 %, d. i. 12,50 Frcs. pro Aktie zu verteilen. Der Bruttogewinn aus sämtlichen Unternehmungen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1 864 700 Frcs. gegen 1 221 900 Frcs. im Vorjahr. Von diesem Ueberschuss wurden 962 000 Frcs. zu Abschreibungen und Amortisationen verwandt, von den restlichen 902 700 Frcs. wurden 45 137 Frcs. dem gesetzlichen, 400 000 Frcs. dem ausserordentlichen Reservefonds überwiesen, 8823 Frcs. auf neue Rechnung vorgetragen, und nur 450 000 Franks gelangten als Dividenden, Tantièmen usw. zur Ausschüttung.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Eclipse Picture Co., Ltd., Aktienkapital 3500 Pfd. Sterl.; Bureau: 104 W. George Street, Glasgow. — Cinema Parent Syndicate, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl.; Bureau: 88 Chancery Lane, W. C. — Cheffield Park Pictures, Ltd., Aktienkapital 7000 Pfd. Sterl.; Bureau: 29 Bank Street, Sheffield. — Selsior, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl.; Bureau: 3 Denman Street, Piccadilly Circus, W. — Metropolitan and District Cinema Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl.; Bureau: 70 Finsbury Pavement, E. C. — Ninian Picutre Palace, Ltd., Aktienkapital 4000 Pfd. Sterl.; Bureau: 173 Penarth Road, Cardiff. — Grand Palace, Poplar, Ltd., Aktienkapital 7000 Pfd. Sterl.; Bureau: 262 Lavender Hill, S. W. — City Picture House, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl.; Bureau: 60 Union Street, Glasgow. — Oban Cinema House, Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl.; Bureau: 73 George Street, Oban. — Rusholme Theatre, Ltd., Aktienkapital 11 000 Pfd. Sterl.; Bureau: 36 Kennedy Street, Manchester. — Grand Picture Theatre Co. (Levenshulme), Ltd., Aktienkapital 4000 Pfd. Sterl.; Bureau: Trevelyan Buildings, 52 Corporation Street, Manchester. — Hull Hippodrome, Ltd., Aktienkapital 10 000 Pfd. Sterl.; Bureau: Porter Street, Kingston-upon-Hull.

Vereins-Nachrichten



Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 21. April 1913. Um 12.15 Uhr eröffnete der I. Vorsitzende die stark besuchte Versammlung mit Begrüssung der Anwesenden, worauf er dem Schriftführer zum Eintritt in die Tagesordnung das Wort zur Verlesung der „Eingegangenen Schreiben" erteilte, wovon besonders die Nachricht der Heidelberger Kollegen interessierte, die sich der Freien Vereinigung als Sektion Heidelberg mit 12 Kollegen anzuschliessen beschlossen, nachdem dieselben unsere Statuten genehmigt hatten. Zu Vorstandsmitgliedern wurden daselbst mit Majorität gewählt: Kollege Georg Beer, Vorsitzender; Kollege Karl Acker, Schriftführer; Kollege Heinr. Peukert, Kassierer. Zum Vereinslokal wurde das Restaurant Gutenberg, Heidelberg, Hauptstrasse 45, bestimmt und werden Sitzungen daselbst jeden Donnerstag stattfinden. Nach Verlesung des Protokolls der 1. Heidelberger Sitzung kam man zur Aufnahme neuer Mitglieder, deren 8 sich dem Verein anschlossen, die vom Vorstand speziell mit einer Ansprache begrüsst wurden. Nach Regelung der Kassenangelegenheit, die in der dazu anberaumten Pause stattfand, gab man dem Punkt „Anträge" statt, wovon einer, die internsten Angelegenheiten der Vereinigung betreffend, den Ausschuss überwiesen wurde. Ein weiterer Antrag nebst Begründung des Antragstellers, die Versammlungen aus diversen Gründen wieder achttägig abzuhalten, wurde durch die Majorität akzeptiert. Ueber einen Antrag des Kassierers betreffend der Veruntreuungen von Vereinsgeldern von seiten des schon früher erwähnten Pianisten Müller, werden diesbezügliche Schritte getan und Anzeige eingeleitet werden. Auf Antrag und Beschwerde des Arbeitsnachweisvorstehers gab der I. Vorsitzende den Mitgliedern kund, dass die Massnahmen desselben in dessen Arbeitszeit unbedingt von den Kollegen zu respektieren seien. Für den II. Vorsitzenden, der in einem später Stunde eingereichten Schreiben sein Amt aus Arbeitsüberbürdungsgründen niederlegte, wählte der I. Vorsitzende an dessen Stelle einen der Beisitzer: den Kollegen Berkheim. — Die Vereinsabzeichenfrage wird in der nächsten Vorstandssitzung definitiv geregelt werden. Zum Schlusse konnte man, trotz lebhafter Diskussionen und Gegensätze in den verschiedenen Fragen, bei noch so geteilten Meinungen konstatieren, dass eine herzliche Einmütigkeit,

Modell „Tiger"



1030

Ohne Fleiss

kein Preis!



Bogen-
Lampen

Wir bauen den lichtstärksten und stabilsten Apparat!

Perforier-
Maschinen

Konkurrenzloses Fabrikat!
Verlangen Sie Offerte!

Maltheser-Maschinenbau G. m. b. H.,

Telegr.-Adresse: Maltheser, Berlin.

Berlin SW. 61, Blücherstr. 12.

Telegr.-Adresse: Maltheser, Berlin.

wie sie selten in einem Verein zu finden sein wird, die Kollegen ihre Separatinteressen zum Nutzen des grossen Ganzen jederzeit in den Hintergrund treten lässt, wovon der gute Ton, in welchem die Reden gehalten wurden, besonders in dieser Sitzung ein lebhaftes Zeugnis ablegte. Nächste Sitzung den 28. April.

Ernst Fraenkel, 1. Schriftführer.

Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Elberfeld-Barmen.

Kollege Willkomm eröffnete die Versammlung am 24. April um 12½ Uhr nachts. Nach Begrüssung der Anwesenden und eines erschienenen Verbandskollegen aus Ohligs, erinnerte W. an die am 1. Mai stattfindende Maifeier, welche vormittags im Volkshaus veranstaltet wird. Zu diesem Zweck sind Eintrittskarten beim Koll. Schneider erhältlich, auch ermahnte W. die Anwesenden, sich recht zahlreich an obiger Feier zu beteiligen und ist gemeinschaftlicher Abmarsch vom Verbandslokal „Zur Krone", Bachstr., punkt 9½ Uhr vormittags. Hierauf erhielt Koll. Schenk, das Wort und ergänzte die Ausführungen des Koll. W. insofern, dass er den Anwesenden die Bedeutung des 1. Mai (welcher der Weltfeiertag des Proletariats, d. h. der organisierten Arbeiterschaft ist) erklärte. Es sei Pflicht eines jeden Kollegen, sich an der Maifeier zu beteiligen und aus diesem Grunde soll jeder, wenn an diesem Tage Matinee verlangt wird (da es ein allgemeiner Feiertag ist), dieselbe unnachsichtlich verweigern. In seinen weiteren Ausführungen ermahnte Sch. die Kollegen, recht tatkräftig an dem Ausbau unserer Organisation nach innen mitzuwirken und machte es jedem einzelnen zur Pflicht, die Agitation unter den uns noch Fernstehenden rege zu betreiben. Die bisherigen kleinen Streiks und deren Erfolge haben es bewiesen, dass ein einzelner machtlos ist, ein gemeinschaftlicher Zusammenschluss aber alles bedeutet. Zu diesem Zweck muss jeder mit aller Energie mitwirken, um bei unserer im Herbst stattfindenden Aktion gekräftigt zu sein. Zum Punkt Arbeitsnachweis machte es Sch. jedem zur Pflicht, jede vakant gewordene Stelle sofort der Verbandsleitung oder dem in jedem Theater sich befindenden Vertrauensmann bekanntzugeben. Auch werden wir im Fachorgan („Kinematograph") ein dahin gehendes Inserat erlassen, um den Prinzipalen den Weg zu unserem Arbeitsnachweis zu erleichtern. — Nachdem Sch. noch die Kollegen ermahnte, obiges genau zu befolgen, schloss er sein, von allen mit Begeisterung aufgenommenes Referat. Wir mussten leider mit Bedauern feststellen, dass bei dieser Versammlung nicht die nötige und auch übliche Ruhe herrschte, hoffen jedoch, dass diese Zeilen genügen werden, um den oder diejenigen Uebeltäter in Zukunft eines Besseren zu belehren, denn nur bei Ruhe und Besonnenheit kann eine vernünftige Arbeit geleistet werden, zu Spässen und Allotria ist in der Fidelitas Zeit genug. — Nach weiteren Besprechungen über die Festangelegenheit (welche dem Koll. Wagner übertragen wurde) und einigen internen Angelegenheiten, erfolgte Schluss der gut besuchten Versammlung.

I. A.: Schneider, Schriftf.

Verein Breslauer Kino-Angestellter.

Protokoll der Versammlung vom 7. April.

Um 12¼ Uhr verkündete das Klingelzeichen des Vorsitzenden Koll. Senk den Beginn der Versammlung. Das Protokoll der vorigen Versammlung wurde einstimmig genehmigt. Darauf machte Koll. Senk die Mitteilung, dass er von seiner Wahl als Delegierter zur Protestversammlung nach Berlin in Person Abstand genommen hat, dagegen unserer Sympathie für dieselbe Ausdruck geben liess. Die Koll. Tornelly und Ullrich gaben dem Willen des Vereins Ausdruck in bezug auf die Matine, dem Wortlaut der Resolution ihre Zustimmung zu versagen, dem Schutzverband mitzuteilen, dass wir uns mit diesem Passus grundsätzlich nicht einverstanden erklären. Wir kämpfen für kürzere Arbeitszeit, jede verlängerte Arbeitszeit müssen wir entschieden ablehnen. Koll. Schleg. welcher nun auch wieder in unserem Bezirk tätig ist, erklärte sich gleichfalls in diesem Sinne. Darauf entspann sich eine Debatte um die Frage: Sind die Rezitatoren nach der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtig? Und wie weit werden die anderen Kategorien im Kinofach mit heineingezogen? Beim Reichsversicherungsamt ist angefragt worden; die Entscheidung lautet beim Rezitator mit Ja! Darauf gaben die Koll. Leichsenring und Torrelly den Bericht über ihre Unterhandlungen in der Redaktion der „Volkswacht". Im Verlaufe der Debatte wird beschlossen, den Redakteur Förster zur nächsten Versammlung einzuladen, in welcher demselben nahegelegt werden soll, den mittleren und Vorstadtkinos, in welchen Organisierte beschäftigt sind, mehr wie bisher seine Beachtung zu schenken, um den Besuch dieser Kinos, welche für die Arbeiterschaft in Frage kommen, zu heben. Es werden darauf in Einzelheiten für das am 19. April in den „Union-Festsälen" stattfindenden 2. Stiftungsfestes besprochen. In Anbetracht der auf den darauf folgenden Montag nach dem Feste fallenden nächsten Versammlung wird beschlossen, diese ausfallen zu lassen; sollten irgend welche Ereignisse es notwendig machen, wird eine Versammlung sofort einberufen. Die nächste Versammlung findet also Montag, den 5. Mai

Mimosa San der letzte Saharet-Film
Die schwarze Natter

Die gelbe Rose . . . . 975 m
Frauenehre . . . . . . 907 m
Schwester Martha . . 761 m
Das verschwundene Vermächtnis . . . . 1112 m
Hummer auf franz. Art koloriert, Komödie . . . . . 448 m

Für Jugend-Vorstellungen besonders geeignet:

Die Gotthard-Serie, 3 Teile . . . . . ca. 900 m
Der kleine Däumling, koloriert, Märchen . . 2 Akte
Dornröschen, koloriert, Märchen . . . . .

Seine schwierigste Rolle 685 m
Die 3 Kameraden . . . 870 m
Gelbstern . . . . . . 616 m
Die Sirene, kol. . . . . 635 m
Gespenster, II. Teil . . 958 m
In den Krallen . . . . 703 m

7785

Die eiserne Hand 7 Akte, ca. 3000 m

6 Programme

ab 8. Woche, mit je 2 Schlager, per sofort frei.

Zirka 5 mal 100000 Meter gut erhaltene Films zu staunend billigen Preisen sofort abzugeben.

Intern. Kino-Industrie-Ges.

Manneck & Co.

Telegr.-Adr.: Inkafilm Berlin.

Berlin SW. 68, Charlottenstr. 7-8

Teleph.-Amt: Moritzplatz Nr. 927.

Empfang des Reise-Professors.

Professor Carl Brunner muss wirklich viel Zeit übrig haben, dass er fortgesetzt längere Agitationsreisen unternehmen kann. Auch im Rheinland hielt er, wie von uns bereits mitgeteilt, an mehreren Plätzen seine Bann-Reden gegen die Kinematographentheater.

Das Agitations-Komité der kinem. Fachpresse liess anlässlich des Rede-Professors Anwesenheit in Düsseldorf und in Cöln durch den Rhein.-Westf. Verband ein Flugblatt verteilen, das folgenden Inhalt hat und sich zur Verteilung bei gleichen Anlässen sehr eignen dürfte:

Das Volk ist in Gefahr!

Die fürchterliche chinesische Gefahr, die uns Professor Knackfuss so drastisch durch einen auf Leinewand gemalten schrecklichen Drachen veranschaulichte, gab Veranlassung zu dem klassischen, weithin dröhnenden Warnungsruf:

Völker Europas! Wahret eure heiligsten Güter!

Ganz Deutschland müsste heute von dem Fleische kleiner Nagetiere leben; wir alle müssten Zöpfe tragen, unsere Unterhaltung wäre

Ching, chang; — Ping, pang!

wenn, ja wenn die chinesische Gefahr jemals der bildlichen Darstellung des Herrn Professor Knackfuss entsprochen hätte.

Gerade wollte Europa erleichtert aufatmen, da kamen neben- und hintereinander zahllose andere Gefahren in Mode. Darunter war z. B. die sittenmordende amerikanische Gefahr. Mindestens zwanzig deutsche Professoren malten den transatlantischen Drachen an die Wand. Merkwürdigerweise blieb die europäische Kultur davor bewahrt von diesem Gespenst verschlungen zu werden. So kam der amerikanische Schrecken aus der Mode. Wir erinnern uns heute nur noch des Gibson Girls und der Washington-Post.

Aber immer von neuem erzitterte Europa vor den Gefahren, die seine heiligsten Güter bedrohten. Da erschien — die Nackttänze waren gerade in Mode — der schrecklichste der Schrecken:

die Kinogefahr.

Diesmal waren es über **hundert Professoren**, — die die Nackttänze sehr harmlos fanden — und die den sittenuntergrabenden, volksgefährlichen Kinodrachen mit seinen kilometerlangen Filmarmen in seiner ganzen die Volksgesundheit verheerenden Gefährlichkeit und Scheusslichkeit schilderten. Und nicht umsonst erschallten die Weck- und Warnrufe der tapferen Männer. Die Völker Europas wahrten ihre heiligsten Güter. Jeder Film musste von nun an eine **polizeiliche Zensur** passieren, bevor er dem Volke gezeigt werden durfte. Da einige von den hundert Professoren sich aber immer noch nicht zufrieden gaben, nutzten die Gemeinden die günstige Konjunktur aus und verwandelten für ihre Kasse die Kinogefahr in einen Kinosegen, indem sie die ertragreiche

Kinosteuer

einführten. Nun strömte das Volk, seiner heiligsten Güter sicherer denn je, aus der Destille, der Wirtschaft, aus dem Dunkel der Gasse zu den Lichtspielen. Es vergass für lange Stunden den Klatsch und den Tratsch, das Schimpfen und Streiten, den Klassendünkel und den Klassenhass, es gab eine polizeilich nicht zensierbare Unterhaltung auf, um polizeilich begutachtete, kontrollierte und bis zur feinsten Nüance zensierte Bilder zu sehen.

Aber einer der gefahrverkündenden Professoren, ein Feind der volkstümlichen Kinodramen musste von nun an den grössten Teil der gesamten dramatischen Filmproduktion in einer Gestalt kennen lernen, wie sie dem Volke vorenthalten wird. Das war ein fürchterliches Schicksal!

Wer an sich ein Feind des Kinodramas ist, und sich dennoch dazu verurteilt sieht, diese geistige Speise in unnatürlich grossen Portionen berufsmässig zu sich zu nehmen, der wird nicht leicht geneigt sein, zu verstehen, wie ein Arbeiter durch ein Kinodrama veranlasst werden kann, ein gutes Buch zu lesen, oder wie eine Frau aus dem Volke im Kinotheater sittliche Erhebungen erleben kann. Tatsache ist, dass Herr **Professor Brunner** heute noch das Kinodrama bekämpft, und dass er heute noch im Kinotheater, so wie es ist, eine **Volksgefahr** erblickt!!!

Wir wollen Herrn Professor Brunner glauben, dass das Kino eine Volksgefahr in sich birgt, **wenn er uns die Vorstadtjugend zeigt, die auf der Strasse einem idiotischen Krüppel Mitleid entgegenbringt, statt ihn wie üblich nach Kräften zu ärgern und zu quälen, wenn er uns die Schnapskneipe nachweist, in der über Schillers Dramen diskutiert, wenn er uns die volksbewegte Strasse nennt, in der noch kein Kind Gelegenheit hatte, Szenen zu erleben, die nicht aus jedem Kinodrama polizeilich entfernt werden müssten, wenn er überhaupt den Nachweis dafür erbringt, dass das Volk, bevor es die Kinotheater besuchte, eine weniger gefährliche Unterhaltung liebte. Dann wollen wir glauben, dass**

eine polizeilich kontrollierte Volksunterhaltung eine neue Volksgefahr bedeutet.

Herrn **Professor Brunner** aber scheint es unbekannt zu sein, dass das ganze Leben des Volkes von „nationalen, sittlichen und ästhetischen" Gefahren umgeben ist. Wer aber auf Gefahren aufmerksam macht, der sollte nicht gerade auf Orte hinweisen, an denen das Volk Gelegenheit nimmt, sich mit Bildern aus allen Zeiten und Ländern, mit Bildern aus einem höheren, unwirklichen Leben, oder mit Bildern aus der Natur und der Technik zu beschäftigen, und in denen das Volk mehr als an anderen Orten — Kirche und Schule vielleicht ausgenommen — vor sittlichen und ästhetischen Gefahren geschützt ist. Das kann aber nur ein Kenner des Volkes wissen, der mit dem Volke gelebt und mit dem Volke ins Kinotheater gegangen ist.

Wer aber das Volk auch für die Stunden, in denen es schweigend und andächtig Bilder betrachtet, lieber den Gefahren des Alkohols oder der Strasse überliefert sieht, der mag den Mut finden, dafür zu sorgen, dass diese modernen volkstümlichen Theater so teuer und so wenig besucht werden wie die Bühnentheater.

Und wer darf heute schon an der kaum flügge gewordenen Filmkunst verzweifeln!

Dem Genius der Kunst, dem es möglich war, aus grauen feuchten Tonklumpen herrliche Götterbilder zu formen, wird es auch einmal möglich sein, die lautlos bewegten Gestalten der Lichtspiele hinauf zu führen zu grosser Kunst.

Nicht das Kinodrama, wie Herr **Professor Brunner** glaubt, ist eine Volksgefahr, **sondern die Anschauungen des Herrn Professor Brunner** sind

eine Kinogefahr,

insofern sie geeignet sind, das moderne Volkstheater in seiner natürlichen Entwicklung zu behindern, **zum Schaden der grossen Volksschichten.**

Das Volk ist in Gefahr

aber am wenigsten im Kinematographentheater.

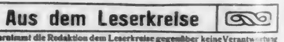
Im übrigen werden wir in nächster Nummer noch Veranlassung nehmen, über die Beziehungen des Rede- u. Reise-Professors zum Verlage August Scherl, uns zu äussern.

statt, zu welcher wiederum Einladungen ergehen werden. Die Koll. Senk und Leuchsenring legen den rückständigen Beitragszahlern ans Herz, ihren Verpflichtungen nachzukommen, damit wir nicht von Ereignissen überrascht werden und damit diejenigen Kollegen, welche in Mitleidenschaft gezogen werden, von der bittersten Not nicht getroffen werden, da die Organisation nur solchen Mitgliedern Unterstützung gewährt, die nicht über 8 Wochen mit ihren Zahlungen im Rückstand sind. Der Vorsitzende Koll. Senk macht die Mitteilung, dass die Mitgliederzahl infolge dieser drohenden Krisis weiterhin beträchtlich gewachsen ist, namentlich in der Provinz und anderen Teilen Deutschlands. Zurzeit haben wir in Breslau an stellenlosen Kollegen: Rezitatoren, 1, Operateur, keinen, Rezitatorin 1, Klavierspieler keinen, Billeteur und Platzanweiser 1, Kassiererin keine. Von grösster Wichtigkeit ist der Beschluss der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Die Kino-Angestellten aller Kategorien gehören in dem Deutschen Transportarbeiter-Verband für Handel und Gewerbe. Damit sind alle Bedenken ausgeschlossen, jeder ob Rezitator oder Operateur oder Klavierspieler usw. sind in unserer Organisation zuständig und dürfen weitere Aufnahmen nur noch in den D.T.A.V. erfolgen. Wir bringen an dieser Stelle nochmals in Erinnerung, dass wir die Einrichtung des „Fragekasten" getroffen haben. Anfragen aller Kollegen, (Mitglieder) werden bereitwilligst und kostenlos beantwortet. Anträge müssen spätestens drei Tage vorher jeder Versammlung von auswärtigen Mitgliedern gleichfalls schriftlich eingereicht werden, ebenso Vorschläge. Aufnahmen von überall sind uns jederzeit willkommen. Anfragen nur wegen einer Stelle sind bei uns zwecklos, weil wir auf solche Angestellte, welche nur einer momentanen persönlichen Verlegenheit wegen schreiben, verzichten. Nur wer die wirtschaftliche Lage gemeinsam Schulter an Schulter mit uns aufzubessern gesonnen ist, der ist uns ein Bruder. Der Schriftführer: A. Goldberg, Moritzstr. 21.

Geschäftliches



Leipzig. Wer Gelegenheit hatte, die verflossene „Internationale Kinematographen-Ausstellung in London" zu besuchen, der wird auch nicht umhin können, mir recht zu geben, dass diese Ausstellung in ihrer Art bis dato das Grossartigste war, und nicht nur bei Fachleuten, sondern selbst in Laienkreisen die höchste Bewunderung und Anerkennung fand. Was Arbeit, Fleiss, Technik und Kunst auf dem Gebiete der Kinematographie leisten kann und geleistet hat, davon konnte in London jeder die reichsten Erfahrungen sammeln; wahrlich, das war ein friedlicher internationaler Arbeits-Wettkampf, wie ein solcher in gleicher oder ähnlicher Weise, mit Rücksicht natürlich auf die nur kurze Zeit seit des Bestehens unserer Branche, nie gewaltiger und kolossaler gedacht werden kann! Vor allem aber muss es uns mit grösstem Stolz erfüllen, wenn uns heute die Gewissheit ist, dass unsere deutsche Arbeit, deutsche Technik und deutsche Kunst jenseits des Kanales den grössten Sieg sich errang, einen Sieg, der gerade für unsere Industrie ungeahnte enorme Erfolge nach sich ziehen wird, wovon wir ja heute bereits die schlagendsten Beweise in Händen haben. Wohl sämtliche deutschen Aussteller, es waren natürlich deren nicht viele, können sicher mit ihren geschäftlichen Resulaten zufrieden sein, denn nach ziemlich sicheren Informationen ist niemand ohne belangreiche Aufträge heimwärts gezogen, vor allem wissen wir es sehr genau, dass die Leipziger Firma Johannes Nitzsche geradezu brillant abgeschnitten hat! Wenn auch Nitzsches Ausstellung drüben etwas sehr bescheiden gehalten war, so barg doch gerade diese Bescheidenheit etwas ganz Hervorragendes, — und das war sein neuester Wiedergabe-Apparat, den er kurzweg „Nitzsche 1913" getauft hatte. Schon Herr v. Frankenstein hatte in seinem rein sachlich gehaltenen Bericht der Londoner Ausstellung gesagt: „. . . . mit diesem Apparat hat Nitzsche das Beste über den Kanal gesandt" etc. und in diesem Urteil waren sich auch sämtliche hervorragenden Fachleute des ganzen Kontinents einig, wenigstens alle die, die diesen Mechanismus besichtigt und in Tätigkeit gesehen haben. Wir haben, dank der Liebenswürdigkeit des Trägers der Firma, mit diesem Apparat mehrere Vorführungen darbieten sehen, die die allgemeinsten Verwunderungen erregten; denn, ob äusserst langsam, ob normal oder ob rasend schnell vorgeführt wurde, — das blieb sich stets ganz einerlei —, immer nur absolut ruhige und feststehende Bilder waren das fortwährende Resultat! Nitzsches Mechanismus an dieser Stelle nun eingehend zu detaillieren, soll gerade nicht unsere Aufgabe sein, nur können wir nicht unterlassen, auch uns dem allgemeinen Urteil voll und ganz anzuschliessen: dass die geradezu meisterhaft ausgedachte technische Präzisionsarbeit, den peinlichst korrekten Aufbau des ganzen Werkes, als eine der hervorragendsten Leistungen im Apparatebau bezeichnet wurde, und somit dürfte wohl auf diesem Gebiete Johannes Nitzsche, Leipzig, jenseits des Kanals für Deutschland unstreitig den Meisterschuss abgegeben haben. S.l.s-r.



Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Kinematographentheater.

Unter obiger Ueberschrift erschien in den Suddeutschen Monatsheften ein Artikel aus der Feder eines unbekannten Nervenarztes. Der Verfasser zieht in diesem Artikel gegen die Kinematographentheater zu Felde und entwickelt dabei eine Unkenntnis auf diesem Gebiete, wie viele seiner Vorgänger, welche gegen das in Grund und Boden verderbte Kino bereits die Feder ergriffen.

Der Verfasser sieht zunächst besonders für Kinder die Gefahren einer seelischen Störung durch das Kino, es scheint ihm vollständig unbekannt zu sein, dass bereits im ganzen Deutschen Reiche das Verbot für Kinder zum Besuch für Kinematographentheater von polizeilicher Seite besteht. Der Anschnitt auf diesem Gebiete war also von seiten des Herrn Verfassers vollständig überflüssig. In seinen weiteren Ausführungen wendet sich der Verfasser gegen die sogenannten Schunddramen, wir lassen ihn hier selbst sprechen.

> „Die Inhaber der Kinematographentheater wissen längst, dass nicht die belehrenden Films, sondern die derbkomischen Szenen und das Schunddrama die Kassenstücke darstellen. Ein Blick auf die Ankündigung zeigt dieses deutlich. Allen Dramen gemeinsam ist der Versuch, Gedanken, Gefühle und Taten der Menschen mit den Mitteln der lebenden Photographie zur Anschauung zu bringen. In jeder höheren Kultur sind aber die meisten feineren seelischen Ausdrucksmöglichkeiten an die Sprache gebunden; psychologische Kennzeichnung ohne Sprache ist nur im beschränkten Sinne möglich. Will der Kinematograph seelisches Leben schildern, so muss er, um verständlich zu sein, sich auf die elementaren Ausdrucksformen des Seelischen in Mimik und Gesten beschränken; er muss vergröbern und übertreiben, das ist der Grund, warum das Triviale, das Plumpe und Groteske, das Sentimentale und das Schauerliche, das Drama im Kinematographen beherrschen" usw.

Dieselbe seelische Sprache, welche die Photographien des Kinos zu uns sprechen, dieselbe seelische Sprache spricht das Kunstwerk des Malers und Bildhauers zu uns. Hat der Herr Verfasser noch nie einen Moment unter dem Banne der Seelensprache eines solchen Kunstwerkes gestanden?

Drängt der Künstler hier nicht tausend Momente in ein totes Bild? Und gibt der Künstler deshalb seinem Bilde etwas Groteskes oder Bizarres, um von dem Beschauer auch verstanden zu werden? Spricht also jenes Kunstwerk als totes Bild eine so beredte Sprache, ohne bizarr und grotesk zu werden, warum soll dieses von dem lebenden Bilde im Kinematograph nicht der Fall sein?

Des weiteren bemerkt der Herr Verfasser, dass dem Beschauer des kinematographischen Dramas schädliche, nervenzerstörende Erscheinungen begegnen, da er durch die rasche Aufeinanderfolge der Bilder nicht in der Lage ist, das Gesehene geistig zu verarbeiten, oder besser gesagt, geistig zu verdauen. Beim Lesen eines Romanes, sagt der Verfasser, kann der Leser beliebig halt machen, um das Gelesene geistig zu verarbeiten. Die schauerlichen Stoffe, heisst es wörtlich, erschüttern namentlich beim Kinde und beim sensiblen Menschen das Nervensystem bis zur Qual, aber sie geben uns nicht die Mittel, uns dieser Angriffe auf unser Seelenleben zu erwehren.

Sie geben uns also kein Mittel, uns dieser Angriffe auf unser Seelenleben zu erwehren. Das Kind kommt ja, wie bereits erwähnt, durch Polizeiverbot nicht in die Lage, das Kinodrama zu sehen.

Wenn nun dem Leser des Schauerromans der feste Wille zur Seite steht, zeitweise beim Lesen halt zu machen, wenn ihn die

seelischen Erregungen überwältigen, warum könnte der Beschauer des Kinodramas nicht von dem probaten Mittel, „die Augen auf einen Augenblick zu schliessen", Gebrauch machen, um sich den zu stark eindringenden Angriffen auf sein Seeleben auf einen Augenblick zu entziehen?

Der gebildete Beschauer des Kinodramas wird ohne Schwierigkeit dem Fortgang des Bildes folgen können, ohne Gefahr zu laufen, einen Nervendefekt zu erleiden. Dem minder gebildeten Beschauer des Kinodramas bildet dasselbe eine Anregung zum Denken, keinesfalls aber wird sein Nervensystem dadurch Störungen erleiden, wenn er wöchentlich 2 Stunden derartig denkt. Zu einem öfteren Besuch des Kinos in der Woche fehlt diesem Kinobesucher, der sich aus den Volksschichten bildet, das nötige Geld.

Aus den Schilderungen des Herrn Verfassers gewinnt der Eingeweihte den Eindruck der Uebertreibung, die Sucht, das Kino um jeden Preis zu bekämpfen. Die sportlichen Darstellungen sind nach Ansicht des Verfassers von geringem Interesse und von politischen und historischen Ereignissen früherer Zeit bekommen wir nach seiner Ansicht nur grauenerregende Dinge zu sehen. Die Schrecken der Bartholomäusnacht, die Folter der Inquisition, die Grausamkeit der russischen Justiz usw.

Der Eingeweihte wird über Kenntnisse des Herrn Verfassers auf dem Gebiete der Filmliteratur nur ein mitleidiges Lächeln haben. Wir würden seinen Einwand auf Unkenntnis auf dem Gebiete der Filmliteratur gerne gelten lassen, aber dann dürfte er sich zu solchen Kritiken auch nicht versteigen. Die Spalten hier sind zu eng, um ihm die unzähligen Films auf politischem und historischem Gebiete entgegenzuhalten. Wir erwähnen nur einige: Theodor Körner, Königin Luise, Aus Deutschlands Ruhmestagen, Christoph Columbus, Quo vadis? usw.

Auf dramatischem Gebiete bringt uns das Kino dasselbe an Dramen von mittlerer Bedeutung, was unsere Durchschnittsschriftsteller auf dem literarischen Markte bringen, ohne in den Verruf eines Schundliteraten zu kommen. Ganz abgesehen davon, dass in neuster Zeit auch unsere bedeutendsten Klassiker und Dramatiker im Film zu Worte kommen.

Zum Schlusse schildert der Herr Verfasser noch die Gefahren einer sittlichen Verderbnis durch das Kino. Eine lüsterne Erotik kommt im Kino immer noch zu ihrem Recht, nach seiner Auffassung. Wir möchten den Herrn Verfasser an dieser Stelle fragen, ob er schon einmal gegen obskure Tingeltangelfreiheiten und prickelnde Cabaretwitze vom Leder gezogen hat? Was uns hier nur das stumme Bild diskret andeutet, wird uns dort in lauten, schamlosen Worten erläutert.

Alles in allem zeigt jener Artikel, mit welcher Leichtfertigkeit gegen das Kino zu Felde gezogen wird, wie so mancher Unberufene zur Feder greift, um dem Kino den Garaus zu predigen, und geleitet von der Sucht, „das Kino zu bekämpfen". Albert Schindler.

Wien, VII. Neubaugasse 33. Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Mit der Zweigniederlassung in Frankfurt am Main. Franz Forster ist als Geschäftsführer gelöscht. Herr Dr. Julius Monath, Hof- und Gerichtsadvokat, ist als Geschäftsführer eingetragen.

Genf. Unter dem Namen „Lemania" hat sich hier eine schweizerische Filmgesellschaft konstituiert, die Aufnahmen grossen Stiles vorbereitet.



Briefkasten



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

L. B. Sie können Ihren Antriebsmotor, der für 110 Volt bestimmt ist, auch bei einer Spannung von 220 Volt verwenden; doch ist dann die Benutzung eines Widerstandes erforderlich. Man kann entweder einen Widerstand vorschalten oder aber den Motor in geeigneter Weise in den Nebenschluss eines Widerstandes bringen. Diese letztere Anordnung ist vorteilhafter. Der Direktor oder Ingenieur eines Elektrizitätswerkes wird ohne Zweifel in der Lage sein, ein sachverständiges Urteil über den betreffenden Umformer abzugeben. Bei einem Streitfalle werden Sie wohl gut tun, sich mit der Gegenpartei bezüglich der Person des Sachverständigen zu einigen. An vielen Orten gibt es auch gerichtlich vereidigte Sachverständige.

J. K. Der Verbrauch von Gasolin hängt von der Konstruktion des Kalklichtbrenners ab. Es lässt sich da im allgemeinen eine bestimmte Angabe nicht machen. Durchschnittlich werden Sie mit etwa 100 ccm pro Stunde zu rechnen haben. Beim Einkaufen des Materials müssen Sie ja darauf achten, dass Sie leichtflüssiges Gasolin erhalten, dessen spezifisches Gewicht nicht über 0,68 wiegt.

H. Ohne Einsendung Ihres Vertrages mit der Kinematographen-Gesellschaft kann Ihre Anfrage nicht beantwortet werden. Wenn Ihnen ein Film alle 4 Wochen zugesagt worden ist, haben Sie nicht ohne weiteres die Verpflichtung 9 Wochen zu warten. Ob Sie vom Vertrage zurücktreten können, kann Ihnen jedoch nicht gesagt werden. Es empfiehlt sich, dass Sie sich mit dem Vertrage an einen Anwalt wenden.

Zu kaufen gesucht!

gebrauchte gut erhaltene sprechende Films, ebenso stumme Films. :-:

Liste und Preise erbeten.

Gefällige Offerten unter M. U. 1099 an den Kinematograph.

Für das D. R. P. 227683 betr. **„Verfahren zum Kolorieren von Kinematographen-Films"** werden Käufer od. Lizenznehmer gesucht. Antr. an **Brandt & Fude,** Patentanwaltsbureau, **Berlin SW. 68.** 1038

„Weisse Sklavin"

gut erhalt., wenig gebrauchtes Exemplar oder neue Kopie zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten erb. unter **L. T. 1020** an den „Kinematograph".

Prima

Kino-Apparat

neuer, bester Apparat, Malteserkreuz im Oelbad laufend, doppelwand. Lamp.-Gehäuse, neueste Berl. Feuerschutz-Vorrichtung, weit unter Preis mit Garantie gegen Kasse zu verkaufen bei Otto Schmitz, M.Gladbach, Eickenerstrasse 130. 428

Zu verkaufen: 463

Theodor Körner, 3-Akter
Die grosse Circus-Attraktion, 3-Akter
Die Ehebrecherin, 2-Akter
Eine Notlüge, 2-Akter
Titanic, 3-Akter
Detektivschlager, 1-Akter
Diamantenbetrüger
Der blaue Diamant
Verräter. Zigarette } Sherlock
Schwarze Kappe } Holmes
Gefangene d. alten Tempels } v.
Das gestohlene Schlachtschiff } Brinken
Verkauf von Ernemann-Stahl-Projektor Imperator

Viktoria - Film - Verleih
Ewald Nieland, Barmen,
Carnaperstr. 67. Teleph. 1551.

Projektionskohlen

Plania-Scheinwerfer, brillant weisses Licht, liefert F. Dennis, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23. 6891

Königin Luise

II. u. III. Teil

billigst zu verleihen. **Wilhelm Vieweg,** Centraltheater, **Greifswald.** 1062

═══ Ia. Tonbilder ═══ 819

verleihe spottbillig, pro Woche 1 Bild 6 Mk., 2 Bilder 10 Mk. Sämtl. gebr. **Kino-Artikel** allerbilligst ork zu vaufen und vertauschen. Liste gratis.

Eberlowski, Arnswalde.

„Der Film von der Königin Luise"

III. Abteilung: „Die Königin der Schmerzen", II. Abteilung: „Aus Preussens schwerer Zeit" und I. Abteilung, sowie ca. **150 Schlager** verschiedener Fabrikate, ferner **Wochen- und Tages-Programme,** sowie **Ausfüllungs-Programme** für Theaterbesitzer, welche Monopolfilms spielen, in jeder beliebigen Grösse u. Zusammenstellung, verleiht zu denkbar günstigsten Bedingungen

Filmhaus Th. Scherff

Tel. 12389. LEIPZIG-LINDENAU Angerstr. 1.

Verlangen Sie Offerte. 9059

Wünsche mit **vollständigem Inventar,** Apparat „Ernemann" an einem neueinzurichtenden 782

═══ KINO ═══

mich zu beteiligen. Off. u. **J. D. 782** an den „Kinematograph".

Neu! Neu! Neu!

Strassburger Film-Börse, Strassburg i. Els.

Gewerbslauben 29. Passage Müller.

Lager in: Projektions-Apparaten, Kondensor-Linsen, Objektiven, Lampen und 767

PROJEKTIONS-KOHLEN

zu sensationell **billigen** Preisen.

═══ FILM-VERLEIH ═══

für **Wochentags- und Sonntags-Programme,** glänzend zusammengestellt, stets 1. evtl. auf Wunsch 2 Dreiakter, von **20 Mark** an.

Telephon: 4077. Tel.-Adr.: Filmbörse, Gewerbslauben 29.

Königin Luise

I., II. und III. Teil

verleihe ich spottbillig!

Schlager-Programme in allen Preislagen. **Einzel - Schlager - Verleih.** Nennen Sie einen Schlager und **verlangen Sie Offerte. L. Barnett,** Film-Verleih, **Strasburg (W.-Pr.),** Schlossstr. Tel. 22. 1065

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm gibt bessere Bilder, 70 cm breit, Meter 25 Pfg.

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferstr. 29

Dortmund, Kuckelke 2,

Duisburg, Königstr. 74.

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für 300 m Film à Stück Mk. 1.—
„ 350 „ „ „ „ „ 1.20
„ 450 „ „ „ „ „ 1.50
„ 550 „ „ „ „ „ 2.—

zerlegbare Spulen werden mit 20 Pfg und für Pathé-Frères-Apparat passend mit 30 Pfg. Aufschlag berechnet.

Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 214.

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

Sonntags-Programme

von 20 Mark an,

Wochen-Programme

nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020

Rhein. - Westf. Filmcentrale, Bochum

Teleph. 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Kino-Interessenten!

welche für Ausbau u. Ankauf einiger wirkl. günst. grosser Objekte in bedeutender Großstadt Interesse haben, wollen sich melden an Fachmann unter L. Z. 1037 a. d. Kinematograph. 1037

Zschockes modernes Theatergestühl wird überall verlangt!

Leistungsfähigste Fabrik! Ia. Referenzen! Besteingerichtetste Fabrik! Ca. 1100 Arbeiter!
Jeder, auch der grösste Auftrag in kürzester Zeit lieferbar. 345

Zschocke-Werke Kaiserslautern A.-G., Kaiserslautern.

Franz Zimmermann, Chemnitz, Poststr. 43, Teleph. 1299.

Film-Verleih

Deutscher Monopolfilm:
„Sterbendes Licht"
Verlangen Sie Beschreibungen.
Konkurrenzl. Wochenprogr. v. 30 M. an.
Ständiger Verkauf guterh., billiger Films v. 3 Pfg. p. Mtr. an. 6641

Ideal

- Aluminium - Silberwand
ist und bleibt 8759
die beste Projektionswand.
Verlangen Sie Spezial-Offerte!

Tel. 6663. **Arthur Grüner, Leipzig,** Naundörfchen 24

Sofort zu vermieten:

Der Graf von Monte Christo
Vater :: Die Universal-Agentur :: Millionen
Königin Luise I ∘ Königin Luise II
Königin Luise III
Zigomar II :: Zigomar III
Stuart Keen : Schicksalswege : Geschürtes Feuer
Der Indianer-Aufstand von Santa-Fee
2-Akter.
Allein zu beziehen durch die 935
Rheinisch-Westfälische Filmcentrale, :-: Bochum
Telephon 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Unsere neue Liste ist erschienen.

Unsere Gelegenheitskauf-Liste

erscheint monatlich. Versand gratis.

Geschäfts-Prinzip: Wir liefern alles f. Kino-Bedarf.

Komplette Einrichtungen ab Mk. 100.—, Antrieb-Motore ab Mk. 36.—, Amperemeter Mk. 22.—, Widerstände ab Mk. 5.—, Bogenlampen für Reklame Mk. 12.-, Sauerstoff-Erzeuger Edison Mk. 95.-, Filmschrank-Eisen Mk. 25.— u. Mk. 32.—, Gasolindosen Mk. 3.-, Geräuschmaschine Mk. 200-, Kondensator-Linsen Mk. 1.40, Lampenkasten Mk. 18.—, Apparatlampen ab Mk. 38.—, Löschdecken Mk. 6.50, Notenlampen Mk. 2.20, Notlampen Mk. 1.50, Objektive Mk. 9.—, Preistafeln Mk. 12—, Vorführungskabine Mk. 82.—. :: Film ab 5 Pfg. pro Meter.

Es werden noch einige Teilnehmer für unsere Schlagerprogramme gesucht ab Mk. 50.— pro Woche.

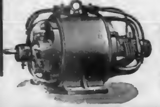
Kino-Aufnahmen, Kino-Fachschule für Elektriker und Mechaniker unentgeltlich. Polizeilich gestempeltes Atest. 04

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33
Schwalbenstrasse 35. Telephon Gr. I 6165.
Telegr.-Adr.: Döring, Hamburg, Schwalbenstrasse.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

KINO-BILLETTS

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10000 Stück Mk. 4.50 50000 Stück Mk. 20.—
25000 „ „ 11.— 100000 „ „ 35.—
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,
10000 Stück Mk. 4.50 25000 Stück Mk. 10.—
50000 Stück Mk. 18.—.
Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,
10000 Stück Mk. 6.— 50000 Stück Mk. 24.—
25000 „ „ 13.— 100000 „ „ 45.—
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239
Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. 70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat, liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung.** Ia. Referenzen.
Sof. Lieferung. Reparatu en u. Umtausch.
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. Fernruf 1347.

BERLIN S. O.
A. Schimmel
Kinematographen u. Films
Chausseestrasse 25

Liefert als Spezialität: 06

Kinematographen

von erstklassiger Bauart und Optik.

Riesenlager von Films u. all. Zubehör zum Grossbetrieb, wie: **Condensorlinsen,** die nicht springen, **lichtstärksten Objektiven,** alles Zubehör für **elektr. Licht** u. für das **Kalklicht,** etc

Stellen-Angebote.

Reklamechef

literarisch gebildet, gewandter Stilist, bewandert im Entwerfen geschmackvoller, moderner Reklame und in der Abfassung von Filmbeschreibungen, wird von Filmfabrik gesucht. Reflektiert wird nur auf erste Kraft aus der Filmbranche und gewährt wird entsprechendes Einkommen bei zufriedenstellenden Leistungen.

Offerten unter **S. H. 82** an den **Kinematogr., Berlin SW. 68,** Friedrichstr. 39. 1028

Erstklassiger

Operateur

sofort gesucht.

Offerten mit Gehaltsforderung, Zeugnisabschriften etc. oder persönliche Vorstellung. 1043

Deutsche Film-Gesellschaft, Köln,
Glockengasse 9.

Strebsamer

junger Mann

aus der **Filmverleih-Branche selbständig u. zuverlässig** arbeitend, von bedeutendem **Film-Verlag,** per 1. Juli **gesucht.** Offerten mit Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten unter **M. Z. 1114** an den „Kinematograph". 1114

Pianist und Harmoniumspieler

für ein durchaus vornehmes **Lichtspielhaus gesucht.** Bedingung: Guter Phantasie- u. flotter Blattspieler, der die Bilder sinngemäss begleiten kann. Bewerber, die bereits in ersten Theatern gespielt haben, werden um genaue Offerte ersucht. Anfangsgehalt 40 Mk. pro Woche ohne Abzug. Gefl. Offerten unter **M. D. 1045** an den „Kinematograph". 1045

Arbeitsfreudiger, solider

Erklärer

für Dramen und Humor, tadell. Aussprache, welcher auch geschäftl. Nebenarbeiten zu besorgen hat, per 1. Juni **gesucht.** Gehalt im Sommer **120 M.** Angen. Stellung. Motorkenner bevorz. Anträge mit Refer., Alter etc. erb. u. **M. S. 1094** an den „Kinematograph". Retourmarke verbeten. 1094

Operateur

per bald gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die mit Pathé-Apparat vollständig vertraut sind und auf dauernde Stellung reflektieren. H. Neugarten, Bernburg, Kaiser-Theater. 1097

In Dresden oder dessen näheren und weiteren Umgebung sucht wirklich erstklassiger

Rezitator

Stellung sofort oder später. Suchender geht auch an klein. Kino, wenn nur Bezirk Dresden. Off. unt. N. D. 1119 a. d. Exp. d. Kinem. 1119

Ia. Klavier- und Harmoniumspieler

Phantasie- u. Blattspieler mit grossem klassischen, mod. Repertoire, gegen hohen Lohn bei angenehmer Spielzeit gesucht. Es werden nur erstkl. Kräfte berücksichtigt. Offerten unter **L. R. 1017** an den „Kinematograph".

Erstklassiger 1071

Kinopianist und Harmoniumspieler

mit grossem Notenrepertoire f. Klavier, Cello und Geige, zum 15. Mai oder 1. Juni **gesucht.** Nur erfahrene Bilderbegleiter, welche langjährige Praxis haben, werden bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkunft. **Centraltheater, Lehe (Hannover).**

Pianist

1085

oder Pianistin u. Harmoniumsp., per sofort gesucht. Gehalt 25—28 Mk. per Woche. Welt-Biograph, Graudenz.

Klavier-spieler

muss erstkl. Phantasie- u. Blattspieler sein, welcher es wirklich versteht, sich den Bildern anzupassen. Es wollen nur tüchtige Kräfte Offerte einreichen mit Gehaltsanspr., wenn mögl. auch Photographie. Biograph-Lichtspiele, Giessen, Plockstr. 12. 1078

Erstklassiger 1032

Pianist

u. Harmoniumspieler, Blatt- u. Phantasiespieler, wird per 15. Mai oder 1. Juni für angenehme, dauernde Stellung gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erb. u. L. V. 1032 a. d. Kinematograph.

Pianist und Harmoniumspieler

(auch beides zusammen) wird zum **10. Mai gesucht.** Offerten an **Central-Theater, Crimmitschau i. S.** zu richt.

Erstklassige 1039

Haus-Kapelle

per sofort gesucht. Klavier (Harm.), Geige, Cello. Nur perf. Kinospieler wollen ihre Offerte mit Preisangabe an **Kammer-Lichtspiele, Wilhelmshaven** senden. Vornehmstes Theater a. Platze.

Tüchtiger

Pianist

(Klavier u. Harmonium) in angen. Dauerstellung **sofort gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. **Eden-Theater,** Lichtspiele, **Stuttgart,** Friedrichstrasse 49. 1058

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Kinofachmann

sucht möglichst bald Stellung als Geschäftsführer oder Rezitator evtl. Geschäftsführer und Rezitator zugleich. Vorzügliche Allgemeinbildung, reiche Sprachkenntnisse, erstkl. Dramen-Erklärung, gewandt im Verkehr m. Publikum, Behörden, Presse u. im Reklamewesen, überhaupt erste Kraft. mäss. Gehaltsanspr., Ia. Referenzen Off. u. N. B 1118 an den Kinem. 1118

Operateur

gelernter Elektriker, 8 Jahre im Fach, mit allen Apparaten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Garantie für erstklass. Vorführung. Refl. nur auf Dauerstell. Die Herren Chefs, welche auf wirklich erste Kraft refl., senden werte Off. an F. Richter, Nordhausen, Blasiistr. 21. 932

Erstklassiger 1024

Operateur

gelernter Mechaniker u. Elektriker, staatl. gepr., 26 Jahre alt, 9 Jahre im Kinofach tätig, mit allen Apparaten sowie elektr. Anlagen vollständ. vertr., prima Zeugnisse u. Ref. stehen zur Verfügung, sucht sofort dauernde Stellung. Gefl. Off. bitte an Emil Paage, Berlin N., Stralsunderstr. 19.

Absolut sicherer 1031

Operateur

polizeilich geprüft, 24 J., längere Zeit im Fach tätig, perf. Ernemann-Vorf., auch mit allen mod. Syst. arbeitend, vertraut mit Umformer u. Netz sowie Reparat. a. Apparat und in d. Elektrotechnik, z. Zt. in ungek. Stell., sucht sich bald zu veränd. Gefl. Off. u. L. U. 1031 a. d. Kinematograph.

Erstklassiger, pünktlicher 1034

Vorführer

25 J. (Spez. Ernemann, Pathé-Umf.), sucht sof. od. spät. dauernde Stellung. 25-30 Mk. Kl. Stadt od. Ort bev. Werte Off. erb. an B. Sändler, Deuben b. Dresd., Langestr. No. 6, II.

Suche ein **nicht rentierendes,** grosses

Lichtspielhaus

(in Berlin) zur Hebung desselben, um mich als **tüchtiger und erfahrener Fachmann,** oder als **selbständiger, umsichtiger, ehrlich** und **reell** denkender

Geschäftsleiter

desselben anzubieten. Habe eine repräsentable Erscheinung, bin 40 Jahre alt und verheiratet. War selbst von 1905 bis 1. April 1913 Inhaber von grossen, erstkl. Lichtspielhäusern in einer grossen Hauptstadt. Letzter Jahresumsatz 180 000 Mark bei schwerer Konkurrenz und hatte verstanden, mir das beste Publikum heranzuziehen. Referenzen stehen zur Verfügung. Off. unter **N. J. 1129** an den „Kinematograph". 1129

Tücht. Geschäftsführer

firm im ganzen Betrieb, mod. Reklame, sucht sofort Stellung. Prima Referenzen. Zuschriften bef. unter **N. F. 1126** der „Kinematograph".

Ia. Fachmann

bisher Besitzer und Leiter eines erstkl. Lichtspieltheaters, durch Verkauf **frei, sucht** Stellung als **Geschäftsführer** in nur grösserem Unternehmen. Off. u. **M. F. 1057** an den „Kinematograph". 1057

Inland! **Ausland!**

Erster Operateur

durchaus tüchtig, gewissenhaft, zuverlässig, an selbständiges Arbeiten gewohnt 29 Jahre alt, Elektro-Mechaniker von Beruf, vertraut mit beliebigen Apparaten und deren Reparaturen. Firm in allen Stromarten, sowie Neueinrichtungen und allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten. Für tadellose, exakte Vorführung vollste Garantie, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, per sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe an **P. Lechner, Saarbrücken 5,** Wilhelmstrasse 15. 1124

Erste Kraft **1. OPERATEUR** **Erste Kraft**

staatl. gepr., gelernt. Elektromechaniker, vertr. mit sämtl. Systemen u. deren Reparat., sow. m. all. Stromarten u. in dies Fach fallenden Arbeiten, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse, per sofort Stellung. Offerten an **D. K. R. 1253, Saarbrücken 5,** postlagernd. 1125

Ia. staatl. gepr. Operateur

(gelernter Elektrotechniker) **per sofort frei,** 9 Jahre in der Branche, mit allen Apparaten, Umformern, Synchronismen bestens vertraut, mache selbständig Reparaturen, Stromsparer, male Reklame, kann auch den Chef evtl. vertreten, Gag. 35 Mk. wöchentlich. Offert. erbeten unter **N. E. 1120** an den „Kinematograph".



Kino-Spieler

(Klavier, Harmonium) per sofort frei. Langjährig im Fach, erstklassig in Dramen, Ia. Phantasiespieler. Gefl. Offerten unter **N. H. 1128** an den „Kinematograph". 1128

Pianist

welcher Klavier u. Harmonium perf. zusammen spielt, Ia. Phantasie- und Blattspieler, speziell Dramen, sofort oder später **frei.** Off. an **Adolf Linde, Dortmund,** Kohlenweg 8, bei Oehs & Auerbach.

Alfred Barth

erstkl. Rezitator, höhere Schulbildung (Einj.), 6 Jahre im Fach **sucht** sofort oder später Stellung. Gefl. Off. nach **Aschersleben,** Hopfenmarkt 4. 1081

Vorführer

mit allem, was das Fach verlangt, vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Offerten an **Gottschalk, Glauchau,** postlagernd. 1110

I. Operateur

mit 9 jähr. Zeugnissen sucht Stellung. Näheres auf werte Anfragen. F. Hausatter, z. Zt. mit grossem Erfolg: Kursaal-Variété, Montreux. 1098

Tüchtiger 1025

Operateur

21 J. alt, kaufm. gebildet, mit Kenntn. der franz. u. engl. Sprache (Einj.-Freiw.-Berecht.) sucht Stellung als Geschäftsleiter oder Operateur. Off. u. M. B. 8406 a. Rudolf Mosse, München.

Welche Filmfabrik

würde einen jungen strebsamen Operateur in der gesamten Aufnahme und Laboratorium ausbilden. Gefl. Off. an W. Nachtigall, Thorn i. Westpr. 1075

Tüchtiger Kaufmann

gesetzt. Alters, ledig, sucht geeignete Stellung in Kino, wo Inh. ev. d. Aufstellung einer pass. Kinematographen-Neuheit in einem Nebenraum gr. Einnahme erzielt. Off. u. Postlagerkarte 9, Hamburg 5. 1086

Rezitator

wirklich gute Kraft, beste Zeugnisse, sucht für sofort oder später Engagem. Off. an Gottschalk, Glauchau i. S., postlagernd. 1109

Tüchtiger 1082

Kino-Pianist

perfekter Klavier- und Harmoniumsp. sucht sofort Stellung, auch Ausland. Ernst Hackenberg jr., Uelzen b. Hann., Bahnhofhotel.

Kino-Pianist

1055

guter Dramenbegleiter, **sucht** Engagement. Bevorzugt die Städte Elberfeld, Barmen, Düsseldorf, Köln u. Umgegend. Off. u. **F. B. 800, Elberfeld.**

Junger Künstler

prima Pianist, sucht Engag. in bess. Lichtbildtheater als Solospieler. Beide Klavier u. Harm., künstlerisch zusammenspielend. Gutes Notenrepertoire. Gute Instrumente erwünscht. Zeugnis. Einige Tage Probespiel. Off. mit Gehaltsang. n. Spielzeit u. M. P. 1090 an den „Kinematograph". 1090

Ia. Kino-Quartett od. Duett

evtl. in j. gewünscht. Besetz. von 2 Personen aufwärts, Klavier (Harm.), Geige, Cello etc., ab sofort od. später für bess. Lichtspieltheater frei. Bisher in nur erstkl. gröss. Unternehmen tätig gew. Gr. internat. klass. sowie modernes Repert. Hervorrag. künstl. Inszenierung d. Dramen. Gefl. Off. m. Dienstangabe etc. an **Kapellmeister,** Barmen-R., Krühbuschstr. 3a. 112[illegible]

Das berühmte 1019

Künstler-Quartett „Slavia"

noch frei. Offerten erb. unter **Musik, Duisburg,** Finkenstrasse 52.

Als Pianist u. Harmoniumspieler

beides zusammen, ev. zugleich Rezitator, sucht gepr. Musiklehrer Dauerstellung. Bevorzugt wird Kino, das Zeit u. Gelegenheit zu Musikunterricht u. sonstig. musikal. Erwerb bietet. Off. u. M. R. 1091 an den „Kinematograph". 1091

Pianist

Harmoniumspieler, **sucht per 10. Mai** oder früher Anstellung. Offert. unt. **N. G. 1127** an den Kinem.

Kino-Portier

sucht sofort oder später Dauerstellung. Bin 26 J. alt, zuverläss. Schreibe Reklame. Uebernehme Reinigung. Gehe auch in klein. Kino als Portier u. Platzeur allein. Verstehe auch mit elektr. Pianos umzugehen. Auf Wunsch Bild u. Zeugnisabschriften. Rhein.-westfäl. Gegend, jedoch nicht Bedingung. Werte Off. mit Gehaltsangabe u. nähere Bed. erb. an **Markus Schmidt,** Würzburg, Heidingsfelderstr. 53, II. 1063

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Junge tüchtige 1014

Kassiererin

perfekt in sämtlichen kaufm. Arbeiten, sucht zwecks Veränderung in grösserem Kino Stellung. Offerten unter **L. P. 1014** an den „Kinematograph".

I. bayrische Lehr-Anstalt für Kinematographie

empfiehlt den Herren Kinobesitzern gut ausgebildete **Operateure, Geschäftsführer, Portiers, Kassiererinnen** zu bescheidenen Lohnbedingungen. Vermittlung kostenlos. **München,** Rumfordstrasse 25, I. St. Rückg. 1023

---

kostenloser

Arbeits-Nachweis

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten **Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands**
Haupt-Sitz: Köln. 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.
Sektionsvorsitzenden. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Sais, Lochnerstr. 16, II. Essen, Mülheim-Ruhr u. Tabelle.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer,** Nikolaistr. 37, I. Tel. 9133 8185

HELIOS

Techn. Lehr-Institut für Kinematographie
bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein Kinematogr. betreib. woll., prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten **Hamburg I, Ziebertaus, Zimmer 656.**

Bei

Wiederholungen

bitten wir **nur** die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

TEILHABER

TEILHABER 1060

Für gröss. mod. Lichtspieltheater (ca. 500 Pl.) wird noch Teilhaber m. 20 Mille Einlage **gesucht.** Weltkurort, glänz. Sommer-, gut. Wintergeschäft, intern. Verkehr, hohe Eintrittspreise. Off. u. **M. G. 1060** a. d. Kinematograph.

Für erstklassiges Kinotheater

Kapitalist oder Firma

gesucht, welche sich mit ca. 2500 Mk. beteiligt. Gute Verzinsung ev. Abnahme der Programme zugesichert. Kaufe gebrauchten, aber gut erhaltenen Umformer für Drehstrom-Gleichstrom, sowie guterhaltene Klappsitze. Off. mit Preisangabe u. **M. M. 1077** a. d. Kinematograph. 1077

Für gr. einz. Kino i. Vergnügungspark grössten Stils stille od. tätige Beteiligung m. 10-12 Mille per bald **gesucht.** Gefl. Off. Lagerkarte 59, **Hamburg 36,** erbeten. 1103

Gesicherte Kapitalanlage mit hohem Reingewinn

Wegen **Umbau und Vergrösserung** meines gut fundierten Lichtspieltheaters in lebhafter Industriestadt suche **Teilhaber** mit Kapital; derselbe kann evtl. mit tätig sein, ebenso die Leitung mit übernehmen. Off. u. **M. T. 1096** mit Angabe der Beteiligungssumme durch den „Kinematograph" erbeten. 1096

Dame

m. Vermögen, ca. 1000 Mk., findet Gelegenheit, s. behufs Einricht. eines besgarant. bestrentablen **Kino-Unternehmens** (Gebäude i. aufblüh. Industriestadt vorh.) still od. assist. s. beteil. Suchender 30 Jahre alt, ev. Einheirat. n. Verwendung dieses Objektes als Filialbetrieb Bedingung: vorz. Charaktereigenschaften, makell. Ruf. Diskr. Ehrensache. Ausführl. Off. u. **M. H. 1065** an den Kinematograph. 1065

Verkaufs-Anzeigen.

Hupfeld

„Klavimonium"

so gut wie neu, Mk. 3000 gekostet, für 1800 Mark zu verkaufen. **Erich Hellmar, Soest i. W.,** Stiftstr. 43. 1035

Harmonium

Hupfeld 1084

Starktonapparat nebst Synchroneinrichtung, für jeden annehmbaren Preis zuverkaufen. Welt-Biograph, Graudenz.

Spezial-Kino-Objektive

Durch Zufall:

5 Anastigmate

Durchm. 42 mm. Brennw. 50, 65, 70, 85, 180 mm. a Mk. 28. 781*

2 Anastigmate

Durchm. 52 mm. Brennw. 100 u. 115 mm, a Mk. 35. Tadellos erhalten und fehlerfrei. Versand per Nachnahme. Tausch gestattet.
Emil Fritz, Hamburg 1.

Kompl. Buderus-Apparat

guterhalt., Mechanismus, Lampenhaus, Kondensor, Pathé-Lampe (neu), 6 Filmtrommeln (neu), Objektiv, Umroll., Leinwand, eis. Bock, für den Spottpr. von 175 Mk. zu verkaufen. Off. u. W. R. 70, bahnpostl. Crefeld. 1034

Achtung! Prima **Achtung!**

Kino

keine Billettsteuer, in Jahren nicht, nachweisbar flottgehend, gute Preise, jeden Tag volles Haus, in grossart. Lage einer grossen Industriestadt am Rhein wegen Uebernahme eines Kinos in Neapel **sofort zu verkaufen.** Nur Reflektanten mit Barmittel woll. sich melden u. **M. W. 1112** a. d. Kinematogr.

Altberühmtes

Lichtspielhaus

500 Plätze, in **Dresden,** auch **Leipzig** (grosse Rentabilität) zum Verkauf. **Bureau Lobenstein, Dresden-A.,** Eisenstr. 57. 1095

Grosser Gasthof

mit modern eingerichtetem Kinematographentheater von ca. 250 Sitzplätzen. Das Theater ist erst seit einem Jahre im Betrieb und bringt reichen Gewinn, üb. 400 Hektol. jährlich. Bierumsatz, in einer lebhaften Industriestadt der Prov. Sachsen, ist per 1. August ds. Js. oder auch später anderweitig zu verpachten. Die Einrichtung des Theaters sowie verschiedenes andere Inventar ist käuflich zu übernehmen, dieses ist Eigentum des jetzigen Pächters. Das Geschäft ist grundreell und als bestes der Branche in der Umgegend bekannt. Nur Selbstreflektanten wollen Offerte einsenden unter **M. L. 1073** an den Kinematograph. 1073

Kino

ca. 230 Sitzplätze, in einer Garnisonstadt Westpr., ohne Konkurrenz (15 000 Einw.) nachweisl. 8-10 000 Mk. Reinverdienst, wegen Auseinandersetzung billig zu verkaufen. Off. u. **M. N. 1083** an den Kinematograph. 1083

---

2 Kinematographentheater

260 u. 600 Sitzplätze, in mittleren Städten v. ca. 30 000 Einw., mit oder ohne Grundstück, industriereiche Prov. Sachsen, sofort oder später bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.** Das Theater mit 600 Sitzplätzen ist ev. auch zu verpachten. Off. u. **M. J. 1066** a. d. Kinematograph. 1066

KINO

Sell. Gelegenheitskauf ein. neuen mod. Theaters weg. Zwistigkeit, in volkreichst. Gegend Hamburgs, ca. 500 Plätze, Vergröss. auf 1000 Plätze vorges. Gross. Zukunftsproj. Forderg. d. Hälfte d. Wertes. Off. u. **L. W. 1036,** an den Kinematograph. 1036

Ein neu erbautes 1070

Kinematographentheater

mit Balkon und Logen, für 500 Sitzplätze und 200 Stehplätze eingerichtet, beste Lage in einer Stadt Norddeutschlands, ca. 45 000 Einwohner, sofort oder später wegen anderweitigen Unternehmens **zu verkaufen.** Reflektanten, die über ca. 20 000 Mark verfügen, können sich wend. an **W. Görig, Bremen,** Schüsselkorb 35.

In einem sehr frequenten Kurort (Oberharz) ist ein 1088

Bauplatz

an bester Geschäftslage, vorzüglich für ein Kinotheater und Geschäft geeignet, sofort zu verkaufen. Preis 18 000 Mk. Bauzeichnung vorhanden. Baugeld kann nachgewiesen werden. Gefl. Off. erb. u. **M. O. 1088** an den „Kinematograph".

Lichtspiel-Theater

ca. 240 Klappsitze, eigene 10 P.S. Lichtanlage, erstkl. mod. eingerichtet, in einem spez. Theatergebäude in Provinzstadt Mecklenburgs, ca. 8000 Einwohner, beste Lage, mitten in der Stadt, sofort günstig zu verkaufen. **Erforderlich 3 bis 4000 Mark.** Gefl. Offerten erb. **Eugen Allgaier, Neukölln,** Jonasstrasse 66. 943

Variété u. Kino

m. **Grundstück,** über 20 Jahre in einer Hand, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Off. an Fr. Mose, Schwarzenbeck, Berlin-Hamburger Bahn. 1089

In konkurrenzloser Lage einer süddeutschen Großstadt ist ein gutgehend.

KINO

preiswert z. verkaufen. Gefl. Off. u. **M. V. 1100** a. d. „Kinematograph". 1100

Zufalls-Kauf!
Grosser, wenig gebrauchter

Kino-Aufnahme-Apparat

Syst. „Urban", stabiles Reise- u. Atelier-Modell, sogen. Tropentyp, mit divers. Zubehör, wie Kassetten etc. u. la. Optik, zum billig festen Preise von **350 Mk.** sofort zu verkaufen. Ernsthafte Anfragen mit Rückporto erbittet: **Geo Schuld,** Ingenieur **Berlin SW. 48,** Friedrichstr. 249. 1104

Kino-Einrichtung

140 Klappstühle, Pathé-Apparat u. Umformer, mit allem Zubehör. Beleuchtungskörper Firmenschild, elektr. Piano, Büfett mit Bier-Ausschank, alles in tadelloser Ordnung, billig verkäuflich, auch Teilzahlung. 1093
Kessler, Berlin, Littauerstr. 3.

Kino-Apparat

noch wie neu, mit Zubehör krankheitshalber für **750 Mark zu verkaufen** bei **Adolf Schurzmann, Dresden-N.,** Burgerstrasse 26. 1115

Ein 6pferdiger stehender Benzin-Motor

mit Dynamo, kompl. Anlage zum Betrieb eines Kino-Theaters, sehr gut erhalten **äuss. billig zu verkaufen.** Off. unt. **N. A. 1116** an d. Kinematogr. 1116

Eine komplette 1064

Kino-Einrichtung

150 Sitzplätze, ½ Klappst., ½ Bänke, Kassenraum, fast neuer Messterapparat, neuer Umformer, mit sämtl. Zubehör, **sofort billig zu verkaufen.** Ernst Hoffmann, Bernburg, Markt 16.

Okkultus sprechender Kopf

neu, vollst. betriebsfertig, ist preiswert zu verkaufen od. gegen ungebr. Kino-Apparat besten Systems umzutauschen. **Antr. u. U. U. 9647** a. d. „Kinematogr.".

2000 Meter

sehr gut erhaltene Filme spottbillig umständehalber sofort zu verkaufen. **Franz Eberhardt, Waren i. M.,** Kirchenstr. 22.

Wichtig für ausl. Film-Verleiher!

Schlager, 4 Wochen alt, habe jede Woche abzugeben. Anfr. u. **G. E. 531** a. d. „Kinemat."

531

Musik (Klavierauszug), **Königin Luise,** I., II., u. III. Teil, p. sof. z. verl. oder zu verkaufen. **Bräntigam, Eisenach,** Georgenstr. 5. 1653

Gelegenheitskauf!

Hupfelds Phonola, f. jed. Klavier pass., macht sich durch Ersparn. d. Pianist. in kurzer Zeit bezahlt, künstl. stets wechs. Musik, gar. tadellos (Neupreis 1250 Mk.) f. 700 Mk.; **Harmonium,** 4 Reg., ohne Fehler, tadellos (Neupreis 250 Mk.), nur 95 Mk. **H. Joertz, Alzey,** Kirchgasse 3.

Königshütte

grosste Industriestadt Oberschlesiens, mit anstossenden Ortschaften mehr als 150 000 Einwohner, nur 3 Kinotheater, ist ein Lokal mit oder ohne Einrichtung günstig zu verpachten oder zu verkaufen. 26 m lang, 5½ m breit; seit ca. 10 Jahren bestehend. Adolf Lewin, Königshütte. 881

Wegen Errichtung eines Kinotheaters bitte ich auf diesem Wege die bezügl. Fachfirmen um ihre Offerten. H. Kunzel, Asch i. Böh., No. 1274. 1013

Eine grössere Anzahl

Klappsitze

(Theaterfauteuils) zu kaufen gesucht. Fr. Offerten unter **L. S. 1018** an den „Kinematograph“.

Suche leihweise:

St. Georgiritter-Fest und **Königs-Parade** München April 1913. **Alpine Technik** (Express). **Winter in Norwegen** (Grünspan). **Winter i. d. bayr. Bergen** (Eclair). **Vigiljochbahn** (Express). **Der Winter** (Weltfilm). **Lichtspiel-Haus, Garmisch.** 1123

Gut brauchbare Films verkaufe a m 3 Pf.

Nr.		m
1443	Die Stunde der Rache, Dram.	600
1472	Die schwarze Sklavin, Dram.	250
1634	Durch d. Schule d. Leb., Dr.	200
1636	Aus der Rokokozeit, Drama	180
1641	Der gelbe Teufel, Drama	290
1643	Festungsplan 612, Drama	650
1646	Bilder aus Italien, Natur	85
1648	Rosalie a. Rand n. Band, H.	120
1649	Teufelstänze, Humor	60
1650	Johann als Postbote, Humor	200
1651	Des Schicksals graus. Spiel, Drama	240
1652	Der Ueberfall, Drama	150
1653	Das Ende e. Romans, Drama	275
1654	Frou, Frou od. Das verschwundene Glück, Drama	650
1656	Aus dem Tagebuch ein. Prinzessin, Drama	700

Ein tadell. erhaltener Salonmechanism., Fabrikat Ernemann, mit Auf- u. Abwickelvorrichtung, sowie Objektiv u. diverse Spulen für 50 Mk. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. F. Petersen Jr., Flensburg, Postfach 60. 1101

Klavierauszüge

Königin Luise, II. u. III. Teil

f. 7 Mk. verkäuflich; Ernemann-Mechan. (Imperator), ungelaufen, Neuwert 570 Mk., sof. f. 300 Mk. zu verkaufen. Rob. Altmann, Reichenau b. Zittau i. Sa.

Billiger Film-Verkauf

1103

Nr.		m	
201	Wettfliegen in Monaco, N.	70	2
202	Eine feine Herde, H.	70	4
203	Moritz als Schutzmann, H.	80	3
204	Ein origin. Briefkasten, H.	90	5
206	Winterlandsch. i. Riesengeb.	55	3
209	Hat Mutter ihren Willen, H.	160	12
210	Mariechen ist zu zärtlich, H.	80	3
212	Sein Oberhemd, H.	80	4
215	Die Rehabilitierung, H.	200	10
216	Romant. Temperament, H.	280	14
217	Zwei Seelen u. ein Gedanke	250	15
218	Ihr Freund und Retter	240	18
219	Goldfieber, kol., in 3 Akten	800	32
220	Brandmal in 3 Akten	800	15
221	Die Familienehre in 2 Akt.	450	45
227	Eine Notlüge in 2 Akten	600	50
222	Trapezkünstlerin	300	10
231	Gaumont-Woche, fast neu	160	10
229	Die Gouvernante, H.	80	3

Versand p. Nachn., Ausl. ½ Anzahlung. ca. 200 000 m fast neue Films à m 10, 15, 20 u. 25 Pfg., höchstens 8 Woch. alt. Ausnahmsweise sofort zu verkaufen. Verlangen Sie Liste gratis und franko. Film-Börse, Flensburg, Schliessfach 9.

Aeusserst günstiges Angebot! 1056 **KINO** mit 300 Plätzen (Balkonlogen) in belebt. Hauptstrasse einer Kreisstadt Ostpreuss. (von 65 000, mit Vorstädten 100 000 Einw.). Miete billig und noch langjährige günstige Verträge. Leicht vergrösserungsfähig, da Baugrund angrenz.; sowie ein neu zu erricht. baupolizeilich genehm. **Kino** f. 500 Pers. in derselben Hauptstr. n. Nähe des ersteren, an 2 Strassenfronten gel., sind w. Anschaffungsersatz. mit Bauplatz billig zu verkaufen. Nur eine Konkurr. mit 199 Sitz. am Platze. Anzahl. 25 000 M. Ernste Refl. w. gefl. u. **M. E. 1056** a. d. Kinematogr. schr. Eign sich a. f. Ges. m. b. H., da bed. vergrösserungsfäh.

Lichtspielhaus

Grosses, mod. Theater, über 500 Sitzplätze (Klappsitze) mit Balkons, in vorzügl. Lage einer Hauptverkehrsstrasse, grosse Strassenfront u. Vorräumen in flottem Betrieb, ist sofort an Kassakäufer zu verkaufen, Kaufpreis 6000 M. Offerten erb. **Friedr. Scherff, Leipzig-Lindenau,** Merseburgerstr. 92. 1061

Kinematographen-Theater

(komfortables Gebäude), 800 Personen fassend, in rheinischer Industriestadt von 50 000 Einwohner, nachweisbar gutes Geschäft, sterbefallshalber Aktien zu verkaufen in Höhe von 20 000 Mark, Amortisation und gute Verzinsung garantiert, in 10 Jahren frei, sowie ⅓ Beteiligung. Anzahlung 10 000 Mark. Offerten unter **J. E. 783** an den „Kinematograph“ erbeten. 783

Das Residenz-Theater in Stuttgart

(ca. 1000 Personen fassend) ist für die Sommermonate Juni, Juli, August, September für grosse kinematographische Vorstellungen zu verpachten. Interessenten wollen anfragen an **Max Samst, Köln a. Rh.,** Colosseumtheater, Schildergasse. 1092

Kinematograph

In blühender industriereicher Stadt Luxemburgs ist in der verkehrsreichen Hauptstrasse ein grosser Saal von 20 × 12 m zu vermieten. Da der Saal sich z. Zt. noch im Bau befindet, können besondere Wünsche evtl. berücksichtigt werden. Offerten unter **K. N. 6044** an **Rudolf Mosse, Köln.** 1016

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph“.

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph“. Bestellen Sie den „Kinematograph“, und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

3000 Adressen

von Kinematographen-Theatern, Filmfabriken, Verleihern etc. in Deutschland enthält das **Kino-Adressbuch,** Preis 2,30 Mark. Neue Theater-Korrespondenz Erfurt, Rubiannestr. 8. 1113

Alte Films regnen nicht mehr!

Jeder kann sich unter Garantie alte Films für wenig Geld durch ein einfaches Mittel wie neu herstellen. Ausführliche Auskunft gegen Einsendung von 1 Mk. in Marken unter Postlagerkarte No. 94, Braunschweig. 1074

Kaufgesuch für Kinematographen-

Einrichtung, für Saal, 20×11 m kompl. und Garantie nach Probezeit. Kaufpreis wird bei Bank deponiert. Off. mit Preis u. genauer Beschreibung u. M. B. 1044 a. d. Kinematograph.

Passionsspiele

Pathé, koloriert und viragiert, verleiht billigst **Jac. Stüffenhofer, Kirchberg** (Hunsrück). 9612

Klappstühle

in Reihen und einzeln, ohne und mit Polsterung, in jeder Preislage empfiehlt **Friedrich Schneider,** Klappstuhlfabrik, Schreinerei, **Dreißigacker** b. Meiningen, S.-M. 770

Ein

Pfg. pro Tag und Meter kosten diese

Schlager

Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
St. Georg, der Drachentöter	930
Alles um Liebe	800
Grafensohn und Artistin	1185
Leuchtfeuer	540
Das Gift der Menschheit	660
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	479
Der Ueberfall	715
Der Mann ohne Gewissen	970
Der Taucher	765
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1050
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Schlacht der Rothäute	593
Zelle No. 13	667
Der Tod als Passagier	750
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Shamus O'Brien der Freiheitsheld	688
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	635
Der verhängnisvolle Schwur	661
Versuchungen der Großstadt	890
Desdemona	655
Eine von Vielen	1100
Der Rächer seiner Ehre	850
So stand es geschrieben	851
Der Höhenweltrekord	925
Enoch Arden	635
Das Schiff m. d. Löwen	540
Die indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Ein Sommerabenteuer	720
Ein Blitz in dunkler Nacht	790
Die Circusattraktion	1100
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Seelenkämpfe (The Colleen Bawn)	1100
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 8761
Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale

Imperator- u. Rex-Ernemann-Apparate

billig abzugeben. 05
Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 23.



PATHÉ FRÈRES & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235. — Gesellschaft mit beschr. Haftung — BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235.

Kinematographen und Films

Telegr.-Adr.: Abt. Zentrale: Pathefilms. Abt. Filmverleih: Patheverleih. Abt. Pathejournal: Pathereise.
Fernsprecher: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440. Fernverkehr: 449.

Amsterdam	Breslau	Budapest	Copenhagen	Helsingfors	London	Mexico	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Buenos Aires	Düsseldorf	Karlsruhe i. B.	Lyon	Moskau	Posen	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Cairo	Frankfurt a. M.	Kioto	Mailand	München	Rio de Janeiro	Stockholm	Zürich
Berlin	Bukarest	Constantinopel	Hamburg	Leipzig	Melbourne	New York	Rom		

Leih-Programm No. 24

erscheint am 17. Mai 1913

Goldserie

			Preis	Länge	Bemerkung.
Rudesse	5991	**Die stärkere Macht,** koloriert	1250 Mk.	960 m	1 gr. 1 kl. P.

Grosse Dramen

			Preis	Länge	Bemerkung.
Saiga	6024	**Die dreihundertjähr. Regierung d. Dynastie Romanow** (Russ. Film)		555 m	1 gew. Pl. B.
Bahnhof	1008	**Das Warenhausmädchen** (Duskes-Film)		1060 m	„
Affmage	9156	**Die mysteriöse Hand** (Britannia-Film)		625 m	„

Kleine Dramen

			Preis	Länge	Bemerkung.
Remonter	5775	**Der Sohn des Indianers,** koloriert (American-Kinema)	365 Mk.	280 m	„ P.

Kleine Komödie

			Preis	Länge	Bemerkung.
Rythme	6000	Die Tigerkrallen (American-Kinema)		300 m	

Komische Bilder

			Preis	Länge	Bemerkung.
Ruilée	5993	**Moritz ist krank**		250 m	„
Rugosité	5992	Vertauschte Rollen (Comica)		135 m	
Rustique	5998	Der Clown, der Türke und die Bajadere (Nizza)		185 m	
Rutilant	5999	Der Esel als Kindermädchen (Eclectic)		145 m	„
Ronger	5956	Lehmann schlägt den Rekord		120 m	„

Naturaufnahmen

			Preis	Länge	Bemerkung.
Rumeur	5995	Geschwister Ricard, Akrobatinnen (Imper.)		55 m	
Ruser	5997	Sago-Ernte auf Borneo		105 m	
Ruisseau	5994	Der Zitterrochen (Le Moult-Film)		100 m	
Ruolz	5996	Die Stromschnellen von Laos		75 m	
Rétine	5877	**Die Eidechse,** koloriert	215 Mk.	165 m	

Pathé-Journal No. 218 B. Pathé-Journal No. 219 A.

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440, Fernverkehr 449.
Breslau, Bahnhofstr. 13.
Düsseldorf, Schadowstrasse 20—22, Fernspr. 7270.

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.
Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI, 2774.
Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, Fernspr.: 3310.

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.
München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus Fernspr. 12983.
Posen, Berlinerstrasse 10, Fernsprecher 2994.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.